

Lehrbuch

der

historisch-kritischen Einleitung

in die

kanonischen und apokryphischen Bücher des Alten Testaments.

Von

Wilhelm Martin Leberecht de Wette,

der Theologie Doctor und ordentlichem öffentlichem Lehrer an der Universität zu Basel.

Dritte verbesserte Auflage.

Berlin,

bei G. Reimer,

1829.

V o r r e d e.

Gegenwärtiges Lehrbuch der Einleitung in das A. T., zu dessen Ausarbeitung mich das bei meinen Vorlesungen über diese Disciplin längst gefühlte Bedürfniſs dringend aufgefodert hat, übergebe ich auch dem gröſsern theologischen Publicum, mit dem Vertrauen, etwas darin für die Kenner und Freunde der Wissenschaft geleistet zu haben. Schon wenn dieses Compendium nichts enthielte, als eine reichhaltige Zusammendrängung der bisherigen kritischen Untersuchungen über das A. T., würde es eine Stelle verdienen neben dem schon etwas veralteten *Bauerschen*, dem nicht ganz vollständigen *Augustischen* und dem einseitigen *Jahnschen*. Und sollte sich auch niemand entschlieſsen, es bei seinen akademischen Vorträgen zum Grunde zu legen — was bei der Eigenthümlichkeit desselben gar nicht

zu hoffen ist —: so ist doch der gedrängte Vortrag eines Compendiums für Manche zum Nachlesen bequem, und kann vielleicht dem von der Weitschweifigkeit und Breite anderer Vorträge Abgeschreckten die ohnehin etwas trockene Wissenschaft wieder anziehend machen. Aber ich glaube, die Wissenschaft selbst in mehreren Theilen theils weiter gefördert, theils auf den rechten Weg zurückgelenkt zu haben. In wie weit mir das erste gelungen, steht mir nicht zu, zu beurtheilen. Eher darf ich mir das negative Verdienst der zweiten Art mit einigem Vertrauen beilegen. Es ist bekannt, wie von Anfang an mit dem guten Geiste der freien Forschung zugleich der böse der eitlen, selbstgefälligen Combinations- und Hypothesensucht in das Gebiet der biblischen Einleitung eingeführt worden, und dergestalt um sich gegriffen hat, daſs manche Annahmen in der groſsen theologischen Welt als unbezweifelt gegolten haben, die doch weiter keine Begründung hatten, als welche ihnen der Witz und die Ueberredungsgabe ihres Urhebers geliehen, und daſs auf diese Weise manche Untersuchungen fast ganz vom historischen Grund und Boden in das Gebiet der Hypothese hinübergespielt waren. Diesem, die gesunde Kraft der ächt historischen Forschung lähmenden Geiste hat man späterhin nur zu sehr gehuldigt, und so ist die Last der Hypothesen, unter welcher die biblische Einleitung

schmachtet, noch ganz neuerlich wieder vermehrt worden. Im Gegensatz mit einer solchen Forschungsweise habe ich mich bemüht, überall bei dem rein Factischen stehen zu bleiben, oder wenn die Untersuchung davon abgeirrt war, sie wieder darauf zurückzuführen. So ist die Geschichte des Kanons, die sich seit *Semler* nicht hatte aus der Verwirrung der Begriffe heraushelfen können, zuerst zur Klarheit gebracht, und die Geschichte der alexandrinischen Uebersetzung wenigstens wieder dahin zurückgeführt worden, wohin sie *Hody* gebracht hatte, seit welchem in diesem Gebiet nichts wirklich Förderndes geschehen, wohl aber manche eitele Hypothese aufgestellt worden ist. Auch in der Geschichte anderer Uebersetzungen wird man nicht gerade neue Forschungen, immer aber dieses Festhalten am Factischen und Erweislichen finden. Die Geschichte des Textes giebt, bei einer neuen Anordnung und Ansicht im Einklang mit den Untersuchungen von *Gesenius* in der Geschichte der hebräischen Sprache und Schrift, ebenfalls solche zurücklenkende Winke. In den Untersuchungen über einzelne Bücher ist der zu weit geführten Annahme verschiedener Bestandtheile öfters widersprochen worden, namentlich beim Daniel und dem Buche der Weisheit. Dafs ich von jenem die *Bertholdsche* Ansicht aufgegeben, verdanke ich den Winken meines

Freundes *Gesenius*, und bei Widerlegung der Trennungshypothesen über das Buch der Weisheit habe ich eine hier in Berlin öffentlich gehaltene Vorlesung meines Freundes *Lücke* dankbar benutzt. Uebrigens wird man meine schon längst verschrieenen Ansichten von manchen Büchern des A. T., in der Hauptsache unverändert, wieder finden, und da sie hier im Zusammenhang mit meinen Ansichten vom ganzen A. T. gegeben sind, wird man wenigstens gestehen müssen, daſs sie ein in sich selbst und mit der ganzen übrigen Geschichte wohl zusammenstimmendes historisches Bild geben, so wie auch die schönen linguistisch kritischen Arbeiten von *Gesenius* in entscheidenden Puncten damit zusammengetroffen sind.

Das Höchste, zu welchem die historische Kritik der Bibel hinstrebt, und wozu sie wenigstens den Weg bahnen soll, ist die Auffassung der Erscheinungen der biblischen Litteratur in ihren ächt geschichtlichen Verhältnissen und Eigenthümlichkeiten; und einer solchen Auffassung habe ich mich gewissenhaft befleiſsigt. Der Standpunct, den ich dabei gewählt, wird nicht immer von Allen gebilligt werden. So wird es gewiſs Manchen auffallen, daſs ich die Weissagungen der Propheten, die man bisher gewöhnlich für verschleierte historische Schilderungen hielt, bis auf wenige unächte, für wirk-

liche Vorahnungen der Zukunft halte, und darnach erkläre, ohne doch die historische Beschränktheit derselben zu leugnen und ihnen eine übermenschliche Untrüglichkeit beizulegen. Gewifs ist es einseitig, diese alten Seher nach dem Geiste unserer Zeit zu beurtheilen und ihnen nicht einmal den Versuch zu weissagen zugestehen zu wollen. Wie wichtig aber die eine oder die andere Voraussetzung für die Erklärung und Kritik der Propheten werde, ist schon durch sich selbst klar. Da jede Litteratur als ein Ganzes und im Zusammenhang mit der übrigen Geschichte begriffen werden mufs, so habe ich mich bemüht, die alttestamentlichen Bücher nach hebräischer Ansicht zu classificiren, und auf das geschichtliche Leben der Hebräer zu beziehen, so wie ich auch zugleich auf die Anordnung des Kanons dabei Rücksicht genommen. Nach der Voraussetzung des engsten Zusammenhangs zwischen der Form und dem Inhalt habe ich die rhythmischen Eigenthümlichkeiten der Bücher genau zu bezeichnen, und mit den übrigen Eigenthümlichkeiten in Zusammenhang zu setzen gesucht; auch habe ich auf den ästhetischen Werth derselben aufmerksam gemacht. Dieses und Anderes werden die Kenner nicht übersehen, und mit Billigkeit prüfen.

Da ich meinen Vorgängern nicht selten, und ohne Umschweif, widersprochen habe,

so ist es billig hier zu erklären, dafs ich, dieses Widerspruchs ungeachtet dankbar gegen die Dienste bin, die sie mir geleistet. Namentlich gilt diefs von *Bertholdt*, dessen Ansichten ich oft verworfen, dessen Sammlerfleifs mich aber immer sehr unterstützt und dessen Scharfsinn, wo er auch nicht das Wahre gefunden, mich doch angeregt und geleitet hat. Ueberall habe ich mich auf dessen Handbuch bezogen, und die Besitzer desselben werden meine Widersprüche und Berichtigungen mit Nutzen vergleichen können. Dafs ich *Eichhorns* Verdienste schätze, wird demjenigen nicht zweifelhaft seyn, der da weifs, wie sehr die Einleitung ins A. T. auf seinen Vorarbeiten ruhet; dafs ich aber gegen seine Fehler nicht blind bin, und sie rüge, mögen mir seine Verehrer verzeihen, und die Freunde der Wahrheit werden es billigen.

Berlin am Ende des Junius 1817.

Der Verfasser.

Vorrede

zur dritten Auflage.

Ich habe das Werck von neuem durchgesehen, und, bei gröſstentheils eigener Besorgung der Correktur, die möglichste Richtigkeit des Druckes zu erreichen gesucht; doch sind, zumal im Hebräischen, noch einige Fehler stehen geblieben, die ich am Ende anzeige und nebst andern leicht bemerklichen zu verbessern bitte. Fast jeder Paragraph trägt die Spuren der nachtragenden und verbessernden Hand. Die wichtigsten Aenderungen und Zusätze sind in den §§. 19. 58. 64. 76. 115. 149. 150. 153. 157. 179. 188. 192. 207. 211. 216. b. (ein neuer §.) 218. 226—28. 242. 253. 276. 286. enthalten; jedoch sind nirgends sehr wesentliche Veränderungen eingetreten. Alle neueren mir bekannt gewordenen in dieses Fach einschlagenden Schriften, Abhandlungen und Recensionen habe ich benutzt, als: *Bleek* über den Pentateuch und Daniel, *Döpke* und

Ewald über das Hohelied, *Gramberg* über die Chronik, *Hirzel* und *Credner* über die Peschito, *Maurer* und *Stuk* über Hosea u. a.; auch *Eichhorns* neueste Aufl. seiner Einl. habe ich verglichen. Sonst ist die neuere Litteratur so vollständig, als mir möglich war, nachgetragen worden.

Im Aeussern habe ich die Aenderung getroffen, daſs die Noten in den Text eingeschaltet sind, was ich wenigstens beim Gebrauche des Lehrbuchs in den Vorlesungen weit bequemer finde. Uebrigens sind Druck und Papier besser, als in den vorigen Ausgaben.

Mögen diese Bemühungen des Verfassers und Verlegers das Werk brauchbarer zu machen, dazu dienen, daſs die Verbreitung und Benutzung desselben noch mehr befördert, und dadurch dem wissenschaftlichen Bibelstudium Vorschub gethan werde!

Basel, im März 1829.

Der Verfasser.

Inhalt.

Seite.

Zweites Capitel.

Entstehungsgeschichte der neutestamentlichen und der biblischen Sammlung überhaupt, oder Geschichte des christlichen Kanons.

Zweite Abtheilung.

Allgemeine Einleitung in die kanonischen Bücher des A. T.

Erster Abschnitt.

Von der Grundsprache des A. T.

Zweiter Abschnitt.

Von den Uebersetzungen des A. T.

Erstes Capitel.

Griechische Uebersetzungen.

Zweites Capitel.

Unmittelbare orientalische Uebersetzungen.

Drittes Capitel.

Die heutige lateinische Vulgata.

Dritter Abschnitt.

Von der Kritik des Textes

Erste Unterabtheilung.

Geschichte des Textes.

Erstes Capitel.

Geschichte der äufseren Gestalt des Textes.

Zweites Capitel.

Geschichte des Textes selbst.

Zweite Unterabtheilung.

Theorie der Kritik des hebräischen Textes.

Erstes Capitel.

Urkundliche Beweismittel der alttestamentlichen Kritik.

Zweites Capitel.

Kritische Grundsätze.

Dritte Abtheilung.

Besondere Einleitung in die kanonischen Bücher des A. T.

Allgemeine Vorbemerkungen.

Erster Abschnitt.

Theokratisch historische Bücher.

Erstes Capitel.

Die Bücher Moses.

Zweites Capitel.

Das Buch Josua.

Drittes Capitel.

Seiten. Buch der Richter.

Viertes Capitel.

Bücher Samuels.

Fünftes Capitel.

Bücher der Könige.

Sechstes Capitel.

Bücher der Chronik.

Siebentes Capitel.

Buch Ruth.

Achtes Capitel.

Bücher Esras und Nehemias.

Neuntes Capitel.

Buch Esther.

Zweiter Abschnitt.

Theokratisch begeisterte Bücher.

Erstes Capitel.

Jesaia.

Zweites Capitel.

Jeremia.

Drittes Capitel.

Ezechiel.

Viertes Capitel.

Die zwölf kleinen Propheten.

Viertes Capitel.

Seite. Drittes Buch der Makkabäer.

Fünftes Capitel.

Buch Judith.

Zweiter Abschnitt.

Didaktische Bücher.

Erstes Capitel.

Buch Tobias.

Zweites Capitel.

Buch der Weisheit.

Drittes Capitel.

Weisheit Jesus des Sohnes Sirachs.

Viertes Capitel.

Buch Baruchs.

Vorbereitung.

Begriff der biblischen Einleitung.

§. 1.

Unter dem Namen: Einleitung in die Bibel (introductio s. isasoge in scripturam sacram) oder Einleitung ins A. T., ins N. T., hat man es der Bibelforschung zuträglich gefunden, gewisse, zur richtigen Ansicht und Behandlung der Bibel nothwendige Vorkenntnisse, sowohl in Schriften, als akademischen Vorträgen, als ein Ganzes zusammenzustellen, welches zwar eines wahren wissenschaftlichen Princips und nothwendigen Zusammenhangs entbehrt, jedoch durch die Beziehung auf die Geschichte und geschichtlichen Verhältnisse und Eigenthümlichkeiten der biblischen Bücher sowohl der ganzen Sammlung, als der einzelnen, ziemlich genau von andern, ehedem damit zusammengeworfenen, zur Schriftforschung gehörigen Disciplinen, als der biblischen Historie (Kirchengeschichte des A. und N. T.) und der biblischen Archäologie, nebst biblischer Geographie und Chronologie (welche man exegetische Hülfswissenschaften nennen kann) und der biblischen Hermeneutik unterschieden wird, und sich zur letztern und zur Exegese selbst als eigentlich einleitend verhält, deſswegen aber auch mit ihr mehr, als mit jenen erstern zusammen läuft.

Inhalt derselben.

§. 2.

Mit der Frage: was ist die Bibel, und wie ist sie geworden, was sie ist? entstehen folgende Untersuchungen, welche den Inhalt der biblischen Einleitung ausmachen: 1) über die Entstehung der mit dem Namen Bibel bezeichneten Sammlung, oder über den Kanon; 2) über die Grundsprachen der Bibel; 3) über die Uebersetzungen derselben; 4) über die Beschaffenheit des Textes, dessen Schicksale und Wiederherstellung. Da bei diesen Untersuchungen der Unterschied der einzelnen Bücher weniger in Betracht kommt, so fafst man sie unter dem Namen allgemeine Einleitung zusammen: zur besondern Einleitung dagegen gehören die Untersuchungen über Namen, Verfasser, Zeitalter, Eigenthümlichkeit der einzelnen Bücher.

Theile derselben.

§. 3.

Da die Bibel nach protestantischer und geschichtlicher Ansicht aus drei wesentlich verschiedenen Sammlungen besteht (§. 8. 9.): so ist auch die biblische Einleitung eine dreifache, und als solche zu behandeln, nämlich I. Einleitung in die kanonischen Bücher des A. T.; II. in die apokryphischen Bücher des A. T.; III. in die kanonischen Bücher des N. T.; bei denen sich der Unterschied der allgemeinen und besondern Einleitung wiederholt. Jedoch macht die zweite nicht so auf Selbstständigkeit Anspruch, wie die andern, und ist mehr ein Anhang der ersten; auch scheint es zweckmäfsig, die Untersuchung über die Bibel im Ganzen und deren Entstehung von dieser Eintheilung auszunehmen, und als gemeinschaftlich vorangehen zu lassen.

Wissenschaftlicher Charakter derselben.

§. 4.

Da der Gegenstand der biblischen Einleitung die Geschichte der Bibel ist, so ist ihr wissenschaftlicher Charakter historisch kritisch, d. h. die Bibel wird als eine geschichtliche Erscheinung in der Reihe mit andern dergleichen Erscheinungen betrachtet, und ganz den Gesetzen historischer Untersuchung unterworfen. Die Betrachtung derselben nach religiöser Ansicht (nach dem Dogma der Inspiration und Offenbarung) gehört nur in sofern in den Kreis der Einleitung, als dieses Dogma mit der Entstehungsgeschichte der Bibelsammlung verwebt, also selbst wieder geschichtlich geworden ist. Jedoch muſs die introductorische Behandlung der Geschichte des Kanons von der dogmenhistorischen durch das vorherrschende kritische Princip verschieden ausfallen.

Verträglichkeit der historisch kritischen und ideal dogmatischen Ansicht der Bibel.

Nutzen derselben.

§. 5.

Dieser erhellet daraus, daſs sie die Auslegung der Bibel einleitet, d. h., derselben den richtigen Standpunct anweist, und die zur Erklärung nothwendigen historischen Materialien an die Hand gibt. Daſs man sie als eine eigene theologische Disciplin behandelt, hat nicht nur einen äuſseren Nutzen in schriftstellerischer und akademischer Hinsicht, sondern auch einen inneren für die Wissenschaft selbst, weil theils die einzelnen Materien vielen Zusammenhang haben, sich gegenseitig unterstützen und erläutern, theils die Principien der Untersuchung dieselben sind, und sich in der zusammenhangenden Anwendung auf das Ganze und Einzelne desto besser bewähren. Wird die Einleitung im ächten wissen-

schaftlichen Geiste der Kritik behandelt, so leistet sie den höheren Nutzen, den Geist geschichtlicher Forschung in der Theologie wach zu erhalten.

Geschichte und Litteratur derselben.

§. 6.

Die biblische Einleitung ist nach dem jetzigen Umfang und Charakter ihrer Behandlung ein Product der neueren kritischen protestantischen Theologie, wozu jedoch ein aufgeklärter Katholik die erste Anregung gegeben hat. Mehrere Vorarbeiten entsprechen, ihrem Umfang und wissenschaftlichen Geiste nach, den jetzt gemachten Anforderungen nur sehr unvollkommen *a*).

a) *Augustini* de doctrina christiana LL. IV. e recensione Benedict. ex Congreg. S. Mauri varietate lectionum, animadversionibus illustravit *J. Chr. B. Teegius*, Lips. 1769. 8. *Cassiodorus* de institutione divinarum scripturarum in *Cassiodor*. Opp. ed. *J. Garet*. Rouen 1679. 2 Voll. fol. Einzeln herausgegeben von *Jac. Pamelius*. Antwerp. 1566. 8. Paris 1575. 8. *Adriani* isagoge sacrarum litterarum opera *Dav. Hoeschelii*. Augsb. 1602. 4. auch in den Critt. sacr. ed. Francof. T. VII. Bibliotheca sancta a *Sixto Senensi* ex praecipuis catholicae ecclesiae auctoribus collecta. Venet. 1566. 2 Voll. fol. Ed. *F. Hay*. Lugd. B. 1591. 4. Zuletzt Neapel 1742. *Mich. Waltheri* officina biblica noviter adaperta, in qua perspicue videre licet, quae scitu cognituque maxime sunt necessaria de sacra scriptura in genere et specie, de libris ejus canonicis, apocryphis, deperditis, spuriis. Lips. 1636. 4. Verm. und verb. Ausg. Viteb. 1668. 4. *J. H. Hottingeri* thesaurus philologicus s. clavis scripturae s. Tigur. 1649. ed. 3. 1696. 4. *J. Leusdeni* philologus Ebraeus. Ultraj. 1656. ed. 5. 1696. 4. Ej. philologus Ebraeo-mixtus. Ultraj. 1663. ed. 4. Basil. 1739. 4. *Briani Waltoni* Angli apparatus biblicus ed. *Heidegger*. Tigur. 1673. fol. (zuvor mit der Londner Polyglotte im J. 1657.) *Briani Waltoni* in Biblia Polyglotta prolegomena, praefatus est *J. A. Dathe*. Lips. 1777. 8. *J. H. Heideggeri* Enchiridion biblicum ἱερομνημονικόν.

Tigur. 1681. ed. nov. Jen. 1723. 8. *Salom. van Til* opus analyticum comprehendens introductionem in s. scripturam ad *Heideggeri* enchirid. bibl. concinnatam. Traj. ad Rh. 1720. 2 Voll. 4., auch Basel 1722. *Aug. Pfeifferi* critica sacra. Dresd. 1680. 8. emend. et auct. a *J. M. Nagelio.* Altdorf. 1751. 8.

Zuerst faſste Richard Simon die Idee einer historisch-kritischen Einleitung in die Bibel, die er zugleich in die des A. und N. T. trennte *b*).

b) Histoire critique du Vieux Testament par le Père *R. Simon* Prêtre de la Congreg. de l'Oratoire Paris 1678. 4. Rotterdam 1685. 4. Historia Critica Vet. Test. authore *R. Simone.* E. Gallico in Lat. versa a *Natali Alberto de Versé* juxta exemplar impressum Parisiis. Amstelod. 1681. 4. Vgl. Sentimens de quelques Theologiens de Hollande sur l'histoire critique du V. T. Amst. 1685. 12. Histoire crit. du Texte du N. T., où l'on établit la vérité des actes sur lesquels la religion chrétienne est fondée. Rotterd. 1689. 4. Hist. crit. des Versions du N. T. Rotterd. 1690. 4. Nouvelles Observations sur le Texte et les Versions du N. T. Paris 1659. 4. Histoire crit. des principaux Commentateurs du N. T. Rotterd. 1693. 4. *Rich. Simons* krit. Historie des Textes des N. T. Aus dem Französ. übers. v. *Cramer* und mit Anmerkk. begleitet von *Semler.* Halle 1776. 8. *R. S.* krit. Hist. der Uebers. des N. T. Aus dem Franz. übers. von *Cramer*, mit Anmerkk. von *Semler.* Halle 1777-1780. 2 Bde. 8. Beide Werke auch unter dem Titel: *Rich. Simons* krit. Schriften über das N. T. 3 Bde. Vgl. *H. Maji* Examen hist. crit. N. T. a *R. Simone* vulgatae. Giss. 1694. 4. ed. nov. auct. Francof. ad M. 1699. 1708. 4. Zur Geschichte und Litteratur dieser Werke s. *E. F. K. Rosenmüller* Handbuch für die Litteratur der bibl. Kritik und Exegese. 1. B. S. 115. ff. 157. ff.

Nun fingen diese Disciplinen auch in Deutschland an zum Theil fleiſsig bearbeitet zu werden, obschon noch mit dem Geiste der Unkritik kämpfend *c*).

c) *J. G. Carpzovii* introductio ad libros canonicos Vet. Test. Lips. 1721. ed. 3. 1741. 4. Ej. Critica sacra Vet. Test. Lips. 1728. 4. — Introductio ad lectionem Novi Test. in qua quae ad rem criticam, Historiam,

Chronologiam, Geographiam, varias antiquitates, tam sacras quam profanas, pertinent, exponuntur. Autore *J. G. Pritio.* Lips. 1704. 12. nunc uberius digessit, singulis fere paginis auxit novasque dissertationes passim adjecit *C. G. Hoffmann.* Lips. 1737. 8. ed. nov. emend. 1764. *J. W. Rumpaei* Commentatio critica ad libros N. T. in genere, cum praef. *J. G. Carpzovii.* Lips. 1730. 4. ed. 2. 1757. 4.

Endlich erhielten sie unter Semlers Mitwirkung *d*), durch J. G. Eichhorn *e*) und J. D. Michaelis *f*) die Gestalt, in welcher sie von Neueren aufgefaſst, und zum Theil weiter fortgebildet worden sind *g*).

d) Apparatus ad liberalem Vet. Test. interpretationem. Hal. 1773. 8. Apparatus ad liberalem N. T. interpretationem. Hal. 1767. 8. Abhandlung von freier Untersuchung des Kanon. 4. Theile Hall. 1771—75. Vorbereitung zur theologischen Hermeneutik. St. 1—4. 1760—69. 8.

e) Einleitung in das A. T. 3 Theile Leipzig. 1780—83. 3. Aufl. 1803. 8. 4. Aufl. 1823—24. Einleitung in die apokryphischen Schriften des A. T. Leipzig 1795.

f) Einleitung in die göttlichen Schriften des neuen Bundes. Göttingen. 1750. 8. Vierte sehr vermehrte und geänderte Ausg. 1788. 4. 2 Bde. Einleit. in die göttl. Schriften des A. B. 1. Th. Hamburg 1787. 4.

g) *J. Fr. Güte* Entwurf zur Einleitung ins A. T. Halle 1787. *J. Babor* allg. Einleitung in die Schriften des A. T. Wien 1794. *G. L. Bauer* Entwurf einer historisch kritischen Einleitung in die Schriften des A. T. Nürnb. und Altdorf 1794. 3te verb. Aufl. 1806. Ej. Crit. sacra V. T. Lips. 1795. 8. *J. Chr. W. Augusti* Grundriſs einer hist.-krit. Einleitung ins A. T. Leipz. 1806. 8. 2. Aufl. 1827.

H. K. A. Hänlein Handbuch der Einleitung in die Schriften des N. T. 2 Theile. Erlangen 1794—1802. 8. 2te verb. Aufl. 1802—1809. 3 Thle. 8. Dess. Lehrbuch der Einleit. etc. Erl. 1802. 8. *G. F. Griesinger* Einleit. in die Schriften des N. Bundes. Stuttg. 1799. 8. *J. E. Chr. Schmidt* hist. krit. Einleitung ins N. T. Gieſsen 1804—5. 2 Thle. 8. *J. G. Eichhorn* Einleit. in das

N. T. Leipzig 1. Thl. 1804. 2. Aufl. 1820. 2 u. 3r Thl. 1810—14. 4. 5. Thl. 1827. 8.

Nur wirkten *J. Jahn* h) und zum Theil auch *J. L. Hug* i) hemmend ein, und *L. Berthold* faſste die ganze biblische Einleitung wieder zusammen k).

h) Einleit. in die göttlichen Bücher des A. B. Wien 1793. 8. 2te ganz umgearb. Ausg. Wien 1802. 3. 2 Thle. in 3 Bden. 8. Introduct. in libros ss. Vet. foederis in compendium redacta. Wien 1805. 8. ed. 2. 1815.

i) Einleit. in die Bücher des N. T. Erstes Heft. Basel. 1797. 8. Einleitung in die Schriften des N. T. Tübingen 1808. 2 Thle. 8. 2. Aufl. 1821. 3. Aufl. 1826.

k) Historisch kritische Einleitung in sämmtliche kanonische und apokryphische Schriften des Alten und Neuen Testaments. Erlangen 1812—19. 6. Thle. 8.

Auch die Engländer haben in diesem Fache etwas zu leisten angefangen: *Horne* introduction to the critical study of the holy scriptures. III. Voll. Lond. 1821. sec. edition.

Andere minder bedeutende Werke s. in *Rosenmüllers* Handbuch 1. Bd. S. 96. ff. und *Bertholdts* Einleitung. 1. Thl. S. 29. ff., so wie andere einzelne Beiträge zur biblischen Einleitung an ihrem Ort angeführt werden sollen.

Die Einleitung ins A. T., wiewohl sehr an Hypothesen-Sucht kränkelnd, scheint ihrer vollkommenen Ausbildung näher zu seyn, als die ins N. T., welcher in gewissen Hauptparthieen noch die unbestrittenen Grundlagen fehlen.

Erste Abtheilung.

Von der Bibelsammlung überhaupt.

Erster Abschnitt.

Namen, Bestandtheile, Ordnung und Eintheilung der Bibel.

Namen der Bibel.

§. 7.

1. Allgemeine Namen: **Bibel**, *τὰ βιβλία.* sc. *θεῖα a*), **heilige Schrift**, oder die **Schrift**, *ἱερὰ γραφὴ, θεία γραφὴ, ἁγία γραφὴ*, bibliotheca sancta *aa*).

a) *Chrysostomus* bey *Suicer.* thes. eccl. p. 696.

aa) *Martianay* Prolog. I. §. 1. in Divin. Bibliothec. Hieronymi. *Isidorus* Origg. IV, 3.

2. Namen des ersten Theils: כְּתָב, chald. כְּתָבָא, הַכָּתוּב, *ἡ γραφὴ* (2 Petr. I, 20.), *αἱ γραφαὶ* (Matth. XXII, 29. AG. XVIII, 24.) כִּתְבֵי הַקֹּדֶשׁ, *γραφαὶ ἁγίαι* (Röm. 1, 2.) *ἱερὰ γράμματα* (2 Tim. III, 15.) סְפָרִים, סִפְרֵי הַקֹּדֶשׁ, *τὰ βιβλία b*), תּוֹרָה *c*), *ὁ νόμος* (Joh. XII, 34.), *ὁ νόμος, οἱ προφῆται καὶ οἱ ψαλμοὶ* (Luk. XXIV, 44.), *ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται* (AG. XXVIII, 23. f.) *d*), *ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται καὶ τὰ ἄλλα βιβλία* (Jes. Sir. Prol.), סֵפֶר הָאַרְבָּעָה וְעֶשְׂרִים, עֶשְׂרִים וְאַרְבָּעָה, (§. 10.) הַמִּקְרָא (vergl. Nehem. VIII, 8. wo es in anderer Bedeutung steht),

בֵּית מִקְדָּשׁ, מִקְדָּשִׁיָה, βιβλία τῆς παλαιᾶς διαθήκης, vetus Testamentum, s. instrumentum e) (vergl. ἡ παλαιὰ διαθήκη 2 Cor. III, 14. βίβλος τῆς διαθήκης 1 Makk. I, 57. 2 Kön. XXIII, 2. LXX.), nach der biblischen Ansicht des religiösen Lebens als eines **Bundes** (Gemeinschaft) zwischen Gott und den Menschen.

b) *Chrysost.* by *Suicer.* p. 687.

c) Sanhedr. fol. 91. col. 2.

d) *Joseph.* de Maccab. §. 18.

e) *Tertull.* adv. Marc. IV, 1. *Augustin.* de civitate Dei L. XX. c. 4.

3. Namen des zweiten Theils: Ἀπόκρυφα *f*) sc. βιβλία, libri apocryphi Vet. Testamenti, nach **Hieronymus** bei den Protestanten gewöhnlich *g*), βιβλία ἀναγινωσκόμενα, libri ecclesiastici (§. 26, 27.), deuterocanonici (§. 28.). 4. Namen des dritten Theils: τὸ εὐαγγέλιον καὶ ὁ ἀπόστολος, τὸ εὐαγγελικὸν καὶ τὸ ἀποστολικὸν (§. 21. 23.), ἡ καινὴ διαθήκη, novum Testamentum, s. instrumentum (§. 21. 23.).

f) ἀπὸ τοῦ κρύπτειν — eo quod eorum origo non claruit patribus. *Augustin.* de civitate Dei L. XV. c. 23. Die Vergleichung mit גְּנוּזִין (*Hottinger* Thes. phil. p. 515.) paſst nicht, weil dieſs sich blos auf das Vorlesen bezieht, und auch ächte kanonische Schriften (z. B. die Salomonischen, s. *Hottinger* p. 487.) treffen konnte. S. *Marsh* Anmerk. und Zusätze zu *Michaelis* 1. Thl. S. 20. f. Sonderbare Ableitung ἀπὸ τῆς κρύπτης — διὸ οὐδὲ ἐν τῷ ἀαρὼν ἀνετέθησαν. *Epiphan.* de pond. et mens. Opp. T. II. p. 162.

g) Häufiger wurden ketzerische, unächte Schriften so genannt. S. §. 24. 26. 28.

Vgl. *Chr. B. Michaelis* Diss., qua nomina, numerus, divisio et ordo librorum ss. Vet. Test. sistuntur. Hal. 1743. *Hottinger* thes. p. 88. sqq. p. 515. *Wähner* Antiqq. Ebr. c. I. §. 6. *Pritii* introduct. ed. *Hoffmann* c. 1. *Jablonsky* disp. de genuina et propria significatione τῆς διαθήκης in scriptis N. T. Francof. 1733. Opusc. ed. *te Water* T. II. p. 393. *Rosenmüller* de vocabuli διαθήκη in libris N. T. vario usu. Erlang. 1778. 4. in

Kuinöl, *Ruperti* et *Velthusen* Commentatt. theol. Vol. II. *Stange* theol. Symmikta 2. Thl. S. 221.

Bestandtheile des ersten und zweiten Theils.

§. 8.

Das Alte Testament ist die Sammlung der von den Juden und der älteren christlichen Kirche für inspirirt und heilig gehaltenen Bücher in hebräischer und chaldäischer *a*) Sprache, enthaltend alle Reste der hebräisch chaldäischen Litteratur bis zu einem gewissen Zeitpunkt *b*).

a) Chaldäische Stücke: Dan. II, 4. — VII. Esra IV. 8 — VI, 18. VII, 12 — 26. Jerem. X, 11. Hebräische Uebers. der aramäischen Stücke des Daniel in *Kennicots* Ausg. und Chaldaicorum Danielis et Esrae capitum interpretatio Hebraica ed. *J. L. Schulz*. Hal. 1782. 8. *Huetius* (Demonstr. evang. Propos. IV. p. 172.) Meinung. Dagegen *Bertholdt* Uebers. und Erkl. des B. Daniel. I. Th. S. 50. ff. Einleit. I. Th. S. 136.

b) Verloren gegangene Schriften s. §. 12. *Hottinger* thes. phil. p. 532. sq. *Wolf* Bibliotheca Hebr. P. II. sect. 4. p. 211. sq.

Die Apokryphen sind Producte der jüngern jüdischen Litteratur, theils ins Griechische übersetzt, theils ursprünglich griechisch, weder von den Juden noch der älteren christlichen Kirche als heilig anerkannt.

Bestandtheile des dritten Theils.

§. 9.

Das Neue Testament enthält die für heilig und inspirirt gehaltenen ächten Schriften der ersten urchristlichen Zeit, der Apostel Christi und der Gehülfen und Schüler derselben, betreffend die Geschichte und Lehre der christlichen Religion.

Warum Christus nichts geschrieben? S. *J. G. Michaelis* Exercitationes theol. philol. (Lugd. Bat. 1757)

Exercit. I. de eo num Christus Dominus aliquid scripserit? sin minus, quae hujus rei fuerit ratio? et an illa scriptionis intermissio rei christianae sit detrimento? — Christi Briefwechsel mit Abgarus, Fürst von Edessa bei *Euseb.* H. E. L. I. c. 13., für dessen Aechtheit *Rich. Montacut.* Origg. eccles. T. 1. p. 61—63. *Grabe* spicil. patrr. T. 1. p. 1—12. *Cave* hist. litter. T. 1. p. 2. u. A. Dagegen *Natalis Alexander* H. E. sec. I. P. 1. diss. III. p. 266. *Lou. Ell. Dupin* Nouv. Bibl. des Auteurs Eccles. Vol. I. p. 1. 2. *Jac. Basnage* hist. des Juifs I., 7. *Thom. Ittig* Heptas dissertatt. diss. I. c. 1. §. 14. p. 106. *Fabric.* Cod. Apocr. N. T. P. I. p. 320. III. p. 516. *Semler* de Christi ad Abgarum epistola. Hal. 1768. 4. Vergl. *Michaelis* a. a. O. p. 14. sqq. Ueber andere apokryphische Schriften Christi s. *Augustin.* de consensu Evangelist. L. I. c. 9. *Michaelis* p. 25. sqq. *Fabricius* C. Apocr. P. I. p. 308. *I. Andr. Schmid* diss. de epistolis coelo et inferno delatis. Helmst. 1709.

Ordnung und Eintheilung des A. T.

§. 10.

Mit der Sammlung selbst entstanden ist die Eintheilung des A. T. in תּוֹרָה, נְבִיאִים und כְּתוּבִים, die schon im N. T. und früher (§. 7.) vorkommt *a*).

a) *Ioseph* c. Apion L. I. c. 8. (§. 15.) weicht davon ab, und gibt eine andere Eintheilung nach dem Inhalt, schwerlich nach Handschriften, wie *Storr* über die älteste Eintheilung der Bücher des Alten Bundes in *Paulus* Neuem Repert. 2 Th. S. 225. ff. annimmt (s. gegen ihn *Eichhorn* 1. Thl. § 8. S. 51.), der auch zu entscheidend die Stelle *Philo* de vita contemplat. p. 893. ed. Francf.: *μηδὲν εἰσκομίζοντες, μὴ ποτὸν, μὴ σιτίον, μηδέτι τῶν ἄλλων ὅσα πρὸς τὰς τοῦ σώματος χρείας ἀναγκαῖα, ἀλλὰ νόμους καὶ λόγια θεσπισθέντα διὰ προφητῶν καὶ ὕμνους καὶ τὰ ἄλλα οἷς ἐπιστήμη καὶ εὐσέβεια συναύξονται καὶ τελειοῦνται*, damit combinirt.

Die Benennung כְּתוּבִים, *Schriften b*), wurde nachher durch *γραφεῖα* und *ἁγιόγραφα* übersetzt *c*).

b) *Kimchi* praef. in Psalm. *Maimonides* More Nebochim P. II. c. 45. p. 317. *Elias* in Tisbi R. כתב;

שהם כתובים ברוח הקדש Vergl. *Abarbanel* praef. in Prophet. prior. fol. 2. c. 1. *Carpzov* Introd. P. I. p. 25. Crit. s. p. 135. *Augusti's* Meinung, Einleit. §. 49. Nach *Bertholdt* Uebersetzung und Erklärung des Buchs Daniel 1. Th. S. 89. Einleit. 1 Th. S. 81.: *die zuletzt in den Kanon eingetragenen.* S. dagegen §. 14. Not c.

c) *Epiphanius* haeres. XXIX. c. 7. opp. T. I. p. 122. ed. Petav. de pond. et mens. c. 4. T. II. p. 162. *Suiceri* Thes. eccles. s. h. vocc.

Die Propheten werden eingetheilt in נְבִיאִים רִאשׁוֹנִים (BB. Josua, Richter, Samuels, Könige) und נְבִיאִים אַחֲרוֹנִים (die eigentlichen Propheten), welche wieder in die גְּדוֹלִים und קְטַנִּים, βίβλος τῶν δώδεκα προφητῶν, τό δωδεκαπρόφητον) eingetheilt werden. Unter den כְּתוּבִים werden die חָמֵשׁ מְגִלּוֹת (Hoheslied, Pred. Salom., Ruth, Klagl. Esther) und die poetischen Bücher אמ״ת (Hiob, Sprüchwörter und Psalmen, wozu aber die Christen auch das Hohelied und den Prediger rechnen) d) besonders zusammengefaſst.

d) *Epiphanius* de pond. et mens. I. c. *Gregor.* Nazianz. Carm. XXXIII.

Die Zahl der einzelnen Bücher war bei den älteren (hellenistischen?) Juden *) zwey und zwanzig (§. 15. N. b. §. 25. Not. c. §. 26. Not. b. §. 27. Not. b.) nach der Zahl des Alphabets; Andere zählten auch sieben und zwanzig (§. 27. Not. b.); der Talmud zählt vier und zwanzig e).

*) Die talmudische Eintheilung in Gesetz, Propheten und Hagiographen verträgt sich mit dieser Zählung kaum. Entweder ist also jene nicht ursprünglich (sie stimmt aber so sehr zur wahrscheinlichen Entstehung des Kanons), oder *Iosephus*, *Origenes* und *Hieronymus* folgten hierin der Reception der Hellenisten.

e) Baba Bathra fol. 14. col. 2. סדרן של נביאים יהושע ושופטים שמואל ומלכים ירמיה ויחזקאל ישעיה

ושנים עשר --- סדרן של כתובים רות תהלים ואיוב ומשלי וקהלת שיר השירים וקינות דניאל ומגילת אסתר עזרא ודברי הימים׃

In Ansehung der Folge der einzelnen Bücher weichen die alexandrinischen Uebersetzer und die Kirchenväter von den Juden, und bei diesen die Talmudisten uud Masorethen, die deutschen und spanischen Handschriften unter einander ab *f*).

f) S. *Elias Levit.* praef. III. ad Massoreth Hammas. S. 46. der Semlerschen Uebers. *Buxtorf.* Tib. c. XI. *Hottinger* thes. phil. p. 454. g. Vergl. §. 110. — Grund, warum der Talmud den Jesaia auf Ezechiel folgen läfst: כיון דמלכים סיפיה חורבנא וירמיה כוליה חורבנא ויחזקאל רישאה חורבנא וסיפיה נחמתא וישעיה כוליה נחמתא סמכינן חורבנא לחורבנא ונחמתא לנחמתא׃ Vergl. *Carpzov.* Introd. P. III. p. 88. Anders *Eichhorn* I. §. 7. S. 50. 4. Ausg. *Bertholdt* I. Th. S. 74. Not. 5.

Aus Jes. Sir. XLV — XLIX folgt schwerlich etwas für die damalige Ordnung der biblischen Bücher *g*), eher aus Luc. XXIV, 44. und Matth. XXIII, 35., wornach die Psalmen die erste und die Chronik die letzte Stelle unter den Hagiographen eingenommen zu haben scheinen.

g) *Eichhorn* I. §. 7. S. 47.

Die Apokryphen sind ursprünglich nur als Anhang der alexandrinischen Uebersetzung und erst von den Protestanten als ein eigenes Ganzes betrachtet worden; in ihrer Folge weichen die Ausgaben und Handschriften von einander ab.

Ordnung und Eintheilung des N. T.

§. 11.

Aus der Entstehungsart der Sammlung des N. T. ging die Eintheilung in die Evangelien (τὸ εὐαγγελικὸν) und die Briefe (τὸ ἀποστολικὸν), woran sich die Apostelgeschichte und Apokalypse schlofs, hervor,

womit die sich aus dem Inhalt ergebende in historische, brieflich didaktische und prophetische Bücher beinahe zusammenfällt. Die apostolischen Briefe werden wieder eingetheilt in Paulinische und Katholische. In Hinsicht auf die kirchliche Anerkennung unterscheidet man ὁμολογούμενα und ἀντιλεγόμενα (§. 24.), und in Hinsicht auf die Verfasser Schriften der Apostel und ihrer Gehülfen. Die Ordnung der einzelnen Bücher ist in den Handschriften verschieden *a*), jedoch ist die jetzt übliche durch alte Zeugnisse bestätigt *b*).

a) *Marcions* Anordnung der Paulinischen Briefe. *Epiphanius* adv. Haeres. XLII., 9. T. I. p. 310. *Schmidt* Einleit. ins N. T. S. 215. f.

b) *Pritii* introd. p. 17. *Rumpaei* Comment. crit. p. 96. sqq.

Sixt. Senens. Biblioth. sancta L. 1, p. 41. 42. theilt ein in libros legales, historiales, sapientiales et prophetales. S. *Rump.* p. 97.

Zweyter Abschnitt.

Entstehungsgeschichte der Bibelsammlung,

oder

Geschichte des Kanons.

Erstes Capitel.

Entstehungsgeschichte der alttestamentlichen Sammlung,

oder

Geschichte des jüdischen Kanons.

Entstehung und Wachsthum der hebräischen Litteratur bis zum Exil.

§. 12.

Mit Mose, dem Stifter und Gesetzgeber des hebräischen Staats, kann wohl die Einführung der Schreibekunst, aber nicht die Entstehung einer Litteratur unter den Hebräern, kaum ein erster schwacher Anfang derselben, und in der auf ihn folgenden heroischen Periode Sagen- und Lieder-Poesie, aber wenig oder gar keine Schriftstellerey angenommen werden. Diese entstand erst mit Samuels Prophetenschulen, auf welche wir die Blüthe der gnomischen und lyrischen Dichtung und des Prophetenthums folgen sehen. Jetzt auch einzelne Aufzeichnungen von Gesetzen, und alten Geschichten, dergleichen der Pentateuch enthält (Urkunden Elohim und Jehovah) und anführt (סֵפֶר מִלְחֲמוֹת יְהוָה 4 Mos. XXI, 14.), Liedersammlungen (wie das סֵפֶר הַיָּשָׁר Jos. X, 13.

2 Sam. I, 18.), Spruchsammlungen (Sprüch. XXV, 1.), Weissagungen und historische Denkschriften der Propheten (1 Chron. XXIX, 29. 2 Chron. IX, 29. XII, 15. XIII, 22. XX, 34. 1 Kön. XI, 41.), auch wohl gröſsere Geschichtswerke, wie die BB. der Richter und Samuels, die Reichsannalen von Juda und Israel (2 Kön. XIV, 29. XV, 7. u. a. 1 Kön. XIV, 19. u. a.), und endlich die Sammlung der Urgeschichte und mosaischen Gesetzgebung (2 Kön. XXII, 8.)

Bildung und Schlieſsung der alttestamentlichen Sammlung nach dem Exil.

§. 13.

Mit der Wiederherstellung der alten Verfassung und Sitte ward sehr natürlich ein litterarischer Sammlergeist thätig, welchem wahrscheinlich zuerst der Pentateuch in seiner vollendeten und geschlossenen Gestalt, dann die aus früheren gröſseren und kleineren compilirten historischen Bücher (BB. Jos., der Richter, Sam. und der Kön.) und die prophetischen Orakelsammlungen (die erste und zweite Abtheilung des A. T.) theils ihre Entstehung und Vollendung, theils ihre bestimmte Einreihung in die heilige Sammlung verdanken *a*).

a) Dan. XI, 2. findet sich schon eine Spur, wenigstens der Propheten-Sammlung (סְפָרִים).

Nachher wurde bis in die makkabäische Periode hinein (vielleicht bis in 150 v. Chr.) sowohl weiter gesammelt, als auch, ungeachtet des Aussterbens der hebräischen Sprache, hervorgebracht: und so entstand die dritte gemischte Abtheilung, in welcher nicht nur die poetischen, sondern auch die späteren historischen Schriften und der spätere Prophet Daniel Platz nehmen muſsten, worauf die ganze Sammlung geschlossen wurde *b*).

b) Die Beschaffenheit der dritten Abtheilung läſst

sich nicht anders erklären, als durch die Annahme; dafs die ersten beiden schon geschlossen waren, als jene begonnen wurde. S. *Bertholdt* Einleit. I. Th. 70. ff.

Spinoza's Scharfblick sah ungefähr dasselbe Resultat schon voraus. Tractat. theol. polit. c. 8. 9.

Angebliche Urheber der Sammlung des A. T.

§. 14.

Von der Sammluug der alttestamentlichen Bücher und der Stiftung des Kanons durch Esra und die übrigen Mitglieder der grofsen Synagoge (כְּנֶסֶת הַגְּדוֹלָה), deren Existenz selbst historischen Zweifeln unterliegt *a*), haben die christlichen Schriftforscher bisher eine angebliche jüdische Sage angeführt *b*).

a) *F. E. Rau* de synagoga magna. Traj. ad Rh. 1726. 12. P. II. sect. 1. c. 2. p. 66. sqq.

b) *Buxtorf* Tiber. c. 10. *Hottinger* thesaur. p. 111. *Leusden* Philol. Hebr. diss. IX. *I. H. Majus* diss. select. de script. sacr. diss. III. *Bartolocc.* Biblioth. Rabb. T. IV. p. 3. *Huet.* Demonstrat. evang. Prop. IV. p. 535. *Carpzov* Introd. P. I. p. 1—9. *Wolf* Bibl. Hebr. P. II. p. 2. sqq. u. A., die diese anführen. *Eichhorn* Einleit. ins A. T. I. §. 5. *Bertholdt* S. 69. f., welcher die συναγωγὴ γραμματέων 1 Makk. VII, 12. hieher bezieht.

Aber diese Sage verschwindet, sobald man die Stellen ansieht, auf welche sie sich gründen soll *c*), und ist nicht einmal Gegenstand der Widerlegung.

c) Folgende Stellen enthalten kein Wort von der Sammlung des A. T.: Hieros. Megilla fol. 74. c. 2. אמר ר' פינחס משה התקין מטבועת של תפלה האל הגדול הגיבור והנורא · ירמיה אמר האל הגדול הגיבור ולא אמר נורא -- דניאל אמר האל הגדול והנורא ולמה לא אמר גיבור -- וכיון שעמדו אנשי כנסת הגדולה החזירו את הגדולה ליושנה

ועתה אלהינו האל הגדול הגיבור והנורא שומר הברית והחסד אל ימעט לפניך וגו׳.

Babylon. Joma fol. 69. c. 2. למה נקרא שמן אנשי כנסת הגדולה שהחזירו עטרת ליושנה.

Babylon. Megill. fol. 10. c. 2. דבר זה מסורת בידינו מאנשי כנסת הגדולה כל מקום שנאמר ויהי אינו אלא לשון צער.

Pirke Aboth. c. 1. משה קבל תורה מסיני ומסרה ליהושע ויהושע לזקנים וזקנים לנביאים ונביאים מסרוה לאנשי כנסת הגדולה הם אמרו שלשת דברים הוו מתונים בדין והעמידו תלמידים הרבה ועשו סיג לתורה.

Die Stelle: Baba Bathra fol. 14. c. 2. fol. 15. c. 1. ומן כתבן משה כתב ספרו ופרשת בלעם ואיוב· יהושע כתב ספרו ושמונה פסוקין שבתורה· שמואל כתב ספרו ושופטים ורות· דוד כתב ספר תהלים על ידי עשרה זקנים על ידי אדם הראשון על יד מלכיצדק ועל ידי אברהם ועל ידי משה ועל ידי הימן ועל ידי ידותון ועל ידי אסף ועל ידי שלשה בני קרח; ירמיה כתב ספרו וספר מלכי׳ וקנות; חזקיה וסיעתו כתבו ימש״ק סימן ישעיה משלי שיר השירים וקהלת; אנשי כנסת הגדולה כתבו קנד״ג סימן יחזקאל ושנים עשר דניאל ומגילת אסתר; עזרא כתב ספרו ויחס של דברי הימים עד לו.

spricht blos vom *Aufzeichnen* etlicher Bücher des A. T., und *Bertholds* Erklärung von כתב *in den Kanon eintragen* wird widerlegt durch den klaren Zusammenhang und die Erklärung des *Raschi*: אנשי כנסת הגדולה כתבו יחזקאל שנתנבא בגולה ואיני יודע למה לא כתבו יחזקאל בעצמו אם לא מפני שלא נתנה נבואה ליכתב חוצה לארץ וכתבו אלו לאחר שבאו לארץ וכן ספר דניאל שהיה בגולה וכן מגילת אסתר ושנים עשר מתוך שהיו נבואותיהם

קטנות לא כתבו הנביאים עמצם איש איש ספרו ובאו חגי זכריה ומלאכי וראו רוח הקדש מסתלק שהיו הם נביאים אחרונים ועמדו וכתבו נבואותיהם וצירפו נבואות קטנות עמם ועשאום ספר גדול שלא יאבדו מחמת קטנם.

Vergl. *Aurivill.* de synagoga vulgo dicta magna in seinen Dissertatt. ed. *I. D. Michaelis* p. 145. — *R. Gedalja* in Schalscheleth Hakkabala fol. 21. schreibt der grofsen Synagoge eine Bearbeitung des Textes zu, und *Elias Levita* Praef. 3. ad Masoreth Hammasoreth (S. 45. der *Semlerschen* Uebers.) spricht bestimmt von der Zusammenstellung des A. T. durch dieselbe.

Die Sage von der wunderbaren Wiederherstellung der alttestamentlichen Bücher durch Esra *d*) verdient kaum Berücksichtigung.

d) 4. Esr. XIV. *Irenaeus* adv. Haeres. III, 25. *Clemens* Alex. Strom. L. 1. p. 329. *Tertullian.* de habitu muliebri. *Theodoret* praef. Comment. in Cant. *Chrysostom.* Homil. VIII. in Epist. ad Hebr. *Augustin.* de mirabilibus script. s. L. II. c. 23. (Vgl. *Buxtorf.* Tib. p. 103.) *Herbelot* Orient. Bibl. 3 Thl. S. 728.

Glaubwürdiger ist eine Nachricht, welche dem Nehemia die Sammlung alttestamentlicher Schriften beilegt (2 Makk. II, 13.). Indessen ist das Ganze der alttestamentlichen Sammlung sicherlich nur allmählich und gleichsam von selbst entstanden.

Die allerdings durch die alte Sitte (*Euseb.* Praeparat. evang. 1, 9.) unterstützte Annahme eines Tempelarchivs (*Epiphan.* de pond. et mens. c. 4. Opp. T. II. p. 162. *Joan.* Damasc. de orthodoxa fide L. IV, c. 18. *Augustin.* de mirabilibus L. II. *Huet.* demonstr. evang. p. 542. *I. H. Majus* diss. select. diss. II. de librorum s. in arca dispositione, *Eichhorn* Einleit. I. §. 3. S. 21. *Ilgen* Urkunden des Jerusalemischen Tempelarchivs, Vorrede, S. VIII.) haben *Corrodi* Beleuchtung der Geschichte des jüdischen Bibelkanons I. S. 26. f. *Bauer* Einleit. S. 32. f. richtig gewürdigt. *Bertholdt* aber, Einleit. II. Thl. S. 407. überläfst sich manchen unsichern Annahmen. Spuren von Aufbewahrung gesetzlicher Schriften im Heiligthum vor dem Exil: 1 Sam. X, 25.

5 Mos. XXXI, 26. vgl. dagegen 1 König VIII, 9. 2 Kön. XXII, 8., und des A. T. nach dem Exil: *Joseph.* Antiqq. L. V, c. 1, 17. de bello Jud. L. VII, c. 5, 5. de vita §. 75. (?)

Zeit der Schliefsung des A. T.

§. 15.

Die älteste Anführung der alttestamentlichen Sammlung als eines Ganzen findet sich im Prolog des Jes. Sirach (ungef. 130 J. v. Chr.), womit jedoch die damalige endliche Schliefsung der dritten Abtheilung noch nicht erwiesen ist. Das Zeugnifs des N. T. ist ebenfalls etwas unbestimmt (Luc. XXIV, 44. Matth. XXIII, 35. s. §. 10.). Philo (flor. 41. A. Chr.), welcher das A. T. als ein Ganzes anzuführen scheint (§. 10.), aber nicht alle einzelnen Schriften desselben citirt, kann auch nicht als vollgültiger Zeuge gelten *a*).

a) S. *Hornemann* Observatt. ad illustrat. doctrinae de Canone Vet. Test. ex Philone. 1775.

Dagegen wird durch Josephus (nat. A. Chr. 37.), welcher nicht nur fast alle alttest. Bücher anführt und benutzt, sondern auch im Ganzen 22 Bücher zählt, und den Schlufs der heiligen Litteratur der Hebräer mit Artaxerxes Longimanus (wahrscheinlich mit dem B. Esther) setzt *b*), das damalige Vorhandenseyn des A. T. in der heutigen Gestalt hinreichend beurkundet.

b) Contra Apion. L. I. c. 8: *Οὐ γὰρ μυριάδες βιβλίων εἰσὶ παρ᾽ ἡμῖν, ἀσυμφώνων καὶ μαχομένων· δύο δὲ μόνα πρὸς τοῖς εἴκοσι βιβλία, τοῦ παντὸς ἔχοντα χρόνου τὴν ἀναγραφὴν, τὰ δικαίως θεῖα πεπιστευμένα. καὶ τούτων πέντε μέν ἐστι τὰ Μωϋσέως, ἃ τούς τε νόμους περιέχει, καὶ τὴν τῆς ἀνθρωπογονίας παράδοσιν, μέχρι τῆς αὐτοῦ τελευτῆς. οὗτος ὁ χρόνος ἀπολείπει τρισχιλίων ὀλίγον ἐτῶν. ἀπὸ δὲ τῆς Μωϋσέως τελευτῆς μέχρι τῆς Ἀρταξέρξου τοῦ μετὰ Ξέρξην Περσῶν βασιλέως ἀρχῆς* (Regierung, nicht Anfang, s. *Müller* Belehr. v. Kanon,

S. 114. f. gegen *Oeder* freye Untersuch. etc. S. 63.) οἱ μετὰ Μωϋσῆν προφῆται τὰ κατ' αὐτοὺς πραχθέντα συνέγραψαν ἐν τρισὶ καὶ δέκα βιβλίοις. (Antiqq. Jud. L. XI, c. 6. §. 13): ἔγραψε δὲ Μαρδοχαῖος τοῖς ἐν τῇ Ἀρταξέρξου βασιλέως ζῶσιν Ἰουδαίοις, ταύτας παραφυλάσσειν τὰς ἡμέρας καὶ ἑορτὴν ἄγειν αὐτὰς κ. τ. λ.) αἱ δὲ λοιπαὶ τέσσαρες ὕμνους εἰς τὸν Θεὸν καὶ τοῖς ἀνθρώποις ὑποθήκας τοῦ βίου περιέχουσιν. ἀπὸ δὲ Ἀρταξέρξου μέχρι τοῦ καθ' ἡμᾶς χρόνου γέγραπται μὲν ἕκαστα· πίστεως δὲ οὐχ ὁμοίας ἠξίωται τοῖς πρὸ αὐτῶν, διὰ τὸ μὴ γενέσθαι τὴν τῶν προφητῶν ἀκριβῆ διαδοχήν. δῆλον δ' ἐστὶν ἔργῳ, πῶς ἡμεῖς τοῖς ἰδίοις γράμμασι πεπιστεύκαμεν. τοσούτου γὰρ αἰῶνος ἤδη παρῳχηκότος, οὔτε προσθεῖναί τις οὐδὲν, οὔτε ἀφελεῖν αὐτῶν, οὔτε μεταθεῖναι τετόλμηκεν. πᾶσι δὲ συμφυτόν ἐστιν εὐθὺς ἐκ τῆς πρώτης γενέσεως Ἰουδαίοις, τὸ νομίζειν αὐτὰ Θεοῦ δόγματα, καὶ τούτοις ἐμμένειν καὶ ὑπὲρ αὐτῶν, εἰ δέοι, θνήσκειν ἡδέως. Die dreyzehn Propheten sind: 1) Josua, 2) Richter und Ruth, 3) 2 BB. Samuels, 4) 2 BB. d. K., 5) 2 BB. d. Chronik. 6) Esra und Nehemia, 7) Esther, 8) Jesaias, 9) Jeremias nebst Klagl., 10) Ezechiel, 11) Daniel, 12) die kleinen Propheten, 13) Hiob. S. *Eichhorn* Einleit. 1. Th. §. 43. Fälschlich wollte *Oeder* a. a. O. S. 64. die BB. Esther, Chronik, Esra und Nehemia ausgeschlossen wissen. S. *Müller* a. a. O. S. 126. f.

Vergl. *Chr. Fr. Schmid* Enarratio sententiae Flav. Josephi de libris V. T. Viteb. 1777.

Gründe der Aufnahme in die alttestamentliche Sammlung.

§. 16.

Die Annahme, daſs man mit der Sammlung des A. T. bloſs eine Sammlung von Nationalschriften, und die andere, daſs man eine Sammlung heiliger Schriften beabsichtiget habe *a*), ist eigentlich, nach dem Inhalte der meisten alttest. Bücher und dem theokratischen Geiste des jüdischen Alterthums, eine: nach der einen, wie der andern, ist Heiligkeit und Inspiration dasjenige, was jenen Büchern zukommt *b*).

a) *Eichhorn* 1. Th. §. 3. S. 15. f. und *Corrodi* 1 Th. S. 8. f. stehen nicht in so bestimmtem Gegensatz, wie *Bauer* Einleit. S. 40. f. sie gegen einander setzt.

b) *Joseph.* c. Apion. l. c. Ueber *Philo* s. *bibl.* Dogm. §. 144. *Berachoth* vol. 5. col. 1.: מאי דכתיב ואתנה לך את לוחות האבן והתורה והמצוה אשר כתבתי להורותם ׃ לוחות אלו עשרת הדברות תורה זה מקרא והמצוה זו משנה אשר כתבתי אלו נביאים וכתובים להורותם זה גמרא מלמד שכלם נתנו למשה מסיני׃ *R. Azaria* Meor. Enaim. p. 175. b. עזרא לא שם ידו כי אם בספרים שחוברו מאת הנביאים ברוח הקדש ולשון הקדש. *Maimonides* More Nebochim P. II. c. 45. p. 316. sqq. Matth. XV, 3. 4. 6. XXII, 43. 2 Tim. III, 16. 1 Petr. I, 10. f. 2 Petr. I, 21.

Hieraus läſs sich auch ein Grund für die Schliesung der Sammlung in einem gewissen Zeitpunct und die Ausschlieſsung neuerer Producte (z. B. des Jes. Sirach) entnehmen: die alten, oder für alt geltenden Nationalschriften sah man für begeistert an, aber nicht die neuen, welche in der vom heil. Geist verlassenen *e*) und von den Streitigkeiten der Secten bewegten Zeit entstanden waren *o*).

c) S. Bibl. Dogm. §. 143., vergl. auch oben die Stelle aus *Raschi* zu Bava Bathra fol. 15, 1.

d) Vergl. *Eichhorn* I. §. 15. S. 98. *Bauer* S. 40. *Bertholdt* S. 85.

Samaritanischer Kanon.

§. 17. a.

Die Samaritaner nahmen von allen alttest. Büchern nur den Pentateuch und das B. Josua, und zwar von diesem nur eine Ueberarbeitung an. Der Grund, aus welchem sie die übrigen Bücher verschmäheten, liegt wahrscheinlich theils in ihrer feindseligen Stellung gegen die Juden; wenigstens mag

der Grund der Annahme des Buchs Josua in der Abstammung dieses Heerführers von Ephraim liegen: theils in der auszeichnenden Verehrung Moses, den man so sehr über alle anderen Schriftsteller des A. T. setzen mochte, dafs man diese ganz verachtete. Zur Vergleichung bietet sich Philos Rangordnung der alttest. Bücher dar, nach welcher Mose allein der Lehrer religiöser Mysterien ist, und den andern nur Inspiration überhaupt zukommt, die er sich aber auch selbst zuschreibt *a*).

a) S. bibl. Dogm. §. 144.

Den samaritanischen Kanon schrieb man fälschlich auch den Sadducäern zu. S. *Güldenapfel* Josephi Archaeologi de Sadducaeorum canone sententia. Jenae 1804. 4.

Angeblicher alexandrinischer Kanon.

§. 17. b.

Die für inspirirt gehaltene alexandrinische Uebersetzung wurde schon sehr früh mit Producten der spätern jüdischen Litteratur sowohl in der Uebersetzung, als im Original vermehrt *a*), welche die palästinischen Juden theils scharf vom A. T. schieden *b*), theils gar nicht lasen c).

a) Schon *Josephus* hat sie wahrscheinlich in dieser Uebersetzung gelesen, (s. *Bertholdt* I, 90.); aber aus dem N. T. läfs sich wohl schwerlich etwas beweisen.

b) *Joseph.* c. Apion. l. c. *πίστεως δὲ οὐχ ὁμοίας ἠξίωται τοῖς πρὸ αὐτῶν, διὰ τὸ μὴ γενέσθαι τὴν τῶν προφητῶν ἀκριβῆ διαδοχήν.* Urtheile der neueren Juden über die Apokryphen s. bey *Hottinger* thes. philol. p. 516.

c) Hafs der strengen Juden gegen die griechische Litteratur. *Ioseph.* Antt. L. XX, c. 11. §. 2. Baba Kama fol. 82. col. 2. Vergl. *Bertholdt* I. S. 92.

Allein daraus läfst sich nicht beweisen, dafs die alexandrinischen Juden förmlich einen eigenen Kanon des A. T. anerkannt haben *d*).

d) Für diese Annahme sind *Semler* Abhandl. von freyer Untersuchung des Kanons 1. Th. S. 5 ff. Apparatus ad liberal. V. T. interpret. §. 9 f. *Corrodi* in den Beyträgen zur Beförd. des vernünft. Denkens in der Religion 5. H. S. 52. ff. Beleuchtung der Gesch. des Kanons. 1. Th. S. 155. ff. *Iahn* Einleit. 1. Th. S. 261 ff. *Münscher* Dogmengesch. 1. Th. S. 257. f. *Augusti* Einleit. §. 57. Dagegen: *Eichhorn* Einleit. I. §. 23. f. *Bauer* Einleit. S. 56 ff. — *Bertholdt* 1. Th. S. 94. vermittelt.

In einem solchen Hauptstücke konnten sie sich, trotz ihrer Eifersucht, von ihren palästinischen Brüdern nicht trennen; und daſs sie dieſs nicht gethan, beweist Philo hinreichend, welcher von den Apokryphen keinen Gebrauch macht, und den mit der hebräischen Litteratur unbekannten Kirchenschriftstellern, die diese Schriften mit den kanonischen vermengen e), das Gegengewicht hält.

e) S. §. 25. Not. b. §. 28.

Nur das läſst sich einräumen, daſs die Apokryphen bey den Hellenisten mehr in Gebrauch und Ansehen gewesen, als bey den Palästinern, welche in diesem Puncte bei weitem strenger waren, und daſs die Ungelehrten beide Arten von Schriften leicht verwechseln konnten.

4. Esr. XIV, 44—47: Sic fuerunt scripti per quadraginta dies libri ducenti quatuor. (Im Arabischen: vier und zwanzig.) Fuit autem completis quadraginta diebus, ut loqueretur Altissimus, dicens: Quae priora scripsisti, propone palam, ut legant digni et indigni; posteriores vero septuaginta conserva, ut tradas eos sapientibus e populo tuo — beweist eher gegen, als für die Annahme eines alexandrinischen Kanons. Vergl. *Corrodi* Beleuchtung 1. Th. S. 174.

Zweites Capitel.

Entstehungsgeschichte der neutestamentlichen und der biblischen Sammlung überhaupt,

oder

Geschichte des christlichen Kanons.

Früheste Spuren vom Gebrauch neutestamentlicher Bücher bei den apostolischen Vätern.

§. 18.

Bei den ersten Christen war das alte Testament einzige Religionsurkunde *a*): erst allmählich kamen daneben auch die evangelischen und apostolischen Schriften in Gebrauch.

a) Citation der paulinischen Briefe 2 Petr. III, 15. f., ein Grund der Unächtheit dieses Briefs. Meinung, daſs der Apostel Johannes den Kanon gestiftet aus Miſsverständniſs von *Euseb.* H. E. III, 24. *Photius* Bibl. Cod. 254. S. *Io. Ens* Bibliotheca sacra c. 5. dist. 4. §. 22. *Pritii* introd. p. 27.

Aeuſserst selten sind bei den apostolischen Vätern die ausdrücklichen Anführungen neutestamentlicher Schriften *b*).

b) *Clement. Rom.* 1 Ep. ad Corinth. c. 47.: Ἀναλάβετε τὴν ἐπιστολὴν τοῦ μακαρίου Παύλου τοῦ Ἀποστόλου· τί πρῶτον ὑμῖν ἐν ἀρχῇ τοῦ εὐαγγελίου ἔγραψεν; ἐπ' ἀληθείας πνευματικῶς ἐπέστειλεν ὑμῖν περὶ αὐτοῦ τε καὶ Κηφᾶ καὶ Ἀπόλλω, διὰ τὸ καὶ τότε προσκλίσεις ὑμᾶς πεποιῆσθαι. *Ignat.* Ep. ad Ephes. c. 12.: — — Παύλου συμμύσται τοῦ ἁγιασμένου — — ὃς ἐν πάσῃ ἐπιστολῇ μνημονεύει ὑμῶν ἐν χριστῷ Ἰησοῦ. In der Stelle Ep. ad Philadelph. c. 5. προσφυγὼν τῷ εὐαγγελίῳ ὡς σαρκὶ Ἰησοῦ, καὶ τοῖς ἀποστόλοις ὡς πρεσβυτερίῳ ἐκκλησίας. καὶ τοὺς προφήτας δὲ ἀγαπῶμεν, διὰ τὸ καὶ αὐτοὺς εἰς τὸ εὐαγγέλιον κατηγγελκέναι κ. τ. λ., ist unter εὐαγγέλιον

keine Schrift zu verstehen. S. *Gieseler* über die Evangelien S. 157. *Polycarp.* ed. ad Philipp. c. 3.: — — Παύλου, ὃς γενόμενος ἐν ὑμῖν κατὰ πρόσωπον τῶν τότε ἀνθρώπων, ἐδίδαξεν ἀκριβῶς καὶ βεβαίως τὸν περὶ ἀληθείας λόγον· ὃς καὶ ἀπὼν ὑμῖν ἔγραψεν ἐπιστολάς. Vergl. c. 11. 12.

Häufiger sind deutliche Anspielungen auf apostolische Briefe *c*).

c) *Clement.* R. 1. ep. ad Cor. c. 35.: — — ἀποῤῥίψαντες ἀφ' ἑαυτῶν πᾶσαν ἀδικίαν καὶ ἀνομίαν, πλεονεξίαν, ἔρεις, κακοηθείας τε καὶ δόλους, ψιθυρισμούς τε καὶ καταλαλιὰς, θεοςτυγίαν ὑπερηφανίαν τε καὶ ἀλαζονείαν, κενοδοξίαν τε καὶ φιλοξενίαν (φιλοκενίαν). Ταῦτα γὰρ οἱ πράσσοντες στυγητοὶ τῷ θεῷ ὑπάρχουσιν. οὐ μόνον δὲ οἱ πράσσοντες ταῦτα, ἀλλὰ καὶ οἱ συνευδοκοῦντες, vergl. Röm. I, 29 — 32.: Πεπληρομένους πάσῃ ἀδικίᾳ, πορνείᾳ, πλεονεξίᾳ, κακίᾳ, μεστοὺς φθόνου, φόνου, ἐρίδος, δόλου, κακοηθείας· ψιθυριστὰς, καταλάλους, θεοστυγεῖς, ὑβριστὰς, ὑπερηφάνους, ἀλαζόνας — — οἵτινες τὸ δικαίωμα τοῦ θεοῦ ἐπιγνόντες (ὅτι οἱ τὰ τοιαῦτα πράσσοντες ἄξιοι θανάτου εἰσὶν) οὐ μόνον αὐτὰ ποιοῦσιν, ἀλλὰ καὶ συνευδοκοῦσι τοῖς πράσσουσι. Cap. 36.: ὃς ὢν ἀπαύγασμα τῆς μεγαλωσύνης αὐτοῦ, τοσούτῳ μείζων ἐστὶν ἀγγέλων, ὅσῳ διαφορώτερον ὄνομα κεκληρονόμηκεν. γέγραπται γὰρ οὕτως, ὁ ποιῶν τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ πνεύματα καὶ τοὺς λειτουργοὺς αὐτοῦ πυρὸς φλόγα κ. τ. λ. Vergl. Hebräer I, 3 — 7: ὃς ὢν ἀπαύγασμα τῆς δόξης — — αὐτοῦ — — τοσούτῳ κρείττων γενόμενος τῶν ἀγγέλων, ὅσῳ διαφορώτερον παρ' αὐτοὺς κεκληρονόμηκεν ὄνομα — — καὶ πρὸς μὲν τοὺς ἀγγέλους λέγει· ὁ ποιῶν τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ πυρὸς φλόγα κ. τ. λ. Andere Anspielungen mehr s. b. *Lardner* Glaubwürdigkeit der evangelischen Geschichte, aus dem Engl. übersetzt von *Bruhn* und *Heilmann* (1750, 51. 2 Thle. 5 Bde. 8.). II. Th. 1. Bd. S. 46. ff. *Ignat.* Eph. c. 2.: — — ἵνα ἐν μιᾷ ὑποταγῇ ἦτε κατηρτισμένοι τῷ αὐτῷ νοῒ καὶ τῇ αὐτῇ γνώμῃ καὶ τὸ αὐτὸ λέγητε πάντες περὶ τοῦ αὐτοῦ. Vergl. 1 Cor. I, 10.: ἵνα τὸ αὐτὸ λέγητε πάντες — — ἦτε δὲ κατηρτισμένοι ἐν τῷ αὐτῷ νοῒ καὶ ἐν τῇ αὐτῇ γνώμῃ. S. *Lardner* a. a. O. S. 123. ff. *Polycarp* ep. ad

Philipp. c. 5.: Καὶ οὔτε πόρνοι, οὔτε μαλακοὶ οὔτε ἀρσενοκοῖται βασιλείαν θεοῦ κληρονομήσουσι. Vergl. 1 Cor. VI, 9. f. S. *Lardner* S. 159. ff.

Aber die Beziehungen und Anspielungen auf evangelische Schriften sind theils schwankend *d*), theils führen sie bestimmt auf apokryphische Evangelien *e*).

d) Ep. *Barnab.* c. 4.: προσέχωμεν οὖν, μή ποτε κατὰ τὸ γεγραμμένον, πολλοὶ κλητοὶ, ὀλίγοι ἐκλεκτοὶ εὑρηθῶμεν. Vergl. Matth. XX, 16. XXII, 14. Cap. 7. οὕτω, φησὶν (Ἰησοῦς) οἱ θέλοντές με ἰδεῖν καὶ ἅψασθαί μου τῆς βασιλείας, ὀφείλουσι θλιβέντες καὶ παθόντες λαβεῖν με, vergl. Matth. XVI, 24. Marc. VIII, 34. Luk. IX, 23. (?) S. *Lardner* S. 10. ff. *Clement.* R. Ep. 1. ad Corinth. c. 13.: μάλιστα μεμνημένοι τῶν λόγων τοῦ κυρίου Ἰησοῦ, οὓς ἐλάλησε διδάσκων ἐπιείκειαν καὶ μακροθυμίαν· οὕτως γὰρ εἶπεν· Ἐλεεῖτε, ἵνα ἐλεηθῆτε, ἀφίετε, ἵνα ἀφεθῇ ὑμῖν, ὡς ποιεῖτε, οὕτω ποιηθήσεται ὑμῖν, ὡς δίδοτε, οὕτω δοθήσεται ὑμῖν, ὡς κρίνετε, οὕτω κριθήσεται ὑμῖν· ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, ἐν αὐτῷ μετρηθήσεται ὑμῖν. Vergl. Luk. VI, 36—38. Matth. VI, 12—15. VII, 1. Vgl. c. 46. mit Matth. XVIII, 6. Mark. IX, 42. Luk. XVII, 2. S. *Lardner* S. 39. f. *Clem.* R. Ep. 2.: καὶ ἑτέρα γραφὴ λέγει, ὅτι οὐκ ἦλθον καλέσαι δικαίους, ἀλλὰ ἁμαρτωλούς. Vergl. Matth. IX, 13. Cap. 10. (8).: Λέγει γὰρ κύριος ἐν τῷ εὐαγγελίῳ· εἰ τὸ μικρὸν οὐκ ἐτηρήσατε, τὸ μέγα τίς ὑμῖν δώσει; λέγω γὰρ ὑμῖν, ὅτι ὁ πιστὸς ἐν ἐλαχίστῳ, καὶ ἐν πολλῷ πιστός ἐστιν. Vergl. Luk. XVI, 11, 12.: εἰ ἐν τῷ ἀδίκῳ μαμωνᾷ πιστοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ἀληθινὸν τίς ὑμῖν πιστεύσει; καὶ εἰ ἐν τῷ ἀλλοτρίῳ πιστοὶ οὐκ ἐγένεσθε, τὸ ὑμέτερον τίς ὑμῖν δώσει; S. *Lardner* S. 72. *Ignat.* ad *Trall.* c. 11.: οὗτοι οὐκ εἰσὶ φυτεία πατρός. Ad Philadelph. c. 3.: — — διὰ τὸ μὴ εἶναι αὐτοὺς φυτείαν πατρός. Vergl. Matth. XV, 13. Ad Smyrn. c. 1.: — — βεβαπτισμένον ὑπὸ Ἰωάννου, ἵνα πληρωθῇ πᾶσα δικαιοσύνη ὑπ' αὐτοῦ, vergl. Matth. III, 15. S. *Larduer* S. 115 ff. *Polycarp.* c. 2.: μνημονεύσαντες δὲ ὧν εἶπεν ὁ κύριος διδάσκων· μὴ κρίνετε, ἵνα μὴ κριθῆτε· ἀφίετε, καὶ ἀφεθήσεται ὑμῖν, ἐλεεῖτε, ἵνα ἐλεηθῆτε· ἐν ᾧ μέτρῳ μετρῆτε, ἀντιμετρηθήσεται ὑμῖν. Vergl.

Matth. VI, 12 ff. VII, 1. und oben *Clem.* R. ep. 1. ad Corinth. c. 13. *S. Lardner* S. 157 ff. Vergl. *Eichhorn* Einleit. in das N. T. 1. Th. S. 113. ff. 1. Ausg.

e) *Clement.* Rom. ep. 2. c. 12.: Ἐπερωτηθεὶς αὐτὸς ὁ κύριος ὑπό τινος, πότε ἥξει αὐτοῦ ἡ βασιλεία, εἶπεν· ὅταν ἔσται τὰ δύο ἓν, καὶ τὸ ἔξω ὡς τὸ ἔσω, καὶ τὸ ἄρσεν μετὰ τῆς θηλείας, οὔτε ἄρσεν, οὔτε θῆλυ. Vergl. *Clemens* Alex. Strom. L. III. p. 465.: διὰ τοῦτό τοι ὁ Κασσιανός φησι, πυνθανομένης τῆς Σαλώμης, πότε γνωσθήσεται τὰ περὶ ὧν ἤρετο, ἔφη ὁ Κύριος· ὅταν τὸ τῆς αἰσχύνης ἔνδυμα πατήσητε, καὶ ὅταν γένηται τὰ δύο ἓν, καὶ τὸ ἄῤῥεν μετὰ τῆς θηλείας, οὔτε ἄῤῥην, οὔτε θῆλυ. πρῶτον μὲν οὖν ἐν τοῖς παραδιδομένοις ἡμῖν τέτταρσιν Εὐαγγελίοις οὐκ ἔχομεν τὸ ῥητὸν, ἀλλ᾽ ἐν τῷ κατ᾽ Αἰγυπτίους. *Ignat.* ep. ad Smyrn. c. 3.: Καὶ ὅτε πρὸς τοὺς περὶ Πέτρον ἦλθεν, ἔφη αὐτοῖς· λάβετε, ψηλαφήσατέ με, καὶ ἴδετε, ὅτι οὐκ εἰμὶ δαιμόνιον ἀσώματον καὶ εὐθὺς αὐτοῦ ἥψαντο, καὶ ἐπίστευσαν, vergl. Luc. XXIV, 39. (?). *Hieronymus* catal. scriptt. ecclesiast. n. 23. v. Ignat. In qua epistola (ad Smyrnaeos) et de Evangelio, quod nuper a me translatum est, super persona Christi ponit testimonium, dicens: Ego vero et post resurrectionem in carne eum vidi et credo quia sit. *Et quando venit ad Petrum et ad eos, qui cum Petro erant, dixit eis: Ecce palpate me et videte, quia non sum daemonium incorporale. Et statim tetigerunt eum et crediderunt. Hieronymus* in prooem. ad libr. 18. Jes.: Cum enim Apostoli eum putarent spiritum, vel juxta Evangelium quod Hebraeorum lectitant Nazaraei, *incorporale daemonium,* dixit eis: quid turbati estis etc. Vergl. *Euseb.* H. E. L. III, c. 32.

Spuren vom Gebrauch neutestamentlicher Bücher bei den früheren Kirchenschriftstellern.

§. 19.

Justin der Märtyrer († 165.) kennt unsre Evangelien *a*), obschon man vermuthet hat, daſs es andere seyen *b*); aber er führt keine apostolischen Briefe an, wiewohl er einige Mal darauf anzuspie-

len scheint *c*), dagegen die Apokalypse als Werk des Apostels Johannes *d*).

a) Apol. I. I. c. 66. p. 83. (ed. Hag. Com.): οἱ γὰρ ἀπόστολοι ἐν τοῖς γενομένοις ὑπ' αὐτῶν ἀπομνημονεύμασι, ἃ καλεῖται εὐαγγέλια, οὕτως παρέδωκαν. c. 67. — — καὶ τὰ ἀπομνημονεύματα τῶν ἀποστόλων, ἢ τὰ συγγράμματα τῶν προφητῶν ἀναγινώσκεται κ. τ. λ.

b) S. *Eichhorn* Einl. ins N. T. I. 78. ff. *Münscher* Dogmengesch. 1. Th. S. 295 f. Dagegen *Winer* Justinum Mart. evangeliis canonicis usum fuisse ostenditur. Lips. 1819. 4. Vgl. d. Lehrb. II. Thl. §. 66 – 67.

c) S. *Lardner* S. 216. ff.

d) Dial. c. Tryph. c. 81. p. 179.

Tatian († 176.) macht vom Evangelium Johannis Gebrauch *e*), soll auch einige Briefe Pauli gebraucht, andere aber verworfen haben *f*). Sein sogenanntes **Diatessaron** ist fälschlich für etwas anderes als eine Zusammenstellung unserer Evangelien gehalten worden *g*).

e) Orat. contra Graecos c. 13. p. 255.: καὶ τοῦτο ἐστὶν ἄρα τὸ εἰρημένον· ἡ σκοτία τὸ φῶς οὐ καταλαμβάνει, vergl. Joh. I, 5.

f) S. *Lardner* S. 248. f.

g) S. *Eichhorn* Einl. ins N. T. I. 110 ff. *Münscher* a. a. O. S. 297. f. Vgl. d. Lehrb. II. Th. §. 68.

Athenagoras († 177.) führt Pauli 1 Br. an die Corinther an *h*), und zeigt überhaupt Bekanntschaft mit den paulinischen Schriften *i*); aber die Anführungen evangelischer Stellen beweisen nichts.

h) de Resurrect. c. 18. p. 531.: Εὔδηλον παντὶ τὸ λειπόμενον, ὅτι δεῖ κατὰ τὸν ἀπόστολον τὸ φθαρτὸν τοῦτο καὶ διασκεδαστὸν ἐνδύσασθαι ἀφθαρσίαν, vergl. 1 Cor. XV, 54.

i) S. *Lardner* S. 336 ff.

Theophilus (fl. 180) erwähnt schon heilige Schriften überhaupt, das Evang. Joh. und andere Evangelien *k*), auch den Br. an die Römer und den

1. Br. an Timoth. *l*), und soll die Apokalypse gebraucht haben *m*).

k) Ad Autolycum L. III. c. 12. p. 338.: Ἔτι μὴν καὶ περὶ δικαιοσύνης, ἧς ὁ νόμος εἴρηκεν, ἀκόλουθα εὑρίσκεται καὶ τὰ τῶν προφητῶν καὶ τῶν εὐαγγελίων ἔχειν, διὰ τὸ τοὺς πάντας πνευματοφόρους ἑνὶ πνεύματι θεοῦ λελαληκέναι. §. 13.: Καὶ περὶ σεμνότητος οὐ μόνον διδάσκει ἡμᾶς ὁ ἅγιος λόγος τὸ μὴ ἁμαρτάνειν ἔργῳ, ἀλλὰ καὶ μέχρις ἐννοίας κ. τ. λ. ἡ δὲ εὐαγγέλιος φωνὴ ἐπιτατικώτερον διδάσκει περὶ ἁγνείας λέγουσα· πᾶς ὁ ἰδὼν γυναῖκα κ. τ. λ., vergl. Matth. V, 28. L. II. c. 22. p. 365.: ὅθεν διδάσκουσιν ἡμᾶς αἱ ἅγιαι γραφαὶ, καὶ πάντες οἱ πνευματοφόροι, ἐξ ὧν Ἰωάννης λέγει κ. τ. λ.

l) L. III. c. 14. p. 389.: Ἔτι μὴν καὶ περὶ τοῦ ὑποτάσσεσθαι ἀρχαῖς καὶ ἐξουσίαις καὶ εὔχεσθαι ὑπὲρ αὐτῶν κελεύει ἡμᾶς ὁ θεῖος λόγος κ. τ. λ. Vergl. 1 Tim. II, 2. Röm. XIII, 7. 8.

m) *Euseb.* H. E. L. IV. c. 24. — Ungewisse Nachricht von der Harmonie oder dem Evangelien-Commentar des Theophilus. S. *Hieronymus* ep. ad Algasiam qu. 5. Opp. ed. Martianay T. IV. P. 1. p. 197. Prolog. in Comment. super Matth. Catal. vir. illustr. c. 25. Vergl. *Lardner* S. 346. f.

Früheste Spur einer Sammlung neutestamentlicher Schriften.

§. 20.

In der Mitte des zweiten Jahrhunderts finden wir in den Händen des Marcion eine Sammlung von zehn paulinischen Briefen *a*), (wahrscheinlich unter der Benennung ὁ ἀπόστολος, τὸ ἀποστολικόν) und daneben ein Evangelium, nach den Kirchenvätern das des Lukas *b*).

a) Vermuthung, warum die Briefe an Timotheus und Titus fehlten, s. *Bertholdt* S. 104.

b) *Irenäus* adv. Haeres. L. I. c. 27. L. III. c. 12, 12. *Tertull.* c. Marc. IV, 2—7. V, 21. *Epiphan.* Haeres. XLII, 9. 10.

Es ist nicht unwahrscheinlich, dafs jene Sammlung in Galatien und Pontus entstanden, und die erste und Ursammlung war.

c) S. *Bertholdt* S. 101, der auch die noch später übliche Benennung ὁ ἀπόστολος von den apostolischen Briefen (s. *Suicer* thes. eccl. p. 477.) von Marcion ableitet.

Zwei Particularsammlungen neutestamentlicher Bücher.

§. 21.

Bis zum Ende des zweiten und zum Anfang des dritten Jahrhunderts machte die Verbreitung und Anerkennung der neutestamentlichen Schriften solche Fortschritte, dafs wir um diese Zeit in verschiedenen Ländern die Hauptlehrer, Irenäus, Clemens von Alexandrien und Tertullianus in der Annahme der vier Evangelien, der Apostelgeschichte, der dreizehn Briefe Pauli und des 1 Petri und Johannis und der Apokalypse übereinstimmen sehen *a*).

a) Differenz 1) in Ansehung des Briefes an Philemon, den *Irenäus* und *Clemens* nicht anführen, aber wahrscheinlich gekannt haben; 2) des Briefes an die Hebräer, den *Clemens* (bey *Euseb.* H. E. VI, 14. Strom. VI, p. 645.), aber nicht *Irenäus* (*Photius* Biblioth. Cod. 232. p. 477. vergl. *Eichhorn* Einleit. ins N. T. III. 519 f.) und *Tertullian* (de pudicitia c. 20.) annehmen; 3) des 2. Br. Joh., den blofs *Irenäus* (L. 1. c. 16. §. 3. L. III. c. 16. §. 8.) anführt, *Clemens* jedoch zu kennen scheint (Strom. L. II. p. 389. Vgl. *Eichhorn* II. 322.) 4) des Briefs Judä, den blofs *Clemens* (Strom. L III. p. 431. Paedag. III. p. 239.) und *Tertullian* (de hab. muliebri c. 3.) anführen. — Anführung der Apokryphen bey *Clemens*, zum Theil mit bestimmter Unterscheidung, wie das Ev. der Egypter (Strom. L. III. p. 465.), zum Theil nicht (Strom. L. I. p. 356. L. II. p. 375. L. V. p. 577. L. VI. p. 635. 636. 644. 678.). S. *Münscher* S. 305. *Lardner* S. 434. ff.

Auch im Gebrauch zweier Sammlungen, des die vier Evangelien enthaltenden εὐαγγελικόν (instrumentum evangelicum), und des die Paulinischen und anderen Briefe begreifenden ἀποστολικόν (instrumentum apostolicum) *b*), die man auch schon unter gemeinschaftlichen Namen zusammenfaſste *c*), kommen diese Kirchenlehrer überein.

b) *Irenäus* 1, 3, 6. *Clem.* Strom. L. V. p. 561. L. VI. p. 659. L. VII. p. 706. *Tertull.* de pudicit. c. 11. 12. de baptismo c. 15. c. Marc. IV, 2. Vergl. Epistola ad *Diognetum* c. 11. p. 240.

c) *Clemens* Strom. III. p. 455.: Νόμος τε ὅμου καὶ προφῆται σὺν καὶ τῷ εὐαγγελίῳ ἐν ὀνόματι Χριστοῦ εἰς μίαν συνάγονται γνῶσιν. *Tertull.* c. Prax. c. 15. 20. c. Marc. IV, 1.

Altsyrische Sammlung, mit den Briefen an die Hebräer und Jacobi vermehrt, jedoch ohne die Apokalypse in der *Peschito*.

Zweifelhaftes Verzeichniſs der neutestamentlichen Bücher in dem von *Muratori* (Antiqq. Ital. med. aev. T. III. p. 854.) aufgefundenen, angeblich gegen das Ende des 2. Jahrh., aber wahrscheinlich nicht vor dem 4. Jahrh. (s. *Zimmermann* diss. scriptoris incerti de canone librorum sacrorum fragmentum a Muratorio repertum exhibens. Jenae. 1805. p. 36. f.) geschriebenen Fragment, welches zwar in Ansehung der Evangg., der AG. und der Paulinischen Briefe mit obiger Annahme übereinstimmt, sonst aber sehr abweichend, und zum Theil sinnlos ist: Fertur etiam ad Laodicenses, alia ad Alexandrinos Pauli nomine fictae ad haeresem Marcionis (?) et alia plura, quae in catholicam ecclesiam recipi non potest. Fel enim cum melle misceri non congruit. Epistola sane Judae et superscripti Johannis duas (duae) in catholica habentur. Et sapientia, ab amicis Salomonis in honorem ipsius scripta. Apocalypsis etiam Johannis et Petri tantum recipimus: quam quidam ex nostris legi in ecclesia nolunt. Pastorem vero nuperrime temporibus nostris in Urbe Roma Hermas conscripsit, sedente cathedra Urbis Romae ecclesiae Pio Episcopo fratre ejus. Et ideo legi eum quidem oportet; se publicare vero in ecclesia populo, neque inter Prophetas completum numero, neque inter Apostolos in

finem temporum potest. *Hugs* (Einleit. 1. Th. 124. 3. Aufl.) Conjectur über *et Petri tantum*, vgl. *Bertholdt* S. 114. f.

Die Apokalypse wurde von den Alogern (*Epiphanius* haeres. L. LI, c. 3.) von Cajus von Rom (*Euseb.* H. E. L. III, c. 28.) verworfen.

Gründe der Annahme dieser Bücher.

§. 22.

Man erkannte diese Bücher als heilig und göttlich *a*), und als Quelle der dogmatischen und historischen Wahrheit des Christenthums (*κανών*) *b*) an.

a) *Irenäus* L. II, c. 27, 1.: *θεῖαι γραφαί*. L. I, c. 8, 1.: *τὰ λόγια τοῦ θεοῦ*. L. V, c. 20, 2.: dominicae scripturae. L. II, c. 28, 2.: Scripturae quidem perfectae sunt, quippe a Verbo Dei et spiritus ejus dictae. *Clem.* Alex. Strom. VII. p. 761.: *κατὰ τὰς θεοπνεύστους γραφάς*. Paedag. I. p. 106.: *τὸ ἐν τῷ ἀποστόλῳ ἅγιον πνεῦμα λέγει*. Strom. IV. p. 475.: *ὡς καὶ τὰς γραφὰς, αἷς πεπιστεύκαμεν κυρίας οὔσας ἐξ αὐθεντείας παντοκρατορικῆς ἐπιδείξαντες .... ἕνα δεικνύναι θεὸν ... τὸν διὰ νόμου καὶ προφητῶν πρὸς δὲ καὶ τοῦ μακαρίου εὐαγγελίου γνησίως κεκηρυγμένον*. *Tertull.* de patientia c. 7.: spiritus Domini per Apostolum pronunciavit. vergl. c. 12. Vergl. *Münscher* a. a. O. S. 343. ff.

b) *Irenaeus* L. III, c. 1.: Non per alios dispositionem salutis nostrae cognovimus, quam per eos, per quos Evangelium pervenit ad nos, quod quidem tunc praeconaverunt, postea vero per Dei voluntatem in scripturis nobis tradiderunt, *fundamentum et columnam fidei nostrae futurum*. — — Quibus si quis non assentit, spernit quidem participes Domini, spernit autem et ipsum Christum Dominum, spernit vero et patrem, et est a semet ipso damnatus, resistens et repugnans fidei suae; quod faciunt omnes haeretici. L. III, c. 11, 1.: Omnia igitur talia circumscribere volens discipulus Domini (Johannes) et *regulam veritatis* constituere in ecclesia, quia est unus Deus omnipotens etc. L. IV, c. 35, 4.: Nos autem unum et solum verum Deum doctorem sequentes et *regulam veritatis* habentes ejus sermones. Vergl. L. III, c. 15. Not. b. *Clem.*

Al. Strom. L. III. p. 453.: τί δέ; οὐχὶ καὶ τὰ ἑξῆς τῶν πρὸς Σαλώμην εἰρημένων (vergl. §. 18. Not. c.), ἐπιφέρουσιν, οἱ ταῦτα μᾶλλον ἢ τῷ κατὰ τὴν ἀλήθειαν εὐαγγελικῷ στοιχήσαντες κανόνι; *Tertull.* de praescript. haeret. c. 36.: Legem et prophetas cum evangelicis et apostolicis litteris miscet (ecclesia Romana). Inde portat (potat) fidem. Vergl. c. Praxeam c. 11. c. Marc. IV, 5.: Si enim Apostolica integre decucurrerunt, Lucas autem, quod est secundum nos, adeo congruit *regulae* eorum, ut cum illis apud ecclesias maneat: jam et Lucae constat integrum decucurrisse.

Und zwar erkannte man sie als solche an, wegen ihrer innern Wahrhaftigkeit *c*) und ihrer Verfasser *d*), und im Vertrauen auf die Ueberlieferung, durch welche man dieselben erhalten hatte *e*).

c) *Irenaeus* L. III, c. 15, 1.: Neque Lucam mendacem esse possunt ostendere, veritatem nobis cum omni diligentia annunciantem. Fortassis enim et propter hoc operatus est Deus plurima Evangelia ostendi per Lucam, *quibus necesse haberent omnes uti*, ut sequenti testificationi ejus, quam habet de actibus et doctrina Apostolorum, omnes sequentes et *regulam veritatis* inadulteratam habentes salvari possint. Igitur testificatio ejus vera et doctrina Apostolorum manifesta et firma etc. L. III, c. 14, 3.: Si quis autem refutet Lucam, quasi non cognoverit veritatem, manifestus erit projiciens Evangelium, cujus non dignatur esse discipulus. Plurima enim et magis *necessaria* Evangelii per hunc cognovimus, sicut Joannis generationem et de Zacharia historiam etc. — Et omnia hujus modi per solum Lucam cognovimus et *plurimos actus Domini per hunc didicimus*, *quibus omnes utuntur.* — Et alia multa sunt, quae inveniri possunt a solo Luca dicta esse, quibus et Marcion et Valentinus utuntur. Doch ist hier nicht von Aechtheit, sondern blos von Glaubwürdigkeit die Rede. S. *Süſskind:* Aus welchen Gründen nahm *Irenäus* die Aechtheit unserer vier Evangelien an? In *Flatts* Magazin für christl. Dogmat. und Moral, 6. St. S. 95. f. gegen *Eckermann* theol. Beiträge, B. V. St. 2. *Tertull.* c. Marc. IV, 2. s. d. folg. Note.

d) *Tertull.* c. Marc. IV, 2.: Constituimus imprimis, evangelicum instrumentum *Apostolos auctores* habere, quibus hoc munus evangelii promulgandi ab ipso Domino sit impositum; si et *apostolicos*, non tamen solos, sed *cum apostolis* et *post apostolos*: quoniam praedicatio discipulorum suspecta fieri posset, de gloriae studio, si non assistat illi *auctoritas magistrorum*, imo Christi, quae magistros Apostolos fecit. Denique nobis fidem ex apostolis Johannes et Matthaeus insinuant, ex apostolicis Lucas et Marcus instaurant, *iisdem regulis exorsi*, quantum ad unicum Deum attinet creatorem et Christum ejus, natum ex virgine, supplementum legis et prophetarum. *Euseb.* H. E. L. II, c. 15. aus *Clem.* Alex. Hypotyp.: Γνόντα δὲ τὸ πραχθὲν, φασὶ τὸν Ἀπόστολον (Πέτρον) κυρῶσαι τὴν γραφὴν (τοῦ Μάρκου) εἰς ἔντευξιν ταῖς ἐκκλησίαις. Vergl. *Tertull.* c. Marc. IV, 5.

e) *Clem.* Strom. L. III. p. 465.: πρῶτον μὲν οὖν ἐν τοῖς παραδεδομένοις ἡμῖν τέτταρσιν εὐαγγελίοις οὐκ ἔχομεν τὸ ῥητὸν, ἀλλ' ἐν τῷ κατ' Αἰγυπτίους. *Tertull.* c. Marc. IV, 5.: Si constat, id verius quod prius, id prius quod et ab initio, ab initio quod ab Apostolis: pariter utique constabit, id *esse ab Apostolis traditum, quod apud ecclesias Apostolorum fuerit sacrosanctum.* Videamus, quod lac a Paulo Corinthii hauserint; ad quam regulam Galatae sint recorrecti; quid legant Philippenses, Thessalonicenses, Ephesii, quid etiam Romani de proximo sonent, quibus evangelium et Petrus et Paulus sanguine quoque suo signatum reliquerunt. Habemus et Johannis alumnas ecclesias. — Dico itaque apud illas, nec solas jam Apostolicas, sed apud universas, quae illis de societate sacramenti confoederantur, id evangelium Lucae ab initio editionis suae stare, quod cummaxime tuemur. de praescript. c. 36. Age eam — — percurre *ecclesias apostolicas*, apud quas ipsae adhuc cathedrae apostolorum suis locis praesidentur, *apud quas authenticae literae eorum recitantur*, sonantes vocem, repraesentantes faciem. Vgl. *Lardner* S. 501. ff. *Hug* Einleit. 1. S. 93.

Kanon des Origenes.

§. 23.

Origenes steht noch auf demselben Puncte *a*).

a) S. über dessen neutest. Kanon *Eusebius* H. E. L. VI, c. 25. *Lardner* II. 2. S. 212 ff.

Aufser den obigen allgemein anerkannten Schriften kennt er noch, bezweifelt aber mehr oder weniger, den Brief an die Hebräer *b*), den Brief Jacobi *c*), den 2. Petri *d*), den 2. und 3. Joh. *e*), den Brief Judä *f*).

b) *Euseb.* l. c.: — ὅτι ὁ χαρακτὴρ τῆς λέξεως τῆς πρὸς ἑβραίους ἐπιγεγραμμένης ἐπιστολῆς, οὐκ ἔχει τὸ ἐν λόγῳ ἰδιωτικὸν τοῦ ἀποστόλου, ὁμολογήσαντος ἑαυτὸν ἰδιώτην εἶναι τῷ λόγῳ, τουτέστι τῇ φράσει. ἀλλ' ἐστὶν ἡ ἐπιστολὴ συνθέσει τῆς λέξεως ἑλληνικωτέρα, πᾶς ὁ ἐπιστάμενος κρίνειν φράσεως διαφορὰς ὁμολογήσαι ἄν. πάλιν τε αὖ· ὅτι τὰ νοήματα τῆς ἐπιστολῆς θαυμάσιά ἐστι, καὶ οὐ δεύτερα τῶν ἀποστολικῶν ὁμολογουμένων γραμμάτων, καὶ τοῦτο ἂν συμφήσαι εἶναι ἀληθὲς, πᾶς ὁ προσέχων τῇ ἀναγνώσει τῇ ἀποστολικῇ. Τούτοις μεθ' ἕτερα ἐπιφέρει λέγων· Ἐγὼ δὲ ἀποφαινόμενος εἴποιμ' ἂν, ὅτι τὰ μὲν νοήματα τοῦ ἀποστόλου ἐστὶν, ἡ δὲ φράσις καὶ ἡ σύνθεσις, ἀπομνημονεύσαντός τινος τὰ ἀποστολικὰ καὶ ὡσπερεὶ σχολιογραφήσαντος τὰ εἰρημένα ὑπὸ τοῦ διδασκάλου. εἴ τις οὖν ἐκκλησία ἔχει ταύτην τὴν ἐπιστολὴν ὡς Παύλου, αὕτη εὐδοκιμείτω ἐπὶ τούτῳ· οὐ γὰρ εἰκῆ οἱ ἀρχαῖοι ἄνδρες ὡς Παύλου αὐτὴν παραδεδώκασι. τίς δὲ ὁ γράψας τὴν ἐπιστολὴν, τὸ μὲν ἀληθὲς θεὸς οἶδεν. ἡ δὲ εἰς ἡμᾶς φθάσασα ἱστορία, ὑπό τινων μὲν λεγόντων, ὅτι Κλήμης ὁ γενόμενος ἐπίσκοπος Ῥωμαίων ἔγραψε τὴν ἐπιστολὴν, ὑπό τινων δὲ, ὅτι Λουκᾶς ὁ γράψας τὸ εὐαγγέλιον καὶ τὰς πράξεις.

c) ὡς ἐν τῇ φερομένῃ Ἰακώβου ἀνέγνωμεν. Comm. in Johan. Opp. T. IV. p. 306.

d) Πέτρος δὲ — — μίαν ἐπιστολὴν ὁμολογουμένην καταλέλοιπεν· ἔστω δὲ καὶ δευτέραν· ἀμφιβάλλεται γάρ. *Euseb.* l. c.

e) καταλέλοιπε (Ἰωάννης) δὲ καὶ ἐπιστολὴν πάνυ ὀλί-

γων στίχων· ἔστω δὲ καὶ δευτέραν καὶ τρίτην· ἐπεὶ οὐ πάντες φασὶ γνησίους εἶναι ταύτας. *Euseb.* l. c.

f) Ἰούδας ἔγραψεν ἐπιστολὴν, ὀλιγόστιχον μὲν, πεπληρωμένην δὲ τῶν τῆς οὐρανίου χάριτος ἐρρωμένων λόγων. Comm. in Matth. Opp. T. III. p. 463. Εἰ δὲ καὶ τὴν Ἰούδα πρόσοιτό τις ἐπιστολήν. ib. p. 814.

Auch unterscheidet er manche Apokryphen des N. T. nicht genug *g*).

g) Puto, quod Hermas iste sit scriptor libelli illius, qui Pastor appellatur, quae scriptura valde mihi utilis videtur et, ut puto, divinitus inspirata. Comm. in ep. ad Rom. Opp. T. IV. p. 683. Dagegen εἰ χρὴ τολμήσαντα καὶ ἀπό τινος φερομένης μὲν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ γραφῆς, οὐ παρὰ πᾶσι δὲ ὁμολογουμένης εἶναι θείας καὶ τοιοῦτον παραμυθήσασθαι, ληφθείη ἂν καὶ ἀπὸ τοῦ ποιμένος. Comm. in Matth. T. III. p. 644. — In libello Pastoris, si cui tamen scriptura illa recipienda videtur. Homil. VIII. in Num. T. II. p. 294. — Γέγραπται δὴ ἐν τῇ Βαρνάβα καθολικῇ ἐπιστολῇ. C. Cels. L. 1. c. 63. T. 1. p. 378. — Quoniam ille liber (Petri doctrina) inter libros ecclesiasticos non habetur, et ostendendum est, quia neque *Petri est scriptura, neque alterius cujusquam, qui spiritu Dei fuerit inspiratus.* De princ. praef. T. 1. p. 49.

Er kennt jene beyden Sammlungen *h*), aber auch schon die des ganzen N. T. *i*).

h) Hom. XIX. in Jerem. T. III. p. 264.

i) de Princ. L. IV. c. 1. T. 1. p. 156.

Die Anerkennung der neutestamentlichen Bücher als göttlicher und als Quelle der Wahrheit gründet sich bey ihm auf die Inspiration der Verfasser und die kirchliche Ueberlieferung *k*).

k) Sicut olim in populo Judaeorum multi prophetiam pollicebantur, et quidem erant pseudoprophetae . . .: ita et in Novo Testamento multi conati sunt scribere evangelia, sed non omnes recepti. Et ut sciatis non solum quatuor evangelia, sed plurima esse conscripta, ex quibus haec, quae habemus, electa sunt et *tradita ecclesiis*, ex ipso prooemio Lucae — cognoscamus . . .

Hoc, quod ait, conati sunt, latentem habet accusationem eorum, qui absque gratia spiritus sancti ad scribenda evangelia prosilierunt. Matthaeus quippe et Marcus et Johannes et Lucas non sunt conati scribere, sed *spiritu s. pleni scripserunt evangelia.* — — Ecclesia (*κατὰ τὸν ἐκκλησιαστικὸν κανόνα* Euseb. VI, 25.), quatuor habet evangelia, haereses plurima; e quibus quoddam scribitur secundum Aegyptios, aliud juxta duodecim Apostolos. — — Sed in his omnibus *nihil aliud probamus, nisi quod ecclesia,* i. e. quatuor tantum evangelia recipienda. Homil. I. in Lucam T. III. p. 933. Vergl. Not. g. — Πολὺ δέ ἐστι νῦν — — ἵστασθαι πρὸς αὐτὸ ἐξετάζοντας καὶ περὶ τοῦ βιβλίου (Πέτρου κηρύγματος), πότερόν ποτε γνήσιόν ἐστι, ἢ νόθον, ἢ μικτόν. Comm. in Johan. T. IV. p. 226. Vergl. über diese Eintheilung *Münscher* Dogmengeschichte. 1. Thl. S. 315. f.

Bezweifelung der Apokalypse durch *Dionysius* von Alexandria (Euseb. VII, 25.).

Kanon des Eusebius.

§. 24.

Der belesene und fleifsig forschende Kirchengeschichtschreiber **Eusebius** handelt vom Kanon des N. T. ausführlich in der berühmten Stelle H. E. III, 25. *a*).

a) Εὔλογον δ' ἐνταῦθα γενομένους, ἀνακεφαλαιώσασθαι τὰς δηλωθείσας (falsch *Vogel* Commentatio de Canone Eusebiano Erl. 1809 — 11. P. I. p. 4. N. 2. und *Bertholdt* S. 120. Not. 3. s. v. a. προδήλους καὶ σαφεῖς III. 3. vgl. *Hug* Einl. ins N. T. I. §. 20. S. 129.) τῆς καινῆς διαθήκης γραφάς. καὶ δὴ τακτέον ἐν πρώτοις τὴν ἁγίαν τῶν Εὐαγγελίων τετρακτύν· οἷς ἕπεται ἡ τῶν πράξεων τῶν Ἀποστόλων γραφή· μετὰ δὲ ταύτην τὰς Παύλου καταλεκτέον ἐπιστολάς· αἷς ἑξῆς τὴν φερομένην Ἰωάννου προτέραν, καὶ ὁμοίως τὴν Πέτρου κυρωτέον ἐπιστολήν· ἐπὶ τούτοις τακτέον, εἴγε φανείη, τὴν Ἀποκάλυψιν Ἰωάννου· περὶ ἧς τὰ δόξαντα κατὰ καιρὸν ἐκθησόμεθα· καὶ ταῦτα μὲν ἐν ὁμολογουμένοις. τῶν δ' ἀντιλεγομένων, γνωρίμων δ' οὖν ὅμως τοῖς πολλοῖς, ἡ λεγομένη Ἰακώβου, φέρεται καὶ ἡ Ἰούδα· ἥτε Πέτρου δευ-

τέρα ἐπιστολὴ καὶ ἡ ὀνομαζομένη δευτέρα καὶ τρίτη Ἰωάννου· εἴ τε τοῦ Εὐαγγελιστοῦ τυγχάνουσαι, εἴτε καὶ ἑτέρου ὁμωνύμου ἐκείνῳ. ἐν τοῖς νόθοις κατατετάχθω καὶ τῶν Παύλου πράξεων ἡ γραφὴ, ὅ, τε λεγόμενος ποιμὴν, καὶ ἡ ἀποκάλυψις Πέτρου. καὶ πρὸς τούτοις, ἡ φερομένη Βαρνάβα ἐπιστολὴ, καὶ τῶν Ἀποστόλων αἱ λεγόμεναι διδαχαί· ἔτι τε ὡς ἔφην, ἡ Ἰωάννου Ἀποκάλυψις εἰ φανείη, ἥν τινες ὡς ἔφην ἀθετοῦσιν, ἕτεροι δὲ ἐγκρίνουσι τοῖς ὁμολογουμένοις. ἤδη δ' ἐν τούτοις τινὲς καὶ τὸ καθ' Ἑβραίους Εὐαγγέλιον κατέλεξαν, ᾧ μάλιστα Ἑβραίων οἱ τὸν Χριστὸν παραδεξάμενοι χαίρουσι. ταῦτα μὲν πάντα τῶν ἀντιλεγομένων ἂν εἴη. ἀναγκαίως δὲ καὶ τούτων ὅμως τὸν κατάλογον πεποιήμεθα, διακρίναντες τάς τε κατὰ τὴν ἐκκλησιαστικὴν παράδοσιν ἀληθεῖς καὶ ἀπλάστους καὶ ἀνωμολογημένας γραφὰς, καὶ τὰς ἄλλας παρὰ ταύτας, οὐκ ἐνδιαθήκους μὲν, ἀλλὰ καὶ ἀντιλεγομένας, ὅμως δὲ παρὰ πλείστοις τῶν Ἐκκλησιαστικῶν γινωσκομένας· ἵν' εἰδέναι ἔχοιμεν αὐτάς τε ταύτας, καὶ τὰς ὀνόματι τῶν Ἀποστόλων πρὸς τῶν αἱρετικῶν προφερομένας· ἤτοι ὡς Πέτρου, καὶ Θωμᾶ, καὶ Ματθία, ἢ καί τινων παρὰ τούτους ἄλλων Εὐαγγέλια περιεχούσας· ἢ ὡς Ἀνδρέου, καὶ Ἰωάννου, καὶ τῶν ἄλλων Ἀποστόλων πράξεις. ὧν οὐδὲν οὐδαμῶς ἐν συγγράμματι τῶν κατὰ διαδοχὰς Ἐκκλησιαστικῶν τις ἀνὴρ εἰς μνήμην ἀγαγεῖν ἠξίωσεν. πόῤῥω δέ που καὶ ὁ τῆς φράσεως παρὰ τὸ ἦθος τὸ Ἀποστολικὸν ἐναλλάττει χαρακτήρ· ἥ τε γνώμη καὶ ἡ τῶν ἐν αὐτοῖς φερομένων προαίρεσις, πλεῖστον ὅσον τῆς ἀληθοῦς ὀρθοδοξίας ἀπάδουσα, ὅτι δὴ αἱρετικῶν ἀνδρῶν ἀναπλάσματα τυγχάνει, σαφῶς παρίστησιν· ὅθεν οὐ δ' ἐν νόθοις αὐτὰ κατατακτέον, ἀλλ' ὡς ἄτοπα πάντῃ καὶ δυσσεβῆ παραιτητέον.

Er gibt hier das Resultat seiner historischen Nachforschungen *b*) über die neutestamentlichen Schriften, in wiefern sie in die (jetzt übliche) Sammlung des N. T. gehörten (ἐνδιάθηκοι).

b) Nicht den Kanon seiner Kirche (*J. E. Chr. Schmidt* Ueber den Kanon des Eusebius in *Henke's* Magazin 5. B. 3. St. S. 455.), auch nicht die in seiner Kirche herrschende Meinung (*Münscher* S. 321.). Die παράδοσις ἐκκλησιαστικὴ ist allerdings vornehmlich die

in den Kirchenschriftstellern enthaltene schriftliche Ueberlieferung. S. *Flatt* Ueber den Kanon des Eusebius in dessen Magazin 8. St. S. 79. f., jedoch die mündliche nicht ausgeschlossen. S. *Lücke* über den neutestamentlichen Kanon des Eusebius von Cäsarea. Berlin. 1816. S. 48. ff. (Vogel. l. c. p. 12. vereinigt gewissermaſsen *Schmidts* und *Flatts* Meinung). Vergl. H. E. III, 3: Πέτρου μὲν οὖν ἐπιστολὴ μία, ἡ λεγομένη αὐτοῦ προτέρα, ἀνωμολόγηται. ταύτῃ δὲ καὶ οἱ πάλαι πρεσβύτεροι ὡς ἀναμφιλέκτῳ ἐν τοῖς σφῶν αὐτῶν καταχέχρηνται συγγράμμασι· τὴν δὲ φερομένην αὐτοῦ δευτέραν, οὐκ ἐνδιάθηκον μὲν εἶναι παρειλήφαμεν· ὅμως δὲ πολλοῖς χρήσιμος φανεῖσα μετὰ τῶν ἄλλων ἐσπουδάσθη γραφῶν. τό γε μὴν τῶν ἐπικεκλημένων αὐτοῦ πράξεων, καὶ τὸ κατ᾽ αὐτὸν ὠνομασμένον Εὐαγγέλιον, τό, τε λεγόμενον αὐτοῦ κήρυγμα, καὶ τὴν καλουμένην Ἀποκάλυψιν, οὐδ᾽ ὅλως ἐν Καθολικοῖς ἴσμεν παραδεδομένα· ὅτι μήτε ἀρχαίων μήτε τῶν καθ᾽ ἡμᾶς τις Ἐκκλησιαστικὸς συγγραφεὺς, ταῖς ἐξ αὐτῶν συνεχρήσατο μαρτυρίαις· προϊούσης δὲ τῆς ἱστορίας, προὔργον ποιήσομαι σὺν ταῖς διαδοχαῖς ὑποσημήνασθαι, τίνες τῶν κατὰ χρόνους Ἐκκλησιαστικῶν συγγραφέων, ὁποίαις κέχρηνται τῶν ἀντιλεγομένων· τίνα τε περὶ τῶν ἐνδιαθήκων καὶ ὁμολογουμένων γραφῶν, καὶ ὅσα περὶ τῶν μὴ τοιούτων αὐτοῖς εἴρηται. ἀλλὰ τὰ μὲν ὀνομαζόμενα Πέτρου, ὧν μίαν μόνην γνησίαν ἔγνων ἐπιστολὴν καὶ παρὰ τοῖς πάλαι πρεσβυτέροις ὁμολογουμένην, τοσαῦτα. Für die mündliche Tradition vergl. III, 3. 31. (Not. c.)

Er theilt die neutestamentlichen Bücher in drey c) Classen.

c) Nach Andern, als: *Chr. Fr. Schmidt* hist. antiqua canonis p. 356., *Bertholdt* Einleit. 1. Th. S. 129., zwei Classen, doch nach verschiedener Eintheilung: nach Andern, als: *Weber* Beiträge zur Geschichte des neutestamentlichen Kanons. Tüb. 1791. S. 142. ff., *Münscher* a. a. O. S. 323. ff., *J. E. Chr. Schmidt* a. a. O. S. 453. und Einleit. ins N. T. S. 12., *Stroth* in der Uebers. von Eusebius KG. in der Anmerk. z. d. St. *Hug* I. 130. *Eichhorn* Einl. ins N. T. IV. 54. vier Classen: nach Andern drei, und in der zweiten zwei Unterabtheilungen, als: *Hänlein* Einleit.

1. Th. S. 112., *Rößler* Biblioth. der Kirchenväter. IV. B. S. 74. Dagegen richtig *Flatt* in der angef. Abhandl. in dess. Magaz. 7. St. S. 228. ff., *Lücke* a. a. O. S. 6. ff., *Vogel* l. c. P. II. p. 7. sqq. Man bemerke das: ἐν τοῖς νόθοις κατατετάχθω καὶ — — und: ταῦτα μὲν πάντα τῶν ἀντιλεγομένων εἴη, und vergl. VI, 13.: κέχρηται δ᾽ ἐν αὐτοῖς (Κλήμης) καὶ ταῖς ἀπὸ τῶν ἀντιλεγομένων γραφῶν μαρτυρίαις -- τῆς πρὸς Ἑβραίους ἐπιστολῆς, τῆς τε Βαρνάβα καὶ Κλήμεντος καὶ Ἰούδα. VI, 14.: μὴ τὰς ἀντιλεγομένας παρελθών· τὴν Ἰούδα λέγω καὶ τὰς λοιπὰς καθολικὰς ἐπιστολάς, τήν τε Βαρνάβα καὶ τὴν Πέτρου λεγομένην Ἀποκάλυψιν. III, 31.: ἱερὰ γράμματα - ἀντιλεγόμενα μὲν, ὅμως δ᾽ ἐν πλείσταις Ἐκκλησίαις παρὰ πολλοῖς δεδημοσιευμένα - τά τε παντελῶς νόθα καὶ τῆς ἀποστολικῆς ὀρθοδοξίας ἀλλότρια. II, 23.: ἰστέον ὡς νοθεύεται (Ἰακώβου ἐπιστολή). III, 3: ἰστέον ὡς καὶ τοῦτο (τοῦ ποιμένος βιβλίον) πρὸς μὲν τινῶν ἀντιλέλεκται, δι᾽ οὓς οὐκ ἂν ἐν ὁμολογουμένοις τεθείη. ὑφ᾽ ἑτέρων δὲ ἀναγκαιότατον οἷς μάλιστα δεῖ στοιχειώσεως εἰσαγωγικῆς, κέκριται. ὅθεν ἤδη καὶ ἐν Ἐκκλησίαις αὐτὸ δεδημοσιευμένον, καὶ τῶν παλαιοτάτων δὲ συγγραφέων κεχρημένους τινὰς αὐτῷ κατείληφα.

I. Classe: allgemein als ächt apostolisch und zur Sammlung des N. T. gehörig anerkannte *d*) Schriften, wozu die vier Evangelien, die Apostelgeschichte, vierzehn *e*) Paulinische Briefe, der 1. Johannis und 1. Petri gehören.

d) ὁμολογούμενος ist in Beziehung auf καινὴ διαθήκη zu fassen, als s. a. ἐνδιάθηκος, aber auch in Beziehung auf die Verfasser s. v. a. γνήσιος, (vergl. III, 3. oben Not. b., vergl. auch VI, 13. oben Not. c. mit III, 16: τούτου δὴ οὖν τοῦ Κλήμεντος ὁμολογουμένη μία ἐπιστολὴ φέρεται, und III, 38.: καὶ τοῦ Κλήμεντος ἐν τῇ ἀνωμολογημένῃ παρὰ πᾶσιν) S. *Flatt* a. a. O. 7. St. S. 237. ff. *Lücke* S. 21.

e) III, 3.: τοῦ δὲ Παύλου πρόδηλοι καὶ σαφεῖς αἱ δεκατέσσαρες. Schwankendes Urtheil über den Br. an die Hebräer III, 3.: ὅτι γε μήν τινες ἠθετήκασι τὴν πρὸς Ἑβραίους, πρὸς τῆς Ῥωμαίων Ἐκκλησίας ὡς μὴ Παύλου οὖσαν αὐτὴν ἀντιλέγεσθαι φήσαντες, (s. VI, 20.)

οὐ δίκαιον ἀγνοεῖν. Vergl. VI, 13. oben Not. c. Nach VI, 25. (s. §. 23. Not. b.) und III, 38.: Ἑβραίοις διὰ τῆς πατρίου γλώττης ἐγγράφως ὡμιληκότος τοῦ Παύλου οἱ μὲν τὸν Εὐαγγελιστὴν Λουκᾶν, οἱ δὲ τὸν Κλήμεντα ἑρμηνεῦσαι λέγουσι τὴν γραφήν. ὃ καὶ μᾶλλον εἴη ἂν ἀληθὲς, τῷ τὸν ὅμοιον τῆς φράσεως χαρακτῆρα τήν τε τοῦ Κλήμεντος ἐπιστολὴν καὶ τὴν πρὸς Ἑβραίους ἀποσώζειν — scheint Eusebius dem Paulus jenen Brief doch wirklich zugeschrieben zu haben. Vergl. *Flatt* 8. St. S. 88. f. — *Vogel* P. I. p. 19. sq. findet hierin eine Berücksichtigung des Kanons der Kirche des Eusebius.

II. Classe: solche, welche nicht mit allgemeiner Uebereinstimmung für ächt und apostolisch gehalten und zum N. T. gerechnet, jedoch von Vielen geachtet und gebraucht, und in den Kirchen vorgelesen wurden *f*), unter welchen die Briefe Jacobi, Judä, der 2. Petri, der 2. und 3. Joh. den ersten *g*), und die Thaten Paulus, das Buch des Hirten, die Offenbarung Petri, der Brief des Barnabas und die Lehren der Apostel den zweyten Rang einzunehmen scheinen *h*).

f) ἀντιλεγόμενος ist der Gegensatz von ἐνδιάθηκος s. v. als οὐκ ἐνδιάθηκος (s. III, 3. Not. b.) und soviel als νόθος, welches der Gegensatz von γνήσιος, jedoch ist νόθος s. a. νοθευόμενος (vergl. II, 23. Not. c.) für unächt gehalten, aber nur von Einigen (vergl. III, 3. Not. c.). Zu dem Begriff dieser Classe gehört noch das γνώριμος τοῖς πολλοῖς (III, 25.) und δεδημοσιευμένος ἐν Ἐκκλησίαις (II, 23. III, 3. 31.). Vergl. *Lücke* a. a. O. S. 24. ff.

g) Dafür spricht das Prädicat ἐπιστολαὶ καθολικαὶ, das er jenen beilegt, (II, 23. VI, 14. Not. c.) und die ganze Geschichte des Kanons. Auch hierin findet *Vogel* II, 10. eine Berücksichtigung des Cäsariensischen Kanons.

h) Warum er den 1. Br. des *Clemens* nicht mit dazu rechnet, wie er VI, 13. thut? Nicht aus Nachlässigkeit (s. *Flatt* St. 8. S. 90.), auch nicht, weil er nicht in den Cäsariensischen Kanon aufgenommen gewesen (s. *Schmidt* S. 455. *Vogel* I, 22.), sondern vielleicht,

weil auf dessen Aufnahme in die διαθήκη kein Anspruch gemacht wurde, indem man keinen Antheil des Apostels dabei voraussetzte. S. *Flatt* St. 7. S. 241.

In Ansehung der Apokalypse Johannis ist Eusebius zweifelhaft, zu welcher Classe er sie rechnen soll, wahrscheinlich wegen der Partheilichkeit, mit der man dieses Buch beurtheilte *i*).

i) S. *Münscher* S. 326. *Flatt* St. 8. S. 92. ff. *Eichhorn* Einleit ins N. T. 2 Th. S. 421. ff. Falsch *Schmidt* in *Henke's* Magazin. a. O. 456. f. Eine Berücksichtigung der Kirche des Eusebius nimmt hier auch an *Vogel* l. c. p. 21. Ueber das Evangelium der Hebräer entscheidet er ebenfalls nicht. S. *Flatt* a. a. O. 96. Vergl. *Michaelis* Einleit. ins N. T. II, 1033. ff.

III. Classe: ungereimte und gottlose Schriften, welche als von Ketzern erdichtet in keiner Hinsicht auf einen Platz im N. T. Anspruch machen können *k*).

k) *Irenaeus* I, 20. *Clem.* Alex. Strom. L. III, p. 437. nennen sie ἀπόκρυφα καὶ νόθα.

Die Gründe der Aufnahme in die Sammlung des N. T. liegen in der Ueberlieferung, in der Schreibart und dem Inhalt der Schriften *l*), wodurch sie als ächt apostolisch und somit als inspirirt *m*) bewiesen werden.

l) Die er jedoch nicht kritisch genau geprüft hat. S. *Lücke* a. a. O. S. 37. f.

m) Vergl. H. E. III, 24. VI, 14. III, 4. II, 15. S. *Vogel* P. III. p. 4. sqq.

Gebrauch und Kanon des A. T. bei den Christen in den ersten Jahrhunderten.

§. 25.

Die heiligen Schriften des N. T. wurden in Einen Rang gestellt mit denen des A. T., welche ebenfalls vorgelesen wurden *a*).

a) *Ignat.* ep. ad Philad. c. 5. s. §. 18. Not. b. *Justin.* M. Apol. 1. c. 67. s. §. 19. Not. a. *Theophil.* ad

Autol. L. III, c. 12. ib. Not. k. *Irenaeus* II, 27, 2. Cum itaque universae scripturae, et Prophetiae et Evangelia in aperto sint etc. *Clem.* Al. Strom. L. III. p. 455. s. §. 21. Not. c. IV. p. 475. s. §. 22. Not. a. V. p. 561. VI. p. 659. *Tertull.* de praescript. c. 36. s. §. 22. Not. b. *Origenes* Comm. in Joh. T. I. §. 4. Opp. T. IV. p. 4.: *τῶν φερομένων γραφῶν καὶ ἐν πάσαις ἐκκλησίαις θεοῦ πεπιςευμένων εἶναι θείων, οὐκ ἂν ἁμάρτοι τις λέγων πρωτογέννημα μὲν τὸν Μωυσέως νόμον, ἀπαρχὴν δὲ τὸ Εὐαγγέλιον. μετὰ γὰρ τοὺς πάντας τῶν προφητῶν καρποὺς, τῶν μέχρι τοῦ κυρίου Ἰησοῦ, ὁ τέλειος ἐβλάςησε λόγος.* C. Cels. III, 45. Opp. T. I. p. 476.: *ὅτι βούλεται ἡμᾶς εἶναι σοφοὺς ὁ λόγος, δεικτέον καὶ ἀπὸ τῶν παλαιῶν καὶ Ἰουδαϊκῶν γραμμάτων, ἢ οἷς καὶ ἡμεῖς χρώμεθα, οὐχ ἧττον δὲ καὶ ἀπὸ τῶν μετὰ τὸν Ἰησοῦν γραφέντων καὶ ἐν ταῖς ἐκκλησίαις θείων εἶναι πεπιςευμένων.*

Da die Vorlesung aber nur in der alexandrinischen Uebersetzung geschehen konnte, so hielt man sich natürlich an die in derselben enthaltene Sammlung; und daher kommt es, daſs die christlichen Kirchenschriftsteller häufig Apokryphen citiren gerade wie kanonische Schriften *b*).

b) *Irenaeus* V, 35.: significavit Jeremias Propheta (Baruch IV, 36.) IV, 5. Daniel Propheta (Cap. XIV, 4. 5. LXX.) *Clem.* Al. Strom. L. V. p. 583. *Σαλωμὼν φησὶν* (Sap. 15.). Paedag. II, p. 161. *ἡ θεία που λέγει γραφή* (Baruch. 3.). *Tertull.* adv. Valentinian. c. 2. Sophia Salomonis (Sap. 1.). Exhort. ad cast. c. 2. sicut scriptum est (Sir. 15.). De habitu muliebri c. 3.: Scio scripturam Enoch — — non recipi a quibusdam, quia nec in armarium Judaicum admittitur. Opinor, non putaverunt, illam ante cataclysmum editam, post eum casum orbis, omnium rerum abolitorem, salvam esse potuisse. Si ista ratio est, recordentur, pronepotem ipsius Enoch fuisse superstitem cataclysmi Nöe, qui utique domestico nomine et haereditaria traditione audierat et meminerat, de proavi sui penes deum gratia et de omnibus praedicatis ejus: cum Enoch filio suo Metusalae nihil aliud mandaverit, quam ut notitiam eorum posteris suis traderet. Igitur sine dubio potuit Nöe in prae-

dicationis delegatione successisse, vel quia et alias non tacuisset tam de dei conservatoris sui dispositione, quam de ipsa domus suae gloria. Hoc si non tam expedite haberet, illud quoque assertionem scripturae illius tueretur. Perinde potuit abolefactam eam violentia cataclysmi in spiritu rursus reformare, quemadmodum et Hierosolymis Babylonia expugnatione deletis, omne instrumentum Judaicae literaturae per Esdram constat restauratum. Sed cum Enoch eadem scriptura etiam de domino praedicarit, a nobis quidem nihil omnino rejiciendum est, quod pertinet ad nos. Et legimus omnem scripturam aedificationi habilem divinitus inspirari a Judaeis postea jam videri propterea rejectam, sicut et caetera fere, quae Christum sonant. Nec utique mirum hoc, si scripturas aliquas non receperunt de eo locutas, quem et ipsum coram loquentem non erant recepturi. Eo accedit, quod Enoch apud Judam Apostolum testimonium possidet.

Sobald aber die Gelehrten ihre Aufmerksamkeit auf die Sache richteten, hielten sie sich an die Ueberlieferung und Bestimmung der Juden, und kehrten zum wahren Kanon zurück *c*).

c) *Euseb.* H. E. IV, 26. Ἐν ταῖς γραφείσαις αὐτῷ ἐκλογαῖς ὁ αὐτὸς (Μελίτων) κατὰ τὸ προοίμιον ἀρχόμενος τῶν ὁμολογουμένων τῆς παλαιᾶς διαθήκης γραφῶν ποιεῖται κατάλογον. — — Μελίτων Ὀνησίμῳ τῷ ἀδελφῷ χαίρειν. ἐπειδὴ πολλάκις ἠξίωσας σπουδῇ τῇ πρὸς τὸν λόγον χρώμενος γενέσθαι σοι ἐκλογὰς, ἔκ τε τοῦ νόμου καὶ τῶν προφητῶν περὶ σωτῆρος καὶ πάσης τῆς πίστεως ἡμῶν· ἔτι δὲ καὶ μαθεῖν τὴν τῶν παλαιῶν βιβλίων ἐβουλήθης ἀκρίβειαν, πόσα τὸν ἀριθμὸν καὶ ὁποῖα τὴν τάξιν εἶεν, ἐσπούδασα τὸ τοιοῦτο πρᾶξαι, ἐπιστάμενός σου τὸ σπουδαῖον περὶ τὴν πίστιν καὶ φιλομαθὲς περὶ τὸν λόγον· ὅτι τε μάλιστα πάντων πόθῳ τῷ πρὸς θεὸν ταῦτα προκρίνεις, περὶ τῆς αἰωνίου σωτηρίας ἀγωνιζόμενος. ἀνελθὼν οὖν εἰς τὴν ἀνατολὴν, καὶ ἕως τοῦ τόπου γενόμενος ἔνθα ἐκηρύχθη καὶ ἐπράχθη, καὶ ἀκριβῶς μαθὼν τὰ τῆς παλαιᾶς διαθήκης βιβλία, ὑποτάξας ἔπεμψά σοι· ὧν ἐστι τὰ ὀνόματα· Μωϋσέως πέντε· Γένεσις, Ἔξοδος, Λευιτικὸν, Ἀριθμοὶ, Δευτερονόμιον· Ἰησοῦς Ναυῆ, Κριταὶ, Ῥούθ· Βασιλειῶν τέσσαρα, Παραλειπομένων δύο.

Ψαλμῶν Δαβίδ, Σολομῶνος Παροιμίαι, ἡ καὶ Σοφία, Ἐκκλησιαστὴς, ᾆσμα ᾀσμάτων, Ἰώβ. Προφητῶν, Ἡσαΐου, Ἱερεμίου· τῶν δώδεκα ἐν μονοβίβλῳ· Δανιὴλ, Ἰεζεκιὴλ, Ἔσδρας· ἐξ ὧν καὶ τὰς ἐκλογὰς ἐποιησάμην, εἰς ἓξ βιβλία διελών. Warum Nehemia und Esther fehlen? S. *Eichhorn* Einleit. ins A. T. I. §. 52. *Münscher* S. 267. f. *Jahn* Einleit. I, 124. f.

Euseb. H. E. VI, 25. Τὸν μὲν τοίγε πρῶτον ἐξηγούμενος Ψαλμὸν, ἔκθεσιν πεποίηται (Ὠριγένης) τοῦ τῶν ἱερῶν γραφῶν τῆς παλαιᾶς διαθήκης κατάλογον, ὧδέ πως γράφων κατὰ λέξιν· οὐκ ἀγνοητέον δ᾽ εἶναι τὰς ἐνδιαθήκους βίβλους, ὡς Ἑβραῖοι παραδιδόασιν, δύο καὶ εἴκοσι. ὅσος ὁ ἀριθμὸς τῶν παρ᾽ αὐτοῖς στοιχείων ἐστίν. εἶτα μετά τινα, ἐπιφέρει λέγων. εἰσὶ δὲ αἱ εἴκοσι δύο βίβλοι καθ᾽ Ἑβραίους αἵδε· ἡ παρ᾽ ἡμῖν Γένεσις ἐπιγεγραμμένη, παρὰ δὲ Ἑβραίοις ἀπὸ τῆς ἀρχῆς τῆς βίβλου Βρησὶθ, ὅπερ ἐστὶν ἐν ἀρχῇ· Ἔξοδος, Οὐαλεσμὼθ, ὅπερ ἐστὶν ταῦτα τὰ ὀνόματα· Λευιτικὸν, Οὐϊκρὰ, καὶ ἐκάλεσεν· Ἀριθμοὶ, Αμμεσφεκωδείμ· Δευτερονόμιον, Ἔλλε ἀδδεβαρὶμ, οὗτοι οἱ λόγοι· Ἰησοῦς υἱὸς Ναυῆ, Ἰωσῦε βεν Νοῦν· Κριταὶ, Ῥοὺθ, παρ᾽ αὐτοῖς ἐν ἑνὶ Σωφετίμ. Βασιλειῶν πρώτη δευτέρα, παρ᾽ αὐτοῖς ἐν Σομουὴλ, ὁ θεόκλητος. Βασιλειῶν τρίτη τετάρτη ἐν ἑνὶ, Ουαμμέλεχ Δαβὶδ, ὅ περ ἐστὶ βασιλεία Δαβίδ. Παραλειπομένων πρώτη δευτέρα ἐν ἑνὶ, Διβρὴ Ἀϊαμὶμ, ἅ περ ἐστὶ λόγοι ἡμερῶν. Ἔσδρας πρῶτος καὶ δεύτερος ἐν ἑνὶ, Ἐζρᾶ, ὅ ἐστι βοηθός. Βίβλος Ψαλμῶν, Σέφερ Θιλλίμ. Σολομῶντος Παροιμίαι, Μισλώθ. Ἐκκλησιαστὴς, Κωέλεθ· ᾆσμα ᾀσμάτων, Σὶρ ἀσσιρίμ. Ἡσαΐας, Ἰεσαϊά. Ἱερεμίας σὺν θρήνοις καὶ τῇ ἐπιστολῇ ἐν ἑνὶ, Ἱερεμία. Δανιήλ, Δανιήλ. Ἰεζεκιὴλ, Ἰεσκιήλ. Ἰὼβ, Ἰώβ. Ἐσθὴρ, Ἐσθήρ. ἔξω δὲ τούτων ἐστὶ τὰ Μακκαβαϊκὰ, ἅπερ ἐπιγέγραπται Σαρβὴθ Σαρβανὲ ἐλ. *Valesius* a. h. l. Omissus est in hoc catalogo liber duodecim prophetarum. Quo factum est, ut cum viginti duos libros se numeraturum promiserit Origenes, unus dumtaxat et viginti reperiantur. In *Rufini* versione recensetur hic liber statim post canticum canticorum. Nec aliter *Hilarius* in prologo enarrationis in Psalmos, et *Cyrillus* Hierosolymitanus. — — *Hilarius* vero in prologo Comment. in Psalmos cum Origene prorsus consentit. Nec id mirum, cum totus fere prologus ille

Hilarii translatus sit ex Commentariis in Psalmos, ut testatur Hieronymus. Warum er den Baruch aufführt? S. *Eichhorn* a. a. O. §. 54. *Münscher* S. 270. *Bertholdt* S. 93. Diese Bücher nennt Origenes scripturas *canonicas;* andere, nicht aber unsere Apokryphen, sondern ketzerische und geheime, scr. *apocryphas* (s. Prolog. ad Cant. Cantic. Opp. T. III. p. 36.) oder jene libros *regulares* (i. e. qui vel in ecclesiis leguntur, vel apud Judaeos referuntur) und diese *secretos*. S. Comment. in Matth. T. III. p. 916.

Jedoch gaben sie den Gebrauch der Apokryphen nicht auf *d*).

d) *Origenes* de Princ. L. II, c. 1. Opp. T. I. p. 79.: Ut ex *scripturarum auctoritate* hoc ita se habere credamus, audi quoque in *Maccabaeorum libris*. Ueber die Historie von der Susanna und die Apokryphen überhaupt, s. Epistola ad Africanum Opp. T. I. p. 12. sqq.: ὅρα τοίνυν, εἰ μὴ λανθάνει ἡμᾶς τὰ τοιαῦτα, ἀθετεῖν τὰ ἐν ταῖς ἐκκλησίαις φερόμενα ἀντίγραφα, καὶ νομοθετῆσαι τῇ ἀδελφότητι, ἀποθέσθαι μὲν τὰς παρ' αὐτοῖς ἐπιφερομένας ἱερὰς βίβλους, κολακεύειν δὲ Ἰουδαίους καὶ πείθειν, ἵνα μεταδῶσιν ἡμῖν τῶν καθαρῶν καὶ μηδὲν πλάσμα ἐχόντων. ἆρα δὲ καὶ ἡ πρόνοια ἐν ἁγίαις γραφαῖς δεδωκυῖα πάσαις ταῖς χριστοῦ ἐκκλησίαις οἰκοδομὴν, οὐκ ἐφρόντισε τῶν τιμῆς ἀγορασθέντων, ὑπὲρ ὧν χριστὸς ἀπέθανεν. — — Πρὸς ταῦτα δὲ σκόπει, εἰ μὴ καλὸν μεμνῆσθαι τοῦ· οὐ μεταθήσεις ὅρια αἰώνια, ἃ ἔστησαν οἱ πρότεροί σου; — — διὸ οὐδὲν οἶμαι ἄλλο οἰκονομεῖσθαι, ἢ τοὺς νομιζομένους σοφοὺς καὶ ἄρχοντας καὶ πρεσβυτέρους τοῦ λαοῦ ὑπεξελεῖν τὰ τοιαῦτα, ὅσα περιεῖχεν αὐτῶν κατηγορίαν παρὰ τῷ λαῷ. p. 26.: — — Ἑβραῖοι τῷ Τωβίᾳ οὐ χρῶνται, οὐδὲ τῇ Ἰουδήθ· οὐδὲ γὰρ ἔχουσιν αὐτὰ καὶ ἐν ἀποκρύφοις ἑβραϊστί· ὡς ἀπ' αὐτῶν μαθόντες ἐγνώκαμεν· ἀλλ' ἐπεὶ χρῶνται τῷ Τωβίᾳ αἱ ἐκκλησίαι κ. τ. λ.

Bibelkanon der griechischen Kirche im vierten Jahrhundert.

§. 26.

Aus dem vierten Jahrhundert haben wir, aus

der griechischen Kirche, mehrere Bibelverzeichnisse übrig, die wir der Sorgfalt der Orthodoxen, das Lesen apokryphischer Bücher zu verhüten, verdanken *a*).

a) *Concil. Laodic.* (zwischen 360 — 364.) Can. 59.: ὅτι οὐ δεῖ ἰδιωτικοὺς ψαλμοὺς λέγεσθαι ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, οὐδὲ ἀκανόνιστα βιβλία, ἀλλὰ μόνα τὰ κανονικὰ τῆς καινῆς καὶ παλαιᾶς διαθήκης. Can. 60. ὅσα δεῖ βιβλία ἀναγινώσκεσθαι τῆς παλαιᾶς διαθήκης· α'. Γένεσις κόσμου. β'. Ἔξοδος ἐξ Αἰγύπτου. γ'. Λευιτικόν. δ'. Ἀριθμοί. ε'. Δευτερονόμιον. ϛ'. Ἰησοῦς Ναυῆ. ζ'. Κριταί. Ῥούθ. η'. Ἐσθήρ. θ'. Βασιλειῶν α', β', ι'. Βασιλειῶν γ', δ'. ια'. Παραλειπόμενα α', β', ιβ'. Ἔσδρας, αβ'. ιγ'. βίβλος ψαλμῶν ρν'. ιδ'. Παροιμίαι Σολομῶντος. ιε'. Ἐκκλησιαστής. ιϛ'. Ἆσμα ᾀσμάτων. ιζ'. Ἰώβ. ιη'. Δώδεκα προφῆται. ιθ'. Ἡσαΐας. κ'. Ἱερεμίας καὶ Βαρούχ, θρῆνοι καὶ ἐπιστολαί. κα'. Ἰεζεκιήλ. κβ'. Δανιήλ. Τὰ δὲ τῆς καινῆς διαθήκης, ταῦτα. Εὐαγγέλια τέσσαρα, κατὰ Ματθ., κ. Μαρκ., κ. Λουκ., κατὰ Ἰωαν. Πράξεις Ἀποστόλων. Ἐπιστολαὶ καθολικαὶ ἑπτά, οὕτως· Ἰακώβου μία, Πέτρου δύο, Ἰωάννου τρεῖς, Ἰούδα μία· Ἐπιστολαὶ δεκατέσσαρες· πρὸς Ῥωμ. μία, πρὸς Κορ. δύο, πρὸς Γαλ. μία, πρὸς Ἐφεσίους, μία, πρὸς Φιλ. μία, πρὸς Κολ. μία, πρὸς Θεσσ. δύο, πρὸς Ἑβρ. μία, πρὸς Τιμόθεον δύο, πρὸς Τίτον μία, πρὸς Φιλήμονα μία. S. *Mansi* SS. Concil. nova et ampliss. collect. (Florent. 1759 — 1779.). T. II. p. 574. *Spittlers* Zweifel. Dessen kritische Untersuchung des 60. Laodic. Kanons. Bremen. 1777. 8. Vergl. *Schröckh* Kirchengeschichte VI, 252. — Canon. Apost. LXXXV, bei *Mansi* T. I. p. 47. und Patrr. Apost. ed. Cotel. T. I. p. 448.: Ἔστω πᾶσιν ὑμῖν κληρικοῖς καὶ λαϊκοῖς βιβλία σεβάσμια καὶ ἅγια, τῆς μὲν παλαιᾶς διαθήκης Μωσέως πέντε — — Ἰησοῦ υἱοῦ Ναυῆ ἕν, τῶν κριτῶν ἕν, τῆς Ῥούθ ἕν, Βασ. τέσσαρα, Παραλειπομένων τοῦ βιβλίου τῶν ἡμερῶν δύο, Ἔσδρα δύο, Ἐσθὴρ ἕν, Ἰουδὶθ ἕν (fehlt in vielen Codd.) Μακκαβαϊκῶν τρία, Ἰὼβ ἕν, Ψαλτήριον ἕν, Σολομῶντος τρία — — Προφητῶν δεκαδύο ἕν, Ἡσαΐας ἕν, Ἱερεμ. ἕν, Ἰεζ. ἕν, Δαν. ἕν. Ἔξωθεν δὲ προσιστορείσθω ὑμῖν, μανθάνειν ὑμῶν τοὺς νέους τὴν σοφίαν τοῦ πολυμαθοῦς Σειράχ. Ἡμέτερα δὲ, τ. ε., τῆς καινῆς δια-

θήκης· Εὐαγγ. τέσσαρα — —, Παύλου ἐπιςολαὶ δεκατέσσαρες, Πέτρου ἐπ. δύο, Ἰωάννου τρεῖς, Ἰακώβου μία, Ἰούδα μία, Κλήμεντος ἐπιςολαὶ δύο καὶ αἱ διαταγαὶ ὑμῖν τοῖς ἐπισκόποις δι' ἐμοῦ Κλήμεντος ἐν ὀκτὼ βιβλίοις προσπεφωνημέναι (ἃς οὐ δεῖ δημοσιεύειν ἐπὶ πάντων, διὰ τὰ ἐν αὐταῖς μυςικὰ) καὶ αἱ πράξεις ἡμῶν τῶν Ἀποςόλων.

Cyrill. Hierosol. Cateches. IV. No. 33—36. p. 67—69. ed. Tuttei.: Φιλομαθῶς ἐπίγνωθι παρὰ τῆς ἐκκλησίας, ποῖαι μέν εἰσιν αἱ τῆς παλαιᾶς διαθήκης βίβλοι, ποῖαι δὲ τῆς καινῆς, καί μοι μηδὲν τῶν ἀποκρύφων ἀναγίνωσκε. ὁ γὰρ τὰ παρὰ πᾶσιν ὁμολογούμενα μὴ εἰδὼς, τί περὶ τὰ ἀμφιβαλλόμενα ταλαιπωρεῖς μάτην; ἀναγίνωσκε τὰς θείας γραφὰς, τὰς εἴκοσι δύο βίβλους τῆς παλαιᾶς διαθήκης, τὰς ὑπὸ τῶν ἑβδομήκοντα δύο ἑρμηνευτῶν ἑρμηνευθείσας. — — — Τοῦ νόμου μὲν γάρ εἰσιν αἱ Μωσέως πρῶται πέντε βίβλοι. — — ἑξῆς δὲ, Ἰησοῦς υἱὸς Ναυῆ, καὶ τῶν Κριτῶν μετὰ τῆς Ῥοὺθ βιβλίον ἕβδομον ἀριθμούμενον, τῶν δὲ λοιπῶν ἱςορικῶν βιβλίων, πρώτη καὶ δευτέρα τῶν βασιλειῶν, μία παρ' Ἑβραίοις ἐςὶ βίβλος· μία δὲ καὶ ἡ τρίτη καὶ ἡ τετάρτη· ὁμοίως δὲ παρ' αὐτοῖς καὶ τῶν παραλειπομένων ἡ πρώτη καὶ ἡ δευτέρα, μία τυγχάνει βίβλος, καὶ τοῦ Ἔσδρα ἡ πρώτη καὶ ἡ δευτέρα, μία λελόγιςαι· δωδεκάτη βίβλος ἡ Ἐσθήρ. καὶ τὰ μὲν ἱςορικὰ ταῦτα. τὰ δὲ ςοιχηρὰ τυγχάνει πέντε, Ἰὼβ, καὶ βίβλος Ψαλμῶν, καὶ Παροιμίαι, καὶ Ἐκκλησιαςὴς, καὶ ᾆσμα ᾀσμάτων, ἑπτακαιδέκατον βιβλίον· ἐπὶ δὲ τούτοις τὰ προφητικὰ πέντε· τῶν δώδεκα προφητῶν μία βίβλος, καὶ Ἡσαΐου μία, καὶ Ἰερεμίου μετὰ Βαροὺχ καὶ θρήνων καὶ ἐπιςολῆς· εἶτα Ἰεζεκιήλ· καὶ ἡ τοῦ Δανιὴλ εἰκοςηδευτέρα βίβλος τῆς παλ. διαθ. τῆς δὲ καινῆς διαθ., τὰ τέσσαρα Εὐαγγέλια· τὰ δὲ λοιπὰ ψευδεπίγραφα καὶ βλαβερὰ τυγχάνει. ἔγραψαν καὶ Μανιχαῖοι κατὰ Θωμᾶν εὐαγγέλιον, ὅπερ ὥσπερ εὐωδίᾳ τῆς εὐαγγελικῆς προσωνυμίας διαφθείρει τὰς ψυχὰς τῶν ἁπλουςέρων. δέχου δὲ καὶ τὰς πράξεις τῶν δώδεκα Ἀποςόλων· πρὸς τούτοις δὲ καὶ τὰς ἑπτὰ Ἰακώβου καὶ Πέτρου, Ἰωάννου καὶ Ἰούδα καθολικὰς ἐπιςολάς. ἐπισφράγισμα δὲ τῶν πάντων καὶ μαθητῶν τὸ τελευταῖον, τὰς Παύλου δεκατέσσαρας ἐπιςολάς. τὰ δὲ λοιπὰ πάντα ἔξω κείσθω ἐν δευτέρῳ.

Gregor. Nazianz. Carm. XXXIII. Opp. T. II. p. 98. ed. Colon. Jambi ad Seleucum p. 194. sq. Kanon des A. T. — — Ἱερεμίαν τε συμπαθῆ καὶ μυςικὸν — — τούτοις προσεγκρίνουσι τὴν Ἐσθὴρ τινές. Kanon des N. T. — — τινὲς δέ φασι τὴν πρὸς Ἑβραίους νόθον, οὐκ εὖ λέγοντες, γνησία γὰρ ἡ χάρις. — — καθολικῶν ἐπιςολῶν τινὲς μὲν ἑπτά φασιν, οἱ δὲ τρεῖς μόνας χρῆναι δέχεσθαι — — Τὴν δ' Ἀποκάλυψιν τὴν Ἰωάννου πάλιν τινὲς μὲν ἐγκρίνουσιν, οἱ πλείους δέ γε νόθον λέγουσιν. οὗτος ἀψευδέςατος κανὼν ἂν εἴη τῶν θεοπνευςῶν γραφῶν.

Athanas. epist. festalis Opp. T. I. 961. ed. Bened. Ἐπειδὴ — — φοβοῦμαι, μή πως ὀλίγοι τῶν ἀκεραίων ἀπὸ τῆς ἁπλότητος καὶ τῆς ἁγνότητος πλανηθῶσιν ἀπὸ τῆς πανουργίας τινῶν ἀνθρώπων, καὶ λοιπὸν ἐντυγχάνειν ἑτέροις ἄρξωνται τοῖς λεγομένοις ἀποκρύφοις, ἀπατώμενοι τῇ ὁμωνυμίᾳ τῶν ἀληθινῶν βιβλίων· παρακαλῶ ἀνέχεσθαι, εἰ περὶ ὧν ἐπίςασθε, περὶ τούτων μνημονεύειν γράφω, διά τε τὴν ἀνάγκην καὶ τὸ χρήσιμον τῆς ἐκκλησίας· μέλλων δὲ τούτων μνημονεύειν, χρήσομαι πρὸς σύςασιν τῆς ἐμαυτοῦ τόλμης τῷ τύπῳ τοῦ Εὐαγγελιςοῦ Λουκᾶ, λέγων καὶ αὐτός· ἐπειδήπερ τινὲς ἐπεχείρησαν ἀνατάξασθαι ἑαυτοῖς τὰ λεγόμενα ἀπόκρυφα, καὶ ἐπιμίξαι ταῦτα τῇ θεοπνευςῷ γραφῇ, περὶ ἧς ἐπληροφορήθημεν, καθὼς παρέδοσαν τοῖς πατράσιν οἱ ἀπ' ἀρχῆς αὐτόπται καὶ ὑπηρέται γενόμενοι τοῦ λόγου· ἔδοξε κἀμοὶ, προτραπέντι παρὰ γνησίων ἀδελφῶν καὶ μαθόντι ἄνωθεν, ἑξῆς ἐκθέσθαι τὰ κανονιζόμενα καὶ παραδοθέντα, πιςευθέντα τε θεῖα εἶναι βιβλία, ἵνα ἕκαςος, εἰ μὲν ἠπατήθη, καταγνῷ τῶν πλανησάντων, ὁ δὲ καθαρὸς διαμείνας χαίρῃ πάλιν ὑπομιμνησκόμενος. ἔςι τοίνυν τῆς μὲν παλαιᾶς διαθήκης βιβλία τῷ ἀριθμῷ τὰ πάντα εἰκοσιδύο. τοσαῦτα γὰρ ὡς ἤκουσα, καὶ τὰ ςοιχεῖα τὰ παρ' Ἑβραίοις εἶναι παραδέδοται. τῇ δὲ τάξει καὶ τῷ ὀνόματί ἐςιν ἕκαςον οὕτως. — — — (wie *Cyrillus*, nur daſs Ruth besonders gezählt wird, und Esther fehlt) ἄχρι τούτων τὰ τῆς παλαιᾶς διαθήκης ἵςαται· τὰ δὲ τῆς καινῆς — — ταῦτα (wie *Cyrillus*) καὶ πάλιν Ἰωάννου ἀποκάλυψις. ταῦτα πηγαὶ τοῦ σωτηρίου — — ἐν τούτοις μόνοις τὸ τῆς εὐσεβείας διδασκαλεῖον εὐαγγελίζεται — — ἀλλ' ἕνεκά γε πλείονος ἀκριβείας προστίθημι καὶ τοῦτο γράφων ἀναγκαίως, ὡς ὅτι ἐςὶ καὶ ἕτερα βιβλία τούτων

ἔξωθεν, οὐ κανονιζόμενα μὲν, τετυπωμένα δὲ παρὰ τῶν πατέρων ἀναγινώσκεσθαι τοῖς ἄρτι προσερχομένοις καὶ βουλομένοις κατηχεῖσθαι τὸν τῆς εὐσεβείας λόγον. σοφία Σολομῶντος καὶ σοφία Σιράχ, καὶ Ἐσθὴρ, καὶ Ἰουδὶθ καὶ Τοβίας καὶ διδαχὴ καλουμένη τῶν Ἀποστόλων καὶ ὁ ποιμήν. καὶ ὅμως κἀκείνων κανονιζομένων καὶ τούτων ἀναγινωσκομένων οὐδαμῶς τῶν ἀποκρύφων μνήμη. ἀλλὰ αἱρετικῶν ἐστιν ἐπίνοια, γραφόντων μὲν, ὅτε θέλουσιν αὐτὰ, χαριζομένων δὲ καὶ προστιθέντων αὐτοῖς χρόνους, ἵνα ὡς παλαιὰ προφέροντες πρόφασιν ἔχωσιν ἀπατᾷν ἐκ τούτου τοὺς ἀκεραίους. Vergl. Synopsis script. s. in *Athanas.* Opp. T. II. p. 126. sqq.: πᾶσα γραφὴ ἡμῶν χριστιανῶν θεόπνευστός ἐστιν. οὐκ ἀόριστα δὲ, ἀλλὰ μᾶλλον ὡρισμένα καὶ κεκανονισμένα ἔχει τὰ βιβλία. καὶ ἔστι τῆς μὲν παλαιᾶς διαθήκης ταῦτα (wie *Athanasius*). Ἐκτὸς δὲ τούτων εἰσὶ πάλιν ἕτερα βιβλία, τῆς αὐτῆς παλαιᾶς διαθήκης, οὐ κανονιζόμενα μὲν, ἀναγινωσκόμενα δὲ μόνον τοῖς κατηχουμένοις· ταῦτα. σοφία Σολομῶντος, σοφία Ἰησοῦ υἱοῦ Σιράχ, Ἐσθὴρ, Ἰουδὶθ, Τωβίτ. Τοσαῦτα καὶ τὰ μὴ κανονιζόμενα τινὲς μέν τοι τῶν παλαιῶν εἰρήκασι κανονίζεσθαι παρ' Ἑβραίοις καὶ τὴν Ἐσθήρ· καὶ τὴν μὲν Ῥοὺθ, μετὰ τῶν κριτῶν ἑνουμένην, εἰς ἓν βιβλίον ἀριθμεῖσθαι, τὴν δὲ Ἐσθὴρ εἰς ἕτερον ἕν. καὶ οὕτω πάλιν, εἰς εἴκοσι δύο συμπληροῦσθαι τὸν ἀριθμὸν τῶν κανονιζομένων παρ' αὐτοῖς βιβλίων. — — Τὰ δὲ τῆς καινῆς διαθήκης πάλιν ὡρισμένα τε καὶ κεκανονισμένα βιβλία ταῦτα. — — (wie *Athanasius*) ἐπὶ τούτοις ἐστὶ καὶ ἡ Ἀποκάλυψις Ἰωάννου τοῦ θεολόγου, δεχθεῖσα ὡς ἐκείνου καὶ ἐγκριθεῖσα ὑπὸ πάλαι ἁγίων καὶ πνευματοφόρων πατέρων. Τοσαῦτα καὶ τὰ τῆς καινῆς διαθήκης βιβλία, τά γε κανονιζόμενα καὶ τῆς πίστεως ἡμῶν οἱονεὶ ἀκροθίνια ἢ ἄγκυραι καὶ ἐρείσματα· ὡς παρ' αὐτῶν τῶν ἀποστόλων τοῦ χριστοῦ, τῶν καὶ συγγενομένων ἐκείνῳ καὶ ὑπ' αὐτοῦ μαθητευθέντων, γραφέντα καὶ ἐκτεθέντα.

Epiphanius de mens. et ponderibus c. 22. 23. Opp. T. II. p. 180. ed. Petav.: διὸ καὶ εἴκοσι δύο εἰσὶ τὰ παρὰ τοῖς Ἑβραίοις γράμματα, καὶ πρὸς αὐτὰ καὶ τὰς βίβλους αὐτῶν κβ' ἠρίθμησαν εἴκοσι ἑπτὰ οὔσας· ἀλλ' ἐπειδὴ διπλοῦνται πέντε παρ' αὐτοῖς στοιχεῖα, εἴκοσι ἑπτὰ καὶ αὐτὰ ὄντα, καὶ εἰς κβ' ἀποτελοῦνται, τούτου

χάριν καὶ τὰς βίβλους κζ' οὔσας κβ' πεποιήκασιν. ὧν πρώτη — Γένεσις — Ἔξοδος — Λευιτικὸν, Ἀριθμοὶ, Δευτερονόμιον — ἡ τοῦ Ἰησοῦ τοῦ Ναυῆ, ἡ τοῦ Ἰώβ, — ἡ τῶν Κριτῶν — ἡ τῆς Ῥοὺθ — τὸ Ψαλτήριον — ἡ πρώτη τῶν Παραλειπομένων — Παραλ. δευτέρα — Βασιλειῶν πρώτη, Β. δευτέρα, Β. τρίτη, Β. τετάρτη· ἡ Παροιμιῶν — ὁ ἐκκλησιαστὴς — τὸ Ἆσμα τ. ᾀσμα. — τὸ Δωδεκαπρόφητον — Ἡσαίου — Ἰερεμίου — Ἰεζεκιὴλ — ἡ τοῦ Ἔσδρα πρώτη — δευτέρα — ἡ τῆς Ἐσθήρ. — — ἔστι δὲ καὶ ἄλλη μικρὰ βίβλος, ἡ καλεῖται Κινὼθ, ἥτις ἑρμηνεύεται θρῆνος Ἰερεμίου. αὕτη δὲ τῷ Ἰερεμίᾳ συνάπτεται, ἥτις ἐστὶ περισσὴ τοῦ ἀριθμοῦ, καὶ τῷ Ἰερεμίᾳ συναπτομένη. Vergl. *Haeres.* VIII. Opp. T. I. p. 19., und über die ganze Bibel: *Haeres.* LXXVI. p. 941.

In Ansehung des A. T. halten sich diese Verzeichnisse mit mehr oder weniger Genauigkeit an den jüdischen Kanon; in Ansehung des N. T. stimmen sie auf eine auffallende Weise in der Annahme der bezweifelten katholischen Briefe überein *b*), weichen jedoch in Ansehung der Apokalypse von einander ab.

b) Wahrscheinlicher Grund der Aufnahme. *Euseb.* H. E. II. 23.: ὅμως δὲ ἴσμεν καὶ ταύτας (Br. Juda und Jacobi) μετὰ τῶν λοιπῶν ἐν πλείσταις δεδημοσιευμένας Ἐκκλησίαις. *Hieronymus* script. Eccles. c. II.: Ipsa epistola ab alio quodam sub ejus (Jacobi) nomine edita asseritur, licet paullatim tempore procedente, obtinuerit auctoritatem. Vergl. *Münscher* Dogmengesch. III, 72.

Abweichende Meinungen: *Didymus* († 392.): Non est ignorandum, praesentem epistolam (II. Petri) esse falsatam, quae licet publicetur, non tamen in canone est. M. Biblioth. Patrum (Lugd. 1677.) T. IV. p. 327. *Theodor.* Mopsvest. († 425.) nach *Leont.* contra Nest. et Eutych. L. III. in *Canisii* lect. antiquis ed. Basnage I, 577. *Cosmas* Indicopleustes (c. 535.) Topograph. Christ. in *Montfaucon* Nova Collect. Patr. et scriptt. Graecorum II, 292.

Der Begriff der **Kanonicität** ist derselbe, wie immer, nur dafs das Wort κανών jetzt gewöhnlicher

ist, und vielleicht den Nebenbegriff einer kirchlichen Bestimmung einschliesst *c*).

c) Falsche Begriffe von Kanonicität seit *Semler* (Abh. von freier Unters. d. K. I, 11. ff.) S. *Eichhorn* Einleit. ins A. T. I. §. 16. S. 102. ff. *Schmidt* Einleit. I, 7. ff. *Hänlein* Einleit. I, 334. ff. *Bertholdt* I, 55. ff. Vergl. dagegen den Rec. in der J. A. L. 1815. No. 2. S. 10. ff. *Hug.* Einleit. I, 122. *Eichhorn* Einl. ins N. T. IV, 40. Man merke noch: *Isidorus* Pelus. epist. 114.: ὅτι δὲ ταῦτα οὕτως ἔχει, τὸν κανόνα τῆς ἀληθείας, τὰς θείας φημὶ γραφὰς, κατοπτεύσωμεν. *Augustin.* de bapt. II, 6. Afferamus non *stateras* dolosas, ubi appendamus, quod volumus et quomodo volumus pro arbitrio nostro dicentes: hoc grave, hoc leve est. Sed afferamus divinam stateram de scripturis sacris, tamquam de thesauris dominicis, et in illa, quid sit gravius, appendamus, imo non appendamus, sed a domino appensa cognoscamus. S. auch *Hieronymus* und *Rufinus* im folg. §.

Unter Apokryphen versteht man noch immer erdichtete und ketzerische Schriften. Zwischen beide Klassen setzt man jetzt Vorleseschriften.

Bibelkanon der lateinischen Kirche im vierten Jahrhundert.

§. 27.

Dieselbe Erweiterung des neutestamentlichen Kanons durch die Annahme aller katholischen Briefe, wozu noch die hier unbezweifelte Apokalypse kam, finden wir, und zwar gesetzlich bestimmt, im Abendlande. Zugleich zeigten sich auch bei Bestimmung des alttestamentlichen Kanons in der Aufnahme mehrerer apokryphischer Schriften laxere Grundsätze *a*).

a) Concil. Hipponens. (im J. 393.) Can. XXXVI. bei *Mansi* T. III. p. 924.: Ut praeter scripturas canonicas nihil in Ecclesia legatur sub nomine divinarum scripturarum. Sunt autem canonicae scripturae: Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri, Deuteronomium, Jesus Nave, Judicum, Ruth, Regnorum libri quatuor, Paralipomenon libri duo, Job, Psalterium Davidicum, *Sa-*

lomonis libri quinque, duodecim libri Prophetarum, Esaias, Jeremias, Daniel, Ezechiel, *Tobias*, *Judith*, Hesther, Esdrae libri duo, *Maccabaeorum* libri duo. Novi autem Testamenti Evangeliorum libri quatuor, Act. Apostolorum liber unus, Pauli Apostoli epistolae tredecim, ejusdem ad Hebraeos una, Petri duae, Joannis tres, Jacobi una, Judae una, Apocalypsis Joannis. Ita ut de confirmando isto Canone transmarina Ecclesia consulatur. Vergl. *Concil.* Carthag. III. c. 47. bei *Mansi* III, 891. *Innocent.* I. Epist. ad Exuperium, bei *Mansi* l. c. p. 1040. sq. Concil. Rom. I. sub. *Gelas.* I. (J. 494.) bei *Mansi* VIII, 146, sqq.

Die Grundsätze, nach welchen bei diesen Bestimmungen verfahren wurde, gibt zu erkennen *Augustin.* de doctr. christ. II, 8: Illi duo libri, unus, qui Sapientia, et alius, qui Ecclesiasticus inscribitur, *de quadam similitudine Salomonis esse dicuntur:* nam *Jesus Sirach* eos conscripsisse constantissime perhibetur, qui tamen, quoniam *in auctoritatem recipi* meruerunt, inter propheticos numerandi sunt. Contra Gaudentium L. I. c. 31.: Hanc quidem scripturam, quae appellatur Machabaeorum, non habent Judaei sicut legem et Prophetas et Psalmos, quibus Dominus testimonium perhibet, tanquam testibus suis Luc. XXIV, 44, sed *recepta* est ab Ecclesia non inutiliter, si sobrie *legatur* vel audiatur. De doctr. christ. l. c. vorher sagt er: In canonicis scripturis ecclesiarum catholicarum quamplurium auctoritatem sequatur, inter quas sane illae sint, quae apostolicas sedes habere et epistolas accipere meruerunt. Tenebit igitur hunc modum in scripturis canonicis, ut eas, quae ab omnibus accipiuntur ecclesiis catholicis, praeponat eis, quas quidam non accipiunt: in eis vero, quae non accipiuntur ab omnibus, praeponat eas, quas plures gravioresque accipiunt, eis, quas pauciores minorisque auctoritatis ecclesiae tenent. Si autem alias invenerit a pluribus, alias a gravioribus haberi, quamquam hoc facile invenire non possit, aequalis tamen auctoritatis eas habendas puto. De civit. Dei XV, 23.: Omittamus earum scripturarum fabulas, quae *apocryphae* nuncupantur, eo, quod earum occulta origo non claruit patribus. Contra Faustum XXII, 79.: Legunt scripturas *apocryphas* Manichaei, nescio a quibus sutoribus fabularum sub nomine Apostolorum scriptas. Vergl. *Marheinecke* System des Katholicismus I. 2. S. 231. *Hieronymus* ep. ad Dardanum II, 608. ed.

Mart. Illud nostris dicendum est, hanc epistolam, quae inscribitur ad Hebraeos, non solum ab ecclesiis orientis, sed ab omnibus retro ecclesiasticis Graeci sermonis scriptoribus, quasi Pauli Apostoli suscipi, licet plerique eam vel Barnabae, vel Clementis arbitrentur: et nihil interesse, cujus sit, *quum ecclesiastici viri sit* et *quotidie ecclesiarum lectione celebretur.* Quod si eam Latinorum consuetudo non recipit inter scripturas canonicas, nec Graecorum quidem ecclesiae Apocalypsin Johannis eadem libertate suscipiunt, et tamen nos utramque suscipimus: nequaquam hujus temporis consuetudinem, sed veterum scriptorum auctoritatem sequentes; qui plerumque utriusque abutuntur testimoniis, non ut interdum de apocryphis facere solent, sed quasi canonicis et ecclesiasticis.

Jedoch hielten die Gelehrten am jüdischen Kanon fest *b*).

b) *Hieronymus* in prologo galeato: Viginti et duas litteras esse apud Hebraeos, Syrorum quoque lingua et Chaldaeorum testatur. — Porro quinque litterae duplices apud Hebraeos sunt, Caph, Mem, Nun, Pe, Sade. Unde et quinque a plerisque libri duplices existimantur, Samuel, Melachim, Dibre Hajamim, Esdras, Jeremias cum Cinoth i. e. Lamentationibus suis. Quomodo igitur XXII elementa sunt — ita *XXII volumina* supputantur. Primus apud eos liber vocatur *Beresith*, quem nos Genesin dicimus. Secundus *Veelle Semoth.* Tertius *Vajikra* i. e. Leviticus. Quartus *Vajedabber*, quem Numeros vocamus. Quintus *Elle haddebarim*, qui Deuteronomium praenotatur. Hi sunt quinque libri Mosis, quos proprie Thora, i. e. Legem, appellant. Secundum Prophetarum ordinem faciunt, et incipiunt ab *Jesu filio Nave*, qui apud eos *Josue Ben Nun* dicitur. Deinde subtexunt *Sophetim*, i. e. Judicum librum: et in eundem compingunt *Ruth*, quia in diebus judicum facta ejus narratur historia. Tertius sequitur *Samuel*, quem nos Regum I. et II. dicimus. Quartus *Melachim*, i. e. Regum, qui III. et IV. Regum volumine continetur. — — Quintus est *Esaias.* Sextus *Jeremias.* Septimus *Ezechiel.* Octavus liber *duodecim Prophetarum*, qui apud illos vocatur Thereasar. Tertius ordo Hagiographa possidet. Et primus liber incipit a *Job.* Secundus a *David*, quem quinque incisio-

nibus et uno Psalmorum volumine comprehendunt. Tertius est *Salomon* tres libros habens, *Proverbia*, quae illi Misle, i. e. Parabolas appellant. Quartus *Ecclesiastes*, i. e. Coheleth. Quintus *Canticum Canticorum*, quem titulo Sir Hassirim praenotant. Sextus est *Daniel*. Septimus *Dibre hajamim* i. e. Verba dierum, quod significantius Chronicon totius divinae historiae possumus appellare, qui liber apud nos Paralipomenon I. et II. inscribitur. Octavus *Esdras*: qui et ipse similiter apud Graecos et Latinos in duos libros divisus est. Nonus *Esther*. Atque ita fiunt pariter Veteris Legis libri XXII. i. e. Mosis V. et Prophetarum VIII, Hagiographorum IX. Quanquam nonnulli *Ruth* et *Kinoth* inter Hagiographa scriptitent et hos libros in suo putent numero supputandos ac per hoc priscae legis libros viginti quatuor. — — Quicquid extra hos est, *inter apocrypha ponendum*. Igitur *Sapientia*, quae vulgo Salomonis inscribitur, et *Jesu* filii *Sirach* liber et *Judith* et *Tobias* et *Pastor* *) non sunt in Canone. *Machabaeorum* primum librum Hebraicum reperi, secundus Graecus est, quod ex ipsa quoque phrasi probari potest. — Praef. in libros Salomonis: Fertur et πανάρετος Jesu filii Sirach liber et alius ψευδεπίγραφος, qui Sapientia Salomonis inscribitur. — — Sicut ergo Judith et Tobi et Maccabaeorum libros legit quidem Ecclesia, sed inter canonicas scripturas non recipit, sic et haec duo volumina legat ad aedificationem plebis, non *ad auctoritatem ecclesiasticorum dogmatum confirmandam*.

Hilarius in prolog. in Psalm. explanat. p. 8. — — in XXII libros Lex vet. Test. deputatur, ut cum litterarum numero convenirent. — — Quibusdam autem visum est, additis *Tobia* et *Judith* viginti quatuor libros secundum numerum Graecarum litterarum connumerare.

Rufinus in exposit. in Symb. Apost. (ad calcem Opp. *Cyprian.* ed. Oxon. p. 26.): Spiritus s. est, qui in Vet. Test. legem et prophetas, in novo vero evangelia et apostolos inspiravit. — — Et ideo, quae sunt novi ac veteris instrumenti volumina, quae secundum majorum traditionem per ipsum spiritum s. inspirata creduntur

*) Der Hirt des Hermas (s. *Münscher* III, 84.) oder Esras graecus (s. *Augusti* Einl. §. 54.)? Ersteres ist das wahrscheinlichere nach *Athanas.* ep. fest. s. §. 26. Not. a. und *Rufinus* expos. symb. Apost.

et ecclesiis Christi tradita, competens videtur in hoc loco — designare. Itaque vet. instrumenti primo omnium Moysis quinque libri sunt traditi — — post hos Jesu Nave et Judicum simul cum Ruth; quatuor post haec Regnorum libri, quos Hebraei duos numerant; Paralipomenon, qui dierum dicitur liber; et Esdrae libri duo, qui apud illos singuli computantur, et Hesther. Prophetarum vero Esaias, Hieremias, Ezechiel, et Daniel; praeterea XII Prophetarum liber unus. Job quoque et Psalmi David singuli sunt libri: Salomonis vero tres. — — Novi vero (Test.) IV. Evangg. — — Actus Apostolorum — — Pauli epistolae XIV, Petri II, Jacobi una, Judae una, Joannis tres, Apocalypsis Joannis. Haec sunt, *quae patres intra Canonem concluserunt; ex quibus fidei nostrae assertiones constare voluerunt.* Sciendum tamen est, quod et alii libri sunt, qui non canonici, sed *ecclesiastici* a majoribus appellati sunt: ut est *sapientia Salomonis*, et alia sapientia, quae dicitur *filii Sirach*, qui liber apud Latinos generali vocabulo Ecclesiasticus appellatur, quo vocabulo non auctor libelli, sed scripturae qualitas cognominata est. Ejusdem ordinis est *libellus Tobiae* et *Judith* et *Maccabaeorum* libri. In novo vero Testamento libellus, qui dicitur *Pastoris* s. Hermatis, qui appellatur duae viae, vel judicium Petri: quae omnia legi quidem in ecclesiis voluerunt, non tamen proferri ad auctoritatem ex his fidei confirmandam. Ceteras vero scripturas *apocryphas* nominarunt, quas in ecclesiis legi noluerunt.

Abweichende freiere Meinungen des *Junilius* de partibus legis divinae L. 1. c. 3—7. Biblioth. M. Patr. X, 340. des *Isidorus* Hispal. de ecclesiast. offic. I, 12. Gegen Bezweifeler der Apokalypse s. Concil. Toled. (im J. 633.) bei *Harduin.* Act. Conc. III, 584.

Protestantischer und neukatholischer Kanon.

§. 28.

Die Protestanten, auch in diesem Stücke der Kritik sich befleifsigend, kehrten in Ansehung des A. T. zum jüdischen Kanon zurück, und ordneten die der alexandrinischen Uebersetzung beigegebenen Schriften den hebräischen des A. T. unter *a*); in

Ansehung des N. T. aber gaben sie die Zweifel über die in der alten Kirche bezweifelten Bücher wieder frey *b*).

a) S. *Luther* Vorrede zum Jes. Sir. Hall. IV. Th. 14. S. 91. zum B. Baruch S. 93. zu den BB. der Makk. S. 94. *Andr. Carlstadt* de scripturis canonicis Viteb. 1521. Welche Bücher heilig und biblisch sind. 1521. *Flacius* clav. script. s. II, 46. *J. Gerhard* Loc. theol. L. I. c. 6. T. II. p. 54. sqq. ed. Cott.

b) S. *Luther* Vorrede z. Br. an die Hebr. Hall. 14. Th. S. 147. z. Br. Jak. und Jud. S. 148. ff. *Carlstadt* in der agf. Schr. Dieser macht auch die Zweifel gegen die Apokalypse wieder rege.

Im Widerspruch mit ihnen canonisirte die Synode von Trient alle in der Vulgata enthaltenen Schriften *c*), welchen harten Schluſs jedoch mehrere Väter zu mildern suchten *d*), und manche katholische Gelehrte dadurch umgehen, daſs sie zwischen dem ersten und zweiten Kanon unterscheiden *e*).

c) Sess. IV. c. 1. Si quis libros integros cum omnibus suis partibus, prout in ecclesia catholica legi consueverunt, et in veteri vulgata Latina editione habentur, pro sacris et canonicis non susceperit et traditiones praedictas sciens et prudens contemserit, anathema sit. Vergl. zwei Decrete des Trident. Concil. mit Vorrede und Glossen von einem unbekannten Verf. in *Luthers* Werken. Hall. 17. Th. S. 1192. ff. *Chemnit.* Exam. Concil. Trid. I, 50 sqq.

d) S. *Paul Sarpi* Hist. del. Concil. Trid. II, 157. ed. Genev. 1660. *Palavicini* Hist. Conc. Trid. VI. *Jahn* Einleit. I, 140. *Marheinecke* Syst. des Kathol. I, 2. S. 235. f.

e) *Bern. Lamy* Apparat. bibl. L. II. c. 5. p. 333. ed. Lugd. 1723: idcirco libri, qui in *secundo canone* sunt, licet conjuncti cum ceteris *primi canonis*, tamen non sunt ejusdem auctoritatis. *Jahn* a. a. O. S. 141. f.

Ergebnisse der Geschichte des Kanons in kritischer Hinsicht.

§. 29.

Da die Bestimmungsgründe der Kanonicität theils dogmatischer, theils kritischer Art sind, so fragt sich, wie die letzteren aufgefafst worden. Die Juden haben in Bestimmung ihres Kanons mehr auf das Alter, als die Verfasser der Bücher gesehen (§. 16.) und scheinen einer ganz rohen Schätzung gefolgt zu seyn. Die Christen sahen auf die Verfasser, und hatten ein gewisses historisches Gefühl für die Aechtheit, das aber nie rein und klar ausgebildet war. Die Tradition der Kirche erschien ihnen mehr im Lichte einer Autorität, als eines historischen Zeugnisses, wie sie denn zuletzt sich ganz in eine solche verwandelte; auch ging man in Befragung derselben nicht genug ins Einzelne und auf die Quellen zurück, sondern beurtheilte sie mehr im Ganzen und in der Masse. In Anwendung innerer kritischer Gründe machte man nur einige schwache Versuche, und ging mehr ahnend, als kritisch forschend, zu Werke. Aller historische Wahrheitssinn aber ging nach den ersten Jahrhunderten verloren, und Autoritätsglaube und kirchliche Rücksicht verschlang alles übrige.

Vergl. *Lücke* a. a. O. S. 28 ff.

Zweite Abtheilung.

Allgemeine Einleitung in die kanonischen Bücher des A. T.

Erster Abschnitt.

Von der Grundsprache des A. T.

Name, Vaterland und Ursprung der hebräischen Sprache.

§. 30.

Die hebräische Sprache *a*), in welcher der bey weitem gröſste Theil des A. T. geschrieben ist, war die Sprache der **Hebräer** *b*) oder **Israeliten** *c*) (in der Zeit ihrer Selbstständigkeit).

a) לְשׁוֹן עִבְרִית. Im A. T. שְׂפַת כְּנַעַן Jes. XIX, 18. יְהוּדִית 2 Kön. XVIII, 26. vgl. Jes. XXXVI, 11. 13. Nehem. XIII, 24. Ἑβραϊστί Jes. Sir. Prol. (Im N. T. bezeichnet dies die damalige Landessprache. Joh. V, 2. XIX, 13. AG. XXI, 40. XXII, 2. XXVI, 14.), γλῶττα τῶν Ἑβραίων Joseph. Antiqq. Jud. I, 1. 2. In den Targumm. לִשָּׁן דְּקוּדְשָׁא z. B. 1 B. Mos. Targ. Hieros. XXI, 47. Pseudojonathan.

b) Richtigste Ableitung von עֵבֶר s. v. a. עֵבֶר הַנָּהָר, so daſs עִבְרִי περάτης 1 Mos. XIV, 13. LXX. auf Abrahams Einwanderung deutete. So R. *Bechai*, *Maimonides* u. a. Rabbinen, *Münster*, *Forster*, *Gesenius* Gesch.

d. hebr. Sprache und Schrift. S. 11. Falsch von עָבַר *Grotius*, *Walton* Proleg. III, 1. u. A., oder von dem Stammvater עֵבֶר 1 Mos. X, 24. f. XI, 14. f. *Buxtorf*, *Löscher*, *Hezel* Gesch. d. hebr. Sprache S. 7. f. *Ewald* krit. Gramm. d. hebr. Sprache. Lpz. 1827. §. 4. Ganz ungrammatisch von אַבְרָהָם *Augustin*. Quaest. in Gen. L. I. Qu. 24. *Wahl's* (Gesch. d. morgenl. Sprachen. S. 453.) Meinung, dafs עִבְרִי s. v. als עַרְבִי (viell. die Westvölker bezeichnend); vielleicht ist auch אֲרָם ursprünglich damit eins.

c) Patronymisch von יִשְׂרָאֵל, nur beim Volke selbst gewöhnlich, während *Hebräer* und *Juden* von den Ausländern gebraucht wird.

Sie war auch die Sprache der übrigen Bewohner Canaans, der Phönicier und der von diesen abstammenden Punier *d*).

d) Die Einerleiheit der cananitischen und phönicischen mit der hebräischen Sprache erhellt 1. aus den biblischen Eigennamen der Cananiter, 2. aus den Ueberresten der phönicischen und punischen Sprache (s. *Gesenius* Excurs. zu s. Geschichte d. hebr. Spr. S. 223 ff. *Bellermann* de Phoenicum et Poenorum inscriptionibus. Berol. 1810. *Eichhorn* Gesch. d. Litteratur. V. B. 2. Abth. S. 453.), 3. aus dem Stillschweigen der Bibel über die Verschiedenheit der cananitischen Sprache (vgl. dagegen Ps. LXXXI, 6. CXIV, 1. Jes. XXXVI, 11. Jer. V, 15.), 4. aus dem Zeugnifs des *Augustinus* c. litteras Petiliani. II, 104. Tract. XV. in Joan. Quaest. in Jud. VI, 16. *Hieronymus* in Jes. VII. Jerem. V, 25. Praef. in ep. ad Galat. Vergl. *Walton* Proleg. III. §. 14. sqq. *Bochart* Canaan II, 1. *Clericus* de lingua Hebr. No. 5. *Bellermann* Erkl. der punischen Stellen im Poenulus des Plautus I, 5 ff. III, 5 ff. *Gesenius* a. a. O. S. 18.

Ohne Zweifel ist sie in jenem Lande entstanden, oder vielmehr sie hat sich hier als ein besonderer Zweig des grofsen semitischen Sprachstammes ausgebildet, nachdem die hebräische und die übrigen cananitischen Völkerschaften aus dem Mutterlande ausgewandert waren *e*).

e) Ehemalige hohe Begriffe vom Alter der hebräischen Sprache. S. *Steph. Morinus* Exercitat. de lingua primaeva. Ultraj. 1694. 4. *C. A. Bode* diss. de primaeva linguae Hebraeae antiquitate, praef. *C. B. Michaelis*. Hall. 1740. *A. Pfeifferi* Opp. p. 689. *Walton* Prolegg. III, 3. sqq. *Hezel* Gesch. der hebr. Sprache S. 16. ff. *Anton* de lingua primaeva ejusque in lingua Hebraea reliquiis. Viteberg. 1800. 4. Richtige Würdigung dieser Vorstellungen bei *Gesenius* a. a. O. S. 14. f.

Verhältniſs zu den andern semitischen Sprachen.

§. 31.

Sie steht nämlich zu den beyden aramäischen Dialekten und der arabischen Sprache in einem so nahen, in Aussprache, Wortvorrath und Wortbildung *a*) sichtbaren Verwandtschaftsverhältniſs, daſs man sie alle drey für die Töchter einer gemeinschaftlichen Mutter, und darunter die hebräische, in Verhältniſs zu der späteren Ausbildung der anderen, für die älteste zu halten hat.

a) Gutturale, Trilittera, Pronominalsuffixe, Conjugation, Declination, status constructus u. s. w. Dieselben Zahl-, Verwandtschaftswörter etc. S. *Jahn* Einleit. I. Th. S. 261. ff.

Man nennt sie bequem mit dem gemeinschaftlichen Namen semitische Sprachen *b*).

b) S. *Eichhorn* Allgem. Biblioth. der bibl. Litteratur B. 6. St. 5. S. 772. ff. Dagegen *Stange* theologische Symmicta. Th. 1. No. 1.

Aramäische Sprachen.

§. 32.

Die chaldäische oder ostaramäische und die syrische oder westaramäische Sprache sind fast nur als verschiedene Mundarten zu betrachten,

die sich weniger im grammatischen Bau, als in der Aussprache und im Wortvorrath, unterscheiden *a*).

a) S. *Michaelis* Abhandlung von der syrischen Sprache und ihrem Gebrauch. Gött. 1768. S. 4. ff. *Assemani* Bibliotheca orientalis T. III. P. II. p. 379.

Die chaldäische Sprache ist nach dem Aussterben der hebräischen von den Juden angenommen worden, durch die wir sie allein kennen, wefswegen auf ihr der Verdacht der Vermischung ruht *b*).

b) Welchen Verdacht *Michaelis* a. a. O. 36. ff. *Wahl* Gesch. d. morgenl. Spr. 577. ff. übertreiben.

Man unterscheidet in ihr zwey Dialekte, den reinen babylonischen, und den unreinen hierosolymitanischen oder palästinischen *c*).

c) Auch der biblische Chaldaismus unterscheidet sich vom reinen chaldäischen, und der galiläische Dialekt soll wieder vom hierosolymitanischen verschieden gewesen seyn. S. *Eichhorn* Gesch. der Litteratur 5. B. 1. Abtheil. 418. ff. Vgl. *Winer* Grammatik d. bibl. u. targum. Chaldaismus. Leipz. 1824. S. 5. ff.

Heut zu Tage ist sie nur in schwachen Trümmern als lebende Sprache übrig *d*).

d) S. *Niebuhr* Reisebeschreibung II, 424. vergl. *Jahn* I, 284. Die Nachrichten vom Volke der Chaldäer am Tigris im Missions-Magaz. 1826. 3 H. S. 441. ff. sagen nichts von dessen Sprache.

Die syrische Sprache hat eine selbständige, aber späte und arme Litteratur, und wir kennen sie nicht in ihrer jugendlichen Blüthe. Auch sie soll noch in Syrien und Mesopotamien auf dem Lande gesprochen werden *e*).

e) *Niebuhr* a. O. 363. Vergl. dagegen *Jahn* a. O. *Eichhorn* a. O. 433. Karkuphischer Dialekt in den assyrischen Gebirgen.

Zufolge geschichtlicher Verhältnisse sind diese Sprachen der hebräischen näher, als die arabische, verwandt, erscheinen jedoch im Vergleich mit ihr einfacher und ärmer *f*).

f) S. die sinnreiche Vergleichung bei *Gesenius* Gesch. d. hebr. Spr. S. 56. f. Vergl. *Michaelis* a. O. 21. ff. Das *Samaritanische* ist ein Gemisch aus Hebräisch und Aramäisch, und nur in der Uebersetzung des Pentateuchs und einigen Gedichten kirchlichen Inhalts, aus dem brittischen Museum zu London, durch *Gesenius* herausgeg. (Lips. 1824. 4.), übrig. Das *Palmyrenische* ist aramäisch. Erklärung der von *Wood* The Ruins of Palmyra otherwise Tadmor in the desart. Lond. 1753. fol. gelieferten palmyrenischen Inschriften durch *Barthelemy* Memoires des Inscriptions T. XXVI. p. 577. sqq. *Swinton* Philosophical Transactions V. XLVIII. P. II. p. 690. sqq. Der *Zabische* Dialekt ist ein verderbter Syrischer. S. *Lorsbach* Proben von den heil. Schriften der Johannisjünger in *Stäudlins* Beiträgen B. 5. S. 1. ff. *Norberg* de religione et lingua Sabaeorum in Comment. I. Soc. reg. Götting. Vol. III. 1780. Cod. Nasaraeus, liber Adami appellatus syriace transscriptus latineque redditus a *Matth. Norberg.* Lond. Goth. 1815. 1816. 4. 3. Tomi. Lexidion Codicis Nasaraei ed. *M. Norberg.* 1816. Onomasticon Cod. Nas. 1817. 4. S. A. L. Z. 1817. No. 48—57. *Gesenius* Art. *Zabier* im Probeheft der Allg. Encyclopädie.

Arabische Sprache.

§. 33.

Die **arabische Sprache** hat zwar eine noch spätere, aber ungleich reichere und geschmackvollere Litteratur *a*), und ist noch jetzt die Sprache eines grofsen Theils von Asien und Afrika. Dieses Reichthums ihrer Litteratur, ihrer Fortdauer und ihrer historischen und religiösen Wichtigkeit wegen ist sie unstreitig nach der hebräischen die interessanteste der semitischen Sprachen. Sie theilt sich in mehrere Dialekte *b*).

a) S. *Eichhorn* Gesch. d. Litt. a. O. 603. ff. *Schnurrer* Bibliotheca Arabica. Hal. 1811. *Gesenius* Art. *Arab. Spr. Schrift und Litteratur* im 5. B. der Allg. Encyclop.

b) *Eichhorn* über die verschiedenen Mundarten

der arabischen Sprache. In *Richardson* Abhandlung über die Sprache, Litteratur und Gebräuche morgenländischer Völker. Leipz. 1779. 6. ff. *Pococke* specimen historiae Arabum. 150. sqq.

Von den beiden alten Hauptdialekten, dem Hamjarischen und Koreischitischen, ist der zweite heilige Schriftsprache geworden, die sich von der des gemeinen Lebens dadurch unterscheidet, daſs sie, etwas einfacher, dem Hebräischen näher kommt. Immer aber gebührt der arabischen Sprache, im Vergleich mit der hebräischen, der Vorzug des gröſsern Reichthums in orthographischer, grammatischer und lexicalischer Hinsicht *c*).

c) S. *Gesenius* a. a. O. 56. f.

Das Aethiopische ist die Sprache einer arabischen Colonie und als das ältere südlichere Arabische zu betrachten *d*). Im Schriftdialekt Geez haben wir eine Bibelübersetzung; der amharische Dialekt ist jetzige Landessprache *e*).

d) *Ludolf* Commentar. ad hist. Aethiop. p. 57. sqq. diss. de origine, natura et usu linguae Aethiopicae. Vor seiner Grammat. Aeth. Francof. 1702. fol. Vergl. *J. Bruce* Reisen zur Entdeckung der Quellen des Nils, übers. v. *Volkmann*, I, 445. f. *Eichhorn* Prolus. de Cuschaeis verosimilia. Arnst. 1774. *Gesenius* Art. *Aethiopische Spr. und Litteratur* im 2. Th. der Encyclop.

e) *Gesenius* Art. *Amharische Spr.* im 3. Th. der Encyclop. Ueber andere äthiopische Dialekte s. *Ludolf* Hist. Aethiop. I, 15. *Bruce* a. O. 447. f. 471. f.

Ausbildung und Aussterben der hebräischen Sprache.

§. 34.

Die hebräische Sprache tritt erst in ihrer vollkommenen Ausbildung ins Licht der Geschichte. Die ältesten Schriftsteller: die Verfasser des Pentateuchs, der ersten historischen Bücher, die frühern

Psalmen- und Spruchdichter und Propheten, schreiben am reinsten und schönsten. Gegen das Ende des Staats, während und nach dem Exil zeigt sich ein sichtbarer Einfluſs der chaldäischen Sprache, neben anderen Eigenthümlichkeiten im hebräischen Sprachgebrauch selbst *a*) und einem gesunkenen Geschmacke, in den späteren Propheten, in einzelnen Psalmen, Koheleth, Esther, der Chronik, Daniel, Jona u. a., während jedoch auch Schriftsteller dieser Zeit sich des alten classischen Styls befleiſsigen, z. B. Pseudojesaias.

a) S. *Gesenius* a. a. 28. ff.

Auſser diesem Hauptunterschied der Diction kann man noch die poetische Diction *b*) von der prosaischen, einige Archaismen *c*) und Spuren der Vulgärsprache *d*), aber keine Dialektsverschiedenheit *e*) bemerken.

b) S. *Gesenius* a. O. 22. f. Dessen hebr. deutsches Wörterbuch. Vorrede z. 1. Th. S. XXV. f. Th. 2. S. 1335. am vollständigsten im gramm. Lehrgebäude, s. Index: Poetische Formen, Idiotismen. *Vogel* de dialecto poetica V. T. Helmst. 1784. 4.

c) הוּא, נַעַר als comm. Vergl. *Eichhorn* Einleit. II, 242. Dagegen *Vater* Comment. über den Pentateuch III, 616. Vergl. *Gesenius* Gesch. der hebr. Spr. 31.

d) *Gesenius* a. a. O. 55. f.

e) *J. Kieſsling* de dialectis Hebraeorum puris. *Dereser* das Büchlein Ruth. Frankf. a. M. 1806. Vorrede 5. f. *Eichhorn* Einl. I, 84. f. *Nachtigall* in *Eichhorns* allg. Bibl. IX. 2. St. 235. f. Dagegen *Gesenius* a. O. 54. Die Stellen Richt. XII, 6. Nehem. XIII, 23. f. beurkunden allerdings das Vorhandenseyn von Dialekten in der Sprache des Volkes. Vergl. *Hartmann* linguist. Einl. in d. A. T. 94. ff.

Nach dem Exil verlor sich die hebräische Sprache nach und nach aus dem Munde des Volks *f*), und blieb nur noch als gelehrte und Schriftsprache übrig; und manche spätere Erzeugnisse der hebräi-

schen Literatur, z. B. Daniel, sind diesem künstlichen Gebrauche derselben zu danken.

f) Gegen die übertriebene Meinung der Talmudisten des *Ephodäus*, R. *Asaria*, *Elias Levita*, *Kimchi*, *Buxtorf*, *Hottinger*, *Walton*, dafs das Hebräische schon während des Exils ausgestorben (wogegen Nehem. XIII, 24.), s. *A. Pfeiffer* theol. Jud. atque Muhamm. c. 2. p. 864. sqq. T. II. Opp. Ultraj. 1704. *Löscher* de caus. ling. Hebr. 67. *Hezel* Geschichte d. Hebr. Spr. 47. ff. *Gesenius* a. O. 45, welcher auch Nehem. VIII, 8. richtig erklärt.

Ueber die palästinische Sprache im Zeitalter Jesu, s. *Pfannkuche* in *Eichhorns* Allg. Bibl. B. VIII. S. 360 ff. *de Rossi* della lingua propria di Christo e degli Ebre nationali della Palestine da' tempi de' Maccabei. Parma 1772. 4.

Mittel die ausgestorbene hebräische Sprache zu erlernen. 1. Geschichtliche. a) Die Ueberlieferung der jüdischen Sprachgelehrten.

§. 35.

Die Kenntnifs der in den wenig umfassenden Ueberresten der alttestamentlichen Litteratur nur unvollständig *a*) erhaltenen Sprache erhielt sich bey den jüdischen Gelehrten durch die Ueberlieferung.

a) Falsche Berechnung des Reichthums der hebräischen Sprache durch *Schultens* de defectibus linguae Hebraeae §. 12. S. dagegen *Gesenius* a. O. 47.

Dieser kommt im Ganzen immer ein hoher Grad von Glaubwürdigkeit zu, wenn sie auch in der Länge der Zeit manches verloren, auch manche Irrthümer aufgenommen hat *b*).

b) Uebertriebene Skepsis des *Is. Vofs* und *R. Simon* (vgl. *Löscher* de caus. p. 100.). Verachtung der Rabbinen durch *Io. Forster*, *Bohle*, *Gousset* u. A. im Contrast mit der Anhänglichkeit der Buxtorfischen Schule an die Rabbinen. S. *Gesenius* a. O. 101. ff. 125. ff. Neuerer Skepticismus nach *Michaelis* (Beur-

theilung der Mittel, die ausgestorbene hebräische Sprache zu verstehen. Götting. 1757. 27. ff.) immer doch mäſsigem Urtheil. S. *Paulus* im Neuen theol. Journal 1796. 3. St. 255. ff. Clavis über die Psalmen in der Vorrede. Richtig *Bauer* Hermeneut. s. §. 14. Vergl. auch *Gesenius* 70. ff. 93. ff.

Sie ist daher das erste und nächste Mittel der hebräischen Sprachforschung, und ihr verdanken wir überhaupt unsere erste Kenntniſs dieser Sprache.

b) Alte Uebersetzungen.

§. 36.

Denkmäler der traditionellen, zum Theil auch der gelehrten Sprachkunde der Juden sind die alten Uebersetzungen, deren exegetischer, wie kritischer Werth von ihrer Unmittelbarkeit und ihrem Alter abhängt. Die alexandrinische Uebersetzung, die syrische, die Vulgata, vornehmlich aber die chaldäischen Paraphrasen werden den Ausleger oft leiten, wo ihn andere Hülfe verläſst; doch hat man ihnen in neuerer Zeit oft zu viel Gewicht beigelegt.

S. *Michaelis* a. O. 117. ff. *Meyer* Hermeneutik des A. T. I, 344. *Bauer* l. c. 184. sqq. *Gesenius* a. O. 72. ff. *I. F. Fischer* proluss. de verss. graecis libr. V. T. litterarum hebr. magistris. Lips. 1772. 8. *Chr. Fr. Schmidt* diss. duae, versionem alexandrinam optimum interpretationis librorum sacrorum praesidium esse. Lips. 1763 u. 64. 4.

II. Philologische Mittel. a) Etymologie. b) Dialektsvergleichung.

§. 37.

Ueberlieferung und Autorität begründet noch nicht allein eine wissenschaftliche sichere Kenntniſs der Sprache. Da jede Sprache, wenn man erst eini-

ge Kenntnifs derselben hat, sich durch sich selbst erläutert, so mufs die **Etymologie** und die **Analogie** zu Rathe gezogen werden *a*).

a) S. *Michaelis* Beurtheilung etc. 16. ff. *Meyer* a. O. 131. ff. Mifsbrauch der Etymologie durch *Samuel Bohl* XII. dissertt. pro formali significatione S. S. eruenda. Rostock 1637. *Iac. Gusset*. Comment. linguae Hebr. Amstel. 1702. recus. et auct. per *C. Clodium* Lips. 1743. Ueber die Analogie sinnverwandter Wörter s. *Gesenius* Vorrede zu s. Hebr. deutschen Wörterbuch. II. S. XI.

Weit fruchtbarer ist jedoch die Vergleichung der verwandten Dialekte, nicht nur für die Erklärung einzelner gleichlautender Wörter durch Wiederherstellung verloren gegangener Wurzeln und Nachweisung der durch Seltenheit des Gebrauchs im Hebräischen dunkeln Bedeutungen, sondern auch für die Auffindung von erläuternden Analogien im Sprachgebrauche der Dialekte *b*).

b) *A. Schultens* Vetus et regia via hebraizandi 1738. Origines Hebraeae ed. 2. 1761. u. a. m. *Michaelis* a. O. 154. ff. Die beste Anweisung gibt *Gesenius* a. O.

Diese Vergleichung mufs nicht einseitig seyn, so dafs man den einen Dialekt vorzieht; sie mufs auf möglichst gesicherte Regeln der entsprechenden Aussprache und Schreibung verwandter Wörter in den Dialekten *c*), und auf die sichere Kenntnifs des Sprachgebrauchs derselben gegründet, und überhaupt von wahrem Forschungsgeist und richtigem philologischem Takt, ohne Hypothesensucht, geleitet seyn *d*).

c) S. *Michaelis* 219. ff. *Schultens* Clavis dialect. in *Erpenii* Rudiment. ling. Arab. ed. 2. L. B. 1770. 187. sqq. *Gesenius* Hebr. deutsch. Wörterb. unter den einzelnen Buchstaben. — Ueber die Allitteration s. *Gesenius* a. O. S. XII. ff. und unter den einzelnen Buchstaben im W. B. *Meyer* a. O. 331. ff. *Michaelis* 213. ff.

d) Ueber die Fehler der holländischen Schule s. *Michaelis* S. 258. ff. *Gesenius* Gesch. der Hebr. Spr. S. 128. u. in d. angef. Vorrede S. VI. f. Gegen das

Aufgreifen von Vergleichungen aus Wörterbüchern s. *Michaelis* Beurtheilung 224. ff.

c) Context und Parallelstellen.

§. 38.

Vor allem aber mufs der Erforscher der hebräischen Sprache die Selbstständigkeit derselben im Wortvorrath und Sprachgebrauch, wie in Wortbildung und Syntax, anerkennen, und alle etymologische und dialektologische Forschung der Regel des durch Context und Parallelstellen auszumittelnden eigenthümlichen Sprachgebrauchs unterwerfen: ein Grundsatz, den man lange nicht hinreichend anerkannt hat *a*).

a) S. *Gesenius* a. O. S. IV. ff. Vergl. *Michaelis* Beurtheilung etc. 166. ff. 204. ff.

Andere falsche Systeme der hebräischen Sprachforschung von *Rümelin*, *Caspar Neumann*, *von der Hardt* u. A. s. beurtheilt von *Michaelis* a. O. 67. f. und *Bauer* l. c. 83. sqq.

Zweiter Abschnitt.

Von den Uebersetzungen des A. T.

Eintheilung derselben und Litteratur.

§. 39.

Sowohl in Hinsicht auf die exegetische als auf die kritische Benutzung der Uebersetzungen ist allein fruchtbar die Eintheilung derselben nach ihrer Unmittelbarkeit oder Mittelbarkeit und nach ihrem Alter; doch kann diese Eintheilung durch die Rück-

sicht auf die Sprache so modificirt werden, daſs man die unmittelbaren Uebersetzungen Einer Sprache zusammenfaſst.

Ueber die Uebersetzungen des A. T. vergl. *R. Simon* Histoire crit. du vieux Testament. L. II. *Le Long* Biblioth. a. ed. Masch. P. II. Vol. I—III. *Walton* Prolegg. IX. sqq. *Carpzov* Crit. sacr. Vet. Test. II, 430. sqq. *Rosenmüller* Handbuch f. d. Litteratur der bibl. Krit. u. Exegese. II, 277. ff. B. III. *Eichhorn* Einleit. I. §. 159 — 338. *Iahn* Einleit. I. §. 33 — 67. *Bertholdt* §. 154 — 190.

Erstes Capitel.

Griechische Uebersetzungen.

I. Die alexandrinische Uebersetzung. Ursprung derselben.

§. 40.

Nach einer in dem angeblichen Briefe des Aristeas *a*) enthaltenen, von Josephus *b*) wiederholten, und von späteren Schriftstellern weiter ausgeschmückten *c*) Nachricht soll, auf Veranlassung des Demetrius Phalereus, unter Ptolemäus Philadelphus, zum Behuf einer allgemeinen Gesetzsammlung, durch zwei und siebzig aus Palästina gerufene Schriftgelehrte die Uebersetzung des mosaischen Gesetzes *d*) verfertigt seyn.

a) *Aristeae* Historia de legis divinae ex Hebraica lingua in Graecam translatione per LXX interpretes, Graeco-Latina, ex Versione *Matthiae Garbitii*. Ed. emend. juxta exemplar Vatic., ex recensione *Eldani de Parchum*, Obotritae. Francof. 1610. 8. *Aristeae* Historia LXXII interpretum. Accessere veterum testimonia de eorum versione. Oxon. 1692. 8. Befindet

sich auch in *Van Dale* Dissert. super Aristea de LXX interprett. Amstelod. 1705. 4. p. 231 — 333. und *Humphr. Hody* de Bibliorum textibus originalibus. Oxon. 1705. fol. p. I — XXXVI. Die übrige Litteratur dieses Briefes s. bei Rosenmüller Handbuch. II, 344. ff.

b) Antiqq. Jud. XII, 2. 2 — 14. Ueber die wenigen Verschiedenheiten s. *Rosenmüller* a. O. 362. ff.

c) *Philo* de vita Mosis L. II. p. 658. sqq.: — ἐνθουσιῶντες προεφήτευον, οὐκ ἄλλα ἄλλοι, καὶ τὰ δ' αὐτὰ πάντες ὀνόματα καὶ ῥήματα, ὥσπερ ὑποβολέως ἑκάστοις ἀοράτως ἐνηχοῦντος. (Aehnlich Clem. Alex. Strom. I, 342. *Irenäus* III, 25.) *Iustin.* M. Cohort. ad Graecos c. 13. p. 16., welche beide sich aber nicht auf Aristeas berufen. *Epiphanius* de ponderibus et mensuris c. 3. 6. 9 — 11. weicht sehr von *Aristeas* ab. S. *Hody* l. c. L. I. c. II. §. 2. 3. p. 8. *Rosenmüller* a. a. O. S. 370. ff. Ueber die Entstehung dieser Sagen s. *Eichhorn* Ueber die Quellen von der Entstehungsgeschichte der Alex. Uebers. im Repertor. I. 266. ff.

d) *Aristeas*, *Iosephus* (s. besonders Prooem. ad Antiqq. §. 3.), *Philo*, die Talmudisten reden nur vom Gesetz. *Hieronymus* in Ezech. V.: Et Aristeas et Josephus et omnis schola Judaeorum quinque tantum libros Moysis a LXX translatos asserunt. Vergl. Quaest. Hebr. in Gen. Prooem. *Justin* aber, *Clem. Alex. Tertull. Epiphanius, Hilar. Pictav.* reden vom ganzen Alten Testament.

Daſs dieſs eine Fabel sey, leidet keinen Zweifel *e*).

e) Erste Zweifel von *Joh. Ludov. Vives* ad Augustin. de civit. Dei XVIII, 42. und *Ioh. Iust. Scaliger* ad Euseb. Chron. p. 133. u. A., welche *Buddeus* Isag. hist. theol. p. 1318. und *Fabricius* Biblioth. Gr. III, 665. anführen. Vollständige Beweisführung durch *Humphr. Hody* Contra hist. Aristeae de LXX interprett. Diss., in qua probatur, illam a Judaeo aliquo confictam fuisse ad conciliandam auctoritatem versionis Graecae. Et cl. doct. Viri D. Is. Vossii aliorumque defensiones ejusdem examini subjiciuntur. Lond. 1685. 8. neu bearbeitet in seinem Werk de Bibliorum text. origg. L. I. — und *Anton van Dale* Diss. super Aristea. Vertheidiger der Fabel: *Iac. Usserius* de Graeca LXX interprett. versione syntagma. Lond. 1655. Lips. 1695. 4. c. 1. *Is.*

Vossius de LXX interprett. Dissertatt. Hag. Comit. 1661. 4. c. 2—4. Ejusd. Appendix ad librum de LXX interprett. ib. 1663. 4. *Wilh. Whiston*, *Sim. de Magistris*, *Charles Hayes* u. A., welche *Masch* praef. ad Biblioth. s. P. II. Vol. II. p. 10. sqq. und *Rosenmüller* a. O. 387. ff. anführen. Einen Abriss der Hauptgründe der Unächtheit jener Erzählung s. bei dems. 378. ff. Sie widerspricht unter andern der Nachricht des Hermippus bei *Diogenes Laertius* L. V. segm. 78. von *Demetrius Phalereus*: μετὰ τὴν ἐκείνου (Ptolemaeus Lagi) τελευτὴν ἀξιωθῆναι πρὸς τούτου (Ptol. Philadelph.) παραφυλάττεσθαι ἐν τῇ χώρᾳ μέχρι τι δόξει περὶ αὐτοῦ. ἐνταῦθα ἀθυμότερον διῆγε, καὶ . . . τὸν βίον μετέθηκε. Das Hauptfactum findet darin wahr *Valckenaer* diatribe de Aristobulo Judaeo. Ed. *Jo. Luzac*. L. B. 1806. 4. p. 56. sqq., indem er sich auf das Zeugniss des *Aristobulus* beruft bei *Clemens Alex.* Strom. I. p. 342. und *Eusebius* Praepar. evang. IX, 6. XIII, 12. Διηρμηνεύεται (ἡ καθ᾽ ἡμᾶς νομοθεσία) πρὸ Δημητρίου τοῦ Φαληρέως, δι᾽ ἑτέρων, πρὸ τῆς Ἀλεξάνδρου καὶ Περσῶν ἐπικρατήσεως, τά τε κατὰ τὴν ἐξαγωγὴν τὴν ἐξ Αἰγύπτου τῶν Ἑβραίων — — Ἡ δ᾽ ὅλη ἑρμηνεία τῶν διὰ τοῦ νόμου πάντων ἐπὶ τοῦ — — Φιλαδέλφου βασιλέως — — Δημητρίου τοῦ Φαληρέως πραγματευσαμένου τὰ περὶ τούτων. Diesen Aristobulus halten *Hody* p. 52. *Eichhorn* allgem. Bibl. V, 253. ff. aus nicht ganz zureichenden Gründen für unächt, *Valckenaer* aber p. 22. sqq. für ächt. Vergl. *Amersfoordt* diss. de variis lectionibus Holmesianis. L. B. 1815. 4. p. 14. sqq.

Kaum mag diese Fabel einiges Wahre enthalten über die Veranlassung und Zeit *f*); aber in dem Hauptpuncte, dass palästinische Gelehrte die Urheber seyn sollen, wird sie durch den Charakter der Uebersetzung selbst widerlegt (§. 42.), und das sicherste bleibt immer, dass sie als ein Product der ägyptischen Juden durch das Bedürfniss derselben veranlasst worden.

f) S. *Eichhorn* I. §. 163. f. *Jahn* I, 150. f. *Bertholdt* S. 524. ff., die auf die Nachricht bei *Plutarch*

Apophthegm. Reg.: Δημήτριος ὁ Φαληρεὺς Πτολεμαίῳ τῷ βασιλεῖ παρῄνει τὰ περὶ βασιλείας καὶ ἡγεμονίας βιβλία κτᾶσθαι καὶ ἀναγινώσκειν, ἃ γὰρ οἱ φίλοι τοῖς βασιλεῦσιν οὐ θαῤῥοῦσι παραινεῖν, ταῦτα ἐν τοῖς βιβλίοις γέγραπται — zu viel bauen. *Hug* de Pentat. vers. Alexandrina 1818. 4. stützt sich besonders auf *Aelian* Var. hist. III, 17.: Δημήτριος — — ἐν Αἰγύπτῳ συνὼν τῷ Πτολεμαίῳ νομοθεσίας ἦρξε. Strenger ist *Hody* L. II. c. 3. p. 97. sqq., welcher dem Demetrius Phalereus allen Antheil abspricht, besonders darum, weil die Griechen so wenig vom Mosaischen Gesetz wissen. Auch auf die den Juden so geläufige heilige Zahl 72 läſst sich nichts bauen, s. *Hody* p. 123. sq. *Hottinger* Thes. phil. p. 290. sq., zumal da die Existenz des ägyptischen Synedriums zweifelhaft ist, s. *Lightfoot* hor. hebr. ad. Act. IX, 2. *Buddei* Jsag. p. 1321. — Tradition von fünf Uebersetzern im Tract. sopherim. I, 7. Versuche der Vereinigung von *Leusden* Philol. Hebr. mixtus diss. 2. *R. Simon* disquis. crit. c. 15. *Bertholdt* S. 525. Vergl. *Carpzov* crit. s. p. 491. Nach der Angabe mehrerer alter Schriftsteller, welche die Verfertigung dieser Uebersetzung in die Zeit Ptolemäus Lagi setzen, (*Irenaeus* adv. Haeres. III, 25. bei *Euseb.* H. E. V, 8. *Clemens* Alex. Strom. L. I. p. 341.) nimmt *Hody* p. 91. sqq. die Zeit der gemeinschaftlichen Regierung des Ptolemäus Lagi und Philadelphus an (286 und 285 v. Chr.), welche Annahme aber in ihren Gründen verschieden ist von dem Versuch *Bertholdts* S. 527., nach *Gerh. Vossius* die Erzählung des Aristeas mit der Nachricht des Hermippus zu vereinigen. Vgl. dagegen *Hody* p. 97.

Die Annahme, daſs dabey eine frühere bruchstückweise vorhandene Synagogen-Uebersetzung zum Grunde gelegt worden, hat viel Wahrscheinliches *g*).

g) S. *Bertholdt* S. 524., der aber fälschlich obige Behauptung des Aristobulus dafür benutzt, welche selbst *Valckenaer* p. 64. für eine Aufschneiderei hält. Gegen eine solche frühere Uebersetzung s. *Hody* p. 570.

Samaritanische Sage, von der Entstehung des griechischen Pentateuchs in *Abul Phathach's* Samarit. Chronik. S. die von *Schnurrer* mitgetheilte Probe davon in *Paulus* N. Repert. I, 125. f.

Ueber den Ursprung der alexandrinischen Uebersetzung s. noch *Carpzov* l. c. p. 483. sqq. *Le Long-Masch*, P. II. p. 216. *Fabricius* Biblioth. Gr. III, 658. sqq. ed. Harles. *Semlers* Vorbereitung z. Hermeneutik 2. St. 317. *Mücke* de origine vers. septuagintaviralis. Züllichau 1789. *Mori* acroases super Hermeneut. N. T. ed. *Eichstädt*. P. II. p. 50. sqq.

§. 41.

Es ist an sich wahrscheinlich, und sowohl jene Sage, als die verschiedene Beschaffenheit der Uebersetzung selbst bestätigt es, daſs sie nicht auf einmal und durch Einen Verfasser entstanden ist *a*).

a) So nach *Hody* alle Neuern. Vgl. *Carpzov* 497. Dagegen *Valckenaer* 58. sqq., der das Zeugniſs des *Iosephus* Prooem. Antiqq. §. 3. sonderbar umgeht. Vgl. *Amersfoordt* 17.

Zuerst ward der Pentateuch übersetzt *b*), und nach und nach die übrigen Bücher des A. T.

b) In der Erklärung der Worte des Aristobulus τῶν διὰ τοῦ νόμου πάντων vom ganzen A. T. mag *Valckenaer* p. 61. sqq. gegen *Hody* p. 168, der es nur vom Pentateuch verstehen will, Recht haben. Vgl. A. L. Z. 1816. No. 3. S. 18.

Die Zeit der Uebertragung der einzelnen Bücher läſst sich nicht bestimmen *c*).

c) Versuche bei *Usserius* de LXX. interpr. p. 22. *Hody* 178. sqq. *Eichhorn* I. §. 164. S. 464. f. Dagegen *Jahn* I, 153. Namentlich sagt der Epilog des Buchs Esther nichts von der Zeit der Uebersetzung dieses Buchs, so wenig als von der Ueberreichung desselben an den König, wie *Eichhorn* S. 464. behauptet. Dagegen auch *Valckenaer* l. c. p. 63. Nach *Michaelis* Or. Bibl. IV, 30. und *Bertholdt* Uebers. und Erkl. des Daniel I, 142. soll der Daniel erst nach Christi Geburt übersetzt seyn; ein hinreichender Beweis aber ist nicht dafür geliefert.

Nur so viel ist wahrscheinlich, daſs das Ganze oder der gröſste Theil des A. T. zur Zeit des En-

kels des Jesus Sirach (130 J. v. Chr.) in griechischer Sprache vorhanden war (Prol. z. Jes. Sir.) *d*).

d) S. *Usserius* l. c. 1. *Hody* p. 192. sqq. *Eichhorn* Einleit. in die Apokryphen. S. 40. f.

Beschaffenheit der alexandrinischen Uebersetzung.

§. 42.

Ihren ägyptischen Ursprung bezeugt der Gebrauch gewisser auf Aegypten hindeutender Ausdrücke *a*) und die Abweichung von der kritischen und exegetischen Genauigkeit der Palästinenser und ihrer Reception *b*).

a) S. *Usserius* l. c. 1. p. 24. *Hody* p. 115. sqq. *Eichhorn* I, 346. f. *Jahn* I, 154. *Carpzov* Crit. s. p. 494. *Gesenius* Comm. über den Jesaia I, 60.

b) S. *Gesenius* Gesch. d. hebr. Sprache. S. 77.

Die Uebersetzungen der einzelnen Bücher unterscheiden sich sehr sowohl in Uebertragung einzelner Ausdrücke, als im ganzen Charakter, und zwar die des Pentateuchs am vortheilhaftesten, und die des Daniels am nachtheiligsten *c*).

c) S. *Hody* p. 224. sqq. Lex. Hebr. ad Origenis Hexapla ed Montfauc. II, 401. sqq. *Lamb. Bos* Prolegg. ad ed. LXX interprett. Cap. I. *Carpzov* l. c. 497. sq. *Eichhorn* I. §. 165. *Gesenius* Comm. 56. f. *Bertholdt* S. 533. *Jahn* I, 158. ff. *Morus*-*Eichstädt* l. c. p. 61.

Im Ganzen fällt dieser Uebersetzung der Fehler der Wörtlichkeit, verbunden mit einer Willkür, womit zuweilen Fremdartiges in den Text hineingetragen wird, und der Mangel genauer Sprachkenntniſs zur Last, wiewohl sie eine Menge guter eigenthümlicher Erklärungen hat *d*).

d) S. *Carpzov* l. c. 505. sqq. *Morus*-*Eichstädt* 67. sq. *Gesenius* a. O. 77. ff. *Hottinger* Thes. phil.

352. sqq. Uebertriebene Schätzung dieser Uebersetzung durch *Js. Voss.* de LXX interpr. c. 1. 30.

Im Pentateuch liegt eine der Samaritanischen verwandte, durch erleichternde Lesarten ausgezeichnete Recension zum Grunde *e*).

e) Ueber die Uebereinstimmung des alexandrinischen Textes mit dem samaritanischen s. Animadverss. Samarit. in textum Hebr. et Samarit. in Polyglott. Lond. T. VI. p. 19. sqq. *Hottinger* thes. phil. p. 294. sqq. Hypothese, dafs die Alexandriner geradezu aus einer samaritanischen Handschrift übersetzt s. *Hottinger* l. c. 301. sqq. *Postellus* in tabb. ling. t. 2. *J. M. Hassencamp* diss. de Pentateucho septuaginta interpretum Graeco non ex Hebraeo, sed Samaritano textu converso. Marburg 1765. 4. Entdeckter wahrer Ursprung der alten Bibelübersetzungen. Minden 1775. 211. ff. *Eichhorn* Einleit. II. §. 388., wofür die Hauptgründe aus der Nachricht des *Hieronym.* praef. ad libr. Reg. und *Origenes* bei *Montfaucon* praelim. ad Hexapl. I, 86. nach *Hieronym* ep. 136. ad Marcellam, und aus den angeblichen nach dem Samaritanischen Alphabet stattgehabten Buchstabenverwechselungen wegfallen, s. *Gesenius* Gesch. d. hebr. Spr. 176. Comment. de Pentat. Samar. 11. 12. Schon *Jahn* hat sich dagegen erklärt, Einleit. I, 156. f. Annahme von Interpolationen, s. *R. Asarja* Meor Enaim fol. 49. col. 1. bei *Hottinger* l. c. 301. *Usserius* Syntagma de LXX interprett. 215. *Seb. Rau* Exercitatt. ad Hubigant. Prolegg. 132. sq. Die richtige Ansicht s. bei *Gesenius* Comment. de Cod. Sam. 14. sq. Vgl. *Amersfoordt* p. 60. sqq.

Hypothese, dafs die alexandrinische und die andern griechischen Uebersetzungen aus hebräischen Handschriften mit griechischer Schrift verfertigt worden. S. *Tychsen* tentamen de variis codicum Hebraeorum V. T. msct. generibus. Rostock 1772. 66. sqq. *Masch* Biblioth. sacra T. II. Vol. II. 54. sqq.

Ansehen und Gebrauch derselben.

§. 43.

Das hohe Ansehen, in welchem diese Uebersetzung bey den Hellenisten stand, erhellet aus den

Fabeln von ihrem Ursprung und dem Glauben an ihre Inspiration; aber auch die palästinischen Juden nahmen diese Vorstellungen an *a*).

a) Hierosol. Megill. f. 62. col. 4. Babyl. Megilla f. 9. Tract. Sopher c. 1. *Morini* Exercitt. Bibl. L. I. Exercit. VIII. c. 1. p. 180. sqq.

Nicht nur bey den Hellenisten *b*), sondern vielleicht auch in Palästina selbst *c*), wurde das Gesetz in dieser Uebersetzung in den Synagogen vorgelesen.

b) Tertull. Apol. c. 18.: Judaei palam lectitant. *Justin.* Mart. Apol. I. c. 31. p. 62. Dial. c. Tryph. c. 72. p. 170.: — — ἐν τισιν ἀντιγράφοις τῶν ἐν συναγωγαῖς Ἰουδαίων. Novell. 146. vergl. *Hody* p. 224. sqq. *Carpzov* crit. 522. sq. *Jahn* I, 162.

c) Die Stelle in Hieros. Sota fol. 21. c. 2. (bei *Buxtorf* Lex. Talm. p. 104.) R. Levi ivit Caesaream, audiensque eos legentes lectionem Audi Israel (Deut. VI.) Hellenistice voluit impedire ipsos. R. Jose id animadvertens irascebatur, dicens: Qui non potest legere Hebraice, num omnino non leget? — ist nach *Lightfoot* ad Act. VI, 1. und *Hody* p. 227. blofs vom Kri schema zu verstehen.

Auch **Josephus** macht von ihr mehr, als vom hebräischen Texte Gebrauch *d*).

d) S. *Spittler* de usu versionis Alexandrinae apud Josephum Gott. 1779. *Scharfenberg* de Josephi et versionis Alexandrinae consensu. Lips. 1780. Vgl. *Ernesti* Opusc. philol. crit. ed. II. Lugd. B. 1776. 363 sqq. *Michaelis* Or. Bibl. Th. V, 221. ff. Th. VII, 189. *Gesenius* Gesch. d. hebr. Spr. 80. ff. Das hohe Ansehen dieser Uebersetzung schränkt hauptsächlich auf die Christen ein *Reinhard* de versionis Alexandrinae auctoritate et usu. Opusc. ed. Pöliz I, 36. sqq.

Dagegen wurde sie späterhin den Juden aus polemischen Gründen verdächtig *e*), und daraus erklärt sich der Abscheu, den eine talmudische Sage bezeugt *f*).

e) Von den Streitigkeiten zwischen Juden und Christen in Betreff der LXX findet sich die erste Spur in *Justin.* M. dial. c. Tryph. l. c., wogegen *Philo* de vi-

ta Mosis II. 510. noch an die Uebereinstimmung des Griechischen mit dem Hebräischen glaubt. Vgl. *Hody* 233. sqq.

f) Megillath Taanith. fol. 50. c. 2. ed. Basil. 1578. vom Fasten am 8. T. des *Tebeth;* ח׳ בטבת שבו נכתבה התורה יונית בימי תלמי המלך והחושך בא לעולם ג׳ ימים׃ Tract. Sopher. c. 1.: מעשה בחמשה זקנים שכתבו לתלמי המלך את התורה יונית והיה היום קשה לישראל כיום שנעשה העגל. Vergl. *Hody* 220. sqq. *Wolf* Bibl. Hebr. II, 443. *Hottinger* thes. phil. 336. *Carpzov* l. c. 524. sq.

II. Die übrigen alten griechischen Uebersetzungen.

§. 44.

Von mehreren andern alten griechischen Uebersetzungen sind nur Bruchstücke übrig. A q u i l a *a*), ein jüdischer Proselyt *b*), aus S y n o p e *c*), zu Anfang des 2. Jahrh. *cc*), verfertigte zum Gebrauch der Juden eine buchstäblich treue Uebersetzung *d*), welche sie der alexandrinischen vorzogen *e*).

a) Im Hieros. Talmud עקילוס, wofür im Babyl. Talmud אנקלוס (§. 58.). S. *Hottinger* 376. *Wolf* Biblioth. H. P. I. s. h. v. *Bartolocci* Biblioth. Rabb. T. IV, 281. sq. *Hody* 573. sq. *Eichhorn* Einl. I. §. 210. hält ihn jedoch für verschieden nach dem freieren Charakter der von ihm angeführten Fragmente bei R. *Asaria* Meor Enaj. fol. 146. c. 2. vergl. *Buxtorf* Lex. Tal. v.: מצמ.

b) *Iren.* III, 24. *Euseb.* Demonstr. Ev. VII, 1. *Hieron.* ep. ad Pammach. IV. P. 2. 255. Catal. script. eccles. c. 54. IV. 2, 116. Dagegen Praef. in Job. und sonst nennt er ihn Judaeum. Fabel über seinen Uebertritt zum Judenthum bei *Epiphanius* de pond. et mens. c. 15. Auch die Juden nennen ihn einen Proselyten. Hieros. Megill. f. 71. c. 3. Kiddusch. f. 59. c. 1. תירגם

עקילס הגר לפני ר׳ עקיבא Vergl. *Hieronym.* in Jes. XIII. S. *Bartolocci* l. c. 282. *Morin.* Exercitt. bibl. 341. *Hody* 574.

c) Nach *Epiphanius* l. c. Πενθερίδης von Hadrian. Vgl. Schem. Rabba sect. 30. Schalschel. Hakk. f. 28. c. 2.

cc) *Justin.* M. dial. c. Tryph. c. 71. 169. scheint Aquila zu citiren. — — *περὶ τῆς λέξεως τῆς, ἰδοὺ ἡ παρθένος ἐν γαςρὶ λήψεται, ἀντείπατε, λέγοντες εἰρῆσθαι, ἰδοὺ ἡ νεᾶνις ἐν γαςρὶ λήψεται.* Vergl. *Irenäus* III, 24.

d) *Hieron.* ep. ad Pammach. de optimo genere interpret. T. IV. P. 2. p. 255.: Aquila autem proselytus et contentiosus interpres (Comment. in Hos. 2.: curiosus et diligens. Epist. 125 ad Damas. T. II. p. 567.: non contentiosus, ut quidam putant, sed studiosus verbum interpretatur ad verbum. Ep. 138 ad Marcell. T. II. p. 707.: verborum Hebr. diligentissimus explorator. in Esai. 49. eruditissimus linguae Hebraicae) qui non solum verba, sed etymologias verborum quoque transferre conatus est, jure projicitur a nobis. Quis enim pro frumento et vino et oleo posset vel legere vel intelligere *χεῦμα, ὀπωρισμὸν, ςιλπνότητα*, quod nos possumus dicere *fusionem, pomationem* et *splendentiam?* Aut quia Hebraici non solum habent *ἄρθρα*, sed et *πρόαρθρα*, ille *κακοζήλως* et syllabas interpretatur et litteras, dicitque *σὺν τὸν οὐρανὸν καὶ σὺν τὴν γῆν*, quod graeca et latina lingua omnino non recipit. *Origenes* ep. ad Africanum: *δουλεύων τῇ Ἑβραϊκῇ λέξει.* *Epiphanius* l. c. c. 15. *ἡρμήνευσεν οὐκ ὀρθῷ λογισμῷ χρησάμενος, ἀλλ᾽ ὅπως διαςρέψῃ τινὰ τῶν ῥητῶν, ἐνσκήψας τῇ τῶν ἑβδομήκοντα δύο ἑρμηνείᾳ· ἵνα τὰ περὶ Χριςοῦ ἐν ταῖς γραφαῖς μεμαρτυρημένα ἄλλως ἐκδώσει, δι᾽ ἣν εἶχεν αἰδῶ εἰς ἄλογον αὐτοῦ ἀπολογίαν.* Ungünstige Urtheile über seine Uebersetzung bei *Irenäus* l. c. Not. e. *Euseb. Caes. Philastr.* u. A. s. *Carpzov* Crit. s. V. T. 556. Vgl. *Kennikot* dissert. gen. §. 69. p. 150. Dagegen *Eichhorn* I, 521. ff. *Montfaucon* Prolegg. ad Hexapla Cap. IV. §. 5. *Hieron.* ep. 74 ad Marcell. T. IV. P. 2. p. 61. Jam pridem cum voluminibus Hebraeorum editionem Aquilae confero, ne quid forsitan propter odium Christi synagoga mutaverit: et ut amicae menti fatear, quae ad nostram fidem pertineant roborandam

plura reperio. Eine polemische Tendenz seiner Uebersetzung läfst sich nicht leugnen. Zweite Ausgabe: *Hieronymus* in Ezech. 3. Aquilae secunda editio, quam Hebraei κατ' ἀκρίβειαν nominant. —

e) *Origenes* ep. ad Africanum: φιλοτιμότερον πεπιστευμένος παρὰ Ἰουδαίους ἡρμηνευκέναι τὴν γραφήν. *Augustin.* de Civit. Dei L. XV. c. 23. Aquila — quem interpretem Judaei ceteris anteponunt. Novell. 146. Licentiam damus et Aquila uti etc., wo jedoch die secunda editio (δευτέρωσις) nicht mit Bertholdt von Aquilas zweiter Ausgabe zu verstehen ist. S. *Hody* p. 236. sqq. p. 577. Dafs sie die Ebioniten angenommen, ist wahrscheinlich, folgt aber nicht gerade zu aus *Irenäus* l. c.: Ἀλλ' οὐχ' ὡς ἔνιοι φασὶ τῶν νῦν μεθερμηνεύειν τολμώντων τὴν γραφήν· ἰδοὺ ἡ νεᾶνις ἐν γαςρὶ ἕξεται υἱόν, ὡς Θεοδοτίων ἡρμήνευσεν ὁ Ἐφέσιος καὶ Ἀκύλας ὁ Ποντικός, ἀμφότεροι Ἰουδαῖοι προσήλυτοι· οἷς κατακολουθήσαντες οἱ Ἐβιωναῖοι, ἐξ Ἰωσὴφ αὐτὸν γεγενῆσθαι φάσκουσι.

Theodotion *f*) that fast weiter nichts, als dafs er die LXX von neuem bearbeitete *g*). Seine Uebersetzung des Daniel brauchten die Christen statt der alexandrinischen *h*).

f) *Irenaeus* III, 24.: ὁ Ἐφέσιος Ἰουδαῖος προσήλυτος. *Hieron.* ep. 89. ad *August.* T. IV. P. 2. p. 626.: hominis *Judaei* atque blasphemi editio. Vgl. Praef. Comm. in Dan.: Juxta Theodotionem, qui utique post adventum Christi *incredulus* fuit: licet eum quidam dicant *Hebionitam*, qui altero genere *Judaeus* est. Praef. in Esram: *Judaeos* et *Hebionitas* legis veteris interpretes, Aquilam videlicet et Symmachum et Theodotionem. Praef. in Job: Judaeus Aquila et Symmachus et Theodotio *Judaizantes* haeretici, qui multa mysteria Salvatoris subdola interpretatione celarunt. Catal. script eccles. c. 54. T. IV. P. 2. p. 116.: Theodotionis *Hebionaei* Comm. in Hab. 3: Theodotio vere quasi pauper et *Hebionita*, sed et Symmachus ejusdem dogmatis, pauperem sensum secuti Judaice transtulerunt. Isti *semichristiani* Judaice transtulerunt: et Judaeus Aquila interpretatus est ut Christianus. *Euseb.* H. E. V, 8. wiederholt blos Irenäus. *Epiphanius* l. c. c. 17.: Ποντικὸς ἀπὸ τῆς διαδοχῆς Μαρκίωνος, μηνιῶν καὶ αὐτὸς τῇ

αὐτοῦ αἱρέσει καὶ εἰς Ἰουδαϊσμὸν ἀποκλίνας καὶ περιτμηθείς κ. τ. λ. Dessen falsche Zeitangabe s. beurtheilt bei *Hody* 579. sq. und *Stroth* im Repert. II, 76. *Irenaeus* l. c. und vielleicht *Justin.* M. (s. *Stroth* a. O. 75.) kennen ihn.

g) *Hieronym.* in Eccles. 2.: LXX et Theodotio, sicut in pluribus locis, ita et hoc quoque concordant. Praef. in Evang.: Inter novos (Aquil. et Symm.) et veteres (LXX) medius incedit. Praef. in Psalt: simplicitate sermonis a LXX interpretibus non discordat. Praef. in Job: Aquila, Symmachus et Theodotion vel verbum ex verbo vel sensum ex sensu vel ex utroque commixtum et medie temperatum genus translationis expresserunt. *Epiphan.* l. c. c. 17.: τὰ πλεῖστα τοῖς οβ' συναδόντως ἐξέδωκε. τριβὰς γὰρ εἶχε οὗτος τὰς πλείστας ἀπὸ τῆς συνηθείας τῶν οβ'. Doppelte Ausgabe: *Hieronymus* in Jerem. XXIX. 17.: Theodotio interpretatus est sudrinas: secunda pessima: Symmachus novissimas. Vgl. dagegen die Conjectur bei *Hody* p. 584. nach welcher einzuschalten vor secunda: Aquilae prima editio . . . . . .

h) *Hieron.* Praef. in Vers. Dan.: Danielem Prophetam juxta LXX interpretes Ecclesiae non legunt, utentes Theodotionis editione; et hoc cur acciderit nescio. Sive quia sermo Chaldaicus est et quibusdam proprietatibus a nostro eloquio discrepat, noluerunt LXX intt. easdem linguae lineas in translatione servare; sive sub nomine eorum ab alio, nescio quo, non satis Chaldaeam linguam sciente, editus est liber; sive aliud quid causae extiterit ignorans: hoc unum affirmare possum, quod *multum a veritate discordet et recto judicio repudiata sit.* Vgl. Prooem. Comm. in Dan. Prolog. in Jos. Apol. 2. contra Rufin. Vgl. *Hody* 282. *Bertholdt* Uebersetz. des Daniel I, 142.

Symmachus *i*) beflifs sich des reinen griechischen Ausdruckes und übersetzte freyer *k*).

i) *Euseb.* H. E. VI, 17. Demonstr. Evang. VII, 1. Ἐβιωναῖος. Vgl. *Hieronym.* Not. f., welche Angabe auch durch syrische Nachrichten bestätigt wird, s. *Assemani* Bibl. orient. T. II. p. 278 sqq. T. III. P. I. p. 17. *Epiphanius* l. c. c. 16.: Σαμαρείτης — — νοσήσας φιλαρχίαν — — προσηλυτεύει καὶ περιτέμνεται δεύτερον. Dafs er jünger als Theodotion sey, folgt aus *Irenäus* Still-

schweigen und *Hieronymus* Jes. XXXVIII: Symmachus in Theodotionis scita transiit. Doch findet *Stroth* a. O. 126. im Dial. c. Tryph. Spuren von ihm. Vgl. auch *Petav.* ad *Epiphan.* 399 sq.

k) *Epiphanius* l. c.: — — πρὸς διαςροφὴν τῶν παρὰ Σαμαρείταις ἑρμηνειῶν ἑρμηνεύσας τὴν τρίτην ἐξέδωκεν ἑρμηνείαν. *Hieronym.* Comm. in Amos 3.: — — non solet verborum κακοζηλίαν, sed intelligentiae ordinem sequi. Comm. in Es. cap. 1.: Symmachus more suo manifestius. vgl. cap. 5. Vgl. *Hody* p. 588. *Montfaucon* Hexapl. p. 54. *Thieme* de puritate Symmachi. Lips. 1735. 4. Zweite Ausgabe nach *Hieronym.* in Jerem. 32. in Nahum 3. *Hody* p. 586.

Alle drey beflissen sich gröſserer Treue, als die LXX, und vermieden die Auflösung der Tropen; oft stimmen alle drey gegen die LXX überein.

Noch hat man Bruchstücke von drey anonymen Uebersetzungen, welche nach ihrer Stellung in Origenes Bibelwerke die Quinta, Sexta und Septima heiſsen *l*).

l) *Epiphanius* c. 17.: εὑρέθη ἡ πέμπτη ἐν πίθοις, ἐν Ἰεριχῶ κεκρυμμένη. — ἐν χρόνοις Καρακάλλου τε καὶ Γέτα. Vgl. *Hieronym.* praef. ad Origenis Homil. in Cant. Cant.: Quintam editionem, quam in Actaeo littore invenisse se scribit (Origenes). *Epiphanius* ib.: εὑρέθη ἕκτη ἔκδοσις καὶ αὐτὴ ἐν πίθοις κεκρυμμένη ἐν Νικοπόλει τῇ πρὸς Ἀκτίᾳ. Vgl. *Euseb.* H. E. VI, 16. *Hody* p. 589. sq. Ueber den Umfang derselben s. *Hieronymus* Comment. in Tit. III. (§. 45. Not. d.) vergl. *Hody* p. 590 sqq. — *Hieronym.* L. II. adv. Rufin.: — — Aquila et Symm. et Th. Quintaeque et Sextae editionis *Judaicos* translatores. Den Verf. der Sexta verräth das Fragment Hab. III, 13.: ἐξῆλθες τοῦ σῶσαι τὸν λαόν σου διὰ Ἰησοῦ τοῦ Χριςοῦ σου.

Noch kommen mancherlei Uebersetzungsbruchstücke als Randanmerkungen in den Handschriften der LXX vor, unter den Namen: ὁ Ἑβραῖος — Anmerkungen über den Text der LXX aus Vergleichung des hebr. Textes, hauptsächlich aus *Hieronymus*, s. *Eichhorn* I. §. 106. — ὁ Σύρος aus *Sophronius* griechischer Uebersetzung von Hieronymus neuer lateinischer, s. *Döder-*

lein quis sit ὁ Σύρος V. T. graecus interpres. Altorf. 1772. 4. *Eichhorn* a. O. §. 207. — τὸ Σαμαρειτικόν, eine griechische Uebersetzung des Samaritanischen Pentateuchs — ὁ Ἑλληνικός — eine unbekannte griechische Uebersetzung, s. *Eichhorn* a. O. §. 208.

III. Kritische Geschichte der alexandrinischen Uebersetzung. Origenes Hexapla.

§. 45.

Durch das häufige Abschreiben und durch die Willkür unberufener Kritiker war der Text der LXX außerordentlich verderbt worden *a*).

a) *Origenes* Comment. in Matth. T. XV. Opp. T. III. p. 671.: Νυνὶ δὲ δηλονότι πολλὴ γέγονεν ἡ τῶν ἀντιγράφων διαφορά, εἴτε ἀπὸ ῥαθυμίας τινῶν γραφέων, εἴτε ἀπὸ τόλμης τινῶν μοχθηρᾶς τῆς διορθώσεως τῶν γραφομένων, εἴτε καὶ ἀπὸ τῶν τὰ ἑαυτοῖς δοκοῦντα ἐν τῇ διορθώσει προστιθέντων ἢ ἀφαιρούντων. Ueber die Zusätze der LXX. Epist. ad Africanum T. I. p. 12. sqq. *Hieronymus* prooem. in L. XVI. Comm. in Jes.: Editio vulgata quae κοινὴ dicitur et *in toto orbe diversa est*. Ep. ad Sunniam et Fretelam T. II. p. 627.: Κοινὴ pro locis et temporibus et pro voluntate scriptorum vetus corrupta editio est. Beispiele früher Corruptionen bei Philo und Josephus s. bei *Grabe* de vitiis LXX interpretum ante Origenis aevum illatis. Oxon. 1710. 4. p. 3. sqq. *Eichhorn* a. O. §. 167.

Origenes unternahm es, den Text durch Vergleichung des hebräischen Originals und der übrigen griechischen Uebersetzungen nicht sowohl kritisch zu verbessern, als zum exegetischen Gebrauche geschickter zu machen *b*).

b) Er hatte dabei einen polemischen Zweck. Epist. ad Africanum p. 16. sq.: Ταῦτα δέ φημι, οὐχὶ ὀκνῷ τοῦ ἐρευνᾷν καὶ τὰς κατὰ Ἰουδαίους γραφὰς, καὶ πάσας τὰς ἡμετέρας ταῖς ἐκείνων συγκρίνειν, καὶ ὁρᾷν τὰς ἐν αὐταῖς διαφοράς· εἰ τὴ φορτικὸν γοῦν εἰπεῖν, ἐπὶ πολὺ τοῦτο, ὅση δύναμις, πεποιήκαμεν· γυμνάζοντες αὐτῶν τὸν νοῦν ἐν πά-

σαις ταῖς ἐκδόσεσι καὶ ταῖς διαφοραῖς αὐτῶν, μετὰ τοῦ ποσῶς μᾶλλον ἀσκεῖν τὴν ἑρμήνειαν τῶν ό. ἵνα μή τι παραχαράττειν δοκοίημεν ταῖς ὑπὸ τὸν οὐρανὸν ἐκκλησίαις· καὶ προφάσεις διδῶμεν τοῖς ζητοῦσιν ἀφορμὰς ἐθέλουσι τοὺς ἐν μέσῳ συκοφαντεῖν καὶ τῶν διαφαινομένων ἐν τῷ κοινῷ κατηγορεῖν· ἀσκοῦμεν δὲ μὴ ἀγνοεῖν καὶ τὰς παρ' ἐκείνοις, ἵνα πρὸς Ἰουδαίους διαλεγόμενοι, μὴ προφέρωμεν αὐτοῖς τὰ μὴ κείμενα ἐν τοῖς ἀντιγράφοις αὐτῶν, καὶ ἵνα συγχρησώμεθα τοῖς φερομένοις παρ' ἐκείνοις, εἰ καὶ ἐν τοῖς ἡμετέροις οὐ κεῖνται βιβλίοις· τοιαύτης γὰρ οὔσης ἡμῶν τε πρὸς αὐτοὺς ἐν ταῖς ζητήσεσι παρασκευῆς, οὐ καταφρονήσουσιν, οὐδ' ὡς ἔθος αὐτοῖς, γελάσωνται τοὺς ἀπὸ τῶν ἐθνῶν πιστεύοντας, ὡς τ' ἀληθῆ παρ' αὐτοῖς ἀναγεγραμμένα ἀγνοοῦντας. Vergl. *Jahn* I, 164. f.

Diefs führte er in einem grofsen Bibelwerke, gewöhnlich **Hexapla** genannt c), aus.

c) *Epiphanius* de pond. et mens. c. 18. 19.: ὅτε καὶ τὰ ἑξαπλᾶ, καὶ τὰς δύο τῶν Ἑβραϊκῶν σελίδας ἀντικρὺ ἐκ παραλλήλου μιᾶς ἑρμηνείας πρὸς τὴν ἑτέραν συνέθηκε, ἑξαπλᾶς τὰς βίβλους ὀνομάσας. — — Τετραπλᾶ γάρ εἰσι τὰ Ἑλληνικὰ, ὅταν αἱ τοῦ Ἀκύλα καὶ Συμμάχου καὶ τῶν ό καὶ Θεοδοτίωνος ἑρμηνεῖαι συντεταγμέναι ὦσι. Τῶν τεσσάρων δὲ τούτων σελίδων ταῖς δυσὶ ταῖς Ἑβραϊκαῖς συναφθεισῶν, ἑξαπλᾶ καλεῖται. ἐὰν δὲ καὶ πέμπτη καὶ ἡ ἕκτη ἑρμηνεία συναφθῶσιν, ἀκολούθως τούτοις ὀκταπλᾶ καλεῖται. *Euseb.* H. E. VI, 16. Ταύτας δὲ ἁπάσας ἐπὶ ταυτὸν συναγαγὼν, διελών τε πρὸς κῶλον, καὶ ἀντιπαραθεὶς ἀλλήλαις μετὰ καὶ αὐτῆς τῆς Ἑβραίων σημειώσεως, τὰ τῶν λεγομένων ἑξαπλῶν ἡμῖν ἀντίγραφα καταλέλοιπεν. ἰδίως τὴν Ἀκύλα καὶ Συμμάχου καὶ Θεοδοτίωνος ἔκδοσιν ἅμα τῇ τῶν ό ἐν τοῖς τετραπλοῖς ἐπικατασκευάσας. Hiernach und nach anderen Spuren in Ueberschriften und Scholien griechischer Handschriften (z. B. Schol. Cod. Coislin. ad Ps. 86. μήτηρ Σιὼν τὸ (ρ̇ ῶ) κατὰ προσθήκην ἔκειτο εἰς τὴν τῶν ό ἐν τῷ Τετρασελίδῳ, ἐν δὲ τῷ Ὀκτασελίδῳ μὴ τῇ Σιὼν ἤγουν δίχα τοῦ ρ̇ ῶ) haben *Usserius* de LXX interprr. Synt. p. 50., *Valesius* ad *Euseb.* l. c., *Montfaucon* praelim. ad Hexapla p. 9., *Hody* p. 595. sqq., *Huet.* in Origen. L. III. c. 2. sect. IV. §. 4. p. 258., *Stroth* zur deutschen Ue-

bers. des *Eusebius* B. VI. c. 16., *Bauer* Einleit. 152. Crit. s. p. 262., *Bertholdt* S. 547., *Holmes* praef. ad T. I. edit. LXX. cap. 1. sect. 2. mit Recht behauptet, daſs Tetrapla ein eigenes Werk gewesen sey, während *Eichhorn* I. §. 169., *Eichstädt* ad Mor. 137., *Augusti* Einl. §. 66. bloſs einen Unterschied der Benennungen annehmen; was allerdings in Ansehung der Hexapla und Octapla richtig ist. Ungewiſsheit, wann Origenes die Tetrapla herausgegeben, s. *Hody* 603. *Montfaucon* p. 9. Statt ἐπικατασκευάσας liest man auch ἐπισκευάσας in der Stelle des *Eusebius*; jenes versteht man so, daſs Origenes die Tetrapla noch besonders hinzu verfertigt (Valesius ad Eus.), dieses so, daſs er erst die Tetrapla und nach Findung der 5. 6. und 7. Uebers. die Hexapla und Octapla zusammengestellt habe (Hody, Usser.). Gegen *Petavius* ad Epiphan. 404. sqq., welcher auch Hexapla und Octapla für verschieden hält, s. *Hody* l. c. *Montfaucon* p. 15. Enneapla kommt nie vor, s. *Montfaucon* l. c. p. 8. *Huetius* l. c. 259.

Er stellte darin den hebräischen Text mit hebräischen Buchstaben, denselben mit griechischen *cc*), die Uebersetzung des Aquila, des Symmachus, der LXX, des Theodotion und in einigen Büchern auch die Quinta, Sexta und Septima columnenweise neben einander, und verbesserte den Text der LXX aus den übrigen Uebersetzungen, zunächst immer aus Theodotion, so daſs er aus diesem das Fehlende mit einem Asteriskos und dem Namen der Quelle bezeichnet, einrückte, und das Ueberflüſsige zwar stehen lieſs, aber mit einem Obelos bezeichnete *d*).

cc) Der sicheren Aussprache wegen, s. *Ernesti* Opusc. phil. 302. Vergl. *Morus-Eichstädt* l. c. 136 sq.

d) *Origenes* Comment. in Matth. T. XV. Opp. T. III. p. 672. erklärt sich selbst darüber. Deutlicher *Hieronymus* Comm. in Tit. III.: Unde nobis curae fuit, omnes veteris Legis libros, quos vir Adamantius in Hexapla digesserat, de Caesariensi Bibliotheca descriptos, ex ipsis authenticis emendare, in quibus ipsa Hebraea propriis sunt characteribus verba descripta, et Graecis litteris tramite expressa vicino. Aquila etiam et Symmachus, Septuaginta et Theodotio suum ordinem

tenent. Nonnulli vero libri, et maxime hi, qui apud Hebraeos versu compositi sunt, tres alias Editiones additas habent, quam Quintam et Sextam et Septimam translationem vocant, auctoritatem sine nominibus Interpretum consequutas. Praef. in Paralip.: Et certe Origenes non solum exemplaria composuit quatuor Editionum, e regione singula verba describens, ut unus dissentiens statim caeteris inter se consentientibus arguatur; sed quod majoris audaciae est, in Editione LXX Theodotionis Editionem miscuit: asteriscis designans, quae minus ante fuerant, et virgulis, quae ex superfluo videbantur apposita. *Montfaucon* l. c. p. 10.: Quod autem in Tetraplis Editionem LXX non emendaverit Origenes, sed iis manum medicam postea admoverit, nempe cum Hexapla et Octapla adornaret, multis ex locis comprobatur. Vgl. obiges Schol. ad Ps. 86. Eine ähnliche Meinung hat *Holmes* l. c. sect. 4. 5. — Grund, warum die LXX zwischen Symm. und Theod. stand. *Epiphan.* l. c.: Ὠριγένης πυθόμενος τὴν τῶν οβ' ἔκδοσιν ἀκριβῆ εἶναι, μέσην ταύτην συνέθηκεν, ὅπως τὰς ἐντεῦθεν καὶ ἐντεῦθεν ἑρμηνείας διελέγχῃ. — Ueber den Gebrauch der Asterisken ※ und Obelen — s. *Montfaucon* 38. sq. *Carpzov* p. 580., *Holmes* l. c. sect. 6. 7. Die Bedeutung der Lemnisken ÷ und Hypolemnisken -. ist zweifelhaft. S. *Montfaucon* p. 40. sqq. Folgendes Schema mag die Einrichtung des Werks deutlich machen.

Τὸ Ἑβραϊκόν.	Τὸ Ἑβραϊκόν.	Ἀκύλας.	Σύμμαχος.	Ο.	Θεοδοτίων.
Gen. I, 20. ויאמר אלהים ישרצו המים שרץ נפש חיה ועוף יעופף על־הארץ על־פני רקיע השמים׃	Ουιωμερ ελωειμ ισρεσου αμαιμ σαρες ναφες αια ουωφ ιεωφεφ αλ-ααρες αλφανη ρακιη ασαμαιμ.	Καὶ εἶπεν ὁ Θεός. ἐξερψάτω τὰ ὕδατα ἑρπετὰ ψυχῆς ζώσης, καὶ πετηνὸν ἱπτάμενον ἐπὶ τῆς γῆς, ἐπὶ πρόσωπον τοῦ στερεώματος τοῦ οὐρανοῦ.	Καὶ εἶπεν ὁ Θεός· ἐξερψάτω τὰ ὕδατα ἑρπετὸν ψυχὴν ζῶσαν, καὶ πετηνὸν πετόμενον ἐπὶ τῆς γῆς, κατὰ πρόσωπον στερεώματος οὐρανοῦ. καὶ ἐγένετο οὕτως.	Καὶ εἶπεν ὁ Θεός. ἐξαγαγέτω τὰ ὕδατα ἑρπετὰ ψυχῶν ζωσῶν, καὶ πετεινὰ πετόμενα ἐπὶ τῆς γῆς, κατὰ τὸ στερέωμα τοῦ οὐρανοῦ, — καὶ ἐγένετο οὕτως:	Καὶ εἶπεν ὁ Θεός. ἐξερψάτωσαν τὰ ὕδατα ἑρπετὰ ψυχὰς ζώσας, καὶ πετηνὸν πετόμενον ἐπὶ τῆς γῆς, κατὰ πρόσωπον στερεώματος οὐρανοῦ. καὶ ἐγένετο οὕτως.
Ps. VIII, 4. אראה שמיך	ερες σαμαχα.	ὄψομαι τοὺς οὐρανούς σου.	ὄψομαι τοὺς οὐρανούς σου.	ὄψομαι τοὺς οὐρανούς * σου:	ὄψομαι τοὺς οὐρανούς σου.
Ps. XVIII, 7. לרוץ ארח	λαρους ωραχ.	δραμεῖν ὁδόν.	δραμεῖν ὁδόν.	δραμεῖν ὁδὸν — αὐτοῦ: Jer. XLIV, 22. (LI, 22) * Α. Θ. παρὰ τὸ μὴ ὑπάρχειν ἐνοικοῦντα. Jer. XI, 13. * Α. Σ. Θ. θυσιαστήρια. Jes. XXXVIII, 3. * οἱ Γ. Ω δὴ κύριε:	δραμεῖν ὁδόν.

Dieses grofse voluminöse Werk, an welchem Origenes viele Jahre arbeitete *e*), ist wenig genutzt worden *f*), und bis auf Fragmente verloren gegangen *g*).

e) *Montfaucon* l. c. p. 13: Verisimile est Origenem Hexaplis edendis manum admovisse, postquam sextam Editionem repererat: reperit autem, Epiphanio teste, anno Alexandri Severi septimo, i. e. Christi 228. Et quia abhinc ad annum 231, quo Caesaream se recepit, non sat otii et commodi habuisse videtur, ut tam arduam rem susciperet, opportune in annum 231, cum Caesareae ageret, Hexaplorum opus remittitur. Vgl. *Epiphanius* l. c. c. 18: ἐν δὲ τῷ ἑβδόμῳ αὐτοῦ (Ἀντωνίνου Καρακάλλου) ἔτει εὑρέθησαν αἱ βίβλοι τῆς πεμπτῆς ἐκδόσεως. — — Μετὰ δὲ τοῦτον ἐβασίλευσεν Ἀλέξανδρος ὁ Μαμαίας παῖς, ἔτη ιγ΄. ἐν μέσῳ των χρόνων τούτων εὑρέθη ἕκτη ἔκδοσις. — Ἐν δὲ τοῖς χρόνοις Δεκίου Ὠριγένης ἐγνωρίζετο, ἀπὸ χρόνου Δεκίου ἀκμάσας, ἕως Γάλλου καὶ Οὐολουσιανοῦ καὶ ἐπέκεινα. — — Ἐπὶ δὲ τοῦ γεγονότος διωγμοῦ τοῦ Δεκίου — — καὶ αὐτὸς Ὠριγένης πολλὰ πεπονθὼς, εἰς τέλος τοῦ μαρτυρίου οὐκ ἔφθασεν. ἐλθὼν δὲ εἰς Καισάρειαν τὴν Στράτωνος, καὶ διατρίψας εἰς Ἱεροσόλυμα χρόνον ὀλίγον, εἶτα ἐλθὼν εἰς Τύρον ἐπὶ ἔτη κή, ὡς ὁ λόγος ἔχει, τὴν μὲν πολιτείαν ἐνησκεῖτο, τὰς δὲ γραφὰς ἡρμήνευσεν, ὅτε καὶ τὰ ἑξαπλᾶ — — συνέθηκεν. *Petav.* ad h. l. 403. sq.: Gallo imperante (A. Chr. 254.) moritur Origenes annum agens LXIX; autor *Eusebius* L. VII. c. 1. Hieron. in Catal.: Quare quod hunc ait Epiphanius floruisse a Decii tempore ad Gallum et Volusianum, nimium angustum est spatium, siquidem isti non plus biennio ac mensibus IV imperarunt. Ideo pro Decio Severum dicere oportuit. — Die 28 J. des Aufenthaltes zu Tyrus sind ebenfalls unrichtig, s. *Huetii* Origeniana, L. I. c. 2. §. 18. p. 15. Dieser läfst Origenes die Hexapla anfangen zu Caesarea in Cappadocien, s. ib. p. 17, vgl. p. 269. sq.

f) *Hieronym.* praef. in libr. Jos.: Graecorum ἑξαπλοῖς, quae et sumtu et labore maximo indigent. Praef. in Paralipom.: Mediae inter has (Alexandrinam et Constantinopolin) provinciae Palaestinos legunt codices, quos ab Origene elaboratos Eusebius et Pamphilus vulgaverunt. Ep. 74. ad Augustin. II. 626.: Vis amator esse

verus LXX interpretum, non legas ea, quae sub asteriscis sunt: imo rade de voluminibus, ut veterum te fautorem probes. Quod si feceris, omnium Ecclesiarum bibliothecas damnare cogeris. Vix enim unus aut alter inveniatur liber, qui ista non habeat. Vgl. Prooem. Comm. in Daniel. Schol. in Psalterium Graecum Vaticanum ad Ps. 12.: οὐκ ἔκειτο παρ' οὐδενὶ ἐν Τετρασελίδῳ, οὔτε ἐν τῷ Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου, οὔτε ἐν τῷ Ἑβραϊκῷ. Vgl. *Hody* p. 260. Ueber die daraus entstandene Corruption des Textes der LXX s. *Montfaucon* p. 43. sq.

g) S. *Montfaucon* p. 76.

Sammlung der hexaplarischen Fragmente: zuerst von *Petrus Morinus* in der Sixtinischen Ausgabe der LXX, Rom. 1587. s. *Rosenmüller* Handb. II, 296. (fälschlich nennt man gewöhnlich den *Flaminius Nobilius*, s. *Eichstädt* ad *Morum* p. 135.); von *Joh. Drusius*: Veterum Interpretum Graecorum in totum V. Test. etc. fragmenta collecta, versa et notis illustrata. Arnhemiae 1622. 4.; von *Martianay* im 2. Bd. seiner Ausg. des *Hieronymus*. Paris. 1699.; von *Bernard de Montfaucon*: Hexaplorum Origenis quae supersunt multis partibus auctiora, quam a Flaminio Nobilio (a Petro Morino) et Johanne Drusio edita fuerint: ex manuscriptis et ex libris editis eruit et notis illustravit. Accedunt opuscula quaedam Origenis anecdota et ad calcem Lexicon Hebraicum ex Veterum interpretationibus concinnatum itemque Lexicon Graecum et alia, quae praemissus initio laterculus indicabit. T. I. II. Paris 1714. fol. Hexaplorum Origenis, quae supersunt auctiora et emendatiora, quam a Flam. Nobilio, J. Drusio et tandem a Bernardo de Montfaucon concinnata fuerant, edidit notisque illustravit *C. F. Bahrdt*. P. I. II. Lips. 1769. 1770. 8. Vgl. *J. Fr. Fischer* proluss. de versionibus Graecis librorum V. T. litterarum Hebr. magistris p. 34. Chrestomathia Hexaplaris adornata a *Ioh. Georg Trendelenburg*. Lips. 1794. Neuere Beiträge zu dieser Sammlung von *Döderlein* in *Eichhorns* Repert. I. VI., *Scharfenberg* 2. specc. Lips. 1776. 78., *Matthäi* im Repert. IV. u. A. s. verzeichnet bei *Rosenmüller* a. O. 465. ff. *Eichstädt* = *Morus* p. 142. Dazu noch: *I. F. Schleusner* Opuscula Crit. ad Verss. Graec. Vet. Test. pertinentes. Lips. 1812. Ein Versuch den hexaplarischen Text herzustellen: Jeremias vates e versione Judaeorum Alexandrinorum ac reliquorum interpretum

graecorum emendatus, notisque criticis illustratus a *M. Gottl. Leber. Spohn.* Lips. 1794. 8. Vol. II. ed. *Fried. Aug. Guil. Spohn.* 1824. 8.

Andere kritische Bearbeitungen derselben.

§. 46.

Nach Origenes bearbeiteten auch Lucianus und Hesychius *a*) den Text der LXX kritisch, und ihre Recensionen kamen in öffentlichen Gebrauch; es ist aber nichts davon übrig geblieben, auch sind die Nachrichten davon zu mangelhaft, als dafs die Kritik davon Nutzen ziehen könnte *b*).

a) *Suidas* s. v. Λουκιανός nach *Simeon Metaphrasta*: Οὗτος τὰς ἱερὰς βίβλους ἰδὼν πολὺ τὸ νόθον εἰσδεξαμένας, τοῦτε χρόνου λυμηναμένου πολλὰ τῶν ἐν αὐταῖς, καὶ τῆς συνεχοῦς ἀφ' ἑτέρων εἰς ἕτερα μεταθέσεως, καὶ μέντοι καί τινων ἀνθρώπων πονηροτάτων, οἱ τοῦ Ἑλληνισμοῦ προεστήκεσαν, παραστρέψαι τὸν ἐν αὐταῖς νοῦν πειρασαμένων καὶ πολὺ τὸ κίβδηλον ἐν ταύταις σπειράντων· αὐτὸς ἁπάσας ἀναλαβὼν ἐκ τῆς Ἑβραΐδος ἀνενεώσατο γλώττης, ἣν καὶ αὐτὴν ἠκριβωκὼς ἐς τὰ μάλιστα ἦν, πόνον τῇ ἐπανορθώσει πλεῖστον εἰσενεγκάμενος. *Nicetas* Prooem. Comm. in Psalm.: τὰς Ἰουδαίων βίβλους εἰς τὴν ἡμετέραν διάλεξιν μετατίθησιν. So auch die Synopsis und *Euthym.* Comm. in Psalm. praef. s. *Hody* 626. sq. *Hieronymus* ep. ad Sunniam et Fretelam. T. II., 627.: In quo illud breviter admoneo, ut sciatis aliam esse editionem, quam Origenes et Caesariensis Eusebius omnesque Graeciae tractatores κοινὴν i. e. communem appellant atque vulgatam et a plerisque nunc Λουκιανὸς dicitur; aliam LXX interpretum, quae in ἑξαπλοῖς codicibus reperitur. Praef. in Paralipom.: Alexandria et Aegyptus in LXX suis Hesychium laudat autorem. Constantinopolis usque Antiochiam Luciani Martyris exemplaria probat.

b) *Holmes's* l. c. sect. 8. sqq. Meinung vom Verfahren dieser Bearbeiter, dafs Lucian und Hesychius die Tetrapla zum Grunde gelegt hatten. Vergl. *Amersfoordt* p. 113. sqq. *Huetius* Origen. L. III. c. 2. sect.

4. §. 10. p. 261. leiht ihnen die hexaplarischen Zeichen nach *Hieronym.* ad Augustin. ep. 74.

Basilius d. Gr. scheint blofs richtige Abschriften besorgt zu haben c).

c) G. *Syncell.* Chronogr. p. 203.: ἐν ἑνὶ ἀντιγράφῳ λίαν ἠκριβωμένῳ ἐκ τῆς ἐν Καισαρείᾳ τῆς Καππαδοκίας ἐλθόντι εἰς ἐμὲ βιβλιοθήκης, ἐν ᾧ καὶ ἐπεγέγραπτο, ὡς ὁ μέγας καὶ θεῖος Βασίλειος καὶ τὰ, ἐξ ὧν ἐκεῖνο ἀπεγράφη, ἀντιβαλὼν διορθώσατο βιβλία. Vgl. *Amersfoordt* l. c. p. 21. *Carpzov* crit. s. 533.

Handschriften und Ausgaben.

§. 47.

Aus diesen verschiedenen kritischen Bearbeitungen und aus der *κοινή* ist der Text geflossen, den unsere heutigen Handschriften darstellen; nirgends aber erscheint eine dieser Recensionen rein, indem sie untereinander geflossen, auch mit den andern griechischen Uebersetzungen vermischt worden sind *a*).

a) S. *Hody* 634. Verschiedene Urtheile über den Text der beiden Haupthandschriften, der Vaticanischen und Alexandrinischen, s. *Masius* Annot. in Vers. Graec. Josuae p. 125. *Io. Morinus* Antiq. eccles. orient. 273. ed. Lond. *Is. Voss.* praef. ad append. ad librum de LXX interpret. *Montfaucon* praelim. c. 4. §. 5. p. 43. *Grabe* praef. ad ed. LXX Tom. II. c. I. propos. XIII. Epist. ad Mill. p. 47. *Stroth* Versuch eines Verzeichnisses der Handschriften der LXX in *Eichhorns* Repert. V. 104. ff. *Holmes* prolegg. ad ed. LXX vgl. *Amersfoordt* l. c. 114. sqq. 133. sqq. vgl. *Hody* 637. sq. *Iahn* Einleit. I, 171. f. Verzeichnisse von Handschriften geben *Stroth* im Repert. V. VIII. XI., *Holmes* l. c. cap. II. III. Fac simile des Cod. Alex.: Vet. Test. e Cod. Alex. qui Londini in Bibliotheca Musei Britannici asservatur, typis ad similitudinem Cod. scripturae fideliter descriptum. Cura et labore *Henr. Harvei Baber,* T. I. P. I. II. 1818. fol.

Die Kritik der LXX hat es daher noch nicht wei-

ter gebracht (und kann es vielleicht nicht weiter bringen), als zur Sammlung von Varianten.

Die bisherigen Ausgaben *b*) stellen nicht einmal ganz rein und zuverläſsig handschriftliche Texte dar.

b) S. *Le Long* Bibl. Sacra ed. Masch II, 262. sqq. *Rosenmüller* Handbuch II, 279. *Grabe* Prolegg. ad ed. LXX. I, 3. *Lambert. Bos* Prolegg. ad ed. LXX interpret. *Fabricii* Bibl. Graec. III, 673. sqq. ed. Harl. *Carpzov.* l. c. 533. sqq. *Amersfoordt* l. c. 23. sqq. *Morus-Eichstädt* 103. sqq. Vier Hauptausgaben und deren Töchter:

I. Bibl. Polyglott. Complutens. 1514 — 1517. fol. Ueber den kritischen Charakter dieses Textes s. *Lamb. Bos* l. c. c. 2. Dagegen *Eichhorn* Einleit. I. §. 181. Allgemeine Biblioth. I, 851. f. *Holmes* l. c. c. 4. 1) Bibl. Polyglott. Antwerp. (Regia) 1572. fol. 2) Polyglott. Bertrami (Vatabli, Heidelberg) mit den verschiedenen Angaben: Ex officina Sanctandreana 1588. fol. Ex off. Sanctandr. 1587. fol. Ex off. Commeliniana 1599. fol. Ex off. Commel. 1616. fol. 3) Bibl. Polyglott. Wolderi. Hamb. 1596. fol. 4) B. Polygl. Paris. 1645. fol.

II. Bibl. Graec. Venet. in aedib. Aldi et Andreae soceri 1518. fol. min. Vgl. *Lamb. Bos* l. c. und *Eichhorn* a. a. O. 1) Argentorati ap. Wolphium Cephalaeum (cur. Loniceri) 1526. 4. Voll. 8. ib. 1529. 8. 2) Basil. per Joa. Hervagium (c. praef. Phil. Melanchth.) 1545. fol. 3) ib. per Brylingerum 1550. 8. 4) Francof. ap. Andr. Wechelii haeredes 1597. fol.

III. Vet. Test. juxta LXX ex auct. Sixti V. editum Romae 1587 fol. nach dem Cod. Vat. Vgl. jedoch *Stroth* im Repert. V. Th. S. 105. 1) Vet. Test. sec. LXX et ex auct. Sixt. V. editum (cur. *Io. Morini*) Paris 1628. 3 Voll. fol. 2) Londin. 1653. 4. und 8. Vgl. *Walton* Proleg. IX. §. 33. a. Cantabrig. c praef. *Io. Pearson.* 1665. 3 Voll. 12. b. Amstelod. ed. Leusden 1683. 12. maj. c. Lips. cur. *Cluveri* et *Klumpfii* c. prolegg. *Frickii* 1697. 8. maj. 3) Bibl Polygl. Lond. ed. *Walton* 1657. fol. (mit Varianten des Cod. Alex.) 4) Lips. ed. *Reineccius* 1730. 8. ed. 2. 1757. 8. 5) Vet. Test. ex vers. LXX interpr., sec. exemplar. Vatican. Romae editum, accuratissime denuo recognitum, una cum scholiis ejusdem editionis, variis Mstorum Codicum veterumque Exemplarium lectionibus nec non fragmentis Aquilae,

Symmachi et Theodotionis ed. *Lamb. Bos.* Franequ. 1709. 4. Vgl. *Breitinger* Praef. ad ed. LXX. Hiernach: *Ed. Dav. Millius* Amstel. 1725. 8. 6) Vet. Test. graece juxta LXX interpretes ex auct. Sixti V. juxta exemplar originale Vatican. Romae ed. 1587. recusum c. et st. *L. van Efs.* Lips. 1824. 8.

IV. Septuaginta interpretum T. I. ex antiquiss. Ms. Cod. Alexandrino accurate descript. et ope aliorum exemplarium ac priscorum scriptorum, praesertim vero Hexaplaris Editionis Origenianae emend. atque supplet. addit. saepe Asteriscorum et Obelorum signis ed. *I. Ern. Grabe* Oxon. 1707. T. II. 1719. T. III. 1720. T. IV. fol. (fortgesetzt von Franz Lee). Auch in 8. in 8 Bden. Ueber die Anordnung des Textes s. *Eichhorn* Einleit. I. §. 181. *Amersfoordt* l. c. 31. *Stroth* a. O. 100. ff. Hiernach: Vet. T. ex Vers. LXX interpr. olim ad fidem Cod. Ms. Alex. expressum emend. et supplet. a *I. E. Grabio.* Nunc vero exemplaris Vaticani aliorumque Mss. Codd. lectionibus variis nec non criticis Dissert. illustrat. ed. *Io. Iac. Breitinger.* Zürich 1730—1732. 4. Voll. 4. (mit Varianten).

Den Vaticanischen Text stellt auch dar Vet. Test. graecum cum variis lectionibus ed. *Rob. Holmes* T. I. Fasc. 1—5. Oxon. 1798—1806. contin. *Iac. Parsons* T. II. P. 1—4. 1810—14. P. 7. 1817. (Pentat. Jos. Ruth. 2. Regg. Hiob. Psalm). Vergl. Dissert. phil. de variis lectionibus Holmesiensis locorum quorundam Pentateuchi. Auct. *Jac. Amersfoordt* L. B. 1815. 4.

Daniel secundum LXX ex Tetrapl. Origenis nunc primum editus e singulari Chisiano Codice annorum supra DCCC. Romae typis Propagandae. 1772. fol. Abgedruckt cura *I. D. Michaelis* Gott. 1773. 8. 1774. 4. Aus der letztern Ausgabe c. animadverss. et praef. *C. Segaar.* Traj. ad Rh. 1775. 8.

IV. Die Töchter der alexandrinischen Uebersetzung. 1) Die alte lateinische, und Hieronymus Verbesserung derselben.

§. 48.

Zu Augustinus Zeit gab es mehrere lateinische Uebersetzungen der Bibel, unter welchen er die

Itala vorzog *a*), die vielleicht auch am meisten in Gebrauch war. Ihr Ursprung gehört in die ersten Zeiten des Christenthums *b*).

a) *Augustin.* de doctrina christ. II, 11.: Qui scripturas ex Hebraea lingua in Graecam verterunt, numerari possunt: Latini autem interpretes nullo modo. Ut enim cuivis primis fidei temporibus in manus venit codex Graecus et aliquantulum facultatis sibi utriusque linguae habere videbatur, ausus est interpretari. c. 15.: In ipsis autem interpretationibus *Itala* caeteris praeferatur: nam est verborum tenacior cum perspicuitate sententiae. Diese Stellen sind ganz deutliche Zeugnisse von mehreren Uebersetzungen der ganzen Bibel, nach dem Zusammenhang. Ob aber folgende Stellen von mehreren verschiedenen Uebersetzungen, oder von dem verschiedenen Text einer, etwa der gewöhnlichen, zu verstehen seyen, kann nach dem vorigen kaum streitig seyn. *Augustinus* ep. 88. ad Hieronym. T. IV. P. 2. p. 611.: Per hoc plurimum profueris, si eam Scripturam Graecam, quam LXX interpretati sunt, Latinae veritati addideris, quae in diversis codicibus ita varia est, ut tolerari vix possit, et ita suspecta, ne in Graeco aliud inveniatur; ut inde aliquid proferri aut probari dubitetur. Vgl. Ep. 97 p. 641.: Ideo autem desidero interpretationem tuam de LXX, ut ea tanta *Latinorum interpretum*, qui qualescunque hoc ausi sunt, quantum possumus, imperitia careamus. *Hieronymus* praef. in Jos.: maxime cum apud Latinos tot sint exemplaria quot Codices, et unus quisque pro arbitrio suo vel addiderit vel subtraxerit, quod ei visum est. Vgl. Praef. in Evangg. Si Latinis exemplaribus fides est adhibenda, respondeant quibus; tot enim sunt exemplaria paene quot codices. S. gegen *Eichhorn* I. §. 321., der vom A. T. nur Eine alte Uebersetzung annimmt, *Iahn* I, 215. ff. Kritische Zweifel und Conjecturen über den Namen Itala. S. *Io. Christ. Mittenzwey* disputatio Anti-Blanchiniana. Lips. 1760. S. 6. ff. *Io. Gottl. Kreyſsig* Observatt. philol. crit. in Jobi cap. XXXIX, 19—25. Lips. 1802. 4. S. 10. Dagegen *Hug* Einleit. ins N. T. I. §. 115. Die für die Conjectur: usitata, gebrauchte Stelle *Augustin.* de consensu evang. II, 66. Codices ecclesiasticos interpretationis usitatae, (vergl. *Hieronym.* in Eccles. I, 15. vulgatam editionem) wird aufgewogen

durch *Augustinus* c. Faust. IX, 2.: Ita si de fide exemplarium quaestio verteretur, sicut in nonnullis, quae paucae sunt, et sacrarum litterarum notissimae sententiarum varietates vel *in aliarum regionum codicibus, unde ipsa doctrina commeavit:* nostra dubitatio dijudicaretur: vel si hi ipsi quoque codices variarent, plures paucioribus, vetustiores recentioribus praeferrentur; et si adhuc esset incerta varietas, praecedens lingua, unde illud interpretatum est, consuleretur.

b) Was *Eichhorn* I, §. 322. dagegen sagt, ist ganz unbedeutend. Auch der afrikanische Ursprung derselben, den er §. 323. behauptet, ist mit nichts bewiesen.

Die Uebersetzung des A. T., von welcher noch einzelne Theile und Fragmente vorhanden sind *c*), ist wörtlich nach der alexandrinischen Uebersetzung, und zwar der κοινή, gemacht *d*).

c) Vetus Testamentum secundum LXX latine redditum ex auctoritate Sixti V. Pont. Max. editum. Additus est index dictionum et locutionum Hebraicarum, Graecarum, Latinarum, quarum observatio visa est non inutilis futura. (Auctore *Flaminio Nobilio*). Romae 1588. fol. Quincuplex Psalterium, Gallicum, Romanum, Hebraicum, Vetus, conciliatum. (Ed. *Faber Stapulensis*) Paris 1509. fol. ed. 2. 1513. ed. 3. Caen. 1515. Psalterium Davidicum Graeco-Latinum ad fidem veterum exemplarium atque adeo codicis Graeci mspti etc. Paris. 1645. 16. Excudebat Carola Guillard. Psalterium duplex cum canticis juxta vulgatam Graecam LXX Seniorum et antiquam Latinam Italam Versionem. Prodit ex insigni codice Graeco - Latino Amplissimi Capituli Veronensis uncialibus characteribus ante sept. seculum exarato. Romae 1740. fol. (Der zweite Theil von *Blanchini's* Vindiciae canonicarum scripturarum Vulgatae Latinae Editionis Rom. 1740. Vgl. *Mittenzwey* angef. Dissert. Anti-Blanchiniana und *Ernesti* N. theol. Bibliothek I, 856.) Ecclesiastes ex versione Itala cum notis *Bossueti*. Paris 1693. Capitula Bibliorum antiqua secundum interpretationem τῶν LXX ed. *Ios. Maria Carus* (*Ios. Maria Tomasi*) Rom. 1688. (worin der Baruch). Bibliorum Sacrorum Latinae versiones antiquae, seu Vetus Itala et ceterae, quaecunque in Codd. Mss. et antiquorum libris reperiri potuerunt: quae cum Vulgata Latina et cum textu Graeco

comparantur. Accedunt praefationes, observationes et notae indexque novus ad vulgatam e regione editam idemque locupletissimus. Opera et studio D. *Petri Sabatier*, ordinis S. Benedicti e congregat. S. Mauri. Remis 1743. 3 Voll. fol. ed. auct. 1749—1751. 3 Voll. fol. *Frid. Münter* Fragmenta versionis antiquae latinae antehieronym. Prophetarum Jer. Ezech. Dan. et Hoseae e cod. rescr. Wirceburg. Hafn. 1819. in Miscell. Hafn. T. I. fasc. I. p. 81. sqq.

d) S. die Vergleichung bei *Eichhorn* I. §. 324.

Da die Verschiedenheit und Fehlerhaftigkeit des Textes dieser Bibelübersetzung noch gröfser gewesen seyn mag, als bei den LXX vor Origenes: so unternahm Hieronymus ums Jahr 382 *dd*) eine ähnliche kritische Bearbeitung derselben.

dd) S. *Martianay* proleg. II. ad div. Biblioth. Hieron.

Nach Vollendung des N. T. verbesserte er zuerst den Psalter, jedoch ohne kritische Methode (Psalterium Romanum), dann aber bearbeitete er ihn von neuem nach dem hexaplarischen Text und mit den kritischen Zeichen des Origenes (Psalterium Gallicanum) *e*).

e) *Hieronymus* praef. ad edit. posteriorem Psalmorum: Psalterium Romae dudum positus emendaram et juxta LXX interpretes, licet *cursim*, magna tamen ex parte correxeram. Quod quia rursus videtis, o Paula et Eustochium, scriptorum vitio depravatum, plusque antiquum errorem, quam novam emendationem valere, cogitis, ut veluti quodam novali scissum jam arvum exerceam, et obliquis sulcis renascentes spinas eradicem. — Notet sibi unus quisque vel jacentem lineam vel radiantia signa, id est, vel obelos vel astericos: et ubicunque viderit virgulam praecedentem ab ea usque ad duo puncta, quae impressimus, sciat in LXX translatoribus plus haberi: ubi autem stellae similitudinem perspexerit, de Hebraeis voluminibus additum noverit aeque usque ad duo puncta, juxta Theodotionis duntaxat editionem, qui simplicitate sermonis a LXX interpretibus non discordat. Apolog. adv. Rufin. lib. II.: Ego ne contra septuaginta interpretes aliquid sum locutus, quos

ante annos plurimos diligentissime emendatos meae linguae studiosis dedi, quos quotidie in conventu fratrum edissero, quorum Psalmos jugi meditatione decanto. Epist. 23 ad Lucinium. T. IV. P. 2. p. 574.: *Septuaginta interpretum editionem* et te habere non dubito, et ante annos plurimos diligentissime *emendatam* studiosis tradidi. Epist. 135. ad Sunniam et Fretelam T. II. p. 627.: Ea autem (editio LXX interpretum) quae habetur in hexaplis et quam nos *vertimus*, ipsa est, quae in eruditorum libris incorrupta et immaculata LXX interpretum translatio reservatur.

Und so bearbeitete er allmählich das ganze Alte Testament *ee*), wovon aber der gröſste Theil schon bei seinen Lebzeiten verloren ging *f*), und nur drei Stücke gedruckt sind *g*).

ee) Praef. in Job.: Beatum Job, qui adhuc apud Latinos jacebat in stercore et vermibus scatebat errorum, integrum et immaculatum gaudete. Quomodo enim post probationem atque victoriam duplicia sunt et universa reddita: ita ego in lingua nostra feci eum habere quae amiserat etc. Praef. alt.: Ceterum apud Latinos ante eam translationem, quam sub asteriscis et obelis nuper edidimus, septingenti ferme aut octingenti versus desunt. Vgl. Epist. ad Pammachium. — Praef. ad Paralipom.: Cum a me nuper litteris flagitassetis, ut vobis Paralipomenon latino sermone transferrem, de Tiberiade quendam Legis auctorem, qui apud Hebraeos admirationi habebatur, assumpsi et contuli cum eo a vertice (ut ajunt) usque ad extremum unguem, et sic confirmatus ausus sum facere quod jubebatis. Libere enim loquor. Ita in Graecis et Latinis codicibus hic nominum liber vitiosus est, ut non Hebraea quam barbara quaedam et Sarmatica nomina conjecta arbitrandum sit. Nur von sechs Büchern redet H. in seiner Apologie gegen Rufinus, daſs er sie bearbeitet habe: Ps. Hiob, Sprüchw. Pred. Hohesl. Chron.; von diesen finden sich auch nur doppelte Vorreden. Vielleicht hat er also doch nicht das ganze A. T. bearbeitet. Vgl. *Hody* 352. sqq.

f) *Hieronym.* ep. 94. ad Augustin. T. IV. P. 2. p. 644.: Grandem Latini sermonis in ista provincia notariorum patimur penuriam: et idcirco praeceptis tuis parere non possumus, maxime in editione Septuaginta,

quae asteriscis verubusque distincta est. Pleraque enim prioris laboris fraude amisimus.

g) *Fabri Stapulensis* Psalterium Quincuplex. — *Joseph Maria Cari* (*Tommasi*) Psalterium juxta duplicem editionem, Romanum et Gallicanum, una cum Canticis ex duplici item editione et Hymnarium atque Orationale: Editio ad veterem ecclesiasticam formam ex antiquis Mss. exemplaribus digesta. Romae 1683. 4. Mit *Tommasi's* handschriftlichen Verbesserungen und *Ant. Franz. Vezzosi's* und *Luc. Holsten's* Anmerkungen wieder abgedruckt im 2. Bd. von *Tommasi's* Werken, Rom. 1747. Psalterium cum Canticis, versibus prisco more distinctum, argumentis et orationibus vetustis novaque litterali explanatione dilucidatum. Romae 1697. 4. Einsiedeln 1727. Wien. 1735. und im 3. Bd. von *Tommasi's* Werken. Beide Psalter und der Hiob in *Hieronymi* bibliotheca divina, T. I. Opp. ed. *Martianay* p. 1186 sqq.

2) Die syrischen mittelbaren Uebersetzungen.

§. 49.

Nach **Abulfaragius** hatten die westlichen Syrer neben der Peschito noch eine andere, aus den LXX gemachte Uebersetzung, die man nach **Pocockes** Lesart und Uebersetzung bisher **figurata** nannte *a*).

a) *Pococke* specimen histor. Arabum p. 184. (vgl. *Abulfaragii* Histor. Dynast. p. 100): Syri Occidentaliores duas habent versiones, simplicem istam, quae e lingua Hebraica in Syriacam translata est post adventum Domini Christi, tempore Addaei Apostoli, vel juxta alios, ante eum, tempore Salomonis filii David et Hirami; *et alteram figuratam juxta LXX Seniorum interpretationem e lingua Graeca in Syriacam traductam*, longo post Salvatoris incarnationem intervallo. *De Rossi* specimen ineditae et hexaplaris biblior. vers. Syro-Estranghelae. Parma 1778. 4. p. 1. übersetzte: alteram ad editionis LXX viralis normam e lingua Graeca in Syriacam translatam. Vgl. *Eichhorns* Repertorium III, 197. *Bruns* ad *Kennikott* dissert. gen. p. 181.: Addo ex *Assemani* Biblioth. Orient. T. III. P. I. p. 146., vocem צורתא, quae *figuram* et

imaginem absolute significat, quum ad Scripturam refertur, pro *textu* a Syris usurpari. *Michaelis* Or. Bibl. XIII, 150. Nach *Renaudot* Perpet. de la foi T. V. p. 554. schlug *Sylvester de Sacy* in *Eichhorns* Allgem. Bibl. d. bibl. Litterat. VIII. B. S. 588 vor, statt mit *Pococke* وصاحب الصور السبعيني zu lesen: صاحب صور والسبعيني, wodurch der Sinn entsteht: tempore Salomonis filii David et Hirami *regis Tyri; et alteram secundum LXX dictam*, welche Vermuthung auch durch Abrah. Ecchellensis Noten zu Ebedjesu catalog. libr. Chaldaeorum, Romae 1653. und durch Handschriften bestätigt ist. S. *Jahn* Einleit. II. Vorrede S. VI. ff. In der neuen Ausg. von *Pococke* spec. durch *White* befindet sich noch die alte falsche Lesart.

Nun findet sich in Pariser Handschriften eine syrische, von Jacob von Edessa zu Anfang des achten Jahrhunderts nach dem hexaplarischen Text und der Peschito revidirte, aus den LXX und dem Theodotion geflossene Uebersetzung des Pentateuchs und Daniels, welches wahrscheinlich jene figurata ist *b*).

b) S. *Eichhorn* von der syrischen Uebersetzung des A. T., die Jacob von Edessa recensirt hat in s. Allgem. Bibl. II. 270. ff. *Einleit.* §. II. 260. a. *Sylv. de Sacy* Notice d'un Manuscrit Syriaque du Pentateuque déposé à la bibliothèque nationale de Paris par Behnam, Prêtre Chaldéen, in *Eichhorns* Allg. Bibl. VIII. B. S. 571., wieder gedruckt in Notices et extraits des Mss. de la bibliothèque nationale. IV, 684. ff. Fragmente gab zuerst *Caj. Bugatus* Daniel secundum editionem LXX interpretum etc. s. Not. h.

Die von Philoxenus, Bischof von Hierapolis, veranstaltete Uebersetzung *c*) kennen wir zu wenig, um über ihre Einerleiheit oder Verschiedenheit von jener urtheilen zu können *d*).

c) *Assemani* Bibl. Orient. II, 83. *Eichhorns* Repert. III, 175.

d) S. *Adler* bei *Eichhorn* Einl. II, 180. Anm.

Von der **hexaplarisch syrischen** Uebersetzung des **Paul**, Bischof von Tella (ums J. 616.); *e*) sind nach Verlust der von **Andreas Masius** besessenen Handschrift *f*) in einer ambrosianischen *g*) die Psalmen, Hiob, Sprüchwörter, Prediger, Hoheslied, Weisheit Salomons und Sirach, die 12 kleinen Propheten, Jeremias, Baruch, Klaglieder, Daniel, Ezechiel und Jesaias *h*) und in einer Pariser das 4. B. der Könige *i*) vorhanden.

e) S. *Eichhorn* über den Vf. der hexaplarisch syrischen Version in s. Repert. VII, 220. ff.

f) Josuae imperatoris historia illustrata atque explicata ab *Andrea Masio*. Antwerp. 1573. fol. Epist. dedic. p. 6.: In ea correctione emendationeque cum aliorum vetustissimorum codd. et praesertim ejus, qui in Vaticana bibliotheca habetur, fidem sum secutus, tum interpretem Syrum ubique autorem certissimum habui, qui ea Graeca ad verbum expressit ante annos nongentos, quae in Adamantii Hexaplis ab Eusebio in nobili illa Caesariensi bibliotheca fuere collocata. — Habeo enim ab illo interprete Syro etiam Judicum historias et Regum: praeterea Paralipomena, Esdram, Esther, Judith: denique Tobiae et Deuteronomii bonam partem.

g) S. *Bruns* in *Eichhorns* Repert. III, 166. ff. *De Rossi* specimen ineditae et Hexaplaris Bibliorum versionis Syro-Estranghelae cum simplici atque utriusque fontibus, Graeco et Hebraeo, collatae etc. Parmae 1778. 4. Vergl. Repert. III, 197 ff.

h) Codex Syriaco-Hexaplaris Ambrosiano-Mediolanensis editus et latine versus a *Matth. Norberg*. T. I. (Jeremias et Ezechiel) Lond. Goth. 1787. Daniel secundum editionem LXX interpretum ex Tetraplis desumtam. Ex Codice Syro-Estranghelo Bibliothecae Ambrosianae Syriace edidit, Latine vertit, praefatione notisque criticis illustravit *Cajet. Bugatus*. Mediol. 1788. Curae hexaplares in Jobum. E codice Syriaco-Hexaplari Ambrosiano-Mediolanensi scripsit *H. Middeldorpf*. Vratisl. 1817. 4.

i) S. die Beschreibung und kritische Benutzung derselben bei *Bruns* Curae hexaplares in IV. librum Regum in *Eichhorns* Repert. Th. VIII. IX. X. Libri IV.

Regum Syro-Heptaplaris specimen. E Manuscripto Parisiensi Syriace edidit, textum versionis Alexandrinae Hexaplarem restituit notisque illustravit *Joan. Godofr. Hasse*. Jenae 1782. 8.

Von der daraus durch **Hareth Ben Senan** im J. 1486. verfertigten arabischen Uebersetzung befinden sich zwei Handschriften auf der Bodleyanischen Bibliothek zu Oxford und zwei zu Paris *k*).

k) S. *Eichhorn* Einleit. II. §. 294. c. *Paulus* Comment. crit. exhibens e Bibliotheca Oxoniensis Bodlejana specimina versionum Pentateuchi septem Arabicarum p. 70. sqq. *Schnurrer* in *Holmes* praef. ad T. I. ed. LXX c. 4.

Syrische Uebersetzungen des Patriarchen *Mar Abba*, des Abts *Simeon*. S. *Eichhorn* a. O. §. 267. 271. Angebliche Uebersetzungen des *Jacob* von Edessa und des *Thomas* von Heraklea. *Assemani* Bibl. Orient. I, 493. II, 283. Dagegen *Eichhorn* a. O. §. 268. f. Karkuphische Uebersetzung. *Assemani* l. c. II, 283. *Eichhorn* §. 272.

3) Die äthiopische Uebersetzung.

§. 50.

Die Aethiopier haben in ihrer heiligen Sprache **Geez** eine Uebersetzung der ganzen Bibel, deren Ursprung nicht über das vierte Jahrhundert hinaus zu setzen *a*), und deren Verf. unbekannt ist *b*).

a) Bekehrung der Aethiopier durch *Frumentius* nach dem ersten Viertel des 4. Jahrhunderts. S. *Ludolf* Hist. Aeth. III, 2. Aeltestes Zeugnifs des *Chrysostomus* Homil. II. in Joh. Angeblicher apostolischer Ursprung. *Walton* prolegg. XV, 12. *Petr. Vict. Cajetan.* paradigm. de lingua Aeth. p. 160.

b) Aethiopische Sage von *Aba Salama* als Verfasser derselben, Spuren mehrerer Verfasser. *Ludolf* Comment. in hist. aeth. III, 4. p. 295 sq. *Bruce's* Nachrichten und Vermuthungen in *Eichhorns* Allg. Bibl. III, 120. ff.

Obgleich die äthiopischen Juden sich derselben bedienen, so rührt sie doch von christlichen Verfas-

sern her. Die vom A. T. erkennt die alexandrinische Uebersetzung, und zwar nach der alexandrinischen Recension, als Original an *c*).

c) *Ludolf* Comment. in hist. aeth. l. c. *Renaudots* Meinung, dafs die koptische Uebersetzung das Original sey. *Le Long* ed. *Masch* II, 1. 142. sq *Bruce's* Meinung, dafs sie nicht aus den LXX geflossen. a. O. S. 122. Eigenthümliche Eintheilung der alttest. Bücher. Ausser den gewöhnlichen Apokryphen haben sie noch andere, z. B. das Buch Henoch, wovon eine englische Uebersetzung von *R. Laurence*. Oxf. 1821. 8. erschienen ist. Vgl. *Gesenius* Art. *Aeth. Spr. u. Litt.* in d. Allg. Encyclop.

Sie ist zwar vollständig in Handschriften in Europa vorhanden *d*), aber nur in einzelnen Theilen gedruckt *e*).

d) Ein Verzeichnifs derselben giebt *Ludolf* Comment. p. 298. *Bruce's* Handschrift im Besitz seiner Erben soll gedruckt werden.

e) Psalterium cum Cantico Cant. ed. *Joh. Potken.* Rom. 1513. 4. Colon. 1518. fol. Hiernach in der Londner Polyglotte 1657. Psalterium Davidis Aethiopice et Latine cum duobus impressis et tribus Mss. Codd. diligenter collatum et emendatum — — Accedunt Aethiopice tantum hymni et orationes aliquae Vet. et Novi Testamenti, idem canticum canticorum cum variis lectionibus et notis. Cura *Jobi Ludolfi.* Francof. ad M. 1701. 4. Cantic. Canticorum Schelomonis Aeth. e vetusto codice summa cum cura erutum — — a *Joh. Ge. Nisselio* Lugd. B. 1656. 4. Liber Ruth Aethiopice ed. a *J. G. Nisselio* L. B. 1660. 4. Prophetia Jonae ex Aethiopico in Latinum ad verbum versa — — Cui adjunguntur quatuor Genes. Capp. e vetust. manuscripto Aeth. eruta a M. *Theod. Petraeo* L. B. 1660. Nachdruck durch *Ben. Andr. Staudacher.* Francof. a M. 1706. 4. Die vier ersten Capp. der Genesis durch *G. Christ. Bürklin.* Francof. a M. 1696. 4. Prophetia Joel Aethiopice — — labore et studio M. *Theod. Petraei* L. B. 1661. 4. Vaticinium Malachiæ — — a *M. Th. Petraeo* L. B. 1661. 4. Fragmenta V. T. ex vers. Aethiopici interpretis ut et alia quædam opuscula Ae-

thiop. ex Aethiop. lingua in Latin. transtulit — — *Christ. Aug. Bode*. Helmst. 1755. 4.

4) Die ägyptischen Uebersetzungen.

§. 51.

Sowohl im Dialekt von Niederägypten, dem sogenannten koptischen, (besser memphitischen), als in dem von Oberägypten, dem sahidischen (thebaidischen) *a*), ist eine Bibelübersetzung vorhanden.

a) Ueber die ägyptische Sprache und ihre Dialekte s. *Quatremère* recherches crit. et hist. sur la langue et la litérature de l'Égypte. Paris 1808. 8. *Hug* Art. Aegypt. Spr. u. Litt. in der Allg. Encyclop.

Ihr Ursprung fällt wahrscheinlich in das Ende des dritten und den Anfang des vierten Jahrhunderts, in welcher Zeit sich das Christenthum in die ägyptischen Provinzen erst recht verbreitet zu haben scheint *b*). Welche von beyden älter sey, ist streitig *c*).

b) S. *Münter* über das Alter der koptischen Uebersetzungen des N. T. in *Eichhorns* Allg. Bibl. IV. 24 ff. Vergl. dagegen dessen frühere Behauptungen in Spec. versionum Danielis Copticarum, Rom. 1786. p. 23. sqq. und *Woide* in *J. A. Cramers* Beitr. zur Beförderung theolog. und anderer wichtiger Kenntnisse. III, 1 ff. *Hug* Einl. und Allg. Encyclop. setzt den Ursprung der niederägyptischen in die letzte Hälfte des dritten Jahrh., den der oberägyptischen in die erste Hälfte.

c) *Woide's*, *Münters* und *Hugs* verschiedene Meinungen.

Beyde erkennen die LXX als Original an *d*).

d) *Woide's* Collationen in *Holmes* ed. LXX. Im Daniel liegt die Uebersetzung des Theodotion zum Grunde. S. *Adlers* bibl. krit. Reise nach Rom. S. 187. *Münter* specimen p. 13 sqq., welcher die hesychianische Recension darin findet.

Von der niederägyptischen sind ganze Bücher

und ein Paar Fragmente *e*), von der oberägyptischen aber nur Fragmente *f*) gedruckt *g*).

e) Quinque libri Mosis Prophetæ in lingua Aegyptia descripti et Latine versi a *Dav. Wilkins*. Lond. 1731. 4. Die Psalmen. Rom. 1744 und 1749. auf Kosten der Propaganda. Ierem. IX, 17—XIII. in den Reliquiis Aegyptiorum Codd. Venetiis in Bibliotheca Naniana asservatorum (ed. *Mingarelli*) Fasc. 1. Bologn. 1785; Dan. Cap. IX. in *Münters* angef. specimen.

f) Dan. Cap. IX. in *Münters* spec. Ierem. XIII, 14. XIV, 19. bei *Mingarelli*. Ies. I, 1 — V, 18. 25. bei *Engelbreth* Fragm. Basmurico-copt. Vet. et N. Test. Hafn. 1811.

g) Ein Verzeichnifs der Handschriften gibt *Engelbreth* im N. theol. Journal VI, 844 ff. Vergl. *Adlers* Reise. S. 186.

Noch gibt es eine Uebersetzung im basmurischen Dialekt, wovon Fragmente bei *Engelbreth*.

5) Die armenische Uebersetzung.

§. 52.

Den Armeniern gab Miesrob mit Hülfe des Johannes Ekelensis und Jos. Palnensis zugleich mit dem Alphabet eine Bibelübersetzung ums J. 410 *a*).

a) S. *Mosis Chorenensis* hist. Armeniae c. 54. p. 299. vergl. c. 61. p. 313. *Schröder* diss. de lingua Armen. s. thes. linguae Armen. p. 59.

Im A. T. folgt sie den LXX (im Daniel dem Theodotion) sehr genau, und zwar nach einem gemischten, mit keiner unserer Hauptrecensionen übereinstimmenden Text *b*).

b) S. *Bredenkamp* über die Armenische Uebers. des A. T. in *Eichhorns* Allg. Bibl. IV, 630. ff. *Whiston* praef. ad Mosis Choren. hist. Armen. p. XII. sqq.

Im 6ten Jahrhundert soll sie nach der syrischen Peschito *c*), und im 13ten Jahrhundert nach der Vulgata interpolirt worden seyn *d*).

c) *Gregorius Syrus* ad Ps. XV. bey *Walton* Proleg. XIII, 16. Vgl. dagegen *Bredenkamp* a. O. S. 634. f.

d) *La Croze* Thes. epist. III, 3. sq. 69. *Michaelis* Einleit. ins N. T. I. 462. *Bredenkamp* a. O. S. 635. ff. Dagegen s. *Alter* philol. krit. Miscellaneen. S. 140. ff. und *Holmes* praef. in ed. LXX. c. 4.

Einer solchen Interpolation beschuldigt man auch den ersten Herausgeber der armenischen Bibel, den Bischof Uskan *e*).

e) Thes. ep. Lacroz. II, 290. III, 3. sqq. *Whiston* l. c. p. X. sq. *Rosenmüller* Handbuch III, 79. f.

Ausgaben: von *Uskan* (Osgan) Amsterd. 1666. 4. wieder abgedr. Constantinopel 1705. 4. Venedig 1733. Neueste Ausg. Vened. 1805. 4. (vgl. *Hug* Einleit. ins N. T. I, S. 404.) Die Psalmen. Rom 1565. Venedig 1642. Amsterd. 1661. 4. ebend. 1666. 1672. 16. Mars. 1673. 8. Obadias Armenice et Latine cum annotatt. *Andreae Acoluthi*. Lips. 1680. 4.

6) Die georgische oder grusinische Uebersetzung.

§. 53.

Im sechsten Jahrh. verschafften sich die Georgier nach dem Beispiele der Armenier, von denen sie die Schrift annahmen, eine Bibelübersetzung. Sie ist in der heiligen Sprache und Schrift nach griechischen Handschriften, im A. T. nach den LXX verfertigt. Die Verfasser werden nicht genannt. In der Ausgabe Moskau 1743. fol. ist sie nach der slavischen Uebersetzung verändert *a*).

a) S. von der Georgischen Bibelübersetzung in *Eichhorns* Allg. Bibl. I, 153. ff. nach einem handschriftlich. italienischen Aufsatz. Vgl. Einleit. II. §. 318. b.

7) Die slavische Uebersetzung.

§. 54.

Auch die slavische Uebersetzung, als deren Ur-

heber man Methodius und Cyrillus im 9. Jahrhund. ansieht, betrachtet man gewöhnlich als eine Tochter der alexandrinischen Version *a*). Nach Alter aber *b*) ist sie ursprünglich aus der Itala in glagolitischer Schrift verfertigt, und erst vielleicht im 14ten Jahrh. nach griechischen Handschriften verändert worden.

a) *Eichhorn* Einleit. II. §. 318. a.

b) Bey *Holmes* praef. c. 4.

Ausgaben: der Pentateuch von *Franz Scornia.* Prag 1519. Die ganze Bibel, ebendas. 1570. Ostrog. 1581. Moskau 1663. 1751. 1756. 57. 59. 66. Kiow 1758. Suprasl 1743.

8) Mehrere arabische Uebersetzungen.

§. 55.

1. Die in der pariser und londner Polyglotte befindliche arabische Uebersetzung der Propheten, der historischen Bücher (Josua ausgenommen, welche unmittelbar ist) und der Hagiographen (Hiob und die Chronik ausgenommen, welche aus dem Syrischen übersetzt sind) von unbekannten Verfassern, nach ägyptischer Recension.

2. Die Psalmen nach syrischer Recension in Justiniani Psalterio Octaplo, Genuae 1516 fol. Liber Psalmorum — — a Gabriele Sionita et Victorio Scialac — Rom 1614. 4.

3. Die bey den Melchiten (der orthodoxen Sekte der orientalischen Christen) recipirte Uebersetzung der Psalmen, von Abdallah Ben Alphadl noch vor dem 12. Jahrhundert verfaſst, gedruckt zu Haleb 1706., wiederholt zu Padua 1709, zu Haleb 1735, und öfter, auch London 1725. 8. Wien 1792 *a*).

a) S. *Rosenmüller* Handbuch III, 49. ff. *Döderlein* von arabischen Psaltern in *Eichhorns* Repert. II, 176. ff. IV. 87. ff. Erwartet wird: *Aem. Rödiger* de arab.

libror. Jud. Ruth, Sam. Regg. Nehem. interpret. fonte. Hal. Sax.

Ueber noch ungedruckte arabische Uebersetzungen aus dem Griechischen s. *Adlers* Reise. S. 68. 179. *H. E. G. Paulus* spec. verss. Pentateuchi septem arabicarum p. 58. sqq.

V. Die Versio Veneta.

§. 56.

Auf der St. Marcus-Bibliothek zu Venedig befindet sich die einzige aus dem 14. Jahrh. stammende Handschrift einer griechischen Uebersetzung mehrerer Bücher des A. T. *a*), deren Ursprung in das Mittelalter fällt *b*).

a) Nova versio Graeca Proverbiorum, Ecclesiastis, Cantici Canticorum, Ruthi (sic) Threnorum, Danielis et selectorum Pentateuchi locorum ex unico S. Marci bibliothecae codice Veneto nunc primum eruta et notulis illustrata a *Joh. Baptista Caspare d'Ansse de Villoison*, Regiae Inscriptionum Academiae Parisiensis socius (sic). Argentor. 1784. 8. Nova versio graeca Pentateuchi. Ex unico S. Marci Bibliothecae codice Veneto nunc primum edidit atque recensuit *Christoph. Frid. Ammon.* P. I. Genesin contin. atque Exodum. P. II. Levit. contin. et Numeros. Erlang. 1790. P. III. contin. Deuteronomium, Addenda, Indicem, Commentationem de usu, indole et aetate hujus versionis cum tabula aeri incisa. ibid. 1791. 8.

b) Verschiedene Annahmen *Döderleins* Theol. Bibl. III, 248. *Bruns* in *Eichhorns* Repert. IV, 281. *Michaelis* N. Or. Bibl. II, 226. *de Rosi's* Var. Lectt. V. T. I. XXVIII. *Eichhorns* Einleit. I. §. 211, S. 573. *Ammons* Comment. p. 112. Bestimmung des Verfassers. S. *Ammon* l. c. p. 116. *Bertholdt* S. 568. *Ziegler* zu den Sprüchwörtern S. 55. *Bauer* Crit. s. p. 286. Vgl. *Morus-Eichstädt* p. 145.

Sie folgt unter häufiger Benutzung der LXX und der andern alten griechischen Uebersetzungen und Zuziehung der jüdischen Schriftausleger dem masorethischen (punctirten) Texte mit sklavischer Treue in

einer buntgemischten Sprache, und ist für die Kritik von verhältnifsmäfsig geringem Gewicht *c*).

c) S. *Ammon* l. c. *Dahler* Animadverss. in Versionem Graecam Proverbb. Salom. ex Veneta S. Marci Bibliotheca nuper editam. Argent. 1786. 8. *Pfannkuche* Etwas über ein Paar Stellen der neuern griechischen auf der St. Markus-Bibliothek zu Venedig befindlichen Version des A. T. in *Eichhorns* Allg. Bibl. VII, 193. ff.

Zweites Capitel.

Unmittelbare orientalische Uebersetzungen.

I. Chaldäische Paraphrasen oder Targumim (תַּרְגּוּמִים). Ursprung derselben.

§. 57.

Mit Sicherheit läfst sich annehmen, dafs nach dem Aussterben der hebräischen Sprache sehr bald chaldäische Uebersetzungen zum Gebrauche der Synagogen nothwendig geworden sind *a*).

a) Megilla c. 4. §. 10. ed. *Surenhus.* T. II. p. 402: Historia Rubenis legitur, sed non exponitur (Chaldaice). Historia Tamaris legitur et (Chaldaice) exponitur etc. Das hohe Alter dieser Sitte beurkundet auch *Maimonides.* Hilc. Theph. c. 12. vgl. *Vitringa* de synagog. vet. p. 689. sqq. 1015. sqq. *Prideaux* d. A. u. N. T. in Connexion II, 525. ff. Eine Spur targumischer Uebersetzung Matth. XXVII, 46. Doch setzen die Rabbinen *R. Asaria* Meor Enaim III, 9., *Elias Levita* praef. ad Methurg., nach dem Vorgang des Talmuds Nedarim f. 37. c. 2., den Ursprung dieser Sitte zu hoch hinauf, nach der mifsverstandenen Stelle Nehem. VIII, 8. S. *Carpzov* Crit. s. p. 432. Die Annahme eines mündlichen und allmählichen Ursprungs der Targumim nach R. *Asaria* und *Elias Levita* a. O. O. s. bey *Bartolocci* Bibl. Rabb.

I, 406. sqq. *Carpzov* I. c. p. 436. *Walton* Proleg. XI, 7. Viel Wahrscheinlichkeit hat auch die Vorstellung von der Entstehung der Targumim aus Glossemen und Scholien. S. *Wolf* Biblioth. Hebr. II, 1143.

Damit ist zwar noch nicht das hohe Alter der jetzt vorhandenen bewiesen, welche die Juden selbst für spätere Aufzeichnungen älterer Ueberlieferungen ausgeben *b*); jedoch mag man wohl mit Recht von der neuerlich gewöhnlichen allzugroſsen Skepsis in dieser Rücksicht zurückkommen *c*).

b) Megilla fol. 3. c. 1. *R. Asaria* und *Elias Levita* l c. *Abarbanel* in Num. XV, 30. vgl. *A. Pfeifer* exercit. de Targumim in Theol. Jud. atque Muham. Opp. II., 864. *Wolf* l. c. p. 1137. (s. §. 58. Not. a. §.59. Not. a.) Diese Sagen hat gut benutzt *Bertholdt* 572 f.

c) Die von *Eichhorn* Einleit. II. §. 213. wiederholten (in der n. Ausg. etwas veränderten) Gründe des *Jo. Morinus* Exercit. Bibl. p. 321 sqq. *Mich. Havemann* Wegeleuchte wider die jüdische Finsterniſs S. 594., *Guil. Henr. Vorstius* discept. de sermone Dei p. 24. gegen das Alter des Onkelos und Jonathan haben schon *A. Pfeiffer* Crit. sacr. c. VIII. sect. II. qu. 1., opp. II, 756. und de Targumim p. 869. *Wolf* l. c. p. 1142. *Carpzov* l. c. p. 438. *Jahn* Einleit. I. 190. f. gut beantwortet. Der angebliche Gebrauch der LXX in den Synagogen ist sehr zweifelhaft, s. §. 43. *Eichhorns* (S. 16 f.) aus Luk. 4, 17 ff. AG. 13, 15. geschöpfte Gründe. Nach *R. Asaria* Meor Enaim c. 5. behauptet *Pfannkuche* über die Palästin. Landessprache in *Eichhorns* Allg. Bibl. VIII, 423. f., daſs die LXX die Targumim benutzt haben. Benutzung derselben durch Josephus, s. *Pfannkuche* S. 427. *Michaelis* Or. Bibl. V. 227, 239 f. 249. Ueber Matth. XXVII, 46. s. *A. Pfeiffer* p. 868. *Pfannkuche* S. 425 f.

Die vorhandenen Targumim sind in Hinsicht der Punctation und des Textes in einem sehr unsichern Zustande *d*).

d) Ehemals waren sie unpunctirt. *Elias Levita* præf. ad Methurg. *Buxtorfs* Verbesserung der Punctation. S. *A. Pfeiffer* l. c. p. 871. *Wolf* p. 1156 sqq. *Rosenmüller* Handb. III, 5 f. *Eichhorn* Einleit. II. §. 216.

1) Das Targum des *Onkelos.*

§. 58.

Von Onkelos (אונקלוס) Person und Zeitalter haben wir sehr ungewifse Nachrichten *a*).

a) Im Babylon. Talmud ist viermal von O. die Rede. 1) Megilla fol. 3. c. 1. תרגום של תורה אונקלוס הגר אמרו מפי רבי אליעזר ורבי יהושע Im Hieros. Megilla f. 71. c. 3. wird dasselbe von Akilas erzählt, welches nach dem Zusammenhang ein griechischer Uebersetzer zu seyn scheint. *R. Asaria* Meor En. p. 146. b. vergl. *Morini* Exercitt. Bibl. p. 341. *Eichhorn* I. §. 210. 2) Eine ähnliche Verwechselung in der Erzählung von Onkelos Babyl. Demai Thosaphta c. 5. welche von Akilas in Hieros. Demai f. 25 c. 4. vorkommt. 3) Der *Onkelos*, *Sohn des Kalonymos*, Enkel des Titus', von welchem Babylon. Avoda sara fol. 11. c. 1., ed. *Edzard.* p. 78. Gittin f. 56. c. 2. erzählt wird, ist wahrscheinlich auch der griechische Aquila, nach dem was *Epiphan.* de pond. et mens. c. 15. von diesem erzählt. 4) Nach Avoda sara fol. 11. c. 1. zu Ende, bei *Edzard.* p. 81. Tosiphta Schabbat. c. 8. wäre er Zeitgenosse des Gamaliel senex gewesen. (Jedoch sind beyde Personen in der Gemara wohl nicht verschieden, da kurz hintereinander von ihnen die Rede ist. Das Buch Sohar sect. אחרי מות ad Levit. XVIII, 4. col. 131. macht ihn zum Schüler des Hillel u. Schammai, und setzt ihn offenbar zu hoch hinauf. Dafs er ein Babylonier gewesen, schliefst man aus seiner reinen Sprache, weil man glaubt, dafs der palästinische Dialekt weniger rein gewesen; aber dieser Schlufs ist unsicher; noch weniger sicher ist der aus dem Stillschweigen der hieros. Gemara. S. *Eichhorn* II. §. 222. S. 42. *Bertholdt* S. 576. Dagegen *Winer* de Onkeloso eiusque paraphrasi chaldaica. Lips. 1820. 4. p. 801. *Morinus* Exercitatt. bibl. p. 343. setzt sein Zeitalter zu tief herab.

Sein Targum über den Pentateuch ist eine in sehr reiner chaldäischer Sprache geschriebene, treue, wörtliche Uebersetzung, nur dafs sie nicht immer die Farbe der Urschrift wiedergibt, und willkürliche

Veränderungen des Textes enthält *b*). Gröfsere Zusätze enthält sie in den poetischen Stücken, welche manche aber von Interpolation ableiten *c*). In diesem Charakter liegt der beste Beweis für das höhere Alter dieses Targums.

b) Wegschaffung der Anthropopathien, Obscönitäten u. dgl. S. *Winer* p. 36. sqq.

c) S. *Helvicus* de paraphr. Chald. c. 3. *Carpzov* crit. s. p. 456.

Ausgaben: Zuerst Bologna 1482. fol. mit dem hebr. Text. und *Jarchi's* Comment. Vgl. *De Rossi* Annal. Hebr. Typograph. Parmae 1795. 4. p. 24. *O. G. Tychsen* krit. Beschr. des Bonon. Pentat. in *Eichhorns* Repert. VI, 65 ff. Andere Ausgaben aus dem funfzehnten und sechszehnten Jahrh. s. bei *Le Long* ed. *Masch* P. I. cap. 1. sect. 2. P. II. Vol. I. sect. 2. §. 13. sqq. *de Rossi* l. c. p. 73. 81. 150. *Winer* l. c. p. 16. u. a. In der Complut. Polyglotte 1517. Daraus in der Antwerp. 1569.; in den drei Bomberg. Bibeln, Venedig 1518. 1526. 1547—49., wahrscheinlich nach einer Handschrift; hiernach in der rabbinischen Bibel *Buxtorfs* Basel 1618. 1719, dem man fälschlich ein gewaltsames Verfahren mit dem Text Schuld gegeben (*Eichhorn* I, 437. 3. Ausg., vergl. die mildere Behauptung 4. Ausg. II, 38.), da er blos die Punctation änderte; und hiernach in der Pariser und Londner Polyglotte 1657. Uebersetzung von *Paul Fagius* Argentor. 1556. fol. — Accentuation dieses Targums: Masora Hattargum.

2) Das Targum *Jonathans*, S. Uziels.

§. 59.

Das vorhandene Targum über die Propheten (die ersten und letzten) soll Jonathan, den Sohn Uziels, den Schüler Hillels des ältern, zum Verfafser gehabt haben *a*).

a) Bava Bathra f. 134. c. 1. vgl. Succa fol. 28. c. 1.
תנו רבנן שמונים תלמידים היו לו׳ להלל הזקן
שלשין מהן ראוים שתשרה עליהן שכינה כמשה

רבינו ע״ה שלשים מהן ראוים שתעמוד להן חמה כיהושוע בן נון עשרום בינוניים. גדול שבכולן יונתן בן עוזיאל. קטון שבכולן רבן יוחנן בן זכאי — — אמרו עליו על יונתן בן עוזיאל בשעה שיושב ועוסק בתורה כל עוף שפרח עליו מיד נשרף Megilla f. 3. c. 1. תרגום של נביאים יונתן בן עוזיאל אמרו מפי חגי זכריה ומלאכי ונזדעזעה ארץ ישראל ארבע מאות פרסה על ארבע מאות פרסה יצאה בת קול ואמרה מי הוא זה שגילה סתריי לבני אדם עמד יונתן בן עוזיאל על רגליו ואמר אני הוא שגיליתי סתריך לבני אדם וכו׳

Vergl. *A. Pfeiffer* p. 876. *Walther* Offic. Bibl. p. 256. *Wolf* p. 1159.

Man hat dieses hohe Alter desselben bezweifelt, aber aus nichtigen Gründen *b*).

b) Stillschweigen der Kirchenväter, spätere Fabeln (deren Ursprung man nicht bestimmen kann), unreinere Sprache (die jedoch der des Onkelos ähnlich ist). *Eichhorn* II. §. 226. *Bertholdt* S. 579. ff. *Jahn* I, 193. f. Dafs Jonathan den Messias aus den von den Christen auf ihn bezogenen Stellen wegzuerklären suche, ist ganz ohne Grund. S. *Gesenius* Comment. über den Jes. I, 66. Einige wenige Beziehungen auf spätere Gegenstände können durch Interpolation hineingekommen seyn. Gegen *Morinus* Exercitt. Bibl. p. 321. u. *Is. Voss.* de translatt. LXX interpret. c. XXVIII., die dieses Targum gar zu spät herabsetzen, s. *Wolf* l. c. p. 1160. sqq. *Bertholdt* S. 580.

Daraus dafs die historischen Bb. wörtlicher, als die prophetischen, übersetzt sind, hat man mit Unrecht auf verschiedene Verfasser geschlossen *c*)

c) S. *Gesenius* a. O. S. 69.

Die Uebersetzung ist weniger treu und mehr paraphrastisch, als die des Onkelos *d*), und daher ihr kritischer und exegetischer Werth geringer.

d) Eingemengte spätere Zeitvorstellungen, rabbinische Sagen u. dgl. s. *Gesenius* S. 76.

Ausgaben: zuerst Leiria 1494. fol. mit dem hebr. Text und *Kimchi's* und *Levi's*, d. Sohnes Gersons, Commentaren. Vgl. *De Rossi* Annal. p. 104. Nachher in den *Bomberg.* und *Buxtorf.* Rabb. Bibeln und der Londner Polyglotte. Hosea, Joel, Amos, Obadjah und Jona durch Rob. Stephanus 1546. Chaldaea Jonathae Uzielis filii interpretatio — per *Joh. Mercerum.* Paris ex offic. Car. Steph. 1557. 4. Amos, Obadia et Jonas per *J. Merc.* ib. 1557. 4. Micha, Nahum, Habacuc, Sophonia, Hagg. Zachar. Malach. ib. 1552. 4. Hoseas hebr. cum Targum Jonathanis et Comment. Raschii, Aben Esrae et Kimchii cura *Herm. von der Hardt.* Helmst. 1702. 4. Neuer Abdruck durch *J. D. Michaelis.* Gött. 1775. 4.

3) Das Targum des Pseudojonathan über den Pentateuch.

§. 60.

Demselben Jonathan, S. des Uziel, wird ein Targum über die fünf Bücher Moses beygelegt *a*).

a) *R. Menachem Rekanatensis* Comment. ad Lev. XIV, 7. *R. Asaria* Meor. En. III, 9. *R. Gedalia* Schalschel. Hakkab. fol. 28. c. 1. *Pet. Galatin.* de Arcan. Cath. Verit. I, 3. *P. Fagius* praef. in Paraphr. Onkel. und A., welche *A. Pfeiffer* p. 875. anführt.

Aber nach seinem schlechtern Styl und übrigen Charakter und nach den darin befindlichen Anführungen späterer Gegenstände gehört es einer weit späteren Zeit an *b*).

b) S. *Morinus* p. 322 sqq. *A. Pfeiffer* p. 878. *Carpzov* Crit. Crit. s. p. 447. *Wolf* p. 1163. *Jahn* S. 195. *Eichhorn* §. 231. *Winer* de Jonathanis in Pentateuchum paraphr. chald. spec. I. Erlang. 1823. 4.

Ausgaben: zuerst mit dem hebr. Text, mit Onkelos, dem Jerus. Targum und Raschis Comment. Vened. durch *Ascher Phorins* 1590. 1594. 8. Hanau 1614. 8.

Amsterdam. 1640. 4. Prag 1646. 8. in der Londner Polyglotte IV. Bd.

4) Das Jerusalemsche Targum über den Pentateuch.

§. 61.

Das nach dem Dialekt, worin es geschrieben ist, oder nach seinem Ursprunge *a*) sogenannte Jerusalemische Targum (תרגום ירושלמי) ist eine späte fragmentarische Compilation *b*), in vielen Stellen mit dem Targum des Pseudojonathan verwandt *c*).

a) *Aug. Pfeiffer* p. 882.

b) *Aug. Pfeiffer* l. c. *Carpzov* p. 449. Verschiedenheit der Handschriften. S. *Wolf* p. 116 sqq.

c) *Bertholdts* S. 585 f. Ansicht von diesem Verhältnifs.

Ausgaben: in der *Bomberg*. Bibel, Venedig 1518, und den folgenden, zuletzt in der Londner Polyglotte IV. B.

Jerusalemisches Targum über die Propheten. S. *Bruns* in *Eichhorns* Repert. XV, 174.

5) Die übrigen Targumim.

§. 62.

Noch haben wir ein Targum über die fünf Megilloth (Ruth, Esther, Klaglieder, Prediger und Hoheslied) *a*) und aufserdem noch zwey über das Buch Esther *b*), ein Targum über die übrigen Hagiographa, nämlich die Psalmen *c*) Hiob *cc*) und die Sprüche Salomonis *ccc*), und eins über die Chronik *d*).

a) Befindet sich in den rabbin. Bibeln, den Polygl. und in der Ausg. des hebr. Textes mit dem Comment. des Raschi. Venedig 1524.

b) Das eine mit dem vorigen Targum über Esther, mit dem Pentateuch und den 5 Megilloth Venedig 1591. 8. und öfter; mit dem Pseudojonathan Basel 1607.; in der Lond. Polygl. Andere Ausg. s. bei *Wolf* p. 1178. Beide:

Targum *prius* et *posterius* in Estheram, nunc primum in linguam Latinam transl. st. et op. *Franc. Taileri* Angli. Lond. 1655. 4.

c) Ausser den rabbinischen Bibeln und den Polyglotten in *Giustiniani's* Polyglottenpsalmen. Genua 1516.

cc) ed. *Joh. Terentius* Franek. 1663.

ccc) Verwandtschaft desselben mit der syrischen Uebersetzung. S. *Dathe* de ratione consensus versionis Chald. et Syr. Proverb. Salomonis. Lips. 1764. 4., Opusc. p. 109. sqq. Vergl. *Bauer* Chrest. Chald. p. 140. Ausgabe: Leiria 1492. Vgl. *de Rossi* Annal. Hebr. typogr. p. 92.

d) e Cod. Erford. ed. *M. F. Beck* Aug. Vind. 1680. 1683. 4. e Cod. Cantabrig. ed. *Dav. Wilkins* Amstelod. 1715. 4.

Alle sind im schlechtesten Styl und Geist geschrieben, und spätern Ursprungs. Die Verfasser sind unbekannt: für das Targum über die Hagiographa nennen manche J o s e p h den Blinden *e*).

e) Verschiedene Angaben der jüdischen Schriftsteller bey *Carpzov* Crit. s. p. 452. *Wolf* p. 1171. sqq. Verschiedene Charakter dieses Targums. *Wolfs* Hypothese, dafs er aus Vorlesungen Josephs entstanden sey. Auch das über die Chronik schreibt *Beck* ad 1 Chron. V, 10. p. 87. dem Joseph zu.

II. Die samaritanische Uebersetzung des Pentateuchs.

§. 63.

Von dem Pentateuch nach samaritanischer Recension ist eine Uebersetzung in samaritanischer Sprache vorhanden, deren Verfasser und Alter unbekannt ist *a*).

a) Ueber ihren Verf. s. eine samaritanische Angabe bei *de Sacy* Ueber den gegenwärtigen Zustand der Samaritaner in *Tzschirners* Archiv. I. B. 3. St. Vgl. *Gesenius* Comment. de Pent. Samar. origine p. 18. Not. 66. *Walton* Proleg. X, 20. setzt ihr Alter zu hoch an. Sie ist älter, als die griech. samaritan. Uebersetzung, die aus ihr geflossen; diese aber kommt bei Kirchenvätern

des 3. und 4. Jahrh. vor. S. *Winer* de versionis Pentat. Samarit. indole. Lips. 1817. 8.

Sie folgt ihrem Texte wörtlich genau, mit einigen Ausnahmen. *b*).

b) Freiheit des Uebersetzers in Ansehung der Namen יהוה und אלהים, z. B. 1. Mos. V, 24. XVII, 22. XVIII, 33. 4. Mos. XXIII, 4. 5. und der Anthropopathieen. Ueber das kritische Verhältnifs s. *Gesenius* l. c. p. 19. *Winer* l. c. p. 18. sqq.

Sie stimmt sehr mit Onkelos überein, woraus man aber fälschlich auf die Benutzung desselben geschlossen; denn sie weicht in schwierigen Stellen von ihm ab und ist wörtlicher. Die Uebereinstimmung läfst sich aus der Verwandtschaft beider Sprachen und der exegetischen Ueberlieferung erklären *c*); auch scheint diese Uebersetzung, zumal in den noch ungedruckten Handschriften, aus Onkelos interpolirt zu seyn *d*).

c) S. *Winer* l. c. p. 64. sqq.

d) S. *Blanchini's* Probe der Barberinischen Triglotte in Evang. quatruplex P. II. tab. post pag. DCIV. Vgl. *Adler* bibl. krit. Reise. S. 138. *Eichhorn* II. §. 304. S. 225.

Uebrigens zeugen noch doppelte Lesarten und die Abweichungen der Handschriften von geschehenen Interpolationen *e*).

e) *Morin.* Opusc. Hebr - Samarit. p. 99. sqq. *Castelli* Animadverss. samaritanae in totum Pentat. Polygl. Lond. VI. *Eichhorn* §. 305.

Ausgaben: in der Paris. und Lond. Polygl. mit *Morins* fehlerhafter, hier gebesserter Uebersetzung. Vergl. *Carpzov* Crit. s. p. 617. Die ersten achtzehn Capp. der Genesis: Versio samaritan. primi libri Mosis. Halae 1750. 4. Einzelne Stücke in *Christoph. Cellarii* Horae Samarit. Cizae 1705.

III. Die syrische Peschito.

§. 64.

Die von allen syrischen Christen angenommene

Kirchenübersetzung, Peschito (פשיטא), d. i. die einfache, treue *a*), genannt, scheint eine der ältesten Bibelübersetzungen zu seyn *b*).

a) Gegen *Bertholdts* S. 593. falsche Erklärung s. *Gesenius* Comm. über Jes. I, 81.

b) Sagen der Syrer. S. *Abulpharag.* in *Assemani* Bibl. Or. II, 279. Desselb. Histor. Dynast. p. 101. *Gabr. Sionita* in praef. in Psalterium syr. vgl. *Hottinger* thes. phil. p. 262. *Carpzov* crit. s. p. 623. *Bertholdts* S. 594. Beweisgründe für den Ursprung derselben im zweiten Jahrhundert. *Ephräm* des Syrers († 378.) ältestes gewisses Zeugnifs.

Ihr Verfasser ist selbst der Nation und dem Glauben nach streitig *c*), wiewohl schon ihre allgemeine Anerkennung auf einen christlichen Verf. deutet *d*).

c) Nach *Richard Simon* (hist. crit. du V. T. p. 274) ein Jude; nach *Dathe* (praef. in Psalterium syr. p. XXIII. sqq.) ein Judenchrist; nach *Kirsch* (praef. in Pentat. p. 6.), *Michaelis* (Abhandl. v. der syr. Spr. S. 59.), *Bertholdt* (S. 595. f.) ein Christ. *Eichhorn* II. §. 250. vermittelt. Ueberwiegende Gründe für einen christlichen Verfasser s. bey *Gesenius* a. O. S. 85. und *Hirzel* de Pentateuchi versionis Syriacae, quam vocant Peschito, indole (Lips. 1825. 8.) p. 127. sq.

d) *Eichhorn* II. §. 250. *Bertholdt* S. 596. nehmen mehrere Verfasser an.

Sie ist aus dem hebräischen Texte geflossen *e*), an den sie sich genau und meistens glücklich anschliefst, und entspricht weit mehr, als die Chaldäer, den Anfoderungen an eine treue und gewissenhafte Uebersetzung, indem sie sich zwar auch Willkürlichkeiten erlaubt, aber nichts Fremdes in den Text hineinträgt *ee*).

e) *Abulpharag.* bei *Assemani* II, 274. Hist. Dynast. p. 100. S. jedoch dessen ungünstiges Urtheil über dieselbe in praef. horrei mysteriorum und im liber splendorum bei *Assemani* l. c. p. 279. 281. *Carpzov* l. c. p. 625. *Semlers* (Vorbereit. d. theol. Hermeut.

I, 382 ff.) Hypothese. Dagegen *Dathe* a. O. S. 8 ff. *Eichhorn* §. 249.

ee) *Gesenius* a. O. S. 81 f. *Hirzel* l. c. p. 51 sqq. *Credner* de prophetarum minorum vers. Syr., quam Peschito vocant, indole. (Gott. 1827. 8.) p. 82 sqq.

Oft neigt sie sich stark zu den LXX hin, was zum Theil auf Interpolationen zu führen scheint *f*); auch ist sie zuweilen, wenigstens in den Propheten, vom Chaldäer abhängig *g*).

f) *R. Simon* a. O. S. 272. *Stark* David. carm. I, 209. sq. *Eichhorn* §. 254. ff. *Hirzel* l. c. p. 100. sqq. *Credner* p. 107. Letzterer aber nimmt die Benutzung der LXX an. — Zur Kritik dieser Uebersetzung s. Collatio versionis syr., quam Peschito vocant, cum fragmentis in Commentariis Ephraemi Syri obviis, instituta a. *G. L. Spohn*, spec. I. II. Lips. 1785. 1794. 4. Vergleichung der syr. kirchl. Uebersetzung des Propheten Amos nach der londner Ausgabe mit Ephräm d. S. syrischem Texte in *Wahls* Mag. für alte. bes. morgenl. und bibl. Litteratur. II., 78. ff. Der Peschito-Text der zehen ersten Capitel des B. Hiob in den Polyglotten mit dem in Ephräms Comment. vergl. Ebend. III, 1—7. *Credner* l. c. p. 65. *Caesar a Lengerke* Comment. crit. de Ephraemo Syro S. Scr. interprete. Hal. 1828. 4. c. 2.

g) S. *Gesenius* a. O. S. 83.

Ausgaben: in der Pariser Polyglotte durch *Gabriel Sionita*; verbessert und ergänzt in der londner Polyglotte. Von *Ed. Lee* mit Varianten. 1826. 4. Pentateuchus Syriace ed. *G. G. Kirsch*. Lips. 1787. 4. Die *Psalmen* auf dem Berge Libanon 1585. fol. wiederholt 1610. Psalmi Davidis Regis et Prophetae — ed. a *Thoma Erpenio*. Lugd. B. 1625. 4. — Notas philol. et crit. addidit *F. A. Dathe*. Hal. 1768. 8. Liber Psalmorum — ex idiomate Syro in Lat. transl. a. *G. Sionita*. Paris. 1625. 4.

IV. Töchter der Peschito: arabische Uebersetzungen aus dem Syrischen.

§. 65.

1. Die arabische Uebersetzung des **Hiob** und

der Chronik in der Pariser und Londner Polyglotte *a*).

a) S. *Eichhorn* Einleit. II. §. 290.

2. Zwey Psalmenübersetzungen: a. die in der syrischen Psalmenausgabe vom Berge Libanon (§. 64.) *b*): b. Ein ungedruckter arabischer Psalter im brittischen Museum c).

b) S. *Döderlein* von arab. Psaltern in *Eichhorns* Repert. II, 159. *Eichhorn* Einl. §. 291.

c) *Döderlein* a. O. S. 170 ff. *Eichhorn* a. O. §. 293. f.

3. Einige theils unbekannte, theils ungedruckte arabische Pentateuche *d*).

d) *Assemani* B. O. II, 309. *Abulpharag.* hist. dynast. p. 355. *Schnurrer* de Pentat. Arab. polyglott., in s. Dissertt. p. 203. *Paulus* Spec. verss. Pent. arab. p. 36 sqq.

V. Arabische Uebersetzungen. 1) Aus dem jüdisch hebräischen Text.

§. 66.

a. Vom R. Saadias Gaon († 942) *a*) besitzen wir eine Uebersetzung des Pentateuchs *b*) und des Jesaias *c*) in erklärender paraphrastischer Art, im Einklang mit targumischen und rabbinischen Erklärungen *d*), ein schönes Denkmal der rabbinischen Sprach- und Bibelkunde im 10. Jahrhundert.

a) Nachrichten von diesem berühmten jüdischen Gelehrten s. bey *Wolf* Bibl. Hebr. I, 832 sqq. *Gesenius* Gesch. d. hebr. Spr. S. 96.

b) Im Pentat. Hebr. Chald. Pers. Arabicus. Constant. 1516. fol. S. *Wolf* II, 354. *Le Long - Masch* I, 393 sq. *Adler* bibl. krit. Reise S. 221. In Polygl. Paris. T. VI. und Lond. T. I. (mit Angabe der Abweichungen des Constanstinopol. und Pariser Drucks im krit. Apparat. T. VI.) Vgl. *Tychsen* über die Quelle, aus welcher die Handschrift der arab. Version in die Polyglotten geflossen ist, in *Eichhorns* Repert. X, 95.

Dessen Untersuchung, ob R. Saadias Haggaon Verfasser der arab. Uebers. des Pentateuchs in der Polyglotte sey, ebend. XI, 82., wo er behauptet, dafs nicht *Saadia*, sondern *Abu-Said* Verfasser sey. An der Einerleiheit der Uebersetzungen im Constantinopol. und im Pariser und Londner Druck zweifelte *Hottinger* in s. Diss. historico-theolog. de Heptaplis Parisiensibus ex Pentateucho instituta. Tigur. 1649. 4. (auch in dessen Analectis. hist. theol. Tigur. 1653. 8.) und Smegma orientale. Heidelb. 1659. 4. p. 93 sq. Andere Zweifel wurden aus der unrichtig bekannt gewordenen Vorrede des Pariser Ms. erhoben, (vgl. *Michaelis* Or. Bibl. IX, 153 ff), welche durch Herausgabe derselben widerlegt hat *Schnurrer* diss. de Pentat. arab. polygl. Tub. 1780. 4. in s. Dissertt.

c) R. Saadiae Phijumensis Vers. Jesaiae Ar. cum aliis speciminibus arabico-biblicis e MS. Bodlej. nunc primum ed. atque ad modum chrestomathiae Ar. bibl. glossar. perpetuo instruxit *H. E. G. Paulus*. Fasc. I. II. Jenae 1790. 1791. 8. Vgl. *Eichhorn* in der A. Bibl. III, 19 ff. 456 ff. Spuren einer Uebersetzung des Saadias vom Hiob und Hosea. S. *Eichhorn* vom Umfang der arab. Uebers. des *R.* Saadias Gaon, A. Bibl. II, 181 ff. Die des Hiob hat Gesenius zu Oxford gefunden und abgeschrieben. S. Vorr. z. Jes.

d) Mehreres zur Würdigung derselben in kritischer und exegetischer Hinsicht s. bei *Carpzov* Crit s. V. T. p. 646 sqq. *Gesenius* Comment. über Jes. I, 90 sqq. Verwandtschaft der Uebersetzung des Pentateuchs, zumal im Pariser und Londner Druck, mit der samaritanisch-arabischen. Erklärung, welche *Eichhorn* Einl. II. §. 281. f. davon gibt. Vgl. dagegen *Adler* a. O. S. 149.

b. Die in den Polyglotten gedruckte Uebersetzung des Josua von unbekanntem Verfasser.

c. Die Uebersetzung des Pentateuchs, von Erpenius herausgegeben, aus dem 13. Jahrhunder von einem afrikanischen Juden *e*).

e) Pentateuchus Mosis Arabice. L. B. 1622. kl. 4.

Arabische Uebersetzung der Genesis, der Psalmen und des Daniel von *Saadias Ben Levi Asnekoth* im Britt. Museum. S. *Döderlein* von arab. Psaltern im Repert. II, 153 ff. — Probe einer ungedruckten arab.

Kirchenübersetzung, Peschito (פשיטא), d. i. die einfache, treue *a*), genannt, scheint eine der ältesten Bibelübersetzungen zu seyn *b*).

a) Gegen *Bertholdts* S. 593. falsche Erklärung s. *Gesenius* Comm. über Jes. I, 81.

b) Sagen der Syrer. S. *Abulpharag.* in *Assemani* Bibl. Or. II, 279. Desselb. Histor. Dynast. p. 101. *Gabr. Sionita* in praef. in Psalterium syr. vgl. *Hottinger* thes. phil. p. 262. *Carpzov* crit. s. p. 623. *Bertholdts* S. 594. Beweisgründe für den Ursprung derselben im zweiten Jahrhundert. *Ephräm* des Syrers († 378.) ältestes gewisses Zeugnifs.

Ihr Verfasser ist selbst der Nation und dem Glauben nach streitig *c*), wiewohl schon ihre allgemeine Anerkennung auf einen christlichen Verf. deutet *d*).

c) Nach *Richard Simon* (hist. crit. du V. T. p. 274) ein Jude; nach *Dathe* (praef. in Psalterium syr. p. XXIII. sqq.) ein Judenchrist; nach *Kirsch* (praef. in Pentat. p. 6.), *Michaelis* (Abhandl. v. der syr. Spr. S. 59.), *Bertholdt* (S. 595. f.) ein Christ. *Eichhorn* II. §. 250. vermittelt. Ueberwiegende Gründe für einen christlichen Verfasser s. bey *Gesenius* a. O. S. 85. und *Hirzel* de Pentateuchi versionis Syriacae, quam vocant Peschito, indole (Lips. 1825. 8.) p. 127. sq.

d) *Eichhorn* II. §. 250. *Bertholdt* S. 596. nehmen mehrere Verfasser an.

Sie ist aus dem hebräischen Texte geflossen *e*), an den sie sich genau und meistens glücklich anschliefst, und entspricht weit mehr, als die Chaldäer, den Anfoderungen an eine treue und gewissenhafte Uebersetzung, indem sie sich zwar auch Willkürlichkeiten erlaubt, aber nichts Fremdes in den Text hineinträgt *ee*).

e) *Abulpharag.* bei *Assemani* II, 274. Hist. Dynast. p. 100. S. jedoch dessen ungünstiges Urtheil über dieselbe in praef. horrei mysteriorum und im liber splendorum bei *Assemani* l. c. p. 279. 281. *Carpzov* l. c. p. 625. *Semlers* (Vorbereit. d. theol. Hermeut.

I, 382 ff.) Hypothese. Dagegen *Dathe* a. O. S. 8 ff. *Eichhorn* §. 249.

ee) *Gesenius* a. O. S. 81 f. *Hirzel* l. c. p. 51 sqq. *Credner* de prophetarum minorum vers. Syr., quam Peschito vocant, indole. (Gott. 1827. 8.) p. 82 sqq.

Oft neigt sie sich stark zu den LXX hin, was zum Theil auf Interpolationen zu führen scheint *f*); auch ist sie zuweilen, wenigstens in den Propheten, vom Chaldäer abhängig *g*).

f) *R. Simon* a. O. S. 272. *Stark* David. carm. I, 209. sq. *Eichhorn* §. 254. ff. *Hirzel* l. c. p. 100. sqq. *Credner* p. 107. Letzterer aber nimmt die Benutzung der LXX an. — Zur Kritik dieser Uebersetzung s. Collatio versionis syr., quam Peschito vocant, cum fragmentis in Commentariis Ephraemi Syri obviis, instituta a. *G. L. Spohn*, spec. I. II. Lips. 1785. 1794. 4. Vergleichung der syr. kirchl. Uebersetzung des Propheten Amos nach der londner Ausgabe mit Ephräm d. S. syrischem Texte in *Wahls* Mag. für alte, bes. morgenl. und bibl. Litteratur. II, 78. ff. Der Peschito - Text der zehen ersten Capitel des B. Hiob in den Polyglotten mit dem in Ephräms Comment. vergl. Ebend. III, 1—7. *Credner* l. c. p. 65. *Caesar a Lengerke* Comment. crit. de Ephraemo Syro S. Scr. interprete. Hal. 1828. 4. c. 2.

g) S. *Gesenius* a. O. S. 83.

Ausgaben: in der Pariser Polyglotte durch *Gabriel Sionita*; verbessert und ergänzt in der londner Polyglotte. Von *Ed. Lee* mit Varianten. 1826. 4. Pentateuchus Syriace ed. *G. G. Kirsch.* Lips. 1787. 4. Die *Psalmen* auf dem Berge Libanon 1585. fol. wiederholt 1610. Psalmi Davidis Regis et Prophetae — ed. a *Thoma Erpenio.* Lugd. B. 1625. 4. — Notas philol. et crit. addidit *F. A. Dathe.* Hal. 1768. 8. Liber Psalmorum — ex idiomate Syro in Lat. transl. a. *G. Sionita.* Paris. 1625. 4.

IV. Töchter der Peschito: arabische Uebersetzungen aus dem Syrischen.

§. 65.

1. Die arabische Uebersetzung des **Hiob** und

der Chronik in der Pariser und Londner Polyglotte *a*).

a) S. *Eichhorn* Einleit. II. §. 290.

2. Zwey Psalmenübersetzungen: a. die in der syrischen Psalmenausgabe vom Berge Libanon (§. 64.) *b*): b. Ein ungedruckter arabischer Psalter im brittischen Museum *c*).

b) S. *Döderlein* von arab. Psaltern in *Eichhorns* Repert. II, 159. *Eichhorn* Einl. §. 291.

c) *Döderlein* a. O. S. 170 ff. *Eichhorn* a. O. §. 293. f.

3. Einige theils unbekannte, theils ungedruckte arabische Pentateuche *d*).

d) *Assemani* B. O. II, 309. *Abulpharag.* hist. dynast. p. 355. *Schnurrer* de Pentat. Arab. polyglott., in s. Dissertt. p. 203. *Paulus* Spec. verss. Pent. arab. p. 36 sqq.

V. Arabische Uebersetzungen. 1) Aus dem jüdisch hebräischen Text.

§. 66.

a. Vom R. Saadias Gaon († 942) *a*) besitzen wir eine Uebersetzung des Pentateuchs *b*) und des Jesaias *c*) in erklärender paraphrastischer Art, im Einklang mit targumischen und rabbinischen Erklärungen *d*), ein schönes Denkmal der rabbinischen Sprach- und Bibelkunde im 10. Jahrhundert.

a) Nachrichten von diesem berühmten jüdischen Gelehrten s. bey *Wolf* Bibl. Hebr. I, 832 sqq. *Gesenius* Gesch. d. hebr. Spr. S. 96.

b) Im Pentat. Hebr. Chald. Pers. Arabicus. Constant. 1516. fol. S. *Wolf* II, 354. *Le Long* = *Masch* I, 393 sq. *Adler* bibl. krit. Reise S. 221. In Polygl. Paris. T. VI. und Lond. T. I. (mit Angabe der Abweichungen des Constanstinopol. und Pariser Drucks im krit. Apparat. T. VI.) Vgl. *Tychsen* über die Quelle, aus welcher die Handschrift der arab. Version in die Polyglotten geflossen ist, in *Eichhorns* Repert. X, 95.

Dessen Untersuchung, ob R. Saadias Haggaon Verfasser der arab. Uebers. des Pentateuchs in der Polyglotte sey, ebend. XI, 82., wo er behauptet, dafs nicht *Saadia*, sondern *Abu-Said* Verfasser sey. An der Einerleiheit der Uebersetzungen im Constantinopol. und im Pariser und Londner Druck zweifelte *Hottinger* in s. Diss. historico-theolog. de Heptaplis Parisiensibus ex Pentateucho instituta. Tigur. 1649. 4. (auch in dessen Analectis. hist. theol. Tigur. 1653. 8.) und Smegma orientale. Heidelb. 1659. 4. p. 93 sq. Andere Zweifel wurden aus der unrichtig bekannt gewordenen Vorrede des Pariser Ms. erhoben, (vgl. *Michaelis* Or. Bibl. IX, 153 ff), welche durch Herausgabe derselben widerlegt hat *Schnurrer* diss. de Pentat. arab. polygl. Tub. 1780. 4. in s. Dissertt.

c) R. Saadiae Phijumensis Vers. Jesaiae Ar. cum aliis speciminibus arabico-biblicis e MS. Bodlej. nunc primum ed. atque ad modum chrestomathiae Ar. bibl. glossar. perpetuo instruxit *H. E. G. Paulus*. Fasc. I. II. Jenae 1790. 1791. 8. Vgl. *Eichhorn* in der A. Bibl. III, 19 ff. 456 ff. Spuren einer Uebersetzung des Saadias vom Hiob und Hosea. S. *Eichhorn* vom Umfang der arab. Uebers. des *R.* Saadias Gaon, A. Bibl. II, 181 ff. Die des Hiob hat Gesenius zu Oxford gefunden und abgeschrieben. S. Vorr. z. Jes.

d) Mehreres zur Würdigung derselben in kritischer und exegetischer Hinsicht s. bei *Carpzov* Crit s. V. T. p. 646 sqq. *Gesenius* Comment. über Jes. I, 90 sqq. Verwandtschaft der Uebersetzung des Pentateuchs, zumal im Pariser und Londner Druck, mit der samaritanisch-arabischen. Erklärung, welche *Eichhorn* Einl. II. §. 281. f. davon gibt. Vgl. dagegen *Adler* a. O. S. 149.

b. Die in den Polyglotten gedruckte Uebersetzung des J o s u a von unbekanntem Verfasser.

c. Die Uebersetzung des Pentateuchs, von E r p e n i u s herausgegeben, aus dem 13. Jahrhunder von einem afrikanischen Juden *e*).

e) Pentateuchus Mosis Arabice. L. B. 1622. kl. 4.

Arabische Uebersetzung der Genesis, der Psalmen und des Daniel von *Saadias Ben Levi Asnekoth* im Britt. Museum. S. *Döderlein* von arab. Psaltern im Repert. II, 153 ff. — Probe einer ungedruckten arab.

Uebersetzung der Psalmen auf der Bodlej. Biblioth. von *Schnurrer* in *Eichhorns* A. Bibl. III, 425 ff. Arab. Uebers. der Genesis auf der Mannheimer Biblioth. S. *Rink* in *Eichhorns* A. Bibl. III, 665 ff.

2) Samaritanisch - arabische Uebersetzung des *Abu Said.*

§. 67.

Zum Ersatze der nach dem Untergang ihrer Sprache von den Samaritanern gebrauchten Uebersetzung des Saadias verfertigte ein Samaritaner Abu Said *a*) im 11. oder 12. Jahrh. *b*) eine arabische Uebersetzung aus dem samaritanischen Pentateuch.

a) S. die Vorrede des Uebersetzers im Cod. Paris. No. 4. in der (fehlerhaften) Uebersetzung bey *Le Long* Bibl. s. p. 117. ed. Paris 1723, welche richtiger übersetzt hat *de Sacy* in *Eichhorns* Allg. Bibl. X, 5. vergl. III, 6. Verschiedene Angaben in der Vorrede des Cod. Paris. 2. Vgl. *Paulus* Specim. verss. Pent. Arab. p. 33 sqq. Zur Gesch. des samarit. arab. Pentateuchs im N. Repert. III, 176 ff. *Schnurrer* Auch etwas zur Gesch. des sam. arab. Pent. in *Eichhorns* A. B. III, 814 ff.

b) S. *de Sacy* in *Eichhorns* Allg. Bibl. X, 16 — 40. Der sichere terminus a quo ist *Saadius.*

Er übersetzte mit Zuziehung der samaritanischen Uebersetzung und des Saadias in wörtlicher Treue *c*) und mit einiger Hinneigung zum jüdischen Texte *d*).

c) *Eichhorn* Einleit. II. §. 287 f.

d) *Gesenius* de Pentat. sam. p. 20.

Proben aus Mspten s. bei *Hottinger* Bibl. Orient. p. 98 sqq. *Durell* The hebrew Text of the parallel propheties of Jacob and Moses Oxf. 1763. Vgl. *Eichhorn* A. Bibl. III, 821 f. *Paulus* Specim. p. 8 sqq. *Blanchini* Evang. quatrupl. II, 604. vgl. p. 629. vergl. *Björnstahl* in *Eichhorns* Repert. III, 84 f. Spec. ineditae vers. Arabico-Samaritanae Pentateuchi e Cod. Samarit. Bibl. Barberinae. Ed. et animadvers. add. *A. Chr. Hwiid* Hafn. Romae 1780. 8. Vgl. *Michaelis* Or. Bibl. XVI, 83. 87 ff. *de Rossi* spec. varr. lectt. et

chaldaica Estheris additamenta. Tubing. 1783. p. 150 ff. *Adler* Reise S. 137 ff. *de Sacy* in d. Allg. Bibl. X, 91 ff. Spec. philol. continens descriptionem Cod. MS. Biblioth. Lugd. Bat. partemque inde excerptam Versionis Samar. Arab. Pentateuchi Mos. Quod praes. *S. F. J. Ravio* publice defendit *Guil. van Vloten.* L. B. 1803. 4.

VI. Persische Uebersetzung des Pentateuchs.

§. 68.

In dem Constanstinopolitanischen Polyglotten-Pentateuch (§. 66. Not. b.) und daraus im VI. Theil der Londner Polyglotte befindet sich eine neue persische unmittelbare Uebersetzung des Pentateuchs von einem Juden Namens Jacob, Sohn Josephs Tawus *a*), frühestens aus dem neunten Jahrhundert *b*), in der ängstlich wörtlichen Art des Aquila *c*).

a) Bei *Adler* Reise S. 222. wird der Name des Verfassers so angegeben: ב״ר יעקב בכ״ר יוסף טאווס d. i. Sohn des Rabbi Jacobs, des Sohns des geehrten Rabbi Joseph Tawus; in jener Polyglotte selbst aber כ״ר יעקב d. i. der geehrte Rabbi Jacob. S. *Bernstein* in *Bertholdts* krit. Journal V, 21. Der Name *Tawus* wird gewöhnlich, und noch von *Rosenmüller* de vers. Pentat. Persica. Lips. 1813. 4. p. 4. erklärt: Tusensis, ex urbe Persica Tus. S. dagegen *Lorsbach* in der I. A. L. Z. 1816. No. 58. S. 459., welcher das Wort für ein nomen proprium, im Persischen *Pfau* bedeutend, erklärt.

b) S. *Rosenmüller* l. c. Dagegen setzt sie *Lorsbach* a. O. S. 460. in das 16. Jahrh.

c) S. *Rosenmüller* l. c. p. 6 sqq.

Drittes Capitel.

Die heutige lateinische Vulgata.

I. Hieronymus eigene Uebersetzung aus dem Hebräischen.

§. 69.

Auf Verlangen seiner Freunde *a*) ging Hieronymus, noch während er mit der Verbesserung der alten Vulgata beschäftigt war, an eine neue Uebersetzung aus dem Hebräischen, die er nach dem J. 385 anfing, und im J. 405 vollendete *b*).

a) *Hieronym.* praef. ad Pentat.: *Desiderii* mei desideratas accepi epistolas — obsecrantis, ut translatum in Latinam linguam de Hebraeo Sermone Pentateuchum nostrorum auribus traderem. Praef. in Paralip.: Si septuaginta interpretum pura et ut ab eis in Graecum versa est, editio permaneret, superflue me, *Chromati*, Episcoporum sanctissime atque doctissime, impelleres, ut Hebraea volumina Latino sermone transferrem. Ad *Sophron.* praef. in Psalm. I, 835: Quia nuper cum Hebraeo disputans quaedam pro Domino salvatore de Psalmis protulisti testimonia, volensque ille te illudere per sermones pene singulos asserebat, non ita haberi in Hebraeo, ut tu de LXX interpretibus opponebas: studiosissime postulasti, ut post Aquilam, Symmachum et Theodotionem novam editionem Latino sermone transferrem. Ad *Domnium* et *Rogatianum* Praef. in Esdram et Neemiam: Tertius annus est, quod semper scribitis atque rescribitis, ut Esdrae librum et Hester vobis de Hebræo transferam. Vergl. Ad Chromatium et Heliodorum praef. in Tobiam. Vgl. *Hody* p. 386. *Martianay* proleg. I. ad divinam Biblioth. Hieron. §. 4. Polemischer Zweck. Praef. in Jes.: — Qui scit, me ob hoc in peregrinae linguae eruditione sudasse, ne Judaei falsitate scripturarum ecclesiis ejus diutius insultarent. Ep. 89. ad *Augustinum* IV, 2. 627: Ut scirent

nostri, quid Hebraica veritas contineret, non nostra confinximus, sed ut apud Hebraos invenimus, transtulimus. Vergl. *Jahn* Einleit. I. S. 222.

b) S. *Martianay* proleg. II. §. 1. *Hody* p. 356. *Carpzov* p. 667., wo auch die Folge der einzelnen Bücher angegeben wird.

Vermöge seiner Sorgfalt *c*), seiner von Rabbinen erlangten hebräischen Sprachkenntniſs *d*), der Benutzung der exegetischen Reception der Juden und der früheren Uebersetzungen *e*) und der befolgten richtigen Grundsätze *f*) brachte er vielleicht das Vortrefflichste zu Stande, was in dieser Art das ganze Alterthum aufzuweisen hat.

c) Epist. 125. ad Damas. II, 563: Subito Hebraeus intervenit, deferens non pauca volumina, quae de Synagoga, quasi lecturus acceperat. Et illico, habes, inquit, quod postulaveras, meque dubium et quid facerem nescientem ita festinus exterruit, ut omnibus praetermissis ad scribendum transvolarem, quod quidem usque in praesens facio.

d) *Hieronym.* ep. 4. ad Rusticum IV, 2. 774: — cuidam fratri, qui ex Hebraeis crediderat, me in disciplinam dedi. Praef. in Dan.: Denique et ego adolescentulus post Quintiliani et Tullii lectionem ac flores rhetoricos cum me in linguae hujus pistrinum reclusissem, et multo sudore multoque tempore, vix coepissem anhelantia stridentiaque verba resonare et quasi per cryptam ambulans rarum desuper lumen aspicerem, impegi novissime in Danielem etc. Vgl. *Hody* p. 359. *Morini* Exercitt. bibl. L. I. Exerc. III. c. 2. Ep. 142. ad Damas. III, 520.: Est vir quidam, a quo ego plura didicisse gaudeo, et qui Hebraeum sermonem ita elimavit, ut inter scribas eorum Chaldaeus existimetur. Praef. in Job: Memini me ob intelligentiam hujus voluminis Lyddaeum quendam praeceptorem, qui apud Hebraeos primus haberi putabatur, non parvis redemisse nummis, cujus doctrina an aliquid profecerim nescio. Hoc unum scio, non potuisse me interpretari, nisi quod ante intellexeram. Vergl. Comment. in Habac. cap. II. — Praef. in Tobiam: Quia vicina est Chaldaeorum lingua sermoni Hebraico, utriusque linguæ peritissimum loquacem reperiens, unius diei laborem arripui et quicquid ille

mihi Hebraicis verbis expressit, hoc ego, accito Notario, sermonibus Latinis exposui. Præf. in Dan.: Impegi novissime in Danielem et tanto taedio affectus sum, ut desperatione subita omnem laborem veterem voluerim contemnere. Verum adhortante me quodam Hebræo et illud mihi in sua lingua ingerente, Labor omnia vincit, qui mihi videbar sciolus inter Hebræos, cœpi rursus esse discipulus Chaldaicus. Apol. adv. Rufinum Lib. 1.: Audio te — Plautino in me sale ludere, eo quod *Barrabam* Judæum dixerim præceptorem meum. (S. *Rufinum* adv. Hieronym.) Nec mirum, si pro *Barhanina*, ubi est aliqua vocabulorum similitudo, scripseris Barrabam. Vgl. *Hody* p. 360 sqq. *Martianay* Proleg. I. §. 3. Dieser (Proleg. III. ad Hieron. Opp. T. II.) schlägt H. Gelehrsamkeit zu hoch an; ungerecht beurtheilt ihn *Clericus* Quaest. Hieronymian. IV—VII.

e) Præf. Comment. in Ecclesiastem: Hoc breviter admonens, quod nullius auctoritatem sequutus sum: sed de Hebræo transferens, magis me Septuaginta Interpretum consuetudini coaptavi, in his duntaxat, quæ non multum ab Hebraicis discrepabant. Interdum Aquilæ quoque et Theodotionis et Symmachi recordatus sum, ut nec novitate nimia lectoris studium deterrerem, nec rursus contra conscientiam meam fonte veritatis amisso opinionum rivulos consectarer. Vgl. Epist. 74. ad Marcellam (§. 44. Not. d.) Praef. in Job: Haec autem translatio nullum de veteribus sequitur interpretem, sed ex ipso Hebraico Arabicoque sermone et interdum Syro nunc verba, nunc sensum, nunc simul utrumque resonabit. Vgl. *Martianay* Proleg. I. §. 5.

f) Epist. 135. ad Sunn. et Fret. II, 627 sqq.: Et hanc esse regulam boni interpretis, ut ἰδιώματα linguæ alterius suae linguae exprimat proprietate. — — Nec ex eo quis Latinam linguam angustissimam putet, quod non possit verbum de verbo transferre, quum etiam Graeci pleraque vasto circuitu transferant et verba Hebraica non interpretationis fide, sed linguæ suæ proprietatibus nitentes exprimere. ib. p. 639: Non debemus sic verbum de verbo exprimere, ut dum syllabas sequimur, perdamus intelligentiam. Vgl. Ep. 101. ad Pamach. de optimo genere interpret. IV, 2. 248 sqq. wo er zwar sagt: me in interpretatione Græcorum absque scripturis sanctis, ubi et verborum ordo et mysterium est,

non verbum e verbo, sed sensum exprimere de sensu, aber den Aquila richtig tadelt. p. 255. Vgl. *Martianay* l. c.

Jedoch hätte er bei weniger Eilfertigkeit noch Besseres leisten können *g*).

g) Praef. in Tob. s. Not. d. Praef. in LL. Salomon. I, 938.: — Longa aegrotatione fractus, ne penitus hoc anno reticerem et apud vos mutus essem, tridui opus nomini vestro consecravi. Comment. in Jes. XIX: In eo quoque, quod nos transtulimus incurvantem et refraenantem, possumus dicere incurvum et lascivientem, ut intelligamus senem et puerum. Nos autem verbum אגמון, *dum celeriter*, quae scripta sunt, *vertimus*, ambiguitate decepti, refraenantem diximus, quod significantius Aquila transtulit στρεβλοῦντα i. e. qui nihil recte agit, sed omne perversum, ut puerum significaret.

Eintheilung des Textes in cola und commata (§. 77.), s. Praef. in Esaiam, in Ezech., und in cola, s. praef. in Paralipom. in Jos. Vergl. *Martianay* Proleg. IV. in divinam Bibl. Hieron. Aufnahme der apokryph. Stücke in Daniel und Esther mit Obelen. Praef. in Dan. und prooem. Comment. in Dan. Vgl. *Martianay* Proleg. III. §. 5.

Vgl. noch über diesen §. *Engelstoff* Hieronymus Stridon. interpres, criticus, monachus. Havn. 1797. 8. *Rosenmüller* hist. interpretationis. III, 331 sqq.

Aufnahme dieser Uebersetzung und Verderbniſs ihres Textes. Entstehung der neuen Vulgata.

§. 70.

Die abergläubige Verehrung der LXX machte, daſs die Zeitgenossen den Hieronymus wegen dieser Uebersetzung verketzerten und befeindeten *a*), und selbst Augustinus darüber Bedenklichkeiten hatte *b*).

a) Praef. in Esram: Accedunt ad hoc invidorum studia, qui omne quod scribimus reprehendendum putant; et interdum contra se conscientia repugnante, publice lacerant, quod occulte legunt: intantum ut clamare

compellar et dicere: Domine, libera animam meam a labiis iniquis et a lingua dolosa. Praef. in Paralipom.: Haec obtrectatoribus meis tantum respondeo, qui canino dente me rodunt in publico detrahentes et legentes in angulis. Apolog. adv. Ruf. L. II. sub fin.: Scribit frater Eusebius, se apud Afros Episcopos, qui propter ecclesiasticas causas ad comitatum venerant, epistolam quasi meo scriptam nomine reperisse, in qua agerem poenitentiam et me ab Hebraeis in adolescentia inductum esse testarer, ut Hebraea volumina in Latinum verterem, in quibus nulla sit veritas. Vgl. *Rufin.* adv. Hieron. L. II.: — — Quis praeter te divino muneri et Apostolorum haereditati (LXX interpr.) manus intulerit? — — Quis — — ausus est Instrumentum divinum, quod Apostoli ecclesiis tradiderunt, et depositum sancti spiritus compilare? Annon est compilare, cum quaedam quidem immutantur et error dicitur corrigi? Nam omnis illa historia de Susanna, quae castitatis exemplum praebebat ecclesiis, ab isto abscissa est et abjecta atque posthabita etc. Prooem. Dialog. adv. Pelagian.: *Palladius* servilis nequitiae eandem haeresin instaurare conatus est, et novam translationis Hebraicae mihi calumniam struere etc. Vgl. *Martianay* Proleg. I. §. 4.

b) *Augustin.* ep. 88. IV, 2. 610.: Ego sane te mallem Graecas potius canonicas nobis interpretari scripturas, quae LXX Interpretum perhibentur. Perdurum erit enim, si tua interpretatio per multas ecclesias frequentius coeperit lectitari, quod a Graecis ecclesiis Latinae ecclesiae dissonabunt, maxime quia facile contradictor convincitur Graeco prolato libro, id est, lingua notissima: quisquis autem in eo, quod ex Hebraeo translatum est, aliquo insolito permotus fuerit, ut falsi crimen intenderit, vix aut nunquam ad Hebræa testimonia pervenitur, quibus defendatur objectum. Quod si etiam perventum fuerit, *tot Latinas et Græcas auctoritates damnari quis ferat?* Ep. 97. ib. p. 641.: De interpretatione jam mihi persuasisti, qua utilitate Scripturas volueris transferre de Hebræis, ut scilicet ea, quæ a Judæis prætermissa vel corrupta sunt, proferres in medium — Ideo autem desidero interpretationem tuam de Septuaginta, ut et tanta Latinorum interpretum, qui qualescunque hoc ausi sunt, quantum possumus imperitia careamus, et hi qui me invidere putant utilibus la-

boribus tuis, tandem aliquando, si fieri potest, intelligant, propterea *me nolle tuam ex Hebraeo interpretationem in ecclesiis legi*, ne contra LXX auctoritatem tanquam novum aliquid proferentes, magno scandalo perturbemus plebes Christi, quarum aures et corda illam interpretationem audire consueverunt, quae etiam ab Apostolis approbata est. S. auch de Civit. Dei XVIII, 43. Vgl. *Martianay* l. c. *Hody* p. 390 sqq.

Jedoch nahmen Andere sie günstig auf c), und Augustinus selbst billigte und benutzte sie d).

c) Apolog. adv. Rufin. L. II.: Putabam bene mereri de Latinis meis — quod etiam Graeci versum de Latino post tantos interpretes non fastidiunt. Praef. in Esram: Quanto magis Latini grati esse deberent, quod exsultantem cernerent Graeciam a se aliquid mutuari. Vergl. Catal. script eccles. c. 134.: Sophronius — — opuscula mea in Graecum eleganti sermone transtulit, Psalterium quoque et Prophetas, quos nos de Hebræo in Latinum transtulimus. *August.* ep. 88. (geschr. ums J. 303.) T. IV. P. 2. p. 610.: Quidam frater noster Episcopus, quum lectitari instituisset in ecclesia, cui praeest, interpretationem tuam, movit quiddam longe aliter abs te positum apud Jonam prophetam, quam erat omnium sensibus memoriæque inveteratum et tot ætatum successionibus decantatum etc. *Hieron.* ad Lucinium (Episcop. Hispan.) ep. 28. ib. p. 579.: Canonem Hebraicæ veritatis, excepto Octateucho, quem nunc in manibus habeo, pueris tuis et notariis dedi describendum (ums J. 395.). Vergl. *Martianay* proleg. II. §. 2. Die günstigen Urtheile der *Jo. Cassianus*, *Eucherius*, Lugd., *Vincent.* Lirinens., *Salvianus* Massiliensis u. A. s. bei *Hody* p. 397 sqq.

d) *Augusin.* ep. 261. ad Audacem: Psalterium a sancto Hieronymo translatum ex Hebræo non habeo — — Ita illud, quod perfectum est, tecum nos quoque requirimus. De doctr. christ. IV, 7.: Non autem secundum LXX interpretes — — obscuriora nonnulla, quia magis tropica eorum: sed sicut ex Hebræo in Latinum eloquium Presbytero Hieronymo utriusque linguae perito interpretante translata sunt. Vgl. Quaest. 20. 54. in Deuteron., 7. 15. 19. 24. 25. in librum Jos., 16. 37. 47. 56. in Jud. *Martianay* proleg. II. §. 3.

Ungefähr 200 Jahre nach Hieronymus Tode hatte sie in Rom neben der alten Vulgata Ansehen gewonnen *e*), und diesem Beispiele folgten die übrigen Kirchen *f*), so daſs sie nach und nach die allgemeine Kirchenübersetzung wurde *g*).

e) *Gregor.* M. († 604.) praef. Moral. in Job: Novam vero translationem edissero, sed ut comprobationis causa exigit, nunc novam, nunc veterem per testimonia assumo: ut quia sedes Apostolica (cui auctore Deo præsideo) utraque utitur, mei quoque labor studii ex utraque fulciatur. Vgl. L. XX. Moral. c. 23. *Martianay* l. c. §. 4. *Hody* p. 401.

f) *Isidor.* Hispal. († 636.) de Offic. Eccl. I, 12.: De Hebræo autem in Latinum eloquium tantummodo Hieronymus presbyter sacras Scripturas convertit: *cujus editione generaliter omnes ecclesiae usquequaque utuntur*, pro eo quod veracior sit in sententiis, et clarior in verbis.

g) Aufnahme des Psalt. Gallicanum. S. *Hody* p. 385. *Martianay* l. c. §. 5. Die Apokryphen, Baruch, J. Sir., B. d. Weish., 2 BB. der Makk. wurden aus der Itala beibehalten.

Nun erfuhr sie aber ein ähnliches Schicksal, wie die alte lateinische und die alexandrinische Uebersetzung, und ward von den Abschreibern absichtlich und unabsichtlich verderbt *h*).

h) Die verschiedenen Quellen dieser Verderbnisse gibt *Eichhorn* Einl. II. §. 335. an. *Martianay* ad Lib. Sam. I. *Opp. Hieron.* T. I. p. 333.: Mutuata sunt e LXX interpretibus, sive ab illis Latinorum translationibus, quarum viguit usus ante Hieronymum. Innumera prope ejusmodi additamenta in libris præcipue Regum. — *Roger Baco* bei *Hody* p. 427 sq.: Cum sancti recitant verba scripturæ secundum illam translationem (LXX), putant quod una et eadem est, quam allegant sancti, et quae dicitur esse nunc in Biblia Latinorum. — Corrumpunt primam translationem Jeronymi, quæ sola est in Bibliis, per secundam, que sola est in Originalibus (in dem Comment. des Hieronym.). Iterum accipiunt (editores) quæ volunt, a simili translatione et composita non solum ab illis translationibus recitatis in Ori-

ginalibus sanctorum, sed a *Josepho* in antiquitatum libris, qui exponit textum. — Unde moderni corrigunt multa et mutant per eum. *Hugo* in Corrector. ad Reg. XIV. d.: Hoc Hebr. Beda et antiqui non habent, sed sumtum est de Josepho. Vergl. *Döderlein* im litterar. Museum. I, 35. *Roger Baco* ib.: Ab officio ecclesiæ multa accipiunt et ponunt in textu. Litterarisches Museum S. 37 ff. *Hugo* ad Job. XIX: Hoc enim (*salvatorem meum*) quidam scioli apponunt in textu, quod videtur *facere ad fidem*, et quia *cantatur* in ecclesia. Uebertrieben sind wohl die Urtheile *Pfeiffer's* Crit. s. c. 12. p. 790., *Carpzov's* Crit. s. p. 672., und selbst was *Baronius* Annal. ad A. 231. §. 47. sagt: Accidit post Gregorii tempora, ut quoniam duæ simul vulgatæ editiones, vetus et nova, dissensionum ac contentionum interdum ministrarent occasionem — — Sed divino afflante Numine provisum est optimeque consultum, ut ad ecclesiasticum communem usum una ex duabus, quæ usui omnibus esset ecclesiis, conflaretur, quæ communis omnibus atque vulgata uno nomine a cunctis diceretur, explosa illa Veteris et Novæ nomenclatura. Zweifel der Katholiken über den Verf. der Vulgata. S. *Hody* p. 547 sqq.

Kritische Verbesserungsversuche.

§. 71.

Zu Anfang des 9. Jahrhunderts (c. a. 802.) verbesserte sie auf Befehl Carls des Grofsen *a*) Alcuin, jedoch, wie es scheint, nicht nach ächt kritischen Grundsätzen *b*).

a) Capitular. Reg. Franc. L. VI. c. 227. *Siegebert* Gemblac. ad ann. 790. und de script eccles. *Baron.* Annal. ad an. 778: Acciderat, ut ipsa multiplicium librariorum exscribentium vitio, mendis obsita jam vilesceret (vulgata editio). Quod periniquo animo ferens Carolus, ut quam emendatissima ederetur in pristinamque vindicaretur integritatem atque splendorem, studio propensiori curavit. — — Opus Albino delegavit, ut absolveret. *Alcuin.* ep. ad Gislam vor L. VI. Comment in S. Joan. *Carol.* M. Præf. Homil. Pauli Diac. (Spiræ 1482. Colon. 1530. 39. 57. fol.): — jam pridem

universos V. et N. T. libros librariorum imperitia depravatos, Deo nos in omnibus adjuvante, examussim correximus. Vgl. *Hody* p. 409 sqq. *Hug* Einleit. ins N. T. I. §. 121.

b) *Baronius* l. c.: e vetustioribus et verioribus fontibus. *Hody* p. 409: ex linguis, ut credibile est, originalibus et collatis inter se exemplaribus melioris notae. Vgl. die Besserungsbeispiele aus seinem Commentare ib., und die Vergleichung der *von Speierschen* Handschrift der Ausgabe Alcuins in Basel bei *Hug.* a. O. §. 123.

Im 11. Jahrh. unternahm Lanfranc, Erzbischof von Canterbury, eine neue Berichtigung *c*); im 12. Jahrh. Cardinal Nicolaus *d*).

c) *Robertus de Monte* in Accessionn. ad *Siegebert.* ad an. 189.: — Quia scripturæ, scriptorum vitio, erant nimium corruptæ, omnes tam Vet. quam N. Test. libros nec non etiam scripta sanctorum Patrum secundum orthodoxam fidem studuit corrigere, et etiam multa de his, quibus utimur die ac nocte in servitio ecclesiæ, ad unguem emendavit; et hoc non tantum per se, sed etiam per discipulos suos fecit. Vgl. *Hody* p. 416.

d) *Nicolaus* (c. a. 1150.) de s. scripturæ emendat. bei *Hody* p. 417.: Lustrans armaria nequibam — veracia exemplaria invenire, quia et quæ a doctissimis viris dicebantur correcta — adeo discrepabant, ut pene quot codices, tot exemplaria reperirem.

Um diese Zeit kamen auch die sogenannten Epanorthotae oder Correctoria biblica *e*) auf, womit man die Richtigkeit des Textes zu sichern suchte, aber ebenfalls nicht rein kritisch verfuhr *f*).

e) Correctorium bibl. des Abt *Stephanus* (c. a. 1150.) S. *Hody* p. 418. Histoire litt. de la France IX, 123 ff. Correctorium Sorbonnicum s. Parisiense. S. *R. Simon* hist. crit. des Verss. du N. T. c. 9. p. 114. *Döderlein* litterar. Museum II, 197 ff. Correctorium *Hugonis a. S. Caro* c. a. 1236. S. *Hug* a. O. *Rosenmüller* Handb. III, 263 f. *Döderlein* a. O. S. 14. Andere Correctoria der Dominicaner. S. *Roger Baco* († 1284.) ep. ad. *Clement. IV.* bei *Hody* p. 429.: Quilibet lector in ordine Minorum corrigit, ut vult, et similiter apud Prae-

dicatores — et quilibet mutat quod non intelligit. — Sed Praedicatores maxime intromiserunt se de hac correctione, et jam sunt viginti anni et plures, quod praesumpserunt facere suam correctionem et redegerunt eam in scriptis. Sed postea fecerunt aliam ad reprobationem illius, et modo vacillant plusquam alii, nescientes ubi sint. Unde eorum correctio est pessima corruptio et destruitur textus Dei. — Correctorium Bibliae, cum difficilium quarundum dictionum luculenta interpretatione per *Magdalium Jacobum*, Gaudensem, Ordinis Praedic. Colon. 1508. 8. Vgl. *Carpzov* Crit. s. p. 685 sqq. *Rosenmüller* a. O. S. 262. Ueber ein Correctorr. der Dominicaner, das im Ms. auf der Pauliner Bibliothek befindlich ist, s. *Carpz.* p. 686 sq.; über eins, das in der akademischen Bibliothek zu Freiburg befindlich ist, s. *Hugo* a. O. S. 484.

f) In der Vorrede des Leipz. Correct. heifst es: Quantum in brevi potuimus, ex glossis b. Hieronymi et aliorum Doctorum et ex libris Hebraeorum et antiquissimis exemplaribus, quae jam ante tempore Caroli M. scripta fuerunt, hic in brevissima notula scripsimus ea, quae ex novis et diversis Bibliis propter varias litteras magis *dubia* vel *superflua* credebamus. —— Ubicunque ergo in textu librorum V. T. qui in Hebraeo canone continentur, punctum de minio super aliquam dictionem vel syllabam vel inter duas dictiones videris, scias, illuc cum auctoritate multorum expositorum et antiquorum librorum etiam sic apud Hebraeos haberi. Si vero dictio illa, vel amplius, linea de minio subjecta fuit, hi libri expositorum et antiqui non habent, et tunc maxime cautum est, si juxta Hebraeos punctum de minio suppositum habeat. Proben aus dem Cöllner Correctorium. Gen. VI: *Non permanebit Spiritus meus in homine in aeternum*) Hebraica veritas habet: non disceptabit Spiritus meus in aeternum. Expositio Chaldaica sic habet: non erigetur generatio putrida contendere coram me in aeternum. Secundum Paulum Burgensem sic: non vaginabitur spiritus meus in homine. *Praecavens*) media correpta, i. e. diligenter cavens. Horatius in sermonibus: vade, vale, cave, ne titubes, mandataque frangas.

Geschichte des gedruckten Textes der Vulgata.

§. 72.

Nach Erfindung der Buchdruckerkunst *a*) trat die Verschiedenheit des Textes der Vulgata recht ins Licht, zumal da man sich um denselben kritisch bemühete *b*).

a) Die ersten Drucke ohne Ort und Jahr s. bei *Le Long = Masch.* II, 2. 58 sqq. Exemplar auf der Königl. Biblioth. zu Berlin. S. ib. p. 67 sqq. Berlin. Bibliothek I, 269. 429. Erste Ausgabe mit Ort und Jahr Mainz 1462. Vgl. *Le Long = Masch* l. c. p. 98 sqq. Rom. 1471. nachgedr. Nürnb. 1475. Nürnb. 1471. Piac. 1471. 1475. Paris 1475. Neap. 1476. Vened. 1475. 76. alle in fol. u. a. m. Vgl. *Le Long = Masch* p. 102. sqq.

b) Bibl. lat. emend. per *Angelum de monte Ulmi*, Ord. S. Franc. Bresc. 1496. 4. Venet. 1497. 8. 1501. 8. Ausgaben des *Joh. Parvus* (Petit) und *Joh. Prevel* Paris 1504. und folg. J. fol. mit den emendatt. *Andr. Castellani;* des *Jac. Sacon* Ludg. 1506 und folgd. J. fol., mit denselben Emendatt. und Varianten. Venedig per *Andr. Castellanum* 1511 fol. In den Polyglott. Complutens. 1517. nachgedruckt Nürnb. 1527. 8. in den Polyglott. Antwerp. Die Ausgaben des *Colinaeus* Paris. 1525 ff. fol.; des *Rudelius* Colon. 1527. 1529. fol.; des *Hittorp* Colon. 1530. fol.; des *Rob. Stephanus* Paris. 1527. 1532. 1533. fol., mit geändertem Text; 1540 fol. mit Var. am Rand; des *Benedictus* (Benoist) Paris. 1541. fol. „(ad priscorum probatissimorumque exemplarium normam, adhibita interdum fontium autoritate);" des *Isid. Clarius* Venet. 1542. fol. min. „(ad Hebraicam et Graecam veritatem emendatum)." Vgl. *Le Long = Masch* p. 143 — 222.

Da nun das Trident. Concilium im Jahr 1546 diese Uebersetzung zum authentischen Text erhob *c*), so mufste man auch an eine authentische Ausgabe desselben denken *d*). Privatausgaben befriedigten dieses Bedürfnifs nicht *dd*).

c) Concil. Trid. Sess. IV. Decr. 2.: Insuper eadem sacrosancta Synodus considerans, non parum utilitatis

accedere posse ecclesiae Dei, si ex *omnibus latinis editionibus, quae circumferuntur, sacrorum librorum,* quaenam pro authentica habenda sit, innotescat, statuit et declarat, ut haec ipsa vetus et vulgata editio, quae longo tot saeculorum usu in ipsa ecclesia probata est, in publicis lectionibus, disputationibus, praedicationibus et expositionibus pro authentica habeatur, et ut nemo illam rejicere quovis praetextu audeat vel praesumat. Was man auch zur Milderung dieses Decrets sagen möge, s. *Jahn* Einleit. I, 230. *Marheinecke* Syst. d. Katholicismus II, 246 ff.; immer ist damit der exegetischen Forschung der Eingang in die öffentliche Kirchenlehre verschlossen.

d) Conc. Trid. decr. cit.: — — decrevit et statuit, ut posthac sacra scriptura, potissimum vero haec ipsa vetus et vulgata editio, quam emendatissime imprimatur.

dd) Löwensche Ausgabe: Biblia ad vetustiss. exemplaria recens castigata. Cura *Joa. Hentenii* cum ejus praef. Lovan. 1547 f. Praef.: — ut comparatis undique non solum quae castigatius excusa erant, exemplaribus, verum aliis quoque plus minus viginti, quorum recentissimum ante ducentos annos manu scriptum erat — — ex horum collatione restitueremus veterem et vulgatam editionem sinceritati suæ atque puritati. — Itaque acceptis variis exemplaribus et per Rob. Stephani codicem (ed. 1540) plurimis etiam aliis, quæ ille suis annotarat marginibus, ex complurium consensu nonnulla e textu *sustulimus* aut *immutavimus.* Vgl. *Le Long - Masch* p. 223 sqq. *R. Simon* hist. crit. des verss. d. N. T. c. 11. p. 135. Andere Ausgaben nach dieser: Antw. 1559 ff. Lyon 1566. Vened. 1571 ff. — Biblia sacra per Theologos Lovan. Antw. 1573. 8. und 12. 3. Voll. Præf.: Imprimis Vulgatæ editionis Latinæ lectiones variæ, in msc. exemplaribus deprehensæ, cum exemplarium in quibus inventæ sunt numero margini adscriptæ sunt. — — Cum plurimæ etiam earum lectionum, quæ vere nostri interpretis videri possent, Hentenii diligentiam præterierint, additæ sunt nunc paucæ. — Wiederholt ib. 1580. 4. und 8. 1583. fol. m. 8. und folg. J.

Und so veranstaltete der päpstliche Stuhl selbst eine authentische Ausgabe *e*).

e) Biblia sacra vulg. editionis, tribus tomis distincta.

Romæ ex Typog. Apost. Vatic. 1590. fol. Zweiter gestochener Titel: Biblia sacra vulg. ed. ad Concilii Trident. præscriptum emend. et a *Sixto V.* P. M. recogn. et approbata. Præf. *Sixti V.* editioni præfixa d. Romae 1589: — — Novam interea Typographiam in Apostolico Vaticano Palatio nostro ad id potissimum magnifice exstruximus, atque ad ejus curam Congregationem aliquot sanctæ Romanæ ecclesiæ Cardinalium et insigne Collegium doctissimorum virorum fere ex omnibus christiani orbis nationibus et celeberrimis studiorum generalium universitatibus, amplis opulentisque reditibus donatum, deputavimus, ut in ea emendatum jam Bibliorum volumen excuderetur: eaque res quo magis incorrupte perficeretur, nostra nos ipsi manu correximus, si qua prelo vitia obrepserant, et quæ confusa aut facile confundi posse videbantur, ea intervallo scripturæ ac majoribus notis et interpunctione distinximus — — illud sane omnibus certum atque exploratum esse volumus, nostros hos labores ac vigilias nunquam eo spectasse, ut nova editio in lucem exeat, sed *ut Vulgata vetus — emendatissima pristinaeque suae puritati, qualis primum ab ipsius interpretis manu styloque prodierat, restituta imprimatur.* In hac autem germani textus pervestigatione, satis perspicue inter omnes constat, *nullum argumentum esse certius ac firmius, quam antiquorum probatorumque codicum Latinorum fidem,* quos tam impressos, quam manuscriptos ex Bibliothecis variis conquirendos curavimus. In quacunque igitur lectione *plures vetustiores* atque *emendatiores* libri consentire reperti sunt, ex jure optimo, tanquam primogeniti textus verba, aut his maxime finitima, retinenda decrevimus. Igitur — — *hac nostra perpetuo valitura constitutione* statuimus ac declaramus, eam Vulgatam sacræ, tam Vet. quam N. Testamenti paginæ Latinam editionem, quae pro authentica a Concilio Trid. recepta est, sine ulla dubitatione aut controversia censendam esse hanc ipsam, quam nunc emendatam — evulgamus. — Biblia sacra Vulgatæ editionis ex Typogr. Apost. Vat. 1592. fol. Zweiter gestochener Titel: Bibl. s. Vulg. edit. *Sixti V.* P. M. jussu recognita atque edita. Præf. ad Lectorem (*auctore Bellarmino*): In multis magnisque beneficiis etc. — *Sixtus V.* — opus tandem confectum typis mandari jussit. Quod cum jam esset excusum et ut in lucem

emitteretur, idem Pontifex operam daret, animadvertens non pauca in sacra Biblia preli vitio irrepsisse — totum opus sub incudem revocandum censuit atque decrevit. Idque cum morte præventus præstare non potuisset, *Gregor.* XIV, qui post *Urbani* VII duodecim dierum Pontificatum *Sixto* successerat, ejus animi intentionem executus perficere aggressus est. — Sed eo quoque, et qui illi successit, *Innocentio* IX brevissimo tempore de hac luce subtractis, tandem sub initium Pontificatus *Clementis* VIII. opus, in quod Sixtus V intenderat, perfectum est. Et vero quamvis in hac Bibliorum recognitione in codicibus mss. *Hebræis Græcisque fontibus* et ipsis veterum patrum commentariis conferendis non mediocre studium adhibitum fuerit, in hac tamen pervulgata editione, sicut nonnulla de consulto *mutata*, ita etiam *alia, quæ mutanda videbantur, consulto immutata relicta sunt. Clemens* P. octavus ad perpetuam rei memoriam: Cum sacrorum Bibliorum vulgatæ editionis Textus — restitutus et mendis repurgatus ex nostra Typographia Vat. in lucem prodeat: Nos, ut in posterum idem Textus incorruptus, ut decet, conservetur, opportune providere volentes etc. Dat. Romæ 1592. Vergl. Bellum Papale s. concordia discors *Sixti* V. et *Clementis* VIII. circa Hieronymianam edit. auct. *Thoma James* etc. Lond. 1600. 4. 1678. 8. Hist. de la Bible de Sixte V. par *Prosper Marchand* in *Schelhorn* Amoenitt. litter. IV, 433 sqq. *Hody* p. 494. sqq., welcher auch eine Probe der Verschiedenheit beider Ausgaben gibt. p. 503. *R. Simon* hist. cr. des verss. d. N. T. p. 526 sqq. *Carpzov* crit. s. p. 688 sqq. *Le Long-Masch* p. 234 sqq. *Rosenmüller* Handb. III, 249 ff. 267 ff. *Hug* Einleit. I. §. 127 — 129. *Jahn* I, 236 ff. Zweite Ausgabe 1593. 4.

Diese Ausgabe ist die Grundlage aller nachherigen geworden. *f*).

f) Editt. Plantinianæ Antwerp. 1599. 4. 8. 1593. fol. 1605. 4. 1608. 8. u. a. s. *Le Long-Masch* p. 249 sqq. Ed. *Leand. van Eſs* Tub. 1824. 8. Ed nova auctor. P. M. Leonis XII excusa. Francof. 1826. 8. Vgl. *Leander van Eſs* pragmatisch kritische Geschichte der Vulgata im Allgemeinen, und zunächst in Beziehung auf das Trientische Decret. Tüb. 1824. 8.

II. Töchter der Vulgata. 1) Die angelsächsische Uebersetzung.

§. 73.

Es ist eine vom Abt Aelfrik im 10. Jahrhundert verfertigte Uebersetzung vom Pentateuch und B. Josua in angelsächsischer Sprache vorhanden *a*).

a) Heptateuchus, liber Job et Evang. Nicodemi. Anglo - Saxonice. Historiæ Judith fragm. Dano - Saxonice. Ed. ex Mss. Codd. *Edward Thwaites*. Oxon. 1698. 4. Das Werk enthält blofs: die BB. Mos. Jos. und zwei Homilien über das B. d. Richter und Hiob.

Man hat sie zu den Töchtern der alexandrinischen gerechnet *b*); aber nach genauerer Vergleichung gehört sie, so wie die Uebersetzung des Psalters von einem unbekannten Verfasser, wahrscheinlich aus späterer Zeit *c*), zu denen der lateinischen Vulgata *d*).

b) *Eichhorn* Einleit. II. §. 318. c. *Bertholdt* II, 565.

c) Psalterium Davidis Latino - Saxon. vetus ed. *Jo. Spelmann*. Lond. 1640. 4.

d) S. *Pfannkuche* Beytr. zur genaueren Kenntnifs der gedruckten angelsächs. Uebers. des A. T., Götting. Biblioth. der neuesten theol. Litt. III, 616 f. 620. *Alter* in *Paulus* Memor. VI, 190. VIII, 194 ff. Ueber seine Uebersetzungsart erklärt sich *Aelfrik* selbst: — which J briefly (auszugsweise) after my manner translated into English. S. A Saxon Treatise concerning the old and new Testament, written about the time of King Edgar by Aelfricus Abbas, thought to be the same that was afterward Archbishop of Canterbury etc. Now first published by *William L'Isle* of *Wilburgham*. Lond. 1623. 4. (oder: Diverse ancient Monuments in the Saxon Tongue etc. Lond. 1638. 4.) p. 22.

2) Arabische und persische Uebersetzungen aus der Vulgata.

§. 74.

Zum Behuf der römischen Christen im Orient

ist die Bibel oft aus der Vulgata ins Arabische übersetzt worden *a*), seltener ins Persiche *b*).

a) Biblia s. Arabica s. Congregationis de propaganda fide jussu edita ad usum Eccles. orientalium, additis e regione Bibliis lat. vulg. Romæ typis s. Congreg. 1671. 3. Voll. fol. Vergl. *Rosenmüller* a. O. S. 56 ff. *Eichhorn* Einl. §. 302. S. 316. Ein Theil vom A. T. kam heraus (Rom) 1752. (1753?) kl. fol. in der Druckerei des *Malchus Rutilius*. Vgl. *Rosenmüller* S. 63. *C. Aurivill.* diss. de rariori quadam ed. vers. Arabicæ s. Bibliorum, Upsal. 1776. in s. von *Michaelis* herausgeg. Dissertatt. die XIII. p. 308. *Schelling* über die arab. Bibelausgabe von 1752. in *Eichhorns* Repert. X, 154. *Michaelis* Or. Bibl. XII. 12, XVIII, 179. XX, 131. ff. Ueber andere handschriftliche Uebersetzungen s. *Adlers* Reise. S. 177 f.

b) Von zwei handschriftlichen pers. Psaltern s. *Walton* Proleg. XVI, 8.

Dritter Abschnitt.

Von der Kritik des Textes.

Uebersicht dieses Abschnittes.

§. 75.

Unter **Text** versteht man im strengen Sinne dasjenige, was der Schriftsteller zur Bezeichnung seiner Gedanken niedergeschrieben, oder niederschreiben lassen. Hierbei kommen die gebrauchten Schriftzüge und alles **Paläographische** nur mittelbar in Betrachtung. Noch entfernter liegt dasjenige, was sich auf Eintheilung und Interpunction des Geschriebenen bezieht, zumal wenn es nicht von dem Verfasser selbst herrührt. Beydes läfst sich

unter der äufseren Gestalt des Textes zusammenfassen. Wenn nun die Frage nach der Richtigkeit des Textes und dessen Wiederherstellung geschieht; so mufs man erst die Veränderungen, die mit ihm vorgegangen sind, oder dessen Geschichte, und dann die Mittel, deren sich die Kritik bedient, um ihn zu reinigen, und das Verfahren, das sie dabei zu beobachten hat, kennen lernen. Hiernach zerfällt dieser Abschnitt in zwei Unterabtheilungen: Geschichte des Textes und Theorie der Kritik.

Erste Unterabtheilung.

Geschichte des Textes.

Erstes Capitel.

Geschichte der äufseren Gestalt des Textes.

Paläographische Voraussetzungen.

§. 76.

Dafs vor dem Exil die althebräische (auf den makkabäischen Münzen vorhandene) Schrift in Gebrauch gewesen, nach dem Exil aber von einer aramäisch-artigen verdrängt, und diese unter den Händen der Kalligraphen zur heutigen Quadratschrift umgebildet worden; dafs diese und jene Schrift der Vokale, wenigstens der jetzigen masorethischen, und der diakritischen Zeichen entbehrt, dafs auch die Wortabtheilung, wo nicht ganz gefehlt, doch nicht durchgängig Statt gehabt: dieses alles kann hier nur entlehnt werden *a*).

a) S. meine *Hebräisch = jüdische Archäologie* §. 278 f. und die daselbst angeführten Schriftsteller, wozu noch *Gesenius* Geschichte der hebr. Sprache und Schrift §. 40—57. *Hezel* Paläograph. Fragmente über die Schrift der Hebräer und Griechen 1816. *Ant. Theod. Hartmann* linguist. Einleit. in das A. T. (1818.) S. 1—100. *Kopp* Bilder und Schriften der Vorzeit Th. 2. Mannheim 1821. §. 227 ff. *Eichhorn* Einl. I. §. 64 ff. zu vergleichen.

Eintheilung des Textes. 1) In Verse.

§. 77.

Die Verse, so wie die Interpunction, sind im Hebräischen durch die Accente bestimmt, eine wahrscheinlich ursprünglich rythmische *a*) Bezeichnung, die aber auch auf die prosaischen Bücher angewandt wurde, weil man diese auf ähnliche Weise recitirte.

a) Für eine musikalische sind *Walton* Proleg. III, 45. 46. *Eichhorn* Einleit. I. §. 71. *Bertholdt* Einleit. I, 179. S. dagegen *Gesenius* Gesch. der hebr. Sprache. 221.

Aelter, als diese Bezeichnungsart *b*), ist die Eintheilung selbst in gewisse Absätze, Verse, und Halbverse, welche wahrscheinlich erst beim Vorlesen beobachtet, dann in Handschriften durch Ab- und Einrücken, und endlich durch schriftliche Zeichen bezeichnet, und somit auch erst fixirt worden *c*).

b) Für das hohe Alter der Accente sind die *Buxtorfe* und alle, welche die Ursprünglichkeit der Vocale behaupten. S. meine Archäol. §. 279. Not. a. Talmudische Stellen: Megilla fol. 3. c. 1. Nedarim fol. 37. c. 2. (vgl. Nehem. VIII, 8.): מאי דכתיב ויקראו בספר בתורת האלהים מפורש ושום שכל ויבינו במקרא· ויקראו בספר בתורת האלהים זה מקרא· מפורש זה תרגום· ושום שכל אלו הפסוקים· ויבינו במקרא זה פיסוקי טעמים Glossa R. *Salomonis:* פסוקי טעמים פסוקי הנגינות אלו הנקוד והטעמים· Nedarim f. 37. c. 1.: רב אמר שכר שימור ורבי — —

יוחנן אמר שכר פיסוק טעמים׃ Glossa *R. Salomonis:* שמלמדו נקוד וטעמים Berachoth f. 62.: מפני מה און מקנחים בימין אלא בשמאל׃ רב נחמן ב׳ יצחק אמר מפני שמראה בה טעמי תורה׃ Chagiga fol. 6. c. 2. (vergl. 2 Mos. XXIV, *5.*): בעי רב חסדא האי קרא היכי כת׳ וישלח – ויעלו עולות כבשים ויזבחו זבחים שלמים לה׳ פרים׃ או דילמא אידי ואידי פרים הוו למאי נקפא מינה. מר זוטרא אמר לפסוק טעמים. Vgl. *Buxtorf* Tib. Cap. *9*. *Buxtorf* fil. tractatus de punct. antiq. p. 80 — *94*. — Wenn auch wirklich in diesen Stellen, gegen *Elias Levita* praef. Masor. Hammas. S. 10. der *Semmler*schen Uebers., *Capellus* arcanum punct. revel. p. 197 sqq., *Morinus* Exercitt. bibl. p. 447 sqq., von Lesezeichen die Rede seyn sollte, (welche unter dem Namen סימנים wirklich vorzukommen scheinen Nedarim fol. *53*. c. 1.): so sind es doch gewifs nicht unsere Accente und Vocalpuncte gewesen. S. *Not.* e.

c) S. *Prideaux* Connexion etc. I, 332 ff. *Bertholdt* S. 208 ff. Vgl. auch *R. Simon* H. d. V. T. p. 153. 156. Dafs freilich die Synagogenrollen nicht stichometrisch gechrieben sind, ist ein bedeutender Grund dagegen. Jedoch erklärt sich diefs aus dem Streben nach Alterthümlichkeit. Vgl. die Sage bei *Elias Levita* S. 53. Eine Spur schriftlicher Bezeichnung der Leseabsätze vor den Accenten: Tract. Sopherim. c. 3. ספר שפסקו ושנוקד ראשי פסוקים אל יקרא בו Vergl. *Morinus* p. *454*. Schwanken der alten Uebersetzer in der Versabtheilung z. B. LXX. Ps. XLV, 11. 12. XC. 2. Thren. III, *5*. Jon. II, 6. Obad. v. 9. Vulg. Cant. V, *5*. Eccles. I, *5*. S. *Jo. Cleric.* Art. crit. P. III. c. 10. §. 23. Diss. Prælim. II. ad Comment. in Genes. §. 8. *Capelli* crit. s. ed. Vogel II. *545*. sqq. *869*. wo eine Menge Beispiele gegeben sind.

So theilte Hieronymus die prophetischen und poetischen Bücher in gröfsere und kleinere Absätze (cola und commata) und die historischen in grössere (cola) *d*).

d) *Hieronymus* praef. in Jes.: Nemo cum Prophe-

tas versibus viderit esse descriptos, metro eos æstimet apud Hebræos ligari et aliquid simile habere de Psalmis et operibus Salomonis: sed quod in Demosthene et in Tullio solet fieri, ut per *cola* scribantur et *commata*, qui utique prosa et non versibus conscripserunt, nos quoque utilitati legentium providentes interpretationem novam novo scribendi genere distinximus. Præf. in Ezech.: Legite et hunc juxta translationem nostram: quoniam per *cola* scriptus et *commata*, manifestiorem legentibus sensum tribuit. Præf. in Paralip.: — apertius et per versuum *cola* digererem. Præf. in Jos.: Monemus lectorem, ut — distinctiones per *membra* divisas diligens scriptor conservet. Die Stelle Præf. I. in Job.: a supradicto versu usque ad finem libri parvum comma (περικοπή) remanet — hat *Jahn* I, 363. *Bertholdt* S. 209. verführt, das Verhältnifs dieser Absätze umzukehren. Richtig gibt es *Martianay* Proleg. IV, 3. ad T. I. Opp. Hieron. an. Dafs Hieronymus diese Abtheilung im Hebräischen gefunden habe, behauptet nach *Tychsen* in *Eichhorns* Repertorium III, 140. *Bertholdt* S. 209. S. dagegen *Morinus* p. 477. *Eichhorn* I. §. 77. S. 264. Dieser aber hat die Stellen Ep. ad Cyprianum ad Ps. XC, 11. (Opp. II, 702): Inter Hebraicum et Septuaginta diversa distinctio est: LXX enim dinumerationem (למנות) timori et furori domini copulant. Ep ad Paullam de Alphabeto Hebraico Ps. CXVIII. (CXIX.) II, 709.: — quod videlicet ex prima littera, quæ apud eos vocatur Aleph, octo versus inciperent. Ad Jerem. IX, 22.: LXX et Theodotion junxerunt illud præterito capitulo — nicht genug beachtet und irrt darin, wenn er diese Abtheilung (wahrscheinlich nach *R. Simon* Hist. cr. d. V. T. p. 145.) für eine blofse Abmessung der Worte nach Zeilen hält. S. *Jahn* S. 361. vgl. Præf. in Ezech.

Dergleichen Leseabsätze scheinen die פסוקים des Talmuds zu seyn *e*).

e) Tract. Megilla C. 4. Mischn. 4.: הקורא בתורה לא יפחות משלשה פסוקים. לא יקרא למתורגמן יותר מפסוק אחד ובנביא שלשה. Die Verschiedenheit dieser Verse erhellet aus Kidduschim f. 30. c. 1.: תנו רבנן שמנה אלפין ושמנה מאות ושמנים

ושמנה פסוקים הוי ספר תורה יתר עליו תילים שמנה חסר ממנו דברי הימים שמנה. Vgl. die masoretischen Zählungen am Ende dieser Bücher und *Morinus* p. 442. sqq. Das damalige Schwanken dieser Abtheilung erhellet aus eben dieser Stelle: במערבא פסקי ליה להאי קרא לתלתא פסוקי Falsch hält *Morinus* p. 444. sqq. diese פ für blofse Zeilen-Abtheilungen nach Tr. Sopherim c. 12. n. 8., wo aber blofs von 2 Mos. XV. die Rede ist, wo die Hemistichien noch jetzt zeilenweise abgesetzt werden. Dafs sie dem Sinne folgten, ist klar aus Nedar. 37, 2. Not. b. שיטין, שיטות hingegen sind Zeilen. Targum Cant. 5, 13: Duae tabulae lapideae, quas dedit populo suo כתיבין בעשר שיטין, scriptæ erant decem lineis similes ordinibus vel areolis horti aromatici, was aber *Jahn* a. a. O. gerade für das Entgegengesetzte braucht.

Stichenweise waren die poetischen Bücher in der LXX und Itala *f*), und sind noch in alten hebräischen Handschriften *g*) geschrieben.

f) *Epiphan.* de pondd. et mensur. c. IV. p. 162. *πέντε στιχήρεις, ἡ τοῦ Ἰὼβ βίβλος, εἶτα τὸ Ψαλτήριον, Παροιμίαι Σαλομῶντος, Ἐκκλησιαστὴς, Ἆσμα ᾀσμάτων.* Vgl. *Gregor.* Naz. Carm. XXXIII. *Suicer.* Thes. eccles. p. 1020. *Athanas.* Tract. de Virginitate: *Ἀνισταμένη δὲ πρῶτον τοῦτον τὸν στίχον εἰπέ. Μεσονύκτιον ἐξηγειράμην, τοῦ ἐξομολογεῖσθαί σοι τὰ κρίματα τῆς δικαιοσύνης σου* (Ps. XCIX.). *Chrysostomus* in Ps. XLI. (XLII.) *Ἀρκεῖ δὲ ἕκαστος στίχος πολλὴν ἡμῖν ἐκθεῖναι φιλοσοφίαν — — κἂν μετὰ ἀκριβείας ἑκάστην διερευνήσωμεν ῥῆσιν, μεγάλα καρπωσόμεθα ἀγαθά.* Woraus zugleich klar wird, dafs es Sinn-Abtheilungen waren. S. *Suicer* p. 1033 sq. — Origenes Eintheilung nach Zeilen und Absätzen in der Hexapla. *Euseb.* H. E. VI, 16, u. dazu *Valesius.* — *Hieronymus* ad Sunn. et Fretel. zu Ps. XVII, 13. T. II. p. 631.: *Grando et carbonis ignis.* Et quæritis, cur Græcus istum *versiculum* secundo non habeat interpositis *duobus versibus*. Sed sciendum, quia de Hebraico et Theodotionis editione in LXX interpretibus sub asterisco additum sit. Proœm. in L. XVI. Comment. in Jes.: Non parvam mihi quæstiunculam

detulisti, quod scilicet *octo versus*, qui leguntur in Ecclesiis, et in Hebraico non habentur, tertii decimi Psalmi, Apostolus usurparit, scribens ad Romanos. Sepulcrum patens est guttur eorum; linguis suis dolose agebant; venenum aspidum sub labiis eorum. Quorum os maledictione et amaritudine plenum est; veloces pedes eorum ad effundendum sanguinem. Contritio et infelicitas in viis eorum; et viam pacis non cognoverunt: non est timor Dei ante oculos eorum. *Martianay* Proleg. IV, 3. ad T. I.: Octo illi versus, qui tres tantum habent distinctiones in nostra Vulgata Latina et in Romano Psalterio, hoc ordine et numero decurrunt in Psalterio S. Germani, veterem Vulgatam et Κοινὴν complexo:

Sepulchrum patens est guttur eorum,
Linguis suis dolose agebant:
Venenum aspidum sub labiis eorum.
Quorum os maledictione et amaritudine plenum est:
Veloces pedes eorum ad effundendum sanguinem:
Contritio et infelicitas in viis eorum,
Et viam pacis non cognoverunt:
Non est timor Dei ante oculos eorum.

g) *Martianay* l. c. *R. Simon* H. cr. d. V. T. p. 156. *Kennikot* diss. super ratione textus Hebr. p. 308. *Stark* Prolegg. in Psalmos p. 413.

Für diese Entstehung der Versabtheilung und übrigen Interpunction spricht auch die Geschichte der neutestamentlichen Interpunction *h*).

h) *Hug* Einleit. I. §. 43 ff.

Bezeichnung der Verse mit Zahlen. Zuerst im *Sabionetti*schen Pentateuch 1557. Vollständig in *Athias* Ausgabe mit *Leusdens* Vorrede, Amsterdam 1661. In der Vulgata schon 1548. in der Ausg. v. Rob. Stephanus.

2) In Capitel.

§. 78.

Unsere heutige Capiteleintheilung, die auch die Juden angenommen haben *a*), ist christlichen Ursprungs, und reicht nicht über das 13. Jahrhundert hinaus *b*).

a) *R. Nathan* (c. a. 1440.) præf. Concord. Hebr. *Elias Levita* Vorr. zu Hammas. S. 17. *Buxtorf* præf. Concord. Hebr. col. 4—14. *Morinus* Exercitt. bibl. p. 487. *Carpzov* crit. s. p. 152. Jüdische Namen: קפיטולי, סימנים, פרקים

b) *Gilbert. Genebrard.* Chronol. L. IV. p. 644. Circa hoc tempus (c. a. 1240.) Biblia in Capitula, quæ hodie habemus, distinguuntur. Scholasticorum videtur esse inventum, eorum fortasse, qui cum Hugone Cardinali (1262.) Concordantium fuere auctores. Nam ante ista tempora theologi superiores ea non usurpant, inferiores frequenter. Seinem Landsmann *Stephan Langthon*, Erzbischof von Canterbury (c. a. 1220 † 1227) schreibt diese Erfindung zu *Balaeus* Hist. Eccles. Cent. XIII. c. 7. 10. Beides vereinigt *Jahn* Einleit. I, 368.

Die Capitula des Hieronymus *c*), die Tituli und Breves, nach welchen der lateinische Text eingetheilt war *d*), die סדרים *e*) und סימנים (σημεῖον) *f*) der Masorethen sind andere schwankende Eintheilungen.

c) *Hieronymus* in Micham VI, 9: In Hebraicis alterius hoc capituli exordium est, apud LXX vero finis superioris. In Sophon. c. III, v. 14.: Non videatur mirum, aliter Hebraica capitula et aliter LXX Graeca videlicet Latinaque finiri. Ubi enim in sensu diversa translatio est, ibi necesse est diversa esse vel principia vel fines. Comment. in Jes. L. V. ad Jes. XX.: — — Totam posuimus capituli hujus continentiam, ut per partes singula disseramus. Quæst. Hebr. Genes. XXV, 13—18: Quod autem in *extremo hujus capituli* juxta LXX legimus: contra faciem omnium fratrum suorum habitavit; verius est illud, quod nos posuimus: coram omnibus fratribus suis occubuit etc. In Genes. XLVIII, 5. 6.: Si quis ambigebat, quod septuaginta animæ introissent Aegyptum: *praesenti capitulo* confirmatur. In Gen. XXXVI, 14.: Multa et varia apud Hebræos de *hoc capitulo* disputantur. Selbst von den Capitulis welche *Martianay* vor der Genesis hat drucken lassen, weichen diese Capitula ab. Vgl. desselben Proleg. IV. ad div. Bibl. Hieronym. §. 1.

d) S. das Verzeichnifs derselben in der Ausgabe der Div. Bibl. des *Hieronymus* von *Martianay*.

e) Häufig s. v. a. פרשה *Buxtorf* Clav. Masoreth. c. 10. p. 272. Sonst auch kleinere Abschnitte. *Elias Levita* præf. in Bachur. *Morinus* Exercitt. bibl. p. 491. *Carpzov* l. c. p. 151. *Ben Chajim* hat sie seiner Ausgabe vordrucken lassen.

f) *Buxtorf* l. c. p. 273 sqq.

In Ermangelung sicherer Anführungszeichen half man sich mit ungefähren Angaben nach dem Inhalt *g*).

g) *Philo* de agricult. p. 203. λέγει γὰρ (ὁ νόμος) ἐν ταῖς ἀραῖς. Mark. II, 26. (?) (vgl. 1. Sam. XXI — XXII.) XII, 26. (vgl. 2 Mos. III.) Röm. XI, 2. (vgl. 1 Kön. XVII — XIX.) *Raschi* in Hos. IX, 19. זה גבעון בנימין כמו שנאמר בפילגש (vgl. Richt. XIX — XXI.), in Ps. III. כמו שנאמר באבנר (vgl. 2 Sam. II, 8 ff.) Vgl. *Jahn* S. 370. *Leusden* Phil. Hebr. Diss. III. §. 4.

3) Des Pentateuchs in Paraschen.

§. 79.

Zum Behuf des Vorlesens in den Synagogen *a*) wurde der Pentateuch nach der Zahl der Sabbathe eines Schaltjahres in 54 *b*) Abschnitte פרשיות, und diese wieder in kleinere Theile *c*) eingetheilt.

a) Auch wird darnach citirt. S. *Morin.* Exercitt. bibl. p. 489. *Carpzov* Crit. s. p. 146.

b) Nach *Elias Levita* und den Masorethen 53.

c) Die Zahl derselben s. bei *Morinus* l. c. p. 490. Ueber die Bestimmung derselben sind *Carpzov* l. c. p. 145., *Leusden* Philolog. Hebr. p. 24., *Morinus* l. c. p. 489. nicht einig. Worauf gründet sich die Behauptung *Jahns* Einleit. I, 364., *Bertholdts* S. 202., dafs sie für das Vorlesen an Wochentagen oder für die einzelnen Vorleser bestimmt seyen? Etwas anderes ist die von *Buxtorf* Synagog. c. XVI. p. 327 sqq. angeführte Eintheilung der Paraschen in 7 Abtheilungen, welche 7 Männer vorlesen.

Je nachdem sie in der Mitte oder zu Anfang der Zeile anfingen, nannte man sie סתומות (סמוכות) oder פתוחות und bezeichnete sie mit סםס oder פפפ, mit ס oder פ d).

d) Uneinigkeit der Juden in der Abmessung der Zwischenräume. S. *Buxtorf* de Abbreviaturis ad Symb. פס. *Morinus* l. c. p. 491 sqq.

Diese Eintheilung ist unstreitig alt *e*), jedoch wohl nicht der Sitte des Vorlesens selbst gleichzeitig *f*), auch scheinen die gröſsern Paraschen älter zu seyn, als die kleinern.

e) Hieros. Megilla c. 1 f. 71. c. 3. Tr. Schabb. f. 103. c. 2. (s. *Eichhorn* Einl. I. §. 114.) Bereschith Rabba c. 96. Tr. Sopher. c. 1. kommen die gröſseren Paraschen vor. Hieronymus scheint sie aber nicht zu kennen. S. *Morinus* l. c. p. 495.

f) AG. XIII, 15. XV, 21. Meinung der Juden und ältern christlichen Gelehrten. S. *Carpzov*, p. 142 sqq. *Pfeiffer* Crit. s. Cap. I. Qu. 4. p. 685. *Leusden* p. 26.

4) Der Propheten in Haphtaren.

§. 80.

Da man in den Synagogen mit der Lesung des Gesetzes die der Propheten verbindet, so hat man aus den Propheten passende Lesestücke ausgehoben, welche הפטרות *a*) heiſsen, und in besondere Rollen zusammengeschrieben sind *b*).

a) *Leusden* l. c. p. 28.: Sectio prophetica vocatur הפטרה missa, dimissio, a פטר dimisit: a cessando vel finiendo nomen habet, quia lecta hac sectione prophetica lectio sabbathina cessat ac finitur et populus dimittitur, et propterea lector hujus sectionis propheticæ vocatur מפטיר dimittens, quia ille cœtum solet dimittere. Vgl. *Elias* in Thisbi s. v. פטר: נקרא הפטרה לשון הפסקה

b) Ein Verzeichniſs derselben gibt *Bodenschatz* kirchl. Verf. der Juden II, 26 f.

Die Angabe des Elias Levita vom Ursprung die-

ser Sitte *c*) ist gewifs eine unglückliche Vermuthung; auch darf man sie schwerlich im N. T. suchen *d*).

c) *Elias Levit.* l. c. אנטעכס הרשע מלך יון גזר על ישראל שלא יקראו בתורה. מה עשו ישראל לקחו פרשה אחת מנביאים שענינה דומה לענין מה שכתוב בפרשה של השבת ההוא. Man lese dagegen 1 Makk. I, 41 ff. *Joseph* Antiqq. XII, 5, 4., ob dieses den Juden möglich war? Gegen die gegründeten Zweifel *Jahns* S. 367. s. *Bertholdt* S. 204. Meinung *Vitringas* de Synag. Vet. L. III. P. II. c. 11. p. 1008.

d) Aus AG. XIII, 15. Luk. IV, 16 ff. erhellet, dass damals die Propheten in der Synagoge vorgelesen wurden; aus letzterer Stelle aber, dafs man noch keine Haphtaren hatte. S. *Jahn* S. 366., gegen ihn *Bertholdt* S. 205. nach *Carpzov* p. 147.

Zweites Capitel.

Geschichte des Textes selbst.

Verderbtheit des Textes des A. T.

§. 81.

Die Wahrheit, welche gegen die verblendeten Vertheidiger der Integrität des Textes von den kritischen Skeptikern Jo. Morinus, Lud. Capellus u. A. mit Mühe erkämpft werden mufste, und für welche noch Kennicot zu streiten hatte (§. 98.), dafs der Text des Alten Testaments nicht unversehrt auf uns gekommen sey, dringt sich dem denkenden Ausleger in vielen Stellen *a*) selbst ohne alle weitere kritische Untersuchung auf durch die Unmöglichkeit, in den vorliegenden Lesearten einen vernünftigen Sinn zu finden.

a) 2 Mos. XVII, 16. vgl. *Clericus*, *Vater* z. d. St.

1 Sam. XIII, 1. vgl. *des Vignoles* Chronol. I, 138 sqq. 2 Sam. XXIII, 4. 1 Kön. VII, 15. 18. 19 f. XI, 15. 1 Chron. XXVI, 23. 2 Chron. V, 10. XX, 1. f. Jes. VII, 8. f. XII, 2. Ps. LXXIII, 7. vgl. *Schnurrer* diss. p. 184. Jerem. XI, 15. u. a. St. m.

Wahrscheinlichkeit der Entstehung von Fehlern im Texte.

§. 82.

Aber auch schon aus der Natur der Sache und dem Schicksal aller alten Bücher *a*) ist abzunehmen, daſs das A. T. trotz dem heil. Eifer, den die Juden für die Erhaltung desselben hegten (was man Einfluſs des heil. Geistes nennen kann), von den Abschreibern durch Fehler entstellt worden seyn müsse, wenn nicht ein fortgehendes Wunder Statt gefunden haben soll. Die möglichen Entstehungsarten lassen sich auf zwei Hauptursachen zurückbringen: Irrthum und Absicht, welche unstreitig beide beim A. T. thätig gewesen sind.

a) S. *Clerici* Ars. crit. p. III. Sect. 1. c. 1 — 15. Vol. II.

Entstehung falscher Lesarten. I. Durch Irrthum.

§. 83.

Die Irrthümer, die die Abschreiber begehen konnten, sind mannigfaltig.

1) Sie sahen falsch, und a. verwechselten ähnliche Buchstaben *a*), b. versetzten sie *b*), c. versetzten ganze Wörter *c*) d. und Sätze *d*), e. lieſsen Buchstaben, Wörter und Sätze aus *e*), besonders wenn sich zwei Sätze gleich endigten *f*).

a) Häufig ד und ר. Ps. CX, 3. בְּהַרְרֵי ק — בְּהַדְרֵי קֹדֶשׁ Ps. XIX, 14. מִזֵּדִים LXX. מִזָּרִים — ד mit ב. Jos. XV, 47. הגבול Keri הגדול — ב mit כ Ps. LXXVIII, 69. כארץ

Verss. בארץ Nehem. XII, 3. שכניה Vers. 14. שבניה — ו mit י 1 Mos. XXXVI, 23. עלון 1 Chron. I, 40. עלין — u. a. Beysp. m. S. *Capellus* crit. s. ed. Vogel I, 79 sqq. *Eichhorn* Einleit. I. §. 96 f. Hieraus vermöge der Annahme von Zahlzeichen erklärt man auch die Zahldifferenzen. ג mit ז 2 Sam. XXIV, 13. 7 Jahre, 1 Chron. XXI, 12. LXX 3 Jahre — ק mit כ 1 Kön. XII, 21. 180000, LXX 120000 S. *Eichhorn* a. O. *Kennicot* diss. I. p. 521 — 527. diss. II. p. 201 — 213. diss. gen. §. 27. Vgl. *Bauer* Crit. s. p. 188 sqq.

b) Esr. II, 46. שמלי Nehem. VII, 48. שלמי 1 Kön. X, 11. אלמגים 2 Chron. IX, 10. אלגומים Ps. XVIII, 46. ויחרגו 2 Sam. XXII. ויחגרו. S. *Capellus* l. c. p. 71 sqq.

c) 2 Sam. VI, 2. vgl. 1 Chron. XIII, 6. — Esra II, 70. vgl. Nehem. VII, 73. S. *Cappellus* p. 98.

d) Vgl. Ps. XCVI, 9. — 11. 1 Chron. XVI, 30 — 32. S. *Eichhorn* §. 95. e. *Kennicot* diss. gen. §. 22. 23. 71.

e) Nehem. XI, 5. מעשיה 1 Chron. IX, 5. עשיה Ps. XVIII, 42. ישועו 2 Sam. XXII. ישעו — 2 Sam. XXIII, 25. vgl. 1 Chron. XI, 27. 1 Mos. XXXVI, 11. 12. vgl. 1 Chron. I, 36. Jos. XXI, 23. vgl. 1 Chron. V, 53. 54. *Capellus* p. 115 sqq. hat manche unrichtige Beispiele. Vergl. *Vogel* Anmerk. z. p. 119.

f) Eine solche Auslassung per ὁμοιοτέλευτον findet *Eichhorn* I. §. 105. nach *Köhler* im Repert. II, 261. in 1 Chron. XI, 13. vgl. 2 Sam. XXIII, 9 — 11., und nach Ebendems. im Repert. VI, 13. in Ps. XXXVII, 28. vgl. LXX Symm. Vulg. *Capellus* p. 119. in 1 Kön. XIV, 25. f. vergl. 2 Chron. XII, 2 — 9.

2) Sie hörten falsch oder verwechselten in Gedanken gleichlautende Buchstaben *g*).

g) 1 Sam. XXII, 18. דויג Keri דאג. Jes. XXXVII, 9. על 2 Kön. XIX, 9. אל Ps. LIX, 9. אשמרה LXX. u. a. Verss. אזמרה. Mehr Beispiele bei *Cappellus* p. 74. sqq. *Eichhorn* §. 97.

3) Fehler des Gedächtnisses, wenn man freier abschrieb, oder dem Gedächtniſs allein folgte, a. in

Versetzung der Wörter und Sätze (1. c. d.), b. Auslassung derselben (1. e.), c. Vertauschung der Synonyme *h*), d. Veränderung nach bekannten Parallelstellen *hh*).

h) 3 Mos. XXV, 36. אַל mit בַּל. 2 Kön. 1, 10. וַיְדַבֵּר mit וַיֹּאמֶר. Oefter. יְהוָה mit אֲדֹנָי.

hh) Jes. VII, 8. עֶשְׂרִים וְחָמֵשׁ Cod. 96. statt שִׁשִּׁים וְחָמֵשׁ nach häufigen Parallelstellen. Jes. LXIII, 16. לְמַעַן שְׁמֶךָ statt מֵעוֹלָם שְׁמֶךָ, weil jenes oft vorkommt. S. *Bruns* ad *Kennicot* diss. gen. p. 130 sq.

4) Fehler des Verstandes, a. in der Wortabtheilung *i*), b. in Ansehung der Abbreviaturen *k*), c. der custodes linearum *l*), der Randbemerkungen, die man in den Text zog *m*).

i) Ps. XLVIII, 15. עַל מוּת und עַלְמוּת Ps. XXV, 17. הִרְחִיבוּ מִמְּצוּקוֹתַי statt הַרְחִיב וּמִמְּצוּקוֹתַי. Vgl. *Müntinghe* und *Rosenmüller* z. d. St. Noch andere Beispiele s. bei *Eichhorn* §. 103. *Kennicot* diss. §. 28.

k) S. Conjecturen bei *Eichhorn* §. 102. *Kennicot* diss. gen. §. 25. *Jahn* Einl. I, 477.

l) Jes. XXXV, 1. יְשֻׂשׂוּם statt יְשֻׂשׂוּ, indem das מ des folgenden מִדְבָּר als ein solcher Custos mitgeschrieben wurde. Aber es ist vielmehr das suff. plur.

m) Erklärende Scholien. So אֵת מֶלֶךְ אַשּׁוּר Jes. VII, 17. nach *Koppe* u. *Gesenius*. Liturgische Randbemerkungen, so vielleicht oft הַלְלוּ־יָהּ *Bertholdt* S. 256.

II. Durch Absicht.

§. 84.

So oft die Beschuldigung wiederholt worden, daſs die Juden den Text verfälscht hätten *a*), so wenig läſst sie sich beweisen, und hat höchstens einigen Schein für die Zeit nach Entstehung des Christenthums, wo sie jedoch durch die Geschichte des Textes widerlegt wird (§. 88.) *b*).

a) *Hieronymus* Comment. in Gal. III, 10.: — — incertum habemus, utrum LXX interpretes addiderint 5 Mos. XXVII, 26.) *omnis homo* et *in omnibus*, an in veteri Hebræo ita fuerit et postea a Judæis deletum sit. — — Quam ob causam Samaritanorum Hebræa volumina relegens inveni כל scriptum esse et cum LXX interpretibus concordare. Frustra igitur illud *tulerunt* Judæi, ne viderentur esse sub maledicto, si non possent omnia complere, quæ scripta sunt: cum antiquiores alterius quoque gentis litteræ id positum fuisse testentur. Anschuldigung des Korans: (s. *Hottinger* Thes. phil. p. 125 sqq.), des *Js. Vossius* de translat. LXX interpr. p. 18 sqq. vgl. Append. p. 68 sq., *Will. Whiston's* An Essay towards restoring the true Text of the old Test. Lond. 1722. (vgl. *Rosenmüller* Handb. I, 489 f. und die Widerlegung *Carpzovs* Crit. s. III, 958 sqq.), *Kennicot's* diss. II. super ratione textus Hebr. c. 1. p. 17 sqq., diss. gen. §. 21. wegen 5 Mos. XXVII, 4.

b) *Joseph.* c. Ap. I, 8. (§. 15. b). *Hieronymus* Comment. in Jes. cap. VI.: Quod si aliquis dixerit, Hebræos libros postea a Judæis esse falsatos, audiat Origenem, quid in octavo volumine Explanationum Esaiæ huic respondeat quæstiunculæ: quod nunquam Dominus et Apostoli, qui cetera crimina arguunt in Scribis et Pharisæis, de hoc crimine, quod erat maximum, reticuissent. Sin autem dixerint post adventum Domini Salvatoris et prædicationem Apostolorum libros Hebræos fuisse falsatos, cachinnum tenere non potero, ut Salvator et Evangelistæ et Apostoli ita testimonia protulerint, ut Judæi postea falsaturi erant. Gegen absichtliche Corruptionen s. *Bellarmin.* de verbo Dei L. II. c. 2. 7., *Glassius* tract. de textus Hebr. in V. T. puritate in s. Philolog. s. bei *Bauer* Crit. s. p. 76 sq., *Cappellus* crit. s. I. 1 sqq., *Carpzov* p. 109 sqq., *Bauer* l. c. p. 102 sqq. p. 186 sqq. Nach *Eichhorn* §. 95. d. haben nur Ps. XXII, 17. und Jes. XIX, 18. einige Wahrscheinlichkeit der Verfälschung, vgl. jedoch §. 111.

Eher scheint sie die Samaritaner zu treffen (§. 87.) *bb*).

bb) *Verschuir* diss. crit. qua lectio Hebræi Cod. in loco celebri Deut. XXVII, 4. defenditur, in s. Dissertatt. philol. exeget. Leovard. et Franeq. 1773. n. 3.

Aber aus unschuldiger unkritischer Geschäftigkeit hat man leichtere, scheinbar richtigere und weniger anstöfsige *c*) Lesarten an die Stelle der ächten geschoben, auch wohl Schreibfehler aus Muthmassung berichtigt, scheinbare Lücken ausgefüllt *d*), den Text nach gewissen Voraussetzungen geändert *e*), und mit Parallelstellen gleichförmig gemacht *f*).

c) Z. B. 1 Chron. II, 48. ילד andere Codd. ילדה; 4 Mos. XXVII, 7. אביהם a. Codd.: אביהן; Ps. XXXVI, 2. לבי Codd. u. Verss. לבו; 1 Mos. II, 2. השביעי Sam. LXX. Syr. הששי; Richt. XVIII, 30. מנשה statt משה Vgl. §. 122.

cc) Z. B. die Lesart des Sam. 1 Mos. XI, 31. ויוציא statt ויצאו s. *Vater* zu d. St.

d) 1 Mos. IV, 4. der Zusatz des Samarit. und der Verss. Andere halten ihn für ein Scholion. Vgl. aber *Gesenius* de Pent. Sam. p. 62. sq.

e) Z. B. 5 Mos. XXIII, 3. מום זר statt ממזר. Vergl. *Bruns* in *Eichhorns* Repert. XV, 171., ad *Kennicot.* diss. gen. p. 61.

f) So ist vielleicht die Lesart עז לעמו statt עז למו Ps. XXVIII, 8. aus Ps. XXIX, 11. geflossen.

Noch einige andere Entstehungsarten s. bei *Eichhorn* und *Bertholdt* a. OO.

Schicksale des hebräischen Textes vor Schliefsung des Kanons.

§. 85.

Die ungünstigsten Schicksale hat wahrscheinlich der hebräische Text erlitten, ehe die alttestamentliche Sammlung zu einem Ganzen gediehen, und zu einem gewissen Ansehen gelangt war. Diefs zeigt 1) die Vergleichung der parallelen Abschnitte des A. T. *a*), deren Verschiedenheit nur aus der gröfsten

Nachlässigkeit und Willkür der Ab- und Umschreiber erklärt werden kann *b*).

a) Ps. XIV und LIII.; Ps. XL, 14. ff. und LXX.; Ps. XVIII. und 2 Sam. XXII.; Ps. CVIII. und LVII, 8—12. LX, 7—14; Ps. CV. und 1 Chron. XVI, 8—22.; Ps. CXVI. und 1 Chron. XVI, 23—33. Jes. XXXVII, XXXVIII. und 2 Kön. XVIII. XIX.; Jerem. LII. und 2 Kön. XXIV. Die parallelen Abschnitte in den BB. Sam., der Kön. und der Chronik. Jes. XV. XVI. und Jerem. XLVIII. u. a. m. S. die verschiedenen Lesarten zusammengestellt bei *Capellus-Vogel* I, 30 qq. Eine Tafel derselben bei *Eichhorn* Einl. I. §. 139. b. und *Bauer* Crit. s. p. 236 sqq.

b) S. *Capp. Vogel* p. 45 sqq. und die Vergleichung der parallelen Abschnitte der BB. Sam., der Kön. und der Chronik bei *Gesenius* Gesch. d. hebr. Spr. S. 38. ff. Vgl. §. 90.

2) Denkmäler dieser Unkritik sind auch die verschiedenen Texte des jüdischen Kanons und der LXX im Jeremia (§. 218. 219.) und Daniel (§. 258.).

Entstehung der samaritanisch-alexandrinischen Recension des Pentateuchs.

§. 86.

Das erste wichtigste Moment der Geschichte des alttestamentlichen Textes ist die Entstehung der Textes-Gestalt, welche in den samaritanischen Handschriften des Pentateuchs vorliegt und mit dem Texte der LXX verwandt ist (§. 42.).

Wann der Pentateuch zu den Samaritanern gekommen sey, ist streitig. Einige lassen diefs schon vor der Trennung des Reichs geschehen *a*).

a) *Jo. Morinus* Exercitatt. eccles. in utrumque Samaritanorum Pentateuchum. Paris. 1631. 4. p. 62. *Walton* Proleg. XI. §. 9. 11. *Cappell.* I. p. 576. *Whiston* an Essay etc. p. 48. 164. *Carpzov* crit. p. 602 sq. *Kennicot* diss. II. 108—113. *J. D. Michaelis* Einleit. ins A. T. S. 315. *Eichhorn* Einl. II. §. 383. f. *Bauer*

crit. s. p. 330. *Jahn* Einleit. I, 412 f. *Bertholdt* Einleit. II, 471 ff.

Aber sie haben gegen sich: 1) die nach den stärksten kritischen Gründen, besonders nach der ganzen Analogie der hebräischen Litteraturgeschichte, anzunehmende spätere Abfassung und Sammlung des Pentateuchs; 2) den gottesdienstlichen Zustand, sowohl des Reichs der zehen Stämme, als der Samaritaner, bis zur Erbauung des Tempels auf Garizim, welcher keine schriftliche Norm, wie die des Pentateuchs ist, voraussetzen läſst; und haben nichts für sich, als 1) den Nationalhaſs der beiden Völkerschaften, der jedoch vor dieser Epoche groſse Ausnahmen gelitten und bisweilen ganz geruht hat *b*); 2) den Umstand, daſs die Samaritaner weiter kein Buch des A. T. annehmen, der sich jedoch recht gut anders erklären läſst *c*); 3) die angeblich althebräische (jedoch von dieser noch verschiedene) Schrift der Samaritaner *d*).

b) *Vater* Comment. III, 626. meine Beiträge I, 188.

c) *Gesenius* Comment. de Pent. Samarit. p. 4.

d) Darauf legt *Morinus* l. c. Exercit. II. das gröſste Gewicht.

Die hingegen, welche die Entstehung des samaritanischen Pentateuchs gleichzeitig mit der Erbauung des samaritanischen Tempels und der Stiftung einer samaritanischen selbstständigen Sekte setzen *e*), haben alle historischen Analogieen und das Factum des Uebergangs des Manasse und und anderer jüdischer Priester für sich (Joseph. Arch. XI, 7. §. 2. c. 8. §. 2. 4. 6.) *f*).

e) *R. Simon* Hist. crit. du V. T. L. 1. c. 10. p. 66. *Prideaux* Connexion I, 414. *Fulda* in *Paulus* Memor. VII, 21. *Hasse* Aussichten zu künft. Aufklärungen über das A. T. Jena 1785. S. 9—14. *Paulus* Comment. über das N. T. IV, 227. Meine Beiträge I, 214. *Gesenius* l. c. p. 9.

f) Vgl. was *Eichhorn* a. O. d. 4. Ausg. gegen

dieses Factum sagt aus Vergleichung mit Nehem. XIII, 28. und dazu *Bleek* in *Rosenmüllers* Repertor. I, 64. — Andere Meinungen eines späteren Ursprungs: *Usserius* syntagma de LXX interpr. epist. ad L. Cappell. p. 215. — *Clericus* sentimens de quelque theologiens de Hollande cp. 6. und *Maurice Poncet* Nouveaux ecclaircissemens sur l'origine et le Pentateuque des Samaritains. Paris 1760. 8. Cap. 5. — *Frid. Im. Schwarz* Exercitt. hist. crit. in utrumque Sam. Pent. Viteb. 1756. 4. Vgl. *Carpzov* l. c. p. 601 sq. *Bertholdt* S. 470 ff. — *Tychsens* (diss. de Pentateucho-Ebræo Samarit. ab Ebræo eoque masorethico descripto exemplari. Bützov. 1765. 4. Tentamen de variis Codd. Hebr. V. T. generibus p. 119.) sonderbare Meinung, welche durch die Geschichte (s. *Origines* ad Num. XIII, 1. XXI, 13. bei *Montfaucon* Hexapl. *Hieronymus* proleg. ad libros Regg. Quæst. in Genes. ad IV, 8. Comment. ad Gal. III, 10. vgl. *Hassencamp* entdeckter wahrer Ursprung S. 165. *Bauer* crit. s. p. 329.) laut widerlegt wird.

Kritischer Werth dieser Recension.

§. 87.

Gewöhnlich waren es mehr vorgefaſste Meinungen als ächt kritische Gründe, welche die Kritiker zur Ueberschätzung *a*) oder zur Verwerfung *b*) dieser Recension bewogen.

a) *Jo. Morinus* l. c. Exercitt. IV. *L. Capellus* l. c. p. 480 sqq. *Whiston* l. c. p. 164. *Houbigant* Prolegg. in script. s. Paris 1746. 4. Notæ crit. abgedruckt Frf. a. M. 1777. 2 Tom. 4. *Kennicot* l. c. *Alexius a S. Aquilino* Pentateuchi Hebr. Sam. præstantia, Heidelb. 1783. 8. *Lobstein* Cod. Sam. Parisinus Sanctæ Genovevæ. Francof. a. M. 1781. 8. *Alex. Geddes* in *Vaters* Comm. über den Pentateuch. *De Rossi* prolegg. ad var. lectt. §. 26. *Ilgen* Urkunden des Jerus. Tempelarchivs. *Bertholdt* S. 474 ff.

b) *Simeon de Muis* Assertio veritatis Hebraicæ adv. Exercitt. eccles. in utrumque Sam. Pent. *Ioa. Morini* Paris. 1631. 8. *I. H. Hottinger* Exercitt. Anti-Morinianæ de Pentateucho Samaritano ejusque udentica Αὐθεντία etc. Tigur. 1644. 4. *Steph. Morinus* Exercitt.

de lingua primaeva. Traject. 1694. 4. *Buxtorf* Anticrit. P. II, c. 7. *Fullerus* Miscell. s. IV, 4. *Leusden* Philol. Hebr. mixtus Diss. VIII. *A. Pfeiffer* Crit. s. c. 9. *Carpzov* crit. s. p. 610. *Seb. Rau* Exercitatt. phil. in Hubigantii Prolegg. Lugd. Bat. 1755. 4.

Nur Wenige traten mit Sachkenntnifs und Unpartheilichkeit in die Mitte *c*).

c) *R. Simon* l. c. c. XI. XII. *Walton* Prolegg. XI, 17. 18. *Ioa. Clericus* Comment. in Pentat. *Michaelis* Or. Bibl. XXI, 177 ff. XXII, 185 ff. *Eichhorn* Einleit. II, §. 389. und Praef. ad *Köcheri* Nov. Bibl. Hebr. *Bauer* crit. s. p. 331. *Jahn* Einleit. I, 415 f.

Eine durchgeführte gründliche Würdigung des samaritanischen Textes haben wir erst neulich erhalten *d*), und sie hat gelehrt, dafs der Charakter desselben im Ganzen unkritisch ist, d. h. dafs die meisten eigenthümlichen Lesarten aus grammatischen Correcturen, in den Text aufgenommenen Glossen, erleichternden und erklärenden Conjecturen grammatischer und historischer Art, aus Zusätzen und Aenderungen nach Parallelstellen, aus Samaritanismen in der Sprache und Aenderungen nach der eigenthümlichen Theologie und Hermeneutik der Samaritaner (5 Mos. XXVII, 4.) bestehen, und dafs der ächt kritischen Lesarten nur wenige sind.

d) De Pentateuchi Samaritani origine, indole et auctoritate comment. philol. crit. scrips. *Guil. Gesenius* Hal. 1815. 4.

Schicksale des jüdischen Textes bis zum Talmud.

§. 88.

Während so bei den Samaritanern und Alexandrinern die Unkritik geschäftig war *a*), scheinen die Juden in Palästina und Babylon sorgfältiger gewesen zu seyn *aa*).

a) Auch in andern BB. des A. T., namentlich im

Hiob, und in den Sprüchwörtern, weichen die LXX vom masorethischen Text ab, sey es durch Schuld der vor Augen gehabten Handschriften, oder durch unkritische Behandlung ihres Textes, oder durch beides. Hierzu ist noch die Corruption der Uebersetzung selbst gekommen. Ueber die Sprüchw. s. *Ziegler* Uebers. der Sprüchw. S. 52.

aa) S. *Joseph.* c. Ap. I, 8. oben §. 15. Nach *Eichhorn* Einl. I. §. 108. soll das allgemeine Ansehen der LXX Vernachlässigung des Originaltextes mit sich geführt haben; was schwerlich auf die hebräischen Juden auszudehnen ist.

Was sie zur richtigern Fortpflanzung des Textes gethan, wissen wir nicht; aber die Gestalt desselben, welche späterhin festgesetzt war, mufs schon um Christi Geburt gröfstentheils bestanden haben, da Aquila und die andern griechischen Uebersetzer nach Christi Geburt weniger vom masoretischen Text abweichen, als die LXX *b*), und Onkelos und Jonathan sich sehr nahe an denselben anschliefsen *c*).

b) S. *Cappellus* II, 843. *Eichhorn* præf. ad *Kócheri* Nov. Bibl. Hebr. *Jahn* I, 382 f.

c) S. *Cappellus* l. c. p. 771. und dazu *Vogel. Winer* de Onkeloso p. 23 sq. *Gesenius* Comm. über Jes. I, 80.

Um Christi Zeit blühten auch in Jerusalem, und nach der Zerstörung der Stadt, in Jabne, Ziphoria, Lydda, Cäsarea, Tiberias, und späterhin in Sora, Pumseditha, Nahardea in Babylonien, gelehrte Schulen, auf welchen neben der Gesetzeskunde auch Grammatik und Kritik getrieben worden seyn mag *d*).

d) Ueber den *Hillel* und *Schammai* s. *Wolf* Bibl. Hebr. II, 824 sq. Ueber die Schulen zu Tiberias u. s. w. denselben p. 914 sqq. *Buxtorf* Tiber. c. 5 — 7. p. 20. sqq. *Alting* historia academiarum judaicarum Opp. V, 240. u. A. welche *Wolf* l. c. p. 924 sqq. anführt.

Einen der masorethischen Recension verwandten Codex benutzte Origenes im dritten Jahrhundert bei seinen Hexapla *e*). Palästinische Lehrer und

Handschriften brauchte im vierten Jahrhundert Hieronymus, weſswegen seine Uebersetzung in Erklärung und Lesart sich so sehr an die heutige jüdische Reception anschlieſst *f*).

e) S. *Bruns* curæ hexaplares in IV. libr. regum im *Repertor.* IX. und X. *Eichhorn* Einl. I, §. 113. præf. cit.

f) *Cappellus* l. c. p. 898. *Eichorn* §. 127. b. ff.

Bis dahin war der Text noch unpunctirt, und vielleicht nur in einzelnen Stellen die Aussprache angemerkt *g*).

g) *Hieronym.* ep. 126. ad Evagr.: Non refert, utrum Salem, an Salim nominetur, cum vocalibus in medio litteris perraro utantur Hebræi, et pro *voluntate lectorum* atque varietate regionum eadem verba diversis sonis et accentibus proferantur. Comment ad Habac. III, 5.: Pro eo, quod nos transtulimus *mortem*, in Hebræo tres litteræ sunt positæ, Daleth, Beth, Resch, *absque ulla vocali*, quæ si legentur *dabar*, *verbum* significant; si *deber*, *pestem*. Vgl. Comment. ad Hos. XIII, 3. Ad Gen. XLVII, 33.: Hoc loco quidam frustra simulant, adorasse Jacob summitatem *sceptri* (מַטֶּה) Joseph, ... cum in *Hebræo multum* aliter legatur: et adoravit Israel ad caput *lectuli*. S. *Gesenius* Gesch. d. hebr. Sprache S. 196 ff. Vgl. *Morinus* Exercitt. bibl. p. 502 sqq.

Spuren kritischer Sorge für den Text im Talmud.

§. 89.

Der Talmud gibt Vorschriften für die biblische Kalligraphie *a*). Er erwähnt der Vergleichung von Handschriften *b*).

a) Tr. Gittin. f. 45. c. 2. לוקחין ספרים מן הגוים בכל מקום ובלבד שיהיו כתובים כהלכתן Vergl. *Tychsen* tentamen de variis Codd. Hebr. Vet. Test. MSS. generibus. Rostoch. 1772. p. 18. *Eichhorn* §. 114. Tr. Schabbath f. 103. c. 2. וכתבת שתהא כתיבה תמה.שלא יכתוב אלפין עיינין אלפין ביתין

כפין גמים צדים גמים דלתין רישין רישין דלתין היהין חיתין היהין ווין יודין יודין ווין זיינין נונין זינין טיתין פיפין פיפין טיתין כפופין פשוטין; פשוטים כפופין מימין סמכין סמכין מימין סתומין פתוחין פתוחין סתומין פרש פתוחה לא יעשנה סתומה סתומה לא יעשנה פתוחה. S. *Tychsen* l. c. p. 347. *Eichhorn* a. O.

b) Hieros. Tr. Taanith. f. 68. c. 1. vgl. Tr. Sopherim. c. 6. n. 4. ג׳ ספרים מצאו בעזרה ספר מעוני וספר זעטוטי וספר היא. באחד מצאו כתוב מעון אלהי קדם ובשנים כתוב מעונה אלהי קדם וקיימו שנים וביטלו אחד. באחד מצאו כתוב וישלח את זעטוטי בני ישראל ובשנים כתוב וישלח את נערי בני ישראל וקיימו שנים וביטלו אחד, ובאחד מצאו כתוב תשע היא ובשנים כתוב אחת עשרה היא וקיימו שנים וביטלו אחד S. *Kennicot* diss. gen. §. 34. *Morini* Exercitt. bibl. p. 408. *Eichhorn* §. 115.

Ja, es kommen schon in ihm, wie später in der Masora, gewisse Classen kritischer Verbesserungen *c*) vor, die man noch vor dem Talmud mit dem Bibeltext vorgenommen hatte. Sie sind:

c) *Morinus* l. c. und p. 570. nennt sie fragmenta oder vestigia recensionum, *Eichhorn* §. 116. Revisionen, und *Bertholdt* S. 270. findet darin eine grofse kritische Arbeit nach mehrfachen Zwecken, und zwar schreibt er sie den Talmudisten zu. S. dagegen *Jahn* I, 384.

1) עטור סופרים, ablatio scribarum, betreffend die Weglassung des ו in den Stellen 1 Mos. XVIII, 5. XXIV, 55. 4 Mos. XII, 14. Ps. LXVIII, 26. XXXVI, 7. *d*).

d) *Nedarim* f. 37. c. 2: אמר ר׳ יצחק מקרא סופרי׳ ועטור סופר׳ וקריין ולא כתיבן וכתיבן ולא קריין הלכה למשה מסיני תיבות הנקראות ואינן נכתבות — Vgl. *Buxtorf* L. Talm. s. h. v. *Morinus* l. c. und

p. 569. *Vogel* ad *Capell.* crit. s. T. I. p. 443. sqq. *Eichhorn* §. 117.

2. תיקון סופרים, correctio scribarum, betreffend sechszehn bis achtzehn von Fehlern gereinigte Stellen, 1 Mos. XVIII, 22. 1 Sam. III, 13. u. a. *e*).

e) Masora ad Num. I, 1. und Ps. CVI, 20. Vgl. *Buxtorf*, *Morinus*, *Vogel* ll. c. *Eichhorn* §. 116. *Oehlschläger* præs. *Bornitz* de Thikkun Sopherim, Viteb. 1644.

3. Puncta extraordinaria, bei funfzehn Wörtern, z. B. לוּלֵא Ps. XXVII, 13. אֲשֶׁר Sam. אֵשׁ 4 Mos. XXI, 30. 1 Mos. XIX, 33. בְּקוּמָהּ *f*).

f) Der Tr. Sopher. c. 6. n. 3. zählt sechs, die Masora funfzehn. Vgl. *Buxtorf* Tiber. c. XVII. p. 173. sqq. *Morinus* p. 406. *Hüpeden* Neue wahrscheinliche Muthmafsung von der wahren Ursache und Bedeutung der aufserordentl. Puncte etc. Hann. 1751. 4. Dafs Puncte über einzelnen Buchstaben und Wörtern die Unächtheit derselben bezeichnen, hat Gesenius in Samaritanischen Handschriften gefunden. Man vermied nämlich dadurch das Ausstreichen und Radiren. *Vogel* l. c. p. 455. sqq. Tr. Nasir f. 23. למה נקוד על ו״ו ובקומה של בכירה לומר שבשכבתה לא ידע אבל בקומה ידע. *Hieronym.* Quaest. in Gen. ad 1 Mos. XVIII, 35.: Appungunt desuper, quasi incredibile et quod rerum natura non capiat, coire quempiam nescientem.

4. קרי ולא כתיב, was zwar nicht im Texte stand, aber doch mitgelesen werden sollte, in sieben Stellen, z. B. 2 Sam. VIII, 3. XVI, 23. *g*).

g) Nedarim. f. 37. c. 2. *Elias Levita* Masoreth Hamm. 2 Th. S. 175. f. zählt acht, in der Vorrede zehn. Vgl. *Morinus* p. 407. 497. *Capellus* I, p. 180. sqq. Die Randanmerkung aber und der leere Raum und die Puncte im Text sind später als der Talmud. S. *Morinus* p. 497. *Eichhorn* §. 119.

5. כתיב ולא קרי, was zwar im Texte stand,

aber nicht mitgelesen werden sollte, in fünf Stellen z. B. 2 Kön. V, 18. נָא. *h*).

h) Nedarim l. c. *Morinus* p. 498. *Capellus* p. 185. sqq. — *Eichhorn* l. §. 152. hält beide richtig für Glossen.

6. Auch erwähnt der Talmud zuweilen verschiedene Lesarten (was die Masorethen קרי וכתיב nennen), z. B. zu Hiob XIII, 15. Haggai I, 8. *i*)

i) Tr. Sota c. 5. Mischn. 5. Vgl. *Eichhorn* §. 120. Joma fol. 21. c. 2. מאי דכתיב וארצה בו ואכבד וקרינן ואכבדה Auch die euphemistischen Keri's kommen schon vor Megilla f. 25. col. 2. תנו רבנן כל המקראת הכתובין בתורה לגנאי קרין אותן לשבח בגון ישגלנה ישכבנה בעפלין בטחורין חריונים דביונים לאכל את חראיהם ולשתות את מי מי שיניהם לאכול את צואתם ילשתות את מימי רגליהם למחראות למוצאות (vergl. 5 Mos. XXVIII, 30. 27. 2 Kön VI, 25. XVIII, 27. X, 27.). S. *Morinus* p. 500. Auch das Zählen der Buchstaben kennt der Talmud schon Kidduschin f. 30. c. 1.

Die ungewöhnlichen Buchstaben, deren schon der Talmud gedenkt, haben meistens einen mystisch-exegetischen Sinn. Baba Bathra fol. 109. c. 2. וכי בן מנשה הוא והלא בן משה הוא דכתיב בני משה גרשם ואליעזר אלא מתוך שעשה מעשה מנשה תלאו הכתוב במנשה׃ Vgl. *Buxtorf* Tib. c. 16. p. 171. Erwähnung der Masora Pirke Aboth. c. III. §. 13.

Die Masora.

§. 90.

Nach geschlossenem Talmud, mithin vom 6. Jahrhundert an, fuhren die jüdischen Schriftgelehrten, vornehmlich die zu Tiberias, fort, sich um den Text des A. T. kritisch, grammatisch und exegetisch, nicht ohne jüdischen Kleinigkeitsgeist, zu bemühen, und diesen Vorrath von Bemerkungen erst münd-

lich zu **überliefern** *a*), dann aber auch niederzuschreiben *b*).

a) מְסוֹרָה, מָסוֹרֶת, מַסּוֹרֶת von מָסַר tradidit. Ueber diese und eine andere falsche Etymologie s. *Buxtorf* Tib. c. 1. p. 3. sq. *Carpzov* Crit. p. 284. *Wolf* Bibl. Hebr. II, 461 sqq.

b) So *Aben Esra* in Zachuth, *Elias Levita* Vorr. z. Mas. Hammas S. 3.: „Die Masora ist mündlich von einem Gelehrten zum andern übergeben worden bis auf den Esra und seine Gehülfen, und von diesen an die Gelehrten zu Tiberias, welche sie aufgeschrieben und ihr den Namen Masora beigelegt haben." S. 67: „— Und so ging es uns, bis die Puncte sind feste gesetzt worden, und diese Zeit hat bis zu der Zeit, da der Talmud geschlossen worden, gedauert, das ist bis 3989 seit Erschaffung der Welt und 436 nach der zweiten Entführung. Von dieser Zeit an weiter hat die heilige Sprache abgenommen, bis zu der Zeit der Masorethen, diese sind die Männer von Tiberias zu Mösia u. s. w." Vgl. *Buxtorf* Tib. c. 3. So *Morinus* p. 411. sqq. *Walton* Prol. VIII. §. 12. *L. Capell. R. Simon.* Dagegen setzen *Buxtorf* l. c. c. 11. p. 102 sqq. *Leusden* Phil. Hebr. *A. Pfeiffer* diss. de Masora, *Löscher* de caus. ling. Hebr. p. 91. sqq. *Wolf* p. 465. *Carpzov* l. c. p. 286. den Anfang der Masora in die Zeit Esras.

Man schrieb sie erst in eigene Bücher zusammen *c*), nachher aber auch an den Rand der Bibelhandschriften *d*).

c) *Elias Levita* a. O. S. 86. *Buxtorf* p. 195. *Carpzov* p. 289. sq. *Wolf* p. 467. Codex Palatinus. Vgl. Annal. litt. Helmstadienses an. 1784. p. 97.

d) Ueber die verschiedenen Formen s. *Carpzov* p. 290. sq. Masora parva, M. magna. *Elias Levita* S. 86. *Buxtorf* p. 195.

Diese Sitte und das stete Nachtragen *e*) hat grofse Verwirrungen hineingebracht *f*), und die gedruckten Ausgaben *g*) scheinen dieselben zum Theil vermehrt zu haben *h*).

e) *I. H. Michaelis* præf. ad Bibl. Hebr. Hal. p. 6. *Iablonsky* præf. ad Bibl. Hebr. Berol. §. 32. *Wolf* p. 466. *Carpzov* p. 323. S. die Masora zu 3 Mos. IV, 35.

f) *Buxtorf* p. 196. *Wolf* p. 467. sqq. *Carpzov* p. 292. *I. H. Michaelis* de Codicibus Mstis Bibl. Hebr. Erford. p. 32.

g) Bibl. Rabb. Bomb. I. cur. *Felix Pratensis* Venet. 1518. Bibl. Rabb. Bomberg. II. Venet. 1526. cur. *R. Iacob Ben Chajim.* Bibl. Rabb. *Buxtorf* 1518. 19. — Masora textualis — M. finalis s. maxima.

h) *Carpzov* p. 293. *Tychsen* Tentamen p. 217. Not. *Eichhorn* I. §. 156. b.

Arbeiten der Masorethen und Inhalt der Masora.

§. 91.

In Beziehung auf den durch den Gebrauch festgestellten textus receptus *a*) merkten die Masorethen (בַּעֲלֵי מָסוֹרָה), theils aus Tradition und Vergleichung der Handschriften, theils aus eigenem Urtheil *b*), kritische, grammatische, orthographische und andere Verbesserungen *c*) an, welche in dem sogenannten קְרִי וּכְתִיב enthalten sind *cc*), nahmen auch die kritischen Bemerkungen des Talmuds mit auf und vermehrten sie zum Theil *d*).

a) *Eichhorn* I. §. 129 f. spricht entschieden von einer masorethischen Recension: worauf gründet sich diese Behauptung?

b) Streit der Kritiker, welche theils die erste Quelle allein (*Dav. Kimchi*, *Ephodaeus*, u. a. Rabbinen, *Jo. Morinus* p. 630. *R. Simon* H. Crit. d. V. T. p. 141. sq. *Buxtorf* fil. Anticrit. P. II. c. 4. *Carpzov* p. 340. u. A. *Kennicot* diss. gen. §. 40.), theils die zweite allein (*Löscher* de causis ling. hebr. p. 441. *Pfaff* Primit. Tubing. p. 74. *J. A. Danz* Literator Hebræus c. 1. §. VI. obs. 1. p. 57.), theils richtiger beide (*Walton* Proleg. VIII. §. 25. *Cappell.* Crit. s. T. I. p. 394. sqq.) annehmen. Vgl. *Carpzov* p. 330. sqq. *Wolf* p. 508. sqq. wo auch die monströsen Meinungen von *Hiller* arc. τοῦ Chethib. u. A. angegeben sind.

c) Richtiges Urtheil *Capell.* p. 393: Juxta illud Ju-

dæorum effatum, quo censent lectionem *τοῦ* Keri semper esse veriorem, planum est, diversitatem lectionis non esse ortam ab hæsitatione Massoretharum inter codicum dissentientium discrepantiam, utra potior esset lectio, ambigentium, sed esse potius certum eorumdem de varia lectione judicium, utra sibi videatur potius sequenda, quod satis indicant, cum lectioni, quam in margine notant, abscribunt hanc litteram ק, h. e. קְרִי legito, illud enim prodit eorum non hæsitationem et dubitationem, sed certum judicium.

cc) Kritische Keri's: 1. Verschiedene Wortabtheilungen, z. B. Ps. LV, 16. Ch. ישימות K. ישי מות Ps. CXXIII, 4. Ch. לגאיונים K. לגאי יונים; 2 Chron. XXXIV, 6. בחר בתיהם K. בחרבתיהם. 2. Versetzung der Consonanten: 1 Kön. VII, 45. Ch. האהל K. האלה, Sprüchw. XXIII, 26. Ch. תרצנה K. תצרנה. 3. Consonanten-Aenderung: Ezech. XXV, 7. Ch. לבג K. לבז; 1 Kön. XII, 33. Ch. מלבד K. מלבו. 4. Ersetzung oder Weglassung eines Consonanten: Am. VIII, 8. Ch. נשקה K. נשקעה; Jos. VIII, 12. Ch. לעיר K. לעי. Vgl. *Capellus* I, p. 188. sqq. Grammatische: im Pentateuch oft Ch. הוא K. היא, Ch. נער, K. נערה; Jer. XLII, 6. Ch. אנו K. אנחנו; 2 Sam. XVII, 12. Ch. באחת K. באחד. Orthographische: Ezech. XXVII, 15. Ch. הובנים K. הבנים; 2 Chron. VIII, 16. Ch. אוניות K. אניות. Glossen: Sprüchw. XX, 20. Ch. באישון חשך K. באשון חשך. Euphemismen s. §. 89. *Cappell.* p. 202 sqq. Ueber die verschiedene Zahl der Keri s. dens. p. 174. *Walton* VIII, 21. *Eichhorn* I. §. 149. In den Handschriften stehen sie verschieden, bald dieses im Text, bald jenes. S. *Jablonsky* præf. ad Bibl. Hebr. §. 13.

d) Vermehrt sind die קרי ולא כתיב s. *Cappellus* p. 182.

Aufserdem versuchten sie Conjecturen über schwierige Wörter, jedoch aus grammatischen Grün-

den *e*), und merkten exegetische, grammatische und orthographische Schwierigkeiten und Seltenheiten an *f*).

e) סבירין z. B. zu 2 Mos. IV, 19. לֵךְ שֻׁב מִצְרָיִם ist angemerkt: ה׳ סבירין מצרימה Vergl. *Buxtorf* Tib. c. 145 sq.

f) Exegetische: Verbum נִשְׁבַּע cum בֵּאלֹהִים conjunctum, pro *jurare per Deum*, quater reperitur, quorum loca traduntur 1 Sam. XXX, 15. *Buxtorf* p. 143. Gen. XXIX, 9. ad רֹעָה: Tria sunt in triplici significatione, nempe hic significat *pascere*, secundo Jes. XXIV, 19. *confringendo*, tertio Prov. XXV, 19. *malus* (dens.). Ps. XXII, 17. ad כָּאֲרִי: Duo sunt cum Kamez in duplici significatione. p. 144. sq. Grammatische: Gen. I, 22. ad בַּיַּמִּים notant, tria esse dagessata, i. e. cum Patach sub ב sequente Dagesch. — Gen. XVI, 13. ad רֳאִי: לית חָטֵף קָמֶץ. *Non exstat amplius cum Chatephkamez.* Gen. I, 5. ad לָאוֹר: ז׳ קָמְצִין *septem sunt cum Kametz.* Orthographische beziehen sich gewöhnlich auf die plena und defectiva scriptio. *Buxtorf* p. 140. *E. Levita* Mas. Hammas. 1. Abth. S. 101.

Weniger nützliche Arbeiten waren das Zählen der Verse, der Wörter und Consonanten, und das Bemerken ihrer Eigenthümlichkeiten *g*).

g) *Buxtorf* c. 12. p. 131 sqq. c. 14. p. 152 sqq. c. 15. p. 162 sqq. c. 16. p. 169 sqq. c. 18. p. 181 sqq. Noch ist das פִּסְקָא pausa, cessatio oder פְּרַיְגְמָא πρᾶγμα, negotium, auch פְּלִיגְמָא divisio, hiatus, ein nicht kritisches Zeichen, zu merken. S. *Buxtorf* Clav. Masoræ p. 280. *Vogel* ad *Cappell.* Crit. s. I. p. 458. sq.

Abend- und Morgenländische Lesarten.

§. 92.

Am Ende der zweiten Bombergischen Rabbinischen Bibel hat R. Jacob Ben Chajim *a*) ein Verzeichniſs (man weiſs nicht, von welchem Verfasser und aus welcher Zeit) *aa*) von verschiedenen

Lesarten der morgenländischen (babylonischen) und abendländischen (palästinischen) Juden abdrucken lassen, an der Zahl 216 — 220.

a) *Walton's* Proleg. VIII, 27. Fehler, dass diese Lesarten in der Ausg. des Felix Pratens. edirt seyen, was Andere nachgeschrieben, berichtigt *Bruns* ad *Kennicot* Diss. gen. §. 41. Sie befinden sich auch im VI. B. der londner Polyglotte.

aa) *Buxtorf* Anticrit. p. 510. gesteht dies selbst. *Morinus* p. 409. will es in etlichen alten Bibel-Mspten gesehen haben.

Da sie sich alle, bis auf zwei, blofs auf die Consonanten beziehen, so setzt man die Vergleichung der Handschriften, aus der sie erwachsen, in die Zeit vor Einführung der Punctation *b*).

b) *Elias Levita* Vorrede z. Mas. Hammas S. 35. *Morinus* l. c. setzt das Verzeichnifs in das 8. Jahrh., aber nach der Rechnung, nach welcher der Talmud erst mit dem Ende des 7. Jahrh. geschlossen seyn soll. Demungeachtet folgt man ihm hierin gewöhnlich. Nach den Combinationen, welche *Gesenius* Gesch. der hebr. Spr. S. 202. macht, müfste man es früher setzen.

Sie beziehen sich meistens auf Kleinigkeiten, und häufig auf das Keri und Chethib *c*), werden aber durch unsere abendländischen Handschriften nicht immer bestätigt. *d*).

Ist das Verzeichnifs ächt und richtig, so beweist es für eine mit der palästinischen im Ganzen Schritt haltende babylonische Masorethik.

c) S. *Cappellus* l. c. p. 427 sqq. Warum keine Lesarten aus dem Pentateuch? S. dens. p. 426. Dagegen *Buxtorf* Anticrit. p. 511.

d) *Cappellus* p. 423 sqq. — Vgl. noch *Zeibich* de dissensionibus Orient. et Occident. in *Oelrichs* Coll. opusc. T. II.

Vollendung der Punctation des Textes. Lesarten des Ben Ascher und Ben Naphthali.

§. 93.

Man hat auch ein Verzeichnifs *a*) von verschiedenen Lesarten des R. Aharon Ben Ascher und R. Jacob Ben Naphthali aus dem 11. Jahrh. *b*), wovon jene meistens die occidentalischen Juden, diese die morgenländischen befolgen *c*).

a) In den Bomberg. und Buxtorf. Rabb. Bibeln, am besten in der londner Polyglotte VI. B.

b) Jener ein Palästinenser, dieser ein Babylonier, beide vielleicht Vorsteher von Academieen, nach Gedaljah ums J. 1034. s. *Buxtorf* Tract. de punct. antiq. Part. I. c. 15. *Walton* Proleg. IV, 9. Eines von *Ben Asher* corrigirten Bibel-Codex erwähnt *Maimonides* in Hilc. seph. Thora c. 8. s. 4.

c) *Elias Levita* a. a. O. S. 37. Vgl. jedoch *Mercerus* in Genes. XLI, 50.

Sie beziehen sich lediglich auf Vocale und Accente *d*), woraus man schliefst, dafs damals die Punctation des Textes schon abgeschlossen, und die unpunctirten Handschriften aufser Gebrauch gekommen waren *e*).

d) *Elias Levita* a. a. O. *Walton* Proleg. VIII, 29. Nur Cant. VIII, 6. שַׁלְהֶבֶתְיָה macht eine Ausnahme, B. Naphthali: שַׁלְהֶבֶת יָה.

e) Daher unsere jungen Handschriften. S. *Walton* Proleg. IV, 8. *Eichhorn* 1. §. 133. *Michaelis* Or. Bibl. XVIII, 102 f.

Schicksale des Textes bis zu der Erfindung der Buchdruckerkunst.

§. 94.

Seit jenem Zeitpunct, wo der Text schon als festgestellt erscheint, sind die Handschriften wahr-

scheinlich immer mehr mit der Masora gleichförmig gemacht worden *a*); übrigens aber kann keine bedeutende Aenderung mit dem Texte vorgegangen seyn *b*).

a) Doch nicht alle, wie so manche amasorethische Lesarten der Codd. beweisen. S. *de Rossi* diss. praelim. vor dem 4. B. s. Varr. lectt. p. XIX.

b) Die Beweise für obwaltende Textesverschiedenheiten in dieser Periode hat *Kennicot* Diss. gen. §. 50 sqq. zusammengestellt.

Aenderungen nach den Targumim und der jetzt eifrig betriebenen Grammatik c) erlaubte wohl kaum die durch die Masora genährte Ehrfurcht vor demselben in seiner einmal anerkannten Gestalt *d*).

c) Dergleichen *Eichhorn* I. §. 134 f. behauptet. S. dagegen *Jahn* I, 400. Umgekehrt behauptet *Kennicot* diss. II. super ratione textus p. 173 sqq. Aenderungen der Targumim nach dem hebr. Text.

d) Die Klage *Meir Hallevi's* (c. 1250.) über Corruption der Handschriften bezieht sich hauptsächlich auf scriptio plena et defectiva. S. dessen Vorrede zu Masora sepes legis bei *Kennicot* diss. gen. ed. *Bruns* p. 113 sqq.

Wenn die Rabbinen des Mittelalters sich an alte berühmte Handschriften hielten e), so scheinen diefs eben solche gewesen zu seyn, welche den der Masora zum Grunde liegenden Text am treusten enthielten.

e) Die Handschrift *Hillels*, *Ben Ascher's* (die ägyptische, auch hierosolymitanische genannt), *Ben Naphthalis* (die babylonische) u. a. s. *Walton* IV, 8. *Hottinger* thes. phil. p. 105 sqq. *Carpzov* Crit. s. p. 368 sqq. *Kennicot* diss. gen. §. 54—56.

Gedruckter Text. Hauptausgaben oder Recensionen.

§. 95.

Zuerst erschienen einzelne Theile des A. T. im Drucke *a*).

a) Zu allererst der Psalter mit *Kimchi's* Commentar 1477. wahrscheinlich zu Bologna. Ueber diesen und andere alte Drucke s. *J. B. de Rossi* de Hebraicæ typographiæ origine ac primitiis, s. antiquis et rarissimis Hebr. Bibl. editt. Sec. XV. Parmæ 1776. 4. rec. c. præf. *Hufnagel*. Erlang. 1778. 8. Ej. de typographia hebræa Ferrariensi Comment. hist. Parm. 1780. 8. auct. c. præf. *Hufnagel*. Erl. 1781. 8. Ej. Annales typographiæ Ebr. Sabionetens. appendice aucti, ex italicis latinos fecit *I. Fr. Roos*. Erl. 1783. 8. No. 14. 17. 21. 22. 23. 29. Ej. De ignotis nonnullis antiquissimis hebr. textus editt. et critico earum usu. Accedit de editt. hebr. bibl. appendix hist. crit. ad nuperr. Biblioth. s. Le Longio-Maschianam. Erlang. 1782. 4. Ej. Annales hebr. typogr. sec. XV. Parmæ 1795. 4. Ej. Annales typogr. ab an. 1501 ad 1540. ib. 1799. 4. *O. G. Tychsen* krit. Beschr. des Bonon. Pent. v. J. 1482. in *Eichhorns* Repert. VI, 65 f. *Kennicot* Diss. gen. No. 255 sqq. p. 436 sqq. ed. Bruns.

Ganz wurde es zuerst gedruckt zu Soncino 1488. kl. fol.; welcher Ausgabe die von Brescia 1494. 4. im Ganzen gefolgt zu seyn scheint *b*): I. Recension *c*).

b) Letzterer bediente sich *Luther*. S. *I. G. Palm* de Codd. V. et N. T., quibus b. Lutherus in conficienda interpretatione germanica usus est. Hamb. 1753. 8. *B. W. D. Schulz* vollst. Kritik über die gewöhnl. Ausgaben der hebr. Bibel, nebst einer nähern zuverläſs. Nachricht von der hebr. Bibel, welche der s. D. Luther bei seiner Uebersetzung gebraucht. Berlin 1766. 8. S. 13 ff. 244 ff. Ueber die Verwandtschaft beider Ausgaben s. *Bruns* in *Ammons*, *Hänleins* und *Paulus* theol. Journ. VI, 757 ff. Annal. Helmstad. 1782. I, 110. II, 237.

c) Daraus sind geflossen: Bibl. Rabb. Bomberg I. 1517. 18. ed. *Felix Pratensis*; *Bombergs* Handausgaben von 1518. 1521. 4. *Rob. Stephanus* Ausg. von 1539 — 1544. 4. Bibl. Hebr. stud. *Seb. Münsteri*, Bas. 1536. 4. 2 Voll.

Einen eigenthümlichen unabhängigen Text, welcher die Grundlage für andere Ausgaben geworden, stellen auch dar II. Bibl. Polyglott. Complut. 1514 — 17. *d*).

d) *Alvarez Gomez* de gestis Franc. Ximenii (Compluti 1569. fol.) L. II, p. 47.: Septem Hebræa exemplaria, quæ nunc Compluti habentur, quatuor millibus aureorum in diversis regionibus sibi comparasse. Vgl. Annal. Helmst. an. 1782. p. 110. Hieraus: Bibl. Polygl. *Bertrami* ex offic. *Sanctandreana*. 1586. fol. (auch ex offic. *Commelin*. 1599. 1616).

III. Bibl. Rabb. Bomberg II. cur. R. Jac. B. Chajim. Venet. 1525. 26. fol., welcher letzteren Ausgabe die meisten andern gefolgt sind *e*).

e) *Bruns* ad *Kennicot* Diss. gen. p. 449.: Editor non tam codices bonos biblicos, quam Masoras accurate conscriptas nancisci studuit, textumque suum magis ad Masoram, quam ad auctoritatem codicum formavit. Vgl. *Kennicot* §. 60. Hieraus: Bibl. Rabb. *Bomberg* III. Venet. 1547 — 1549. fol. — Bibl. Rabb. per *Ioa. de Gara*. Venet. 1568. fol. — B. Rabb. *Bragadini*, Venet. 1617. 18. fol. *Bombergs* Handausg. von 1528. 1533. 1544. 4. Ed. *R. Steph.* Paris 1544 — 46. in 16. Mit einigen Aenderungen die *Justinianischen* Ausgaben: Venet. 1551. 4. 1552. 18. 1563. 4. 1573. 4 — Bibl. Genev. 1618. in 4. 8. und 18. — B. Hebr. per *I. de Gara*. Venet. 1566. 4. 1568. 8. 1682. 4. — Bibl Hebr. typ. *Bragadin*. Venet. 1614 — 15. in 4. und 12. 1619. 4. 1628. 4. 1707. — Bibl. H. *Christ. Plantin*. Antwerp. 1566. in 4. 8. 16. — *B. H. Hartmanni* Francof. a. O. 1595. in 4. 8. 16. 1598. 4. B. H. typ. *Zach. Cratonis*. Viteb. 1586. (1587.) 4.

Einen aus diesen beiden gemischten Text stellen dar IV. Bibl. Polyglott. Antwerp. 1569 — 72. fol. *f*).

f) *Le Long = Masch* I, 347.: Quatuor prioris operis Regii volumina continent V. T. insertis suis locis libris Apocryphis, et quidem contextum Hebraicum ex Complutensi editione cum editione Veneta Bombergi (quanam?) collatum. Hieraus: die *Plantinischen* Hebr. Lat. Ausgaben. Antw. 1571. f. 1584. f. Ludg. Bat. 1673. 8. B. H. Lat. Burg. Aurac. in Hisp. 1581. fol. B. Hebr. Lat. Genev. 1618. fol. Bibl. Hebr. Lat. sumt. *Fr. Knoch*. Francof. a. M. 1618. fol. B. H. Lat. Viennæ 1743. 8. — Bibl. Polygl. Paris 1645. fol. B. Polygl. Lond. ed. *Brian. Walton*. 1657. fol. B. S. quadrilingu. accurante *Christ. Reineccio*. Lips. 1750. fol. und *Reineccius* Handausgaben Lips. 1725. 8. 1739. in 8. u. 4. 1756. 1793. 8.

Ebenfalls gemischt ist der Text in folgenden Ausgaben: V. Bibl. Hebr. cura et studio **Eliae Hutteri**. Hamb. 1587. fol. (1588. 1596. 1603.) *g*):

g) „Deinde etiam exemplaria Venetiana, Parisiensia, Antverpiana etc. tanquam omnium optima et correctissima conferas, quibus in corrigendo usi sumus etc.“ Præf. f. 1. p. 2. Hieraus: B. H. *Nisselii*. L. B. 1662. 8., auch die Huttersche (unvollendete) Polyglotte, Nürnb. 1591. fol.

VI. **Buxtorfs** Handausgabe. Basel 1611. 8. *h*).

h) Titel: עשרים וארבעה והם חמשה הומשי התורה נביאים ראשונים ונביאים אחרונים וכתובים מדוייק בכל עוז וגבור. Hieraus: B. H. typis *Menasseh Ben Israel* sumtibus *Janssonii*. Amstel. 1639. 8. (Einen eigenen Text haben *R. Menasseh B. Israel's* Ausg. von 1630—31. und 1631—35.) Bibl. Rabb. *Buxtorf*. Bas. 1618. 19. Bibl. Rabb. opera *Mosis Francfurt*. Amstel. 1724. fol.

VII. B. Hebr. correcta et collata cum antiquissimis et accuratissimis exemplaribus mstis et hactenus impressis (mit **Joh. Leusden's** Vorrede) typis **Jos. Athiae**. Amstel. 1661. 8. auch 1667. 8. *i*).

i) Hieraus: B. H. *Clodii*. Francof. a. M. 1677. 8. recogn. a *Io. H. Majo* et ultimo revisa a *I. Leusdeno*. Francof. a. M. 1692. 8. Biblia ad optimorum tum impressorum speciatim Clodii, Jablonskii, Opitii, quam mstorum aliquot Codd. fidem collata. Direxit opus — — *I. H. Majus*. Collationem instituit — *G. Christ. Bürclin*. Francof. a. M. 1716. 4. — B. H. ex recens. *Dan. Ern. Jablonskii*. Berolin. 1699. 8. maj. Præf. §. 6. 7.: Editionem, quam sequeremur, elegimus *Leusdeni* posteriorem (1667.) Verum ipsam non ita presso pede sequuti sumus, ne passim ab eo non nihil discedendum esse putaremus. Proprio itaque studio Bibliorum recensionem aggressuri, ex editionibus impressis eas, quæ reliquarum quasi cardinales videbantur, selegimus, Bombergianam Venetam, Regiam, Basileensem Buxtorfii et Hutterianam, quibuscum edit. Menassis et aliorum passim contulimus. Præterea usi sumus MS. Bibliothecæ

Elect., Codice item e Bibliotheca Seren. Princ. Anhaltino-Dessav. His plures alios codd. conjunximus. — Ed. 2. Berol. 1772. in 12. Hiernach: B. H. *Io. H. Michaelis*. Hal. Magd. 1720. 8. maj. — Aus Athias Ausg. von 1667. ist genau abgedruckt B. H. — *Everard van der Hooght.* Amst. et Ultraj. 1705 8. maj. Hiernach: B. H. *Salom. Ben. Jos. Props.* Amstel. 1724. 8. maj. B. Hebr. Lat. (c. vers. *Seb. Schmidtii*) Lips. 1740. 4. B. Hebr. Lat. — *Carol. Franc. Houbigant.* Paris. 1753. fol. 4. Voll. B. H. — — *Io. Simonis.* Hal. 1752. 8. 1767. 8. — — B. H. — — *Benj. Kennicot.* Oxon. 1776. 80. fol. Vgl. *Bruns* de mendis typographicis edit. Van der Hooght. a Kennicoto non sublatis in *Eichhorns* Repert. XII, 225 ff. — Nach Athias auch: B. H. cum optimis impressis et mstis Codd. collata — studio et op. *Henr. Opitii.* Kilon. 1709. 4. maj. und hiernach B. H. Zullichov. 1741 4. maj.

Zu diesem und dem folg. §. vgl. *Le Long* ed *Masch* P. I. *Wolf* Biblioth. Hebr. II, 364 sqq. *Kennicot* diss. gen ed. *Bruns.* p. 436 sqq. *Rosenmüller* Handbuch f. d. Litt. d. bibl. Krit. etc. I, 189 ff. III, 279 ff. *Eichhorn* Einleit. II. §. 391 ff.

Kritische Apparate.

§. 96.

Die grosse Masora und Varianten enthalten die rabbinischen Bibeln von **Bomberg** und **Buxtorf**; Varianten die Ausgaben von **Seb. Münster**, **van der Hooght**, **J. H. Michaelis** *a*), Mantua 1742 — 44 4 Voll. mit dem kritischen Commentar des R. **Sal. Norzi** *b*), von **C. F. Houbigant** *c*), **Benj. Kennicot** *d*) **Döderlein - Meissner** und **Jahn** *dd*).

a) Vgl. *J. D. Michaelis* Einige Anmerkungen über die hallische Bibel *J. H. Michaelis* und die darin ausgelassenen merkwürdigen Lesarten Erfurt. Handschriften, Or. Biblioth. I, 207 ff. *Rosenmüller* a. O. I, 234. f.

b) S. *O. G. Tychsen* Befreites Tentamen. S. 79 ff. *De Rossi* prolegg. ad varr. lect. §. 37 f. *Kennicot* Diss. gen. §. 62. Der Titel des Werks: מנחת שי.

c) Notæ crit. in universos Vet. Test. libros cum

hebraice tum græce scriptos cum integris ejusdem Prolegomenis ad exemplar Parisiense denuo recusæ. Tom. I. II. Francof. a. M. 1777. 4. Vgl. *J. D. Michaelis* Vorrede zum kritischen Collegio über die drei wichtigsten Ps. von Christo. *I. Chr. Kallii* Prodromus Examinis criseos Houbigantianæ in Cod. Hebr. Háfniæ 1763. 4. Ej. Examen cris. Houbig. in Cod. Hebr. Spec. I. Hafn. 1764. *Seb. Rau* Exercitatt. philol. ad Houbigant. prolegg. L. B. 1785. 4.

d) S. *Bruns* de variis lectionibus Bibliorum Kennicottianorum in *Eichhorn* Repert. XII, 242 ff. XIII, 31 ff. Dess. Apologie für *Kennicot* in *Eichhorn* Rep. VI, 173 ff. Zur Geschichte und Beurtheilung des Werks s. *Rosenmüller* a. O. I, 241 ff.

dd) Bibl. Hebr. Reineccii ed. *I. Chr. Döderlein* et *I. H. Meisner* Lips. 1793. 8. B. H. dig. et grav. lect. variett. adj. *I. Jahn.* Vienn. 1807. 3. Voll. 8.

Besondere Variantensammlungen lieferten R. Meir Hallevi *e*), R. Menachem de Lonzano *f*), J. Bern. de Rossi *g*).

e) ספר מסורת סיג לתורה Flor. 1750. kl. fol. Berl. 1761. Vgl. *Kennicot* diss. gen. §. 57. und dazu *Bruns* p. 112. S. auch dessen Excerpte daraus im N. theol. Journ. VI, 765 f. *de Rossi* l. c. §. 36.

f) אור תורה zuerst in שתי ידות Vened. 1618. Besonders, aber fehlerhaft, Amsterd. 1558. Vgl. *R. Simon* H. Crit. d. V. T. p. 542. *Kennicot* Diss. gen. §. 61. *de Rossi* l. c. §. 37.

g) Variæ lectiones Vet. Test. ex immensa Mss. editorumque Codd. congerie haustæ et ad Samarit. textum, ad vetustissimas verss., ad accuratiores sacræ criticæ fontes ac leges examinatæ. Parmæ 1784 — 88. IV. Voll 4. maj. Scholia critica in V. T. libros, s. supplementa ad varias sacri textus lectiones. Parmæ 1798. 4. Vgl. *Döderlein* Auerlesene theol. Biblioth. IV. B. 1 St. S. 1 ff.

Ergebnisse der Geschichte des Textes.

§. 97.

Aller bisherige Fleiſs in Vergleichung hebräischer Handschriften hat uns gelehrt, daſs sie alle

im Ganzen dieselbe Textes - Recension darstellen, nämlich die masorethische *a*).

a) S. *Eichhorn* Von dem Gewinn, den die Kritik des A. T. aus masoreth. Handschr. gemacht hat, Allg. Bibl. II, 502 ff.

Dieselbe Recension hat schon den alten Uebersetzern, aus denen man den vor Augen gehabten Text am deutlichsten erkennen kann, vorgelegen *b*), und hat sich seit der Zeit nicht bedeutend geändert.

b) S. §. 88. und *Eichhorn* præf. ad *Köcheri* N. Bibl. Hebr.

Dafs sie auch vorher schon bestanden, läfst sich nach der ängstlichen Sorgfalt der Juden mit Wahrscheinlichkeit annehmen (§. 88.) Dafs sie aber den Text der nach dem Exil zusammengestellten und kanonisirten Bücher im Ganzen richtig enthalte, sieht man aus den sorgfältig beibehaltenen charakteristischen Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Schriftsteller und der einzelnen Stücke, aus denen manche Bücher zusammengesezt sind *c*).

c) Sehr treffend belegt diefs *Eichhorn* l. c. mit den verschiedenen Gottesnamen in der Genesis und im Hiob, mit der verschiedenen Orthographie der verschiedenen Schriftsteller. Selbst die Abweichungen der parallelen Stellen beweisen für die Richtigkeit des Textes.

Verschiedene kritische Systeme.

§. 98.

Die altprotestantische kritische Schule hatte sonach bis auf einen gewissen Punct Recht, wenn sie an die Richtigkeit des hebräischen, aus den masorethischen Handschriften darstellbaren Textes glaubte *a*).

a) *Löscher* de caus. lingu. Hebr. p. 442. Non in ea versamur opinione, quam inspectio codicum palam refellit, ita custoditum esse quemvis Ebræorum codicem, ut temeritas critica vel hallucinatio scribarum nihil hinc inde mutare potuerit, sed ita arbitramur: etsi

particulares codices, hic quidem in ista, ille in alia parte alterationes leviusculas passi sint, nullam tamen mutationem in omnes codices simul sumtos, h. e. in fontes abstracte, ut Philosophi loquuntur, consideratos irrupisse: idque divinae providentiae præsidio cumprimis, deinceps aliqua Judaicæ gentis industria factum. *Carpzov* Crit. s. p. 93.: Si in communi lectione omnes codices conspirant, ea quoque standum est, nec vel in versionis cujusdam, vel in commodioris interpretationis gratiam, multo minus ob diversam allegationem, sive biblicam, sive ecclesiasticam, tentanda mutatio. *Buxtorf* de punctorum antiquitate et origine I, 282.: Si omnes varietates codd. hebraicorum, quas in suis codicibus Critici illorum annotarunt, qua veteres, qua recentes, in unum manipulum aut fasciculum colligantur, deprehendentur esse levissimi, et plane quoad sensum nullius momenti, ita ut plerumque nihil aut certe parum intersit, hanc an illam sequaris lectionem. Idem Anticrit. P. 1. c. 4. p. 66 sqq.: Non est certum, si interpres aliter transferat, quam hodiernus codex Hebræus refert, quod talem lectionem in suo exemplari Hebræo invenerit. Primum enim sensum sæpe reddiderunt, non ad verba attendentes: secundo deprehenditur, illos nimiam licentiam aliquando sibi sumsisse: tertio non eximendi sunt interpretes ab imperitia: quarto ad imperitiam accessit etiam sæpe negligentia et oscitantia: quinto etiam quædam sunt versiones, de quibus constat, illas non amplius esse tales, quales a primis illarum authoribus fuerunt conditae. Ueber den Cod. Samar. s. P. II. c. 7. p. 524 sqq. Zu weit ging diese Schule vorzüglich darin, dafs sie die Integrität des Textes auch auf die Vocale ausdehnte. Noch gehören folgende Schriften hieher: *Sal. Glassii* tract. de textus Hebræi in V. T. puritate in s. Philol. s. bei *Bauer* crit. s. p. 22 sqq. *Abr. Calovius* Critici sacri Tract. II. p. 396 sqq. *J. H. Hottinger* Thes. Phil. p. 118 sqq. *J. Leusden* Philol. Hebr. Dissert. XXIII. *Ant. Hulsius* authentia absol. s. textus Hebræi vindicata c. 8 sqq. *Arnoldi Bootii* Vindiciæ s. apodixis apologetica pro Hebraica veritate contra Joh. Morinum et Lud. Cappellum. Paris. 1653. 4. *Matth. Wasmuth* Vindiciæ s. script. Rost. 1664. 4.

Die Neuerer dagegen überschätzten offenbar sowohl die Fehler dieses Textes, als die dafür gepriesene Hülfe der alten Uebersetzungen, des Cod. Samar. und der Conjectur *b*).

b) *Is. Vossii* de LXX interpretibus eorumque tralatione et chronologia dissertationes. Hag. Com. 1661. 4. Ej. Appendix ad librum de LXX-interpretibus ib. 1663. 4. *Joa. Morini* Exercitatt. bibl. de Hebræi Græcique textus sinceritate LL. duo, quorum prior in Græcos sacri textus Codd. inquirit, vulgatam ecclesiæ versionem antiquissimis Codd. conformem esse docet, germanæ LXX interpretum editionis dignoscendæ et illius cum vulgata conciliandæ methodum tradit ejusdemque divinam integritatem ex Judæorum traditionibus confirmat. Posterior explicat, quidquid Judæi in Hebræi textus criticen hactenus elaborarunt etc. 1669. fol. *Lud. Capelli* Critica sacra, s. de variis quæ in sacris Vet. Test. libris occurrunt lectionibus LL. VI. etc. Ed. studio et opera *Joa. Cappelli*, fil. Paris. 1650. fol. — — Rec. multisque animadvers. auxit *Geo. Jo. Lud. Vogel.* T. I. Hal. 1775. — animadv. auxit *Jo. Gottf. Scharfenberg.* T. II. 1778 T. III. 1786. 8. maj. Viel mäſsiger sind: *R. Simon* Hist. crit. du V. T. L. I. ch. 16. ff. *Walton* Proleg. VII. VIII. *Kennicot* diss. I. II. super ratione textus hebraici V. T. Lat. vert. *Guil. Abrah. Teller.* Lips. 1756. 65. 8. Diss. generalis ed. *Bruns.* Brunsv. 1783. 8. *De Rossi* prolegg. ad varr. lect. Dagegen *Houbigant* Prolegomena in Scripturam s. Paris. 1746. 4. wieder übertrieb. Vgl. dagegen *Sebald. Ravii* Exercitt. Philologg. ad *C. F. Hubigantii* Prolegg. in script. s. L. B. 1785. 4. Ueber diese und andere hieher gehörige Schriften s. *Rosenmüller* Handb. I. 339 ff. 548 ff. II. 401 ff.

Doch hat der Kampf zwischen diesen verschiedenen Partheien dazu gedient, der alttestamentlichen Kritik die nöthige Unbefangenheit und Umsicht zu geben, mit welcher sie durch alle ihr zu Gebot stehenden Mittel Fehler zu entdecken und zu verbessern suchen muſs, wenn sie auch oft für tiefer liegende uralte Gebrechen keine Hülfe weiſs.

Zweite Unterabtheilung.

Theorie der Kritik des hebräischen Textes.

Gegenstand der alttestamentlichen Kritik.

§. 99.

Aus der Geschichte der äufseren Gestalt des Textes des A. T. erhellet, dafs eigentlich nur die Consonanten desselben und zwar ohne Rücksicht der Wortabtheilung, Gegenstand der alttestamentlichen Kritik sind, und dafs die Wortabtheilung, Punctation und Accentuation zulezt vor das Forum der Auslegung und Grammatik gehören, während jedoch der jüdischen bei der Textbearbeitung befolgten Tradition ein grofses Gewicht beizulegen, mithin die kritischen Zeugen auch dafür zu befragen sind.

Exegetisch grammatischer Nutzen der Varianten.

Allgemeine Theorie des kritischen Geschäfts.

§. 100.

Die Aufgabe der Kritik ist, zu bestimmen, was vom Schriftsteller ursprünglich geschrieben worden, mithin Thatsachen auszumitteln. Thatsachen sind unmittelbar erkennbar durch Anschauung. Diese Erkenntnifsquelle fehlt hier aber, da die Urschriften verloren gegangen sind, welche allein jene Anschauung gewähren könnten. Mittelbar sind Thatsachen erkennbar durch historische Wahrscheinlichkeitsgründe, welche dem Stoffe nach auch auf Anschauung, d. h. auf urkundlichen Beweisen beruhen müssen. Diese bestehen für die Kritik eines gewissen Textes in den Beurkundungen der verschiedenen Zustände (Lesarten, Recensionen) desselben zu verschiedenen Zeiten, welche der Kritiker befragen und beurtheilen

mufs. Zur Kritik gehört sonach 1) Kenntnifs der urkundlichen Beweismittel, 2) Beurtheilung der Aussagen derselben. Wo über kritische Aufgaben keine solchen Aussagen vorhanden oder dieselben offenbar unzureichend sind, tritt ein 3. Geschäft, das der kritischen Vermuthung, ein.

S. *Paulus* Commentar über das N. T. I. XXVII ff.

Zweites Capitel.

Urkundliche Beweismittel der alttestamentlichen Kritik.

Uebersicht und Eintheilung derselben.

§. 101.

Man kann zufolge der Geschichte folgende verschiedene Gestalten des alttestamentlichen Textes unterscheiden: 1) den Text vor der Sammlung und Schliefsung des Kanons, 2) den vormasorethischen Text, 3) im Pentateuch den samaritanisch-alexandrinischen, 4) den masorethischen Text; und hiernach kann man die Beweismittel ordnen *a*). Allein da die Urkunden von 1) und 2) so sehr sparsam und unsicher sind, so dient diese Anordnung fast zu weiter nichts, als zur bequemen Uebersicht.

a) Vgl. *Eichhorn* Einleit. I. §. 139. *Bauer* Einleit. ins A. T. §. 97. Crit. s. p. 235.

I. Beweismittel für den vorkanonischen Text.

§. 102.

Diese liegen allein in den Parallelstellen (§. 85.), deren Gebrauch jedoch dadurch sehr eingeschränkt wird, dafs die späteren Schriftsteller die früheren

Stücke, welche sie einschalteten, mehr bearbeiteten, als treu fortzupflanzen die Absicht hatten. Uebrigens gehören die Aenderungen, welche sich die letztern erlaubt, und selbst die Fehler, die sie begangen haben, zu ihrem eigenthümlichen Text, und dürfen von der Kritik nicht angetastet werden.

Vgl. ausser *Cappellus-Vogel* Crit. s. L. V. c. 3—14. *Bauer* Crit. s. p. 414. sqq. *I. H. Owen* Critica s. oder kurze Einleit. zur hebr. Kritik im Britt. Theol. I. 77—102.

II. Beweismittel für den vormasorethischen Text. 1) Uebersetzungen.

§. 103.

Es ist kein Zweifel, daſs man aus einer unmittelbaren, treuen, richtigen und unverfälschten Uebersetzung den zum Grunde liegenden Urtext wenigstens in dessen Hauptzügen erkennen kann. Da aber die Uebersetzer des A. T., zumal die älteren, theils nicht genug Sprachkenntniſs, theils zu wenig Hülfsmittel, namentlich keinen punctirten Text, hatten, und ihre Arbeiten meistens sehr interpolirt worden sind: so ist ihre kritische Benutzung auſserordentlich unsicher und mit der Gefahr verbunden, exegetische Fehler und Interpolationen für Lesarten zu nehmen *a*),

a) S. *Buxtorf* Anticrit. p. 66 sqq. (§. 98. not. a.). *Hensler* Bemerk. über Jeremia S. 26. *Winer* de Onkeloso p. 23 sqq.

Diese Gefahr durch vorher erworbene genaue Bekanntschaft mit dem Geiste und dem kritischen Zustande der zu benutzenden Uebersetzungen und durch umsichtige Beachtung aller möglichen Vereinbarungen derselben mit dem gegenwärtigen Texte (durch Annahme von Miſsverständnissen und Conjecturen) zu vermeiden, ist die Hauptregel, welche hier gegeben werden kann *b*).

b) S. *Jahn* Einl. I. 438 ff. *Bauer* crit. s. p. 426 sq.

Brauchbarkeit der verschiedenen Uebersetzungen.

§. 104.

Den ersten Rang würde Aquila wegen seiner wörtlichen Treue einnehmen, wenn er noch ganz übrig wäre *a*).

a) *Dathe* de Aquilæ reliquiis in Hoseam, in dessen Opusc. ed. *E. F. C. Rosenmüller* Lips. 1746. 8. *Cappelli* crit. s. II. 805. und dazu *Scharfenberg*.

Den Vorzug des Alters der alexandrinischen Uebersetzung hebt die Unsicherheit ihres Textes und die grammatische und exegetische Ungenauigkeit und Unkunde ihrer Verfasser auf *b*).

b) S. *Grabe* diss. de LXX interpretibus c. 1. *Carpzov* Crit. s. p. 516 sqq. *Gesenius* Gesch. d. hebr. Spr. S. 77 ff. *Cappellus - Scharfenberg* II, 512 sqq. *De Rossi* Prolegg. §. 28. *Knapp* diss. II. de versione Alexandrina in emendanda lectione exempli Hebraici caute adhibenda. Hal. 1775. 76. *Reinhard* de versionis Alexandrinæ auctoritate et usu in constituenda librorum Hebraicorum lectione genuina, in dess. Opusc. acad. ed. *Pölitz* I, 25 sqq. 43 sqq. Andere hieher gehörige Schriften s. bei *Rosenmüller* Handb. II, 445 ff.

Die Targumisten, welche den Text gewiſs am besten zu verstehen im Stande waren, erschweren meistens ihre kritische Benutzung durch die Freiheit ihres Verfahrens, wozu noch ihre Corruption nach dem hebräischen Text kommt *c*).

c) *Eichhorn* Einleit. II. §. 217. vgl. *Winer* l. c. p. 25. der dieſs sehr beschränkt. Beispiele von Varianten der Targumim s. bei *Eichhorn* §. 224. 229. *Cappellus - Scharfenberg* II, 779 sqq. *Pfannkuche* de Codd. Mss. V. T. et Verss. chald. in lectionibus antimasorethicis consensu. Gissæ 1803. 4.

Der Syrer neigt sich zum Theil zur alexandrinischen Uebersetzung hin, ist jedoch, wo er unabhängig ist, wegen seiner Treue gut zu benutzen *d*).

d) S. *Eichhorn* a. O. §. 253. *Bauer* Crit. s. p. 317. *Michaelis* Abhandl. von der syr. Sprache §. 13. *Dathe's* Anmerkungen zu seiner Ausg. des Psalterium syriacum. *Hirzel* de Pent. vers. syr. §. 2.

Die Uebersetzung des Hieronymus, befreit von ihren Vermischungen mit den andern lateinischen Uebersetzungen, ist ein vorzüglich wichtiger Zeuge e).

e) S. *Cappellus*-*Scharfenberg* II, 858 sqq. *Kennicot* diss. gen. §. 84, 13. *Eichhorn* I, §. 127. b.

Saadias und andere spätere Uebersetzer gehören mehr dem masorethischen Texte an, weichen jedoch von diesem nicht selten beträchtlich ab.

Ueber den kritischen Gebrauch des *Iosephus* s. *Michaelis* Or. Bibl. V, 221 ff.

2) Anführungen des Talmuds und der Rabbinen.

§. 105.

Wenn die Talmudisten nicht mit Bibelstellen spielen a), oder sie nur obenhin und aus dem Gedächtnifs beibringen, sondern sie genau und sorgfältig anführen b): so sind dergleichen Anführungen als kritische Aussagen zu betrachten, gleichsam als Bruchstücke alter Handschriften c).

a) Dahin gehört meistens die Formel: אל תקרא כך אלא כך. S. *Buxtorf* Tib. c. 9. p. 83 sqq.

b) Unkritische Sorgfalt der Herausgeber des Talmuds. S. *R. Simon* Hist. crit. d. V. T. 1. 1. c. 20. p. 116. *Eichhorn* Einl. II. §. 340. S. 453.

c) Gegen *Cappellus* II, 900. behauptete *Buxtorf* Anticrit. p. 808 sqq. die Unbedeutendheit der Talmudischen Varianten. Gegen ihn *Claudius Cappellanus* Mare Rabbinicum infidum. Paris. 1667. 12. und in *Crenii* fasc. X. exercitt. philol. hist. (vgl. die Excerpte bei *Kennicot*. Diss. II. s. rat. textus p. 247 — 252.) Varianten aus der Mischna gibt *Frommann* an variæ lectiones ad Cod. V. T. colligi possint ex Mischna, Opusc. I, 1 — 46. Aus Mischna und Gemara *Kennicot* unter der Nummer 650. nach *Gill's* Collation. Vgl.

Diss. gen. §. 35., wodurch *Buxtorfs* Urtheil sehr gerechtfertigt worden ist.

Von den Rabbinen gehören nur die allerältesten, dem Talmud am nächsten stehenden, hieher: Aben Esra, Kimchi, Jarchi, Maimonides *d*).

d) Proben liefern *Cappellus*-*Scharfenberg* II, 420 sqq. *Tychsen* Bützow. Nebenstunden und im Repert. I, 169 f.

3) Masora.

§. 106.

Da die Masora zum Theil aus überlieferten Materialien und kritischen Beobachtungen erwachsen ist, so enthält sie, nicht nur im Keri und Chethib, sondern auch in andern Anmerkungen, Aussagen über den Text, welche öfters vom heutigen abweichen, und von ältern Zeugen, Origenes und Hieronymus, bestätigt werden *a*).

a) S. *Eichhorn* I. §. 157. vgl. §. 113. 127. b. Præf. ad *Koecheri* N. Bibl. Hebr. *Cappellus* II, 917 sq., dem es *Buxtorf* Anticrit. p. 832. zugibt.

III. Beweismittel für den samaritanischen Text.

§. 107.

Diesen Text enthalten 1. samaritanische Handschriften, von welchen im J. 1620 (nach Kennicot 23?) die erste nach Europa kam *a*).

a) *Achilles Harlay de Sancy* liefs sie (durch *Petrus a Valle*?) im J. 1616 in Damascus kaufen, und schenkte sie der Bibliothek des Oratoriums zu Paris. S. *Jo. Morini* Opusc. sam. p. 95. Exercitatt. in utrumque Pent. Sam. p. 8. Vgl. *Le*-*Long* I, 358. *Kennicot* Diss. gen. p. 475. Cod. 363. Zu merken sind noch: Cod. Cottonianus (*Kennic.* 127.), Cod. S. Genovevæ (*Kennic.* 221. vgl. *Lobstein* Codex Sam. Parisinus S. Genovevæ. Francof. a. M. 1781.), die Barberinische Triglotte (*Kennic.* 504.) vgl. *Biornstahl* in *Eichhorns*

Repert. III. 84 ff. Gedruckte Ausgaben: Par. Polygl. VI. Th. durch *Morinus* mit dessen lat. Uebers. aus Cod. 363. (vgl. die Varr. lectt. in den Opusc. Samar.); Lond. Polyglotte I. Th. durch *Walton*, angeblich nach Usherschen Handschriften (s. *Walton* Proleg. XI, 10. dagegen *Castellus* præf. ad animadverss. Samar., in der Polyglotte VI. T.) verbessert, beide in samaritanischer Schrift. In chald. Quadratschrift: Pentat. Hebræo Samarit. ed. cura *Benj. Blayney* Oxf. 1790. 8., die Abweichungen vom hebräischen Texte in *Houbigant's* und *Kennicot's* Bibeln.

Sie sind von jüngerem Alter, und mit unsicheren Unterschriften versehen *b*).

b) *Morinus* ll. c. Repertorium S. 87 f. *de Rossi* spec. varr. lect. p. 150. *Eichhorn* II. §. 380. Schätzungen *Kennicots*.

Die samaritanische Schrift ist ohne die jüdischen Vocalzeichen, Accente und diakritische Zeichen mit eigenen Abtheilungs- und Lesezeichen geschrieben *c*).

c) Zeichen der Wortabtheilung z. B. בראשית· ברא· אלהים, die diakritische Linie (Marhetono) z. B בדבר (בְּדָבָר 2 Mos. V, 3.), Zeichen der Abschnitte (Kazin z. B. :· = oder — <: u. a. m. S. *Morin.* Exercitt. p. 89 sqq. *Walton* Prolegg. XI, 10. *Houbigant* Prolegg. c. III. §. 3. *Adler* Bibl. krit. Reise. S. 144 f. *Eichhorn* §. 379.

2. Gehören zu dieser Recension die samaritanische und die samaritanisch-arabische Uebersetzung des Pentateuchs (§. 63. 67.)

IV. Beweismittel für den masorethischen Text.

1. Handschriften.

§. 108.

Mit einzelnen Ausnahmen stellen die jüdischen Handschriften die masorethische Recension dar, und

zwar sind die älteren genauer nach derselben eingerichtet, als die jüngeren *a*).

a) *Kennicot* diss. gen. ed. *Bruns* p. 116 sqq. præf. p. X. Vergl. Diss. super rat. text. p. 281 sqq. *de Rossi* Prolegg. p. XX.

Man theilt sie ein in heilige und gemeine, oder 1) Synagogenrollen, 2) Handschriften mit chaldäischer Quadratschrift, und 3) mit rabbinischer Schrift.

Nachrichten und Verzeichnisse von Handschriften s. bei *Wolf* Bibl. Hebr. II, 293 sqq. *Carpzov* Crit. s. I, 8. *R. Simon* hist. crit. d. V. T. I, 21 – 23. *Houbigant* prolegg. *Kennicot* diss. gen. p. 334 sqq. *de Rossi* Clavis s. descriptio collatorum Mss. vor den Varr. lect. *Tychsen* tent. de variis Codd. Hebr. generibus. Rostock. 1772. 8. Im Allgemeinen ist musterhaft *Eichhorn* II. §. 342 ff., welchem *Bauer* Crit. s. §. 103 sqq. folgt. Beschreibungen einzelner Codd. s. verzeichnet bei *Rosenmüller* Handb. II, 17 ff. Von den Berliner Handschriften s. *Iablonsky* Præf. ad Bibl. Hebr. *Schulz* Kritik der Bibelausgaben, Vorrede. *Wolf* l. c. p. 304 sqq. *Kennicot* l. c. No. 150. 607 — 611.

A. Synagogen - Rollen.

§. 109.

Diese, den bloſsen Text des Pentateuchs enthaltend *a*), sind nach sehr strengen und kleinlichen Vorschriften *b*), im alterthümlichen Rollenformat, auf Leder oder Pergament, mit chaldäischer Quadratschrift, ohne Vocale und Accente, mit den auſserordentlichen Puncten und den gewöhnlichen Consonanten-Figuren, mit der gröſsten kalligraphischen Genauigkeit und der sorgfältigsten Correctur, nach authentischen Exemplaren geschrieben.

a) Die Haphtaroth und die Megilloth werden auf besondere Rollen geschrieben.

b) S. Tract. Sopherim; R. *Alphes* Hilc. Sepher Thora, *Maimonides* Jad Chasaca P. I. L. 2. Hilc. Se-

pher Thora s. tract. III. c. 7. sqq., lat. übers. von *I. H. van Bashuysen* Observatt. ss. Francof. ad M. 1708. 4. Judæorum codicis sacri rite scribendi leges ad rite æstimandos codd. Mss. antiquos perutiles e libro talmudico מסכת סופרים in latinum conversas et annotationibus explicatas eruditis examinandas tradit *I. G. L. Adler*. Hamb. 1779. 8. *Schichard* jus reg. Hebr. c. 2. p. 89 sqq. ed. *Carpzov*. Vgl. *Carpzov* crit. s. p. 371 sq. *Eichhorn* II. §. 344 f.

Sie stellen mit grofser Gleichförmigkeit einen und denselben Text dar, und geben dem Kritiker wenig Ausbeute, ohne ihm doch für die vollkommene Ursprünglichkeit des Textes hinreichende Gewähr zu leisten *c*).

c) Doch kann man annehmen, dass die Genauigkeit im Abschreiben des Pentateuchs, wenn auch manche Vorschriften erst später aufgekommen, uralt ist. Vgl. dagegen *Eichhorns* Zweifel, §. 346.

Seltenheit dieser Rollen bei Christen. Die richtige Ursache s. bei *Carpzov*, p. 373. Vgl. dagegen *Tychsen* tentamen p. 138 sqq.

B. Privathandschriften mit chaldäischer Quadratschrift. Einrichtung derselben.

§. 110.

Ihr Format ist in Folio, Quart, Octav und Duodez *a*); ihr Material Pergament, Baumwollen-, auch gemeines Papier *b*).

a) Schon *Bava Bathra* fol. 13. c. 2. kommt dergleichen Format vor. In Duodez ist Cod. 194. Kennic. 611. Berol.

b) Auf letzteres sind Cod. 11. 22. 35. u. a. geschrieben, die aber jung sind.

Sie sind mit schwarzer Tinte (Text und Puncte gewöhnlich mit verschiedener, Anfangswörter und Buchstaben oft mit Gold und Farben), columnen- und in den poetischen Stücken meistens stichenweise, mit sorgfältiger Abtheilung der Zeilen und des Ran-

des jedoch nicht mit immer gleichbleibender Zahl der ersteren, mit oft abentheuerlich verzierten und mit Stücken der Masora umschlungenen Anfangsbuchstaben geschrieben.

Sie enthalten bisweilen den hebräischen Text allein, am häufigsten mit einer Uebersetzung, gewöhnlich mit der chaldäischen Paraphrase, seltener mit arabischen und andern Uebersetzungen, bald in einer besonderen Columne, bald zwischen dem Texte versweise, selten am Rande mit kleinerer Schrift.

Den obern und untern Rand nimmt die grofse Masora, zuweilen ein rabbinischer Commentar ein; auch finden sich darauf Gebete, Psalmen u. dergl.; der äufsere Rand ist für Correcturen, Scholien und Varianten, für die Anzeige der Haphtharen und Paraschen, für Commentare der Rabbinen u. dergl., der innere Rand für die kleine Masora bestimmt.

Die Bücher sind durch Zwischenräume getrennt, ausgenommen die BB. Samuelis, der Könige, der Chronik und Esra und Nehemia *c*); die Paraschen und Haphtaren sind meistentheils fleifsig angemerkt.

c) In Ansehung der Ordnung der Propheten folgen die deutschen Handschriften dem Talmud, die spanischen der Masora, so dafs Jesaias vor Jeremias und Ezechiel zu stehen kommt. Die Hagiographen lassen jene so folgen: Psalmen, Sprüchw., Hiob, Hohesl., Ruth, Klagl., Pred., Esth., Dan., Esra, Chron. Diese nach der Masora so: Chron., Ps., Hiob, Sprüchw., Ruth, Hohesl., Pred., Klagl., Esth., Daniel, Esra. Vgl. *Eichhorn* II. §. 347 — 349., 358 — 362.

Schriftcharakter derselben.

§. 111.

Die Quadratschrift ist in allen Handschriften bis auf wenige unbedeutende Abweichungen dieselbe, und es gibt keine diplomatischen Hauptcharaktere, nach denen man das Alter derselben erkennen könnte *a*).

a) Ueber das *Alphabetum Jesuitarum* bei *Montfaucon* ad Orig. Hexapl. I, 22. Diplom. Lehrgeb. Th. II. tab. 8. col. 1. und das alte hebr. Alphabet bei *Treschow* tent. descript. Codd. Vindeb. V. T. tab. 3. s. *Eichhorn* II. §. 351. S. 480. *Gesenius* Gesch. d. hebr. Spr. und Schr. S. 177 f. *Michaelis* Or. Bibl. VI. 26 ff.

In den Synagogenrollen unterscheiden die Juden selbst 1) die Tamschrift (תם כתב) *b*) mit spitzigen Ecken und perpendiculären Coronamenten, bei den deutschen und polnischen Juden gewöhnlich, 2) die welsche Schrift (וועלש כתב), jünger als jene, mit runden Zügen und Coronamenten, bei den spanischen und morgenländischen Juden gewöhnlich *c*).

b) Von Tam, einem Enkel des Raschi. S. *Wolf* Bibl. Hebr. I, 620. *Tychsen* tentamen p. 263 sqq.

c) S. die Tafeln an *Tychsen's* Tent. und *Bellermann* de usu palæograph. Hebr. Ueber das wahrscheinlich hohe Alter der Coronamente (תגין oder זיינין) über den Buchstaben שעטנזגץ nach Spuren in phönizischen Inschriften s. *Gesenius* a. a. O.

Neuere Kritiker haben 1) einen spanischen, regelmäſsiger viereckigen und stärkeren, 2) einen deutschen, liegenden, zusammengedrückten, feinern, 3) einen französischen und italienischen, zwischen beiden innestehenden Schriftcharakter unterschieden *d*).

d) S. *Kennicot* diss. gen. p. 340. ed. Br. und die Kupfertafel, vgl. Præf. p. IX. *Bruns* im N. theol. Journal. von *Ammon*, *Hänlein* und *Paulus* VI, 755. *R. Simon* H. crit. d. V. T. L. I. c. 21. p. 121. Ueber die Eigenthümlichkeit der einzelnen Consonanten s. *Eichhorn* §. 352. *Michaelis* Or. Bibl. I, 246 ff.

Noch sind die Eigenthümlichkeiten der Punctation z. B. שַׁדַּי, מֹשֶׁה, auch מֹשֶׁה, oder מֹשֶׁה, שְׁמַע, רוּחַ, כָּל־, עָלָיו, häufiges Raphe u. a. und die Lückenfüller der Zeilen הע von השמים u. dergl. zu merken. S. *Eichhorn* §. 353.

Unterschriften und andere Merkmale des Alters derselben.

§. 112.

Unterschriften, enthaltend die Angabe der Verfertigungszeit, des Schreibers oder des Besitzers, sind die Hauptmittel, das Alter von Handschriften zu bestimmen; aber nicht nur sind sie oft versteckt, undeutlich, ungenau, unrichtig, ja verfälscht, sondern fehlen auch häufig wegen der Zerstückelung der Handschriften *a*).

a) S. *Schnurrer* de Codd. Hebr. V. T. Mss. ætate difficulter determinanda, in s. Diss. p. 2 sqq. *Eichhorn* §. 363. Vgl. auch *Carpzov* Crit. s. p. 374. Unrichtigkeit der Unterschrift des Cod. 611. *Kenn.* in Berlin, s. *Schnurrer* §. 4. p. 7 sq. *Wolf* Bibl. H. I, 166. II, 305. *Iablonsky* præf. ad B. H. §. 35. 36.

Andere von Kritikern *b*) aufgestellte Merkmale, als die Einfachheit der Schriftzüge, das Fehlen der Masora, der ungewöhnlichen Buchstaben, der Vocalpuncte u. s. w., sind ganz unsicher.

b) *Iablonsky* l. c. §. 37. *Wolf* l. c. II, 326. *Houbigant* prolegg. p. 195. *Kennicot* diss. I. p. 297. *de Rossi* Proleg. p. XIV sqq. Dagegen *Carpzov* p. 376. *Tychsen* tent. p. 260 sqq. *Schnurrer* §. 11—17. p. 21 sqq. *Eichhorn* II. §. 372. Daſs das Vaterland der Handschriften auch unsicher zu bestimmmen sey, zeigt *Eichhorn* §. 371. Vgl. jedoch *Bruns* præf. ad *Kennicot.* diss. gen. p. IX. *de Rossi* l. c. p. XX sq.

Schreiber derselben.

§. 113.

Die meisten Handschriften sind durch mehrere Hände gegangen, nämlich die des Consonantenschreibers (סופר), Punctators (נַקְדָן), Correctors, Masorenschreibers, Scholienschreibers und Auffrischers, wiewohl auch bisweilen Eine Person diese verschiede-

nen Geschäfte besorgt hat. Immer aber wurden der Text und die Puncte besonders geschrieben, wie man aus deutlichen Merkmalen der verschiedenen Tinte, und selbst der nicht mit dem Text zusammenstimmenden Punctation sieht. Vom Punctator rührt in der Regel das Keri am Rande her. Er corrigirte auch oft den Text, jedoch sind manche Handschriften noch unter den Händen eines vom Punctator verschiedenen Correctors gewesen, auch hat der Masorenschreiber sich bisweilen Correcturen erlaubt. Man opferte gewöhnlich die Genauigkeit der Correctur der Schönheit der Handschrift auf. Der Masorenschreiber ist gewifs auch oft verschieden, aber aus den Abweichungen der Masora vom Text kann man es nicht sicher schliefsen. Zuweilen finden sich am Rande kritische Anmerkungen, welche berichtigen, was der Sopher und Punctator geschrieben, auch Scholien u. dgl. Endlich sind späterhin manche Stellen neu überzogen worden.

Eichhorn II. §. 364. 366 – 370. Vgl. *Michaelis* Beschreibung der Casseler Handschr., Or. Bibl. I, 229 ff. *Jablonsky* præf. ad B. H. §. 36.

Tychsens (Tent. p. 9 sqq.) Behauptung, dafs sehr viele Codd. von Christen geschrieben worden, widerlegt *Eichhorn* §. 365. Vorzüglich spricht dagegen, dafs keine Unterschriften Christen als Abschreiber angeben. Die Stelle Babyl. Gittin. f. 45. c. 2, welche von christlichen Abschreibern spricht, ist casuistisch.

C. Privathandschriften mit rabbinischer Schrift.

§. 114.

Sie sind meistens auf Baumwollen- oder Linnen-Papier in einer rabbinischen Cursivschrift oder einem derselben nahe kommenden Charakter *a*), ohne Puncte und Masora, mit vielen Abbreviaturen geschrieben, und gewöhnlich sehr jung *b*).

a) Ueber die verschiedenen rabbinischen Charaktere, die Raschischrift u. a. s. *Tychsen* tent. p. 267. 313 sqq. *Bellermann* de palæograph. Hebr. p. 44.

b) S. *Kennicot* diss. gen. Cod. 9. 13. 15. 22. 32. 34. 346. u. a.

Die Handschriften der Sinesischen Juden sind ganz masorethisch. S. Versuch einer Geschichte der Juden in China. Nebst *P. Köglers* Beschr. ihrer heil. Bücher, herausgeg. v. C. G. von *Murr*. 1806. 8. *Michaelis* Or. Bibl. V, 79 ff. IX, 40. XV, 15 f. *Eichhorn* II. §. 376. So unterscheidet sich auch eine neuerlich beschriebene Handschr. der malabarischen Juden von den gewöhnlichen Synagogenrollen nur durch das rothe Leder. S. Collation of an Indian Copy of the Hebrew Pentateuch with preliminary remarks, containing an exact description of the Mspt. and a Notice of some others (Hebrew and Syriac) collected by Buchanan in the year 1806 and now disposited in the public library of Cambridge etc. By *Thom. Yeates*. Cambridge 1812. 4.

2. Original - Ausgaben.

§. 115.

Ausgaben, aus Handschriften geflossen, thun die Dienste derselben, und um so bessere, wenn sie genau von Handschriften copirt und nicht nach der Masora corrigirt sind *a*).

a) *De Rossi* prolegg. p. XXIV: Adhuc post tot codicum collationes singulares lectiones in illis apparent, etiam in Chaimica ipsa, in nullis hucusque codicibus repertæ. — Eintheilung derselben in amasorethische und masorethische.

Zweites Capitel.

Kritische Grundsätze.

Falsche Grundsätze.

§. 116.

Die streitenden Aussagen der Zeugen können weder nach der Menge *a*), noch nach dem Alter *b*), sondern allein nach dem kritischen Charakter derselben beurtheilt werden.

a) So die Juden. S. *Meir Hallevi* præf. ad librum Mas. saep. legis bei *Kennicot-Bruns* diss. gen. p. 116. vgl. §. 89. Not. b. Richtig *de Rossi* Cap. XIV. Prolegg. p. L.: Vera lectio etiam in uno codice servari potest contra fidem reliquorum omnium.

b) So ebenfalls *Meir Hallevi* l. c., auch *Walton* Prolegg. VI, 6. Falsch *de Rossi* Can. XVI. l. c.: Quo magis codices cum priscis interpretum codicibus consonant, ac genuinas antiquorum exemplarium servant lectiones, eo præstantior est eorum conditio, gravior ac sanctior auctoritas. Vgl. Can XIX. XXI. XXXIII. sqq. Vgl. *Bruns* præf. ad *Kennicot* Diss. gen. p. IV.

Für diesen aber gilt kein Vorurtheil *c*), als dasjenige, welches sich auf kritische Beurtheilung der Lesarten gründet, deren Grundsätze nun entwickelt werden sollen.

c) Verschiedene Urtheile über das Keri und Chethib, wovon jenes schlechthin die Juden (s. *Buxtorf* de punct. antiqu. et orig. 174) und die ältern christlichen Kritiker (*Io. Avenarius* Grammat. Hebr. p. 522. *Theod. Hackspan* de script. Jud. in Theologia usu p. 299. *Hottinger* thes. phil. p. 418. u. A., welche *Carpzov* Crit. s. p. 352. anführt), dieses schlechthin *Danz* sincer. script. vacill. §. 28. p. 86, und gröſstentheils *Schultens* diss. duae de authentia selectiorum Chethibim. Francqu. 1725. in *Oelrichs* Collect. opusc. T. II. vorziehen. Richtiger schon *Wolf* B. H. II, 520. *Carpzov* p. 353. u. A.

Oberster Grundsatz der Ursprünglichkeit.

§. 117.

Da die Aufgabe ist, die ursprüngliche Lesart wieder herzustellen, so können die Varianten nur darnach beurtheilt werden, ob sie den Charakter der Ursprünglichkeit an sich tragen, oder sich als später entstandene verrathen. Der Charakter der Ursprünglichkeit gründet sich aber 1) auf die im übrigen beglaubigten Texte liegende Wahrscheinlichkeit, daſs der Schriftsteller so und nicht anders geschrieben habe (exegetisch kritische Gründe der Ursprünglichkeit), 2) auf die aus Vergleichung der verschiedenen Lesarten hervorgehende Wahrscheinlichkeit, daſs die eine der andern Veranlassung zur Entstehung gegeben (historisch kritische Gründe der Ursprünglichkeit).

Exegetisch kritische Gründe der Ursprünglichkeit, 1) allgemeine, a) logische.

§. 118.

Da jeder Schriftsteller den allgemeinen Denkgesetzen unterworfen ist, und man nicht annehmen kann, daſs er Unsinn geschrieben: so ist jede schlechthin sinnlose und widersprechende Lesart gegen eine andere sinngebende und zusammenstimmende zu verwerfen *a*).

a) So das Ch. לֹא gegen das K. לוֹ 3 Mos. XI, 21. Jes. IX, 2. u. a. St. Dagegen das K. gegen das Ch. 2 Mos. XXI, 8. Ps. CXXXIX, 16. u. a. St. Vgl. *Aurivill.* Dissert. de varietate lectionis לֹא et לוֹ in Codd. Bibl. in s. Dissert. p. 469 sqq. *Cappellus* II. 264 sqq. Das Ch. יך gegen das K. יד 1 Sam. 4, 13. So ist Ps. LXXIII, 7. mit LXX. Syr. Vulg. עונמו gegen den masorethischen Text עינמו zu lesen. S. *Schnurrer* dissert. p. 182.

Doch erfordert diese Regel in ihrer Anwendung viel Behutsamkeit *b*), und leidet nach Maſsgabe der logischen Bildung des Schriftstellers manche Einschränkungen, welche dem exegetisch kritischen Gefühle zu machen überlassen bleiben *c*).

b) So ist die Lesart des Sam. Syr. und der LXX 2 Mos. II, 2. הַשִּׁשִּׁי gegen den masorethischen Text zu verwerfen. S. *Gesen.* de Pentat. sam. p. 50.

c) Die K. 1 Kön. VIII, 48. בָּנִיתִי st. בָּנִיתָ Hiob, XLII, 2. יָדַעְתִּי st. יָדַעְתָּ können als zweifelhaft betrachtet werden, während das ähnliche Ezech. XVI, 59. עָשִׂיתִי st. עָשִׂיתָ nothwendig ist. Auch möchte Richt. XIV, 14 f. ein Zahlenfehler seyn, worüber schon Verss. und Codd. Conjecturen darbieten.

Aus logischen Gründen muſs man mit den Verss. Hos. VI, 5. st. וּמִשְׁפָּטֶיךָ אוֹר יֵצֵא punctiren וּמִשְׁפָּטִי כָאוֹר יֵצֵא, Hiob XXXIV, 18. הָאֹמֵר st. הַאֲמֹר.

b) Linguistische.

§. 119.

Auch gegen die Sprachgesetze kann ein Schriftsteller nicht sündigen, und Sprachrichtigkeit kann im Allgemeinen als ein Merkmahl der richtigen Lesart betrachtet werden. Allein bei hebräischen Schriftstellern, deren Sprache eine groſse Unregelmäſsigkeit, zumal im Genus und Numerus, erlaubte, und deren Sprachschatz wir nicht vollständig umfassen, hat die Berücksichtigung der Sprachrichtigkeit wohl eine groſse Menge Varianten hervorgebracht *a*), kann aber seltener zur Herstellung der wahren Lesart dienen *b*).

a) So eine Menge grammatischer Keri's und Lesarten des Sam. und der Verss., z. B. Ps. XXX, 4. XXII, 27. s. *Gesenius* l. c. p. 26. sqq. und eine Menge kritischer Versuche der Neueren, *Houbigant's*, *Michaelis* u. A.

b) Das Ch. 2 Sam. XIX, 32. אֶת־בַּיַּרְדֵּן ist wohl gegen das K. את הירדן zu verwerfen. So auch 2 Kön. XXIII, 33. בְּמְלֹךְ gegen מִמְּלֹךְ; 1 Kön. XVII, 14. תתן gegen תֵּת (vielleicht aber war die ursprüngliche Lesart תֵּנֵת, woraus durch Versehen תתן wurde); Jerem. XXXIV, 11. ויכבישום gegen ויכבשום; 2 Sam. XX, 15. ויקלהו gegen ויקהלו. Vgl. jedoch *Cappellus* T. I. p. 208, der auch das Ch. Esr. IV, 4. מבלהים gegen das K. מבהלים richtig vertheidigt.

c) Rhetorische.

§. 120.

Da die meisten Schriftsteller gewisse natürliche oder herkömmliche Gesetze des Vortrags anerkennen, so läſst sich nach denselben auch der Text berichtigen. Allein die hebräischen Schriftsteller binden sich so wenig streng an dergleichen Gesetze, daſs sie im Gegentheil die Ungebundenheit mit Vorliebe gesucht zu haben scheinen *a*).

a) Die Zusätze der LXX 1 Mos. I, 6. *καὶ ἐγένετο οὕτως*, V. 8. *καὶ εἶδεν ὁ θεὸς, ὅτι καλόν*, des Sam. LXX 1 Cod. R. V. 14. להאיר על הארץ, sind unkritische Emendationen nach der fälschlich angenommenen Regel der Gleichförmigkeit. So die Lesart oder Uebersetzung des Syrers V. 26. בכל חית הארץ statt בכל הארץ, des Sam. 1 Mos. XXIV, 22. וישם אל אפה.

Selbst an den parallelismus membrorum binden sie sich nicht so genau, daſs sie nicht oft auf eine auffallende Art davon abspringen sollten. Man kann daher nur mit äuſserster Behutsamkeit darnach den Text beurtheilen *b*).

b) Die Lesart Jes. LI, 19. ינחמך 1 Cod. K. u. Verss. statt אנחמך, und der Zusatz Jes. XLVIII, 12.

עבדי nach יעקב Codd. K. und R. Editt. scheinen sehr mifslich zu seyn. Die meisten Emendationen *Zieglers* in den Sprüchw. haben diese unsichere Grundlage, z. B. Cap. III, 12. XII, 21. XI, 29. 30. XII, 21. nach den LXX. Vgl. dagegen *Jahn* Einl. I, 487. *Bauer* Crit. s. p. 456. Mit Recht verwirft dieser die aus dem Parallelismus entstandene Lesart לישראל Am. V, 6. Auch Ps. XXXVII, 28. scheint die Lesart der LXX, Symm. eine Emendation nach dem Parallelismus und Rythmus zu seyn. Dagegen fordert die rythmische Symmetrie Ps. XLII, 6 f. eine andere Wort- und Versabtheilung nach V. 12. u. XLIII, 5. Hiob XXX, 11. ist das Ch. dem Keri nach dem Parall. vorzuziehen.

2) Aus der Eigenthümlichkeit des Schriftstellers hergenommene Gründe.

§. 121.

Obige allgemeinere Gründe werden modificirt durch die Eigenthümlichkeit des Schriftstellers in Denkweise, Sprache und Vortrag überhaupt *a*) und des jedesmaligen Zusammenhangs der Rede insbesondere; und dieses ist eigentlich die oberste Richtschnur, nach welcher der Kritiker, wie der Exeget, alles zu beurtheilen hat *b*).

a) Man kann die Eigenthümlichkeit noch unterscheiden als Nationalität und Individualität (Volks- und Eigenthümlichkeit). S. *Jahn* S. 491.

b) Die von *Michaelis* Or. Bibl. XIV. No. 233. 234. vorgezogenen Lesarten: Jes. IX, 10. הר ציון LXX statt רצין, vgl. *Rosenmüller* a. h. l., Jes. XIV, 9. עתירי Chald., statt עתודי, Jes. LIII, 8. נגע למות statt נגע למו u. a. werden jedem für das Eigenthümliche empfänglichen Sinne widerstreben. — Ob Stellen, wie Jes. VII, 17. את מלך אשור, V. 20. במלך אשור, IX, 14. זקן ונשוא פנים הוא הראש וגו für Glossemen zu halten seyen (s. *Houbigant*, *Lowth*, *Koppe*)

liefse sich nach der darin liegenden Analogie und nach Cap. V, 7. noch zweifeln. S. *Gesenius* Comment. über Jes. z. d. St. u. Einl. S. 43 f. Statt הֵרִים Ps. XVIII, 8. ist die Lesart 2 Sam. XXII, 8. שָׁמַיִם wegen der Originalität vorzuziehen.

Für die Punctation gelten dieselben Gesetze: Spr. XII, 28. ist אַל gegen אֶל nach der eigenthümlichen Bedeutung von נְתִיבָה vorzuziehen. Jerem. XXIII, 39. ist נָשִׁיתִי statt נָשִׁיתִי zu lesen wegen des Wortspiels mit V. 38.

Nur wird die Anwendung dieser Regel dadurch etwas eingeschränkt, dafs der schriftstellerische Charakter der hebräischen Schriftsteller meistens sehr schwankend und unausgebildet ist.

Historisch kritische Gründe der Ursprünglichkeit.

§. 122.

Da, seltnere unglückliche Fälle ausgenommen, unter den Varianten einer Stelle die ursprüngliche Lesart noch vorhanden zu seyn pflegt, diese aber nicht nur der Zeit nach die erste gewesen, sondern auch auf irgend eine Weise zur Entstehung der anderen Veranlassung gegeben haben mufs: so ergibt sich die Regel: Diejenige Lesart, aus welcher sich die Entstehung der übrigen erklären läfst, ist die ursprüngliche. Man hat nun bei Vergleichung derselben alle jene Fälle der Entstehung falscher Lesarten (§. 82 — 84.) ins Auge zu fassen; besonders wichtig aber ist die Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeit, dafs der Text aus Absicht verändert worden. Und hierauf gründet sich die Regel: die schwerere Lesart ist der leichteren vorzuziehen.

Man kann diese Regel anwenden vornehmlich 1. in

logischer, 2. linguistischer, 3. rhetorischer, 4. dogmatisch historischer Rücksicht, und überall hat man das Gesetz der Eigenthümlichkeit mit ins Auge zu fassen. 1) Esra V, 4. wegen der Undeutlichkeit und Incorrectheit der Erzählung (vgl. v. 8. 9.) ändern zu wollen, würde wohl nicht kritisch seyn. 1 Mos. XI, 32. läfst der Sam. Therach 145 J. alt werden, offenbar, um einen Widerspruch mit XII, 4. wegzuräumen. 2) Ps. XII, 8. ist die Lesart תִּשְׁמְרֵנוּ und תִּצְּרֵנוּ nach Verss. und Codd. gegen die schwerere gewöhnliche תִּשְׁמְרֵם תִּצְּרֶנּוּ zu verwerfen. So das Keri Ps. XXX, 4. Sprüchw. VIII, 35. u. a. m. gegen die gew. Lesart. 1 Mos. XXIV, 4. כי אם nach Codd. K. und R., der Mas. und dem Sam. statt כי ist erleichternde verwerfliche Lesart. So 4 Mos. XI, 25. ולא יאספו Sam. statt ולא יספו u. a. sam. Lesarten. S. *Gesenius* l. c. §. 9 — 11. 2 Sam. XXII, 11. וַיֵּרָא statt Ps. XVIII, 11. וַיֵּדֶא; umgekehrt hat Ps. XVIII, 23. die leichtere und schlechtere Lesart אָסִיר מֶנִּי statt 2 Sam. XXII, 23. אָסוּר מִמֶּנָּה. Bei der Lesart des Sam. und der LXX 1 Mos. XIV, 14. וַיָּדֶק statt וַיָּרֶק bleibt es ungewifs, ob die jüdischen Abschreiber das gewöhnlichere Wort statt des ἅπαξ λεγόμενον gesetzt, oder der Sam. und Alex., sich an die schwierige Bedeutung stofsend, conjecturirt haben. S. *Gesenius* l. c. p. 64. 3) 1 Mos. XLI, 56. schiebt der Samaritaner בַּר nach בָּהֶם ein; 4 Mos. XXXI, 15. לָמָּה mit den LXX. 2 Mos. XXXIV, 7. setzt er, um die Rede scheinbar zusammenhängender zu machen, לוֹ statt לֹא. Auch gehört hieher die Ergänzung 1 Mos. IV, 8. Das Ch. אֶעֱבוֹד statt K. אֶעֱבוֹר Jerem. II, 20., בְּרֶכֶב statt בְּרֹב 2 Kön. XIX, 23. ist schwerer und darum vorzuziehen. 4) Am VI, 10. ist die Lesart מְסָרְפוֹ aus jüdischer Superstition entstanden. S. *Michaelis* suppl. p. 1811. Vgl. dagegen *Rosenmüller* a. h. l. Hieher gehören mehrere Interpolationen des Sam. und der LXX im Pentateuch. S. *Gesenius* §. 14. 16. und die Euphemismen der Keri's.

Beurtheilung der kritischen Zeugen im Ganzen.

§. 123.

Geht man so von der Beurtheilung der einzelnen Lesarten zur Würdigung der ganzen Textbeschaffenheit der einzelnen Zeugen fort: so wird ein Vorurtheil begründet werden gegen den samaritanischen Text und die Uebersetzungen, die es meistens mit den leichteren, sich oberflächlich empfehlenden Lesarten halten, und für den masorethischen Text, wo jedoch die Keri's und die denselben folgenden oder mit den Uebersetzungen und dem Sam. stimmenden Lesarten der Codd. im Ganzen ebenfalls als Erleichterungen und Correcturen verdächtig sind.

Ps. XXXVI, 2. haben einige Codd. mit allen Verss. לִבּוֹ st. לִבִּי, und doch ist diese Lesart wahrscheinlich falsch. So 1 Mos. III, 16. וְאֶל statt אֶל mehrere Codd. mit Sam. LXX Vulg. Syr. Ar., was jedoch gewiſs unächt ist. So Ps. XXVIII, 8. Codd. לְעַמּוֹ mit Verss., erleichternde Lesart statt לָמוֹ. Falsch *de Rossi*: Utor vetustis interpretibus et Samaritano textu, tamquam lapide Lydio, ut lectionum præstantiam et auctoritatem dimetiar. So auch *Jahn* S. 496.

Auch für die Punctation ist der masorethische Text im Ganzen ein viel besserer Zeuge, als die oft unkundigen Verss. und voreiligen Kritiker. Z. B. die Punctationen Jes. I, 27. שָׁבֶיהָ gegen שֹׁבֶיהָ, Jes. V, 13. מְתֵי gegen מֵתֵי, Jes. XIV, 6. מַכַּת בִּלְתִּי סָרָה gegen מַכַּת בִּלְתִּי סָרָה (s. *Michaelis* Orient. Bibl. XIV.) zeugen von tieferer Einsicht in Context und Sprachgebrauch.

Verschiedene Urtheile über den Vorzug der spanischen, italienischen und deutschen Handschriften. Die Rabbinen z. B. *Elias Levita* Mas. Hammas. præf. II. p. 37. *Menahem de Lonzano* præf. ad Or Thora bei

Bruns præf. ad *Kennicot* Dissert. gen. p. VI. *R. Simon* hist. crit. de V. T. L. I. c. 21. p. 121. *Wolf* Bibl. Hebr. II. 327. *Bruns* l. c. p. VIII. ziehen die erstern als correcter, *de Rossi* prolegg. p. L. can. XVII sqq. die andern als amasorethisch vor.

Kritische Vermuthung.

§. 124.

Wo nach reiflicher Prüfung der vorliegende Text entweder gar keinen oder doch einen widersprechenden Sinn gibt *a*), und keine Zeugen Hülfe gewähren, mufs man zur Vermuthung schreiten *aa*).

a) Ohne Noth conjecturirte *Michaelis* Jes. VI, 8., wo לנו einen sehr guten Sinn gibt, vgl. 1 Mos. I, 26. So Jes. XXX, 7. XLVIII, 7. XLIX, 18. und öfter. Vgl. Or. Bibl. XVIII. Th. S. 106 ff. So *Lowth* und *Koppe*, besonders aber *Houbigant*. Auch *Teller* præf. ad *Kennicot* Diss. II. p. XL sqq. Dieser verwirft ohne Noth und gegen die Eigenthümlichkeit des Sprachgebrauchs, רני Ps. XXXII, 7. Vgl. auch über מִיָּם Ps. CVII, 3. *Muntinghe* u. A. mit meinem Comment. u. *Gesenius* u. d. W.

aa) Sebirin der Masorethen, s. §. 91. Not. e. Vgl. *Cappellus* - *Scharfenberg* VI, 8. T. II. p. 1001 sqq.

Dabei mufs man sich von richtig exegetisch und historisch kritischen Gründen (§. 118 — 121), vornehmlich aber von der Eigenthümlichkeit des Schriftstellers und der Stelle, leiten lassen *b*). Sicherer ist dabei immer das verneinende, als das bejahende Urtheil.

b) Die Vermuthung נֵס statt כֵּס 2 Mos. XVII, 16. stimmt mit v. 15. und gründet sich auf die wahrscheinliche Verwechselung des נ mit כ. *Köhlers* (Verbesserung de Lesart in einigen Stellen des A. T. in *Eichhorns* Repert. II, 251.) Vermuthung zu 4 Mos. XVI, 1. ist fast evident. S. *Vater* z. d. St. Die Vermuthung ויצא statt ויצאו 1 Mos. XI, 31. ist glücklicher, als die des Samaritaners. S. *Vater* z. d. St.

Auch bei Veränderung der Punctation, wenn sie nöthig ist, müssen solche Gründe leiten. Die Veränderung מִיָּם statt מַיִם 1 Mos. VII, 6. ist nicht nur unnöthig, sondern streitet auch ganz mit den Vorstellungen des Erzählers.

Dritte Abtheilung.

Besondere Einleitung in die kanonischen Bücher des A. T.

Allgemeine Vorbemerkungen.

Uebersicht und Classification der alttestamentlichen Bücher.

§. 125.

Die Classification der schriftstellerischen Producte einer Nation muſs im historischen Geiste und nach historischen Begriffen gemacht werden. Die richtigen Classenbegriffe für die hebräische Litteratur liegen schon in der jüdischen Eintheilung in Gesetz, Propheten und andere Schriften, wenn auch nicht ganz scharf und rein. Nach den bestimmtesten Begriffen scheinen die beiden ersten Abtheilungen, das Gesetz und die Propheten, zusammengestellt zu seyn, welche einen Cyclus theokratischer Schriften enthalten. Leicht scheiden sich in diesem Cyclus die theokratisch historischen von den theokratisch begeisterten. Zu jenen gehören das Gesetz, die sogenannten ersten Propheten oder

historischen Bücher, und aus der dritten gemischten Abtheilung, als spätere Nachträge und Ergänzungen, die BB. Esra, Nehemia, Ruth, Esther und die Chronik; zu diesen die sogenannten hinteren Propheten, und aus der dritten Abtheilung das spätere prophetische Product Daniel. Und so bleiben für eine dritte Classe poetischer, d. h. lyrisch gnomologischer Schriften übrig die Psalmen, Hiob, die salomonischen Schriften, die Klaglieder, welche, mit Ausnahme des jedoch wahrscheinlich schon bei Aufnahme des Kanons allegorisch gedeuteten Hohenliedes, ebenfalls einen religiösen, aber nicht blofs theokratischen Inhalt haben.

Verschiedene Schreibarten, prosaische und poetische.

§. 126.

Da jeder eigenthümliche Gehalt auch seine eigenthümliche Form mit sich führt: so mufs sich jene Eintheilung auch in der Verschiedenheit der Schreibart bewähren. Die Hebräer haben, wie andere Völker, ihre Prosa und ihre poetische Schreibart, welche sich von einander durch den Stoff des seltneren, blühenderen Sprachgebrauchs (§. 34.) und durch die Form der Bewegung der Rede unterscheiden. Die erstere hat eine ruhige und regellose Bewegung, die zweite eine tanzende und geregelte (Rhythmus). Da der ruhigen, einfachen Darstellung des Geschichtlichen die ruhige Form der Prosa angemessen ist: so sind die historischen Bücher (mit Ausnahme einzelner Stellen) in Prosa geschrieben. Da jedoch in der ruhigen Bewegung der Rede eine Regel des Wohllauts und der Harmonie gar nicht unstatthaft ist, so zeigt sich in manchen historischen Stücken (z. B. 1 Mos. I. XXIII. 2 Mos. VII – X. 4 Mos. XXII – XXIV.) nicht nur ein gewisser Numerus, sondern auch ein Ansatz

von rhythmischer und strophischer Bewegung. Diese Prosa kann man die epische, die andere regellosere die gemeine nennen.

Rhythmische Bücher.

§. 127.

Sobald der Hebräer mit höherer Begeisterung schreibt, und sich über die einfache Darstellung des Geschehenen zu eigener innerer Schöpfung erhebt, kommt ihm der Rhythmus von selbst. Und darum sind die theokratisch begeisterten und die poetischen Bücher rhythmisch geschrieben, jedoch in verschiedenen Abstufungen, je nachdem der Inhalt mehr oder weniger begeistert ist. Manches (in den Propheten, Koheleth) erhebt sich wenig oder gar nicht über die Prosa, oder sinkt wieder in dieselbe herab. Dieses Ueberschweben der Prosa in den Rhythmus und umgekehrt macht eine eigenthümliche Schönheit der hebräischen Poesie aus, welche freilich nur durch die grofse Formlosigkeit ihres Rhythmus gewonnen wird.

Ebenmafs der Glieder.

§. 128.

Den Sylben - Rythmus läfst der Hebräer frei, und kennt in dieser Hinsicht blofs einen regellosen, durch die Accentuation bezeichneten Numerus *a*).

a) Da im Hebräischen alle Sylben gleiche Währung haben, oder, nach dem Morensystem, drei Moren (z. B. קָ, טַל), so wird der Wechsel der Rede durch den Accent hervorgebracht, welcher der Tonsylbe ein Uebergewicht giebt (z. B. קָטַל). Dies Gesetz angenommen, wird man gewöhnlich eine freie Mischung von Jamben (עַמִּי, מַלְכָּה), Trochäen (מֶלֶךְ, אֵלֶּה), Amphibrachen

(קְטַלְתְּ), Anapästen (יִשְׂרָאֵל) u. s. w. finden, bisweilen aber auch ein Vorherrschen der jambischen, trochäischen oder anapästischen Bewegung. Z. B.

הַלְלוּ עַבְדֵי יְהוָה הַלְלוּ אֶת־שֵׁם יְהוָה:

יֹאבַד יוֹם אִוָּלֶד בּוֹ וְהַלַּיְלָה אָמַר הֹרָה גָבֶר:

בְּצֵאת יִשְׂרָאֵל מִמִּצְרָיִם בֵּית יַעֲקֹב מֵעַם לֹעֵז:

הָיְתָה יְהוּדָה לְקָדְשׁוֹ יִשְׂרָאֵל מַמְשְׁלוֹתָיו

הַהֹפְכִי הַצּוּר אֲגַם־מָיִם חַלָּמִישׁ לְמַעְיְנוֹ מָיִם:

Diese Wahrnehmung verdanken wir *Bellermann* Versuch über die Metrik der Hebräer. Berlin 1813. Nur geht er zu weit, wenn er wirkliche Versmafse in der hebräischen Poesie aufzustellen versucht. Auch kann man noch hinzufügen, dafs vielleicht die Schwa's, wenn der Consonant sich schwer anschliefst, und die zusammengesetzten Schwa's eine halbe kurze Sylbe bilden, so dafs im letzten Beispiel אֲגַם מָיִם zu scandiren wäre. Auf den Numerus hatte schon hingewiesen *Leutwein* Biblische Verskunst. Tübingen 1795.

Aber das Verhältnifs der Rede-Glieder ist nach dem Gesetze des Ebenmafses (parallelismus membrorum) geordnet, Grundgesetz aller rhythmischen Bewegung, welche immer in einer gewissen gleichförmigen Wiederkehr besteht *aa*). Diese Wiederkehr ist hier am einfachsten gegeben, gleichsam in dem Pulsschlag der Rede, durch welchen sich die Empfindung des Herzens wogend ergiefst *b*).

aa) Auch die samaritanische und äthiopische Sprache haben blofse Messung der Zeilen, ohne Sylbenmessung.

b) „Das hebräische Gemüth ist der stille, noch unentwickelte Abgrund des Göttlichen im Menschen; es ist nicht der Ocean, über den die Winde hinstreichen, und in den alle Flüsse zusammenrauschen, sondern jene unterste lebendige Tiefe und Quelle, die nur in einem leisen, keinem sterblichen Ohr vernehmbaren Strömen

begriffen ist. Daher der einfache, stets wiederkehrende Parallelismus, gleichsam das unüberkleidete und ungeschmückte Herz der Dichtung mit seinen gleichmäfsigen Pulsschlägen.“ *Gügler* die heilige Kunst, oder die Kunst der Hebräer. Landsh. 1815.

Zugleich dient diese Form dem Kampfe mit der Sprache und dem Ausdrucke oder der Liebe zur Tautologie und Synonymie, welche den Hebräern in ihrer nicht ganz beherrschten Begeisterung und Fülle eigen ist.

Verschiedene Arten des Glieder-Ebenmafses
1) Wort-Ebenmafs.

§. 129.

Da der Hebräer keine Sylbenmessung hat, so kann er auch das Ebenmafs nicht durch die gleiche Sylbenzahl bezeichnen. Seine Poesie ist eine Poesie des Gedankens, und so auch sein Rhythmus ein Gedanken-Rhythmus. Da aber der Gedanke im Worte gegeben ist, so wird sich als die ursprüngliche und einfachste Form des Ebenmafses die der gleichen Wortzahl in den entsprechenden Gliedern zeigen *a*).

a) Hiob VI, 5: הֲיִנְהַק פֶּרֶא עֲלֵי דֶשֶׁא
אִם יִגְעֶה־שּׁוֹר עַל־בְּלִילוֹ׃

Ps. XX, 9. Sprüchw. X, 15. Ps. XIX, 8. Es mufs hier aber oft ein Wort in Gedanken wiederholt werden, wie das folgende Beyspiel zeigt.

Und so findet sich auch wohl der Gleichklang am Ende (Reim) mit ein *b*).

b) 1 Mos. IV, 23. עָדָה וְצִלָּה שְׁמַעַן קוֹלִי
נְשֵׁי לֶמֶךְ הַאְזֵנָּה אִמְרָתִי
כִּי אִישׁ הָרַגְתִּי לְפִצְעִי
וְיֶלֶד לְחַבֻּרָתִי׃ וגו

Dieses Gleichklangs wegen sind bisweilen sich entsprechende grammatische Formen absichtlich gewählt und selbst gesucht, z. B. Hiob XVI, 12:

שָׁלֵו הָיִיתִי וַיְפַרְפְּרֵנִי
וְאָחַז בְּעָרְפִּי וַיְפַצְפְּצֵנִי

Vgl. Hiob XXXVII, 16. Am. V, 26.

2) Gedanken-Ebenmafs, a) mit gleichen Gliedern.

§. 130.

Gewöhnlich ist die Wortgleichheit aufgegeben oder doch freier gefafst, und das Ebenmafs drückt sich in Gedanken aus, und zwar *α.* im synonymen *a*), *β.* antithetischen *b*), *γ.* synthetischen *c*) und *δ.* identischen *d*) Verhältnifs der Glieder.

a) Ps. VIII, 4. 7. Ps. LX, 2. 9. 10. u. a. m.
b) Sprüchw. X, 3. 4. 6. 8. 9. 11. u. a. m.
c) Ps. I, 6. III, 3. 5. 7. 9. IV, 4. 5. u. a. m.
d) D. h. Wiederholung mit Ergänzung und Verstärkung. Hiob XVIII, 13. Hos. IX, 14. Ps. XXI, 5. LVII, 4. Vgl. *Lowth* de sacra poesi Hebræorum p. 365. ed. *Michaelis.*

b) Mit ungleichen Gliedern.

§. 131.

Durch die innere Kraft des Gedankens werden auch Glieder, die im Ausdrucke unverhältnifsmäfsig ungleich sind, unter das rhythmische Ebenmafs gegestellt, und oft mit schönem Effect *a*).

a) Hos. IV, 17. חֲבוּר עֲצַבִּים אֶפְרָיִם
הַנַּח לוֹ

Ps. XXXVII, 13. XLVIII, 5. XLVIII, 33. Hiob XIV, 14.

Ja, zwei Sätze und mehrere, unter sich selbst wieder parallel, können so einem einzigen entgegengeordnet werden, so dafs gröfsere rhythmische Perioden entstehen, ebenfalls mit schöner Wirkung *b*). In allen diesen Formen wiederholen sich obige logische Unterschiede.

b) Ps. XXXVI, 7. CXII, 10. Hiob III, 5. VII, 11. X, 1. Ps. XV, 4. XLIX, 11. Hiob X, 15. Ps. XV, 5. XXII, 25. Hiob X, 17. XX, 26. — Ps. XL, 10. XCI, 7. Ps. I, 3. LXV, 10. Am. IV, 13. Bisweilen hat das eine Glied blos einen Nachschlag Ps. V, 3. XXIII, 3. XXVII, 11. 12.

c) Mit Doppelgliedern.

§. 132.

Bei reicher Fülle der Gedanken und Bilder verdoppeln sich beide Glieder, wo dann entweder jedes Glied seinen Unter-Parallelismus hat, oder der Parallelismus übergreift, und auch hier wiederholen sich jene logischen Verhältnisse *a*).

a) Ps. XXXI, 11.

כִּי כָלוּ בְיָגוֹן חַיַּי
וּשְׁנוֹתַי בַּאֲנָחָה
כָּשַׁל בַּעֲוֹנִי כֹחִי
וַעֲצָמַי עָשֵׁשׁוּ׃

Ps. XL, 17.:

יָשִׂישׂוּ וְיִשְׂמְחוּ בְּךָ
כָּל־מְבַקְשֶׁיךָ
יֹאמְרוּ תָמִיד יִגְדַּל יְהוָה
אֹהֲבֵי תְּשׁוּעָתֶיךָ׃

Ps. XXXV, 26. XXXVII, 14. LXXIX, Hohesl. V, 3. Mich. I, 4. Ps. XXX, 6. LV, 22. XLIV, 3. Hohesl. II, 3.

Einem solchen doppelten Gliede kann aber auch ein drei- und mehrfaches entgegenordnet werden, wodurch der gröfste Umfang rhythmischer Perioden entsteht, welche geräumige Form die Propheten besonders lieben *b*).

b) Hab. III, 17. Am. II, 9. V, 5. VII, 17. Mich. II, 13. VII, 3.

3) Rhythmisches Ebenmafs.

§. 133.

So wie bei uns der Takt eine kurze Sylbe lang machen kann, so bildet sich bei den Hebräern auch ein Ebenmafs der Glieder, welches gar nicht logisch begründet ist *a*), sondern allein durch die einmal begonnene rhythmische Bewegung getragen wird. Ja dadurch kommt Mannichfaltigkeit in den sonst einförmigen und steifen Gang der Rede.

a) Bisweilen weicht der Gang der rhythmischen Periode von dem der logischen ab, z. B. Ps. CII, 8.

שָׁקַדְתִּי וָאֶהְיֶה
כְּצִפּוֹר בּוֹדֵד עַל־גָּג׃

Hiob XXXVII, 12. Zeph. III, 18.

Dieses rhythmische Ebenmafs besteht bei gleicher Wortzahl der Glieder (Ps. XIX, 12.) und bei der gröfsten Ungleichheit derselben (Ps. XIV, 7. XXX, 3.); oft kann auch der Parallelismus doppelt seyn (Ps. XXXI, 23.) *b*).

b) Uebergang in die ungebundene Rede Maleachi I, 6. Zachar. XIII, 3., oft bei Jeremia.

Vergl. über diese Materie meinen Comment. über die Psalmen, Einleit. Abschn. VII., wo auch die verschiedenen Versuche, eine hebräische Metrik aufzuzeigen, beurtheilt sind. S. darüber *Carpzov* Introduct. II, 3 sqq.

Was noch von besonderen rythmischen Formen vorkommt, s. §. 205. 266.

Bezeichnung des Rhythmus durch die Accente.

§. 134.

Wie der Numerus, so ist auch das Ebenmafs der Glieder durch die Accente bezeichnet, und zwar ist der Unterschied der prosaischen Accentuation und der poetischen in den Büchern אמ״ת ohne grofse

Bedeutung. Dort bezeichnet der Athnach (֑), hier das Merka mahpachatum (֢) den Hauptabschnitt des Verses; in kleinen Versen thun es aber auch kleinere Distinctivi. So nützlich die Beachtung der Accente zur Auffassung der rhythmischen Verhältnisse ist, so hat man sich doch nicht sklavisch an dieselben zu binden. Es ist überhaupt zu zweifeln, ob den Urhebern der Accentuation die Natur des Rhythmus ganz klar gewesen.

Anzeige der besten und merkwürdigsten allgemeinen exegetischen Werke über die BB. des A. T.

Rabbinische Commentare:

R. Salomo Jarchi's (oder R. Salomo Isaac, gewöhnl. abgekürzt רשי Raschi) Commentar über die ganze Bibel, in *Buxtorf's* rabb. Bibel, lat. mit Anmerk. herausgeg. von *Breithaupt* Gotha 1710—14. 3 Bde. in 4.

Aben Esra's (eig. Abruham Ben Meir A. E.) Commentar über die meisten BB. des A. T. in *Buxtorfs* Rabb. Bibel, worin sich auch noch *David Kimchi's* Comment. über die ersten und letzten Propheten und die Chronik und *R. Levi Ben Gerson's* Erklärung der ersten Propheten, der Sprüche Salomos und des Hiob befindet.

Isaak Abarbanel's Comment über den Pentateuch, lat. herausgegeben von *Henr. van Bashuisen* Hannov. 1710. fol.; über die historischen Bücher lat. von *Aug. Pfeiffer* Leipz. 1686. fol.; über die hintern Propheten Amsterd. 1641. fol.; über d. Jesaias lat. von *J. H. Majus* Frankf. a. M. 1711. 4.; über den Hoseas lat. von *Fr. von Hasen* Leiden 1686.; über den Nahum hebr. und lat. von *J. D. Sprecher* Helmst. 1703.; über den Malachias mit den Commentaren des *Aben Esra, Jarchi* und *Kimchi* lat. von *Sam. Bohl*. Rost. 1637. 4.

R. Salomo ben Melech מִכְלַל יֹפִי. Beste Ausgabe Const. 1685. fol. mit *Abendanas* Zusätzen. Ex Michlal Jophi s. Commentario R. Solom. ben Melech in V. T. libros — — particula complectens prophetiam Jonæ. Versione latina et indice illustravit, paraphrasin chaldaicam textui hebr. adposuit atque præfationem præmisit *Ern. Christ. Fabricius*. Gott. 1792. 8.

Kirchenväter:

Origenes exegetische Ueberreste über das A. T. in *Origenis* Commentaria ed. *Huetius* Rothomagi 1668. Opera ed. *de la Rue* Vol. II. III.

Joa. Chrysostomus Homilien Opp. ed. *Montfaucon* Paris. 1718—38. 13. Voll. fol.

Ephraem des Syrers Commentar über das A. T. nach der Peschito in s. Opp. Syr. et Lat. ed. *Petr. Benedictus* Rom. 1740. fol.

Theodoreti Quæst. in Pentat. Jos. Jud. Ruth. Paralip. Comment. in Psalm. Cant. Cant. Proph. in s. Opp. ed *Jac. Sirmond* Paris. 1642. fol. 4. Voll. fol. Auctarium 5. Opp. T. V. ed. *Joa. Garnerius* Paris. 1684. fol. Ed. *I. L. Schulz* et *I. A. Nösselt* Hal. 1769—1774. 5. Tomm. 8.

Procopii Gazaei Commentt. in Octateuchum lat. Tigur. 1555., in libros Regg. et Paralipp. graece et latine a *Io. Meursio* L. B. 1620. 4. Variorum in Esaiam prophetam Commentariorum epitome græce et lat. a *Io. Curterio* Paris. 1580.

Σειρὰ ἑνὸς πεντήκοντα ὑπομνηματιστῶν εἰς τὴν Ὀκτάτευχον καὶ τῶν Βασιλειῶν ἤδη πρῶτον τύποις ἐκδοθεῖσα ἐπιμελείᾳ Νικηφόρου. Leipz. 1772. 2 Bde. in fol. Catena Græcorum PP. in beatum Job. collectore *Niceta* ed. et lat. vers. opera et studio *Patricii, Iunii.* Lond. 1637. fol. Expositio Patrum Græcorum in Psalmos a *Balth. Corderio* ex codd. concinnata, latinitate donata. Antwerp. 1643—46. fol. III. Voll. Eusebii, Polychronii, Psellii in Cant. Cant. expositt. græce *Io. Meursius* publicavit. L. B. 1617. 4.

Hieronymi Comment. in Prophetas, Eccles. Quæst. Hebr. in Genes. Epist. critt. XVIII. Opp. ed. *Martianay* Paris 1693—1706. 5. Voll. fol. Ed. *Vallarsi* Veronæ 1734—42. 11 Voll. fol. ed. 2. 1766—72. 11 Voll. 4.

Augustini Liber de Genesi ad litteram imperf., LL. XII. de Genesi ad litteram, Quæst. in Heptateuchum LL. VII. Enarrat. in Psalm. Annotatt. in Job. L. I. Opp. ed. Benedict Paris. 1679—1701. 11 Voll. fol. Ed. 2. cur. *Clerici* Antwerp. 1700—1703. 12. Voll. fol.

Neuere Ausleger:

Conr. Pellicani Comment. in libros V. et N. T. Tigur. 1532—39. 9 Voll. fol.

Ioa. Piscatoris Comment. in omnes libros V. T. Herborn. 1646. fol.

Cornel. a Lapide Comment. in omnes S. S. libros, Venet. 1688. 16 Voll. fol.

Calvini Comment. in s. Opp. Amstelod. 1671. 9 Voll. fol.

Franc. Vatabli (Vatblé) Annotatt. in V. T. ex ejus prælectionibus collectæ a *Bertino le Comte*. Paris. 1545., auch hinter der Vulgata des *Rob. Stephanus* 1557. 2 Voll. fol.

Seb. Münster Annotatt. in omnes libros V. T. in s. Bibl. Hebr. lat. 1535 — 46.

Io. le Mercier Comment. in Gen. 1598. in Job. Proverbb. etc. 1573. fol. in Prophetas quinque priores inter eos, qui minores vocantur 1698. 4.

Io Drusii Annotatt. in loca difficiliora Pentateuchi. Franek. 1617. 4. — in loca difficiliora Josuæ, Judd. et Samuelis 1618. 4. Lectiones in prophet. Nahum, Habac. Sophon. Joel. Jon. Abdiam. In Græcam editionem conjectanea, et interpretum vett. quæ exstant fragmenta. Leid. 1595. Lectt. in Hos. etc. Leid. 1699. In Amos. Leid. 1600. In Mich. Agg. Zachar. et Malach. Amstel. 1627. 4. Comment. in prophetas minores ed. Sixt. Amama. Amstel. 1627. 4. Comment. in libr. Ruth. 1586. 4. Annotatt. in l. Estheræ Leid. 1586. Scholia in Job. Amstel. 1636. in Coheleth. ib. 1635. 4.

Grotii Annotatt. in V. T. Paris. 1644. 3 Voll. fol. ed. *G. I. L. Vogel* et *Döderlein*. Hal. 1775. 76. 3 Voll. 4. Dazu ein Auctarium von *Döderlein* 1779. 4.

Diese und andere Ausleger s. in Critt. sacris Lond. 1660. 9 Voll. fol. (von *Joh.* und *R. Pearson, Scattergood* und *Gouldman*), nachgedr. und verm. Amsterd. 1698. 9. Voll. fol., herausgeg. von *Gürtler* Frankf. 1696. 7 Voll. fol. und 2 Suppl. Bde. 1700. 1701. *Matth. Poli* Synopsis Criticorum aliorumque S. S. interpretum Lond. 1669. 5 Voll. fol. Francf. 1712. 2 Voll. fol. ib. 1694. 5 Voll. 4.

Io. Maldonati Comment. in præcipuos libros V. T. Paris. 1643. fol.

Lud. de Dieu Animadverss. in Vet. Test. libros omnes Leid. 1648. Critica s. s. animadverss. in loca quaedam difficiliora V. et N. T. Amstel. 1693. fol.

Lud. Cappelli Commentarii et notæ criticæ in V. T. cum *Jac. Cappelli* observatt. in V. T. Amstel. 1689. fol.

Abrah. Calovii Biblia V. et N. T. illustrata s. Com-

ment. locupletissimus in V. et N. T., in quo unicus litteralis S. sensus undequaque asseritur et confirmatur: præmissis chronico sacro, tractatu de nummis ponderibus et mensuris, insertis et refutatis annotatt. Grotianis universis. Francof. ad M. 1672—76. 4 Voll. fol.

Seb. Schmidt annotatt. super Mosis L. I. Argent. 1697. 4. Prælect in VIII priora c. Jos. bei s. Comment. in Jes. Hamb. 1723. 4. Comment. in libr. Judd. Arg. 1706. 4. Annotatt. in l. Ruth. Argent. 1696. 4. Comment. in libros Samuel. Arg. 1697. 4. Annotatt. in libros Regg. ib. 1697 Comment. in Job. Arg. 1705. 2 Voll. 4. in Coheleth. ib. 1704. 4. Super Prophet. Jes. Hamb. 1702. 4. in Jerem. Francof. ad M. 1706. 2 Voll. 4. in proph. minores. Lips. 1698. 4.

Ioa. Clerici Comment. in Pentateuchum. Amst. 1710 in libros hist. V. T. 1708. in Hagiogr. 1731. in Prophetas 1731. fol.

Commentaire littéral sur tous les livres de l'ancien et nouveau Test. par *Augustin Calmet*. Paris 1724—26. 8 Voll. fol.

I. H. Michaelis Annotatt. in V. T. in s. Bibl. Hebr. Hal. 1720.

Engl. Bibelwerk, deutsch herausgeg. von *Romanus Telter*, *Baumgarten*, *Dietelmaier* und *Brucker*. Leipz. 1749—1770. 19 Voll. 4.

I. D. Michaelis Uebers. des A. T. mit Anmerk. für Ungelehrte. 13 Thle. Gött. 1769—83. 4.

Uebers. und Erkl. der heil. Bücher des A. T. von *Moldenhauer*. Quedlinb. 1774—87. 10 Bde. 4.

W. F. Hezel die Bibel A. und N. T. mit vollständig erklärenden Anmerkk. Lemgo 1780—91. 10 Thle. 8.

I. A. Dathe Pentateuchus lat. vers. notisque philol. et crit. illustr. Hal. 1781. ed. 2. 1791. 8. Libri hist. 1784. Proph. maj. 1779. ed. 2. 1785. Prophet. min. 1773. ed. 2. 1779. ed. 3. 1790. Psalmi 1787. ed. 2. 1794. Job. Prov. Sal. Eccles. Cant. Cant. 1789.

I. Chr. F. Schulz Schol. in V. T. inde a IV. T. contin. a *G. Lor. Bauer*. Norimb. 1783—98. 10 Voll. 8.

E. F. C. Rosenmüller Schol. in V. T. P. I. cont. Gen. et Exod. Lips. 1788. ed. 2. 1795. ed. 3. 2 Voll. 1821. 1822. P. II. Lev. Num. et Deuteron. 1790. ed. 2. 1798. ed. 3. 1824. Schol. in Pentat. in compend. redacta. 1828. P. III. sect. 1—2. cont. Jes. 1790—93. ed. 2. 3 Voll. 1810. 1818. 1820. P. IV. Vol. 1—3. cont. Ps.

1800—1804. ed. 2. 1821—1823. P. V. Vol. 1. 2. cont. Job. 1806. ed. 2. 1824. P. VI. Vol. 1. 2. cont. Ezech. 1808. ed. 2. 1826. P. VII. Vol. 1—4. cont. Proph. min. 1812—1816. ed. 2. 1827. 1828. P. VIII. Vol. 1. 2. cont. Jerem. Vatic. et Thren. 1826. 27. 8.

Exegetisches Handbuch des A. T. Leipz. 1797—1800. 9 St. enth. Jos. Richter, Ruth, Sam., B. der Kön. Jes.

Erster Abschnitt.

Theokratisch historische Bücher.

Uebersicht und Classification dieser Bücher.

§. 135.

Sie enthalten die Geschichte der Theokratie, und zwar 1. die Geschichte der Gründung derselben nebst der theokratischen Gesetzgebung — die Bücher Moses und Josuas — 2. die Geschichte der nachherigen Schicksale der Theokratie, des Kampfes und des Unterganges derselben — die sogenannten historischen Bücher mit deren Nachträgen, der Chronik, und dem B. Ruth. — 3. die Geschichte des Volks Israel nach dem Exil (des zweiten Tempels) — die BB. Esra, Nehemia, Esther.

Allgemeine Eigenthümlichkeiten derselben, 1) in Ansehung des Inhalts und der Darstellung.

§. 136.

Die Beziehung auf die Theokratie, d. h. auf das innige Verhältniſs zwischen Gott und dem Volke

Israel, auf die besondere Herrschaft Gottes über dasselbe und unter demselben, gibt diesen Büchern zwei Eigenthümlichkeiten, welche um so stärker hervortreten, je lebendiger die Geschichte selbst von theokratischen Ideen durchdrungen ist. 1. Es waltet über der Geschichte ein klarer, fester Plan der göttlichen Weltregierung, welchem mit einer mehr oder weniger strengen Consequenz die einzelnen Begebenheiten untergeordnet sind — theokratischer Pragmatismus. — 2. Die göttliche Wirksamkeit greift auch unmittelbar in die Geschichte ein in Offenbarungen und Wundern — theokratische Mythologie *a*).

a) Mythologie nennen wir eine in das Uebersinnliche übergreifende Geschichtserzählung, dergleichen gewöhnlich aus der Sage stammt (woher der Name). S. bibl. Dogmatik §. *55*.

Am meisten tragen diese Eigenthümlichkeiten an sich die Bücher und Abschnitte, welche die ältere Geschichte der Theokratie, ihrer Gründung und der bedeutendsten Momente in der Entwickelung derselben enthalten (die BB. Moses, Josuas, der Richter, Samuelis, 1 Kön. XIII. — 2 Kön. VIII.); am wenigsten, und fast gar nicht, nehmen diejenigen daran Theil, welche einer vom theokratischen Geiste verlassenen Zeit angehören (die historischen Hagiographen).

Vgl. *Augusti* Einl. §. 84. *Bertholdt* Einl. III, 745 ff.

2) In Ansehung ihrer schriftstellerischen Entstehung.

§. 137.

Die meisten dieser Bücher sind gröfstentheils durch Compilation entstanden, entweder so, dafs verschiedene Erzählungen in einander gewoben oder an einander gereihet, oder dafs Auszüge aus gröfseren

Geschichtswerken mitgetheilt sind. Man mufs in der historischen Litteratur der Hebräer die selbständige Geschichtschreibung von der historischen Sammlerei unterscheiden: die erste ist früher, und gehört dem Zeitalter der blühenden Litteratur an, die letzte beurkundet schon die abnehmende Kraft derselben. Die theokratische Geschichtschreibung gehört wahrscheinlich ihrer Entstehung und Ausbildung nach dem Prophetenthum an *a*), wie denn wirklich mehrere Propheten namentlich als Verfasser historischer Denkwürdigkeiten angeführt werden (§. 192.), woraus sich die grofse Uebereinstimmung aller historischen Bücher in Plan und Darstellungsart erklärt. Jene compilatorische Entstehungsart aber, verbunden mit dem einseitigen theokratischen Pragmatismus, macht erklärlich, warum in der Geschichte so manche Lücke gelassen, so manches höchst dürftig und unvollständig erzählt ist.

a) Vgl. *Augusti* a. a. O. §. 87. Jedoch hatten die hebräischen Könige ihre Reichsannalisten (מזכירים), von denen es zweifelhaft ist, ob sie immer Propheten waren. — Die Aufschreibung der Gesetze war wohl Sache der Priester.

Erstes Capitel.

Die Bücher Moses.

Clerici Comment., *Rosenmüller* Schol. s. oben.

Henr. Ainsworth Annotations upon the five books of Moses. Lond. 1627. fol.

Jac. Bonfrerii Pentateuchus Mosis comment. illustratus. Antw. 1625. fol.

Jo. Ad. Osiandri Comment. in Pentat. Tubing. 1675 sqq. 5 Voll. fol.

Jo. Markii Comment. in præcipuas quasdam partes Pentateuchi. Lugd. B. 1721. 4.

J. S. Vater Comment. über den Pentateuch. Mit Einleitungen zu den einzelnen Abschnitten, der eingeschalteten Uebersetzung von *Dr. Alex. Geddes* merkwürdigeren kritischen und exegetischen Anmerkk. und einer Abhandlung über Moses und die Verfasser des Pentateuchs. Halle 1802 — 1805. 3 Th. 8.

Jul. Sterringa Observatt. philologico - sacræ in Pentateuchum Lugd. Bat. 1721. 4.

J. F. Gaab Beiträge zur Erklärung des 1, 2. und 4 B. Mose. Tüb. 1796. kl. 8.

Jo. Gerhardi Comment. in Genesin. Jenæ 1693. 4.

Seb. Schmidt, *Joa. Mercer.* Comment. in Gen. s. oben.

Haitsma Curae philol. exeget. in Genes. Franequ. 1753. 4. Comment. in Exod. 1771. 4.

(*Rüdiger*) Die ältesten Urkunden der Hebräer im 1 B. Mose neu übers. und erklärt. Stendal 1788. 8.

Hensler Bemerkungen über Stellen in den Psalmen und der Genesis. Hamb. 1791. 8.

Namen derselben.

§. 138.

Das Ganze wird vom Hauptinhalt das Gesetz (תּוֹרָה, ὁ νόμος), und von der ursprünglichen *a*) Eintheilung in fünf Bücher bei den Juden חֲמִשָּׁה חוּמְשֵׁי הַתּוֹרָה (die fünf Fünftel des Gesetzes), bei den Griechen (Origen. T. XIV. in Joh. p. 218) ἡ Πεντάτευχος sc. βίβλος, bei den Lateinern (Tertull. c. Marc. I, 10.) Pentateuchus sc. liber *b*) genannt.

a) Diese Eintheilung kennt schon Joseph. c. Ap. I, 8., aber 1 Cor. XIV, 19. kommt sie nicht vor, wie *Hieronymus* ep. 103. ad Paulinum T. IV. P. 2. p. 572. meint: Huc usque Pentateuchus, quibus quinque verbis loqui se velle Apostolus in ecclesia gloriatur.

b) Vgl. dagegen *Stange* Cujus generis ist Pentateuchus? In *Keils* und *Tzschirners* Analekten I. B. 1. St.

Die einzelnen Bücher benennen die Juden mit

den Anfangsworten, die Christen mit eigenen den Inhalt bezeichnenden Namen (§. 25. Not. c.) *c*).

c) Doch kommen bei den Juden auch die Benennungen נְזִיקִין, סֵפֶר יְצִירָה (vgl. *Buxtorf* Lex. Talm. p. 1325.), תּוֹרַת כּוֹהֲנִים oder הַסְפָרִים, ת׳ הַקָּרְבָּנוֹת oder מִשְׁנֵה הַתּוֹרָה; סֵפֶר הַפְּקוּדִים oder סֵפֶר תּוֹכָחוֹת vor. Vgl. *Hottinger* Thes. phil. p. 456 sqq.

Inhalt derselben. Genesis (בְּרֵאשִׁית).

§. 139.

Die Geschichte der Gründung der Theokratie ist in diesen Büchern nach dieser Anordnung enthalten. Da die Theokratie nach hebräischer Ansicht Mittelpunct und Endziel der ganzen Weltgeschichte ist: so wird in der Genesis erzählt, wie schon seit der Schöpfung der Welt der Grund dazu gelegt, wie das Volk Gottes nach und nach von den andern Völkern ausgeschieden, und schon dessen Stammvätern die Verheifsung des heiligen Landes und der heiligen Verfassung, ja schon das Grundgesetz derselben gegeben worden. Zwischen diese Hauptmomente sind theils genealogische und ethnographische Nachrichten und Bruchstücke der ersten Menschengeschichte, theils Familien-Nachrichten des Stammes der Abrahamiden eingeschaltet, unter welchen die den Abraham, Jakob und Joseph betreffenden am meisten hervortreten.

Für diesen theokratischen Plan des Buchs sind am meisten bedeutend die Stellen 1 Mose II, 3. IX, 1—17. 20—27. XII, 1—3. XIII, 14—17. XV. XVII. XIX, 30—38. XXI, 1—20. XXIII. XXIV, 2—8. XXV, 1—6. 19—34. XXVII. XXVIII. XXXV, 9—15. XXXVI, 6. XLVI, 1—7. XLVIII. XLIX. L, 7—13. S. meine Kritik der israelit. Geschichte oder Beiträge ins A. T. II. B. Apologetisch im eigentlichen Sinn möchten nur Stellen, wie XIII, 14—17. XXIII. seyn. Vgl. *Augusti* Einl. §. 108.

Inhalt des Exodus (וְאֵלֶּה שְׁמוֹת).

§. 140.

Der im vorigen Buche durch Einwanderung der Israeliten in Aegypten geschürzte Knoten wird anfangs durch die Unterdrückung dieses zu hoher Bestimmung berufenen Volkes noch enger gezogen, bald aber durch Jehovas, mittelst Moses wirkende Allmacht gelöst, das Volk unter Wundern und Strafgerichten ausgeführt, und der lange verheiſsene Bund Gottes mit demselben am Sinai feierlich geschlossen, die Verfassung und der Gottesdienst der Theokratie gegründet, und Gott nimmt unter seinem Volke Wohnung.

Hier gehören in den theokratischen Plan vornehmlich Cap. III. IV. VI, 2—8. XII, 1—28. XIII, 1—16. XIX. XX. XXIV. XL.

Inhalt des Leviticus (וַיִּקְרָא).

§. 141.

Dieses Buch läſst sich als eine Zugabe zu der sinaitischen Gesetzgebung, deren Hauptzüge das vorige enthält, betrachten, und enthält vorzüglich Opfer-, Fest- und Priestergesetze, wie auch die Verordnungen der heiligen Sittenzucht, und von Geschichte nur etwas weniges, was die Priester angeht (Cap. VIII — X.). Die theokratische Geschichte schreitet hier nicht weiter fort, sondern ergänzt und vervollständigt sich.

Inhalt des Buches Numeri (בְּמִדְבַּר).

§. 142.

Auch dieses hat anfangs (Cap. I — X, 10.) einen nachträglichen Inhalt, und bringt vorzüglich das wich-

tige Stück der heiligen Verfassung, die Erwählung der Leviten, nach. Dann aber beginnt die Geschichte des Zuges durch die Wüste und des Kampfes der jungen Verfassung mit der bösartigen Natur des Volkes. Bald ist man an das Ende dieses Zuges versetzt, wo der Kampf um die Eroberung des Landes beginnt, welchen Moses glücklich eröffnet und dann vom Schauplatz abzutreten sich anschickt. Die zwischen die Erzählung eingeschalteten nicht erzählenden Stücke sind dem wichtigsten Theile nach staatsrechtlichen und statistischen Inhalts; Cap. XXII — XXIV ist eine Episode.

Auch *Carpzov* introd. in V. T. I, 46. findet in diesem Buche die politica administratio.

Inhalt des Deuteronomium (אֵלֶּה הַדְּבָרִים).

§. 143.

Hier tritt Moses kurz vor seinem Tode vor dem Volke auf, ermahnt es, unter Erinnerungen an die frühere Geschichte, zum Gehorsam gegen Gott und dessen Gesetze, wiederholt die, welche schon früher gegeben sind, zum Theil, und gibt ganz neue. Nachdem er zuletzt eine feierliche Sanction der Gesetzgebung angeordnet, Josua von neuem zu seinem Nachfolger bestellt, und sich ermahnend, warnend und weissagend in begeisterter Rede ausgesprochen, tritt er, einen Blick in das ihm verschlossene gelobte Land thuend, vom Schauplatz auf geheimnifsvolle Weise ab.

Man bemerke die Parallelen Cap. XXVII. und 2 Mos. XXIV. Cap. XXVIII. und 3 Mos. XXVI. Cap. XXXI, 14—23. XXXII, 48—52. und 4 Mose XXVII, 12—23. Cap. XXXIII. und 1 Mos. XLIX., aufser den Wiederholungen und Abänderungen in der Gesetzgebung.

Eigenthümlichkeit der Erzählung, 1) in Rücksicht der Vollständigkeit.

§. 144.

Während die Erzählung in manchen Schilderungen und Nachrichten äufserst vollständig, ja weitläufig ist *a*), bemerkt man dagegen manche bedeutende Lücken *b*), die man wenigstens nicht alle der Unordentlichkeit des Erzählers, sondern eher dem Mangel an Nachrichten zuzuschreiben hat.

a) S. 1 Mos. XXIV. XXVII – XXXIV. XXXVII – XLV. 2 Mos. V – XI. XXV – XXX. XXXVI – XL. 4 Mos. I – IV. XXII – XXIV. XXXI. u. a. St. m.

b) Die wichtigsten sind zwischen dem 1 und 2 B. Mose, wo ein Zeitraum von 400 J. übersprungen ist, und zwischen 4 Mos. XIII. dem Lager zu Kades-Barnea im *zweiten* Jahr des Auszugs und Cap. XX. der Ankunft in der Wüste Zin im *vierzigsten* J. (vgl. XX, 28. mit XXXIII, 38. und überhaupt 5 Mos. II, 14.), aus welchem Zeitraum wir so gut als nichts wissen. S. Kritik der israelit. Gesch. S. 169 f. 351. *Göthe* westöstlicher Divan. S. 444 ff.

Auch ist die Erzählung zuweilen auffallend kurz, unzusammenhangend und trocken *c*), was ebenfalls auf diese Ursache schliefsen läfst.

c) Z. B. 2 Mos. XV, 25. XVII, 8 – 16. XXXIII, 7 – 11. 4 Mos. VII, 89. XXI. XXXIII.

2) In Ansehung des Pragmatismus, und der Mythologie.

§. 145.

Sehr bestimmt werden die im göttlichen Regiegierungsplan liegenden Ursachen der Begebenheiten nachgewiesen, unvollständig aber die menschlichen Beweggründe und die natürliche Verkettung der Begebenheiten *a*).

a) Selten sind pragmatische Züge, wie 2 Mos. XVIII.

Hiermit hängt zusammen, daſs so viele Vorgänge den Gesetzen der Natur widersprechen, und eine unmittelbar eingreifende Wirksamkeit Gottes voraussetzen. Wenn es für den gebildeten Verstand entschieden ist, daſs solche Wunder nicht wirklich geschehen sind, so fragt sich, ob sie vielleicht den Augenzeugen und Theilnehmern der Geschichte so erschienen sind *b*); aber auch dieses muſs man verneinen, sobald man nur die Erzählungen etwas genauer ansieht. Denn es fehlt darin ganz jene Subjectivität der Ansichtweise, welche den Schlüssel des Wunderbaren enthielte *c*).

b) Gegen die falschen Wundererklärungen *Eichhorns* u. A., s. meine Kritik der israelit. Gesch.

c) Dieſs erhellet vorzüglich aus dem Gegensatz natürlicher und wunderbarer Erzählungen derselben oder ähnlicher Dinge. Vgl. 2 Mos. XVIII. mit XIX, mit 4 Mos. XI. — 3 Mos. IX, 8—23. mit v. 24. — 4 Mos. X, 29—32. mit IX. 15—23. — 4 Mos. XVII. 6. mit XVI, 20 ff. Nur 2 Mos. XV, 25. möchte die subjective Ansicht Statt haben können.

Und somit ist schon das Ergebniſs gewonnen, daſs die Erzählung nicht gleichzeitig, oder aus gleichzeitigen Quellen entnommen ist *d*).

d) Ohnehin ist dieſs bei mehreren Erzählungen aus der Urzeit der Geschichte gar nicht denkbar, und die Verwandtschaft mancher mit den Mythen anderer Völker ist auffallend. S. 1 Mos. VI, 1—4. VI, 5—VIII. XI, 1—9. XIX.

Sagenhafte Mythologie dieser Bücher.

§. 146.

Wenn sonach die Phantasie der Augenzeugen keinen Antheil an diesen Wundererzählungen hat, so müssen sie der Phantasie späterer Erzähler zugeschrieben werden. Nun zeigt die Analogie aller Mythologie, daſs sich solche Wundererzählungen aus

vorliegendem geschichtlichem Stoff und Anlafs nach und nach im Munde des Volkes ausbilden, nicht aber durch die Willkür Einzelner geschaffen werden. Wirklich finden sich auch in den Erzählungen des Pentateuchs manche Hindeutungen auf die Volkssagen *a*), welche eine solche Entstehung derselben im Munde des Volks wahrscheinlich machen.

a) S. 1 Mos. XIX, 26. vgl. Weish. X, 7. Joseph. Antiqq Judd. I, 11. 4. — 1 Mos. XXXV, 8. 20. — 4 Mos. XXI, 4 — 9. vgl. 2 Kön. XVIII, 4. — 4 Mos XXI, 17. f. Hieher gehören mehrere etymologische Mythen, besonders solche, die sich auf Oerter beziehen, z. B. 1 Mos. XVI, 14., XXI, 31., XXVIII, 10. ff. XXXV, 1 — 8., 9 — 15., L, 11 u. a.

Epische und prophetische Behandlung dieser Sagen.

§. 147.

Aber eben diese Analogie anderer Mythologieen lehrt auch, dafs die Volkssage beherrscht und gebildet wird von den Dichtern und Schriftstellern, welche das freie Recht dichtender und combinirender Phantasie, nach Mafsgabe ihres dichterischen Bedürfnisses, mit gröfserer Freiheit ausüben.

Nun finden wir eben im Pentateuch starke Spuren erstens einer epischen Behandlung der mosaischen Sagen *a*). Diese zeigt sich theils in der Anlage der Erzählung in Grofsen nach gewissen das Ganze beherrschenden Ideen, welches eben jene theokratischen sind *b*), theils in der Darstellung im Einzelnen, welche der dichterischen Anschaulichkeit und Schönheit dient c).

a) *Episch* ist eine Erzählung 1) ohne kritische Forschung (ἱστορία), 2) nach ästhetischen Ideen der Zweckmäfsigkeit (Darstellung grofsartiger, sieghafter Bestrebungen, des Ringens grofser Kräfte nach grofsen Zwecken u. s. w.), 3) mit ästhetischer Anschaulichkeit in schöner Form.

b) Nach den Ideen des Bundes Jehovas mit Israel und dessen Gemeinschaft mit demselben, der Auswahl dieses Volkes und der Verwerfung der übrigen Völker, der frühern Stiftung oder Vorandeutung theokratischer Institute und Begebenheiten sind folgende Erzählungen wohl nicht alle erfunden, aber doch mehr oder weniger umgewandelt: 1 Mos. XV. XVII. XXXV, 9 — 15. XLVI, 1 — 7. 2 Mos. VI, 2 — 8. XIX. XX. XXIV — 1 Mos. XXVIII. 2. Mos. XIII, 21. f XL, 34 — 38. 3 Mos. IX, 23. f. 4 Mos. IX, 15 — 23. — 1 Mos. IX, 20 — 29. XII, 1. XIX, 30 — 38. XXI, 9 — 21. XXIV. XXV, 19 — 34. XXVII. — 1 Mos. II, 3. IX, 4 — 6. XVII, 10 — 14. XXII. XLVIII, 13 — 22. XLIX. 2 Mos. XII, 1 — 28. XIII, 1 — 16. 4 Mos. XXII — XXIV.

c) Wie diese formelle Behandlung die Erzählung modificirt haben möge, kann man aus 1 Mos. VI — IX. XVIII. XIX. XXIV. XXXVII — XLV. 2 Mos. V — XI. 4 Mos XXII — XXIV. ungefähr abnehmen.

Wäre aber diese dichterische Behandlung noch zweifelhaft, so würde sie durch die Verschiedenheit bewiesen, welche sich in der Erzählung derselben Geschichten mit leichter Mühe entdecken läſst *d*).

d) Vgl. 1 Mos. VI, 19 — 21. mit VII, 2 f. — IX, 8 — 17. mit VIII, 20 — 22. — XVII. mit XV. — XVII, 17. XXI, 6. mit XVIII, 12 — 15. — XXI, 22 — 32. mit XXVI, 26 — 33. — XXVIII, 10 — 19. mit XXXV, 1 — 8. und 9 — 15. — 2 Mos. VI, 2 — 9. mit allen jehovistischen Erzählungen der Genesis. — IV, 21 — 23. mit V — XI. — XXXIII, 7 — 11. mit XXXVI. — 4 Mos. XVI, 30 — 33. mit XXVI, 11. — XXII — XXIV mit XXXI, 8. 16. u. a. m.

Dasselbe theokratische Interesse führte zweitens zu einer prophetisch dichterichen Behandlung der Sage, indem man theils einen höhern Zusammenhang der Gegenwart mit der Vergangenheit herzustellen, theils eine Unterlage zu wirklichen Weissagungen für die Zukunft zu gewinnen suchte *e*).

e) S. 1 Mos. XXV, 23., XXVII, 27. ff. 39. ff. XLIX., 4 Mos. XXII — XXIV. (Vgl. XXIV. 20. mit 1 Chron. IV, 43.) 5 Mos. XXXIII. 3 Mos. XXVI. 5 Mos. XXVIII.

XXXII. Vgl. §. 159. Not. b. §. 257. Solche den frühern Helden in den Mund gelegte Weissagungen haben auch die indischen Puranas. S. Asiat. Research. VIII, 486.

Gelehrte Behandlung dieser Sagen.

§. 148.

Das religiös-ästhetische Interesse, mit dem man diese Sagen behandelte, erscheint fast nie rein, indem sich eine Art von verständigem Forschungs- und Combinationsgeist mit einmischt. Zuweilen tritt dieser besonders stark hervor, und ihm gehören mehrere etymologische Mythen *a*), die wenigen philosophischen oder didaktischen, welche der Pentateuch enthält *b*), und die sehr zahlreichen juridischen und politisch kirchlichen.

a) Und zwar gerade die künstlichsten und gesuchtesten, z. B. 1 Mos. XI, 9. XIX, 22. XXII, 14.

b) Dahin sind zu zählen ganz oder zum Theil 1 Mos. I. II. III. XI, 1—9. 2 Mos. XXXIII, 12—23.

In welchem Grade die Zurückträgung theokratischer Gesetze und Institute in die mosaische und vormosaische Zeit der Mythologie angehöre, wird immer unausgemacht bleiben; aber sicher ist aus dem offenbar späteren Charakter der deuteronomischen Gesetzgebung (§. 156.), daſs dergleichen Zurückträgungen auf unhistorische Weise gemacht worden sind, so wie sich auch in den frühern Büchern manche auf den ersten Anblick als mythologisch ankündigen *c*).

c) 1 Mos. II, 3. VII, 2. (vgl. VI, 19.) IX, 4—6. (vgl. IV, 4. 14. f. 24.) 2 Mos. XII, 1—28.

Manche genealogische und ethnographische Nachrichten verdanken wir allerdings einer gewissen Forschung, die aber einen sehr entschiedenen mythologisch-dogmatischen Charakter hat *d*).

d) 1 Mos. X. XXXVI. Zur Würdigung des ersten Stücks vgl. Vs. 7. 22. 25. mit 1 Mose XXII, 21. XXV,

2 f., und bemerke die durch die Sprachgeschichte widerlegte Ableitung von *Cusch*, *Canaan*, *Elam*, *Assur*; und zur Würdigung des zweiten vgl. Vs. 2 f. mit XXVI, 34 f., Vs. 15—19. mit 40—43., Vs. 20—30. mit XIV, 6 und 5 Mos. II, 12. 22. S. übrigens *Vater* z. beiden Stellen.

Angeblich gleichzeitige oder uralte Nachrichten.

§. 149.

Man hat mehrere historische Züge, welche eine gewisse Bekanntschaft mit Aegypten verrathen, als Beweise der mosaischen Abfassung des Pentateuchs angesehen *a*): als wenn die Hebräer nicht auch später bei ihrer politischen und Handels-Verbindung mit Aegypten eine solche Bekanntschaft gehabt haben könnten *b*).

a) 1 Mos. XIII, 10. 5 Mos. XI, 10 f. 4 Mos. XIII, 23. 1 Mos. XL, 11. 16. XLII, 9. XLIII, 32. XLVII, 34. XLVI, 20—26. 2 Mos. IX, 27 f. 2 Mos. VII, 19. — XII. u. a. S. *Michaelis* Einleit. in die BB. d. A. B. S. 189 f. *Eichhorn* Einleit. III. §. 439. §. 435. a. de Aegypti anno mirabili in den Commentatt. Reg. Soc. Gott. recent. IV, 35. Class. hist. et philol.

b) *Vater* Comment. III, 605 ff.

Mit noch wenigerem Schein kann man die Nachrichten von den Urvölkern Canaans und der benachbarten Länder als dergleichen Beweise ansehen *c*), da diese Nachrichten sehr mangelhaft und widersprechend sind.

c) *Michaelis* a. O. S. 183 ff. Dagegen *Vater* a. O. S. 600 ff. Zur Würdigung solcher Nachrichten vgl. 1 Mos. XIV, 7. mit XXXVI, 12. 16. (über die Amalekiter), 1 Mos. XXIII, 3. mit 4 Mos. XIII, 29. Jos. XV, 13. Richt. I, 20. und 1 Mos. XIV, 13. (über die Bewohner von Hebron), 1 Mos. XV, 19. mit 4 Mos. XXXII, 12. (über die Kenisiter). S. *Vater* I, 136 ff. Vgl. auch §. 147. Not. d.

Listen, wie 4 Mos. I. III. XXVI. XXXIII. u. a.,

sind keineswegës **u n b e s t r e i t b a r e** gleichzeitige Aufzeichnungen *d*), da sich manches gegen ihre Glaubwürdigkeit sagen *e*), und wenigstens aus Beispielen *f*) darthun läſst, daſs die Hebräer auch solche Stücke unhistorisch zusammenzusetzen pflegten.

d) *Bertholdt* Einleit. III, 787.

e) *Vater* III, 550 f. Meine Kritik, S. 323 ff. 377 ff. Vgl. 4 Mos. XXXIII, 44 ff. mit XXI, 10 ff.

f) 1 Mos. V. XI, 10—26. 1 Chron. XV. XXIII—XXVI.

Wenn es nicht zu leugnen ist, daſs unter den mosaischen Gesetzen manche alt und ächt seyn mögen *g*): so ist doch wenigstens das in der Beziehung derselben auf den Zustand des Volkes in der Wüste gesuchte Merkmal der Ursprünglichkeit unsicher *gg*) und die Thatsache so gut als gewiſs, daſs das Hauptstück der mosaischen Gesetzgebung nur in einer doppelten Paraphrase vorhanden ist *h*).

g) *Bertholdt* S. 789. *Städlin* Vertheidigung der Gesetze Mosis in *Ammons* und *Bertholdts* theol. Journal 3. B. *Bleek* in *Rosenmüllers* Repert, I. 7 ff.

gg) *Bleek* selbst hält 3 Mos. XVII. trotz der Beziehung auf das Lager für unächt. In dem Gesetz 3 Mos. XVI ist das schwierige לַעֲזָאזֵל dem Aufzeichner selbst dunkel gewesen, so wie der undeutliche Unterschied der Schuld- und Sündopfer 3 Mos. IV — VII. einem Aufzeichner zur Last fällt, der die mosaische Gesetzgebung nur aus der Uebung kannte.

h) 2 Mos. XX und 5 Mos. V. Vgl. *Fulda* über das Alter der Schriftbücher des A. T. in *Paulus* N. Repert. III, 205., vgl. meine Kritik., S. 253 f. *Bleeks* Bedenklichkeit gegen diese Annahme.

Nur die Lieder 4 Mos. XXI. sind mit Sicherheit als mosaische Urkunden zu betrachten *i*).

i) *Bleek* a. O. S. 3 ff.

3) Fragmentarische Zusammensetzung dieser Bücher. a. Genesis.

§. 150.

Von der Genesis ist es ziemlich allgemein anerkannt, dafs sie aus verschiedenartigen Bestandtheilen bestehe, die sich auf den ersten Anblick durch die verschiedenen Gottesnamen Elohim und Jehova unterscheiden *a*), (wobei jedoch Ausnahmen anzuerkennen sind, wo אֱלֹהִים generisch steht, z. B. VI, 2. XXIII, 8.) *aa*).

a) Memoires (oder Urkunden) Elohim und Jehova nebst Einschaltungen nach *Astruc* Conjectures sur les Memoires originaux, dont il paroit, que Moyse s'est servi pour composer le livre de Genèse, à Bruxelles. 1753. 8. *Eichhorn* im Repert. IV, 173 ff. Einleit. III. §. 408. Modification dieser Hypothese durch *Ilgen* Urkunden des Jerusalemischen Tempelarchivs in ihrer Urgestalt. 1798. 8. *Gramberg* libri Geneseos secundum fontes rite dignoscendos adumbratio nova. Lips. 1828. s. — *Kelle's* (Vorurtheilsfreie Würdigung der mos. Schriften, als Beweis, dafs dem 1 B. M. eine einzige aber stark interpolirte Urschrift zum Grunde liege. 3. Heft. 1812. 8.), und *Bertholdt's* S. 834 ff. jenen Untersuchungsgang aufgebende Hypothesen. *H. A. Ewald's* (die Komposition der Genesis kritisch untersucht. Braunschw. 1823.) Rettung der Einheit der Genesis.

aa) *Ewalds* Bemerkungen über den sonstigen Gebrauch dieser Namen (a. O. S. 7 ff.) theils gegründet, theils nicht, heben das Auffallende im Wechsel dieser Namen in der Genesis nicht auf.

Zweifelhaft ist das ursprüngliche Verhältnifs dieser Bestandtheile, und das Verfahren, welches der Sammler bei Zusammensetzung der Genesis beobachtet hat. Am deutlichsten tritt in den elohistischen Bestandtheilen ein ursprünglicher Plan und Zusammenhang (aus welchem sich selbst der Gebrauch des Namens Elohim erklärt, vgl. 2 Mos. VI, 2. ff.) hervor, während die jehovistischen Bestandtheile sich

nicht so leicht in eine gewisse Einheit fügen, und wahrscheinlich aus mehreren Quellen entlehnt sind. Uebrigens unterscheiden sich die elohistischen Bestandtheile durch kindliche Wortfülle und menschliche Einfachheit, die jehovistischen durch einen mythologischeren und wundersüchtigeren Charakter. (vgl. Cap. II. III. IV. VI, 1—4. XVIII. XIX.) Auch läſst sich eine Verschiedenheit in der Sprache bemerken. *b*). In vielen Stücken will die Trennung fast gar nicht gelingen, wenn man nicht zu kleinlich und willkürlich verfahren will *bb*).

b) S. *Möller* über die Verschiedenheit des Styls der beiden Haupturkunden der Genesis. 1792. 8. *Gramberg* l. c. §. 3. 4.

bb) In folgender Tafel stellen wir diejenigen Bestandtheile der Urschrift Elohim zusammen, welche durch das Charakteristische der Sprache und des Inhalts sich leicht in einen gewissen Zusammenhang reihen, und auch meistens zugleich in andern Stücken Parallelen und Gegensätze gegen sich über haben.

Urschrift Elohim, in den am deutlichsten erkennbaren Stücken.	Parallelen und Gegensätze der elohistischen Stücke mit dem Namen Jehova.
1. Schöpfung der Welt I—II, 3.	
	II, 4 — III. Schöpfung der Welt nebst der Urgeschichte des Menschen und dem Ursprung des Uebels. (*Jehovah Elohim.*)
2. Stammtafel bis Noah V. Vs. 1-3. zurückweisend auf I, 26 f., Vs. 29. interpolirt.	IV. Familiengesch. Adams mit einer parallelen Genealogie. Wachsthum des Uebels.
3. Geschichte der Sündfluth und des Noah.	
a. VI, 9—22., Vs. 9. weist auf V, 22. 24., Vs. 20. auf I, 24 f. zurück.	VI, 1—8. VII, 1—5.
b VII, 11—16., vgl. Vs. 14 ff. mit VI, 19 f., Vs. 16. interpolirt.	VII, 6—10.

Urschrift Elohim etc.	**Parallelen etc.**
c. VII, 18 — 22, 24. vgl. Vs. 21. mit VI, 17.	VII, 17. 23.
d. VIII, 1 — 19., vgl. Vs. 16. mit VII, 13., Vs. 17. I, 28.	
e. IX, 1 — 17. Bund Elohims mit Noah. Vgl. Vs. 1. 7. mit I, 28., Vs. 3. mit I, 29., Vs. 6. mit I, 26., Vs. 9. mit VI, 18.	VIII, 20 — 22. Versöhnung Jehovas durch ein Opfer; sein Versprechen, daſs fortan keine Fluth mehr seyn soll.
4. Stammtafel bis Abraham, XI, 10 — 26. vgl. V.	X. Völkertafel mit paralleler Genealogie.
5. Wanderung Therah's, XI, 27 — 32.	
6. Bund Gottes mit Abraham XVII. Vgl. das sehr verwandte IX, 1 — 17.	XV. Auch ein Bund, aber ohne die Einsetzung der Beschneidung, und die Verheiſsung Isaaks, welche XVIII. erzählt ist.
7. Untergang Sodoms und Rettung Loths. XIX, 29.	XIX, 1 — 28.
8. Aufenthalt Abrahams zu Gerar und Wegnahme der Sara XX. (wahrscheinlich zu spät gestellt). Vs. 18. ist interpolirt.	XII, 10 — 19. ähnlicher Vorfall in Aegypten. XXVI, 1 — 11. ähnlicher Vorfall mit der Rebekka.
9. Isaaks Geburt und Austreibung Ismaels XXI, 1 — 21. Vgl. Vs. 2—4. mit XVII, 21. 10 — 14., Vs. 13. mit XVII, 20. — Vs. 1. ist interpolirt.	XVI. ähnlich.
10. Abrahams Bund mit Abimelech, XXI, 22 — 34. Vs. 33 und 34 interpolirt.	XXVI, 26 — 33. ähnlich in der Geschichte Isaaks.
11. Kauf der Höhle zu Makphela XXIII.	
12. Abrahams zweite Ehe und Tod. Ismaels Genealogie XXV, 1 — 18. vgl. Vs. 9. 10. mit XXIII.	
13. Isaak sendet Jakob nach	

Urschrift Elohim, etc.	Parallelen etc.
Mesopotamien, um sich da ein Weib zu holen. XVIII, 1—9.	Jakobs Betrug gegen Esau, wodurch seine Reise nach Mesopotamien veranlaſst wird. XXVII.
14. Von Jakobs Kindern, die ihm in Mesopotamien geboren werden. XXX, 11 — 23.	Eine andere Etymologie des Namens Joseph. XXX, 24.
15. Flucht Labans XXXI, 17. — XXXII, 3. — XXXI, 49. ist interpolirt.	
16. Ankunft Jakobs in Kanaan XXXIII, 17—20.	
17. Schwächung der Dina. XXXIV, wegen der erwähnten Beschneidung elohistisch, vgl. XVII. XXI. Vgl. auch XXXV, 5.	
18. Zug Jakobs nach Bethel, Verheiſsungen Gottes an ihn XXXV, 1 — 29. Vs. 5. 9—15. Die Namensveränderung Jakobs ist besonders charakteristisch vgl. XVII.	XXXII, 22 — 32. andere Darstellung der Namensveränderung Jakobs.
19. Esaus Geschlechtsregister XXXVI. bes. wegen Vs. 6—8.	XXXII, 4. XXXIII, 16. wohnt Esau schon vor Jakobs Rückkehr in Sin.

20. In der Geschichte Josephs, XXXVII. XXXIX — XLV. sind zwei verschiedene Sagen, eine elohistische und jehovistische, verschmolzen. S. *Ilgen* Urkunden des Hierosol. Tempelarchivs z. d. St. *Gramberg* l. c. §. 37 sqq.

21. Jakobs Reise nach Aegypten, Gottes Verheissungen an ihn, XLIV, 1—7., vgl. XXXV, 9—15. und XVII.

22. Adoption der beiden Söhne Josephs durch Jakob XLVIII. Vs. 8—22. ist vielleicht eine fremde Zugabe Vs. 3. 4. schlieſst sich deutlich an XXXV, 9—15. an.

23. Jakobs Segen und letzter Wille XLIX. Vs. 29. 32. weist auf XXIII zurück, Vs. 3—5. auf XXXIV und XXXV, 22. Vs. 18. könnte interpolirt seyn, aber Vs. 22—26. scheint sich nicht mit XLVIII, 8—22. zu vertragen.

24. Jakobs Begräbniſs, Josephs Tod L. scheint gröſstentheils elohistisch zu seyn, Vs. 13. weist auf XXIII. zurück.

b. Exodus.

§. 151.

Auch hier hat ein ähnliches Verhältnifs Statt. Einzelne, zum Theil verschiedene Aufsätze sind an einander gereihet, und die im Anfang noch ganz sichtbare Urschrift Elohim *a*) liegt ebenfalls zum Grunde.

a) Auch *Eichhorn* §. 422. zieht noch Mos. I. II. zu derselben. Vgl. *Vater* III, 440.

Da ihrem Plane zufolge nach 2 Mos. VI. Gott jetzt auch (obschon nicht beständig) Jehova genannt wird, so fehlt oft dieses leichte Zeichen der Eigenthümlichkeit. Man kann daher hier noch weniger ins Einzelne gehen *b*).

b) Tafel der elohistischen und andern unterscheidbaren Stücke mit den Parallelen, die sich finden.

Elohistische und andere Bruchstücke.	Parallelen und Gegensätze.
Cap. I. II. Schicksale der Israeliten in Aegypten, Moses Geburt, Auferziehung und Flucht, offenbar elohistisch, vgl. II, 24. mit 1 Mos. XVII. u. a. St.	
Cap. VI, 2—13. Ankündigung der Erfüllung der alten Verheifsungen (vgl. 1 Mos. XVII. XXXV, 9—15.), Namensänderung Gottes (vgl. 1 Mos. XVII. XXXV, 9—15.), elohistisch.	
	Cap. III, 1. — IV, 18. Sendung Moses mit Angabe und Erklärung des Namens Jehovas. (Jedoch scheint die Urschrift Elohim auch einen gewissen Antheil daran zu haben).
Cap. IV, 19—24. Abreise Moses aus Midian. Vs. 21—23. unterscheidet sich auffallend von IV, 1—9. 30. und der nachherigen Folge der ägyptischen Pla-	

Elohistische und andere Bruchstücke.	Parallelen und Gegensätze.
gen. Vs. 24—26. hat den Namen *Elohim*, und erwähnt der Beschneidung, vgl. 1 Mos. XVII. XXI. XXXIV.	
	Cap. IV, 27—31. Aaron begegnet Mose, vgl. IV, 14. Mose thut Wunder vor dem Volke, wie IV, 1. geboten ist.
Cap. VI, 10—13. 28—30. VII, 1—7. Wiederholung des IV, 10—16. schon Dagewesenen, Vs. 28. ein Vordersatz ohne Nachsatz.	
Cap. XI, 1—3. Eröffnung Jehovas an Mose wegen der Plage der Erstgeburt, während Mose vor Pharao steht, übel eingeschaltet.	
Cap. XII. Stiftung des Passahs und Auszug der Israeliten, elohistisch, vgl. die Androhungs-Formel Vs 15. 19. mit 1 Mos. XVII, 14., die Ausdrücke und Vorstellungen Vs. 14. 17. 41. 48. 51. mit 1 Mos. XVII, 7. 10. 26. VII, 13.; Vs. 23. mit 1 Mos. IX, 13. 16., die Zeitangaben Vs. 41. mit 1 Mos. VII, 11.	
	Cap. XIII, 1—16. ein anderes Passahgesetz.
Cap. XIII, 17—20. Zug nach Etham, offenbar elohistisch, vgl. Vs. 19. mit 1 Mos. L, 25.	
Cap. XV, 22—26. Gesetzgebung zu Mara, ganz isolirt.	
Cap. XVI. Gabe des Manna und der Wachteln, als Probe der Beobachtung des Sabbaths, achronistisch, auch wegen Vs. 33 ff.	4 Mos. XI. ähnlich in der Gabe der Wachteln.
Cap. XVIII. wahrscheinlich elohistisch, vgl. Vs. 2—4. mit II, 22. (Anders *Vater* III, 441 f.)	4 Mos. XI. parallel in der Einsetzung der 70 Aeltesten.
Cap. XIX. Theophanie auf	

Elohistische und andere Bruchstücke.	Parallelen und Gegensätze.
Sinai, vielleicht elohistisch mit Interpolationen.	
Cap XX, 1 — 17. Die zehen Gebote, offenbar elohistisch, vgl. Vs. 11. mit 1 Mos. II, 3.	
Cap. XX, 18. — XXXIII. Hinzutritt Moses zu Gott und Offenbarung einer ausführlichern Gesetzgebung.	Cap. XXIV, 12. — XXXI, 11. Aufenthalt Moses auf dem Berge und Offenbarung gottesdienstlicher Vorschriften, das heilige Zelt u. s. w. betreffend. Gottesdienstliche Gesetze, aber viel einfacher, enthält auch die Gesetzgebung XX, 24ff.; vom künstlichen Zelt scheint der Elohist nichts erzählt zu haben, s. XXXIII, 7—11. Parallel mit XX, 23. XXIII, 14 — 19. 23 f. ist XXXIV, 11 — 26.
Cap. XXIV, 9 — 11. Die Aeltesten schauen Gott.	Cap. XXXIII, 12—23. Das Sehen Gottes Mosen versagt.
Cap. XXXI, 12—17. ein elohistisches Sabbathsgesetz, vgl. Vs. 17. mit 1 Mos. XVII, 13. II, 3.	
Cap. XXXIII, 7—11. Errichtung des Versammlungszeltes (vgl. *Vater* III, 446.), vielleicht elohistisch.	Cap. XXV ff. XXXV ff. Beschreibung eines kostbaren künstlichen Zeltes.
Cap. XXXIV, 29 - 35. von Moses Decke, setzt ein heil. Zelt schon voraus, und scheint sich an das vorige anzuschliefsen.	
Cap. XXXV, 1—3. ein ganz abgerissenes Sabbathsgesetz.	

Dafs dieses Buch mit dem vorigen einen und denselben Sammler gehabt, ist schon aus der herübergezogenen Urkunde Elohim und aus 2 Mos. I, 1 — 5., vgl. 1 Mos. XLVI, 8 — 27. klar.

c. Leviticus.

§. 152.

Dafs dieses Buch aus einzelnen *a*), verschiedenartigen Aufsätzen erwachsen ist, erhellet 1) aus den Unterschriften Cap. VII, 37. f. XI, 46. f. XIV, 57. XV, 32. f.; 2) aus dem Anhang Cap. XXVII. und der doppelten Unterschrift des Buchs Cap. XXVI, 46. und XXVII, 34; 3) aus der Abgeschlossenheit mancher Aufsätze, besonders Cap. XIX und XXIII.; 4) aus der Abgerissenheit von Cap. XXIV, 1 — 9. 10 — 23. XXVI, 1. 2.; 5) aus den Wiederholungen, die sich aus Vergleichung der Stücke dieses Buchs sowohl unter einander selbst, als mit denen des vorigen ergeben, vgl. XVII, 15. mit XI, 40. — XIX, 26. mit XVII, 10. ff. III, 17. VII, 26. — XX, 27. mit XIX, 31. — XXIII, 22. mit XIX, 9. — XXIV, 17. ff. mit 2 Mos. XXI, 23 — 25. — XXIV, 1. 2. mit 2 Mos. XXVII, 20. f. — XXIV, 5 — 9. mit 2 Mos. XXV, 30.; 6) aus der Verschiedenheit der Schreibart, s. XIX, 3. 4. 10. u. öft. XVII, 7. XXIII, 14. 21. 31. 41. besonders der Einführungsformeln, vgl. XXV. mit I, 1. etc. *b*).

a) Dieses erkennt auch *Eichhorn* an, Einl. III. §. 435. d. Vgl. *Vater* III, 449 ff.

b) Man bemerke aber doch den Zusammenhang zwischen XVI, 1. und X, 2. Vgl. übrigens meine Kritik S. 291 ff.

Sammlung dieses Buchs.

§. 153.

Es scheint, dafs mit dem 2. B. die Geschichte der Verhandlungen am Sinai beendigt seyn sollte (XL, 31. f. 36 — 38.); noch war aber manches gesetzliche Stück, das sich darauf bezog, vorhanden, oder mancher Stoff noch ausführlicher zu behandeln,

z. B. die Einweihung der Priester, die 2 M. XL, 12 — 15. befohlen, aber 31. 32. mehr vorausgesetzt als erzählt war. So fügte sich zuerst an das vorige Buch 3 Mos. I — X. und dann die übrigen disciplinarischen und ritualen Gesetze. Die Bestandtheile sind späteren Ursprungs, als die elohistischen Stücke des 2 B. Diefs zeigt der Abstand zwischen den Ermahnungsreden 2 Mos. XXIII, 20 — 33. und 3 Mos. XXVI, 3 — 45., dem freien gottesdienstlichen Gesetze 2 Mos. XX, 24. und dem strengern 3 Mos. XVII., dem Gesesze über das dritte hohe Fest 2 Mos. XXIII, 16. und dem davon verschiedenen 3 Mos. XXIII, 33 ff. Es ist sogar nicht unwahrscheinlich, dafs die Sammlung selbst einer spätern Zeit angehört.

d. Numeri.

§. 154.

Die Einzelnheit der Aufsätze in diesem Buche kann niemand leugnen *a*).

a) S. *Eichhorn* §. 435. g. *Vater* III, 432 ff. Die fragmentarische Zusammensetzung ist hier am auffallendsten, (s. besonders Cap. I — X. XV, 1 — 31. 32 — 36. 37 — 41. XIX. XXVIII — XXX. vgl. 1 — 3. mit I, 1. in Ansehung der Zeit,) und der Sammler hat Cap. XXI, 14. 17. 23. verrathen, wie er gearbeitet hat.

Aber eben so klar ist die Verschiedenheit einiger unter einander *b*), und von Stücken im 2 B. Mose *c*).

b) Cap. XXXIII, (an sich schon sehr abgesondert, s. meine Kritik S. 377.) stimmt von v. 44. ff. nicht mit XXI, 10. ff. — XXII — XXIV. (übrigens durch den Gebrauch des Namens Elohim ausgezeichnet) nicht mit XXXI, 8. 16 — IV, 3. 23. 30. nicht mit VIII, 24. — X, 33 — 36. nicht mit IX, 15 — 23. — XIII, 1. nicht mit X, 12. — XIV. 9. 17. nicht mit XI, 28. — XIV, 45. nicht wohl mit XXI, 3. und Richt. I, 17. — XVI, 31 — 33. nicht mit XXVI, 10. 11.

c) Vgl. 4 Mos. XI. mit 2 Mos. XVI. XVIII. 2 Mos.

XXIV, 1. 9. — 4 Mos. XX, 1 — 13. mit 2 Mos. XVII, 1 — 7. *Vater* S. 490 ff. — 4 Mos. I. mit 2 Mos. XXX, 11. und XXXVIII, 25. — 4 Mos. VII, 89. VIII, 1 — 4. mit 2 Mos. XXV, 22. 31 — 39. — 4 Mos. XIII, 8. 17. mit 2 Mos. XVII, 9. u. a. Verschiedenheit des ganzen Charakters der Mythologie. S. XIV, 5. XVI, 4. XVII, 10. Vgl. *Augusti* Einleit. §. 113. Meine Kritik S. 318 f.

Offenbar ist dieses Buch später als das 3 B. M. gesammelt oder doch in diese Gestalt gebracht, da Cap. I — X, 10. noch in die sinaitische Zeit gehört, und mit jenem Buche die Gesetzgebung derselben geschlossen seyn sollte (3 Mos. XXVI, 46. XXVII, 34.). Was dort vergessen war, wollte man hier nachbringen *d*).

d) 2 Mos. XXXVIII, 21. sind die Leviten erwähnt, 4 Mos. IV. VIII. wird ihre Erwählung nachgetragen. — Vielleicht schloss sich ursprünglich 4 Mos. X, 11. an das Ende des Exodus.

e. Deuteronomium.

§. 155.

Auch dieses Buch macht kein Ganzes aus Einem Guſs aus, obgleich es mehr Einheit hat, als die übrigen Bücher. Cap. I, 1. — IV, 40. sondert sich nicht nur durch die Einschaltung IV, 41 — 43, sondern vorzüglich durch IV, 44 — 49., eine der Cap. I, 1 — 4. ähnliche, aber doch auch von ihr und III, 9. abweichende Ueberschrift eines neuen bis XXVI, 19. gehenden, mit einer neuen Ermahnung anhebenden Vortrags als ein eigenes Stück ab *b*).

a) S. *Vater* III, 458. Doch stimmt IV, 46. mit III, 29.

Indessen bezieht es sich doch auf die neue Gesetzgebung Cap. XII. ff. (s. IV, 40.), und ist mit dem Folgenden in Gedanken und Sprache auf das auffallendste verwandt. Die einzelnen Gesetze Cap. XII — XXVI. mögen wohl compilirt seyn, woraus

sich der Widerspruch zwischen Cap. II, 29. und XXIII, 4. 5. erklärt. Cap. XXVII — XXX. sind unter sich (vgl. XXIX, 11. 12. XXX, 1. mit XXVII. XXVIII.) und mit XI, 29. f. verbunden; auch Cap. XXXI — XXXIV. mit Ausnahme des eingeschalteten Segens Moses mag derselbe Verfasser geschrieben haben *b*).

b) Nach *Eichhorn* alte Ausg. II, 406. ist Cap. XXXI, 30. — XXXIV ein späterer Anhang, ganz willkürlich; denn XXXI, 19. bezieht sich auf XXXII. Nach der neuesten Ausg. III. §. 434. endigt sich mit 5 Mos. XXXII, 43. oder 48. was Mose selbst angehört; doch wird die Aechtheit des Segens bezweifelt.

Verschiedenheit desselben von den andern Büchern.

§. 156.

Nicht nur finden sich einzelne Verschiedenheiten und Widersprüche 1) in geschichtlichen Anführungen (vgl. Cap. X, 1. mit 2 Mos. XXXIV, 1. — X. 6. 7. mit 4 Mos. XXXIII, 30. — 38. — I, 15. mit 2 Mos. XVIII. und 4 Mos. XI. — I, 20. — 23. mit 4 Mos. XIII, 1. 2. — I, 44. mit 4 Mos. XIV, 45. — II, 28. 29. mit 4 Mos. XXI, 22. — X, 6. mit 4 Mos. XX, 22 — 27. XXXIII, 32.) *a*); 2) in Gesetzen (vgl. 5 Mos. V, 6 — 18. mit 2 Mos. XX, 2 — 17. — 5 Mos. XIV, 1 — 21. mit 3 Mos. XI. — 5 Mos. XV, 1 — 11. mit 3 Mos. XXV. — 5 Mos. XV, 12 — 18. mit 2 Mos. XXI, 2 — 11. — 5 Mos. XIX, 12. 15. 18. mit 4 Mos. XXXV, 24. 30.) 3) in einzelnen Ausdrücken (z. B. בְּעֶרֶת וג XIII, 6. XVII, 7. u. öft., vgl. 1 Mos. XVII, 14. 2 Mos. XII, 15. 3 Mos. VII, 20. 4 Mos. IX, 13.) *b*).

a) *Vater* III, 494 ff. — *Eichhorn* III, 234. hält 5 Mos. X, 6 ff. für ein späteres Einschiebsel. Aus den früheren Büchern finden sich dagegen wörtliche Reminiscenzen: 5 Mos. I, 15. vgl. 2 Mos. XVIII, 21. — VII,

20. vgl. 2 Mos. XXIII, 28. — IX, 12. mit 2 Mos. XXXII, 7. 8. u. a. St. m.

b) *Vater* III, 494. 501.

Auch der ganze Geist und Charakter ist ein anderer: 1) in der allegorisch paränetischen Behandlung der mosaischen Sage (IV, 15. VIII, 3. IV, 32 — 40. VII, 6 — 8. XVIII, 16 — 18.); 2) in der Gesetzgebung, die sich auf spätere Verhältnisse bezieht, nämlich a. auf den Tempel zu Jerusalem (5 Mos. XII. XVI, 1 — 7.) *c*), b. auf einen heimath- und nahrungslosen, aber mächtigen Priesterstamm (XII, 12. 18. 19. XIV, 22 — 29. XVI, 11. 14. XVIII, 1 — 8. XXVI, 12. (vgl. 4 Mos. XXXV. XVIII, 21 — 24.) *d*) XVII, 8 — 13. XIX, 17. XXI, 5. XVII, 18. XXXI, 9.), c. auf das König- und Prophetenthum (XVII, 14 — 20. XIII, 1 — 5. XVIII, 9 — 22.), d. auf eine spätere Rechts- und Kriegsverfassung (XVI, 18 — 20. XVII, 8 — 13. XIX, 17. XXI, 2 — 6. 19. XXII, 18. XXV, 8. XX.) *e*); 3) in der Sprache, sowohl dem Sprachgebrauch, als dem Style nach *f*).

c) Vgl. meine Beiträge I, 226 ff. meine Archäol. §. 268.

d) Gegen die schon von den nachexilischen Priestern gemachte Verdoppelung des Zehnten s. *Vater* III, 245 ff. 500., m. Kritik S. 331 ff. *Eichhorn* S. 235. erkennt in dieser Abweichung des Deuteronomiums ein unauflösliches Problem.

e) S. m. Beiträge I, 285 ff.

f) S. meine Dissert. de Deuteronomio. Jen. 1805. *Gesenius* Gesch. d. hebr. Sprache S. 32.

Für den levitischen Charakter dieses Buchs ist noch Cap. XXXIII, 8 — 11. mit 1 Mos. XLIX, 5 — 7. zu vergleichen. S. *Gesenius* de Pentat. Sam. p. 7.

Spätere Sammlung oder Abfassung desselben.

§. 157.

Da das 4. B. Mose nicht nur ausdrücklich (4 Mos. XXVI, 13.) die ganze letzte mosaische Ge-

setzgebung umfafst, sondern auch Moses Geschichte bis zum letzten Puncte führt (4 Mos. XXVII, 12 — 23.); das 5. B. uns auch in derselben ganz auf demselben Puncte läfst (vgl. 5 Mos. I, 1 — 5. IV, 46. mit 4 Mos. XXXVI, 13. — 5 Mos. XXXI, mit 4 Mos. XXVII, 12 — 23.) und nur den Tod Moses als etwas neues anführt: so kündigt das 5. B. sich selbst als eine spätere Zugabe an, von welcher der Sammler des 4. B. nichts wissen konnte, so wie dieses Auftreten Moses und diese neue Gesetzgebung eine, der älteren mosaischen Sage fremde Dichtung ist.

S. meine Kritik S. 385 ff.

Nach *Bleek* in *Rosenmüllers* Repert. I, 48 ff. sind die Bücher des Pentateuchs nicht nach und nach gesammelt, sondern das Ganze hat zwei Redactionen erfahren. Schon der Verf. der Genesis hatte die Geschichte bis zur Besitznahme des Landes Kanaan fortgeführt, und ihm gehören ursprüngliche Bestandtheile in allen Büchern, selbst im 5 B. M. (wahrscheinlich Cap. XXXIII. XXXIV) und im B. Josua (wahrscheinlich Cap. XXII, 1 — 10. (?)). Der Verf. des Deuteronomiums nahm eine zweite Redaction vor, und fügte in den Leviticus das Stück Cap. XXVI. und änderte Cap. XVII. um. Die Nachricht vom Tode Moses 5 Mos. XXXIV. stand ursprünglich am Ende des 4 B., er setzte es aber ans Ende des von ihm hinzugefügten 5. Buches.

4) Abfassungszeit der Urschriften und Quellen des Pentateuchs. a. Genesis und Exodus.

§. 158.

Eine nachmosaische Abfassung erhellet nicht nur aus dem ganzen Charakter der Erzählung (§. 146.), sondern auch aus mehreren einzelnen Anachronismen *a*), welche sich zu einer ungefähren Bestimmung der Abfassungszeit benutzen lassen. Die späteren Ortsnamen: Hebron (1 Mos. XIII, 18. XXIII, 13. vgl. Jos. XIV, 15. XV, 13. 1 Chron. II, 41.),

Dan (1 Mos. XIV, 14. vgl. Richt. XVIII, 29.), Bethel (1 Mos. XII, 8. XXVIII, 19. XXXV, 15., vgl. Jos. XVIII, 13.) deuten auf die Zeit nach der Eroberung des Landes; die Erwähnung der Könige in Israel (1 Mos. XVII, 6. 16. XXXV, 11. XXXVI, 31. XIV, 17. vgl. 2 Sam. XVIII, 18.); die Beziehung auf den Tempel (1 Mos. XXII, 2. 14. vgl. 2 Chron. III, 1. 2 Mos. XV, 17.); das politische Uebergewicht der Stämme Ephraim und Juda (1 Mos. XLVIII. XLIX, 8 — 11. 22 — 26.); die Verachtung Levis (XLIX, 5 — 7.); die wahrscheinliche Erwähnung des Messias (XLIX, 10. vgl. XII, 3. XVIII, 18. u. a. St.); die angedeutete Unterjochung und Wiederbefreiung Edoms (1 Mos. XXVII, 40. vgl. 2 Sam. VIII, 14. 2 Kön. VIII, 20.), die psalmodische Dichtung 2 Mos. XV: alles dies führt auf die Zeit von David bis Joram.

a) S. das Verzeichnifs nebst den widerlegten Einwürfen *Jahns* u. A. bei *Vater* S 631 ff. *Bertholdt* S. 771 ff.

Die Urschrift Elohim scheint die älteste zu seyn, und vielleicht nicht später als David und Salomo. 2 Mos. XX, 24 ff. deutet auf die damals noch bestehende Freiheit des Gottesdienstes, so wie 2 Mos. XXXIII, 7 — 11. noch die alte Einfachheit der Heiligthümer nicht vergessen hat. — Die Mythen von Bethel müssen früher als Hos. IV, 15. V, 8. X, 5. 8. seyn. Hos. XII, 4. setzt 1 Mos. XXXII. voraus.

b. Leviticus und Numeri.

§. 159.

Der Anachronismus 4 Mos. XXXII, 41. (vgl. Richt. X, 4.), führt in eine Zeit, in welcher die mosaische Sage mit der von den Richtern zusammenfliefsen konnte; 4 Mos. XXIV, 7. 17 — 19. vgl. 1 Sam. XV. XIV, 47. in die Zeit Sauls; das excerpirte Buch 4 Mos. XXI, 14. ist wohl nicht älter, als die ähnliche Sammlung Jos. X, 13. 2 Sam. 1, 18.,

welche wenigstens David gleichzeitig war; 3 Mos. XXVI. weist seinem ganzen Geiste und Vs. 33. ff. nach in die Zeit des Exils der zehen Stämme und der späteren Propheten *a*); 4 Mos. XXIV, 22. in die assyrische Periode *b*).

a) S. *Vater* S. 639. *Gesenius* de Pent. Sam. p. 6. Die Erwähnung der Höhen. (Vs. 26.) muſs in die Zeit vor Josia gehören.

b) Vs. 24. soll nach *Bertholdt* III, 793. der die Stelle von Vs. 14. an für interpolirt hält, auf Alexanders Heereszug gehen; aber Jeremia XLVIII, 45. benutzt schon Vs. 17. S. *Gesenius* l. c. p. 6. sqq. Die prophetischen Fictionen in diesem Stücke scheinen mit Vs. 22. zu Ende zu gehen, u. Vs. 23. f. als wirkliche Weissagung genommen werden zu müssen, in welcher ein gewisses richtiges Vorgefühl mit Fehlgriffen zusammenflieſst Vgl. *Bleek* a. O. S. 740 ff., der in Vs. 22 — 24. Interpolation annimmt. Der Mythus 4 Mos. XXI, 4—9. muſs vor 2 Kön. XVIII, 4. entstanden und aufgeschrieben seyn. S. meine Kritik S. 361.

c. Deuteronomium.

§. 160.

Wenn die Anachronismen II, 12. III, 11. 14. XIX, 14. XXXIII, 12. XXXIV, 1. und die ganze Art, wie Cap. I — III. die mosaische Geschichte behandelt ist *a*), in eine nachmosaische Zeit versetzen, so führen uns die Königs- Propheten- und Leviten-Gesetze, so wie die, welche die Einheit des Gottesdienstes feststellen, in die nachsalomonische, und zwar in die Zeit des Josia, wo der Levitismus erst siegte *b*). Cap. XXXI, 26. ist lange nach der Tempelweihe (vgl. 1 Kön. VIII, 9.), XXXII, 5 — 33. in den unglücklichsten Zeiten des Staates, und IV, 27. XXVIII, 25. 36. 64. XXIX, 27. während des Exils der zehen Stämme geschrieben *c*).

a) S. *Fulda* in *Paulus* N. Repert. III, 230. *Eich-*

horn selbst §. 434. erkennt II, 10—12. 20—23. III, 9—11. für spätere Einschiebsel.

b) S. meine Beiträge I, 285 ff. meine Archäol. §. 223. 227.

c) Vgl. *Bleek* a. O. S. 21 ff. Nach *Gesenius* de Pent. Sam. p. 7. zielt XXXIII, 7. auf das Exil Judas. S. dagegen *Bleek* S. 25.

Geschichtliche Spuren vom Vorhandenseyn des Pentateuchs.

§. 161.

Wenn man die verdächtigen Zeugnisse der Chronik wegläſst, den Vortrag der Erzähler von der Geschichte selbst unterscheidet, und jene nur als Zeugen für ihre Zeit gelten läſst *a*); und wenn man Beziehungen auf mosaische Gesetzgebung und Geschichte nicht vorschnell für Zeugnisse des Vorhandenseyns der mosaischen Bücher selbst ansieht *b*): so bleiben folgende factische Spuren eines mosaischen Gesetzbuchs in der Geschichte übrig.

a) So kommt 1 Kön. II, 3. (wie so viele Reden bei den alten Historikern) auf Rechnung des Referenten, wie der messianische Vs. 4. zeigt.

b) S. die Aufzählung derselben bei *Vater* S. 74 ff.

Nachdem man vergebens bei 2 Sam. X, 25. und 1 Kön. VIII, 9. eine factische Beziehung darauf erwartet hat: findet man 2 Kön. XXII in der, groſses Aufsehen erregenden Findung eines Gesetzbuchs im Tempel, die erste sichere Spur vom Vorhandenseyn des Pentateuchs *c*).

c) S. meine Beiträge I, 168 ff. Vs. 16. und 2 Chron. XXXIV, 24., so wie die dadurch veranlaſste Reform, deuten auf das Deuteronomium. (Vgl. auch Jerem. XI.) Jedoch können mit diesem die übrigen Bücher verbunden gewesen seyn. S. *Bleek* a. a. O. S. 58 f.

Der zur Zeit des Exils lebende Sammler der BB. der Könige kennt ohne Zweifel unsern Pentateuch,

auch der ungefähr gleichzeitige des B. Josua *cc*), und der Verf. von Ps. XL. kann auch in diese spätere Periode gehören. Nach dem Exil ist das ganze politische und kirchliche Leben der Juden auf das Gesetzbuch gegründet und die Erwähnung unseres heutigen Pentateuchs eben so sicher als häufig *d*). Esra ist der erste, welcher ein des Gesetzes Moses kundiger Gelehrter heifst. (Esr. VII, 6.)

cc) S. 2 Kön. XIV, 6. vgl. 5 B. Mos. XXIV, 16. Jos. I, 8. VIII, 31. XXIII, 6. — XXIV, 26. dagegen ist schwierig. Vgl. *Bertholdt* III, 763.

d) Esra III, 2. VI, 18. Nehem. I, 7 f. vgl. 5 Mos. XXX, 4. XII, 11. Nehem. VIII, 1. 14. 18. vgl. Cap. IX, 7 ff. Ganz häufig in der Chronik 2 Chr. XVII, 9. XXIII, 18. XXV, 4. XXXI, 3 f. Auffallend ist jedoch dafs Esra selbst das Gesetz den *Propheten* beilegt Esr. IX, 11., und die unächten Stücke in Nehemia VIII—X. XIII, 1. das Gesetz häufiger erwähnen, als die ächten.

Das עֵדוּת 2 Kön. XI, 12. ist wahrscheinlich die Wahlcapitulation (v. 17.), vielleicht auch die mosaischen Gesetztafeln.

Vgl. *I. M. Herz* Sind in den BB. d. Kön. Spuren des Pentateuchs und der mos. Geschichte zu finden? Ein Versuch zur Vertheidigung der BB. der Chron., wie auch des Alterthums der mosaischen Gesetze gegen die von de Wette gemachten Einwürfe. Altona 1822.

Verhältnifsmäfsiger Gang der Beobachtung und Ausbildung der mosaischen Gesetzgebung.

§. 162.

Die Beobachtung oder Nichtbeobachtung einzelner Gesetze kann nichts beweisen für oder gegen das Vorhandenseyn eines geschriebenen Gesetzbuchs *a*), wohl aber die Analogie, welche sich zwischen dem Inhalt desselben und den factischen Spuren

seines Bekanntwerdens und dem geschichtlichen Gange der Gesetzgebung selbst findet. Die bis auf Salomo, ja bis auf Josia herab bestehende Freiheit des Gottesdienstes und die dann erst genau gesetzliche Feier desselben (2 Kön. XXIII, 22. Nehem. VIII, 17). stimmt ganz mit dem Inhalte des Deuteronomiums und dem Factum 2 Kön. XXII, 8. zusammen.

a) Vgl. *Otmar* (*Nachtigall*) Fragmente über die allmähliche Bildung der den Israeliten heil. Schriften in *Henke's* Magaz. II, 447. Dagegen *Eckermann* theol. Beitr. V, 58 ff.

Meinung, dafs Moses Verfasser des Pentateuchs sey, und ihre Gründe.

§. 163.

Nicht nach den Resultaten der Prüfung dieser Bücher, in welchen kein Grund ihrer Abfassung durch Mose liegt — denn sie selbst lassen entweder nur Einzelnes von ihm aufgezeichnet seyn, worauf sie sich als auf ältere Urkunden zu berufen scheinen, (2 Mos. XVII, 14. XXIV, 4. 7. XXXIV, 27. 4 Mos. XXXIII, 2.) oder die Fiction ist in die Augen springend 5 Mos. XXVIII, 58. 61. XXIX, 19. 26. XXXI, 9. 19. 24. 30.) *a*) — sondern blofs nach dem Herkommen halten noch Manche Mose für den Verfasser, weil nämlich die Juden, ungewifs aber, ob die ältesten *b*), diese Meinung haben, und sie auch im N. T. als allgemein geltend vorausgesetzt wird: ein solches Vorurtheil aber hat in der Kritik schlechterdings kein Gewicht *c*).

a) Ganz willkürlich und unexegetisch ist die Meinung, dafs sich dieses Aufschreiben nur auf einen kurzen im Deuteronomium verarbeiteten Aufsatz beziehe.

b) Die Ausdrücke סֵפֶר תּוֹרַת מֹשֶׁה und סֵפֶר תּוֹרַת יְהוָה בְּיַד מֹשֶׁה bezeichnen Mose immer als Urheber

oder Vermittler des Gesetzes, nicht als Verfasser des Buchs.

c) S. *Vater* S. 829.

Wenn auch alle die Anzeigen einer späteren Zeit im Inhalte dieser Bücher (§. 158. ff.) nicht wären, so würde die Analogie der ganzen Sprach- und Litteratur-Geschichte der Hebräer gegen eine solche Annahme sprechen *d*).

d) S. *Fulda* a. O. S. 185 ff. *Vater* S. 611 ff. *Gesenius* Gesch. der hebr. Spr. S. 19 f. Undenkbar ist es, daſs Ein Mann die ganze Litteratur eines Volks in ihrem ganzen Umfang, der Sprache und Sache nach, geschaffen haben soll.

Geschichte der historischen Kritik des Pentateuchs.

§. 164.

Durch die lange Nacht unkritischen Traditionsglaubens brachen von Zeit zu Zeit, und schon im Alterthum, wie einzelne Blitze, Zweifel an der Aechtheit der mosaischen Bücher *a*).

a) Dogmatische Zweifel des *Ptolemäus* ad Floram bei *Epiphanius* haeres. XXXIII, 3. *ὁ σύμπας ἐκεῖνος νόμος ὁ περιεχόμενος τῇ Μωσέως Πεντατεύχῳ, οὐ πρὸς ἑνός τινος νομοθέτηται, λέγω δὲ οὐχ ὑπὸ μόνου θεοῦ· — διαιρεῖται δὲ καὶ εἰς τὸν Μωσῆα, οὐ καθὰ αὐτὸς δι' αὐτοῦ νομοθετεῖ ὁ θεὸς, ἀλλὰ καθὰ ἀπὸ τῆς ἰδίας ἐννοίας ὁρμώμενος, καὶ ὁ Μωσῆς ἐνομοθέτησέ τινα· καὶ εἰς τοὺς Πρεσβυτέρους τοῦ λαοῦ διαιρεῖται, οἱ πρῶτοι εὑρίσκονται ἐντολάς τινας ἐνθέντες ἰδίας.* Zweifel der Nazaräer (*Io. Damasc.* de Hæres. 19. I, 80. ed. Le Quien. *Neander* gnost. Systeme S. 386.); der pseudoclementinischen Homilien (s. dens. S. 380.) *Hieronymus* contr. Helvid. T. IV. P. 2. p. 134.: Sive Mosen dicere volueris auctorem Pentateuchi, sive Esram ejusdem instauratorem operis, non recuso. — Kritische Zweifel äuſserten: *Aben Esra* ad Deut. I, 1., vgl. *Carpzov* Introd. I, 39. *Carlstadt* de canonicis scripturis G. 4. a. b.: Defendi potest,

Mosen non fuisse scriptorem quinque librorum: ista de morte Mosis nemo nisi plane dementissimus Mosi velut autori tribuet. S. Unschuldige Nachrichten 1707. S. 550. *Benedict. Spinoza* Tract. theolog. polit. c. 8. 9. *Andr. Masius* Comment. in Jos. XIX, 47. *Thom. Hobbes* Leviathan III, 33. *Isaac. Peyrerius* syst. Præadamitarum IV, 1. *Rich. Simon* Hist. crit. d. V. T. I, 5. *Clericus* sentimens de quelque Theologiens de Hollande sur l'histoire crit. d. V. T. par R. Simon. Dagegen Diss. 3. ad Comment. in Genes. *Hasse* Aussichten zu künftigen Aufklärungen über das A. T. 1785.

Erst in neuerer Zeit wurden diese Zweifel wissenschaftlich begründet, jedoch nicht ohne manche Fehlgriffe *b*). Am vollständigsten ist die Untersuchung geführt worden von Vater *c*), auf welche Andere fortgebaut haben *d*).

b) *Fulda* in *Paulus* N. Repert. III. *Otmar* Fragmente etc. in *Henke's* Magaz. II, 433 ff. IV, 29 ff. VI, 1. Vgl. *Eckermann* theol. Beitr. V, 1. *Bauer* Einleit. ins A. T. S. 242 ff. S. 309 ff. *Corrodi* Beleuchtung des jüd. u. christl. Bibelcanons I. 58 ff.

c) Abhandl. über Moses u. d. Verff. d. Pent. im Comm. III.

d) Meine Beitr. z. Einleit. ins A. T. 1 B. Auch unter dem Titel: Krit. Versuch üb. d. Glaubwürdigkeit der BB. d. Chron. mit Hinsicht auf die Gesch. der mos. Bücher und Gesetzgebung. Ein Nachtrag zu den Vaterschen Untersuchungen über den Pentateuch. Halle 1806. 8. 2. B. oder Kritik der israelit. Geschichte 1807. (Vgl. *Meyer* Apologie der geschichtlichen Auffassung der historischen Bücher des A. T., besonders des Pentateuchs, im Gegensatz gegen die blofs mythische Deutung des letztern. 1811. 8.) *Gesenius* de Pentat. Sam., und Gesch. d. hebr. Sprache. *Bleek* Einige aphoristische Beiträge zu den Untersuchungen über den Pent. in *Rosenmüller* Repertor. I. (1822.) S. 1 ff. — Weniger im Zusammenhang damit ist *Bertholdt* Einleit. III, 159 ff. geblieben. Vergl. noch *C. F. Volney* Recherches nouvelles sur l'histoire ancienne P. 1. Paris 1814. 8. chap. 6 — 10.

Diejenigen, welche den Pentateuch für später halten, sind in der positiven Bestimmung der Abfas-

sungs- und Sammlungszeit desselben getheilt, was zum Theil von der verschiedenen Ansicht der hebräischen Geschichte und Litteratur herkommt *e*).

e) Für die Zeit Davids sind die meisten, was allen richtigen geschichtlichen Ansichten widerspricht.

Neuere Vertheidiger der angeblichen Aechtheit des Pentateuchs: *Eichhorn*, (der in der n. Ausg. sehr Vieles nachgegeben), *Jahn* (Einl. u. Beiträge zur Vertheid. der Aechtheit des Pentat. in *Bengels* Archiv II, 3.), *Lüderwald* Untersuchung einiger Zweifel über die Aufrichtigkeit und Göttlichkeit Mosis und seiner Begebenheiten. Helmstädt 1782. 8. *Hasse* Entdeckungen im Felde der ältesten Erd- und Menschengeschichte 2. Th. Halle 1805. *Griesinger* über den Pentateuch 1806. 8. *Kelle* Vorurtheilsfreie Würdigung der mosaischen Schriften, als Prüfung der mythischen und offenbarungsgläubigen Bibelerklärung. 1—3. Heft 1811—1812. 8. *Ch. A. Fritzsche* Prüfung der Gründe, mit welchen neuerlich die Aechtheit der Bücher Mosis bestritten worden ist. Leipz. 1814. 8. *I. G. Scheibels* Unters. über Bibel- und Kirchengesch. Th. I. Breslau 1816. 8. *Kanne* Bibl. Untersuch. u. Ausleg. mit u. ohne Polemik. 1. 2. Th. 1820. 8. *I. G. Herbst* Observ. de Pentateuchi IV librorum posteriorum auctore et editore, 1817. 4. vermehrt in Comment. theol. ed. *Rosenmüller*, *Fuldner* et *Maurer*. T. 1. P. 1. Lips. 1825. *Rosenmüller* Schol. in Pentateuchum Vol. I. ed. 3. Prolegg. 1821.

Zweites Capitel.

Das Buch Josua.

Josuæ Imperatoris historia illustrata atque explicata ab *Andr. Masio* Antwerp. 1574. fol.

Seb. Schmidt prælect. in VIII prior. capp. l. Jos.

Jo. Clerici Comment. *Jo. Drusii* annotatt. in loca diff. Jos. etc. s. oben.

A. J. Osiandri Comment. in Josuam. Tub. 1681.

Jac. Bonfrerii Comment. in Jos., Jud. et Ruth. Paris 1631. f.

Nic. Serrarii Comment. in libr. Jos. Jud. Ruth Reg. et Paralipom. Mogunt. 1609 10. 2 Voll. fol.

Exegetisches Handb. des A. T. 1 und 3. St.

Inhalt desselben.

§. 165.

Was Mose versagt war, das theokratische Land zu erobern, das führte Josua, in dessen Fuſstapfen tretend, und unter gleichem göttlichem Beistand, aus. Er kämpfte glücklich gegen die Kanaaniter, und besiegte sie gröſstentheils; doch blieben noch viele übrig, und noch manche Theile des Landes einzunehmen. Josua vertheilte dasselbe unter die zehntehalb Stämme, denen aber die Vollendung der Eroberung überlassen blieb; auch sonderte er die von Mose angeordneten Leviten- und Freistädte aus. Er tritt ab, indem er das Volk zur Haltung des Bundes ermahnt und verpflichtet. Und so schlieſst sich dieses Buch an die mosaischen, als ergänzender Theil sowohl der Gründungsgeschichte, als der Gesetzgebung der Theokratie, an. Denn indem es die Vertheilung des Landes, sowohl desjenigen, welches Mose schon erobert und vertheilt, und welches Josua erobert hatte, als desjenigen, das nach ihm erobert worden und selbst unerobert geblieben ist, enthält, kommt ihm eine ideal-constitutive Bedeutung zu.

Enger Zusammenhang mit dem Pentateuch, und zwar besonders mit dem Deuteronomium. S. Cap. I. III, 7. IV, 23. VIII, 30 — 35. XI, 15. XVI, 5 f. XX. XXI, 43 — 45. XXII, 2. XXIII, 6.

Deutlich scheiden sich zwei Theile: Cap. I — XII. die Geschichte der Eroberung, und Cap. XIII — XXIV, die Geschichte der Vertheilung des Landes nebst den von Josua angestellten Volksversammlunngen zur Sanction der Theokratie.

Mythologischer Charakter der Erzählung.

§. 166.

Mehrere Erzählungen dieses Buchs haben ein starkes mythologisches Gepräge (Cap. III. IV. V, 13. — VI, 21. X.), und zwar zeigt sich darin theils Nachahmung der mosaischen Mythologie (Cap. III. IV. V, 13 — 15.) *a*), theils ein späterer levitischer Geist (Cap. III. IV. VI.), dem der Chronik (2 Chron. XIII.) verwandt (vgl. aber auch 4 Mos. X, 9.) Auch fehlt es nicht an Etymologieen (Cap. V, 1 — 12. VII, 26., vgl. gegen letztere Hos. II, 17.): so daſs schon hierdurch allein ein gleichzeitiger Verfasser ausgeschlossen ist.

a) Auch Cap. V, 2. in den חַרְבוֹת צֻרִים scheint eine Nachahmung von 2 Mos. IV, 25. und Cap. VIII, 26. von 2 Mos. XVII, 11 ff. zu liegen.

Historische Unrichtigkeiten und Widersprüche.

§. 167.

Da Josua das Collectivum aller theokratischen Eroberungen und Besitzbestimmungen ist (wie Mose der Gesetzgebung): so wird ihm, gegen die Geschichte, die Besiegung aller Kanaaniter und die Eroberung des ganzen Landes zugeschrieben (Cap. XI, 16 — 23. XII. 7. ff.), worin sich aber das Buch selbst widerspricht (Cap. XIII, 1. ff. *a*) XXIII, 5.), so wie es auch in Ansehung einzelner Eroberungen die auffallendsten Widersprüche und Unrichtigkeiten enthält (Cap. X, 36., vgl. XI, 21. XIV, 12. XV, 14. Richt. I, 10. — Cap. X, 38., vgl. XI, 21. XV, 16. Richt. I, 11. — Cap. X, 40 — 42., vgl. XI, 16 — 23. — Cap. XI, 8. vgl. XIII, 6., — Cap. XII, 12. 16. 21. 23., vgl. Richt. I, 22. 27. 29. *b*).

a) Man bemerke besonders Vs. 4., wo noch alles südliche Land der Cananiter zu erobern ist.

b) Im umgekehrten Widerspruche steht Cap. XV, 63. mit Richt. I, 8. vgl. Jos. XVIII, 28. und Richt. I, 21. — Cap. XII, 14. mit 4 Mos. XXI, 1. und Richt. I, 17. zeigt die Unsicherheit dieser Nachrichten recht in die Augen springend. — Uebertrieben ist die Nachricht Cap. VI, 24. von Jerichos Zerstörung, da die Stadt Richt. I, 16. III, 13. 2 Sam. X, 5. vorkommt. Dasselbe gilt von Ais Zerstörung Cap. VIII, 28., vgl. 1 Mos. XII, 8. Jes. X, 28. Esr. II, 28. Nehem. VII, 31.

Gleicherweise wird dem Josua auch, mehr mythologisch, als historisch, die Vertheilung des ganzen Landes beigelegt, nicht ohne auffallende Widersprüche (Cap. XI, 23. XII, 7., vgl. XIII, 7. XIV, 1. f. XVIII, 2. ff. XXI, 43 ff. XXIII, 5. XXIV, 13. 28.) und Anachronismen (Cap. XVI, 2., vgl. Richt. I, 26. *c*) — Cap. XIX, 47., vgl. Richt. XVIII, 27. — Cap. XVIII, 25., vgl. 2 Sam. IV, 3.) *d*).

c) Ein Machtspruch ist es, wenn *Eichhorn* Einl. III. §. 447. S. 374. und *Bertholdt* S. 856. dieses *Lus* von dem im B. der Richt. für verschieden erklären.

d) In dieser Stelle wird ausdrücklich und, wie es scheint, als etwas Neues bemerkt, daſs *Beeroth* zu Benjamin gerechnet werde.

Ja, nicht nur wird, um alle theokratische Statistik bei einander zu haben, die Vertheilung des jenseitigen Landes (4 Mos. XXII.) ausführlich wiederholt (Cap. XIII.), sondern auch die von Mose geschehene (5 Mos. IV, 41. ff.) Bestimmung der jenseitigen Freistädte von Josua hergeleitet (Cap. XX, 8.).

Compilatorischer Charakter des Buchs.

§. 168.

Man könnte obige Widersprüche zum Theil durch die Annahme von verschiedenen Verfassern heben. So scheint Cap. I — XI. (vgl. die Schluſsworte) sich als ein eigenes Ganzes von Cap. XIII. ff. *a*), und Cap. XII. als ein späteres, zum 1. Theil hinzugefügtes, mehr als dieser enthaltendes *b*) Register abzu-

sondern, und Cap. XV, 20 — 63. könnte auch ein eigenes Fragment seyn, wodurch der Widerspruch mit Cap. XVIII, 28. gehoben würde *c*).

a) S. *Hasse* Aussichten S. 130 f.

b) Die Vs. 14. 15. 16. 17. 21 22. 23. 24. genannten Könige sind wenigstens zum Theil im vorigen nicht genannt. S. *Hasse* a. O. S. 132.

c) S. *Vater* a. O. S. 570. Note, *Bertholdt* S. 850 ff., welcher auch Cap. XIV, weil es Cap. XIII. nicht vorauszusetzen scheint (nach XIV, 3.), Cap. XX. XXI. XXII. XXIII. XXIV. für abgesonderte Stücke hält. Allerdings ist es auffallend, dafs Cap. XXIV. das Heiligthum zu Sichem ist, da es nach Cap. XVIII, 1. sich zu Silo befindet.

Auch im ersten Theile hat man die Widersprüche und Verschiedenheiten zwischen Cap. IV, 9. und Cap. IV, 8. 20. — Cap. IV, 21 — 24. und Cap. IV, 4 — 7. — Cap. IV, 15 — 17. und Cap. IV, 11. durch Annahme von Einschaltungen heben wollen *d*).

d) S. *Meyer* über die Bestandtheile und die Oekonomie des B. Josua in *Bertholdts* krit. Journ. II, 4. 350 ff.

Sicher aber scheint bei der dem Buche eigenen Unordnung im Erzählen, diese Annahme nur bei Cap. VIII, 30. — 35. X, 12. 15. *e*), weniger sicher bei Cap. V, 13 — 15. *f*) VIII, 12. 13., vgl. v. 3 — 9. *g*) zu seyn. Auf jeden Fall verrathen das compilatorische Verfahren des Verfassers die Parallelen Cap. XV, 15 — 19. XVI, 10. u. a. mit Richt. I., welchem Stücke man nach dem Verhältnifse beider Bücher die Ursprünglichkeit zuerkennen mufs *h*).

e) *Meyer* S. 353 ff. Das erste Stück widerspricht dem ganzen Gange der Erzählung, nach welchem Josua noch zu Gilgal ist, auch schliefst sich Cap. IX. gut an Cap. VIII, 29. an; das zweite widerspricht mit seinem Wunder dem vorigen Vs. 11., und mit der Angabe Vs. 15. den folgenden Vs. 21. 43. Beide fangen mit אָז an, wie die Einschaltung 5 Mos. IV, 41.

f) Man sieht nicht ein, wozu die Erscheinung des Erzengels soll, da Cap. VI. die Handlung ohne ihn fort-

geht. Auch erklärt er sich gar nicht über seine Erscheinung und die Nachricht scheint abgebrochen zu seyn.

g) Der Hinterhalt von 5000 widerspricht dem von 30000 zu auffallend. Was kann man aber nicht von einem Erzähler erwarten, der Vs. 17. Bethel so widersinnig hereinbringt? Vgl. *Hasse* a. O. S. 113.

h) *Meyer* S. 359 ff. Die Differenz zwischen Cap. XV, 20—31. u. Vs. 32., zwischen Vs. 33—35. u. Vs. 36. deutet auf Interpolation. S. *Eichhorn* III. §. 448. S. 378.

Quellen des Buchs.

§. 169.

Einmal hat der Sammler oder Interpolator namentlich seine (sehr späte) Quelle angegeben Cap. X, 13.; sonst zeigt sich Richt. I. (vielleicht auch Richt. XVIII., vgl. Jos. XIX, 47.) als Quelle. Cap. VIII, 30—35 hat wahrscheinlich nur 5 Mos. XXVII. zur Grundlage. Die Volkssage hat ihren Theil auch dazu geliefert, was aus Cap. VI, 26. f., vgl. 1 Kön. XVI, 34. erhellet *a*).

a) S. auch Cap. IV, 9. Vgl. *Hasse* a. O. S. 98 f.

Von gleichzeitigen Quellen *b*) läſst sich keine sichere Spur entdecken: die angeblich zu Josuas Zeit verfertigte Beschreibung des Landes (Cap. XVIII, 4. f.) unterliegt an sich groſsen Zweifeln, und deren Benutzung wird nicht sichtbar *c*); auf den Ausdruck Cap. V, 1. aber läſst sich deſswegen nichts bauen, weil die mythische Erzählung jeden Augenzeugen ausschlieſst *d*).

b) *Bertholdt* S. 857.

c) *Hasse* S. 143.

d) Wie *Bertholdt* S. 852. selbst anerkennt. Vgl. übrigens Ps. LXVI, 6.

Zeit der Sammlung des Buchs.

§. 170.

Die Hinweisungen auf eine spätere Zeit Cap.

IV, 9. V, 9. VI, 25. *a*), VII, 26. VIII, 28. f. IX, 27. XI, 10. XIII, 13. XV, 15. 63. lassen sich bloſs negativ gebrauchen; die Anachronismen Cap. XVI, 2. XIX, 47. XVIII, 25. (§. 167.) XV. 15. XI, 16. 21. *b*), XIX, 29. *c*) besagen auch nichts bestimmtes. Unsicher sind die Andeutungen Cap. IX, 23. VI, 19. *d*).

a) Um diese Stelle richtig zu verstehen vgl. Cap. VII, 26. X, 27.

b) S. *Eichhorn* III. §. 447. S. 373. Meine Beiträge I, 142. *Bertholdt* S. 864.

c) Gegen *Iahns* Einwurf s. *Bertholdt* S. 853.

d) S. *Bertholdt* S. 864.

Dagegen führt der Ausdruck Jerusalem Cap. X, 1. XV, 63. XVIII, 28., vgl. Richt. XIX, 11. sicher wenigstens in die Zeit Davids *e*); die Anführung des Frommen-Buchs (Cap. X, 13., vgl. 2 Sam. I, 18.) wahrscheinlich in eine spätere Zeit *f*); und in eine noch spätere die Cap. VI, 26. gegebene Beziehung auf einen Vorfall zur Zeit Ahabs (1 Kön. XVI, 34.) *g*), die Lehre von der Einheit des Gottesdienstes (Cap. XXII.), die Hinweisung auf das Deuteronomium (Cap. VIII, 30 — 35.) und die offenbare Verwandtschaft mit demselben (Cap. I, 7. ff., vgl. auch XXIII, 15. mit 5 Mos. XXVIII, 63. und Cap. IX, 23. mit 5 Mos. XXIX, 11. *h*).

e) 1 Mos. XIV, 18. kann nichts dagegen beweisen. S. *Bertholdt* S. 853. *Vater* S. 853. 570.

f) Einen nichtigen Einwurf *Jahns* widerlegt *Vater* S. 570. Schon *Theodoret* Quæst. XIV. in Josuam schloſs aus dieser Stelle auf die spätere Abfassung.

g) Ganz anders sehen diese Stelle an *Eichhorn* §. 450. S. 396. *Eckermann* theol. Beitr. V, 1. 271.

h) Zur Geschichte der Gibeoniter ist 2 Sam. XXI, 2 ff. zu vergleichen, woraus sich Zweifel gegen diese Nachricht schöpfen lassen.

Die Stelle Cap. XVI, 10. scheint auf Salomos Zeit zu führen (vgl. 1 Kön. IX, 16.) *i*), aber Cap. XV, 63. bezeichnet keineswegs die Zeit vor David

(vgl. Richt. XIX, 12. 2 Sam. V, 6.), sondern eine spätere (2 Sam. XXIV, 16.) *k*).

i) *Bertholdt* S. 865. behauptet, Salomo habe nach gänzlicher (?) Vertilgung der Cananiter der Stadt Gaser neue Bewohner gegeben (?).

k) S. *Eichhorn* §. 450. Meine Beiträge I, 138 ff. Wenn *Bertholdt* mit dem exeget. Handb. über das A. T. III, 13. die Abfassung des Buchs in die erste Zeit Davids; *Jahn* aber gar in Sauls Zeit setzt: so widerstreitet diefs aller Analogie. Näher der Wahrheit liegt *Spinoza's*, *Clericus* und *Hasse's* Meinung, die es in das Exil setzen. — Den Verfasser zu bestimmen, liegt aufser dem Gebiete der Kritik. Aeltere Meinungen s. b. *Carpzov* Introduct. I, 150 sq. Den Josua nennt als Verf. *Bava Bathra* fol. 14. c. 2.

Nicht aus der Acht zu lassen der Chaldaismus הַמְּסִין Cap. XIV, 8. und die schlechte Schreibart des Buchs.

Buch Josua der Samaritaner.

§. 171.

Von einer, den Namen B u c h J o s u a führenden samaritanischen Chronik, welche die Geschichte des Josua mit Zuziehung der letzten Begebenheiten unter Mose ungefähr in derselben Folge, bisweilen in denselben Ausdrücken, wie unser hebräisches Buch, jedoch mit starken Abweichungen und Vermehrungen, enthält, und (wahrscheinlich in einer spätern Fortsetzung) *a*) die Geschichte bis auf Alexander Severus herabführt, befindet sich eine arabische Uebersetzung mit samaritanischer Schrift auf der Leidner Bibliothek *b*).

a) S. *Reland* diss. de Samaritanis, Dissert. miscell. II, 14. Traj. ad Rh. 1706.

b) S. Ἐπιτομὴ omnium capitum libri Josuae h. e. Chronici Samaritani, quod ex legato magni viri Josephi Scaligeri in illustrissima Leidensi bibliotheca Arabice contextum, sed Samaritico charactere exaratum asservatur bei *Hottinger* Exercitatt. Antimorin. 4. Ti-

gur. 1641. Auszüge in *Hottinger* Smegma Orient. p. 437. Hist. Orient. p. 40. 120. Enneas disputatt. No. I. de libris V. T. supposititiis. Eine kurze Vergleichung mit unserm Josua s. im exeget. Handb. des A. T. III, 18.

Es scheint diese Geschichte Josuas eine mit samaritanischen Fabeln versetze Ueberarbeitung unsers Buchs Josua zu seyn *c*).

c) Der Anfang Cap. I — XII) geht mit 4 Mos. XXII — XXXII parallel, Cap. XIII — XXIV mit dem B. Josua; dann folgt die Erzählung von der Gesandtschaft und der Zauberei des persichen Königs Schaubeck und Josuas Kriegszug gegen denselben Nach einem kurzen Inbegriff der mosaischen Gesetze schliefst die letzte Ermahnung Josuas (B. Jos. XXIV.). *Hottinger* Smegm. p. 476.: Cessit autem regio montis praestantissimi in divisione terrae Josuae, filio Nun, Regi ejusque socio Chalebo, Duci omnium tribuum, quem cum eo habuit communem, cumque unusquisque jam in suo subsisteret loco, quosdam separavit Levitas, unum quemlibet in locum, qui peculiariter ei assignatus fuit ex tota distributione, proinde a divisione exceptus, ut illis praeessent rebus hominum quae ad preces pertinent, judicia, traditionem decimarum, oblationem decimarum, oblationem sacrificiorum. Dedit autem singulis tribubus primarios judices, qui ad Pontificem omnia perscriberent, certioremque eorum, quae evenirent, in suis locis facerent. Extruxit deinde Josua munimentum super montem, ad latus sinistrum montis benedicti. — — — Erexit insuper templum in vertice montis benedicti, in quo sacrarium Domini, quod tamen post ipsum nemo vidit, nisi sacerdotes et Levitae. p. 512: Et ostendit illis Deus eo die (B. Jos. X.) miracula in hostibus, adeo ut quisquis fuga se subducere voluit, ignis eum invaserit et combusserit. Phantasma etiam quoddam in eos descendit, ut ipsi in eos equi impetum fecerint, et ad mortem praecipitarint, quoties audirent voces filiorum Israel. Et prolongatae illis sunt horae diei, prout illis Deus promisit, adeo ut tantum eo praestiterint, quantum integri anni spatio sufficeret.

Eine andere Bearbeitung dieser Geschichte findet sich in der samaritanischen Chronik des Abul Phethach *d*).

d) S. *Schnurrer* Samarit. Briefwechsel in *Eichhorns* Repert. IX, 54. Den summarischen Inhalt desselben s. in Actis Erudit. Lips. an. 1691. p. 167. Eine Probe durch *Schnurrer* in *Paulus* N. Repert. I, 117. ff.

Drittes Capitel.

Buch der Richter.

Bonfrerii, *Serrarii*, *Io. Clerici* Comment. *Io. Drusii* annotatt. in loca diff. Jos. Jud. et Sam. s. oben.

Victorin. Strigelii Scholia in l. Jud. Lips. 1586. 8.

Seb. Schmidt Comment. in libr. Jud. s. oben.

Exeget. Handb. des A. T. 2 und 3. St.

Ziegler Bemerkungen über das B. der Richter im Geist des Heldenalters, in dessen theol. Abhandl. I, 275 ff.

Inhalt desselben.

§. 172.

Das eigentliche Buch der Richter Cap. I — XVI. enthält die Geschichte der nach Josua eingetretenen Anarchie und Abtrünnigkeit, und der dadurch herbeigeführten, vom göttlichen Zorn verhängten Unterdrückung, von welcher die Israeliten, so oft sie sich bekehrten, durch göttlich erweckte Helden *a*) befreit wurden, welche, so lange sie lebten und regierten, das Volk vor Abtrünnigkeit und Unterdrückung bewahrten, nach deren Tode aber das alte Spiel von neuem begann. Diesen Wechsel der Schuld und Strafe und der Buſse und Begnadigung hat der Verfasser nach einem Cap. II, 6 — 23. dargelegten und nur durch Episoden und zumal durch die Geschichte Simsons unterbrochenen Plane, wahrscheinlich aber auf Kosten der historischen Vollständigkeit *b*), sehr anschaulich dargestellt.

a) שׁוֹפְטִים d. h. Herrscher, sowohl im Krieg als im Frieden, auch im eigentlichen Sinne Richter (Cap. IV, 5. 1 Sam. VII, 15 f.) S. meine Archäologie §. 28.

b) S. das. §. 27 ff. *Iahn* Einl. II. §. 33. *Eichhorn* III. §. 456.

Ein Anhang Cap. XVII — XXI. enthält zwei Geschichtserzählungen, als Belege der vor dem eingeführten Königthum in Israel herrschenden Anarchie und Zügellosigkeit *c*).

c) Die Geschichte Cap. XIX — XXI. gehört nach Cap. XX, 28. in die Zeit kurz nach Josua (vgl. *Ioseph.* Antiqq. V, 2. 3. *Carpzov* introd. p. 189.); allein solche genealogische Angaben sind immer unsicher, und beide Erzählungen setzen eine spätere Zeit voraus. Vgl. §. 175. Not. d.

Charakter der Erzählung.

§. 173.

Obschon mit wunderbaren mythologischen Zügen durchwebt, trägt die Erzählung nicht nur das Gepräge einer ächten, nicht verkünstelten Volkssage, sondern zum Theil sogar einer treuen historischen Ueberlieferung, und gibt ein lebendiges Gemählde des Zustandes und der Sitten des Volkes in jenen Zeiten. Fühlbar ist der Abstand zwischen dem Geiste dieses Buchs und dem des Buchs Josua.

Nur Ein offenbar etymologisch-symbolischer Mythus Cap. II, 1 — 5. Ganz ohne Mythologie sind Cap. XVII — XXI. Aber desto mehr pragmatisirende Reflexion Cap. II, 6 ff. X, 10 ff. Schöner und treuer gibt es wohl im A. T. keine Erzählungen, als Cap. VII. IX. XI. XVII — XXI. — Ueber die richtige Ansicht der Sagen von Simson. Vgl. *Dietrich* Beitr. zur Gesch. Simsons. 1. St. Göttingen 1778. *Iusti* über Simsons Stärke in s. Verm. Abhandl. I, 164 f. *Herder* vom Geist der hebr. Poesie. II, 253 ff. Ueber die sehr unvollkommene Chronologie des Buchs s. meine Archäol. §. 27.

Zusammensetzung des Buchs.

§. 174.

Dar Anhang Cap. XVII — XXI. scheidet sich ganz sicher durch seinen verschiedenen Gesichtspunct (Cap. XVII, 6. XVIII, 1. XIX, 1. XXI, 25.), weniger sicher durch seine Schreibart *a*), vom eigentlichen Buche der Richter als ein späterer Zusatz; in ihm selbst aber läſst sich keine Verschiedenheit finden *b*).

a) Wie *Eichhorn* III, §. 457. *Bertholdt* S. 876. annehmen.

b) Dergleichen *Bertholdt* S. 877. findet, welcher Cap. XVII. XVIII. von den drei andern Capp. trennt. Die Wiederholung XX, 39—48. ist wohl nicht als Einschaltung anzusehen mit *Otmar* in *Henke* Mag. IV, 2. 349 ff. und *Bertholdt* S. 886.

Cap. I, 1. — II, 5. unterscheiden sich allerdings vom folgenden auffallend (vgl. Cap. I, 18. mit III, 3.) und erst Cap. II, 6. beginnt das eigentliche Buch; aber deſswegen muſs jenes nicht als späterer Zusatz *c*), sondern kann als ein vom Verf. selbst vorgesetztes Stück betrachtet werden *d*).

c) *Bertholdt* S. 875.

d) Vgl. *Eichhorn* §. 456. S. 419.

Noch weniger Grund hat die Scheidung der Geschichte Simsons in zwei einzelne Urkunden *e*). Mehr Schein hat die Annahme *f*), daſs diese Geschichte aus einer früheren Urkunde geschöpft sey; nur gehört Cap. XIII, 1. sicher noch dem Sammler an (vgl. Cap. VI, 1.), und der Mythus Cap. XIII. hat Aehnlichkeit mit dem in Cap. VI.

e) *Iahn* II, 191. *Bertholdt* S. 878. Cap. XV, 20. kann nicht schlieſsen, sondern erst XVI, 31. (vgl. VIII, 32. XII, 7. 10. 12. 15.) Vgl. übrigens XVI, 5. mit XIV, 15.

f) *Iahn* S. 191., welcher aber unkritisch genug das Nichtvorkommen des Ausdrucks זעק vom Zusammenrufen des Kriegsheeres geltend macht! Eher können

die Ausdrücke פעם XIII, 25. und צלח XIV, 6. 19. XV, 14. etwas, aber doch nicht viel, bedeuten.

Als sicherer Beleg für die Benutzung schriftlicher Quellen kann Cap. V. dienen, welches schwerlich als Volkslied angesehen werden kann und in welchem zugleich Verschiedenheiten von dem vorher erzählten vorkommen (Vs. 6. 14. 15. [vgl. IV, 6. 10.] v. 23.); dagegen kann der Apolog Cap. IX, 8. ff. aus dem Munde des Volks entlehnt seyn, so wie auch die Sprüche Cap. XIV, 14. 18. XV, 16. ein volksmäfsiges Gepräge haben, und sich sonst mehrere Anknüpfungs- und Haltpuncte der Volkssage (Cap, VI, 24. XI, 39 f. XV, 19.) in der Erzählung bemerken lassen.

Alter des Buchs.

§. 175.

Dafs der Verfasser des eigentlichen Buchs der Richter in einer beträchtlich späteren Zeit gelebt habe, sieht man aus den Rückweisungen, durch welche sich spätere Schriftsteller zu verrathen pflegen (Cap. VI, 24. X, 4. XI, 39. f. XV, 19.). Es fehlen aber bestimmte Spuren seines Zeitalters. Cap. V. enthält die Spuren eines hohen Alters, vielleicht des gleichzeitigen Ursprungs (Vs. 6. 8. 14. 15. [vgl. IV, 6. 10.] 23. 28) *a*), wiewohl der Parallelismus von Vs. 4. 5. mit Ps. LXVIII, 8. 9. Verdacht erweckt. Cap. I, 21. scheint in die Zeit nach David zu führen *b*). Ein unsicheres Datum ist das Schin praefixum, (Cap. V, 7. VI, 17. VII, 12. VIII, 26. u. ö.), welches wahrscheinlich der Volkssprache angehört. Seinem ganzen Geiste nach ist dieses Buch eines der ältesten Geschichtswerke, und gewifs viel älter, als das B. Josua *c*).

a) S. *G. H. Hollmann* Comment. in Carmen Deboræ. Lips. 1818. p. 6 sq.

b) Dafs vor David Benjaminiter und Jebusiter in

Jerusalem zusammen gewohnt (*Eichhorn* §. 458. *Bertholdt* S. 886.), läfst sich mit nichts beweisen, wohl aber das Gegentheil. S. §. 167.

c) Weil sich Cap. II, 6—8. an Jos. XXIV, 28—31. anschliefst, so hält *Bertholdt* S. 882. unser Buch für etwas jünger, als das B. Jos. Allein Richt. II, 6. ist wesentlich von Jos. XXIV, 28. verschieden durch den Zusatz: „um das Land in Besitz zu nehmen"; und das übrige scheint eher der Verf. des B. Jos. aus dem B. der Richter entlehnt zu haben, als umgekehrt. Wenigstens spricht für die Ursprünglichkeit von Richt. II, 7. der ganze Zusammenhang.

Den Anhang setzt die Zeitbestimmung Cap. XVIII, 31. in die Zeit nach 1 Sam. IV., die andere oft vorkommende Cap. XVII, 6. u. ö. in die Zeit der Könige, und die Erwähnung des Exils der zehen Stämme Cap. XVIII, 30. *d*) wenigstens in Hiskias Zeit. Jedoch könnten alle diese Angaben nur von der Hand eines Zusammenstellers herrühren, und die Erzählung selbst scheint ein höheres Alter zu fodern. Dafs der Verf. aufser dem Lande Canaan gelebt, folgt nicht aus Cap. XXI, 12. 19. *e*).

d) Gegen *Carpzov* Introd. p. 175. *Eckermann* theol. Beiträge V, 1. 259. und das exeget. Handb. III, 64. s. *Eichhorn* §. 459. Note l. Vielleicht könnte man auch Vs. 31., so wie die Parenthese XX, 27 f., für einen Zusatz der Sammler des Kanons, durch Jos. XXIV, 33. und 1 Sam. I, 3. veranlafst, halten.

e) S. *Bertholdt* S. 885. Dagegen *Eichhorn* §. 459. S. 431.

Wann der Anhang zu dem Buche hinzugekommen sey, läfst sich nicht sicher vermuthen. *Augusti's* §. 130. und *Bertholdt's* S. 887. Meinung.

Die älteren Meinungen über den Verf. des Buchs s. b. *Carpzov* l. c. p. 172 sqq. vgl. oben §. 14. Not. c. die Stelle aus Bava Bathra.

Viertes Capitel.

Bücher Samuelis.

Serrarii, *Seb. Schmidii*, *Io. Clerici* Commentt.

Io. Drusii annotatt. in locos diffic. Jos. Jud. et Sam. S. oben.

Victorin. Strigelii Comment. in libr. Sam. Reg. et Paralipp. Lips. 1591. fol.

Casp. Sanctii Comment. in IV libr. Reg. et Paralipp. 1624. fol.

Henslers Erläuterungen des 1 B. Sam. und der Salom. Denksprüche. Hamb. 1795. 8.

Exeget. Handbuch des A. T. 4. und 5. St.

Name und Eintheilung.

§. 176.

Diese Bücher, welche bei den Juden nur eines ausmachen *a*), und auch ursprünglich nur eines ausgemacht haben, führen ihren Namen von Samuel, nicht als ihrem Verfasser, sondern als ihrem Hauptgegenstand und dem Hauptbelden der in ihnen enthaltenen Geschichte *b*).

a) S. *Origenes* §. 25. Not. c. *Cyrill.* Hieros. §. 26. Not. a. *Hieronymus* §. 27. Not. b. Die seit *Bomberg* gewöhnliche Trennung in zwei Bücher ist nach den LXX und Vulg. gemacht.

b) S. *Abarbanel* præf. in libr. Sam. f. 74. bei *Carpzov* l. c. p. 211 sq.: — quod quæ in utroque libro occurrunt, omnia ad Samuelem certo modo referri possunt, etiam Saulis et Davidis gesta, quia uterque a Samuele unctus, opus veluti manuum ejus fuerit.

Ist dieser Titel nicht ganz passend, so bezeichnet doch auch nicht der, welchen diese Bücher bei den LXX und Vulg. führen (1. 2. B. der Könige), den eigenthümlichen Inhalt derselben genau *c*).

c) Spätere Entstehung des einen und des andern Titels nach *Bertholdt* III, 890 f.

Inhalt.

§. 177.

Dieser ist die Geschichte des während Samuels Richteramt und durch dessen Vermittelung eingeführten, und im Hause Davids festgestellten Königthums. Diese Geschichte zerfällt in drei Theile: 1) die Geschichte des Propheten- und Richteramtes Samuels (1 Sam. I — XII.), 2) die Geschichte der Regierung Sauls und der früheren Schicksale des in voraus zum König gesalbten David (1 Sam. XIII — XXXI.), 3) die Geschichte der Regierung Davids (2 Sam. I — XXIV.)

Historische Lücke zwischen diesem und dem vorigen Buche.

Charakter der Erzählung.

§. 178.

Auffallend ist hier der geringe Einfluſs der Mythologie auf die Geschichte *a*): das Wunderbare besteht nur in der durch die Propheten und Orakel vermittelten göttlichen Lenkung der Geschichte, oder in der symbolischen Darstellung des wirklichen Eingriffs des Prophetenthums in die Begebenheiten *b*).

a) Nur 2 Sam. XXIV, kommt eine Engelserscheinung vor.

b) 1 Sam. XXVIII. dient selbst das falsche Prophetenthum diesem idealen Pragmatismus, und der wahre geschichtliche Zusammenhang bleibt hier zweifelhaft. — Hineingetragen sind offenbar die Vorhersagungen späterer Begebenheiten, wie 1 Sam. II, 35. vgl. 1 Kön. II, 26 f. 2 Sam. XII, 11 f. vgl. XVI, 22.

Sonst trägt die Erzählung ein ächt geschichtliches Gepräge, und ist, wo nicht (zum Theil wenigstens)

aus gleichzeitigen Denkschriften c), doch aus einer sehr lebendigen und treuen (nur hie und da getrübten und verwirrten) mündlichen Überlieferung geschöpft, die sich freilich zum Theil noch auf Denkmäler, Sprüchwörter und bedeutende Namen stützt (1 Sam. VI, 18. VII, 12. X, 12. XIX, 24. 2 Sam. V, 8. 1 Sam. I, 20. IV, 21. XXIII, 28. 2 Sam. II, 16. V, 20. VI, 8.). Sie ist so reich an lebendigen Charakterzügen und Schilderungen, dafs sie in dieser Hinsicht mit der besten Geschichtschreibung wetteifert, und zuweilen biographisch wird; auch ist der natürliche Zusammenhang der Begebenheiten sehr genügend, wenn auch nicht klar genug herausgehoben.

c) *Hensler* Erläuterungen des 1 B. Sam. und der Sprüchw. S. 9.

Die Chronologie ist noch sehr lückenhaft und sagenmäfsig. S. 1 Sam. VII, 2. XIII, 1. 2 Sam. V, 4. XV, 7. Vgl. meine Archäol. §. 27. 30.

Spuren von Zusammensetzung aus verschiedenartigen Bestandtheilen.

§. 179.

Ganz offenbar stimmt 1 Sam. XVI, 14 — 23. nicht mit 1 Sam. XVII, 12. ff., und dieses nicht mit XVII, 55 ff. Das Stück Cap. XVII. ist also eingeschoben und aus zwei Bestandtheilen zusammen gesetzt *a*). 1 Sam. XII, 12. widerspricht VIII — XI, und 2 Sam. VII, 6. enthält eine andere Vorstellung als 1 Sam. I, 9. III, 15.; und diese Differenzen können kaum der Nachläfsigkeit des Erzählers zugeschrieben werden. Schon längst ist bemerkt *b*), dafs 1 Sam. XXIII, 19. — XXIV, 23. und 1 Sam. XXVI. dieselbe Begebenheit doppelt erzählt zu seyn scheine. Auch 1 Sam. XXVI, 2. ff. und 1 Sam. XXI, 10. ff. könnten als dergleichen sich einander anschliefsende Erzählungen betrachtet werden, und dasselbe möchte

man von dem zwiefachen Riesen Goliath 1 Sam. XVII. und 2 Sam. XXI, 19. denken *c*).

a) Auch Cap. XVIII, 5. stimmt nicht mit Vs. 13. und XVII, 54. nicht mit Cap. XXI, 10. und 2 Sam. V, 6. Vgl. *Eichhorn* III. §. 477. (der an Interpolationen denkt), *Bertholdt* III, 897. Die Auslassung von Sam. XVII, 12 — 31. und Vs. 55. — XVIII, 6. im Cod. Vatic. der LXX, welche *Bertholdt* für ursprünglich hält, scheint sich am leichtesten als ein Emendations-Versuch ansehen zu lassen.

b) *Bayle* Dictionn. art. David. *Spinoza* Tract. Theol. Polit. c. 8.

c) Wenigstens ist die Verschiedenheit der Erzähler daraus klar, dafs in der letzten Nachricht die Riesen alle Söhne Raphas sind, in der ersten aber Goliath nicht so genannt wird.

Im 2. Buch unterscheiden sich manche Stücke (2 Sam. V, 6 — 25. VIII, 1 — 14. XXI, 15 — 22.) sichtbar durch ihren kürzeren chronikmäfsigen Vortrag von den andern ausführlicheren Erzählungen; und um so eher wird man auf Differenzen auch in der Sache aufmerksam *d*). 2 Sam. XXI — XXIV sind längst als ein Nachtrag erkannt worden *e*), und die Einzelnheit dieser Stücke ist in die Augen springend. Die poetischen darunter, so wie 1 Sam. II, 1 — 10. 2 Sam. I, 19 — 27., sind aus Liedersammlungen entlehnt, vielleicht alle aus dem Frommen-Buche (2 Sam. I, 18.). Sonst ist überall ein sichtbarer Zusammenhang, und ein Faden zieht sich durch das Ganze hindurch *f*).

d) Die Nachrichten 2 Sam. VIII, 3 — 8. 12. scheinen sich mit X, 6 — 19. nicht recht zu vertragen.

e) *Iahn* Einl. II, 226.

f) Sehr zweifelhaft sind die von *Bertholdt* S. 894 ff. gemachten Trennungen, so dafs 1 Sam. I — VII. 1 Sam. VIII — XVI. 1 Sam. XVII — XXX für sich bestehende Urkunden seyn sollen. — Cap. XXXI. läfst sich von Cap. XXVIII — XXX nicht trennen, auch weist XXXI, 11 ff. auf Cap. XI., Cap. XXVIII, 16 — 18. auf Cap.

XV, 10 ff., Cap. XIX, 24. auf X, 12. zurück. Cap. VII. schliefst mit einer Uebersicht, dergleichen auch 1 Sam. XIV, 47—51. 2 Sam. VIII, 15—18. vorkommen. Im 2 B. soll Cap. I—IV. die Geschichte der Regierung Davids zu Hebron sich unterscheiden (besonders wegen Cap. I. vgl. 1 Sam. XXXI) von der nach *Eichhorn* angenommenen Biographie Davids: 1. Sam XXXI. 2 Sam. V. VI, 3—11. VII. VIII. X. XI, 1. XII, 30 f. XXI, 18—22. XXIII, 8—39. XXIV. Diese Stücke sollen sich alle durch ihren gleichartigen summarischen Erzählungston aneinander reihen; allein diefs gilt nicht von allen (z. B. 1 Sam. XXXI. 2 Sam. VII. X. XXIV.); dagegen fehlt manches offenbar gleichartige, wie Cap. XXI, 1—14. 15—17., und Anderes steht mit diesen Stücken im nothwendigsten Sach-Zusammenhang, vgl. 1 Sam. XXXI mit XXVIII, 4.; 2 Sam. V, 13—16. mit III, 2—5.; 2 Sam. VI, 3—11. mit Vs. 12—20., und 1 Sam. VII, 1.; 2 Sam. XI, 1. XII, 30 f. mit dem Dazwischenliegenden, besonders die Worte „Und David blieb zu Jerusalem" mit Vs. 2 ff. und XII, 27—29. (Die aus der Chronik hergenommenen Gründe für diese Hypothese werden unten geprüft werden.) Sonst ist für den Zusammenhang des Buchs noch zu vergleichen: 2 Sam. I. mit 1 Sam. XXX, 2 Sam. III, 14. mit 1 Sam. XXV, 44. (mit einer Namens-Verschiedenheit), 2 Sam. IV, 4. mit IX, 1 ff., 2 Sam. XII, 11 f. mit XVI, 22. — 2 Sam. XXI, 12. mit 1 Sam. XXXI, 12 f.

Noch weiter geht in der Scheidung der krit. Versuch über das 2. B. Samuels in *Paulus* Memor. VIII, 61 ff.

Abfassungszeit des Buchs.

§. 180.

Unbestimmt sind die Rückweisungen auf eine spätere Zeit: 1 Sam. V, 5. III, 9. XXX, 25. 2 Sam. XIII, 18. — 1 Sam. X, 12. XIX, 24. — 1 Sam. VI, 18. 2 Sam. VI, 8. XVIII, 18. — Die Prophezeiung 1 Sam. II, 35. ist wahrscheinlich erst zu oder nach Salomos Zeit geschrieben, und der Mifsgriff der Einschaltung des unpassenden und achronistischen Stücks 1 Sam. II, 1—10 *a*) scheint noch weiter herabzuführen, so wie auch das messianische Stück

2 Sam. VII, (vgl. Ps. LXXXIX). Die statistische Notiz 1 Sam. XXVII, 6. führt in die Zeit der Trennung des Reichs, der Ausdruck Israel und Juda aber (1 Sam. XVIII, 16. 2 Sam. XXIV, 1.) kann Davidisch seyn (vgl. 2 Sam. V, 1—5. XIX, 41. — XX, 2.).

a) Vgl. *Nachtigall* in *Henkes* Magazin IV, 2. 354. *Bertholdt* S. 915.

Daſs das Buch später, als das der Richter, geschrieben sey, läſst sich aus dem Ausdruck Jehova Zebaoth (1 Sam. I, 3.) schlieſsen; im Uebrigen aber zeichnet es sich nicht durch eine spätere Sprache aus (vgl. 1 Sam. I, 1. XXV, 14. mit Richt. XIII, 2.). Die Abfassung muſs vor die Zeit gesetzt werden, wo der levitisch-deuteronomische Geist herrschend wurde, von welchem darin keine Spur vorkommt *b*).

b) Ob das wenige Chaldaisiren nöthigt, das Buch nicht früher als an das Ende der Regierung Manasses zu setzen? S. *Bertholdt* S. 924.

Was 1 Chron. XXIX, 29. betrifft, so scheint die Beziehung auf unsere BB. Samuels sicherer, als die darin enthaltene Aussage über die Verfasser derselben, da die Citationen der Chronik so unsicher sind. Die ältern hierauf gegründeten Annahmen s. bei *Carpzov* p. 213 sqq. Vgl. oben §. 14. Not. c.

Fünftes Capitel.

Bücher der Könige.

Serrarii, *Vict. Strigelii* Comment., *Seb. Schmidii* Annotatt. in libb. Reg., *Jo. Clerici* Comment. s. oben.

Seb. Leonhardi ὑπομνήματα in libb. Reg. Erford. 1606. Lips. 1610. 1614.

Franc. de Mendoza Comment. in libb. Reg. Colon. 1634. fol.

Exegetisches Handbuch des A. T. 8. und 9. St.

Name und Eintheilung.

§. 181.

Auch diese Bücher machen bei den Juden nur eines aus *a*), und die in der alexandrinischen und lateinischen Uebersetzung und darnach in den christlichen Ausgaben gemachte Eintheilung in zwei Bücher ist willkürlich. Dafs der Name *b*) nur den Inhalt bezeichne, ist hier durch sich selbst klar.

a) S. *Origenes* §. 25. Not. c. *Hieronymus* §. 27. Not. b.

b) ם׳ מלכים, *βασιλειῶν τρίτη καὶ τετάρτη*, Regum III. IV.

Inhalt.

§. 182.

Die Geschichte aller Könige nach David bis zur Wegführung des Volks. Zu erst Salomos Regierungsgeschichte, von dessen Thronbesteigung, mithin von der letzten Zeit Davids ausgehend (1 Kön. I — XI.). Dann die Geschichte des Abfalls der zehen Stämme und der Regierungen in beiden Reichen, gegen einander übergestellt, mit besonderem Interesse für die im Reiche Israel thätigen Propheten, bis zum Untergange des letztern (1 Kön. XII — 2 Kön. XVII.) *a*). Zuletzt die Geschichte des übriggebliebenen Reiches Juda bis zu dessen Untergang, nebst einer Nachricht vom Schicksal des im Lande zurückgebliebenen Restes der Nation und des in Babel gefangen gehaltenen Königs Jojachin (2 Kön. XVIII — XXV.).

a) Nach *Eichhorn* Einl. III. §. 481. soll der Verf. in diesem Theile des Buchs die Geschichte Judas nur nebenher und blofs des Synchronismus wegen, die von Israel aber als Hauptsache behandelt haben: eine falsche Erklärung des in der That nicht zu leugnenden Verhältnisses der Geschichte beider Reiche in Ansehung der Ausführlichkeit; der wahre Grund liegt

aber blofs darin, dafs die Geschichte des Reichs Israel reicher an Begebenheiten und der Einflufs der Propheten daselbst bedeutender ist. S. meine Beitr. I. S. 31.

Charakter der Erzählung.

§. 183.

Hier thut die hebräische Geschichtschreibung eher einen Rück- als Fortschritt, den man doch wegen des nach David eintretenden Wachthums der Schriftstellerei erwarten sollte. Die Geschichte Salomos enthält neben ächten, denen im B. Samuels verwandten geschichtlichen Nachrichten (1 Kön. I. II. IV. VI. VII. IX, 10 — 28. u. a.) schon manche Mythen (1 Kön. III, 1 — 15. VIII. IX, 1 — 9.) und Uebertreibungen (1 Kön. V, 1 — 14. X.). In der folgenden Geschichte fehlt es zwar nicht an glaubwürdigen Nachrichten und lebendigen Zügen, aber der gröfste Theil der Erzählung ist prophetische Sage und trockener, mit pragmatischen Bemerkungen durchwebter Auszug, wefswegen auch immer auf die Quellen verwiesen wird. Am weitesten ist hier die Verknüpfung späterer Begebenheiten mit früheren Weissagungen getrieben, wobei es nicht ohne Willkür abgehen konnte (Vgl. 1 Kön. II, 26. f. mit 1 Sam. II, 35. — 1 Kön. XI, 30. mit XII, 15. — 1 Kön. XIII, 2. 31. mit 2 Kön. XXIII, 16 — 18. — 1 Kön. XIV, 10. mit XV, 29. — 1 Kön. XVI, 1 — 3. mit XVI, 12. — 1 Kön. XVI, 34, mit B. Jos. VI, 26. — 1 Kön. XXI, 19 — 24. mit XXII, 38. — 2 Kön. IX, 36. f. mit IX, 7. ff. — 2 Kön. X, 30. mit XV, 12. — 2 Kön. XX, 16. ff. XXI, 10. ff. XXII, 16. ff. XXIII, 27. mit XXIV, 2. ff. 20. XXV.). Charakteristisch ist die grofse Sorgfalt in der Chronologie, die anfangs noch mit runden (1 Kön. II, 11. XI, 42.), dann aber mit ganz bestimmten Zahlen berechnet wird, und sich selbst zur allgemeinen Uebersicht erheben will (1 Kön. VI, 1.).

Ueber die Schwierigkeiten in der Chronologie s. meine Archäologie §. 34.

Schriftstellerischer Charakter des Buchs.

§. 184.

Eine gewisse Einheit ist von Anfang bis zu Ende offenbar in der Sache, Sprache und Darstellung *a*).

a) Vgl. die Bemerkungen über das Opfern auf Höhen 1 Kön. III, 2 f. XV, 14. XXII, 44. 2 Kön. XII, 3. XIV, 4. XV, 4. 35. XVIII, 4.; die Hinweisungen auf das Gesetz 1 Kön. II, 3. III, 14. VI, 11 f. VIII, 58. 61. IX, 4. 6. XI, 38. 2 Kön. X, 31. XIV, 5. XVII, 13. 15. 34. 37. XVIII, 6. XXI, 8. XXIII, 3. 25.; die Ausdrücke von Erwählung der Stadt Jerusalem und des Tempels 1 Kön. VIII, 16. 29. IX, 3. XI, 36. XIV, 21. 2 Kön. XXI, 4.; von der Dauer des Davidischen Hauses 1 Kön. XI, 36. XV, 4 2 Kön. VIII, 19.; von der Treue gegen Jehova 1 Kön. VIII, 61. XI, 4. XV, 3. 14. 2 Kön. XX, 4.; das Sprüchwort 1 Kön. XIV, 10. XXI, 21. 2 Kön. IX, 8. XIV, 26.

Nirgends sieht man klar die Einschaltung oder Zusammenstellung verschiedener Erzählungen *b*).

b) Nur 1 Kön. XIX, 15. stimmt nicht mit 2 Kön. VIII, 7—15. Die ganze Erzählung von Elia und Elisa ist mittelbar oder unmittelbar aus der Sage des Volks oder der Prophetenschulen geschöpft, und vielleicht aus zwei Urschriften zusammengesetzt, wie *Eichhorn* aus der Sprache (2 Kön. IV, 2. 3. 7. 16. 23. VIII, 1.) und *Meyer* über das Verhältniſs d. Erzählungen vom Elisa zu d. Erz. vom Elias (in *Bertholdts* krit. Journ. IV, 3. 223 ff.) aus der Aehnlichkeit der einen mit der andern schlieſsen wollen. — Auch 2 Kön. XIV, 25. steht abgerissen. Den meisten urkundlichen Charakter haben die Stücke 1 Kön. I. IV. VI. VII. IX, 10 ff. Das Stück 2 Kön. XVIII—XX. ist nicht gleichzeitig, am wenigsten jesaianisch. Vgl. §. 212.

Und doch hat der Verfasser ältere Quellen gebraucht, die er auch nennt (1 Kön. XI, 41. XIV, 19. 29. u. ö.) *c*). Er scheint sie aber mehr verarbeitet,

als ausgeschrieben zu haben *d*), wie er sie denn offenbar oft nur ausziehet.

c) Ob diefs die officiellen Reichsannalen oder Privatchroniken gewesen, kann man nicht sagen. *Eichhorns* III §. 482. S. 553. ff. und *Bertholdts* 947 ff. Meinungen. Jenes Hypothese über die Verwandtschaft unsers Buchs und der Chronik. Von dem angeblich zum Grunde gelegten *Leben Salomos*, einem Seitenstück zum Leben Davids, findet sich weiter keine Spur, als dafs manche Stücke einen etwas ältern, chronikmäfsigern Anstrich haben, als die andern. — Nach Esth. X, 2. und den Citationen der Chronik könnte man zweifeln, ob der Vf. auch wirklich jene Werke benutzt habe.

d) Antiisraelitischer Geist der Geschichte von Israel. S. *Bertholdt* S. 949.

Seine Absicht war, in der Geschichte seines untergegangenen Vaterlandes ein lehrreiches, warnendes Gemählde darzustellen; er lieferte daher eher ein Lehrgedicht, als eine Geschichtserzählung.

Abfassungszeit.

§. 185.

Die auch hier gewöhnlichen Rückweisungen auf eine spätere Zeit (1 Kön. VIII, 8. IX, 21. XII, 19. 2 Kön. VIII, 22. X, 27. XVI, 6. XVII, 34, 41.) stimmen nicht alle zusammen *a*); die letzte aber führt doch wenigstens tief herab in die Zeit nach dem Untergang des Reichs Israel. Nach 1 Kön. XIII, 2. 2 Kön. XXIII, 16. 25. schrieb der Verf. lange nach Josia; nach 1 Kön. VIII, 47. IX, 7. XIV, 16. 2 Kön. XX, 17. und dem Ende des Buchs, im babylonischen Exil, und zwar gegen das Ende desselben *b*).

a) Wegen 1 Kön. VIII, 8. und 25. (?) setzt *Bertholdt* S. 945. die zum Grunde gelegte Urschrift wenigstens in die letzte Zeit des Reichs Juda. Ob man die Formel: „bis auf diesen Tag" so genau und so ausschliefsend zu nehmen hat? Vgl. 2 Chr. V, 9.

b) Gegen *Jahn* II. 1. 236. s. *Bertholdt* S. 959.

Hiermit stimmt auch der ganze Geist des Buches überein: die stete Hinweisung auf das mosaische Gesetz, die Mifsbilligung der Höhenopfer, der steife prophetische Pragmatismus, die düstere Ansicht der Geschichte, und die Sagen und Uebertreibungen *c*).

c) Auch manche Chaldaismen, zu denen man jedoch fälschlich die Monatsnamen (1 Kön. VI, 1. 37. VIII, 2.) zählt, deuten auf diese Zeit.

Verschiedenheit xon den Büchern Samuels.

§. 186.

Zwar spricht Manches für die Einerleiheit des Verfassers beider Bücher, am stärksten die Rückweisungen 1 Kön. II, 26 f. auf 1 Sam. II, 35., 1 Kön. II, 11. auf 2 Sam. V, 5., 1 Kön. II, 4 f., V, 17—19., VIII, 18. 25. auf 2 Sam. VII, 12—16. *a*), und die Aehnlichkeit von 1 Kön. IV, 1—6. mit 2 Sam. VIII, 15—18. *b*).

a) In den letztern Parallelen 1 Kön. II, 4 f. VIII, 25. aber ist eine bedeutende Differenz, theils in der Bedingung der Haltung des Gesetzes, theils in der Formel: לא יכרת. Nur die erste ausdrückliche Rückbeziehung ist in der That auffallend, jedoch nicht auffallender, als die 1 Kön. XVI, 34. auf B. Jos. VI, 26.

b) Vgl. was *Eichhorn* §. 484., *Jahn* S. 232. für die Identität gesagt haben. Auch meine Beiträge I, 43. Dagegen *Augusti* Einl. §. 137. *Hensler* Erläut. des 1 B. Sam. S. 4 f. — Dafs zwischen dem 2 B. Sam. und dem 1 B. Kön. kein Ruhepunkt in der Geschichte ist, wird dadurch aufgewogen, dafs ein solcher offenbar in der Erzählung ist, da 2 Sam. XXI—XXIV. ganz den Charakter eines Nachtrags hat.

Dennoch erhellet die wesentliche Verschiedenheit beider Bücher 1) aus den Spuren der babylonischen Zeit von Anfang bis zu Ende, 2) aus der Bekanntschaft mit dem Pentateuch, 3) aus der Mifsbilligung der Freiheit des Gottesdienstes, 4) aus dem verschiedenen Geiste der Geschichtschreibung, 5)

5) aus dem Citiren von Quellen, 6) aus der genauern Chronologie.

Gegen Jeremia, den der Talmud zum Verf. macht (s. §. 14. Not. c.) spricht aufser Anderm die Oberflächlichkeit der Geschichte seiner Zeit und 2 Kön. XXV, 27 — 30.

Sechstes Capitel.

Bücher der Chronik.

Serrarii, Sanctii, Victorin. Strigelii, Jo. Clerici Commentt. s. oben.

Lud. Lavateri Comment. in Paralip. Heidelb. 1599. fol.

I. H. Michaelis annotatt. in Paralip. in Uberiores annotatt. in Hagiographa. Ed. *I. H. Michaelis*. Hal. 1719. 1720. 3. Voll. 4. im 3. Vol.

Name und Eintheilung.

§. 187.

Im hebräischen Kanon und nach der innern Anlage ist es Ein Buch, genannt דִּבְרֵי הַיָּמִים, bei den Alexandrinern zwei Bücher, Παραλειπόμενα, (Supplementa). Wir nennen sie nach Hieronymus *a*) BB. der Chronik.

a) Prolog. galeat. s. §. 27. Not. b.

Inhalt und Zweck.

§. 188.

Zuerst (1 Chron. I – IX.) Stammtafeln, theils aus den älteren historischen Büchern *a*), theils aus andern unbekannten Quellen gezogen *b*), mit einzelnen historischen Notizen durchwebt, nicht ohne Lücken und Unrichtigkeiten *c*). Hierauf die Geschichte

Davids (1 Chr. X — XXIX.) mit der in den BB. Sam. zum Theil ganz gleichlautend, aber durch mehrere eigenthümliche, besonders levitische Nachrichten unterschieden.

a) Tafel der parallelen Stellen.

1 Chr. I, 1—4. zusammengez.	1 Mos. V.
— I, 5—23.	— X, 2—29.
— I, 24—27. zus. gezogen.	— XI, 10 ff.
— I, 29—31.	— XXV, 13—15.
— I, 32. 33.	— XXV, 2—4.
— I, 35—54. zus. gez.	— XXVI, 10—43.
— II, 3. 4. zus. gez.	— XXXVIII, 3—30.
— II, 5.	— XLVI, 12.
— II, 6—8. fehlerhaft.	Jos. VII, 1. 17. 18.
— II, 10—12.	Ruth IV, 19.
— II, 13—17. vermehrt.	1 Sam. XVI, 6 ff.
— III, 1—9.	2 Sam. III, 3—6. V, 14.
— III, 10—19.	BB. d. Kön.
— IV, 24.	4 Mos. XXVI, 12.
— IV, 28—31.	Jos. XIX, 2—5.
— V, 1—10. vermehrt und abweichend.	1 Mos. XLVI, 9. 4 Mos. XXVI, 5. Jos. XIII, 16. 17.
— V, 30—41. abweichend.	Esr. VII, 1—5.
— VI, 39—66. fehlerhaft.	Jos. XXI, 10—34.
— VII, 1—5. vermehrt.	1 Mos. XLVI, 13. 4 Mos. XXVI, 38—40. 1 Chr. VIII, 1 ff.
— VII, 13.	1 Mos. XLVI, 24. 25.
— VII, 14—19. abweichend.	4 Mos. XXVI, 29. XXVII, 1.
— VII, 20—29. abweichend.	4 Mos. XXVI, 34—38. Jos. XVI, 5 ff.
— VII, 30—40.	4 Mos. XXVI, 44—47.
— VIII, 1—28. abweichend.	4 Mos. XXVI, 38—40. 1 Chr. VII, 6 ff.
— VIII, 29—40. — IX, 35—44. m. Varianten } abweichend.	1 Sam. IX, 1. XIV, 49—51.
— IX, 2—34. abweichend und vermehrt.	Nehem. XI, 3—24.

Was *Bertholdt* S. 965 ff. dagegen sagt, dürfte durch

die folgenden Untersuchungen über den Charakter der Chronik erledigt werden.

b) Wohl meistens willkürlich zusammengesetzt.

c) S. *Jahn* II. 1. 238. *Eichhorn* III. §. 489. S. 576. *Gramberg* die Chronik nach ihrem geschichtlichen Charakter und ihrer Glaubwürdigkeit neu geprüft (Halle. 1823.) S. 51 ff.

Im 2. B. Cap. I — IX. eine Geschichte Salomos, die sich zu der im 1 B. Kön. auf ähnliche Weise verhält; Cap. X — XXVIII. die Geschichte des Reichs Juda während des ihm gegenüber stehenden Reichs Israel, ohne die Geschichte des letzteren; Cap. XXIX — XXXVI die Geschichte des noch allein bestehenden Reichs Juda, überall mit besonderer Rücksicht auf den Zustand und die Schicksale des Gottesdienstes. Es scheint, daſs der Verf. eine Zusammenstellung der vaterländischen Geschichte bis zum Exil nach seiner Weise und Ansicht, zur Ergänzung und Berichtigung der früheren historischen Werke, mithin wirklich Paralipomena, liefern wollte.

Verhältniſs zu den früheren historischen Werken a) in Ansehung des Alters.

§. 189.

Zur Beurtheilung des Verwandtschaftsverhältnisses der Chronik mit den BB. Sam. und der Kön. ist vor allen Dingen das Alter derselben zu bestimmen. Die Geschichte selbst ist bis zum Ende des Exils geführt (2 Chr. XXXVI, 21. ff.) *a*), die Genealogie Serubabels aber (1 Chron. III, 19 — 24.) bis in die Zeit Alexanders *b*). Daſs der Verf. lange nach Darius Hystaspis schrieb, zeigt die Rechnung nach Dariken in Davids Geschichte (1 Chr. XXIX, 7.).

a) Die Rechnung nach 70 J. gehört einer sehr späten Zeit. S. *Bertholdt* zu Daniel IX, 1. Daraus daſs Vs. 22. 23. aus Esra I, 1. 2. entlehnt sind, läſst

sich schliefsen, dafs der Chronist das B. Esra vor sich hatte. S. *Gramberg* S. 4.

b) Vgl. dagegen *Eichhorn* III. §. 490. S. 583., *Dahler* de librorum Paralipomenon auctoritate atque fide historica. (Argent. 1819. 8.) p. 5., welche hier Interpolation annehmen.

Uebrigens zeugen von einem sehr späten Zeitalter die Rechtschreibung und Sprache *c*), die aus der Quadratschrift entstandenen Varianten *cc*), der mythologische und levitische Geist des Buchs, und dessen Stelle im Kanon *d*).

c) דָּוִיד f. דָּוִד, יְרוּשָׁלַיִם f. יְרוּשָׁלֵם, עֻזָּא (1 Chr. XIII, 7.) f. עֻזָּה, הֵיךְ (1 Chr. XIII, 12.) f. אֵיךְ, אִישַׁי (1 Chr. II, 12.) f. יִשַׁי, צָרְכְךָ (2 Chr. II, 15.), בִּירָה (1 Chr. XIX, 1. 19.), גַּנְזַךְ (1 Chr. XVIII, 11.), נָדָן (1 Chr. XXI, 21.), קִבֵּל (2 Chr. XXIX, 16.), u. a. m. S. *Jahn* II. 1. S. 244. f. *Gramberg* S. 5 ff.

cc) S. *Gesen.* Gesch. d. Hebr. Spr. S. 157 f. *Gramberg* S. 39.

d) S. *Bertholdt* S. 983 ff.

b) In Ansehung des gemeinschaftlichen Inhalts.

§. 190.

Die Chronik enthält mehrere Stücke mit den BB. Sam. und der Kön. gemeinschaftlich *a*).

a) Tafel der parallelen Abschnitte:

1 Chr. X, 1—12.	1 Sam. XXXI.
— XI, 1—9.	2 Sam. V, 1—10.
— XI, 10—41.	— XXIII, 8—39.
— XIII, 1—14.	— VI, 3—11.
— XIV, 1—7.	— V, 11—25.
— XVII.	— VII.
— XVIII.	— VIII.
— XIX.	— X.
— XX, 1—3.	— XI, 1. XII, 30. 31.
— XX, 4—8.	— XXI, 18—22.
— XXI.	— XXIV.

2 Chr. I, 3 — 13.	1 Kön. III, 4 — 14.
— I, 14 — 17.	— X, 26 — 29.
— II.	— V, 15 — 32.
— III. IV.	— VI. VII.
— V, 2. — VII, 10.	— VIII.
— VII, 11 — 22.	— IX, 1 — 9.
— VIII.	— XI, 15 — 28.
— IX, 1 — 12.	— X, 1 — 13.
— IX, 13 — 31.	— X, 14 — 29.
— X, 1. — XI, 4.	— XII, 1 — 24.
— XII, 2 — 11.	— XIV, 25 — 28.
— XVI, 1 — 6.	— XV, 17 — 22.
— XVIII.	— XXII, 2 — 35.
— XX, 31 — 37.	— XXII, 41 — 50.
— XXI, 5 — 10.	2 Kön. VIII, 17 — 24.
— XXII, 2 — 6.	— VIII, 26 — 29.
— XXII, 10. — XXIII, 21.	— XI.
— XXIV, 1 — 14.	— XII, 1 — 16.
— XXV, 1-4. 11. 17-24. 27. 28.	— XIV, 1 - 14. 19. 20.
— XXVI, 1. 2.	— XIV, 21. 22.
— XXVI, 3. 4. 21.	— XV, 2 — 5.
— XXVII, 1 — 3.	— XV, 33 — 35.
— XXVIII, 1 — 4.	— XVI, 2 — 4.
— XXIX, 1. 2.	— XVIII, 2. 3.
— XXXII, 9 — 21.	— XXIII, 17 — 37.
— XXXII, 24 — 31.	— XX, 1 — 19.
— XXXIII, 1 — 10.	— XXI, 1 — 10.
— XXXIII, 21 — 25.	— XXI, 19 — 24.
— XXXIV, 1. 2. 8 — 28.	— XXII.
— XXXIV, 29 — 33.	— XXIII, 1 — 20.
— XXXV, 18. 20 — 25.	
XXXVI, 1.	— XXIII, 22. 23. 29. 30.
— XXXVI, 2 — 4.	— XXIII, 31 — 34.

Jedoch finden sich viele Abweichungen 1) in der Rechtschreibung und Sprache, 2) in der Anordnung, 3) im geschichtlichen Stoffe selbst. In den Abweichungen der ersten Art zeigt sich im Durchschnitt die Bemühung, ältere und schwerere Ausdrücke mit spätern und leichtern zu vertauschen, auch beging der Ueberarbeiter aus Sprachunkunde Fehler *b*).

b) Z. B. מוֹרִיגִים 1 Chr. XXI, 23. st. מֹרַגִּים 2 Sam. XXIV, 12.; יַקְהִיל 2 Chr. V., 2. st. יַקְהֵל 1 Kön. VIII,

1.; אַלְגּוּמִּים st. אַלְמֻגִּים u. s. w. — גּוּפַה 1 Chr. X, 12. st. גְּוִיַּה 1 Sam. XXXI, 12.; הָלַךְ הָאֱלֹהִים 1 Chr. XVII, 21. st. הָלְכוּ הָא 2 Sam. VII, 23.; וַתַּעַל וַיַּךְ 2 Chr. XVIII, 34. 35. 2 Chr. XXI, 9. st. וַתַּעֲלֶה וַיַּכֶּה 1 Kön. XXII, 34. 35. 2 Kön. VIII, 21.; מְרַקֵּד וּמְשַׂחֵק 1 Chr. XV, 29. st. מְפַזֵּז וּמְכַרְכֵּר 2 Sam. VI, 16.; מִן הַשָּׁמַיִם 2 Chr. VI, 21. st. אֶל הַשׁ 1 Kön. VIII, 30.; עָמַד לִפְנֵי 2 Chr. X, 6. st. עָמַד אֶת פְּנֵי 1 Kön. XII, 6.; וַיָּסֹבּוּ עָלָיו 2 Chr. XVIII, 31. st. וַיָּסוּרוּ ע 1 Kön. XXII, 32.; נִתַּץ 2 Chr. XXXIII, 3. st. אִבַּד 2 Kön. XXI, 3.; לְהָסִיר 2 Chr. XXXIII, 8. st. לְהָנִיד 2 Kön. XXI, 8. Zusammenstimmung des Chronisten mit den Keri's in den frühern Büchern. Vgl. 1 Kön. IX, 18. 2 Chron. VIII, 4. 1 Kön. XII, 12. 2 Chr. X, 12. u. a. m. Quid pro quo's: 1 Chr. X, 12. הָאֵלָה statt הָאֵשֶׁל 1 Sam. XXXI, 13.; 1 Chr. XIV, 8. אָז תֵּצֵא בַמִּלְחָמָה st. תֶּחֱרָץ 2 Sam. V, 24.; 1 Chr. XVIII, 1., vgl. 2 Sam. VIII, 1. 1 Chr. XX, 5. vgl. 2 Sam. XXI, 19. 2 Chr. IX, 14. vgl. 1 Kön. X, 15. Das stärkste ist 2 Chr. IX, 21. XX, 36. 38., vgl. 1 Kön. X, 22. XXII, 49. Mehr Beispiele s. bei *Gesenius* Gesch. d. hebr. Spr. S. 38 ff. *Gramberg* S. 44 ff.

Die abweichende Stellung etlicher Abschnitte scheint zufällig; aber die Stücke 1 Chron. XIV. vgl. 2 Sam. V, 11 — 25. — 2 Chron. I, 14 — 17. vgl. 1 Kön. X, 26 — 29. 2 Chron. IX, 25 ff. sind offenbar aus ihrem wahren Zusammenhange herausgerissen. Die Abweichungen endlich im geschichtlichen Stoffe selbst, sie mögen in einzelnen Theilen der Erzählung oder im Ganzen vorkommen, sind gröſstentheils von der Art, daſs der Vorzug der Genauigkeit, der Deutlichkeit, der inneren Uebereinstimmung und der Glaubwürdigkeit auf Seiten der früheren Berichte ist, daſs hingegen die Chronik der Vorwurf der Ungenauig-

keit und Verwirrung und selbst der absichtlichen Verfälschung trifft c).

c) I. Beispiele der Ungenauigkeit und Verwirrung. 1) Weglassungen, a) von Ortsbestimmungen 1 Chr. XIV, 13. vgl. 2 Sam. V, 22. — 1 Chr. XIX, 17. vgl. 2 Sam. X, 17. — 2 Chr. XXI, 9. vgl. 2 Kön. VIII, 21. b) von Nebenbestimmungen und Umständen 1 Chr. X, 12. vgl. 1 Sam. XXXI, 12. — 1 Chr. XX, 3. vgl. 2 Sam. XII, 31. — 1 Chr. XIV, 3. vgl. 2 Sam. V, 13. 2) Umänderungen 1 Chr. XIX, 3. vgl. 2 Sam. X, 3. — 2 Chr. IX, 12. vgl. 1 Kön. X, 13. — 1 Chr. X, 6. vgl. 1 Sam. XXXI, 6. — 2 Chr. XXXIV, 8—15. vgl. 2 Kön. XXII, 3—8. 3) Abkürzungen 1 Chr. XX, 1—3. vgl. 2 Sam. XI. XII. (besonders XI, 2. XII, 27 f.) 2 Chr. XXII, 9. vgl. 2 Kön. IX, 15—27. — 2 Chr. XXXII. vgl. 2 Kön. XVIII, 13. — XX, 19. 4) Widersprüche mit sich selbst 2 Chr. XIII, 23. vgl. XV, 19. 1 Kön. XV, 32. — 2 Chr. XIV, 2. XV, 17. — XVII, 6. XX, 33. II. Aenderungen aus Wundersucht und Hang zur Mythologie 1 Chr. XXI, 1. 16. 26. vgl. 2 Sam. XXIV, 1. 24. — 2 Chr. VII, 1. vgl. 1 Kön. VIII, 54—62. — 2 Chr. XVIII, 31. vgl. 1 Kön. XXII, 32 f. — 2 Chr. XXVI, 16 ff. vgl. 2 Kön. XV, 5. Auch die Zahlen werden vergrössert, s. *Gramberg* S. 115 ff. III. Aenderungen aus Vorliebe für den Stamm Levi 1 Chr. XVIII, 17. vgl. 2 Sam. VIII, 18. — 1 Chr. XXI, 6. vgl. Sam. XXIV, 5—7. — 1 Chr. XIII. XV. vgl. 2 Sam. VI. (besonders 1 Chr. XV. mit 2 Sam. VI, 12 ff.) — 2 Chr. XXIII, 1—11. vgl. 2 Kön. XI, 4—12. — 2 Chr. XXIV, 4—14. vgl. 2 Kön. XII, 5—16. IV. Die Absicht, die Geschichte des jüdischen Gottesdienstes so vortheilhaft als möglich darzustellen, zeigt sich 1) in Weglassung oder Milderung ungünstiger Nachrichten 2 Chr. XII, 1. vgl. 1 Kön. XIV, 22—24. — 2 Chr. XXIV, 2. 3. vgl. 2 Kön. XII, 3. 4. — 2 Chr. XXV, 2. vgl. 2 Kön. XIV, 3. 4. — 2 Chr. XXVI, 4. vgl. 2 Kön. XV, 3. 4. — 2 Chr. XXVII, 2. vgl. 2 Kön XV, 34 f. (S. obige Selbstwidersprüche.) 2 Chr. XXIX, 3 ff. vgl. 2 Kön. XVIII, 4. 5. — 2 Chr. XXXIV, 33. vgl. 2 Kön. XXIII, 4 ff. — 2 Chr. XXVIII, 23. vgl. 2 Kön. XVI, 10 f. In Salomos Geschichte gehört hieher die Legende von der Mosaischen Stiftshütte auf der Höhe zu Gibeon 2 Chr. I. vgl. 1 Kön. III., wozu noch 1 Chr. XVI, 39 ff. XXI, 29 f. gehört. 2)

Ausschmückungen 2 Chr. V, 11—13. vgl. 1 Kön. VIII, 10. 11. — 2 Chr. VII, 5—10. vgl. 1 Kön. VIII, 63—65. — 2 Chr. VIII, 12. 13. vgl. 1 Kön. IX, 25. — 2 Chr. XXIII, 17—20. vgl. 2 Kön. XI, 18 f. — 2 Chr. XXXV, 1—19. vgl. 2 Kön. XXII, 21. 22. V. Hafs gegen das Reich Israel liegt zum Grunde der Abweichung 2 Chr. XX, 35 ff. vgl. 1 Kön. XXII, 49 f. — S. meine Beiträge 1 B. S. 62 ff. *Dahler* hat alle diese Vorwürfe zu widerlegen gesucht, aber nur indem er sich gegen offenbare Analogieen (z. B. in Ansehung des unter IV. 1. angeführten) verblendet, überall wenn auch gezwungene Uebereinstimmung herstellt, sich mit der Annahme verschiedener Quellen hilft, die Sache also zurückschiebt, und einmal sogar (p. 117.) den Verf. der BB. der Könige der Untreue anklagt wegen 2 Kön. XI, 4—12. Nachträge zu meiner Kritik über die Chronik liefern *Gesenius* Comment. über Jes. I. 268 f. 502. 936. 1004. *Gramberg* S. 90 ff.

Charakter der eigenthümlichen Nachrichten der Chronik.

§. 191.

Aus dem Zusammenhang mit obigen Verfälschungen und aus der Vergleichung der früheren Berichte im Ganzen erhellet die Unächtheit der Nachrichten, die sich auf Priesterthum und Gottesdienst beziehen 1 Chron. XVI, 4—41. vgl. 1 Sam. VI. — 1 Chr. XXII — XXVI, 28. XXVIII. XXIX. vgl. 1 Kön. I. — 2 Chron. XVII, 7. ff. — 2 Chron. XXVI, 16 — 21. vgl. 2 Kön. XV. 5. — 2 Chr. XXX. XXXI. *a*); und von Wundersucht und Hafs gegen Israel zeugen 2 Chr. XIII. XIX, 2. ff. XXV, 7. ff. Auch solche Nachrichten sind wenigstens verdächtig, welche zu wichtig sind, als dafs sie die früheren Erzähler ausgelassen haben sollten, wie 2 Chr. XIV, 9 — 15. vgl. 1 Kön. XV, 9. ff. 2 Chr. XXXIII, 11 — 17. vgl. 2 Kön. XXI, 10. ff. *aa*), oder welche mit den früheren Nachrichten nicht stimmen 2 Chr. XXXVI, 6. vgl. 2 Kön. XXIV, 6. *b*).

a) S. *Gramberg* z. d. St. Ein unverwerflicher Beweis dafür, daſs man gegen die Schlieſsung des Kanons hin mit Vernachlässigung der Geschichte gottesdienstliche Fabeln ersann, liegt in Nehem. VIII — X. (§. 197.)

aa) S. *Gramberg* z. d. St.

b) *Joseph.* Antiqq. X, 6. 3. folgt weder der einen noch der andern Relation, sondern Jerem. XXII, 18 f.

Quellen der Chronik.

§. 192.

Daſs die Berichte, welche mit denen in den BB. Sam. und der Könige parallel gehen, aus diesen compilirt seyen, dafür spricht 1) die Analogie des ersten genealogischen Theils, 2) der Charakter der Ursprünglichkeit jener früheren Berichte und ihr natürlicher Zusammenhang mit den übrigen dieser Bücher (vgl. 1 Sam. XXXI. mit XVIII — XXX. — 2 Sam. V, 1. mit II, 1. — 2 Sam. V, 13. mit III, 2 — 5. — 2 Sam. VI, 16. mit 20 — 22. — 2 Sam. XI, 1. XII, 30. 31. mit dem dazwischen liegenden, 1 Kön. X, 26 — 29. mit 14. ff., 2 Kön. XVIII — XX. u. a. m.), 3) der Umstand, daſs der Chronist jene Bücher kennen muſste, 4) der historische Charakter dieses Schriftstellers, wie er oben entwickelt worden ist *a*). Für die Auslassung so vieler Abschnitte läſst sich fast immer in den priesterlichen und partheiischen Absichten des Chronisten der Grund nachweisen *aa*).

a) Somit fallen die von *Eichhorn*, *Bertholdt* u. A. aufgestellten Hypothesen. S. dagegen meine Beitr. I, 10 ff.

aa) S. *Gramberg* S. 75 ff. 80 f. 84 ff. Besonders gehört hieher die Auslassung von 1 Kön. XI.

Die Citationen älterer Geschichtswerke in der Chronik *b*) sind wahrscheinlich zum Theil durch Ungenauigkeit der Angabe vervielfältigt, und erregen den Verdacht, daſs der Compilator damit einen litterarischen Prunk treibe. *c*).

b) Es sind folgende: I. einzelne Denkschriften: 1)

Reden Samuel's, Gad's und Nathan's (1 Chr. XXIX, 29. — wahrscheinlich unsere BB. Sam.); 2) Reden Nathan's, Prophezeiung Ahia's und Geschichte Jeddi's (2 Chr. IX, 29. — wahrscheinlich 1 B. Kön. I — XI. vgl. 1 Kön. I. XI, 29 ff.); 3) Reden des Propheten Semaja und des Sehers Iddo (2 Chr. XII, 15. vgl. 1 Kön. XII, 22.); 4) Auslegung (מִדְרַשׁ) des Propheten Iddo (2 Chr. XIII, 22.); 5) Reden Jehu's im Buch der Könige von Israel (2 Chr. XX, 34.) 6) Die Geschichte Usia's durch Jesaia, den Sohn Amoz (Chr. XXVI, 22.); 7) Gesicht Jesaias des S. Amoz, im Buche der Könige von Juda und Israel (2 Chr. XXXIII, 32. wahrscheinlich 2 Kön. XVIII — XX.); 8) Reden Hosais (2 Chr. XXXIII, 19.). II. Gröfsere Geschichtswerke: 1) die Auslegung des Buchs der Könige (2 Chr. XXIV, 27.); 2) das Buch der Könige von Juda und Israel (2 Chr. XXV, 26. XXVII, 7. XXVIII, 26. XXXV, 27. XXXVI, 8.); 3) das Buch der Könige von Israel (2 Chr. XX, 34.); 4) die Geschichten (דִּבְרֵי) der Könige von Israel (2 Chr. XXXIII, 18.). No. 3. und 4. sind vielleicht eins und dasselbe mit No. 2. — *Eichhorns* III. §. 492. *Bertholdts* III, 950 ff. 972 ff. Meinungen.

c) S. *Gramberg* S. 26 ff.

Gegen die Annahme, dafs Esra Verfasser sey (Bava Bathra f. 15. c. 1. *Carpzov* Introd. p. 286. *Eichhorn* §. 494.) s. *Jahn* II, 1. 245 f. *Bertholdt* S. 987 f. Vgl. besonders Esr. VII, 1 ff. mit 1 Chr. VI, 3 ff.

Siebentes Capitel.

Buch Ruth.

Jo. Drusii, *Bonfrerii*, *Serrarii*, *Seb. Schmidii*, *Jo. Clerici* Comment. s. oben.

Sanctii, Comment. in Ruth, Esram, Nehem., Tobiam. etc. Lugd. 1628. fol.

Victorin. Strigelii Schol. in l. Ruth. Jen. 1571. 8.

Jo. Bened. Carpzov Colleg. rabbinico-biblicum in libellum Ruth. Lips. 1703. 4.

Jo. Jac. Rambachii Annotatt. in Uberr. annotatt. in Hagiogr. ed. *J. H. Michaelis* Vol. II.

Dereser das Büchlein Ruth, ein Gemälde häuslicher Tugend. Frkf. 1806. 8.

Riegler das Buch Ruth; aus dem Hebr. mit Einleit. u. phil. u. exeget. Erläut. Würzb. 1812. 8.

Inhalt und Zweck.

§. 193.

In den Cyclus der vorexilischen Geschichte reihet sich noch diese Familiengeschichte des königlichen Hauses Isai ein, welche in die Zeit der Richter (Cap. I, 1.) zurückgehet *a*), daher sie auch in der alexandrinischen Uebersetzung zwischen das Buch der Richter und die BB. Sam. gestellt worden ist *b*).

a) Den Zeitpunct bestimmt *Josephus* Antiqq. V, 9, 1. falsch. S. *Bertholdt* V, 2349.

b) *Origenes* §. 25. Not. c. *Hieronymus* §. 27. Not. b.

Sie erzählt die mit merkwürdigen Umständen begleitete Heurathsgeschichte des Boas, des Urgroſsvaters Davids, in ächt idyllischer Einfalt und Lieblichkeit und mit treuer Sittenschilderung, und am Ende ist eine Genealogie angehängt *c*). Das Buch ist zu Ehren des königlichen Hauses abgefaſst, aber nicht um demselben einen äuſseren Glanz zu leihen, denn die Stammmutter ist eine arme Moabitin, sondern um dessen Ursprung geschichtlich und genealogisch ins Licht zu stellen *d*).

c) Sie ist unvollständig, s. *Eichhorn* III. §. 465. was aber bei den Hebräern und Arabern gewöhnlich ist. S. *Eichhorn* Monumenta antiquiss. hist. Arab. § 7. p. 18.

d) Die Anführung des Fürsten Nahesson unter den Stammvätern (Cap. IV, 20.) und die vortheilhafte sittliche Schilderung der Ruth und des Boas gereichen allerdings dem Hause Davids zur Ehre.

Daſs die Geschichte rein erdichtet sey, behauptet *Bertholdt* S. 2337. ff. ohne hinreichende Gründe; auch

mifsversteht er Cap. I, 21., worin er mit Cap. IV, 3. ff. einen Widerspruch findet. Die Quellen wissen wir freilich nicht; aber wahrscheinlich war es die Sage. Den Zweck setzt dieser Gelehrte S. 2357. in die Empfehlung der Pflichtehe.

Alter und Verfasser.

§. 194.

Dafs das Buch geraume Zeit nach David geschrieben sey, geht aus dem Inhalte und Zwecke hervor. Die Sprache, obgleich mit der in den BB. Sam. verwandt *a*), scheint doch wegen ihrer Chaldaismen und andrer Eigenthümlichkeiten *b*) davon verschieden und später zu seyn. Auch Cap. IV, 7. weist auf eine spätere Zeit.

a) Ruth I, 17. vgl. 1 Sam. III, 17. XIV, 44. u. a. (vgl. aber auch 1 Kön. II, 23. 2 Kön. VI. 31.) Ruth. IV, 4. vgl. 1 Sam. IX, 15. XX, 2. 12.

b) עָגֵן Ruth I, 13. דָּבַק I, 14. II, 8. 21. צָבַט II, 14. א st. ה I, 20. ם suff. st. ן I, 8. 9. 11. 13. Dieses sollen nach *Sanctius* Commentt. in Ruth Proleg. IV. Moabitismen, nach *Dereser* Vorrede S. 6. Bethlehemitismen seyn.

Unwahrscheinlich ist daher, dafs dieses Buch mit den BB. Sam. einen und denselben Verf. habe *c*). Jedoch mufs es zu einer Zeit geschrieben seyn, wo man die Ehe mit einer Ausländerin noch nicht für unerlaubt hielt (vgl. 5 Mos. XXIII, 3. Esr. IX, 1. ff. Nehem. XIII, 1 — 3. 23 — 27.) *d*).

c) Die ältern Annahmen s. b. *Carpzov* introd. I, 198. sq.

d) Nirgends eine Spur, dafs die Abkunft der Ruth anstöfsig befunden worden, auch nicht die leiseste apologetische Absicht.

Achtes Capitel.

Bücher Esra's und Nehemia's.

Jo. Clerici Comment. s. oben. *Sanctii* Comment. s. vorher.

Victorin. Strigelii Schol. in libr. Esrae Lips. 1571. 8. in l. Nehem. ib. 1575. 8.

Jo. H. Michaelis annotatt. in l. Esr. und *J. Jac. Rambachii* Annotatt. in libr. Nehem. in den Uber. annotatt. in Hagiogr. Vol. III.

Inhalt.

§. 195.

Diese von hebräischen und griechischen Juden als Ein Buch oder als zwei Theile desselben Buchs betrachteten *a*), ursprünglich aber verschiedenen Bücher, enthalten die Geschichte der Wiederherstellung des Jüdischen Staats nach dem Exil: Esr. I — VI. die Geschichte der ersten Rückkehr und des Tempelbaues (vom 1. J. des Cyrus bis zum 6. J. des Darius Hystaspis); Esr. VII — X. die Geschichte der Einwanderung Esra's nebst einer zweiten Gesellschaft von Juden, und der von ihm vorgenommenen Ehereinigung in der Colonie seit dem 7. J. des Xerxes *b*).

a) *Origenes* §. 25. Not. c. *Hieronymus* §. 27. Not. b. Bava Bathra fol. 14. c. 2. §. 10. Not. e. *Buxtorf* Tib. c. XI. p. 108.

b) Andere: Artaxerxes. S. *Bertholdt* Einl. III. 989 f.

Das B. Nehem. erzählt, wie Nehemia, Mundschenk des Königs Artaxerxes Longimanus, Veranlassung und Erlaubnifs erhielt, in sein Vaterland zu ziehen, und Jerusalem zu befestigen, was er auch ausführte, ungeachtet der ihm von den Samaritanern in den Weg gelegten Hindernisse, Cap. I — VII, 5. Hierauf

wird die Liste der unter Cyrus zurückgekehrten Exulanten (Cap. VII, 6 — 33. gleichlautend mit Esr. II.) eingerückt, woran sich die Erzählung einer gottesdienstlichen Feier unter Esra und Nehemia schliefst (Cap. VII, 73. — X, 40.). Cap. XI. betrifft die Bevölkerung Jerusalems. Cap. XII, 1—26. folgen mehrere Listen, Cap. XII, 27 — 47. wird die Einweihung der Stadtmauer, Cap. XIII. die von Nehemia vorgenommenen Reformen erzählt.

Bestandtheile und Verfasser des B. Esra's.

§. 496.

Ganz offenbar ist dieses Buch nicht von Einem Verfasser. Im ersten Theile (Cap. I — VI.) finden sich zwei Urkunden verarbeitet: 1) Cap. II, welche noch Nehemia einzeln vorfand (Nehem. VII, 5. ff.), und 2) Cap. IV, 8. — VI, 18., welche sich durch den Gebrauch der chaldäischen Sprache nicht nur in den Briefen, wie VII, 12 — 26., sondern in der Erzählung selbst, und gleich zu Anfange in der Einleitung unterscheidet *a*). Daran ist vielleicht von einer spätern Hand Cap. VI, 19 — 22., worin der Ausdruck Assyrien statt Persien (v. 22.) auffällt, angefügt.

a) Der Uebergang in die chaldäische Sprache Cap. IV, 8. liefse sich nach Analogie von Dan. II, 4. durch die Einführung des chaldäischen Briefes erklären, wenn nur nicht die Einleitung Vs. 8 — 10. gleich chaldäisch wäre. Da nun übrigens die Existenz der Urkunde Cap. II. erwiesen ist: so darf obige Ansicht als die natürlichste betrachtet werden. Die Stelle Cap. V, 4. beweist allerdings für einen Augenzeugen, aber nicht hinreichend. S. *Eichhorn* §. 498. S. 612.

Cap. VII — X. ist zwar mit dem vorigen durch die Anfangsformel VII, 1. verbunden, durch die richtige Bezeichnung des Königs von Persien aber (VII, 1. IX, 9.) davon unterschieden, und macht ein

Ganzes für sich, welches aber nicht von Einer Hand ist. Cap. VII., 27. — IX, 15., wo Esra in der ersten Person redet, ist offenbar von ihm selbst geschrieben, und dazu gehört die chaldäische Urkunde VII, 12—26. Cap. X. wird von ihm in der dritten Person gesprochen, doch ist es gleichzeitig, und kann von ihm selbst oder von einem seiner Gehülfen geschrieben seyn. Hingegen Cap. VII, 1 — 11. ist eine, von einem vielleicht späteren Bewunderer Esras (vgl. v. 6.) vorgesetze Einleitung zu dieser Esraischen Denkschrift. Alle diese Bestandtheile sind wahrscheinlich sehr spät (wegen VI, 22.) zu dem heutigen B. Esra's verbunden worden, und vielleicht rührt die Sammlung von dem Verf. des Zwischenstücks VI, 19 — 22, der vielleicht auch Cap. I. III. IV, 1 — 7. geschrieben, her *b*).

b) Aehnlich *Bertholdt* S. 999 ff.; doch ist es falsch, daſs Cap. X. wegen Vs. 3. nicht von Esra seyn könne. *Eichhorns* Hypothese. S. 614. ff.

Bestandtheile und Verfasser des B. Nehemias.

§. 197.

Von Cap. I. bis VII, 5. schreibt Nehemia in seiner ganz eigenthümlichen Weise (Cap. II, 8. 12. 18. 20. III, 36. f. V, 14 — 19. VI, 9. 14. 16. VII, 5.). Hierauf schaltet er, wie er selbst sagt (Vs. 5.), eine alte aufgefundene Zählungsliste, dieselbe, welche Esr. II. zu lesen ist, ein Vs. 6 — 73. bis בְּעָרֵיהֶם. Was aber hieran geknüpft ist von Cap. VII, 73. וַיִּגַּע *a*) an bis Cap. X, 40., und was mit Esr. III. anfangs wörtlich verwandt und ähnlichen Inhalts ist (vgl. Cap. VIII, 14. 17. mit Esr. III, 4.) kann nicht von Nehemia eingerückt seyn, da es von ihm in einem ganz andern Tone (Cap. VIII, 9. X, 2.) und in einer Verbindung mit Esra handelt, welche die Geschichte nicht erlaubt *aa*). Es ist dieſs ein Zusatz zu der Zählungs-

liste, in Nachahmung von Esr. III, 1. ff., im unhistorischen Geiste der Chronik, gemacht, vielleicht vom Sammler, vielleicht von einem Andern.

a) *Bertholdt* läfst die Urkunde bis כְּאִישׁ אֶחָד gehen, und den Zusatz mit אֶל רְחוֹב beginnen. Was soll aber jenes וַיַּגַּע וָגוּ in einer Zählungsliste?

aa) *Augusti* Einl. §. 152. hat diefs richtig erkannt. Nach Joseph. Antiqq. XI, 5. starb Esra vor Nehemia.

Cap. XI. kann Nehemia geschrieben haben *b*); Cap. XII, 1—26. aber ist sicher eine ganz späte Einschaltung aus den Zeiten Alexanders (Vs. 10. f. 22. vgl. mit Joseph Antiqq. XI, 7. 8.; Vs. 26.) *c*).

b) Was *Bertholdt* S. 1027. aus Vergleichung des verwandten Stücks 1 Chron. IX. gegen die Aechtheit der Liste Cap. XI, 3. ff. sagt, ist unverständlich. Die Schuld fällt hier ganz allein auf den Chronisten, welcher eine ähnliche Liste aufgriff, ohne deren späte Beziehung zu erkennen, oder sie vielleicht selbst ummodelte.

c) *I. I. Rambach* liber Annotatt. ad h. l. *Vitring.* Observatt. s. L. VI. p. 337. *Clericus* ad h. l., welche letztere Interpolationen annehmen.

Cap. XII, 27. — XIII, 31. enthält ächte Bestandtheile von der Hand Nehemias (Cap. XII, 31. ff. 40. XIII, 4. ff.), aber mit Interpolationen, wohin sicher Cap. XII, 36, 47. *d*), vielleicht auch Cap. XII, 44. — XIII, 3. *e*) zu rechnen sind.

d) S. *Bertholdt* S. 1032. ff., der auch Cap. XIII, 28. für eine Interpolation hält wegen der bekannten Widersprüche zwischen dieser Stelle und *Joseph.* Antiqq. XI, 8. 2. Allein da auch Vs. 29. mit verworfen werden, und der Interpolator den Ton des Nehemia nachgeahmt haben müfste, so mufs diese Annahme auf sich beruhen.

e) Dieses Stück ist von dem Geiste der Legende Cap. VIII — X. Cap. XIII, 1 — 3. reimt sich übrigens nicht mit XIII, 23.

Dafs die Sammlung des Buchs erst ganz spät zur

Zeit der Seleuciden und Lagiden geschehen, ist aus der Beschaffenheit desselben klar *f*).

f) So richtig *Bertholdt. Eichhorns* §. 504. ff. Ansicht von dem Buche.

Neuntes Capitel.

Buch Esther.

Jo. Clerici, Jo. Drusii Comment. s. oben.

I. I. Rambachii annotatt. in l. Esth. in Uber. annotatt. in Hagiogr. Vol. II.

Oliv. Bonartii Comment. litteralis et moralis in l. Esth. Colon. 1647. fol.

Serrari Comment. in Tobiam, Judith, Esther et Maccabaeos. Mogunt. 1610. fol.

Corn. Adami observatt. theolog. philol. Groning. 1710. 4. cap. II.

Inhalt und Geist.

§. 198.

Dieses unhistorische, und doch nicht mythische, sondern blofs mährchenhafte Buch bezeichnet den gänzlichen Untergang der hebräischen Geschichtschreibung. Die Erzählung, wie die Jüdin Esther, mit Verschweigung ihrer jüdischen Herkunft, vom persischen König Ahasverus *a*) zur Würde der Königin erhoben, wie der vom Günstling Haman beschlossene Untergang der Juden im persischen Reiche durch sie und ihren Pflegevater Mardochai vereitelt, Haman gestürzt, Mardochai an seine Stelle erhoben, und den Juden Erlaubnifs gegeben worden, an ihren Feinden blutige Rache zu nehmen, zu dessen Gedächtnifs das Fest Purim eingesetzt worden — spot-

tet aller historischen Wahrscheinlichkeit, und enthält die auffallendsten Schwierigkeiten und mehrere Verstöfse gegen die persischen Sitten neben richtigen Beziehungen auf dieselben *b*).

a) Ueber den Ahasverus s. die ältern Meinungen bei *Carpzov* Introd. I, 356. sqq. Für Xerxes sind *Scaliger* de emend. tempp. L. VI., Animadverss. Eusebian., p. 101 sq. *Drusius Pfeiffer, Carpzov* u. a. und fast alle Neueren: *L. I. C. Iusti* über den König Ahasverus in *Eichhorns* Repert. XV. und in s. verm. Abhandl. Nro. 2. *Eichhorn* III. §. 508. *Iahn* Einl. II. 1. 298 ff. *Bertholdt* V, 2422. ff.

b) Aeltere und neuere Zweifel s. in *Oeder's* freyen Unters. über d. Kanon des A. T. S. 12 ff. *Michaelis* Or. Bibl. II, 35 ff. und in den Anmerkk. zur deutschen Uebers. d. B. Esther. *Corrodi's* Beleucht. der Gesch. des Jüd. Kanons I, 66 ff. Man kann in Lösung fast aller einzelnen Schwierigkeiten durch Geschichtskenntnifs und Scharfsinn glücklich seyn, wie *Eichhorn* §. 510. *Iahn* S. 305 ff., aber dem Ganzen wird man nie das Gepräge ächter Geschichte leihen, so wenig als dem sehr ähnlichen 3 B. Makk.

Das einzige historisch sichere Datum ist der Zusammenhang der Begebenheit mit dem Purimfeste (Cap. IX, 20. ff.); das Uebrige ist aus einer unreinen Ueberlieferung geschöpft, und vom Verfasser wahrscheinlich noch mehr ausgeschmückt. Das ganze Buch athmet den Geist des Hochmuths, der Rach- und Bekehrungssucht der späteren Juden, und ist von allem religiösen Geiste verlassen *e*).

c) Dafs darin niemals der Name Gottes erwähnt ist, fällt mit Recht auf. *Carpzov* I, 368 sqq.

Gregorius Nazianz., *Athanasius* und der Synopsis script. Urtheile über das Buch s. §. 26. Not. a. S. auch §. 25. Not. c.

Verfasser und Zeitalter.

§. 199.

Es scheint wirklich, dafs das Buch (Cap. IX,

20. 32.) für das Werk des Mardochai gehalten seyn will *a*), was aber keine Widerlegung verdient. Die Anführung der persischen Reichschronik Cap. X, 2., die Bekanntschaft mit persischen Sitten (Cap. I, 1. 10. 14. 15. 19. VIII, 8. III, 7. IV, 11. I, 5. II, 9.), der Mangel an theokratischem Geist und an Interesse für Palästina, spricht dafür, dafs der Verf. im persischen Reiche geschrieben habe. Die Art freilich, wie er persische Sitten und Geschichte erläutert (VIII, 8, I, 13. I, 1.), führt auf die Zeit nach dem Untergange der persischen Monarchie, und der blutdürstige Rache- und Verfolgungsgeist des Buches deutet auf die Zeit der Ptolemäer und Seleuciden hin *b*).

a) Die Worte ויכתב מרדכי את־הדברים האלה könnten allenfalls von den Briefen verstanden werden, die er an die Juden sendet; aber Cap. IX, 32. heifst es ausdrücklich, der Befehl der Esther sey in ein Buch verzeichnet worden. Man vergleiche 5 Mos. XXXI.

b) S. *Bertholdt* S. 2449 f. *Gesenius* A. L. Z. 1818. No. 54. S. 432. Die ältern Meinungen s. bei *Carpzov* p. 360. sqq.

Stücke in Esther.

§. 200.

Die alexandrinische Uebersetzung und die Itala enthalten aufser andern weniger bedeutenden Abweichungen vom hebräischen Texte mehrere Zusätze zum Buch Esther, welche Hieronymus in seiner lateinischen Uebersetzung ans Ende des Buchs, und Luther unter die Apokryphen gestellt hat *a*).

a) Schon *Ioseph.* Antiqq. XI, 6, 1. ff. kennt sie.

Sie sind: 1) ein Traum Mardochais (LXX vor Cap. I, 1. Vulg. Cap. XI, 1. — XII, 6. Luth. Cap. VII.), 2) das Cap. III, 12. f. erwähnte Edict Hamans (LXX hinter Cap. III, 13. Vulg. Cap. XIII, 1 — 7. Luth. I.), 3) ein Gebet Mardochais und der

Esther (LXX hinter Cap. IV, 17. Vulg. XIII, 8. — XIV, 19. Luth. II. III.), 4) eine Ausschmückung der Scene zwischen Esther und dem Könige (LXX. Cap. V, 1. 2. Vulg. Cap. XV, 4 — 19. Luth. IV.), 5) Mardochais Cap. VIII, 9. erwähntes Edict (LXX hinter Cap. VIII, 12. Vulg. XVI, 1 — 25. Luth. VI.), 6) die Auslegung des Traumes Mardochai's und die Nachricht von der Bekanntwerdung des Purimfestes in Aegypten (LXX und Vulg. hinter Cap. X, 3. Luth. VIII.)

Daſs diese Zusätze unächt seyen, erhellet aus den Widersprüchen, die zwischen ihnen und dem übrigen Texte Statt finden (vgl. LXX, I. Vulg. XI, 2. XII, 1. ff. mit Cap. II, 16. 19. 22. III, 1. 4. LXX Cap. Cap. VIII, 13. ff. Vulg. XVI, 22. mit IX, 20. 32.) *b*), und aus dem religiösen Tone; daſs sie aber hellenistisch-alexandrinischen Ursprungs seyen *c*), zeigt die verschiedene, schwülstige Sprache und die Umwandlung des Haman in einen Macedonier (Vulg. Cap. XXI, 14.).

b) S. *Eichhorns* Einleit. in die Apokryphen S. 488.

c) De *Rossi's* (specimen var. lect. sacri textus et chaldaica Estheris additamenta. Tübing. 1783.) auf hebräische, einige dieser Abschnitte in chaldäischer Sprache enthaltende Handschriften gegründete Hypothese eines weitläuftigern chaldäischen Originals des B. Esther hat *Bertholdt* V, 2457 ff. genau widerlegt. Abweichung der griechischen Handschriften in diesen Abschnitten, s. *Usserii* syntagma de graeca LXX interpr. vers. cum libri Estherae editione Origenica et vetere graeca altera, im Anhang. Darauf und auf die Unvollständigkeit dieser Zusätze in hebräischen Handschriften und in der syr. und arab. Version in der Londner Polyglotte gegründete Annahme *Bertholdts* S. 2467., daſs sie ursprünglich als Beilagen entstanden seyen.

Zweiter Abschnitt.

Theokratisch begeisterte Bücher.

Verhältniſs derselben zu den vorigen.

§. 201.

Während die historischen Bücher lehren, wie die Theokratie entstanden, und was sie für Schicksale gehabt, zur Warnung und Ermahnung der späteren Geschlechter: wird hier der Zustand derselben in der Gegenwart und die Folgen dieses Zustandes für die Zukunft betrachtet, ebenfalls zur Warnung und Ermahnung. Hier, wie dort, werden dieselben religiösen Ideen auf die Angelegenheiten der israelitischen Nation angewendet, dieselbe Weltansicht geltend gemacht. Doch ist die Stimmung des theokratischen Geschichtschreibers und des Begeisterten darin verschieden, daſs jener, in ruhiger Anschauung der abgeschlossenen Vergangenheit begriffen, mehr die wirkliche Gestalt der Dinge, als seine eigene Ansicht gibt, dieser aber, von lebendiger Theilnahme an der Gegenwart und der erst zu gestaltenden Zukunft fortgerissen, im Feuer der Begeisterung und des heiligen Eifers lebend, mehr seine Gedanken, Foderungen und Wünsche, Besorgnisse und Hoffnungen ausspricht, als die Geschichte seiner Zeit schildert: welcher Unterschied sich auch in dem Vortrage ausdrückt (§. 126. 127.). Uebrigens berücksichtigen die hebräischen Historiker die Geschichte auswärtiger Völker wenig; die begeisterten Wächter der Theokratie aber haben von ihnen zu viel zu fürchten, als daſs sie dieselben nicht in den Kreis ihrer Anschauungen ziehen sollten.

Name und Begriff eines Propheten.

§. 202.

Die Verfasser dieser Bücher führen vorzugsweise den Namen נְבִיאִים, προφῆται *a*), Dolmetscher Gottes (2 Mos. VII, 1.), auch אַנְשֵׁי אֱלֹהִים, Gottes-Männer und Gottgesandte, מַלְאֲכֵי אֵל, weil sie die göttlichen Ideen der Theokratie oder den Willen Gottes im öffentlichen Leben des Volks durch begeisterte Rede *b*) geltend machten.

a) Nicht μάντεις, womit die LXX קֹסֵם übersetzen. *Plato* in Timaeo T. IX, ed. Bipont. p. 391 sq. P. III. Vol. 2. p. 101 sq. ed. Bekker. — — μαντικὴν ἀφροσύνῃ θεὸς ἀνθρωπίνῃ δέδωκεν. οὐδεὶς γὰρ ἔννους ἐφάπτεται μαντικῆς ἐνθέου καὶ ἀληθοῦς, ἀλλ' ἢ καθ' ὕπνον τὴν τῆς φρονήσεως πεδηθεὶς δύναμιν, ἢ διὰ νόσον ἤ τινα ἐνθουσιασμὸν παραλλάξας. ἀλλὰ ξυννοῆσαι μὲν ἔμφρονος τά τε ῥηθέντα ἀναμνησθέντα ὄναρ ἢ ὕπαρ ὑπὸ τῆς μαντικῆς τε καὶ ἐνθουσιαστικῆς φύσεως, καὶ ὅσα ἂν φάσματα ὀφθῇ, πάντα λογισμῷ διελέσθαι, ὅπῃ τι σημαίνει καὶ ὅτῳ μέλλοντος ἢ παρελθόντος ἢ παρόντος κακοῦ ἢ ἀγαθοῦ. τοῦ δὲ μανέντος, ἔτι τε ἐν τούτῳ μένοντος, οὐκ ἔργον τὰ φανέντα ἢ φωνηθέντα ὑφ' ἑαυτοῦ κρίνειν. ἀλλ' εὖ καὶ πάλαι λέγεται τὸ πράττειν καὶ γνῶναι τά τε αὑτοῦ καὶ ἑαυτὸν σώφρονι μόνῳ προσήκειν. ὅθεν δὴ καὶ τὸ τῶν προφητῶν γένος ἐπὶ ταῖς ἐνθέοις μαντείαις κριτὰς ἐπικαθιστάναι νόμος· οὓς μάντεις αὐτοὺς ἐπονομάζουσί τινες, τὸ πᾶν ἠγνοηκότες ὅτι τῆς δι' αἰνιγμῶν οὗτοι φήμης καὶ φαντάσεως ὑποκριταί καὶ οὔ τι μάντεις, προφῆται δὲ μαντευομένων δικαιότατα ὀνομάζοιντ' ἄν. Vgl. *Bardili* de significatu primitivo vocis προφήτης. Gott. 1786. *Chrysost.* Hom. XXIX. in Ep. ad Corinth.: τοῦτο γὰρ μάντεως ἴδιον τὸ ἐξεστηκέναι, τὸ ἀνάγκην ὑπομένειν, τὸ ὠθεῖσθαι, τὸ ἕλκεσθαι, τὸ σύρεσθαι, ὥσπερ μαινόμενον. Ὁ δὲ προφήτης οὐχ' οὕτως, ἀλλὰ μετὰ διανοίας νηφούσης καὶ σωφρονούσης καταστάσεως καὶ εἰδὼς ἃ φθέγγεται, φησὶν ἅπαντα. Ansicht der Clementinen vom Prophetenthum gegen die μανία s. bei *Neander* gnost. Syst.

S. 387. *Hieronymus* prooem. in Jes.: Neque vero, ut Montanus cum insanis feminis somniat, Prophetae in extasi sunt loquuti, ut nescirent, quid loquerentur, et quum alios erudirent, ipsi ignorarent quid dicerent. S. auch *Epiphanius* haeres. XLVIII, 3. und *Carpzov* introduct. III, 36 sq. Vgl. 1 Cor. XIV, 32. Gebrauch des Worts מְשֻׁגָּע Jer. XXIX, 26. Hos. IX, 7. 2 Kön. IX, 11. Ueber das Wort נָבִיא s. *Hartmann* Uebers. des Mich. 3. Excurs. *Gesenius* u. d. W.

b) Unterschied der Propheten und der Demagogen (Richter, Helden) und Könige. Idee des *Wortes Gottes*.

Sie heifsen auch Seher רֹאִים *c*) חֹזִים, von der höheren Anschauung, in welcher ihnen die göttliche Wahrheit, und, von dieser verklärt, der Gang der irdischen Dinge, Gegenwart und Zukunft, erschien, und vermöge deren sie Weissager und Vorhersager der Zukunft waren. Seher hatten auch die andern Völker des Alterthums *d*), es fehlte ihnen aber der wahrhafte und sittliche (vgl. Jer. XXIII, 22.) Geist des Monotheismus, durch welchen der hebräische Prophetismus gereinigt und geheiligt war *e*).

c) Ueber 1 Sam. IX, 9. Die gemeine Wahrsagerei scheint nach Samuel sehr eingeschränkt worden zu seyn.

d) Der Grund, warum in der modernen Zeit das Weissagen keinen Platz mehr findet, liegt in dem Uebergewicht der Reflexion.

e) S. mein Programm de prophetarum in V. T. ecclesia et doctorum theol. in ecclesia evang. ratione atque similitudine. Berol. 1816.

Ueber das Verhältnifs der Propheten zu den Priestern, ihre politische und wissenschaftliche Tendenz, und über die Propheten-Schüler s. bibl. Dogmat. §. 70. Archäol. §. 145. 268. *Carpzov* Introd. p. 41 sqq. Nicht zu vergessen ist der Kampf der Propheten mit falschen Propheten, mit Priestern und Machthabern, mit dem Unglauben des Volks. S. Jes. LIII. Jerem. XX. u. A.

Inhalt und Gegenstände der prophetischen Rede.

§. 203.

Indem die Propheten für die Erhaltung und Vervollkommnung der Theokratie eiferten, faſsten sie sowohl das Aeuſsere als das Innere derselben ins Auge. Sie tadelten die falsche untheokratische Politik gegen die auswärtigen Völker, deckten die Gebrechen der Staatsverwaltung und Rechtspflege auf, rügten die verderbten Sitten und den mit Götzendienst verunreinigten und zum Scheinwesen entarteten Gottesdienst, und zeigten in allen diesen Hinsichten das Wahre und Rechte, und ermahnten zur Reinigung und Besserung des Lebens im Ganzen und Einzelnen. Den Ungehorsamen und Unbuſsfertigen verkündigten sie die göttlichen Strafgerichte, die Niedergeschlagenen aber richteten sie wieder auf durch frohe Verheiſsungen, durch Vorhersagung der Demüthigung der Feinde der Theokratie und eines künftigen glücklichen Zeitalters.

Geist der prophetischen Vorhersagungen.

§. 204.

Die Vorhersagungen der Zukunft waren sonach 1) bedingt durch die Idee der Vergeltung (vgl. 3 Mos. XXVI. 5 Mos. XXVIII.) *a*) und das nie erschütterte Vertrauen zu der Liebe Jehovas gegen sein Volk, mithin von sittlich religiöser Bedeutung. Diese Ideen wurden nun zwar auf die Geschichte angewandt, aber eben deſswegen waren die Vorhersagungen 2) bedingt durch den jedesmaligen geschichtlichen Horizont. Ein Jesaia drohte mit den Assyrern, ein Jeremia mit den Chaldäern *b*).

a) Jetziges und ursprüngliches Verhältniſs dieser mosaischen Grundtypen des Prophetismus.

b) S. *Eichhorn* Einl. IV. Th. §. 513. S. 16. *L. J. E. Justi* Verm. Abhandl. über wichtige Gegenst. d. theolog. Gelehrsamkeit I, 266 ff.

Weil die Idee in den Propheten durchaus vorherrscht, so sind ihre Vorhersagungen 3) zum Theil nur als Hoffnungen und Wünsche, als Drohungen und Besorgnisse zu betrachten *c*), und sind 4) fast immer unbestimmt und schwebend *d*).

c) Grundregel der historischen Kritik und Interpretation: eher die Veranlassung eines Orakels in der Geschichte zu suchen, als dessen Erfüllung; besonders ist bei Weissagungen gegen auswärtige Völker Vorsicht zu empfehlen.

d) S. *Eichhorn* a. a. O. §. 515. S. 27 ff. Stufenweise Befestigung und Gestaltung der messianischen Idee durch Berücksichtigung der frühern Orakel durch spätere Propheten. S. Bibl. Dogm. §. 116. — Bestimmte Vorhersagungen Ezechiels Cap. XII. XXIV, 25 f. XXXIII, 21 f. — Jerem. XXII, 18 f. XXXVI, 30. scheint nicht in Erfüllung gegangen zu seyn, vgl. 2 Kön. XXIV, 6. 2 Chron. XXXVI, 6. (*Ioseph*, Antiqq. X, 6. 3. kann hier schwerlich entscheiden). Unerfüllt ist Hos. IX, 3. XI, 5. Jes. XXII. XXIX. Ezech. XXXVIII f. — Vorhersagungen, welche nach dem Erfolg entweder näher bestimmt oder erdichtet worden, in den historischen Büchern.

Dem Geiste der hebräischen Propheten ganz zuwider ist die Ansicht, nach welcher ihre Weissagungen nichts als verschleierte historische Schilderungen der Gegenwart und selbst der Vergangenheit seyn sollen *e*).

e) S. *Eichhorn* hebr. Proph. z. Jes. XXIX u. a. St. Dagegen *Gesenius* im Comment. über Jes. I, 828.

Vgl. über diesen §. *Griesinger* Prüfung d. gemeinen Begriffs v. d. übernatürl. Ursprung d. prophet. Weissagungen. Stuttg. 1818. 8.

Prophetischer Vortrag.

§. 205.

Wenn die Propheten selbst öffentlich auf traten,

und unmittelbar sich aussprachen, waren ihre Reden wahrscheinlich nichts als kunstlose Ausbrüche ihres Eifers und ihrer Begeisterung, kurze Anreden, Zurufe, die wohl auch Wortwechsel zur Folge hatten (Jes. VII. Am. VII, 10. ff. Jerem. XXVIII.), und mit symbolischen Handlungen (gleichsam der orientalischen Action) begleitet waren (1 Kön. XXII, 11.). In der früheren Zeit mögen sie auch von der Musik Gebrauch gemacht haben (2 Kön. III, 15. vgl. 1 Sam. X, 5. ff. XIX, 8. ff.); aber als Sänger und Improvisatoren denkt man sie sich gewiſs unrichtig. Wenn sie nachher ihre Aussprüche aufzeichneten, oder gleich die schriftliche Bekanntmachung wählten, so beflissen sie sich eines künstlicheren, abgerundeteren und selbst dichterischen Vortrags, und die symbolische Handlung wurde dann zur wahren oder erdichteten Erzählung *a*), welche mit den ebenfalls symbolischen Offenbarungen und Visionen *b*) die prophetische Symbolik bildeten, die sich nach dem Geiste der Zeit verschieden gestaltete *c*).

a) Zu den letztern gehören sicher Jerem. XIII, 1—7. Ezech. IV. XII, 1—7. Hos. I, 2—9. III. u. a. Manche sind ungewiſs, wie Jes. XX. Vgl. über diese Symbole *Stäudlin* n. Beitr. z. Erläut. d. bibl. Propheten S. 123 ff. *Eichhorn* Einl. III. § 556. 603.

b) Ohne das Unmittelbare darin leugnen zu wollen, behaupten wir die Mittelbarkeit und Willkürlichkeit derselben in ihrer Vortragsweise, und zwar 1) wegen ihres Zusammenhangs mit offenbar willkürlichen Symbolen (Am. VII, 1—9. VIII, 1. 2. Jerem. I, 11 f. 13 f. Zach. I, 7 ff. 18 ff. II. III. ff. 1 Kön. XXII.), zumal mit jenen symbolischen Handlungen; 2) wegen des wechselnden Geschmacks in denselben (vgl. Jes. VI. Jerem. I. Ezech. I.); 3) nach der Analogie anerkannter Symbolik; (Ps. XVIII. L. 2 Kön. XVIII, 25. 4.) wegen des klaren Geistes des hebräischen Prophetenthums.

c) Ausartung der Symbolik in Repräsentation (Ezechiel Cap. VI. XII.), eitle Schilderei (Ezech. I.) und Räthselspiel (Zachar. I, 7 ff. IV. V. Dan. II. VII.). Die Intensität des prophetischen Geistes steht mit der

Symbolik im umgekehrten Verhältnifs, was angedeutet liegt 4 Mos. XII, 6—8. Jerem. XXIII, 25. Vgl. *Carpzov* l. c. p. 14. Auch in der von *Maimonides* More Nevochim P. II. c. 45. p. 316. angegebenen Abstufung der prophetischen Begeisterung ist davon etwas geahnet.

Da jeder begeisterte Vortrag bei den Hebräern vom Rhythmus begleitet ist, so schreiben sie auch gewöhnlich im Ebenmafs der Glieder. Da sie aber immer mehr Redner als Dichter sind, so zeichnet sich auch ihr Rhythmus gewöhnlich vor dem der lyrischen Dichter durch gröfsere Perioden aus. Wenn sie erzählen, bedienen sie sich gern der Prosa. Die späteren, deren Begeisterung erkaltet ist, lassen die rhythmische Periode in die prosaische zerfliefsen, oder schreiben wohl ganz in Prosa.

Prophetische Schriftstellerei.

§. 206.

Die ältesten Propheten scheinen nichts aufgezeichnet zu haben, wahrscheinlich weil damals die lebendige Rede und That mehr galt, und die Schriftstellerei noch nicht genug im Gange war; erst länger als 200 J. nach der Stiftung der Prophetenschulen entsteht eine prophetische Litteratur *a*).

a) S. Warum die schriftlichen Orakel der hebr. Propheten erst um das J. 800 vor Christo anfangen? in *Eichhorns* A. Bibl. X, 1077 ff.

Die vorhandenen Werke der Propheten scheinen alle von ihnen selbst oder ihren Gehülfen aufgezeichnet zu seyn, und zwar theils nach gehaltenem öffentlichem Vortrag *b*), theils unabhängig von einem solchen *c*); schwerlich besitzen wir von Andern nachgeschriebene Vorträge, oder Concepte von nachher gehaltenen Vorträgen.

b) Jeremia that diefs erst sehr spät. Jerem. XXXVI.

c) Die meisten vorhandenen Orakel, wahrscheinlich

alle diejenigen, bei welchen die Veranlassung nicht angegeben ist, scheinen auf die letztere Art entstanden zu seyn.

Manche haben bei dieser Aufzeichnung gleich ein schriftstellerisches Ganzes beabsichtigt, Andere wenigstens ihre einzelnen Reden in eine Sammlung zusammengeschrieben, von Andern scheinen aber nur einzelne fliegende Blätter im Umlauf gekommen zu seyn, mit denen dann die Unkritik übel geschaltet hat. Zuletzt geschah es auch, daſs man älteren Propheten Weissagungen unterschob *d*).

d) Nicht zum müſsigen Spiele der Phantasie, sondern aus wirklichem prophetischem Interesse. S. §. 147. 159. Not. b. §. 257.

Erstes Capitel.

Jesaia.

Cyrilli Alex. Ἐξήγησις ὑπομνηματικὴ in Jesaiam. Opp. T. II.

Is. Abarbanel Comment. in Jesaiam s. oben.

Dav. Kimchii Comment. in Jesaiam. Lat. interpr. Caes. Malanimeo. Florent. 1774. 4.

Jo. Calvini Comment. in Jesaiam ed. 3 Genev. 1570. fol.

Victorin. Strigelii Conciones Esaiae Prophetae ad Ebraicam veritatem recognitae et argumentis atque scholiis illustratae. Lips. 1565. 8.

Wolfg. Musculi in Esaiam Comment. Bas. 1570. fol.

Casp. Sanctii in Comment. Mogunt. 1616. fol.

Andr. Hyperii in Jes. oracula annotationes. Bas. 1547. 8.

Seb. Schmidii Comment. super prophet. Jes. Hamb. 1702. 4.

Campegii Vitringae Comment. in librum prophet. Jes. Leovard. 1714. 1720. 2 Voll. fol. Auszug von *Büsching*. Halle 1749. 50. 2 Bde. 4.

Robert Lowth's Jesaias neu übersetzt nebst einer Einleitung und krit. philol. und erläuternden Anmerkk. Aus dem Engl. (von *Richerz*). Mit Zusätzen und Anmerkk. von *J. B. Koppe*. Gött. 1779—81. 4 Thle. 8. Vgl. *D. Köcher* Vindiciae textus hebr. Esaiae adversus Lowthii criticam. Bern. 1786. 8.

Esaias ex recensione textus hebr. latine vertit et notas subjecit *J. Chr. Döderlein* ed. 3. 1789. 8.

H. E. G. Paulus Philologische Clavis über das A. T. Jesaia. Jena. 1793.

Jo. Clerici Comment., *Rosenmülleri* scholia s. oben.

Exeget. Handb. des A. T. 6. 7. St.

Uebersetzungen von *J. H. Walther* Halle 1774. 4., von *G. E. Seiler* mit Anmerkk. Erl. 1785. 8., von *J. D. Cube* mit Anmerkk. Berlin 1785. 86. 2 Thle. 8. (bis Cap. XXXIX.), von *Ch. G. Hensler* Hamb. und Kiel 1788. 8., von *G. Krägelius* Brem. 1790. 91. 2 Thle. 8.

Der Prophet Jesaia übersetzt mit einem vollständigen philologisch kritischen und historischen Commentar begleitet von D. *Wilhelm Gesenius*. Leipz. 1820. 21. 3 Thle. 8.

Vgl. den Elenchus interpretum vor *Rosenmüllers* Schol. in Jes.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 207.

Von der Person des Jesaia (יְשַׁעְיָהוּ) wissen wir eigentlich nichts, als dafs er der Sohn des Amoz (אָמוֹץ), eines unbekannten Mannes *a)*, war. Dafs sein Ansehn beim König Hiskia sich noch auf etwas anders, als dessen Frömmigkeit und seinen eigenen prophetischen Beruf, etwa auf Geschlecht und Hofämter *b)*, gegründet habe, ist eine eben so unnöthige als unsichere Annahme.

a) Megilla fol. 10. col. 2. אמר ר׳ לוי דבר זה מסורת בידינו מאבותינו אמוץ ואמציה אחים הוו. Verwechselung desselben mit עָמוֹס. S. dagegen *Hieronymus* prooem. ad Amos. Meinung der Rabbinen, dafs er auch ein Prophet gewesen sey. S. *Carpzov* l. c. p. 91.

b) *Augusti* Einl. S. 242. *Bertholdt* Einl. IV, 1348. *Paulus* Clavis S. 62. Dagegen *Gesenius* Comm. I, 14 f.

Nach Jes. VI, 1. trat er als Prophet auf im Todesjahre des Usia, und nach Jes. I, 1. weissagte er auch unter den drei folgenden Königen Jotham, Ahas und Hiskia; was durch den Inhalt seiner Weissagungen bestätigt wird (Jes. VII. XIV, 28. XXII. u. a. m. vgl. XXXVI — XXXVIII.). Ueber das 14 J. des letzteren Königs führt uns das etwas unsichere Stück Cap. XIX, welches in die Regierungszeit des Manasse gehört. Die Sage, daſs er von Manasse hingerichtet worden *c*), ist sehr unsicher.

c) Jebamoth fol. 49. col. 2. Sanhedr. fol. 103. col. 2. Vgl. *Stäudlin* a. O. 12. 17. ff., und über den Zweck und die Wirkungen des Todes Jesu, Götting. theol. Biblioth. I, 321. Geprüft hat diese Sage *Gesenius* a. O. S. 10. ff.

Zu Jesaias Zeit erhob sich gefahrdrohend das übermächtige Reich Assyrien, dessen Eroberungslust durch die Verblendung der kleinen Reiche Syrien, Israel und Juda, die sich unter einander schwächten, so sehr begünstigt wurde, daſs nach wenigen Jahren ein assyrisches Heer vor Jerusalem stand.

Unächtheit des zweiten Theils der ihm zugeschriebenen Weissagungen.

§. 208.

Der ganze zweite Theil der unter Jesaias Namen bekannten Orakelsammlung Jes. XL — LXVI, enthaltend Trost- und Ermahnungsreden an die in der Gefangenschaft befindliche Nation, worin ihr die Rückkehr ins Vaterland und die Wiederherstellung des Staats verheiſsen wird, ist unächt *a*).

a) So *L. J. E. Justi* über d. Orakel des Jesaia, die Wegführung der Juden ins babyl. Exil und ihre Rückkehr ins Vaterland betreffend, in *Paulus* Memor. IV,

139 ff. vermehrt in seinen verm. Abhandlungen I, 254 ff. II, 1 ff. *Eichhorn* Einl. III. §. 525. *Bertholdt* Einl. IV, 1374 ff. *Gesenius* II, 19 ff. u. A., welche *Bertholdt* S. 1356. anführt. Dagegen *Hensler* Uebers. des Jesaia, *Beckhaus* Integrität d. prophet. Schriften des A. T. 1796. S. 152 ff. *Iahn* Einl. II, 1. 458. ff. *Dereser* Uebersetzung des Jesaia in *Brentanos* Bibelwerk S. 2. ff. u. A. *J. U. Möller* de authentia oraculorum Esaiae capp. 40 — 66. Havn. 1825. 8.

Die Gründe sind: die verschiedene Schreibart, welche weit fliefsender, klarer und leichter, aber auch viel matter und gedehnter, als in den ächten Stücken Jesais ist *b*).

b) S. *Bertholdt* S. 1374 f., vgl. meinen Comment. über die Psalmen S. 23., *Gesenius* Gesch. der hebr. Spr. S. 24. Manches ist allerdings diesen Capiteln mit den ächten Stücken gemein. Z. B. קְדוֹשׁ יִשְׂרָאֵל fast in allen Capp. und sonst nur Ps. LXXI, 22. LXXVIII, 41. LXXXIX, 19. Jerem. L, 29. LI, 5.; die Figur Cap. IV, 3. IX, 5. XIX, 18. XXX, 7. XXXV, 8. XLIV, 5. XLVII, 1. 4. 5. LVI, 7. LX, 14. LXI, 3. LXII, 4. S. *Iahn* a. O. S. 459 f. *Möller* p. 59 sqq. Mehreres, was diese anführen, beweist nichts; jenes aber kann nicht blofs zufällig seyn, und mufs aus Nachahmung oder Conformation durch den Sammler erklärt werden. S. *Gesenius* a. O. S. 29.

2) Die ganz verschiedenen äufseren Verhältnisse der Nation, welche hier nicht etwa blofs vorhergesagt, sondern vorausgesetzt werden *c*), und einen im babylonischen Exil selbst schreibenden Verfasser verrathen.

c) Selbst diejenigen, welche einen unbegrenzten Weissagungsglauben haben, müssen zugeben, 1) dafs es gegen die Gewohnheit der hebräischen Propheten sey, so individuelles zu weissagen, wie Jes. XLIV, 28. XLV, 1. XLVIII, 14. — XLIII, 14. XLVIII, 20.; 2) dafs der Standpunct des Propheten gar nicht in Jesaias Zeit genommen sey, mithin die Weissagung eben so unverständlich als zwecklos gewesen wäre; 3) dafs wenn Jesaia die Rückkehr aus dem babylonischen Exil hätte

weissagen wollen, er erst dieses selbst hätte weissagen müssen; (Zweifel gegen 2 Kön. XX., Jes. XXXIX., vgl. jedoch Mich. IV, 9 ff.) 4) dafs die Rückweisung auf frühere Orakel (Jes. XLI, 22. XLII, 9. XLV, 21. XLVIII, 5.) einen späteren Propheten verrathe.

3) Der ebenfalls verschiedene innere Zustand der Nation, auf welchen sich die Rügen und Ermahnungen Jes. LVI, 10. ff. LVIII, 2. ff. LIX, 3. ff. LXVI, 1. ff. beziehen, und welcher ganz einem Volke ohne Vaterland, Tempel, Cultus und Verfassung angemessen zu seyn scheint *d*).

d) Jes. LVII, 9. scheint in Jesaias Zeitalter zurückzuweisen, aber das folgende Vs. 12. ff. gehört sicher in das Exil. Die Gedanken über den Cultus Jes. LXVI sind wesentlich verschieden von denen des ächten Jesaia Jes. I, 11 ff.

Dieser ganze zweite Theil ist übrigens das Werk Eines Verfassers, wie die durchgehends gleiche Schreibart und die Einheit des Inhalts und Geistes unverkennbar zeigt, wiewohl die Einzelnheit der Aufsätze nicht zu leugnen ist *e*).

e) Man vergleiche die ermunternden Anreden an Israel: Jes. XL, 1. 2. 9. XLI, 8 — 10. 13. 14. XLIII, 1. 5. XLIV, 1. 2. 21 — 23. XLIX, 13 — 16. LI, 1 — 3. 12. 17. LII, 1. 2. 7 — 10. LIV, 1. 4. 11. LX, 1. LXVI, 10. 13. — Die Trostgründe: XL, 2. XLIII, 25. XLIV, 22. LIV, 6 — 8. L, 1. XLIX, 14 — 16. LI, 17 — 23. LVII, 16 — 18. LX, 10. — Die Ankündigungen der Erlösung und Rückkehr: XL, 4. XLII, 16. XLIII, 19. LVII, 14. — XLI, 17 — 20. XLIII, 20. XLIV, 3 f. XLVIII, 21. XLIX, 9 — 11. LV, 1 f. 13. — XLVIII, 20. LII, 11. LXII, 10. Die Verheifsungen der Rache und Belohnung: L, 10. LIX, 18. LX, 4. 9. LXII, 11. LXVI, 15. 16., der Zurückführung des Volks: XLIII, 5 f. XLIX, 12. 22 f. LXVI, 19 f., der Herstellung der heil. Stadt und Republik: XLIX, 17 — 23. LIV, 1 — 3. 11 — 13. LX. LXI, 5 — 9. LXV, 17 — 25. LXVI, 6 — 14., der Herrschaft über die Heiden: XLV, 14. XLIX, 22 f. LX, 4 — 7. 9 f. LXI, 5. LXVI, 20. — Die Apologie der Macht und Wahrhaftigkeit Gottes: XL, 6 — 11. XLIV, 24 — 28. XLV, 5 — 7. 12. 18 — 25. XLVI, 8 — 13. XLVIII, 3 — 8.

12 — 16. L, 2 f. LI, 12 — 16. LII, 9 f. LV, 10 f. LIX, 16 — 18. LXIII, 3 — 6., im Gegensatz mit der Ohnmacht und der Nichtigkeit der Götzen: XL, 12 — 31. XLI, 1 — 7. 21 — 29. XLII, 17 — 21. XLIII, 8 — 13. XLIV, 6 — 20. XLV, 15 — 25. XLVI, 5 — 7. XLVII, 12 — 15. XLVIII, 5 — 8. 14. LVII, 3 — 13. Die Rügen: XLII, 22 — 25. XLIII, 22 — 28. XLVIII, 1. 4. 8. LIII, 4 — 6. LVI, 10. — LIX, 15., LXIII, 17. — LXIV, 12. LXV. LXVI, 1 — 5. 15 — 17. 24. Die apologetische Selbsterwähnung des Propheten: XL, 6. XLII, 1 — 7. XLIV, 26. XLVIII, 16. XLIX, 1 — 9. L, 4 — 10. LII, 13 — LIII, 12. LIX, 21. LXI, 1 — 3. (Ueber Jes. LIII. vgl. *Rosenmüller* Leiden und Hoffnungen der Propheten in *Gablers* Neuestem theol. Journ. II. B. 4 St. Meine Comment. de morte Jes. Chr. p. 26 sqq. *Gesenius* im Comment.) Man bemerke auch noch die Gedanken-Verwandtschaft in Cap. XL, 12 ff. XLIV, 24. XLV, 5 — 12. 18. 22. XLVIII, 12 f. LI, 6. LV, 8 f. LVII, 15. LXVI, 1 f. — Cap. XLII, 4 XLV, 23. LI, 4 ff. LVI, 3 ff. LXVI, 20 ff. — Cap. XLI, 8. XLIII, 1. 4. 21. XLIV, 1 f. 21. 24. XLV, 4. LXIII, 8. 16. LXIV, 8 f. LXV, 9. — Den Gebrauch der Wörter צֶדֶק, צְדָקָה, מִשְׁפָּט Cap. XL, 27. XLII, 4. 6. XLV, 8. 25. XLVI, 12. 13. XLVIII, 18. LIV, 17. LVI, 1. LVIII, 2. 8. LIX, 9. 14. גָּאַל Cap. XLIII, 3. 14. XLIV, 6. 24. XLVIII, 17. XLIX, 7. 26. LIV, 5. 8. LIX, 20. LX, 16. LXII, 12. LXIII, 9. 16. — Die ähnlichen Bilder und Wendungen: Cap. XLI, 28. LIX, 16. LXIV, 5. XLIII, 3. LXV, 13. LII, 3. — LIV, 1. LXVI, 7. — XLIV, 5. XLVII, 1. 4 f. LV, 7. LX, 14. LXI, 3. LXII, 4. 12. u. a. m. Gegen diese Ansicht s. *Augusti* §. 206. *Bertholdt* S. 1375. Allerdings können diese Stücke in verschiedener Zeit geschrieben seyn; aber die Zeitbestimmung wird schwerlich so genau gemacht werden können, wie *Bertholdt* will. Die historische Situation schwankt wahrscheinlich mit Absicht.

Der Verfasser scheint diese Weissagungen mit Verleugnung seiner Persönlichkeit unter dem Namen eines oder mehrerer alter Propheten (Jes. LIX, 21.) geschrieben zu haben *f*).

f) Dafür sprechen besonders die apologetischen Stellen.

Unächte Stücke im ersten Theile.

§. 209.

Cap. XIII, 1. — XIV, 23. vom Untergang Babels und des babylonischen Reichs durch die Meder und von der Rückkehr der Exulanten ist aus denselben Gründen für unächt zu erklären, aus welchen der wahrscheinlich von demselben Verf. herrührende zweite Theil zu verwerfen ist (Vgl. Cap. XIV, 2. mit XLV, 14. XLIX, 22 — 23. LX, 4 — 7. 9. f. LXI, 5. LXVI, 30.) *a*).

a) Die Ueberschrift Cap. XIII, 1. ist aus Irrthum oder Absicht unrichtig gemacht; mehrere andere Ueberschriften im Jesaia scheinen von fremder Hand zu seyn.

Dasselbe gilt von Cap. XXXIV. XXXV, von der Verwüstung Edoms und der Rückkehr der Exulanten. Man bemerke die Parallelen bei Obadja, Jer. XLIX, 7 ff., Ezech. XXV, 12 ff., Jes. LXIII, 1 — 6. — Cap. XXI, 1. — 10., welches die Eroberung Babels durch die Meder und Perser mit grofser Anschaulichkeit weissagt *b*), gehört auch in diese Zeit; zeichnet sich jedoch merklich von jenen Stücken aus *c*).

b) Vgl. Vs. 5. mit *Herodot.* I, 191., *Xenoph.* Cyrop. VII, 5. 15 ff.; Vs. 7. mit *Xenoph.* ib. VII, 1. 14. 27., *Strabo* XX, p. 727. S. *Michaelis*, *Rosenmüller* z. d. St.

c) S. *Gesenius* z. d. St.

Mit Sicherheit kann man auch Cap. XXIV — XXVII, welches von der Verwüstung des Landes Juda und der Befreiung der Juden von ihren Herren (Cap. XXVI, 13.), ihrer Rückkehr (Cap. XXVII, 12. f.) und der Zerstörung der feindlichen Hauptstadt (Cap. XXV, 2. f. XXVI, 5.) handelt, wegen dieses Inhalts, der Schreibart und der Parallelen Cap. XXIV, 17. f. vgl. Jerem. XLVIII, 43. f., Cap. XXIV, 15. f. vgl. XLII, 10. 12., Cap. XXVI, 13. vgl. LXIII, 19., Cap. XXVI, 16. XXVII, 9. vgl.

XL, 2. (vgl. dagegen XXIV, 13. mit XVII, 6. — XXV, 4. mit IV, 6.) in dieselbe Zeit setzen *d*).

d) S. *Gesenius* z. d. St., dagegen *Rosenmüller*.

Zweifelhafte Stücke im ersten Theile.

§. 210.

Dagegen ist es falsch, Cap. XV. XVI. mit dem eine Nachahmung enthaltenden *a*) Orakel Jerem. XLVIII. in die Zeit dieses Propheten zu setzen *b*); denn wenn auch die Erfüllung dieses Orakels nicht geschichtlich in der Zeit Jesaias nachgewiesen werden kann *c*), so ist dieses wohl auch nicht nöthig. Wegen der Verschiedenheit in Sprache und Darstellung kann man es dem Jesaia absprechen; vielleicht gehört ihm aber der Epilog XVI, 13. *d*).

a) Gegen *Bertholdts* S. 1440. entgegengesetzte Meinung spricht das Verhältnifs der verwandten Verse zum Ganzen und der Charakter der verschiedenen Lesarten in Jeremia (vgl. Jes. XVI, 7—9. mit Jerem. XLVIII, 31. 32.) Vgl. §. 225.

b) S. *Koppe* z. d. St. *Bertholdt* S. 1389.

c) S. *Gesenius* I, 509.

d) Nach Jerem. XLVIII, 11. und der in diesem Orakel angedeuteten Ausbreitung der Moabiter auf Kosten der Israeliten (XV, 4. XVI, 8. vgl. Jos. XIII, 17: XV, 2. vgl. 4 Mos. XXXII, 34. s. *Rosenmüller* Schol. in Jes. ed. 2. p. 524.) scheinen sie zur Zeit Jesaias nichts von den Assyrern gelitten zu haben.

Cap. XIX. kann allerdings bezweifelt werden, weil es wahrscheinlich in Manasse's Zeit gehört *e*), und weil Vs. 18. ff. für den Jesaia (Vgl. Cap. IV, 5. 6. IX, 5. 6. XXX, 19 — 26. XXXII, 1 — 8. 15 — 20. XXXIII, 17 — 24.) zu schwärmerisch scheint *f*).

e) S. *Rosenmüller* und *Gesenius* z. d. St.

f) *Koppe* und *Eichhorn* halten Vs. 18 — 25. für einen späteren Zusatz. *Gesenius* äufsert Zweifel gegen Vs. 18 — 20.

Die Weissagung von Tyrus Cap. ~~XIII.~~ 23 hat man unter der Voraussetzung, dafs sich deren Erfüllung in der Geschichte zeigen müsse, wegen der Erwähnung der Chaldäer (Vs. 13.) und der angeblich chaldaisirenden Sprache (Vs. 3. 11.), dem Jesaia abgesprochen *g*). Aber es lassen sich doch diese Gründe theils ganz widerlegen, theils sehr entkräften *h*).

g) S. *Eichhorn* Einl. IV, §. 525. S. 106 f., hebr. Propheten II, 574., *Bertholdt* S. 1389., *Rosenmüller* a. h. l.

h) S. *Gesenius* z. d. St.

Ueber Cap. XXI, 11 — 17. vgl. Jerem. XLIX, 28 ff. läfst sich nichts Entscheidendes sagen.

Aechte Stücke Jesaias.

§. 211.

I. Cap. VI. Weihe des Propheten im Todesjahre Usias.

II. Cap. I — 5. *a*), wahrscheinlich in Ahas Zeit gehörig. Aus Ahas Zeit sind bestimmt: 1) Cap. VII, 1. — X, 4.; 2) Cap. XVII, 1 — 11., beides auf die feindlichen Reiche Israel und Damaskus bezüglich; 3) Cap. XIV, 28 — 32. gegen die Philister.

a) Cap. II, 1 — 4. ist parallel mit Micha IV, 1 — 3. Wegen der Zeitverhältnisse ist es wahrscheinlich, dafs beide Propheten ein älteres Orakel benutzt haben.

III. Aus Hiskias Zeit: 1) Cap. XX. Drohung gegen Aegypten und die auf dasselbe vertrauenden Juden. 2) Cap. XXVIII — XXXIII., betreffend die assyrische Invasion; Cap. XXVIII., Untergang des Reichs Ephraim und Gefahr Judas; Cap. XXIX., Belagerung und Befreiung Jerusalems, Rüge des öffentlichen Unglaubens an ächte Weissagung; Cap. XXX. XXXI., gegen das Buhlen um Aegyptens Freundschaft und Hülfe, Verheifsung der Hülfe Jehovas; Cap. XXXII., Verheifsung glücklicher Zeiten

nach dem Unglück; Cap. XXXIII., Demüthigung des übermüthigen Assyrers, Glück nach der vorübergegangenen Gefahr. 3) Cap. XXII, 1 — 14., Belagerung Jerusalems durch die Assyrer *b*). 4) Cap. XXII, 15 — 25., Sebnas Fall und Eliakims Erhebung. 5) Cap. X, 5. — XII, 6. *c*). 6) Cap. XIV, 24 — 27. 7) Cap. XVII, 12. — XVIII, 7., betreffend die Niederlage der Assyrer.

b) Das oftmalige Behandeln desselben Gegenstandes kann nichts gegen die Aechtheit dieser Stücke beweisen. S. *Eichhorn* §. 524. S. 87.

c) Gegen Cap. XI. XII. sind mancherlei Zweifel erhoben worden, welche *Gesenius* z. d. St. beurtheilt.

Ueber Jes. XXXVI — XXXIX.

§. 212.

Dieser historische Abschnitt ist als eine spätere Bearbeitung von 2 Kön. XVIII, 13. — XX, 19. (oder dessen Quelle) zu betrachten *a*). Diefs wird klar aus den Verstümmelungen, Abkürzungen und ungeschickten Versetzungen Jes. XXXVI, 1. 3. vgl. 2 Kön. XVIII, 7. 13 — 16., Jes. XXXVIII, 4. 5. vgl. 2 Kön. XX, 4. 5., Jes. XXXVIII, 21 — 22. vgl. 2 Kön. XX, 7. 8. *b*), Jes. XXXVIII, 7. 8. vgl. 2 Kön. XX, 9 — 11. *c*), und aus den erleichternden Lesarten Jes. XXXVI, 5. 14. 15. XXXVII, 17. 24. 26. u. a. m. *d*). Das Lied Jes. XXXVIII, 9. ff. ist wohl auch erst später hinzugesetzt, da es der Sammler der BB. der Könige nicht würde weggelassen haben.

a) *Bertholdts* S. 1403 ff. Gründe, wefswegen dieses Stück nicht aus den BB. der Könige entlehnt seyn könne.

b) Doch kann diefs auch ein späterer Zusatz aus dem 2. B. d. Kön. oder eine zufällige Versetzung seyn.

c) Allerdings ist 2 Kön. XX, 9 — 11. wundersüchtiger, worauf *Paulus*, Clavis S. 240., das Urtheil gründet, dafs diese Relation von der im Jesaia abhängig sey.

d) *Gesenius* z. d. St.

Daſs dieser Abschnitt übrigens nicht von Jesaias Hand sey, erhellet aus dem mythischen Inhalt und der späteren Sprache (Jes. XXXVI, 9. 11.), wogegen 2 Chron. XXXII, 32. nichts beweist.

Entstehung dieser gemischten Sammlung.

§. 213.

Da in Cap. I — XII. lauter ächte Stücke zusammengestellt sind, die sich alle auf das Reich Juda beziehen, so ist dieses vielleicht die Ursammlung *a*). Eine ähnliche Sammlung machten vielleicht Cap. XXVIII — XXXIII. aus. Cap. XXI, 1 — 10. XXI, 11. 12. XXI, 13 — 17. XXII, 1 — 14. sind durch ähnliche Unterschriften verbunden, und Cap. XIII — XX. theils ebenfalls durch die Unterschriften, theils durch den auf auswärtige Völker sich beziehenden Inhalt. Durch Aneinanderreihung dieser Particularsammlungen entstand der erste Theil, an welchen man Cap. XXXVI — XXXIX anschob, um alles auf Jesaia Bezug habende beisammen zu haben (vgl. Jer. LII.)

a) *Bertholdt* S. 1401. benutzt die Nachricht Baba Bathra fol. 15. col. 1. zu der Annahme, daſs Hiskia diese kleine Sammlung veranstaltet habe, trennt aber deſswegen Cap. I, 1 — II, 4. davon, was zu gewagt ist.

Endlich fügte man den zweiten Theil hinzu, aus welchen Gründen, ist nicht klar. Alles dieſs geschah erst nach dem Exil *b*).

b) Vgl. die Vorstellungen *Eichhorns* §. 526 ff. *Bertholds* S. 1393 ff. *Gesenius* I, 19 ff. Dessen Annahme von vier Büchern Cap. I — XII. Cap. XIII — XXIII. Cap. XXIV — XXXV. Cap. XL — LXVI. kommt mit unserer Ansicht sehr überein.

Schriftstellerischer Charakter des Jesaia.

§. 214.

Die ächten Stücke des Jesaia reihen sich in Form

und Inhalt an das Beste aus der Blüthezeit der prophetischen Litteratur. Der Vortrag ist meist rednerisch, selten symbolisch und parabolisch; die Schreibart edel, kraftvoll, gedrungen, bilder- und gedankenreich, aber auch voll Härten, Sprünge, Incorrectheiten: der Rhythmus gleich kräftig und voll, oft in schöne Perioden auslaufend, einmal (Cap. IX, 7. — X, 4.) strophisch: die Gedanken grofsartig, ernst, ohne hohen Flug, aber auch ohne Schwärmerei: die Symbole ohne Uebertreibung und Ueberladung. Auch die unächten Stücke, besonders Cap. XIII, XIV und XL — LXVI. verdienen vieles Lob, obschon sie der kraftvollen Würde des ächten Jesaia entbehren, und den gesunkenen Geschmack nicht verleugnen können.

Apokryphisches Buch des Jesaia: Ascensio Jesaiae vatis, opusculum pseudepigraphum, multis abhinc seculis, ut videtur, deperditum, nunc autem apud Aethiopes repertum cum versione Latina anglicanaque publici iuris factum a *Ricardo Laurence*. Oxon. 1819. 8. Vgl. *Gesenius* Comment. I. 47.

Zweites Capitel.

Jeremia.

Sancti Comment. in Jerem. proph. et Threnos. L. B. 1618. fol.

Ioa. Oecolampadii Comment. in Jerem. et Threnos. Argent. 1530. fol.

Ioa. Piscatoris Comment. in Jerem. Herborn. 1614.

Seb. Schmidt Comment. in Jerem. Francof. 1685. 2. Voll. 4.

Io. Clerici Comment. in proph. s. oben.

Herm. Venemae Comment. in librum prophet. Jer. Leovard. 1765. 2 Voll. 4.

Benj. Blayney's Jeremiah and Lamentations; a new

translation with notes critical, phil. and. explanatory. Lond. 1784. 4.

I. D. Michaelis Observatt. philol. et crit. in Jerem. vaticinia et Thren. Ed. *I. F. Schleusner* Gött. 1793. 4.

Ch. F. Schnurrer Observatt. ad. vaticinia Jeremiæ. 4 Dissert. Tüb. 1793—97. 4. in Commentatt. theol ed. *Velthusen* al. Vol. III.

Hensler Bemerkk. über Stellen in Jerem. Weissagungen. Leipz. 1805. 8.

Rosenmülleri Scholia in Jerem. S. oben.

Spohn Jeremias vates e vers. Jud. Alexandr. ac reliqu. interpr. Graec. emendatus notisque crit. illustratus. Lips. 1794. 1824. 2. Voll. 8.

Uebersetz. von *Struensee* Halberst. 1777. 8. von *Vollborth*. Celle 1795. 8.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 215.

Jeremia (יִרְמְיָהוּ) Sohn des Priesters Hilkia *a*), aus Anathoth (Cap. I, 1.) weissagte vom 13. J. des Josia bis zum Untergange des Reichs Juda (Cap. I, 2. 3.), und selbst noch nach diesem Zeitpunct (Cap. XL — XLV.); beinahe ein halbes Jahrhundert hindurch.

a) Ob desselben, der 2 Kön. XXII, 4. vorkommt? S. *Eichhorn* §. 535. Dagegen *Jahn* II, 2. 540.

Seine Lebenszeit fiel in die verhängnifsvolle Periode, wo das schwache, innerlich zerrüttete Reich Juda nothwendig ein Opfer der Reibung der beiden vorherrschenden Mächte Babylonien und Aegypten werden mufste, und seine Bemühung, durch weisen Rath den Untergang seines heifsgeliebten Vaterlandes aufzuhalten, wurde ihm von seinen verderbten Zeitgenossen mit Undank, ja mit Kerker und Mordanschlägen gelohnt (Cap. XI, 18. f. XII, 5. 6. XV, 10. XVIII, 18. ff. XX. XXVI, 7. ff. XXXII, 3. XXXVI, 26. XXXVII, 13. f. XXXVIII.). Von Nebucadnezar befreit, wählte er den Aufenthalt unter den Trümmern seines Vater-

landes (Cap. XXXIX, 11. ff. XL, 1. ff.), folgte aber dem zurückgebliebenen Reste des Volks auf der von ihm widerrathenen Flucht nach Aegypten (Cap. XLII. XLIII.), wo er wahrscheinlich sein Leben beschlossen hat.

Sagen von Jeremia 2 Makk. II, 4 ff. *Fabricii* Cod. Pseudepigr. V. T. p. 1111. *Carpzov* Introd. III. 130. sqq. *Bertholdt* S. 1415 f.

Inhalt seines Buchs.

§. 216. a.

Sein Buch enthält aufser Weissagungen auch historische Nachrichten, und zerfällt in zwei Theile: I. Einheimische Weissagungen und Geschichte, und zwar 1) bis zur Zerstörung Jerusalems (Cap. I — XXXIX.), 2) nach derselben, vor und nach der Flucht nach Aegypten (Cap. XL — XLV.). II. Auswärtige Weissagungen (Cap. XLVI — LI.). Ein Anhang (Cap. LII.), aus 2 Kön. XXIV, 18. ff. entlehnt, erzählt die Geschichte des letzten Königs Zedekia. Die Weissagungen des ersten Abschnitts (Cap. I — XXXIX.) beziehen sich gröfstentheils auf den von Babylon her drohenden Untergang Juda's, den der Prophet immer näher herankommen sieht, und durch bufsfertige, demüthige Unterwerfung unter den Willen Jehovas, welcher den Chaldäern die Uebermacht verliehen, abzuwenden ermahnt. Die Rügen, Klagen und Drohungen werden selten unterbrochen durch heitere Aussichten (Cap. XXX. XXXI. XXXIII.). Die Weissagungen des zweiten Abschnittes (Cap. XL. XLV.) sind gegen die Flucht nach Aegypten und gegen dieses Land und die dasigen Juden gerichtet. Die auswärtigen Weissagungen Cap. XLVI. ff. beziehen sich ebenfalls auf die Siege Nebucadnezars, aber Cap. L. f. weissaget dem übermüthigen Babylon selbst Verderben.

Integrität des Buchs.

§. 216. b.

Cap. LII. kann Jeremia wegen Vs. 31 ff. nicht geschrieben haben; es ist bis auf Vs. 28 — 30 aus 2 Kön. XXIV, 18 ff. XXV, 1 ff. entlehnt *a*). Cap. L. LI. ist mit Grund bezweifelt worden *b*), 1) wegen der mit den unächten Stücken in Jesaia verwandten Sprache (L, 29. LI, 5. קְדוֹשׁ יִשְׂרָאֵל *c*); 2) wegen der Entlehnungen aus früheren Stücken (L, 44 — 46. vgl. XLIX, 19 — 21.; LI, 15 — 19. vgl. X, 12 — 16.; LI, 41. vgl. XXV, 26.); 3) wegen des geweissagten nahen Untergangs von Babel, vgl. XXV, 11. XXIX, 10., und der Aufforderung an die Exulanten, Babel zu verlassen (L, 8. LI, 6. 45., vgl. XXIX, 5 — 9. XXVII, 5—8. XLII, 9—22. XLIII, 8—13.); 4) weil die Meder als Zerstörer von Babel genannt sind, vgl. XXV, 25. 5) Der Zusatz LI, 59 — 64. gibt eine falsche Abfassungszeit an, vgl. L, 17. 28. LI, 24. 34. 51. *d*). Gegen Cap. XLVI. ff. sind neuerlich Zweifel geäufsert worden *e*), aber ohne Angabe von Gründen.

a) S. *Eichhorn* §. 543.

b) Von *Eichhorn* §. 542. a. S. 211. aus falschen, von *v. Cölln* in der A. L. Z. Erg. Bl. 1828. Febr. No. 16. S. 118. aus den oben angeführten richtigen Gründen.

c) Wie schon *Jahn* Einl. II. 2. 465. gezeigt hat.

d) *Rosenmüller* Schol. a. h. l.

e) *Eichhorn* Einl. IV, 219 ff.

Schriftstellerischer Charakter.

§. 217.

In Jeremias Weissagungen spiegelt sich der Geist seiner Zeit und der Zustand seines Volks treu ab. Seine Stimmung ist düster, wehmüthig, niedergedrückt, sein Gedankengang ohne kraftvolle Haltung,

nur einzelne kurze Aufflüge versuchend; überall aber bricht sein inniges, warmes Gefühl hervor: seine Schreibart ist ohne Haltung im Ausdruck und Rhythmus, oft ermattend und ins Breite zerfliefsend, auch unedel *a*), aber nicht ohne gewisse Reize; seine Sprache schon etwas ausgeartet *b*).

a) *Hieronymus* Comment. in Jerem. prooem. ad L. IV: — quantum in verbis simplex — — et facilis, tantum in majestate sensuum profundissimus. — Prolog. in Jerem.: Jeremias propheta sermone quidem apud Hebraeos Isaia et Osea et quibusdam aliis prophetis videtur esse rusticior, sed sensibus par est. Anziehend ist das Aufstreben der Rede zum Rythmus und ihr Zurücksinken in Prosa: gleichsam das Aufflackern einer, hinreichender Nahrung entbehrenden Flamme.

b) Z. B. אוֹתָךְ, אוֹתָם st. אֹתָךְ, אֹתָם Jerem. I, 16. XIX, 10. XX, 11!, vgl. Ezech. XIV, 4. XXVII. 26. u. a. 2 Kön. I, 15. III, 11 f. VIII, 18.; לִמַּדְתְּי Jer. II, 33. und diese Form öfter III, 4. 5. IV, 19. u. a.; seltener כי st. ךְ XI, 15.; הַגְּלָת XIII, 19. אֲשַׁכִּים XXV, 3. Vgl. *Eichhorn* §. 536., wo aber zu viel behauptet ist.

Die Weissagungen gegen auswärtige Völker zeichnen sich durch einen kräftigern Ton, eine belebtere und mehr zum Rhythmus aufstrebende Schreibart aus *c*).

c) Nach *Eichhorn* §. 536. S. 155. ist dieses aus Nachahmung älterer Weissagungen (vgl. Jerem. XLVIII. mit Jes. XV. XVI. 4 Mos. XXI, 27 ff., Jer. XLIX, 7—17. vgl. Obadj.) zu erklären: besser vielleicht aus dem, eine höhere Stimmung mit sich bringenden Inhalte dieser Orakel. Auch sonst hebt sich die Rede zu einem höheren Fluge, wenn der Prophet entschieden drohet, z. B. IV, VI. Die Ermahnungen hingegen neigen sich mehr zur Prosa. Vgl. *Jahn* S. 559. Sonstige Reminiscenzen: Jerem. X, 12. vgl. Ps. CXXXV, 7., Jer. X, 25. vgl. Ps. LXXIX, 6. Jer. II, 21. vgl. Jes. V, 2.

Jeremias Symbolik ist dürftig und matt (Cap. I, 4—19. XXIV.) und beschränkt sich fast allein auf

symbolische Handlungen, welche noch dazu zum Theil erdichtet sind, und wenig Eindruck machen.

Entstehungsart des Buchs.

§. 218.

Das Cap. XXXVI. enthaltene Datum über die Aufzeichnung der Weissagungen Jeremias durch Baruch aus dem Munde des Propheten gibt wenig Licht über die Entstehungsart dieses Buchs *a*).

a) *Eichhorns* §. 537. Hypothese wird nicht durch die Stelle XXXVI, 18. (vgl. *Bertholdt* S. 1421.) sondern dadurch widerlegt, dafs Baruch auf *eine Rolle*, nicht auf einzelne Blätter schrieb (vgl. *Bertholdt* S. 1450 f.). Indefs kann die eigenthümliche Beschaffenheit der ersten Orakel Cap. I — XII. durch die spätere Aufzeichnung derselben erklärt werden.

Denn jene Buchrolle, welche die Orakel bis zum 5. J. Jojakims enthielt, besitzen wir augenscheinlich nicht mehr, da jetzt frühere und spätere Stücke unter einander geworfen sind *b*).

b) Tafel der Weissagungen im ersten Abschnitt mit chronologischen Angaben:

Unter Josia.	Unter Jojakim.	Unter Zedekia.
Cap. III, 6.	Cap. XXV.	Cap. XXI.
	— XXVI.	— XXIV.
	— XXXV.	— XXVII *).
	— XXXVI.	— XXVIII.
		— XXIX.
		— XXXII.
		— XXXIII.
		— XXXIV.
		— XXXVII.
		— XXXVIII.

Wahrscheinlich ist die vorhandene Aufzeichnung eine spätere, ebenfalls von Baruchs Hand, und die unchronologische Anordnung bei einer gewissen

*) Nach Vs. 12. XXVIII, 1. 3 Codd. Syr. Ar. ist *Zedekia* zu lesen.

Sachordnung mag dem Jeremia wohl eben so gut beigemessen werden, als einem andern Sammler *c*).

c) Cap. I — XXXIX, welche nach der Ueberschrift Cap. I, 3. zusammen gehören, sind nach XXV, 13. 18. (wenn dieses Cap. nicht von einer spätern Hand überarbeitet ist) wahrscheinlich während Jeremias Aufenthaltes in Palästina nach der Zerstörung geschrieben oder gesammelt und zum Theil überarbeitet. Daran wurden später Capp. XL. ff. und XLVI. ff. gefügt, wo aber frühere Stücke, wie Cap. XLV. aus Jojakims Zeit, mit unterliefen.

Spätere Hände haben an der Sammlung des Ganzen Theil. Von ihnen sind Cap. LII., L., LI., wenigstens die falsche Unterschrift LII, 59 ff.

Alexandrinische Recension.

§. 219.

In der alexandrinischen Uebersetzung haben die Weissagungen gegen auswärtige Völker eine verschiedene Stelle und Anordnung *a*).

a) Tafel dieser Weissagungen nach dem Hebr. und Griech. Text.

	Hebr.			Griech.
Cap.	XLIX, 34 — 39.	—	Cap.	XXV, 34 — 39.
—	XLVI, 2 — 12.	—	—	XXVI, 1 — 11.
—	XLVI, 13 — 28.	—	—	XXVI, 12 — 26.
—	L, 1 — LI, 64.	—	—	XXVII, 1. — XXVIII, 59.
—	XLVII, 1 — 7.	—	—	XXIX, 1 — 7.
—	XLIX, 3 — 22.	—	—	XXIX, 7 — 22.
—	XLIX, 1 — 6.	—	—	XXX, 1 — 5.
—	XLIX, 28 — 33.	—	—	XXX, 6 — 11.
—	XLIX, 23 — 27.	—	—	XXX, 12 — 16.
—	XLVIII, 1 — 44.	—	—	XXXI.
—	— — 45. ff.	—	—	fehlt.
—	XXV, 15 — 38.	—	—	XXXII.

Hierauf folgen im Griechischen XXXIII — LI. Hebr. XXVI — XLV.

Diese liefse sich allenfalls aus einer vom Uebersetzer vorgenommenen Umstellung erklären; auch die

kleineren Weglassungen *b*), so wie die Abweichungen im Texte, könnte man der Willkür oder Nachlässigkeit desselben beimessen.

b) Z. B. Cap. I, 11. II, 9. 17. 19. III, 1. 9. 10. V, 13. 15. 19. VII, 13. 21. VIII, 4. 10. 13. 17. IX, 12. 16. 22. 25. XI, 22. XV, 11. 15. XVI, 1. 5. 6. XVII, 5. XVIII, 7. 17. XXVII, 1. 3. (Hebr. L, 1. 3.). Doch ist es schon unwahrscheinlich, dafs er so wesentliches sollte weggelassen haben, wie XXV, 1. Und warum hätte er die ähnliche Bestimmung Cap. XLIX, 34. (Gr. XXV, 34.) hinten nachgebracht Gr. XXVI, 1.?

Diese Annahme ist aber defswegen ganz unstatthaft, weil er schwerlich auch Zusätze *c*) gemacht, und gröfsere Stellen *d*), ja ganze Stücke *e*) weggelassen haben würde.

c) Z. B. Cap. II, 28. (vgl. XI, 13.). 30. 31. III, 7. 17. 18. IV, 1. 26. 29. V, 1. 17. 18. VII, 4. 10. XXVI, 15. (Hebr. XLVI, 15.).

d) Z. B. Cap. VII, 1. 2. XXVII, 13. 14. (Gr. XXXIV, 12 — 14.) Cap. XXVII, 19 — 22. (Gr. XXXIV, 10. ff. Cap. XXIX, 13 — 21. (Gr. XXXVI, 13 ff.) Cap. XXXV, 17 — 19. (Gr. XLII, 17 — 19.) Cap. XLVIII, 45 ff. (Gr. XXXI, 45 ff.) Zwar kommen manche ausgelassene Stellen sonst schon vor, z. B. Cap. VIII, 10 — 12. vgl. VI, 13 — 15., Cap. XVII, 3. 4. vgl. XV, 13. 14., Cap. XXX, 10. 11. (Gr. XXXVII, 10. 11.) vgl. XLVI, 27. 28. (Gr. XXVI, 27. 28.); allein viele andere Wiederholungen (z. B. Cap. XLIX, 19 — 21. vgl. L, 44 — 46.) sind gelassen.

e) Cap. XXXIII, 14 — 26. (Gr. XL, 14 ff.) Cap. XXXIX, 4 — 13. (Gr. XLVI, 4 ff.

Es bleibt daher nichts weiter übrig, als anzunehmen, dafs diese Uebersetzung aus einer, von der palästinischen verschiedenen, Recension des Urtextes gemacht worden sey *f*).

f) *Spohn's*, praef. ad Jerem. p. 37., und *Jahns* Einl. II, 568. Annahmen, dafs die Auslassungen vom Uebersetzer herrühren, hat *Eichhorn* Allg. Bibl. VI. 340 ff. und Einl. §. 542. b. ff. richtig widerlegt. Vgl. auch *Bertholdt* S. 1452 ff.

Die Abweichungen des griechischen Textes lassen

sich in der Geschichte früh nachweisen. *Origen.* Epist. ad African.: *Πολλὰ δὲ τοιαῦτα καὶ ἐν τῷ Ἱερεμίᾳ κατενοήσαμεν, ἐν ᾧ τὴν πολλὴν μετάθεσιν καὶ ἐναλλαγὴν τῆς λέξεως τῶν προφητευομένων εὕρομεν.* *Hieronym.* prooem. ad Comment. Jerem.: Jeremiae ordinem librariorum errore confusum, multaque, quae desunt, ex Hebraeis fontibus digerere, ordinare, deducere et complere (censui), ut novum ex veteri, verumque pro corrupto atque falsato prophetam teneas. Praef. in Jeremiam: praeterea ordinem visionum, qui apud Graecos et Latinos omnino confusus est, correximus. Vielleicht deutet schon *Josephus* Antiqq. X, 5, 1. *ὅς πρῶτος* (*Ἱερεμίας?*) *περὶ τούτων δύο βιβλία γράψας κατέλιπεν* auf die Stellung der auswärtigen Weissagungen im Griechischen Text, wornach Cap. XXV, 14 ff. das zweite Buch ausmachen kann. Schon also aus äufsern Gründen ist *Hieronymus* und *Grabe's* de vitiis LXX interpretum p. 12. Erklärungsart nicht annehmbar.

Ursprung dieser Recension.

§. 220.

In Aegypten, wo man mit dem Urtexte gar willkürlich umzugehen pflegte, konnte ein Pseudokritiker leicht, durch Cap. XXV, 13. und die Analogie von Ezech. XXV. ff. verführt, eine Umstellung mit den Weissagungen gegen auswärtige Völker, welche vielleicht auch abgesondert im Unlauf waren, vornehmen *a*).

a) Diese Annahme *Eichhorns* §. 542. a. S. 205. ist gewifs die natürlichste, und daraus erklärt sich auch die Weglassung von Cap. XXV, 14.

Die kürzere Gestalt des ägyptischen Textes erklärt man vielleicht am besten durch die Annahme sowohl einer ägyptischen, meistens verstümmelnden, als einer palästinischen, erweiternden Ueberarbeitung *b*).

b) Zu den späteren Erweiterungen lassen sich rechnen die Stellen Cap. XLVIII, 45 ff (Gr. XXXI, 45 ff.) aus 4 Mos. XXI,; Cap. XLVI. 26. (Gr. XXVI, 26.); Cap. XXV, 18. die Worte כַּיּוֹם הַזֶּה (Gr. XXXII, 18.); Cap.

XXXIX, 4 — 13. (Gr. XLVI, 4 ff.); Cap. XXXIII, 14 — 26. (Gr. XL, 14 ff.), manche Wiederholungen, genauere Zeitbestimmungen u. dgl. Vgl. *Jahn* S. 568 f.

Zufall und Willkür mögen viel dabei gethan haben, und deren Gang ins Einzelne zu verfolgen, kann der Kritik nicht obliegen *c*).

c) Die erweiternde Ueberarbeitung von Jeremia herzuleiten (*Eichhorn* S. 207 f.), hat mancherlei Schwierigkeiten (s. *Bertholdt* S. 1449 ff.), gewährt jedoch den Vortheil, den Grund mancher Erweiterungen auf eine gefällige Weise angeben zu können. *Bertholdt's* (S. 1457 ff.) Hypothese der Entstehung unsers Buchs aus drei Particularsammlungen hat die Analogie für sich, ist aber zu künstlich und zum Theil sehr unwahrscheinlich. Jer. I — XXXIX. werden höchst unnatürlich zerrissen, und so auch Cap. XXV, welches ein Ganzes ist. Unwahrscheinlich ist, dafs Cap. XXVI — XLV. eine eigene Sammlung ausgemacht haben sollen, da dafür auch keine Ueberschrift den Schein leihet. Unerklärt bleibt, warum beide von einander unabhängige Gesammtausgaben den Anhang Cap. LII. haben; denn willkürlich ist die Annahme, dafs er erst später aus Vergleichung des hebräischen Textes dem griechischen Jeremia beigegeben worden, und es sprechen dagegen die Abweichungen, welche zwischen Jer. LII und 2 Kön. XXIV, 18 ff. XXV. Statt finden, und welche den übrigen Abweichungen des griechischen Textes analog sind. Endlich erklärt diese Hypothese das Schwerste nicht, nämlich die verschiedene Gestalt des Textes. Dem Datum bei *Iosephus* Antiqq. X, 5, 1, wird ein zu grofses Gewicht beigelegt. Vgl. übrigens den ähnlichen Fall beim Daniel §. 258.

Drittes Capitel.

Ezechiel.

Ioa. Oecolampadii Comment. in Ezech. Bas. 1543. fol.
Victorin. Strigelii Ezech. proph. ad hebr. verita-

tem recognitus et argumentis et scholiis illustr. Lips. 1564. 1575. 1579. 8.

Casp. Sanctii Comment. in Ezech. et Dan. Lugd. Bat. 1619. fol.

Hieronymi Pradi et *Io. Bapt. Villalpandi* in Ezech. explanationes et apparatus urbis ac templi Hierosolymit. commentariis illustratus. Rom. 1596—1604. 3 Voll. fol.

Io. Fr. Starkii Comment. in Ezech. Francof. 1731. 4.

Hermanni Venemae Lectiones academicae ad Ezech. P. 1. c. I—XXI. Praef. *Verschuir*. Leovard. 1790. 4.

William Newcome An attempt toward an improved version, a metrical arrangement and an explanation on the prophet Ezechiel. Dublin 1788. 4.

Rosenmülleri Schol. in Ezech. s. oben.

Uebersetzung von *Vollborth*. Göttingen 1787. Vgl. den Elenchus interprett. vor *Rosenmüllers* Schol. in Ezech.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 221.

Ezechiel (יְחֶזְקֵאל), Sohn Busi's, eines Priesters, jüngerer Zeitgenosse Jeremia's, wurde mit dem Könige Jojachin und einem Theile des Volks, eilf Jahre vor der Zerstörung Jerusalems, von den Chaldäern nach Mesopotamien, an den Fluſs Chaboras, ins Exil geführt *a*). Er trat im 5. J. seines Aufenthalts daselbst, 7 J. vor der Zerstörung, als Prophet auf, (Cap. I, 1.) *b*), und weissagte, so viel wir wissen, bis zum 27. J., dem 16. J. nach der Zerstörung (Cap. XXIX, 17.). Ob er noch länger geweissagt, und wann er sein Leben beschlossen, ist nicht gemeldet.

a) Nach Cap. I, 2. ist an die Wegführung 2 Kön. XXIV, 14 ff. Jerem. XXIX, 2. zu denken. Irrig läſst *Ioseph*. Antiqq. X, 6. 3. den Ezechiel unter dem Jojakim wegführen.

b) Ueber das chronologische Datum: im 30. J. s. *Rosenmüller* Schol. ad h. l.

Apokryphische Nachrichten von ihm s. bei *Carpzov* Introd. III, 200 sq., *Bertholdt* S. 1479 ff.

Inhalt des Buchs.

§. 222.

Ezechiel hatte unter den Exulanten, wie Jeremia im Vaterland, mit dem Geiste der Widerspenstigkeit, Ungeduld und eitlen Hoffnung, welchen falsche Propheten nährten (Jerem. XXVIII. XXIX. Ezech. XIII.), zu kämpfen. Sein, wie Jeremias, Hauptthema ist die unvermeidliche Zerstörung Jerusalems und Wegführung des Volks, die er als wohlverdiente Strafe für Israels Abtrünnigkeit und den besonders sehr gerügten Götzendienst (Cap. VI. VIII, 9 — 18. XIV, 1 — 8. XX. XXIII.) darstellt (Cap. I — XXIV.). Nach mehreren, zum Theil in spätere Zeit gehörenden Weissagungen gegen fremde Völker, betreffend die Siege Nebucadnezars (Cap. XXV — XXXII.), wendet sich der Prophet wieder zu den Angelegenheiten seines Volks, nachdem unterdessen die Zerstörung Jerusalems erfolgt ist, und drohet und strafet anfangs noch immer (Cap. XXXIII. XXXIV.), nachher aber verheifst er Wiederherstellung und Glück (Cap. XXXVI. XXXVII.) und Rache und Sieg über die Feinde (Cap. XXXV. XXXVIII. XXXIX.), und schaut in einem Gesicht den neuen Tempel, die neue Hauptstadt und die Einrichtungen des neuen Staats (Cap. XL — XLVIII.). Man kann daher ungefähr drei Theile des Buchs unterscheiden: 1) einheimische Weissagungen vor der Zerstörung Cap. I — XXIV.; 2) auswärtige Weissagungen Cap. XXV — XXXII.; 3) einheimische Weissagungen nach der Zerstörung (Cap. XXXIII — XLVIII.) *a*).

a) Allerdings sollte Cap. XXXV. das Orakel gegen Edom neben Cap. XXVI. stehen, es hat aber auch hier eine passende Stelle (ungefähr wie Jes. LXIII, 1—6.); Cap. XXXVIII. und XXXIX. aber hat mehr eine einheimische als auswärtige Beziehung, und reihet sich vollkommen richtig an Cap. XXXVII. an.

Schriftstellerischer und prophetischer Charakter.

§. 223.

Ezechiels hervorstechende Eigenthümlichkeit ist dem Buche von Anfang bis zu Ende aufgedrückt *a*).

a) Grundlose Zweifel *Oeder's* und *Vogel's* (freie Untersuch. über einige Bücher des A. T. herausgeg. von *G. I. L. Vogel* S. 344 ff.) gegen Cap. XL — XLVIII.; *Corrodi's* (Beleucht. d. Gesch. des Kanons 1 St. S. 95 ff.) gegen Cap. XXXVIII. XXXIX., und eines Ungenannten im Monthly Magazin 1798. März S. 189. (vgl. *Gablers* Neuestes theol. Journ. II. B. S. 322 ff.) gegen die Orakel gegen auswärtige Völker s. widerlegt bei *Eichhorn* §. 548 ff., *Iahn* S. 594 ff., *Bertholdt* S. 1491 ff. Die letztern Orakel haben allerdings darin etwas Eigenthümliches, dafs sie ohne alle Symbolik sind, und der Vortrag dichterischer und gelehrter ist.

Die prophetische Rede ist bei ihm zur niedrigen, weitschweifigen, matten Prosa herabgesunken, und die Sprache noch mehr entartet, als bei Jeremia *b*). Die Gedanken halten mit der Schreibart gleichen Schritt; nur in symbolischen und allegorischen Dichtungen will er sich über das Gemeine erheben, zerfällt aber gewöhnlich in das Ueberladene, Gesuchte und Verworrene *c*); blofs Cap. XXXVII, 1 — 14. mag als ganz gelungen betrachtet werden *d*).

b) Z. B. גָּבְהָא st. גָּבְהָה XXXI, 3.; בְּשׁוּבֵנִי st. בְּשׁוּבִי XLVII, 7.; אַתִּיקֶיהָא st. יהָ — XLI, 15.; מִשְׁתַּחֲוִיתֶם VIII, 16.; בֶּן־אָדָם II, 1. u. ö. Mehr bei *Eichhorn* §. 548., *Gesenius* Gesch. der hebr. Spr. S. 33 ff.

c) Man vergleiche das so sehr überschätzte Stück Cap. I. II. mit Jes. VI.

d) Eigenthümlich ist seinen Visionen die längere Dauer, und das Deuten der Bilder durch Jehovah selbst, wodurch ihnen aber das Dichterische genommen wird.

Bei dem Mangel ächt prophetischen Dichtergeistes befleifsigt er sich mehr der Kunst, und die meisten

seiner Weissagungen sind als reine schriftstellerische Erzeugnisse zu betrachten (Cap. I — VII. Cap. VIII — XI. Cap. XL — XLVIII.). In keinem der alten Propheten finden sich solche bestimmte Vorhersagungen, wie bei diesem, Cap. XII. XXIV, 2. 26. vgl. XXXIII, 21.

Entstehungsart des Buchs.

§. 224.

Dafs Ezechiel, der gewöhnlich in der ersten Person von sich redet, Alles selbst aufgezeichnet hat, ist keinem Zweifel unterworfen *a*). Selbst die Sammlung der einzelnen Weissagungen kann von ihm hergeleitet werden, zumal da sie nach einem gewissen Plane angelegt ist.

a) Die Zweifel einiger Rabbinen (Tr. Schabbath fol. 13. col. 2. vgl. *Carpzov* Introd. III, 214 sqq.) gegen die Autorität des Buches waren blos dogmatisch. Auffallend aber ist die talmudische Behauptung Baba Bathra fol. 15. col. 1. (§. 14.)

Der erste Theil ist vollkommen richtig nach der Zeitfolge geordnet *b*). Die Zusammenstellung der auswärtigen Orakel aber ist blofs nach einer Sachordnung gemacht (vgl. Cap. XXIX — XXXII.) *c*).

b) Die chronologischen Angaben sind hier in ihrer Folge diese:

Im J.	des	Exils	5.	Cap.	I, 1.
—	—	—	6.	—	VIII, 1.
—	—	—	7.	—	XX, 1.
—	—	—	9.	—	XXIV, 1.

c) Die chronologischen Angaben folgen hier so:

Im J.	des	Exils	11.	Cap.	XXVI, 1.
—	—	—	10.	—	XXIX, 1.
—	—	—	27.	—	XXIX, 17.
—	—	—	11.	—	XXXI, 1.
—	—	—	12.	—	XXXII, 1.
—	—	—	12.	—	XXXII, 18.

Diese Sammlung wurde gleichsam als Ausfüllung

oder Episode hereingestellt, indem Cap. XXIV, 27. ein Ruhepunct gegeben ist, oder weil mehrere dieser Weissagungen wirklich in die Zeit zwischen Cap. XXIV, 27. und XXXIII, 21. gehören, die andern aber wegen der Aehnlichkeit des Inhalts sich anreiheten *d*). Auch Cap. XXXIII, 1 — 20. ist als ein Stück allgemeinen Inhalts unchronologisch in diese Stelle gekommen. Mit Cap. XXXIII, 21. schreitet die Weissagung weiter, und alles folgende gehört in diese Periode nach der Zerstörung *e*).

d) *Iahns* (Einl. S. 593 f.) Annahme einer spätern Umstellung dieser Orakel ist unnöthig.

e) *Eichhorns* §. 547. Hypothese über die Entstehung des Buchs mit der Lieblingsannahme einzelner Rollen. *Bertholdts* S. 1487 ff. unwahrscheinliche Annahme mehrerer Particularsammlungen: Cap. XXV — XXXII, Cap. XXXIII, 21 — XXXIX. Allein Cap. XXXIII, 21. und Cap. XXIV, 27. hangen nothwendig zusammen.

Viertes Capitel.

Die zwölf kleinen Propheten.

Theophylacti Comment. in Hos. Habac. Jon. Nah. et Mich. in Opp. Venet. 1754 — 63. Vol. IV.

Victorin. Strigelii Argumenta et Scholia in XII proph. minores. 1561. 8.

Joa. Merceri Comm. in prophetas quinque priores inter eos, qui minores vocantur; *Ioa. Drusii* Comment. in proph. min. s. oben.

Casp. Sanctii Comment. in duodecim Proph. minores Lugd. 1621. fol.

Ioa. Schmidii in Prophetas minores commentarius. Lips. 1685. 1687. 1689. 4.

Ioa. Tarnovii Comment. in proph. min. c. praef. *Ioa. Bened. Carpzovii*. Francf. et Lips. 1688. 1706. 4.

Eduard Pococke Commentaries on Hosea, Joel,

Micha and Maleachi. Oxf. 1685. fol. in s. Works Lond. 1740. fol.

Ioa. Markii in Proph. minores Commentarius. Amstel. 1696—1701. 4 Voll. 4.

Apparatus criticus ad formandum V. T. interpretem congestus a D. *Carl Fr. Bahrdt* Vol. 1. Lips. 1775. 8. (Hos. Joel. Habac. Hagg.)

William Newcome an attempt towards an improved version, a metrical arrangement and an explication of the twelfe minor prophets. Lond. 1785. 4.

G. L. Bauer die kleinen Propheten übersetzt und mit Commentarien erläutert. Leipz. 1786. 90. 2 Thle. 8.

C. F. Stäudlin Beiträge zur Erläuterung der biblischen Propheten und zur Geschichte ihrer Auslegung; als Versuche Hoseas, Nahum, Habakuk neu übersetzt und exegetisch kritisch erläutert. Stuttg. 1786. 8.

Chr. G. Hensler Animadvers. in quaedam XII prophet. minorum loca. Kilon. 1786. 8.

I. Ch. Dahl Observatt. philol. atque crit. ad quaedam prophet. minorum loca, subjecta vernacula Chabacuci interpretatione. Neostrelitiae 1798. 8.

Rosenmülleri Schol. proph. min. s. oben.

Uebersetzungen von *Struensee* Halberst. 1770. *Walther* Stendal 1779. *Vollborth* Gött. 1783. *Moldenhauer* Quedlinb. 1787. Versuch einer Uebersetzung der Propheten Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai und Obadja, mit Anmerkungen. Leipz. 1791. 8.

Vgl. den Elenchus interpr. vor *Rosenmüllers* Schol. in proph. min.

Sammlung derselben.

§. 225.

Diese zwölf prophetischen Werke haben im Kanon von jeher Ein Buch ausgemacht *a*).

a) S. Jes. Sir. XLIX, 10.: Καὶ τῶν δώδεκα προφητῶν τὰ ὀστᾶ ἀναθάλοι ἐκ τοῦ τόπου αὐτῶν κ. τ. λ. *Gregor.* Nazian. Carm. XXXIII. Μίαν μὲν εἰσιν ἐς γραφὴν οἱ Δώδεκα. Die Juden zählen vier נביאים אחרונים. S. *Carpzov* P. III. p. 270 sq.

Es ist daher wahrscheinlich, dafs sie, nachdem sie

eine Zeit lang einzeln im Umlauf gewesen, in eine Sammlung aufgenommen und auf Eine Rolle zusammengeschrieben worden *b*).

b) Kimchi praef. Comment. in Hoseam: אמרו ר״ל כי חברום יחד שלא יאבד ספר מהם מפני קטונתו אם היה כל אחד מיוחד בפני עצמו. Die Anordnung scheint chronologisch zu seyn, ist aber verschieden nach den hebräischen und den griechischen Handschriften, und nicht ganz richtig, wie diese Tafel zeigt.

Folge der zwölf kleinen Propheten.

I. Nach d. hebr. T.	II. Nach d. LXX.	III. Nach d. Chronologie.
1. Hosea.	1. Hosea.	1. Joel ungef. 800 v. Chr.
2. Joel.	2. Amos.	2. Jona — — —
3. Amos.	3. Micha.	3. Amos — 790 —
4. Obadia.	4. Joel.	4. Hosea — 784 —
5. Jona.	5. Obadia.	5. Micha — 730 —
6. Micha.	6. Jona.	6. Nahum — 710 —
7. Nahum.	7. Nahum.	7. Zephania — 640 —
8. Habakuk.	8. Habakuk.	8. Habakuk — 610 —
9. Zephania.	9. Zephania.	9. Obadja — 588 —
10. Haggai.	10. Haggai.	10. Haggai — 520 —
11. Zacharja.	11. Zacharja.	11. Zacharja — — —
12. Maleachi.	12. Maleachi.	12. Maleachi — 440 —

Diese Sammlung kann früher angefangen seyn, aber vollendet ist sie erst geraume Zeit nach dem Exil.

I. *H o s e a.*

Hoseas cum targ. et comment. Rabb. ed. *Herm. von der Hardt*, s. oben §. 59.

Isaaci Abarbanelis Commentarius in Hoseam — latinitate donatus una cum notis suis ab *Francisc.* ab *Huysen.* Lugd. B. 1687. 4.

Capitonis Comment. in Hoseam. Argent. 1528. 8.

Joa. Brentii Comment. in Hoseam Prophetam. Hagenoae 1560. 4. Tubing. 1580. fol.

Seb. Schmidii Comment. in Hoseam. Francof. ad M. 1687. 4. s. oben.

Neue Uebersetzung der Weissagung Hoseä nach dem ebräischen Texte, mit Zuziehung der griechischen

Version von (Christia) N. (Gottfrie) D. (Struense) E. Frankf. und Leipz. 1769.

Io. Henr. Manger Comment. in Hoseam. Campis 1782. 4.

Der Prophet Hosea aus der bibl. und weltl. Historie erläutert und mit kritischen, philologischen und theologischen Anmerkungen versehen von *I. G. Schröer.* Dessau 1782. 8.

Hosea aus dem Ebräischen neu übersetzt von *Aug. Friedr. Pfeiffer.* Erl. 1785. 8.

Annotationum historico-exegeticarum in Hoseam auctore *Lud. Ios. Uhland.* P. I—XII. Tubing. 1785—1797. 4.

Hoseas neu übersetzt, nebst einigen Erläuterungen von *Chr. G. Kuinöl.* Leipz. 1789. 8.

Hoseae oracula hebr. et Lat. perpetua annotatione illustravit *Chr. G. Kuinöl.* Lips. 1792. 8.

Der Prophet Hoseas erklärt von *M. I. Chr. Vaupel.* Dresd. 1793. 8.

Hoseas von *E. G. A. Böckel.* Königsb. 1801. 8.

F. I. V. Dom. Maurer Observatt. in Hoseam vatem, in Comment. theol. ed. *Rosenmüller* et *Maurer* II. 2. (Lips. 1827.) p. 275.

Hoseas Propheta. Introductionem praemisit, vertit et commentatus est *Joh. Christ. Stuck.* Lips. 1828. 8.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 226.

Hosea (הוֹשֵׁעַ), Sohn **Beeri's**, vielleicht ein Bürger des Reiches Ephraim *a*), soll unter den vier Königen von Juda: Usia, Jotham, Ahas und Hiskia und dem Könige von Israel Jerobeam II. geweissagt haben (Cap. I, 1.): welche Angabe wenigstens sehr ungenau ist *b*).

a) Es folgt diefs aus dem Inhalte seiner Weissagungen nicht so sicher, wie man gewöhnlich annimmt. Amos Beispiel zeigt, dafs auch jüdische Propheten in und über Israel weissagten. S. *Iahn* S. 413. Die Angabe seines Geburtsorts im St. Issaschar bei *Pseudo-Epiphanius* de vitis prophetarum c. 11., *Dorotheus*

Tyrius de prophetis c. 1. kann nichts bedeuten. Nach *Maurer* l. c. p. 295. stammte er aus Judäa, und trat unter den Ephraimiten auf.

b) Läfst man den Propheten in der letzten Zeit Jerobeams auftreten und bis zum Anfang der Regierung Hiskias weissagen: so beträgt die Zeit seiner Wirksamkeit ungefähr 60 J., was immer sehr viel ist. S. *Maurer* l. c. p. 282.

Hoseas Weissagungen setzen den Zustand des Reiches Israel voraus, in welchem es sich unter Jerobeam II. und dessen Nachfolgern, anfangs blühend, dann von innen zerrüttet, und von aufsen in gefahrdrohenden Verhältnissen, befand *c*).

c) Deutlich weisen die Stellen Cap. I, 4. auf 2 Kön. XV, 10.; Cap. VII, 7. XIII, 11. auf 2 Kön. XV, 10. 14. 25. 30.; Cap. VII, 11. XII, 2. 4. 6. auf 2 Kön. XVII, 4.; doch liegt die letzte Katastrophe dem Propheten noch im Dunkel der Zukunft, vgl. die unerfüllten Drohungen Cap. IX, 3. XI, 5. Nach *Maurer* l. c. p. 318 sqq. sind die Zeitverhältnisse diese: Cap. I—III. IX. XII, 8 ff. gehören in Jerobeams II. Zeit; Cap. IV. ins erste Interregnum; Cap. VIII. in die Zeit Menahems; Cap. V. VI. in Pekahjas Zeit; Cap. XIII. XIV. ins zweite Interregnum; Cap. VII. X. XI. XII, 1—7. in Hoseas Zeit. Doch sind mehrere Combinationen unsicher und die Umkehrung der Ordnung ist gewagt. Cap. XIV. scheint einen Schlufs zu bilden. *Stuck* weicht sowohl in der Abtheilung als historischen Beziehung ab.

Inhalt der Weissagungen.

§. 227.

Hosea's prophetischer Eifer hat das Reich Ephraim, dessen innere Verderbnifs und Zerrüttung, dessen Abtrünnigkeit und nahen Untergang, zum Hauptgegenstand; vorzüglich reizt seinen Unwillen der Götzendienst (Cap. II, 2. ff. IV, 12. ff. V, 1. ff. 11. VIII, 4. ff. IX, 10. X, 1. 5. 15. XI, 2. XII, 12. XIII, 1. f.) und das Buhlen um fremde Bündnisse (Cap. V, 13. VII, 11. VIII, 9. XII, 2. XIV, 4.). Auch

Juda berücksichtiget er rügend und drohend (Cap. V, 5. 12 — 14. VI, 4 — 11. VIII, 14. XII, 1 — 3.), jedoch mit einem Uebergewichte der Hoffnung auf dessen Besserung und Errettung (Cap. I, 7. IV, 15.).

Das Buch zerfällt in zwei Theile Cap. I — III. und Cap. IV — XIV.; jener enthält zwei symbolische *a*) Handlungen nebst Erklärung, dieser eine prophetische Straf- und Ermahnungsrede, in mehreren Absätzen und Ruhepuncten, vielleicht ohne bestimmte Berücksichtigung der Zeitfolge geschrieben *b*).

a) Nicht wirklich vorgenommene, wie noch neuerlich *Stuck* l. c. p. 53 sqq. behauptet hat.

b) Weder die Eintheilung *Eichhorns* (3. Ausg. S. 224 ff.), noch *Bertholdts* (S. 1594 ff.), noch *Maurers* scheint richtig und nothwendig zu seyn. Wahrscheinlich ist der zweite Theil gar nicht in verschiedene Abschnitte, dergleichen in andern Propheten vorkommen, zu zerlegen. Richtig aber ist *Eichhorns* Bemerkung: „Der Prophet verfolgte seinen Gegenstand bis auf einen gewissen Punct, bis sein Herz zu sehr gerührt war, oder sein Enthusiasmus eine gewisse Höhe erreicht hatte: dann brach er auf eine kurze Zeit ab, und fuhr nach einer kleinen Pause wieder fort. Mufsten nicht in diesem Falle die einzelnen Absätze und Theile derselben Rede die Gestalt einzelner kleiner Reden bekommen?"

Schriftstellerischer Charakter.

§. 228.

Symbolische Handlungen (Cap. I. III.) erzählt Hosea in Prosa; sobald er sich aber den Bewegungen seines Herzens frei überläfst, schreibt er rhythmisch. Aber wie seine Schreibart abgebrochen, ungerundet, in Fülle aufsprudelnd *a*), so sein Rhythmus, hart, hüpfend, schlagend. Die Sprache ist originell und schwer *b*).

a) *Hieronymus* præf. ad XII prophetas: Commaticus est et quasi per sententias loquens. *Eichhorn* §.

555. S. 286.: „Der Vortrag des Propheten gleicht einem Kranz, aus den mannigfaltigsten Blumen gewunden, Vergleichungen in Vergleichungen geschlungen, Metaphern an Metaphern gereihet. Er bricht eine Blume, und wirft sie hin, um sogleich wieder eine andere zu brechen. Wie eine Biene fliegt er von einem Blumenbeet zum andern, um seinen Honig aus den mannigfaltigsten Säften zu saugen.“ Vgl. Cap. V, 12 ff. VI, 1 ff. VII, 8 ff. X, 11 ff. XIII, 3. 7 f. 13.

b) In Ansehung der Verbindung, z. B. Cap. VII, 16.: לֹא עָל; Cap. IX, 8.: צֹפֶה עִם; Cap. XIV, 3.: נְשַׁלְּמָה פָרִים שְׂפָתֵינוּ; und des Wortvorraths, z. B Cap. VIII, 13.: הַבְהָבַים; Cap. XIII, 5.: תַּלְאֻבוֹת; Cap. X, 2.: עָרַף; Cap. XI, 7.: תָּלוּא; Cap. V, 13. X, 6.: מֶלֶךְ יָרֵב.

Die Gedanken gibt ihm mehr ein warmes, raschschlagendes Herz, als ein klarsehender, hochfliegender Geist ein; doch hat er in Sachen der Religion und Politik das Wahre erkannt (Cap. VI, 4. ff. VII, 9. u. a.). Schnell geht er vom Unwillen zur Versöhnung, von Drohung zu Verheifsung über (Cap. II, 16. ff., XI, 8. ff.). Die Symbolik ist dürftig und ohne Einbildungskraft.

Sammlung der Weissagungen.

§. 229.

Da die Weissagungen des ersten Theils die frühesten sind, der zweite Theil aber nicht aus scharf zu trennenden Theilen besteht, und eine auf die ganze Periode von Verkehrtheit und Unglück bis zu Hoseas Regierung bezügliche Strafrede zu enthalten scheint: so läfst sich mit Grunde nicht daran zweifeln, dafs dieses Buch in der heutigen Gestalt, bis auf die verdächtige Ueberschrift, aus Hoseas Händen selbst gekommen ist.

II. Joel.

Joel cum adnotationibus et versione trium Rabbinorum expositus per *Gilb. Genebrardum.* Paris 1563. 4.

Joel explicatus, in quo textus Ebræus prophetæ Joel variis modis per paraphrasin Chaldaicam, Masoram magnam et parvam, perque trium præstantissimorum Rabbinorum, R. Sal. Jarchi, R. Aben-Esræ et R. Dav. Kimchi Commentaria, nec non per notas philologicas illustratur, cui in fine adjectus est Obadias eodem fere modo illustratus. Autore *Joa. Leusden.* Ultraj. 1657. 8.

Cornelii Hasaei Prophetia Joelis, analysi et positionibus theologico-philologicis illustrata. Brem. 1697. 8.

A Paraphrase and critical Commentary on the Prophecy of Joel. By *Sam. Chandler.* Lond. 1735. 4.

Interpretatio Joelis in Turretini Tractatus de Sacræ scripturæ interpretatione ed. a. *Guil. A. Teller.* p. 307 — 343.

Sigm. Jac. Baumgarten's Auslegung des Propheten Joels. Hal. 1756. 4.

C. F. Cramer Scythische Denkmäler in Palästina. Kiel u. Hamb. 1777. 8. S. 143 — 245.

C. Ph. Conz diss. de charactere poetico Joelis cum animadversionibus philologico criticis. Tub. 1783. 4.

Joel vates olim Hebræus, cura *Joa. Büttneri.* Cob. 1784. 8.

Joel metrisch übersetzt mit einer neuen Erklärung von *I. Chr. Rud. Eckermann.* Lüb. und Lpz. 1786. 8.

Joel neu übersetzt und erläutert von *C. W. Justi.* Lpz. 1792. 8.

Joel Latine versus et notis philologicis illustratus ab *A. Svanborg* in sex Dissertatt. Upsal. 1806. 4.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 230.

Joel (יוֹאֵל), Sohn Pethuel's, war nach sicheren Andeutungen (Cap. I, 14. II, 1. 15. III, 5. IV, 1. 2. 6. 16. 17. 20. 21.) ein Judäer *a*); weiter wissen wir nichts von ihm. Selbst sein Zeitalter ist

zweifelhaft. Aus der Heuschreckenplage und Dürre, von welcher er weissagt, läſst es sich nicht bestimmen *b*); sondern lediglich aus den politischen Beziehungen, welche eine Zeit errathen lassen, wo weder Syrer noch Assyrer, sondern bloſs Phönicier und Philister (Cap. IV, 4.), Aegypter und Edomiter (Cap. IV, 19.) sich feindlich gegen Juda bewiesen hatten. Er scheint mithin ein älterer Zeitgenosse des Amos gewesen zu seyn (vgl. Cap. IV, 4. mit Am. I, 9. ff., Cap. I. II. mit Am. IV, 6 — 9.) *c*), und unter Usia geweissagt zu haben.

a) Nach *Ps. Epiphanius* de vitis prophetarum c. 14. war er aus dem Stamme Ruben gebürtig.

b) Wie *Kimchi*, vgl. 2 Kön. VIII, 1., *Eckermann* Uebers. S. 49., vgl. Jerem. XIV, 1., auch *Tarnovius* u. A. S. *Carpzov* Introd. III, 310. Auch die Sprache beweist nichts. S. *Bertholdt* S. 1604.

c) So *Abarbanel*, *Campegius Vitringa* Typus dotrinæ prophet. c. IV. p. 35 sqq. vgl. *Carpzov* l. c. *Rosenmüller* Prooem. in Joelem. Aehnlich *Eichhorn* §. 559., *von Cölln* de Joelis aetate. Marb. 1811. Die Stelle Cap. IV, 12. spricht, für sich allein genommen, sehr für die assyrische oder vielmehr chaldäische Periode (s. *Eckermann* S. 44. *Bertholdt* S. 1604.), nicht aber im Zusammenhang des Ganzen.

Falscher Grundsatz des *Hieronymus* prol. in XII prophet. min.: in quibus (prophetarum scriptis) tempus non profertur in titulo, sub illis eos regibus prophetasse, sub quibus et hi, qui ante eos habent titulos, prophetarunt.

Inhalt und Geist der Weissagung.

§. 231.

Die Landplage eines auſserordentlichen Heuschreckenfraſses, verbunden mit einer Dürre *a*), gab Joel Gelegenheit, sein Volk zur Buſse zu ermahnen, durch welche nicht nur der Ueberfluſs zurückkehren, sondern auch eine goldene Zeit, ein begeisterungs-

voller, siegreicher Zustand der Theokratie, herbeigeführt werden würde.

a) Gegen die nach *Hieronymus*, *Abarbanel*, *Grotius* u. A. neuerlich von *Bertholdt* S. 1607 ff. wieder empfohlene allegorische Auslegung, welche gegen alle Analogie ist, s. *Justi* die Heuschreckenverwüstung Joel II. in *Eichhorns* Allg. Bibl. IV, 3 ff., und Uebers. des Propheten Joel S. 39 ff. *Rosenmüller* Schol. ad I, 4. Was scheinbar dafür spricht Cap. II, 17. Cap. III. IV., läſst sich mit der gewöhnlichen Erklärung sehr gut vereinigen. S. A. L. Z. 1816. E. Bl. Nro. 80. S. 638.

Der Vortrag des Propheten ist sowohl von Seiten der classischen Sprache, als der blühenden, reichen, und doch gerundeten Schreibart, und des regelmäſsigen, angemessenen Rhythmus zu loben; die Gedanken sind groſs und originell *b*).

b) Wichtige in Erfüllung gegangene Weissagung Cap. III. vgl. AG. II, 16.

III. A m o s.

Joa. Gerhardi Adnotationes posthumæ in prophetas Amos et Jonam nebst dessen Adnotatt. in Psalm. quinque priores Jen. 1663. und 1676. 4.

Exercitatio philol. theol. de vaticinio Amosi prophetæ Diss. Præs. *Christ. Bened. Michaelis*, Resp. G. A. Weisbeck. Hal. 1736. 4.

Amos propheta expositus, interpretatione Latina — — amplissimo Commentario — — illustratus etc. Cura atque studio *I. Chr. Harenberg*. Lugd. B. 1763. 4.

L. Ios. Uhland Annott. ad loca quædam Amosi imprimis historica. Tub. 1779. 1780. 4.

Abweichungen der griechischen Uebersetzung des Propheten Amos vom hebr. Texte nach der Waltonschen Polyglottenbibel (v. *I. M. Faber*) im Repertor. f. bibl. u. morgenl. Litter. VI. Th. S. 288 ff.

Vergleichung der londner Ausgabe der Peschito im Propheten Amos mit dem Texte desselben in Ephrems des Syrers Werken von *Wahl* s. oben §. 64.

Amos neu übersetzt und erläutert von *I. C. W. Dahl.* Gött. 1795. 8.

Amos neu übersetzt und erläutert von *K. W. Iusti.* Lpz. 1799. 8.

Amos übersetzt und erläutert, mit Beifügung des hebräischen Textes und des griechischen der Septuaginta, nebst Anmerkungen zu letzterem, herausgeg. von *I. S. Vater.* Halle 1810. 4. Auch mit dem Titel: Oracula Amosi Textum et Hebraicum et Græcum versionis Alexandrinæ notis criticis et exegeticis instruxit adjunctaque versione vernacula edidit. —

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 232.

Amos (עָמוֹס), ein Hirt aus Thekoa, aber darum kein armer, roher Mann, wiewohl einfach und ungelehrt (Cap. VII, 14.) *a*), weissagte zur Zeit Usias und Jerobeams II., das heifst, in der letzten Zeit des letzteren (Cap. I, 1. VII, 10.) *b*), mit welcher Angabe der Inhalt seiner Orakel übereinstimmt.

a) Einige historisch geographische Notizen, wie Cap. II, 9. V, 25. VI, 2. VIII, 8. IX, 7. machen ihn noch nicht zum Gelehrten.

b) Das Zeitdatum des Erdbebens ist unbrauchbar, obschon Zach. XIV, 5. desselben Erwähnung geschieht. Die Zeitbestimmung bei *Ioseph.* Antiqq. IX, 10, 4., *Hieronymus* ad Am. I, 1. ist ersonnen. In Ansehung der Gleichzeitigkeit des Usia und Jerobeam II. liegt in den Stellen 2 Kön. XV, 1. mit 2 Kön. XIV, 23. 17. eine Differenz von 12 Jahren. S. *Dahl* Uebers. Einl. S. 6.

Obschon das Reich Israel durch Jerobeam seine alten Grenzen wieder erhalten hatte (Cap. VI, 13. 14.), so mufste doch der sorglose Uebermuth (Cap. VI, 1. 13.), der Luxus (Cap. III, 12. 15. VI, 4. ff.) und die Ungerechtigkeit (Cap. II, 6. ff. III, 9. ff. IV, 1. V, 7. 10. f.) den Untergang des Reichs herbeiführen, welchen der Prophet vorher sagt (Cap. VIII, 2.). Assyriens Uebermacht ahnet der Prophet

nur dunkel (Cap. V, 27.). Er trat als Prophet zu Bethel auf, und hatte den dasigen Priester zum Widersacher (Cap. VII, 10. ff.) *c*).

c) Apokryphische Nachricht bei *Ps. Epiphanius* l. c. c. 12. *Carpzov* p. 319.

Inhalt der Weissagungen.

§. 233.

Nachdem Amos Cap. I, 2. — II, 16. alle ihm bekannten Völker und Reiche rügend und drohend angeredet, wendet er sich im Folgenden an Israel allein, über dessen Verbrechen und Untergang er sich freimüthig erklärt. Cap. I—VI. sind rein rhetorisch, Cap. VII — IX. symbolisch, aber mit Erklärung, und einer eingeschobenen historischen Nachricht (Cap. VII, 10 — 17.). Alle einzelnen Stücke gehören wahrscheinlich in dieselbe Zeit, und sind vom Propheten in dieser Ordnung, nach einem überdachten Plane, aufgeschrieben: besonders zeigt sich in Cap. VII — IX. eine künstliche Anordnung.

S. *Eichhorn* §. 556. ff. Anders *Dahl* S. 16. ff. *Bertholdt* S. 1619 ff., welcher diese Weissagungen zum Theil für Impromptus, zum Theil für vorher concipirt hält. Richtiger sind sie als die spätere Aufzeichnung und künstliche Ausführung des mündlich Verkündigten zu betrachten.

Schriftstellerischer Charakter.

§. 234.

Amos ist im Vortrage vielleicht der regelmäſsigste aller Propheten: er liebt das Gleichförmige und Abgemessene (Cap. I, 2. — II, 16. IV, 6 — 11. VII, 1 — 6. IX, 2 — 4.) und die klare Ausführlichkeit (Cap. III, 3 — 6. VI, 4 — 6. 9. 10.), ist aber nicht ohne Kraft und Schwung (Cap. IV, 13. V, 8. VIII,

7. ff. IX, 5. 6.). Die Bilder sind eigenthümlich und frisch *a*), der Rhythmus gerundet und periodisch, einmal (Cap. I. II.) strophisch, die Symbolik geschmackvoll und mäfsig; die Sprache, bei einigen Abweichungen in der Orthographie *b*), rein und schön.

a) Hieronymus ad Amos I, 2. — — etiam Amos prophetam, qui pastor de pastoribus fuit, et pastor non in locis cultis et arboribus ac vineis consitis, aut certe inter sylvas et prata virentia, sed in lata eremi vastitate, in qua versatur leonum feritas et interfectio pecorum, artis suæ usum esse sermonibus. Vgl. Cap. II, 13. III, 4. 5. 12. IV, 1. VI, 12. VII, 1. 2.

b) מתאב st. מתעב Cap. VI, 8.; ישחק st. יצחק Cap. VII, 9. 16.; בושסכם st. בוססכם Cap. V, 11. *Hieronymus* prooem. Comment. in Amos: — imperitus sermone, sed non scientia.

IV. Obadja.

Obadias Ebraice et Chaldaice, una cum Masora magna et parva et cum trium Rabb. Comment. Auct. *Io. Leusden.* s. oben §. 226.

Aug. Pfeifferi Comment. in Obadiam, præter genuini sensus evolutionem et collationem interpretum exhibens versionem Latinam et examen commentarii Isaac. Abarbanelis etc. Viteb. 1666. ed. 2. 1670. 4.

Der Prophet Obadias aus der bibl. u. weltl. Historie erläutert und mit theolog. Anmerkk. versehen, von *I. G. Schröer.* Bresl. u. Leipz. 1766. 8.

Versuch einer neuen Uebersetzung des Propheten Obadjah und des 72. Ps. mit Anmerkk. etc. Herausgeg. von *I. C. Happach.* Coburg. 1779. 8.

I. B. Köhlers Anmerkk. über einige Stellen im Obadja im Repertor. XV, 250 ff.

Christ. Fr. Schnurrer Dissertatt. philol. in Obadiam. Tub. 1787. 4. in dess. Dissertatt. Goth. et Amstel. 1790. 8. p. 383 sqq.

H. Venemae Lectiones in Obadiam mit Zusätzen

von *Verschuir* und *Lohze* in *Verschuir* Opusc. ed. *Lohze* Ultraj. 1810. 8.

Obadja neu übersetzt und erläutert von *J. T. G. Holzapfel.* Rinteln 1798. 8.

Inhalt und Zeit des Orakels.

§. 235.

Von diesem unbekannten Propheten *a*) ist uns ein einziges Orakel übrig, eine Straf- und Drohungsrede gegen die Edomiter, welche sich bei der Zerstörung Jerusalems schadenfroh und feindlich bewiesen hatten (vgl. Klagl. IV, 21. f. Ezech. XXXIV. Ps. CXXXVII, 7.). Die Abfassungszeit fällt somit nach diesem Ereignifs *b*).

a) Falsche Combinationen aus 1 Kön. XVIII, 3. 2 Chron. XVII, 7. S. *Hieronymus* ad Obad. 1. *Carpzov* Introd. p. 332. *Augusti's* Vermuthung, Einl. §. 225.

b) Meinung *Jahns* S. 516.

Jeremia Cap. XLIX, 7. ff. hat es benutzt c), was nichts widersprechendes hat, wenn man bedenkt, dafs das Factum der Unterjochung und Verwüstung Edoms uns gänzlich unbekannt, und selbst problematisch ist *d*).

c) Diefs erhellet aus der Zerstreutheit und dem Unpassenden der parallelen Stellen in Jeremia:

Obad.	1.	Jerem. XLIX,	14.
—	2.	— —	15.
—	3. 4.	— —	16.
—	5.	— —	9.
—	6.	— —	14.
—	8.	— —	7.

und aus der Zusammenziehung, Erleichterung und Corruption derselben bei Jeremia, vgl. Ob. 1. mit Jerem. XLIX, 14., Ob. 2. mit Jer. 15. Ob. 3. 4. mit Jer. 16., besonders ist Ob. 5. bei Jeremia 9. mifsverstanden und entstellt. Was gegen diese Meinung *Eichhorns* §. 512 ff. *Schnurrers* Dissertt. p. 427. u. A. *Bertholdt* S. 1631. sagt beruht auf einem Cirkel im Beweis, vgl. S. 1440. Trifti-

ger sind, die Gründe v. *Cölln's* A. L. Z. 1828. Erg. Bl. Febr. Nro. 16. S. 122.

d) *Ioseph* Antiqq. X, 9. 7. sagt nichts von Edoms Eroberung, wie *Bertholdt* behauptet. *Eichhorns* §. 569. Vermuthung ist Vermuthung. S. *Gesenius* Einl. z. Jes. XXXIV.

In Am. IX, 12. liegt wahrscheinlich der Grund für die Stelle, welche Obadja im Kanon erhalten hat. S. *Schnurrer* l. c. p. 432.

V. Jona.

Io. Gerhardi Annotationes posthumæ in proph. Amos et Jon. s. oben.

Jonas illustratus per paraphrasin Chaldaicam, Masoram magnam et parvam et per trium præstantissimorum Rabbinorum, Schel. Jarchi, Abrah. Aben-Esræ, Davidis Kimchi textum punctatum, ut et per Michlal Jophi textum non punctatum nec non per varias notas philologicas, auctore *Joa. Leusden.* Traj. ad Rh. 1692. 8.

Jo. Theoph. Lessing Observatt. in vaticinia Jonæ et Nahumi. Chemn. 1780. 8.

Curarum criticarum et exegeticarum in LXX viralem versionem vaticiniorum Jonæ spec. I. II. III. auct. *Io. G. Chr. Hoepfner.* Lips. 1787. 1788. 4.

Der Prophet Jonas aufs neue übersetzt und mit erklärenden Anmerkungen herausgegeben von *H. A. Grimm.* Düsseldorf 1798. 8.

Ex Michlal Jophi — — particula complectens prophetiam Jonæ s. oben.

Inhalt und Charakter des Buchs.

§. 236.

Unter lauter eigentlichen Weissagungen findet sich in der Sammlung der zwölf Propheten ein bloſs erzählendes Büchlein, dessen Held der Prophet Jona, Sohn des Amithai ist (wahrscheinlich der, welcher 2 Kön. XIV, 25. vorkommt). Der Inhalt dieser

Erzählung ist sicher nicht historisch *a*), aber auch keine reine Erdichtung *b*).

a) Für die historische Ansicht sind: 3 Macc. VI, 8.; *Joseph.* Antiqq. IX, 10. 2.; *Buddei* Hist. Eccles. V. T. II, 589 sqq.; *J. B. Lüderwald* über Allegorie und Mythologie in der Bibel, insonderh. in Absicht auf den Proph. Jonas etc. 1787. 8.; *Griesdorf* Diss. I. II. de verosimillima librum Jonæ interpretandi ratione. Viteb. 1794. 4.; *Th. C. Piper* diss. Historiam Jonæ a recentiorum conatibus vindicatam sistens. Gryph. 1786. 4.; *J. H. Verschuir* diss. de argumento libelli Jonæ ejusque veritate historica in s. Opusc. ed. *Lohze* Ultraj. 1811. 8. Historisirende Deutungen 1) durch Annahme mythischer Umbildung: *Thaddäus* Sendungsgesch. des Propheten Jonas. Bonn 1786. 4.; *Goldhorn* Excurse z. Buch Jonas 1803. S. 28 f.; *Bauer* Einleit. 3. Aufl. S. 489 f.; zum Theil auch *Friedrichsen* krit. Ueberblick der merkwürdigsten Ansichten vom Buche Jonas. 1817. 8. S. 210 ff. 2) durch einen Traum: *Grimm* Uebersetz. S. 61 f. 3) durch philologische Verdrehung: *Anton* von der alten hebr. Tonkunst in *Paulus* N. Repert. III, 36 ff. 4) durch allegorische Deutung: *Leſs* von dem historischen Styl des höhern Alterthums in s. Verm. Schrift., I, 161 f.; *Palmer* über Jonas im Wallfische in *Scheerers* Archiv I, 1. 93 ff. Vgl. *Bertholdt* S. 2364 ff. *Rosenmüller* in Jonam prolegg. p. 346 sqq.

b) Als geschichtliche Allegorie nahm die Erzählung *Hermann von der Hardt* Aenigmata prisci orbis. Jonas in luce in historia Manassis et Josiæ, ex eleganti veterum Hebræorum stilo solutum ænigma etc. Helmst. 1723. fol.; anders in der Schrift: Jonas in Carcharia, Israel in Carcathio Kerta. Helmst. 1718., vgl. *Rosenmüller* l. c. p. 338 sqq. Als moralische Dichtung nahmen es *Semler* Apparat. ad liberaliorem V. T. interpret. p. 271.; *Michaelis* Uebersetz. des A. Test. XI, 101. Anmerk.; *Herder* Briefe d. Stud. d. Theol. betr. I, 136. 2. Aufl.; *Niemeyer* Charakteristik der Bibel 5 Th.; *Eichhorn* §. 577. a.; *Stäudlin* Neue Beitr. S. 224 ff.; *Hezel* Bibel des A. und N. T. VII, 129 ff.; *Paulus* Memorabilien VI, 32 ff.; *G. A. Müller* ebend. S. 124 ff.; *Augusti* Einl. §. 223. 1. Ausg. vgl. §. 224. 2. Ausg.; *Meyer* Hermeneutik d. A. T. II, 574 ff.

Wahrscheinlich ist der Stoff aus der Volkssage entlehnt und zu einem Lehr-Zwecke verarbeitet *c*).

c) Mythus von der Hesione, Tochter des Laomedon, welche Herkules von einem Meerungeheuer befreit. *Diodor. Sic.* IV, 42. *Apollodor.* II, 5. §. 9—12. mit dem späteren Zusatz bei *Tzetzes* ad Lycophr. Cassand. v. 33.: — — στὰς ὡπλισμένος παρὰ τὸ στομίον; ὡς κεχηνὸς ἐπῄει τὸ κῆτος, ἀθρόως τῷ τούτου ἐμπεπήδηκε στόματι. τρισί δὲ ἡμέραις ἔνδοθεν κατακόπτων αὐτὸ ἐξῆλθεν, ἀποβεβληκὼς τὴν τῆς ἑαυτοῦ κεφαλῆς τρίχωσιν. *Cyrill.* Alex. in Jon. c. II. *Isaac Porphyrogen.* in Posthomer. bei *Allat.* Excerpt. var. p. 274. *Eudocia* p. 344. Mythus von der Andromeda, Plin. V, 13. Vgl. *Bochart* Hieroz. II, 743. *Rosenmüller* l. c. p. 354 sq. *Gesenius* A. L. Z. 1813. Nro. 23. S. 177 ff. *Friedrichsen* a. O. ähnlich. Eine gewisse Aehnlichkeit mit den Sagen von Elia, besonders 1 Kön. XIX., fällt in die Augen, worauf auch *Goldhorn* hindeutet.

Bei der Auffassung dieses Zweckes muſs man nicht auf strenge Einheit ausgehen; das Hervorstechende liegt aber unstreitig in der den Nineviten, einem heidnischen Volke, nach ihrer Bekehrung erlassenen göttlichen Strafe: so daſs sich dieses Büchlein auch durch eine universal-religiöse Tendenz vor den andern theokratischen auszeichnet *d*).

d) *Kimchi* ad I, 1. נכתבה (נבואה זו) להיות מוסר לישראל שהרי עם נכרי שאינם מישראל היה קרוב לתשובה ובפעם הראשונה שהוכיחם הנביא שבו בתשובה שלמה מרעתם וישראל מוכיחים אותם הנביאים השכם והערב ואינם שבים מרשעם ועוד ללמד שהאל ית׳ חומל על בעלי תשובה מאיזה עם שיהיו ומוחל להם וכל שכן כשהם רבים. Vgl. *Rosenmüller* l. c. p. 356. *Gesenius* a. a. O. S. 179. Verschiedene Deutungen der unter b) angeführten Schriftsteller.

Abfassungszeit.

§. 237.

Es ist der Sprache nach *a*) eines der späteren Bücher des A. T., jedoch wohl noch vor dem Exil geschrieben *b*). Die Annahme einer Entstehung aus verschiedenen Theilen *c*) ist gänzlich unstatthaft.

a) Z. B. בְּשֶׁלְּמִי Cap. I, 7., בְּשֶׁלִּי Cap. I, 12., וַיְמַן Cap. II, 1. מַעַם Cap. III, 7. Cap. IV, 6—8., עֶשֶׁת Cap. I, 6. Vgl. *Rosenmüller* l. c. p. 358. Das Lied Cap. II, 2 ff. ist ein Psalmen-Cento.

b) Das Datum Cap. III, 3. bedeutet nichts; aber auch die Zerstörung Nineves ist nicht nothwendig als terminus ad quem anzunehmen, wie *Rosenmüller* l. c. will. S. *Gesenius* A. L. Z. S. 180. *Jahn* setzt es vielleicht zu spät, Einl. II, 535.

c) S. *Müller* a. a. O. S. 167 ff. *Nachtigall* Ueber das Buch Jonas in *Eichhorns* Allg. Bibl. IX, 221 ff. Das scheinbar Unpassende des Danklieds Cap. II, 2 ff. verschwindet, wenn man erwägt, dafs das Verschlingen vom Fische als eine Rettung angesehen wird.

VI. M i c h a.

Theodor. Bibliandri Comment. in Micham. Tigur. 1534. 8.

Dav. Chytraei Explicatio Michæ et Nahum prophetæ. Viteb. 1565. 8. Auch in *Chytraei* Opp. T. II. p. 2183.

Animadversiones philologico-criticæ ad vaticinia Michæ ex collatione versionum Græcarum reliquarumque in Polyglottis Londinensibus editarum præs. *Ch. F. Schnurrer* auct. resp. *I. Guil. Andler* Tub. 1783. 4.

G. L. Bauer Animadverss. criticæ in duo priora prophetæ Michæ capita. Altorf. 1790. 4.

Die Orakel des Propheten Micha, übers. von *A. H. Grosschopff.* Jena 1798. 8.

Micha neu übersetzt und erläutert von *K. W. Iusti.* Leipzig 1799. 8.

Micha, neu übersetzt und erläut. und mit fünf Excursen begleitet von *A. Th. Hartmann.* Lemgo 1800. 8.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 238.

Micha (מִיכָה) aus Masoreth *a*) soll nach der Ueberschrift Cap. I, 1. unter Jotham, Ahas und Hiskia geweissagt haben.

a) הַמֹּרַשְׁתִּי, falsch von Manchen als Patronymicum genommen, s. *Cyrillus* Alexandr. Comment. ad h. l. *Hieronymus* prol. in Comment. in Michaam; de Morasthi, qui usque hodie juxta Eleutheropolim urbem Palæstinæ haud grandis est viculus. Andere nehmen Maresa Jos. XV, 44. Mich. I, 15. an, nach *Eusebius* de locis Hebraicis, locus in tribu Judæ, cujus nunc tantummodo sunt ruinæ, in secundo lapide Eleutheropoleos. Allein Micha I, 14. unterscheidet Moreschet, mit dem Beinamen Gath, selbst von jenem. S. *Bellermann* Handb. der bibl. Litt. III, 139. Der Micha, der 1 Kön. XXII, 8. vorkommt, ist ein ganz anderer.

Da in seinen Weissagungen die gefahrvollen Verhältnisse der beiden Reiche zu Assyrien und Aegypten, denen das Reich Israel bald, das Reich Juda später erliegen sollte, vorausgesetzt werden (Cap. I, 6 — 16. III, 12. IV, 9 — 14. *b*) V, 4. f. VII, 12.); da Jerem. XXVI, 18. das Orakel Cap. III, 12. ausdrücklich in Hiskias Zeit gesetzt wird, und da die übrigen Weissagungen keine Beziehung auf eine andere Zeit enthalten *c*): so scheint es am sichersten, die letzten Jahre des Ahas und die ersten des Hiskia als die Zeit seiner prophetischen Blüthe anzunehmen *d*).

b) Die Erwähnung Babels in dieser Stelle ändert in den politischen Verhältnissen wenig, da Babel damals auch zum Reiche Assyrien gehörte. Daſs sich diese Stelle auf Manasses Wegführung nach Babel (2 Chron. XXXIII, 11.) beziehe (s. *Justi* verm. theolog. Abhandl. II, 300., *Bertholdt* S. 1635., *Eichhorn* hebr. Proph. I, 381 ff. Einl. n. Ausg. S. 371.) ist eine Annahme, welche dem prophetischen Geiste jener Stelle eben so zuwider, als geschichtlich unsicher ist (§. 191). Noch

unsicherer und gewagter ist *Hartmanns* S. 16. Annahme, der diese Stelle für eine spätere Einschaltung hält. S. dagegen *Rosenmüller* ad h. l.

c) Cap. VII, 12. soll nach *Bertholdt* a. a. O. die bereits erfolgte Abführung der zehen Stämme vorausgesetzt werden: eine wenigstens unnöthige Annahme. Gözzendienst herrschte übrigens zu Hiskias Zeit noch immer, wie aus 2 Kön. XXIII. erhellet.

d) Gegen *Hartmanns* S. 8 ff. Ansicht, dem *Eichhorn* Einl. n. Ausg. S. 370 f. beigetreten, nach welcher Micha vom 14. J. des Hiskia bis in Manasses Zeit geweissagt haben soll, s. *Rosenmüller* Prooem. in Mich.

Inhalt und Geist der Weissagungen.

§. 239.

Micha weissaget gegen Israel und Juda, besonders gegen das letztere. Sittenverderbnifs und Abgötterei reizen seinen Unwillen, nicht politische Verirrungen. Kühne Drohungen, deren Erfüllung er zum Theil erlebt haben mag, wechseln bei ihm mit schwärmerischen Verheifsungen. Im schnellen Uebergange von den einen zu den andern, wie in der Schreibart, hat er Aehnlichkeit mit Hosea, doch hat er mehr Rundung, Fülle und Klarheit im Vortrag und Rhythmus. Cap. I, 10 — 15. häuft er Wortspiele. Cap. VI, 1 — 8. VII, 7 — 20. hat er die dialogische Form glücklich gebraucht.

Eine genaue Trennung der einzelnen Weissagungen möchte schwerlich gelingen. Wahrscheinlich sind sie alle hinter einander geschrieben. Vgl. jedoch *Bertholdt* S. 1638 ff. und *Eichhorn* d. hebr. Proph. S. 360 ff.

VII. Nahum.

Theod. Bibliandri propheta Nahum, juxta veritatem ebraicam latine redditus cum exegesi etc. Tigur. 1534. 8.

Ioa. Henr. Ursini Hypomnemata in Obadiam et Nahum. Francof. 1652. 8.

Matthiae Hafenrefferi Comment. in Nahum et Habacuc. Stutgard. 1663. 4.

R. Abarbanelis rabbinicus in Nahum Comment. Latio donatus *Ioa. Diderico Sprechero* Helmst. 1703. 4.

Petri von Höke Zergliedernde Auslegung über die sechs letzteren kleinen Propheten, Nahum, Habacuc, Zephania, Haggai, Zachariam und Malachiam u. s. w. Holländ. Leiden 1709. 4. Deutsch Frkf. u. Lpz. 1710. 4.

Vaticinia Chabacuci et Nahumi itemque nonnulla Jesaiæ, Michæ et Ezechielis oracula observationibus hist. philologg. illustr. etc. Auct. *Ioa. Gottl. Kalinsky.* Vratisl. 1748. 4.

Vaticinium Nahumi observatt. philolog. illustratum. Diss. præs. *M. C. M. Agrell*, resp. N. S. Colliander. Upsal. 1788 4.

S. F. G. Wahl Neue Uebers. des Gesangs, der uns vom Propheten Nahum übrig ist. Im Magaz. für alte, besonders morgenl. und bibl. Litterat. 3 Lief. Halle 1790. 8.

Nahum neu übers. mit erklärenden Anmerkungen von *H. A. Grimm* Düsseld. 1790. 8.

Vaticinia Nahumi et Habacuci. Interpretationem et notas adjecit *E. I. Greve.* Editio metrica. Amstel. 1793. 4.

Nahum latine versus et notis philolog. illustratus P. I. Diss. Præs. *Andr. Svanborg*, resp. *Ioa. Boden.* Upsal. 1806. 4.

Chr. M. Frähn Curarum exegetico criticarum in Nahumum Prophetam specimen. Rostock 1806. 4.

Nahum neu übers. und mit Anmerkk. versehen von *Moses Neumann.* Breslau 1808. 8.

Nahum aus dem Hebräischen übers. von *H. H. Middeldorpf.* Mit einer Vorrede und Anmerkk. von *Gurlitt.* Hamb. 1808. 8.

Nahumi vaticinium philogice et critice expositum. Spec. academ. præf. *Io. Henr. Pareau*, resp. *Everard Kreenen.* Hardervic. 1808.

K. W. Iusti's Uebers. in dessen Blumen althebr. Dichtkunst. II. Th. S. 577 ff.

Ders. Nahum neu übersetzt und erläutert. Leipzig 1820. 8.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 240.

Nahum (נַחוּם) aus Elkos *a*) weissagte, nach dem Inhalt seines Orakels, nach der mißlungenen Invasion des Sanherib (Cap. I, 11. 12. II, 1. 3. 14. vgl. 2 Kön. XIX, 22. f.), welche ihm die Hoffnung der Befreiung und Wiederherstellung seines Vaterlandes (Cap. I, 13. II, 3.) und des Untergangs des feindlichen Reichs (Cap. I, 14. II, 2. 4. ff. III, 1. ff.) gab *b*).

a) *Hieronymus* prooem. in Comment. in Nah.: Quidam putant, Helkeseum patrem esse Nahum, et secundum Hebræam traditionem etiam ipsum prophetam fuisse; quum Helkesei usque hodie in Galilæa viculus sit, parvus quidem et vix ruinis veterum ædificiorum indicans vestigia, sed tamen notus Judæis, et mihi quoque a circumducente monstratus. *Ps. Epiphanius* de vitis prophetarum c. XVII. οὗτος ἦν ἀπὸ Ἐλκεσεὶ, πέραν τοῦ Ἰορδάνου εἰς Βηγαβαρ (var. lect. υἱὸς Ἐκκλησαίου ἀπὸ Ἰεσβεὶ). *Cyrillus* Alex. ad Nah. I, 1. ὅρασις Ναοὺμ, τοῦ ἀπὸ τῆς Ἐλκεσὲ· κώμη δὲ αὕτη πάντως που τῆς Ἰουδαίων χώρας. Letzteres scheint glaublicher zu seyn, da Nahum überall den Judäer verräth. Gegen die Annahme des assyrischen Elkos (s. *Assemani* Biblioth. Orient. I, 525. III, 1. 352., *Niebuhr* Reise II, 352.) als Nahums Geburtsorts (s. *Michaelis* Uebers. d. A. T. XI, 138. der Anmerk. *Eichhorn* Einl. §. 585. *Hezel* Bibelwerk VII, 175. *Grimm* Uebers. S. 15 ff.) machen *Iahn* Einl. II, 509 f, *Kreenen* Nahumi vatic. p. 28., *Bertholdt* S. 1652 ff. gegründete Einwendungen.

b) *Hieronymus* l. c. — Post Micheam sequitur Nahum, qui interpretatur consolator. Jam enim decem tribus ab Assyriis deductæ fuerant in captivitatem sub Ezechia rege Juda, sub quo etiam nunc in consolationem populi transmigrati adversum Niniven visio cernitur. Nec erat parva consolatio tam his, qui jam Assyriis serviebant, quam reliquis, qui sub Ezechia de tribus Juda et Benjamin ab iisdem hostibus obsidebantur, ut audirent Assyrios quoque a Chaldæis esse capiendos.

Doch läfst ihn *Hieronymus* erst die Niederlage Sanheribs weissagen. Obigen Standpunkt nimmt schon *Camp. Vitringa* typus doctr. proph. p. 37. richtig an. S. auch *Rosenmüller* prooem. in Nah. und *Bertholdt* S. 1650 ff. *Jahn* S. 510 f. Falsche Meinungen *Joseph* Antiqq. IX, 11. 3., *Jarchi's*, *Abarbanels*, *Grotius*, *Grimms* S. 5 ff. u. A. Nach der wirklich erfolgten Zerstörung Nineves darf man sich nicht richten, welche übrigens die einzige ums J. 625. v. Chr. (Herodot. I, 106.) ist. S. *Bertholdt* S. 1656 f., m. Archaeologie §. 41.

Die Zerstörung von Theben (Cap. III, 8.) ist ein unsicheres Datum, führt aber auch in Hiskias Zeit *c*).

c) S. *Eichhorn* §. 584. S. 385 ff. *Rosenmüller* ad Jes. XX.

Inhalt und Geist der Weissagung.

§. 241.

Im heiligen Unwillen über das von den Assyrern seinem Vaterlande Juda gebrachte Verderben, vertrauend der vergeltenden Gerechtigkeit Gottes, schaut Nahum als schon gegenwärtig, und schildert mit lebhaften Farben den Untergang Nineves, jedoch ohne alle politische Combination, nur in prophetischer Begeisterung. Der Vortrag ist in jeder Hinsicht classisch, und hat, bei vielem Feuer, Reichthum und Originalität, Klarheit und Rundung. Der Rhythmus ist sehr regelmäfsig, und besonders lebendig.

Das Ganze Cap. I – III. hängt zusammen. Bei Cap. III. holt der Prophet nur gleichsam Athem. S. *Eichhorn* §. 586. Dagegen *Bertholdt* S. 1661 f. Falsche Deutung *Kalinskys* u. A. von einer ersten und zweiten Eroberung Nineves. Die eine Unterschrift מַשָּׂא נִינְוֵה scheint später hinzugefügt zu seyn. S. *Bertholdt* S. 1659 f.

VIII. Habakuk.

R. Abarbanelis rabbinicus in Habacuc Commentarius Latine redditus a *Ioa. Didr. Sprechero*. Helmst. 1790. 8.

Wolfg. Fabric. Capitonis enarrationes in prophetiam Habacuc. Argentor. 1526. 8.

Dav. Cytraei Lectiones in prophetiam Habacuc in dessen Opp. T. II.

Anton Agellii Comment. in prophetam Habacuc. Antwerp. 1597. 8.

Habacuc, vates olim hebræus, inprimis ipsius hymnus denuo illustratus (Auct. *Chr. Gottl. Perschke.*) Francof. et Lips. 1777. 8.

Habakuk der Prophet nach dem hebräischen Text, mit Zuziehung der ältern Uebersetzungen, übertragen und erläutert von *Beda Ludwig*. Frankf. 1779. 8.

Habakuk neu übersetzt, nebst einer Einleitung, philologischen, kritischen, exegetischen und ästhetischen Anmerkungen, einer neuen Recension des Originaltextes und einem Anhang besonders philologisch kritischer Abhandlungen von *Sam. Fr. Günth. Wahl.* Hannov. 1790. 8.

Chabacuci vaticinium, commentario critico atque exegetico illustratum, specimen novæ versionis omnium prophetarum minorum ed. *Birger. Poscholan. Kofod.* Gott. et Lips. 1792. 8.

I. Ad. Tingstadii animadversiones philolog. et crit. ad vaticinia Habacuci. Upsal. 1795. 4.

Hänlein Symbola crit. ad interpret. vatic. Habacuci. Erlang. 1795. 8.

Die Visionen Habakuks neu übersetzt mit histor. und exegetisch kritischen Anmerkungen von *G. C. Horst.* Gotha 1798. 8.

G. A. Ruperti explicatio cap. I. et II. Chababuci in den Commentatt. theol. ed. Velthusen, Kuinöl et Ruperti III, 405 sqq.

Guil. Ad. Schröderi Dissert. in Canticum Chabacuci. Groning. 1781. 4.

Ch. F. Schnurreri diss. phil. ad carmen Chabacuci cap. III. Tub. 1786. 4. in dessen Dissertatt. phil. crit. p. 342 sqq.

Chabakuks lyrischer Gesang mit Anmerkungen Lpz. 1796. 8.

Hymnus Habacuci versione ac notis philolog. et crit. illustr. auct. *Moerner.* Upsal. 1791. 4.

C. Th. Anton Cap. III. Chabacuci versio et nova ejusdem versus 13. exponendi ratio. Görl. 1810. 8.

K. M. Iusti Habakuk neu übersetzt und erläutert. Leipz. 1821. 8.

A. A. Wolf der Prophet Habakuk mit einer wörtlichen und einer freien metrischen Uebersetzung etc. Darmst. 1822. 8.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 242.

Habakuk (חֲבַקּוּק), von dessen Person wir bloſs apokryphische Nachrichten haben *a*), lebte und weissagte in der chaldäischen Periode.

a) *Ps. Epiphanius* c. 18. οὗτος ἦν ἐξ ἀγροῦ Βηθζοχήρ (al. Βιδζεχαρ), ἐκ φυλῆς Συμεών. *Dorotheus* Tyrius: ἐξ ἀγροῦ Βηθι τοῦ χάρ. Kabbalistiche Combination des Namens חֲבַקּוּק mit את חבקת בן 2 Kön. IV, 16. S. *Abarbanel* ad Hab. I, 1. *Carpzov* p. 398. Fabel in der Historie vom Bel und Drachen zu Babel.

Es ist aber streitig, in welchem Zeitpunkte dieser Periode er lebte. Sicher weiset Cap. I, 5. ff. in den Anfang derselben, in die Regierung Jojakims (2 Kön. XXIV, 1.). Selbst Cap. III. scheint keinen späteren Zeitpunkt zu fordern, da hier noch nicht der Untergang Judas geahnet wird (Cap. III, 16. 17.) *b*). Er war mithin Jeremias jüngerer Zeitgenosse.

b) Daſs Cap. II. in eine spätere Zeit gehöre, wie *Rosenmüller* in Habac. prooem. annimmt, sehen wir nicht ein. Es hängt ja offenbar mit dem I. Cap. zusammen, sowie Cap. III. mit beiden. S. *Stickel* Prol. ad interpretationem tert. cap. Habacuci Part. I. (Neostad. 1827.) p. 22 sq. 27. Auch Cap. III. hat nur „Tage der Drangsal, das Heranziehen des Verheerers und die Verwüstung des Landes" in der Aussicht. S. dagegen *Hirzel* in *Winer* Zeitschr. VII, 393 f. — Die Ansichten *Bertholdts* S. 1667. und *Friedrichs* Ueber Habakuks Zeitalter und Schriften in *Eichhorns* Allg. Bibl. X, 400. sind verfehlt. *Iahn*, Cap. I, 2 — 4. miſsverstehend,

und wegen der reinen Sprache Habakuks (so wie *Wahl* Uebers. S. 16.) setzt ihn in Manasse's Zeit. Einl. II, 513. S. dagegen *Horst* Uebers. S. 40 ff., der jedoch Cap. I, 2 — 4. auch miſsversteht. Richtig erklärt diese Stelle *Rosenmüller* a. h. l. *Perschke*, *Ranitz* (Introd. in Habacuci vatic. Lips. 1808. p. 24 sqq.) *Stickel* l. c. p. 47 sq. lassen mit Recht Habakuk vor dem Einfalle der Chaldäer in Juda weissagen.

Inhalt und Geist der Weissagung.

§. 243.

Als die furchtbare Macht der Chaldäer drohend sich heranwälzte gegen das Vaterland, und der Prophet schon die von ihnen in Juda verübten Gräuel im Geiste schaute, trug er seine Klagen und Zweifel Jehova, dem Gerechten und Reinen, vor (Cap. I, 2 — 17.). Hierauf wird ihm die Offenbarung der zukünftigen Bestrafung der Chaldäer (Cap. II.). Im III. Cap. kämpft in der begeisterten Brust des Propheten die Ahnung des Verderbens seines Vaterlandes und die Ergebung in Jehovas Willen mit der Hoffnung der Züchtigung des Feindes. Wenn Habakuk im prophetischen Vortrag den besten Propheten, einem Joel, Amos, Jesaia, Nahum zu vergleichen ist: so übertrifft er in dem lyrischen Stück Cap III. alles, was die Poesie der Hebräer in dieser Art aufzuweisen hat; die gröſste Stärke und Fülle, den erhabensten Schwung beherrscht er mit dem Maſse der Schönheit und Klarheit. Sein Rhythmus ist zugleich der freieste und gemessenste; die Sprache frisch und rein.

Cap. III. wetteifert mit Ps. XVIII. und LXVIII. in Originalität. — Cap. II, 1. 2. ist symbolisch. — Eine eigenthümliche Wortbildung ist קִיקָלוֹן II, 16. Was *Eichhorn* noch weiter von der eigenthümlichen Sprache Habakuks anführt, bedarf auch in der n. Ausg. S. 412. der Sichtung. — Die Ueber- u. Unterschrift von Cap. III. (bei welcher letztern ein Miſsverständniſs

im Text anzunehmen ist בְּנְגִינוֹתָי st. בִּנְגִינוֹת ist durch den liturgischen Gebrauch desselben entstanden. Dafs Cap. II, 19. eine eben daher zu leitende Interpolation sey (s. *Bertholdt* S. 1669 f.), ist sehr unwahrscheinlich, so wie auch *Hänleins* kritischer Emendationsversuch über Cap. III., vgl. *Bertholdt* S. 1675 ff.

IX. Zephanja,

Martini Buceri Sophonias ad veritatem ebraicam versus et commentario explicatus. Argentor. 1528. 8.

Io. Arn. Noltenii Diss. exegetica præliminaris in prophetiam Zephaniæ. Traj. ad Viadr. 1719.

C. F. Cramer Scythische Denkmäler in Palästina. 1777. 8.

Dan. a Coelln Spicilegium Observat. exget. crit. in Zephan. Vratislav. 1818. 4.

F. A. Herwig Beitrag. zu der Erläut. des Proph. Zephanjas in Bengels Archiv I. B. 3. St.

E. Ewald der Prophet Zephanja übers. m. Anmerk. Erlang. 1827. 8.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 244.

Zephanja (צְפַנְיָה), Urenkel Hiskia's *a*), weissagte unter dem König Josia (Cap. I, 1.); und zwar, weil er gegen Götzendienst eifert (Cap. I, 4—6.) *b*), und die Zerstörung Nineves erst erwartet (Cap. II, 13.), in den ersten Jahren desselben *c*).

a) Schwerlich des Königs, wie *Eichhorn* §. 593 anzunehmen geneigt ist. S. dagegen *Iahn* S. 536, *Rosenmüller* in Zephaniam prooem.

b) Auf Cap. I, 4. שְׁאָר הַבַּעַל kann man schwerlich, wie *Eichhorn*, *Bertholdt*, *Rosenmüller* thun, das Gegentheil gründen; dieser Ausdruck ist wohl nach dem Arab. سابر *ganz bis auf den Rest* zu erklären.

c) Die *Königs-Söhne* Cap. I, 8., worauf *Bertholdt* so

viel Gewicht legt, können auch andere, als Josias Söhne, seyn.

Inhalt und Geist der Weissagungen.

§. 245.

Zwei Weissagungen hat uns Zephanja hinterlassen Cap. I. II. und Cap. III. *a*), worin er dieselben Gedanken verschieden behandelt. Er verkündet der götzendienerischen, verderbten Stadt den Untergang (Cap. I.) und ermahnt zur Besserung (Cap. II, 1 — 3.), verheifst aber die Züchtigung aller Feinde des Vaterlandes (Cap. II, 4 — 15.). Nachdem er hierauf die Sünden der Stadt von neuem gerügt und ihr von neuem gedroht (Cap. III, 1 — 8.), schaut er die Wiederherstellung des gebesserten Vaterlandes (Cap. III, 9 — 20.). Zephanja kommt im Vortrag den besseren Propheten bei weitem nicht gleich, und wird oft matt und schleppend; die Sprache ist jedoch rein. Sein Rhythmus sinket oft zur Prosa herab *b*).

a) Anders *Bertholdt* S. 1684 ff.

b) *Eichhorn* und *Iahn* geben ihm auch Nachahmung Schuld; aber Jes. XXXIV, 11. XLVII, 8. XIII, 21 ff. konnte er wenigstens nicht benutzen. Vgl. jedoch Cap. II, 8. mit Jes. XVI, 6.; Cap. I, 13. mit Am. V, 11.

X. H a g g a i.

Ioa. Merceri Scholia et versio ad prophetiam Haggæi. Paris. 1551.

Io. Iac. Grynaei Comment. in Haggæum Genevæ 1581.

Frid. Balduini Comment. in Haggæum, Zachariam et Malachiam. Viteb. 1610. 8. Herausgeg. mit *Ioa. Schmidii* Comm. in proph. minor. s. oben.

Balthasar Willii prophetæ Haggæus, Zacharias, Malachias, Commentario illustrati. Brem. et Cassel. 1638. 8.

Aug. Varenii trifolium propheticum seu tres posteriores prophetæ, scilicet Haggæus, Zacharias et Ma-

lachias explicati. Rostock 1662. 4. Dess. Exercitat. duæ in Haggæum. ib. 1648. 1650. 4.

Andr. Reinbeckii Exercitatt. in prophetam Haggæum. Brunsv. 1692. 4.

Dan. Pfeffingeri Notæ in prophetiam Haggæi. Argent. 1703. 4.

Francisci Wokenii Annotationes exegeticæ in prophetiam Haggæi. Lips. 1719.

Vaticinia Haggæi versa et illustrata a *Nic. Heſslen.* Lund. 1799. 4.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 246.

Haggai (חַגַּי) *a*) weissagte zur Zeit Serubabels und Josuas im zweiten Jahre des Darius Hystaspis (Cap. I, 1.), als in der jungen Colonie durch äuſsere Hindernisse und durch die Trägheit der Juden selbst der angefangene Tempelbau einige Zeit gestockt hatte, und sich ein günstiger Zeitpunkt zur Fortsetzung desselben darbot (Esr. IV, 24. V, 1.).

a) *Hieronymus* ad Hagg. I, 13.; Quidam putant, et Johannem Baptistam et Malachiam, qui interpretatur angelus Domini, et Aggeum, quem nunc habemus in manibus, fuisse angelos etc. S. dagegen *Cyrill.* Alex. Comment. ad h. l. *Ps. Epiphanius* c. 20. Er soll Mitglied der groſsen Synagoge gewesen seyn. S. *Carpzov* l. c. p. 426.

Inhalt und Geist der Weissagungen.

§. 247.

Vier kurze *a*) Weissagungen, deren Gegenstand der stockende Tempelbau ist *b*), hat uns Haggai, sorgfältig mit historischen Nachrichten versehen, hinterlassen. Ohne Begeisterung, rügt, ermahnt und verheiſst er nach den Grundsätzen einer gemeinen Vergeltungslehre und den Eingebungen eines haltungslosen Patriotismus (Cap. II, 6 — 9.), mit dem

unprophetischen Eifer für die Herstellung des alten Cultus. Der Vortrag ist ohne allen Geist und Kraft; doch versucht er noch den Rhythmus.

a) *Eichhorns* §. 599. Meinung, dafs diefs nur die Summarien der gehaltenen Reden seyen. Dürftiger noch, als diese mühsamen schriftstellerischen Hervorbringungen, waren gewifs die Reden selbst.

b) Cap. II, 20—23. ist nachträgliche Erläuterung von Cap. II, 6—9.

XI. Z a c h a r j a.

Phil. Melanchthonis Comment. in proph. Zachariam Opp. II, 531.

Io. Iac. Grynaei Comment. in Zachariam. Genevæ. 1581. 4.

Casp. Sanctii Comment. in Zachariam. Lugd. 1616. 4.

Io. Henr. Ursini Comment. in prophetiam Zachariæ. Francof. 1652.

Sam. Bohlii Analysis et exeg. proph. Zachariæ. Rost. 1711. 8.

Compeg. Vitringae Comment. ad librum prophetiarum Zachariæ quæ supersunt. Leovard. 1734. 4.

Uebersetzung des Propheten Zacharia mit Anmerkungen (von *J. A. Trinius*) Quedlinb. 1780. 8.

(*B. G. Flügge*) die Weissagungen welche den Schriften des Zacharias beigebogen sind. Hamb. 1788. 8.

H. Venemae Sermones academici vice commentarii in librum prophetiæ Zachariæ. Leovard. 1789. 4.

Köster Meletemata crit. et exeget. in Zachar. part. poster. c. IX—XIV. Gott. 1818. 8.

Eduard Forberg Comment. crit. et exeg. in Zachar. vatic. part. post. Partic. I. Coburg. 1824. 4.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 248.

Zacharja (זְכַרְיָה), Sohn Berechja's, des Sohnes Iddo's (Cap. I, 1. 7.) *a*), trat gleichzeitig mit Haggai, nur einige Monate später, als Prophet auf. Dafs er

seine Bildung in Chaldäa empfangen, verräth sein symbolischer Geschmack und die von ihm angenommene chaldäische Geisterlehre.

a) Nach Esr. V, 1. VI, 14. war er Sohn d. h. Enkel *Iddo's*. Eine andere Lösung dieser Differenz ist nicht nöthig. S. *Eichhorn* §. 601. Sagen und Vermuthungen über ihn s. bei *Carpzov* p. 436 ff.

Verwechselung dieses Zacharia mit dem Zacharia, Sohn Jojada's 2 Chron. XXIV, 20 ff. bei Matth. XXIV, 35.

Inhalt und Geist seiner ächten Weissagungen.

§. 249.

Die Orakel Cap. I — VIII. beziehen sich alle auf die Wiederherstellung des jüdischen Staates und Tempels. Nach einer allgemeinen Aufforderung zum Gehorsam (Cap. I, 1 — 6.) gibt der Prophet in einer Reihe symbolischer Gesichte (Cap. I, 7. — VI, 8.) und einer symbolischen Handlung (Cap. VI, 9 — 15.) mancherlei Ermahnungen, Ermunterungen und Verheifsungen. In einer späteren Weissagung (Cap. VII. VIII.) beantwortet er eine an ihn geschehene Anfrage über die bisher gefeierten Fasttage so, dafs er eine frohe Zukunft verheifst. Zacharja schreibt fast ohne Rhythmus, und ohne Kraft und Haltung. Seine Symbolik ist unklar, ohne Erfindungsgeist, und bedarf der selbtsgegebenen Deutung. Und diese Mängel des Vortrags ersetzt keineswegs der Inhalt, der weder in der Ermahnung, noch in der prophetischen Anschauung etwas Eigenthümliches und Lebendiges hat. Die Anordnung dieser Weissagungen ist unstreitig von ihm selbst.

Ueber Zachar. IX — XIV.

§. 250.

Diese Weissagungen können nicht von Zacharja seyn, nicht etwa wegen des nicht symbolichen Vor-

trags (vgl. Cap. XI, 4 — 17.), sondern wegen des kräftigeren Styls, wegen der verschiedenen Ueberschriften und Eingangsformeln (Cap. IX, 1. XI, 4. XII, 1.), worin Zacharja nicht genannt ist, und wegen der verschiedenen historischen Situation. Assyrien und Aegypten (Cap. X, 11.), Damaskus, Tyrus, Philistäa u. s. w., als selbstständige feindliche Völker (Cap. IX, 1 — 6. 13.), die Trennung des Reichs (Cap. XI, 14.) *a*) gehören nicht in Zacharjas politischen Gesichtskreis; der Götzendienst und das falsche Prophetenthum (Cap. X, 2. f. XIII, 2. ff.), das Königthum und das Haus Davids (Cap. XII, 7. f. XIII, 1. 7. 10.) nicht in den damaligen innern Zustand des Volks.

a) Dafs Cap. IX, 13. X, 6. 7. der Bestand des israelitischen Reichs vorausgesetzt sey (s. *Bertholdt* S. 1704.), ist sehr zweifelhaft. Cap. X, 6 ff. blofs von der Wegführung der drittehalb Stämme zu verstehen, befriedigt schwerlich.

Die messianische Verheifsung (Cap. IX. X.) hat eine auffallende Aehnlichkeit mit Zeph. I — III. (vgl. Cap. IX, 1. ff. mit Zeph. II, 4. ff. Cap. X, 10. mit Zeph. III, 10.), und gehört vielleicht in dessen Zeit. Vergl. auch Cap. IX, 13. mit Joel IV, 6. *aa*).

aa) In dessen Zeit setzt sie *Forberg* l. c. p. 19.

Cap. XI. könnte in Ahas Zeit gesetzt werden *b*).

b) So *Bertholdt*. Cap. XI, 1 — 3. kann auf einen feindlichen Einfall vom Norden her gehen, aber auch blofs Bild der Demüthigung seyn (vgl. Jes. II, 12 ff.).

Cap. XII, 1. — XIII, 6. Cap. XIII, 7. — XIV, 21., Weissagungen schwärmerischen Inhalts, spotten aller historischen Erklärung *c*). Nach Josia (Cap. XII, 11.) und vor dem Exil (Cap. XII, 7. 8. 12. XIII, 2. ff. 7. 10.) sind sie sicher gedichtet.

c) Cap. XIII, 7. mufs wohl eher zukünftig, als mit *Bertholdt* vergangen gefafst werden.

Am besten ist Cap. IX. X. geschrieben; Cap.

XII — XIV. sind ohne Haltung in Gedanken und Vortrag, aber nicht ohne Lebendigkeit. Wie und warum diese Orakel denen des Zacharja beigefügt worden, zu erklären, kann nicht Sache der Kritik seyn *d*).

d) *Bertholdts* Hypothese, dafs der Jes. VIII, 2. vorkommende Zacharja Verfasser sey.

Nach *Whiston* tentamen restaurandi textum Hebræum V. T. Prop. III. p. 93., *Newcome* Explanation of the twelve minor prophets, u. A. haben *B. G. Flügge* a. O. und *Bertholdt* S. 1703 ff. die Unächtheit dieser Weissagungen gezeigt. *Eichhorn* §. 603. 3. Ausg. (in der 4. Ausg. gibt er die Unächtheit zu, nimmt aber eine zu späte Abfassung von Cap. IX, 1 — X, 17. in Alexanders, von Cap. XIII, 7 — XIV, 21. im makkabäischen Zeitalter, an), *Beckhaus* Integrität der prophetischen Schriften S. 340 ff., *Jahn* S. 675., *Rosenmüller* ad Zach. IX., *Köster* a. O. vertheidigen sie. Von angeblicher Verwandtschaft beider Theile hält nichts die Probe, als Cap. IX, 8. עֹבֵר וָשָׁב vgl. Cap. VI, 14. Die von *Köster* aufgezeigten späteren Zeitbeziehungen Cap. XI, 13. XIV, 20. auf den Tempelbau, Cap. IX, 3 f. auf das neue Tyrus, sind zu unbestimmt; Cap. IX, 12. die Erwähnung der Exulanten beweist nichts (vgl. Zeph. III, 18 f.).

XII. Maleachi.

David. Chytraei Explicatio Malachiæ proph. etc. Rost. 1568. 8. in dessen Opp. T. II. p. 455.

Ioa. Iac. Grynaei Hypomnemata in Malachiam. Genev. 1582. 8. Basil. 1583. 1612. 4.

Sam. Bohlii Malachias propheta cum Commentariis Rabbinorum, disputationibus Ebraicis et explicatione. Rostock 1637. 4.

Io. Henr. Ursini Comment. in Malachiam. Francof. 1652. 8.

Sal. van Til Malachias illustratus etc. Lugd. Bat. 1701. 4.

Ioa. Wesselii Malachias enucleatus. Lubec. 1729. 4. Malachiæ prophetæ cum Targum Jonathanis et Ra-

daki, Raschii et Aben Esræ Commentariis interpretatio a *Ioa. Christ Hebenstreit*, in XVII Diss. u. Progr. Lips. 1731 — 1746. 4.

Herm. Venemae Comment. ad librum elenchtico-propheticum Malachiæ. Leovard. 1759. 4.

Car. Fr. Bahrdt Comment. in Malachiam cum examine critico vers. vet. et lectionum var. *Hubigantii*; accedit spec. Bibliorum polygl. Lips. 1768. 8.

I. Melch. Faber Comment. in Malachiam proph. Onold. 1779. 4.

Abweichungen der alten Uebersetzer des Propheten Malachias (von *I. M. Faber*) in *Eichhorns* Repert. VI, 104 ff.

Lebensumstände und Zeitverhältnisse.

§. 251.

Maleachi (מַלְאָכִי), von dessen Person wir nichts wissen *a*), weissagte wahrscheinlich zu Nehemias Zeit *b*), dessen Bestrebungen er unterstützt zu haben scheint (vgl. Mal. II, 10 — 16. mit Nehem. XIII, 23. ff. Mal. III, 7 — 12. vgl. Nehem. XIII, 10. ff.)

a) *Ionathan* b. Uziel ad Malach. I, 1. בְּיַד מַלְאָכִי דִיתְקְרֵי שְׁמֵיהּ עֶזְרָא סָפְרָא Vgl. *Hieronym.* præf. in Malach. und oben §. 246. a. LXX: λῆμμα λόγου κυρίου ἐπὶ τὸν Ἰσραὴλ ἐν χειρὶ ἀγγέλου αὐτοῦ. Andere Grübeleyen über diesen Namen s. bei *Carpzov* p. 454 sqq.

b) So schon *Camp. Vitring.* Observatt. sacr. L. VI. p. 331 sqq. und typ. doctr. prophet. p. 42. *Carpzov* p. 463. Jener setzt ihn, wie *Bertholdt*, in die Zeit der zweiten Ankunft des Nehemia.

Daſs er später, als Haggai und Zacharja, weissagte, sieht man aus der Voraussetzung des vollendeten Tempelbaus (Cap. I, 10. III, 1.); auch zeugt dafür seine Stelle im Kanon. Ueber Nehemia ihn hinauszusetzen, verbietet die Erwähnung des Jüdischen Statthalters (Cap. I, 8.) *c*).

c) *Rosenmüller* prooem. in Malach.

Inhalt und Geist der Weissagungen.

§. 252.

Beim Untergange der Theokratie und der wahren prophetischen Begeisterung nimmt sich Maleachi für seine sechs prophetischen Reden *a*) Uebertretungen der gottesdienstlichen und anderer Satzungen, namentlich des Eheverbots mit fremden Weibern, zum Vorwurf (Cap. I, 6 — II, 9. II, 10 — 16. III, 7 — 12.): darüber hinaus führt ihn das Unglücksgefühl seines Volks nur zur tröstenden Vergleichung des ungleich härteren Schicksals anderer Völker (Cap. I, 2 — 5.) und zu messianischen Verheifsungen, welche allerdings nicht ohne den sittlichen Geist des alten Prophetenthums und nicht ohne eigenthümliche Idee sind (Cap. III, 2 ff. 23 f.) (Cap. II, 17. — III, 6. Cap. III, 13 — 24.).

a) Nach *Eichhorn* §. 609. sollen es ebenfalls nur Summarien seyn. Dagegen gilt das oben gesagte §. 247. a.

Im Vortrag, Rhythmus und Bildern eifert Maleachi nicht ganz unglücklich den alten Propheten nach; doch fühlt man immer den matten, erstorbenen Geist, der wohl versuchen, aber nicht vollenden kann, und seines Stoffes nicht mächtig ist *b*).

b) Man bemerke die Einförmigkeit der Wendung Cap. I, 2. 6. 7. II, 14. 17. III, 7. 8. 13. Andere gute Bemerkungen macht *Eichhorn* §. 610.

Fünftes Capitel.

Daniel.

Ephräms Auslegung des Propheten Daniel Opp. T. II. p. 203 sqq.

Hieronymi Comment. in Danielem Opp. ed. Martianay T. III. p. 1071 sqq.

Theodoreti Comment. in visiones Danielis prophetae. Opp. ed. Schulz. T. II. p. 1053 sqq.

Paraphrasis Dni *Josephi Jachiadae* in Danielem cum versione et annotationibus *Constantini L'Empereur ab Oppyk.* Amstelod. 1633. 4.

Ph. Melanchthonis Commentarius in Danielem. 1543. 8.

Prælectiones *Jo. Calvini* in librum prophetiarum Danielis, Jo. Budæi et Car. Jonuillæi labore et industria exceptæ. 1571. fol.

Prælectiones academicæ in Danielem prophetam, habitæ antehac Lipsiæ a *Martino Geiero.* Lips. 1767. 4. ed. 2. correct. 1684. 4.

Observationes in Danielem et Apocalypsin, auctore *H. Newton,* in latinum versæ a *W. Sudermann.* Amstel. 1737. 4. Englisch. London 1732. 4.

Is. Newtons Anmerkk. zu den Weissag. des Proph. Daniel, aus dem Lat. *Südermanns* verdeutscht, und mit einigen Anmerkk. begleitet von *Chr. Fr. Grohmann.* Leipz. 1765. 8.

Herm. Venemæ Dissertatt. ad vaticinia Danielis c. II. VII. et VIII. Leovard. 1745. 4. Comment. ad Dan. XI, 4—XII, 3. ib. 1752. 4.

Christ. Bened. Michaelis annotatt. in Dan. in *I. H. Michaelis* Uber. annotatt. in Hagiographa Vol. III. p. 1 sqq.

Bertholdt. Daniel aus dem hebräisch-aramäischen neu übersetzt und erklärt mit einer vollst. Einleit. u. einigen histor. u. exeget. Excursen. Erlang. 1806. 1808. 8. wo auch S. 159 f. die andern meist unbrauchbaren Bearbeitungen des Daniel von *Harenberg*, *Thube* u. A. angeführt und beurtheilt sind.

Nachrichten von Daniel.

§. 253.

Daniel (דָּנִיֵּאל), ein junger Hebräer von edler Geburt *a*), wurde nach der Erzählung dieses Buchs nebst andern hebräischen Jünglingen im 3. J. *b*) des Königs Jojakim an Nebucadnezar's Hof gebracht, und daselbst unter dem Namen Beltsazar (בֵּלְטְשַׁאצַּר) in chaldäischer Weisheit zum Hofdienst erzogen (Cap. I.)

a) Die weggeführten Jünglinge waren nach Cap. I, 3.: מִזֶּרַע הַמְּלוּכָה וּמִן־הַפַּרְתְּמִים Nach *Joseph* Antiqq. X, 10, 1. ἐκ τοῦ Σεδεκίου γένους. Nach *Ps. Epiphanius* c. 10. — — γένους τῶν ἐξόχων τῆς βασιλικῆς ὑπηρετίας — — ἐγεννήθη ἐν Βεθεβορῷ τῇ ἀνωτέρᾳ, πλησίον Ἱερουσαλήμ.

b) Nach Jerem. XXV, 1. XLVI, 2. XXXVI, 9. 29. ist diefs offenbar falsch. S. *Bertholdt* Daniel S. 169 ff. Ist dieser Kriegszug und diese Deportation geschehen, so fällt sie in das 7. J. des Nebucadnezar, d. i. das 11. des Jojakim (Jerem. LII, 28.). Beachtet man aber diese Stelle des Jeremia, wo die Deportation 2 Kön. XXIV, 14. ff. vergessen seyn müfste, und 2 Kön. XXIV, 1 ff., wo eine ähnliche Deportation schwerlich übergangen seyn könnte, nebst Jerem. XXIX, 2. genauer: so wird man veranlafst zu vermuthen, dafs die hier erzählte Deportation keine andere, als die des Jojachin, seyn könne. Unser Verf. hat vielleicht aus 2 Kön. XXIV, 1. und 2 Chron. XXXVI, 6 f. geschöpft, und aus Mifsverstand der ersten Stelle die falsche Rechnung gemacht.

Durch glückliche Traumdeutung dem Könige empfohlen, stieg Daniel zur Würde eines Obervorstehers der Weisen von Babel (Cap. II, 48.), welche Würde er bis zum Ende der chaldäischen Monarchie behauptet zu haben scheint (Cap. V, 11.). Nach der Eroberung Babylons wurde er von dem Meder Darius (Cyaxares II.) zu einem der drei höchsten Staatsbeamten erhoben (Cap. VI, 1.), welche Stelle er bis in die erste Zeit des Cyrus (Cap. I, 21. VI, 29. X, 1.) bekleidete.

Da Ezechiel Daniels als eines Musters von Gerechtigkeit und Weisheit erwähnt (XIV, 14. 18. 20. XXVIII, 3.), der Daniel unsers Buches aber damals noch sehr jung gewesen seyn müfste: so ist wahrscheinlich, dafs der Verf. unsers Buches eine alte mythische oder poetische Person fälschlich in diese Zeitverhältnisse gesetzt hat, wobei er zugleich die Angaben Nehem. X, 3. 7. 24. VIII, 4. benutzte *bb*). Seine Dichtung wurde dann weiter fortgesetzt *c*).

bb) *Bleek* Berl. theol. Zeitschr. III, 283 ff.

c) In den Erzählungen von der Susanna und dem Bel und Drachen zu Babel in den LXX. Spätere Sagen von ihm s. bei *Carpzov* p. 231 sqq., *Bertholdt* Daniel I, 9 f.

Inhalt des Buches Daniel.

§. 254.

Nach einer hebräisch geschriebenen Nachricht von Daniels Lebensumständen (Cap. I.) folgt in Cap. II. (von Vs. 4. an chaldäisch geschrieben) die Erzählung eines von Daniel gedeuteten Traumes Nebucadnezars, durch welchen die Aufeinanderfolge des chaldäischen, medischen, persischen, macedonischen, der aus diesem entstandenen macedonisch-asiatischen Reiche und des letzten grofsen ewigen Gottesreiches versinnbildet wird *a*).

a) Nach Ephräm d. Syrer und *Eichhorn* Einl. IV. § 614. S. 483. Anders *Bertholdt* Daniel S. 215 ff. Nur nach jener Erklärung läfst sich Vs. 39. ohne Zwang verstehen.

Cap. III. (chaldäisch) erzählt das Wunder der drei Männer im Feuerofen. Cap. III, 31. — IV. (chaldäisch) ein Ausschreiben Nebucadnezars, worin er erzählt, wie er zufolge eines ihm von Daniel gedeuteten Traums in einen wahnsinnigen, viehischen Zustand verfallen, und wieder daraus gerettet worden. Cap. V. (chaldäisch) Erzählung von einer dem König Belsazar in der Nacht der Eroberung Babels bei einem Gastmahl erschienenen und von Daniel auf diese Begebenheit gedeuteten Schrift. Cap. VI. (chaldäisch) Daniel unter Darius dem Meder in die Löwengrube geworfen, und darin wunderbar erhalten. Cap. VII. (chaldäisch) ein Gesicht Daniels von vier Thieren, welche das babylonische, medische *b*), persische, macedonische, und die macedonisch-asiatischen Reiche, und unter diesen vorzüglich das ma-

cedonisch-syrische unter Antiochus Epiphanes, versinnbilden, und vom Weltgericht und Gottesreich, durch welches allen jenen Reichen ein Ende gemacht wird.

b) Ebenfalls nach Ephräm und *Eichhorn* gegen *Bertholdt* a. O. 426 ff. Die drei עִלְּעִן sind die drei Völker der Meder, Perser und Babylonier, welche unter diesem Reiche vereinigt waren.

Cap. VIII. (hebräisch) ein anderes Gesicht von zwei Thieren, nach der eigenen Erklärung, bezeichnend das medisch-persische und das macedonische Reich nebst den daraus entstandenen, besonders dem macedonisch-syrischen, dessen König Antiochus Epiphanes sehr deutlich beschrieben wird. Cap. IX, (hebräisch) eine dem Daniel gewordene Offenbarung über die siebzig von Jeremia geweissagten Jahre der Gefangenschaft, welche hier zu siebzig Jahrwochen erweitert werden, so dafs sie die Zeit bis auf Antiochus Epiphanes mit umfassen (Vgl. Baruch VI, 2.). Cap. X — XII. (hebräisch) eine unsymbolische, sehr deutliche und genaue Enthüllung der Geschichte der persischen, macedonischen und der daraus entstandenen asiatischen Monarchien bis auf Antiochus Epiphanes Tod, worauf die Auferstehung der Todten und das Gottesreich erfolgt.

Unächtheit des Buches.

§. 255.

Dafs Daniel dieses Buches Verfasser nicht sey, erhellet 1) aus dem mährchenhaften Inhalte desselben, welcher voll Unwahrscheinlichkeiten *a*), greller Wunder und selbst historischer Unrichtigkeiten *b*) ist, dergleichen sonst kein prophetisches Buch des A. T. enthält.

a) S. die Stellen Cap. II, 46 ff. Cap. III, 5 ff. 28 ff. Cap. III, 31 ff. IV, 31 ff. V, 18 ff. VI, 8 ff. 26 ff. Vgl.

Bertholdt Einleit. zu diesen Abschnitten, *Eichhorn* S. 481 ff.

b) Cap. VI, 1. IX, 1: Darius der Meder, S. *Bertholdt* 4. Excurs. z. Daniel, II. Th. S. 841 ff. — Cap. VIII, 1. 2. 27.: Burg Susan unter Belsazars Regierung. — Cap. I, 1. s. §. 253. Not. a. — Cap. VI, 8: lächerliche Vorstellung von der Löwengrube.

2) Aus dem prophetischen Inhalte desselben, welcher sich von dem aller übrigen prophetischen Bücher auffallend dadurch unterscheidet, dafs die Begebenheiten einer fernen Zukunft, jedoch nur bis auf Antiochus Epiphanes, auf das Bestimmteste und Genaueste sogar mit Zeitrechnung (VIII, 14. IX, 25 — 27. XII, 11. 12.) vorhergesagt sind, und der sittliche Geist der Ermahnung sehr wenig hervortritt. War Daniel Prophet, so war er es im Geiste eines Ezechiel und Zacharja: ist diesen nun auch die symbolische Vortragsform des Buchs nicht ganz fremd, so ist es desto mehr der Inhalt.

3) Aus dem späteren religiös-politischen Geiste des Buchs in Angelologie (Cap. IV, 14. IX, 21. X, 13. 21.), Christologie (Cap. VII, 13. 14. XII, 1—3.), Ethik (Cap. IV, 24. vgl. Tob. IV, 11. XII, 9.) und Asketik (Cap. I, 12 — 16., vgl. Esther LXX, hinter IV, 17. 2 Macc. V, 27. — Cap. VI, 11., vgl. AG. II, 15. III, 1. X, 9.).

4) Aus den ehrenvollen Erwähnungen Daniels (Cap. I, 19. 20. V, 11. 12. VI, 4. IX, 23. X, 11.)

5) Aus dem mit hebräischen Formen und griechischen Wörtern gemischten Chaldaismus *c*) und dem so sehr gesunkenen Hebraismus.

c) קִיתָרוֹס, *κίθαρις*, Cap. III, 5. 7. 10. 15.; סַבְּכָא, *σαμβύκη*, ib.; סוּמְפֹּנְיָה, *συμφωνία*, ib.; פְּסַנְטֵר, *ψαλτήρ* ib. Andere Wörter, wie כְּרַז, *κηρύσσειν*, פִּתְגָם, *φθέγμα*, נְבִזְבָּה, *νόμισμα* u. a. m. sind wahrscheinlicher persischen Ursprungs.

6) Aus der Verwandtschaft des Buchs mit den apokryphischen Büchern, besonders den BB. d. Makk., und den sibyllinischen Büchern; 7) aus der Stelle des Buchs im Kanon und der darin enthaltenen Hinweisung auf eine Sammlung prophetischer Schriften (IX, 2.); 2) endlich aus Jes. Sirachs Cap. XLIX. Stillschweigen von diesem Propheten.

Nach den uns nicht mehr ganz bekannten Einwürfen des *Porphyrius*, (— — nolens eum [prophetam Danielem] ab ipso, cujus inscriptus est nomine, esse compositum, sed a quodam, qui temporibus Antiochi Epiphanis fuerit in Judæa; et non tam Danielem ventura dixisse, quam illum narrasse præterita. Denique quicquid usque ad Antiochum dixerit, veram historiam continere, si quid autem ultra opinatus sit, quia futura nescierit, esse mentitum. *Hieronym.* prooem. Comment. in Daniel.) und den theilweisen Verwerfungen *Spinoza's* (tract. theol. pol. c. 10.), *Hezels* (Bibelwerk VI, 721.), *I. D. Michaelis* (Uebers. d. A. T. mit Anmerkk. X. Anm. z. II, 40.) *Eichhorn's* (Einl. ins A. T. 1. 2. Ausg.) haben *Corrodi* (Freimüthige Versuche über verschiedene in Theologie und biblische Kritik einschlagende Gegenstände. 1783. S. 1 ff. Beleuchtung der Gesch. des Kanons I, 75 ff.), *Eichhorn* (Einleit. 3. 4. Ausg. §. 614 — 616.) und *Bertholdt* (Daniel I, 22 ff. und Einl. IV, 1530 ff.), *Bleek* (Berlin. theol. Zeitschr. III, 171 ff.) letztere am gründlichsten, gegen die Aechtheit des ganzen Buchs entschieden. *Lüderwald* (die sechs ersten Capitel Daniels nach historischen Gründen geprüft 1787.), *Stäudlin* (N. Beiträge zur Erläut. der bibl. Propheten S. 95 ff.), *Iahn* (Einleit. II, 624 ff.), *Dereser* (die Propheten Ezechiel und Daniel übers. und erklärt S. 228 ff.) sind als Vertheidiger aufgetreten. Ihre schwachen Gründe fafst zusammen und widerlegt *Bertholdt* S. 1511 ff. *Bleek* a. O. S. 178 ff.

Einheit des Buches.

§. 256.

Die einzelnen Abschnitte stehen in Beziehung auf einander (Cap. III, 12. vgl. II, 49. — Cap. V, 2.

vgl. I, 2. — Cap. V, 11. vgl. II, 48. — Cap. V, 18. ff. vgl. Cap. IV, 22. ff. — Cap. VI, 1. vgl. V, 30. — Cap. VIII, 1. vgl. Cap. VII. — Cap. IX, 21. vgl. Cap. VIII. — Cap. X, 12. vgl. IX, 23.).

Die historischen *a*) und prophetischen *b*) Stücke sind einander verwandt und ähnlich.

a) Vgl. Cap. II, 47. III, 29. III, 31 — 33. IV, 34. VI, 27 f. — Cap. III, 30. mit VI, 29. und überhaupt diese beiden Capitel.

b) Vgl. Cap. II. VII. VIII. — Cap. VIII, 26 f. mit XII, 4. 8. — Cap. IX, 3. mit X, 2. 3. — Cap. VIII, 16 mit IX, 21. X, 5. — Cap. VIII, 18. mit X, 10.

Die Orakel sind nach einer abgemessenen Stufenfolge vom Unbestimmten zum Bestimmten, und einer chronologischen Ordnung geschrieben. Die gleiche Schreibart bindet nicht nur die chaldäischen und die hebräischen Stücke jede unter sich, sondern auch beiderseitig *c*).

c) Cap. II, 5. III, 29.: die gleiche Strafandrohung; Cap. II, 28. IV, 2. 7. 10. VII, 1. 5.: חֶזְוֵי רֵאשׁ; Cap. III, 4. V, 7. IV, 11.: קָרֵא בְחַיִל; Cap. V, 6. 9. VII, 28.: זִיו שְׁנָא vgl. Cap. X, 8.: הוֹד נֶהְפַּךְ; Cap. III, 8. VI, 25.: אֲכַל קַרְצֵי דִי; Cap. IV, 16. V, 6. 10. VII, 28.: רַעְיוֹנֹהִי יְבַהֲלֻנֵּהּ; Cap. III, 4. 7. 31. V, 19. VI, 26. VII, 14.: עַמְמַיָּא אֻמַיָּא וְלִשָּׁנַיָּא; Cap. VII, 25. XII, 7.: die gleiche Zeitbestimmung; Cap. VIII, 26. X, 4.: לְיָמִים; Cap. VIII, 19. XI, 27. 35.: לְמוֹעֵד; Cap. VIII, 18. X, 9.: נִרְדָּם; Cap. IX, 27. XI, 31. XII, 11: שִׁקּוּץ שֹׁמֵם; Cap. VIII, 9. XI, 16. 41.: צְבִי u. a. m., besonders auch die gleichen Erwähnungen und Belobungen Daniels Cap. II, 26. IV, 5. 16. X, 1. — Cap. IV, 15. V, 11. — Cap. IX, 23. X, 10. 19. — Wiederholungen finden sich Cap. IV, 17 ff. 29 ff., wie Cap. III, 7. 10. 15. Sonstige Ungleichheit des Styls, welche *Bertholdt* bemerkt haben will, möchte kaum zu beweisen seyn.

Erwägt man alles dieses: so wird man weder des

Gebrauchs verschiedener Sprachen wegen, welche dem Verf. gleich geläufig waren *d*), noch um einzelner Widersprüche willen, welche übrigens bloſs im ersten, durchaus auf keine Selbständigkeit Anspruch machenden Stücke (Cap. I, 5. 18. vgl. II, 1. Cap. I, 21. vgl. X, 1.) *e*) vorkommen *f*), Verschiedenheit der Verfasser annehmen können *g*).

d) Man bemerke den Uebergang aus dem Hebräischen ins Chaldäische Cap. II, 4.

e) Die Hebung des ersteren Widerspruchs durch verschiedene Zeitrechnung ist gezwungen, s. *Bertholdt* S. 1545.; nicht so die des zweiten.

f) Der angebliche Widerspruch zwischen Cap. II, 48. 49. und Cap. V, 11—14. läſst sich leicht heben.

g) *Eichhorn* §. 615. c. Unterscheidung zweier Theile und Vff.: Cap. VII—XII. und Cap. II—VI. nebst einer Einleit. Cap. I. II. 1—3., erscheint bei näherer Prüfung, besonders auch wegen Cap. II, 1—3. vgl. Vs. 4 ff. willkürlich. Daſs Cap. VII—XII. Daniel in der ersten Person redet, ist dem Inhalt angemessen; und daſs Capp. III—VI. in einer abweichenden Recension vorhanden waren, läſst sich ebenfalls aus dem eigenthümlichen Inhalt derselben erklären; unerklärlich aber bleibt nach dieser Hypothese, warum Cap. VII. chaldäisch geschrieben ist. *Bertholdts* (Dan. I, 49 ff. Einl. S. 1549.) Annahme von eben soviel Verff., als Abschnitte sind, von denen jedoch die spätern die frühern berücksichtigen sollen, entbehrt auch der geringsten Wahrscheinlichkeit. Vgl. *Bleek* a. O. 242 ff.

Zeitalter und Zweck des Buches.

§. 257.

Zur Zeit des Antiochus Epiphanes, als das Prophetenthum längst erlöschen war, wollte ein jüdischer Weiser seine duldenden und kämpfenden Volksgenossen aufrichten und stärken durch Weissagungen des bevorstehenden Siegs der Theokratie, die er, zur besseren Beglaubigung, und zum Ersatz der mangelnden eigenen Glaubwürdigkeit, dem alten Seher Daniel, von welchem die Sage erzählte, zuschrieb.

Verständig liefs er die beabsichtigten Verheifsungen nur in langsamer Enthüllung hervortreten, um desto sicherer zu treffen *a*).

a) Cap. VIII, 26. XII, 4., soll wahrscheinlich dem Zweifel zuvorkommen, warum diese Orakel nicht längst bekannt geworden.

Nach Art alter Prophetenbücher flocht er auch Geschichtliches mit ein, besonders aber solches, was an die gleichzeitige Geschichte zu erinnern und den Märtyrergeist seines Volks zu nähren geschickt war *b*).

b) Nebucadnezar und Belsazar deuten auf Antiochus Epiphanes. S. *Gesenius* Comment. über Jes. I, 52. *Bleek* a. O. S. 259 ff. Die Quelle des Geschichtlichen war die Sage und noch mehr die von seinem Interesse belebte Phantasie des Verfassers. Cap. III. VI. möchten reine Erfindungen desselben seyn, da zur Entstehung solcher Märtyrersagen bis zu Antiochus Epiphanes keine Veranlassung war. Für Cap. IV. findet sich eine Sagen-Parallele bei *Abydenus* in *Euseb.* Præpar. Evang. IX, 41. und für Cap. V. eine historische Grundlage. Aber selbst Cap. I. ist als Dichtung verdächtig. S. §. 253.

So gefafst, erhält das Buch eine ähnliche historische Stellung und Bedeutung, wie die Weissagungen der alten Propheten haben *c*).

c) Eine solche paränetische („moralische") Zeitbeziehung nimmt auch *Griesinger* (Neue Ansicht der Aufsätze im Buche Daniel, Tübingen 1815.), nur ohne prophetische Tendenz, an. Vgl. *Gesenius* A. L. Z. 1816. No. 57. *Bleek* a. O. S. 249.

Gegen *Eichhorn* und *Bertholdt*, welche bei den Weissagungen die Einkleidung der Geschichte als Zweck denken, s. *Gesenius* A. L. Z. E. Bl. 1816. No. 80. S. 633. *Bleek* a. O. S. 246 ff. Sehr ähnlich in Darstellung und Zweck sind die zum Theil gleichzeitigen sibyllinischen Bücher, vgl. L. III. v. 100 — 133. 156 — 271. 319 — 746. L. V. v. 263 — 288. 487 — 534. Eine Nachahmung dieses Buchs ist das Buch Henoch S. §. 50. c.

Die Abstufung des Alters, welche *Bertholdt* für seine einzelnen Aufsätze annimmt, hat weiter keinen sichern Grund, als die stufenweise Anlage des Werks.

S. dagegen E. Bl. der A. L. Z. a. a. O. S. 635. Cap. II, 43. ist nach Cap. X, 6. 17. allgemein von Verschwägerungen der macedonischen Könige, nicht bloſs von der Vermählung der Berenice mit Antiochus Theos zu verstehen. — Genauere Untersuchungen über die Abfassungszeit der einzelnen, besonders der prophetischen Abschnitte, stellt *Bleek* an S. 288 ff.

Die Nachricht des Talmuds Tr. Bava Bathra fol. 15. col. 1. (§. 14.) ist, da sie in Ansehung des Ezechiel falsch ist, auch hier nicht weiter zu berücksichtigen. Vgl. *Stäudlin* Neue Beitr. S. 98 f. *Bertholdt* Daniel S. 87 ff.

Alexandrinische Recension des Daniel.

§. 258.

Die alexandrinische Uebersetzung weicht nicht nur in manchen Abschnitten (Cap. I. II. VII. IX.) vom hebräischen Text in einzelnen Ausdrücken und Sätzen ab (s. besonders Cap. I, 3. 11. 16. II, 8. 11. 28 f. VII, 6. 8. IX, 25. 27.), sondern in manchen (Cap. III — VI.) ist fast die ganze Gestalt des Textes verschieden, indem sich bald bedeutende Zusätze (Cap. III, 24 ff. Asarja's Gebet, Cap. III, 51 ff. Gesang der drei Männer), bald Abkürzungen (Cap. V, 17 — 22. 26 — 28.), bald beides (Cap. III, 31 — 33. IV, 3 — 6. ist weggelassen, Cap. IV, 15. 34 ff. enthalten Zusätze), bald sonstige Abweichungen (Cap. 10 ff. 28 ff. V, 6. VI.) finden *a*).

a) Urtheil der alten Kirche über diese Uebersetzung. S. *Hieronymus* praef. in Dan. §. 44. Not. h. In Theodotions, der syrischen und lateinischen Uebersetzung finden sich die Vermehrungen Cap. III. auch, aber wahrscheinlich durch Interpolation. S. *Bertholdt* Daniel S. 113. Von Cap. V. kommt im Cod. Chis. eine kürzere Bearbeitung, als ein eigenes Stück, vor. S. *Bertholdt* a. O. S. 131 ff.

Gleichwohl hält der Uebersetzer sich sonst ziemlich genau an das Original; auch finden sich Spuren eines chaldäischen Originals der Zusätze *b*).

b) Cap. III, 32.: *ἀποστατῶν* = מרדין; v. 35.: *Ἀβραάμ, τὸν ἠγαπημένον ὑπό σου* = רחימך (?); v. 37.: *ταπεινοὶ ἐν πάσῃ τῇ γῇ* = בבל־ארעא statt מכל־א; v. 40.: *ἐξιλᾶσαι ὄπισθεν, τελειῶσαι ὄπισθεν* = אתכפרא אחורי, אתגמרא אחורי (? vgl. Br. an die Hebr. IX, 9.); v. 44.: *οἱ ἐνδεικνύμενοι* = מחמין, oder מראין (? vgl. 2 Tim. IV, 14.); v. 48.: *πνεῦμα δρόσου διασυρίζον* = טל שרק רוח; v. 51.: *ἀναλαβόντες* = ונטלו (vgl. Jerem. VII, 29. Targ. — Anders *Bertholdt*); v. 65.: *πνεύματα* = רוחות. Vgl. *Michaelis* Or. Bibl. IV. Th. S. 18 ff. *Eichhorn* Einl. §. 617. *Bertholdt* Daniel I, 118 ff. Cap. IV, 25.: *τούτους τοὺς λόγους ἀγάπησον* = רחם; v. 31.: *ἔδωκα τὴν ψυχήν μου εἰς δέησιν* = נתנת נפשי לצלו; v. 8.: *ἦν ἐν αὐτῷ ᾤκουν* = הוה ביה דאר (?); v. 28.: *ἐξουσία* = שלטן. Vgl. *Bertholdt* a. O. S. 130 f. Cap. V, 4.; *τὸν ἔχοντα τὴν ἐξουσίαν* = די לה שולטן נפשהון; v. 6.: *ἐκαυχῶντο* = הדרו, Schreibfehler statt חרדו. Cap. VI, 5.: *νεανίσκοι* עבדין u. a. m. S. *Bertholdt* a. O. S. 138 ff.

Es ist daher wahrscheinlich, daſs der chaldäische Text von verschiedenen *c*) späteren *d*) Händen Umarbeitungen erfahren, zu welchen der mythische Inhalt reizte *e*).

c) Das Gebet Asarjas und der Gesang der drei Männer sind von verschiedenen Concipienten (vgl. III, 83. mit Vs. 53. 55. 84. 85. S. *Bertholdt* a. O. S. 116 f.) vielleicht ursprünglich zu einem liturgischen Zweck gedichtet. S. *Bertholdt* Einl. S. 1565 ff.

d) Daſs unser jüdischer Text der ursprünglichere sey, sieht man aus dem Bestreben des alexandrinischen Ueberarbeiters, mehr Zusammenhang in die Erzählung zu bringen, vgl. Hebr. III, 23. 24. mit LXX. III, 49 f. 91., und Ungereimtes wegzuschaffen, ohne es doch ganz zu können (Hebr. III, 31—33. vgl. LXX. IV, 1. 34.). Auch gehört dahin, daſs die letztere Uebertreibungen mildert (II, 5. III, 1.). Das Gebet Asarjas verräth sich

als ein Einschiebsel durch die hebräischen Namen Cap. III, 24. 49. 88. vgl. 19. 93. 95. 97.

e) Daſs diese Ueberarbeitung an den noch nach der Sammlung des kanonischen Daniel einzeln circuliren-den Aufsätzen gemacht, und dann davon eine zweite Sammlung veranstaltet worden, nimmt *Bertholdt* Daniel S. 141 ff. Einleit. S. 1558. mit wenig Wahrscheinlichkeit an.

Apokryphische Zusätze zum Daniel.

§. 259.

Auſser den Zusätzen des III. Cap. finden sich in der alexandrinischen und andern Uebersetzungen noch zwei Beilagen zum Daniel: die Geschichte von der Susanna Cap. XIII. *a*) und die Geschichte von dem Bel und Drachen zu Babel Cap. XIV., beide ursprünglich griechisch geschrieben *b*).

a) In der alexandrinischen Uebersetzung nach dem Cod. Chisianus ed. Rom. 1772. fol. und im Theodotion nach der ed. Complut.; nach Cod. Vat. und Ed. Rom. aber vor dem I. Cap.

b) Ein hebräisches oder chaldäisches Original beweisen weder die Hebraismen Cap. XIII, 1. 7. 14. 15. 19. 28. 52. Cap. XIV, 4. 9. 13. 26., noch die Aufnahme dieser Stücke in die Uebersetzungen des Aquila, Symmachus und Theodotion, in welche letztere sie in einer verschiedenen Bearbeitung gekommen sind. S. *Bertholdt* Dan. S. 149. Gegen den Herausgeber des Cod. Chis. *de Magistris* ad Cap. XIII, 1., *Dereser* Uebers. des Ezech. und Daniel S. 227 ff., *Eichhorn* Ueber die Gesch. der Susanna, Allg. Bibl. II, 1 ff., Einleit. ins A. T. IV. §. 617. S. 534 ff. (Vgl. dagegen Einleit. in die Apokr. S. 431 ff.) s. *Bertholdt* Dan. S. 145 ff., Einleit. S. 1576 ff. Für ein griechisches Original beweisen die Wortspiele Cap. XIII, 54. 55. 58. 59. *Hieronymus* prooem. ad Comment. in Danielem: sed et hoc nosse debemus, inter cætera Porphyrium de Danielis libro nobis objicere: idcirco illum apparere confictum, nec haberi apud Hebræos, sed Græci sermonis esse commentum: quia in Susannae fabula contineatur, dicente Daniele ad

Presbyteros, *ἀπὸ τοῦ σχίνου σχίσαι, καὶ ἀπό τοῦ πρίνου πρίσαι*, quam etymologiam magis Græco sermoni convenire quam Hebræo. Cui et Eusebius et Apollinarius pari sententia responderunt: Susannæ Belisque ac draconis fabulas non contineri in Hebraico, sed partem esse prophetiæ Habacuc filii Jesu de tribu Levi, sicut juxta LXX interpretes in titulo ejusdem Belis fabulae ponitur. — — — Unde et nos ante annos plurimos, quum verteremus Danielem, has visiones obelo prænotavimus, significantes eas in Hebraico non haberi. Et miror quosdam *μεμψιμοίρους* indignari mihi, quasi ego decurtaverim librum: quum et Origenes et Eusebius et Appollinarius aliique ecclesiastici viri et Doctores Græciæ, has, ut dixi, visiones non haberi apud Hebræos fateantur. Vgl. *Hieronym.* ad Cap. XIII, 59.

Es sind spätere und unächte Sprößlinge des Danielitischen Sagen- oder Legenden-Stamms *c*).

c) Vgl. Cap. XIV, 31 f. mit Cap. VI, 17 f. — *Jahns* (Einl. II, 874.) Meinung.

Der Verf. soll ein gewisser Habakuk gewesen seyn *d*), und auf jeden Fall rühren sie nicht vom alexandrinischen Uebersetzer her, sondern haben eine unabhängige Entstehung gehabt *e*).

d) Ueberschrift von Cap. XIV. *Ἐκ Προφητείας Ἀμβακοὺμ υἱοῦ Ἰησοῦ ἐκ τῆς φυλῆς Λευί.*

e) S. *Bertholdt* Daniel S. 151 f.

Ueber die syrischen und arabischen Uebersetzungen dieser Stücke s. *Bertholdt* Dan. S. 150. Einleit. S. 1581. 1589.

Dritter Abschnitt.

Poetische Bücher.

Charakter und Arten der hebräischen Poesie: ihr Verhältnifs zum Prophetismus.

§. 260.

Da im Hebraismus die ästhetische Idee der Andacht vorherrscht *a*), dieser aber die lyrische Poesie entspricht: so ist auch diese bei den Hebräern vorherrschend, und was im Prophetismus dichterisches ist, gehört vorzugsweise dieser Dichtungsart an. Die theokratisch sittlich religiösen Vorwürfe der prophetischen Reden mufsten oft zu lyrischen Aufschwüngen emporreifsen, während der ganze Gang der Gedanken und des Vortrags durch die verständige und interessirte Beziehung auf das wirkliche öffentliche Leben der ruhigere rhetorische blieb. Dagegen behandelten die Propheten selbst in anderen Momenten oder andere fromme Dichter sowohl dieselben Vorwürfe, als auch vorzüglich die inviduellen Zustände des religiösen Lebens im höheren Tone und in der höheren Anschauung der Lyrik *b*).

a) S. bibl. Dogmatik §. 94. 105.

b) Der Unterschied der prophetischen und lyrischen Behandlung derselben oder ähnlicher Vorwürfe kann man aus Vergleichung von Ps. XLVI. XLVIII. und Jes. XXXII. XXXIII. sehen. Die Verwandtschaft der prophetischen und lyrischen Poesie wird durch die gemeinsame Benennung נְבִיא (2 Mos. XV, 20. Richt. IV, 4.) und חֹזֶה (1 Chron. XXV, 5. 2 Chron. XIX, 30.) angedeutet.

§. 261.

So wie das lyrische Element des Prophetismus besonders ausgebildet wurde, so auch das didaktische. Nicht nur wurde die religiöse Vergeltungslehre, die sich allen Prophezeiungen zum Grunde legt, und dann auch in lyrisch-elegischen Herzensergiefsungen den Grundgedanken ausmacht, sondern auch die religiöse Sittenlehre, welche die Propheten ebenfalls mit in ihren Kreis zogen, in selbständigen Erzeugungen und in einer höheren Allgemeinheit, von besonderen Beziehungen befreit, behandelt. Beide Zweige aber blieben immer unter einer gewissen Herrschaft der Lyrik, und konnten keine volle Selbständigkeit gewinnen, nur dafs die Spruchform darin als etwas Eigenthümliches hervortritt, welche jedoch durch das Ebenmafs der Glieder überall in der hebräischen Poesie begünstigt ist.

Lyrische Poesie.

§. 262.

Ihrer Natur nach Dienerin des Gesanges, lebte diese Dichtungsart anfangs, in ihrer einfacheren Gestalt, im Munde des Volks, besonders der Frauen (2 Mos. XV, 20. Ps. LXVIII, 12. Richt. V, 1. XI, 34. XXI, 19. 21. 1 Sam. XVIII, 6.), bis ihr David, der Meister des Chinnor, und vielleicht gleichzeitig noch andere Prophetenschüler *a*), die Vollendung gaben. Im Bunde mit dem ausgebildeteren Gesange fand sie im Heiligthum und am Hofe zu Jerusalem (2 Sam. VI, 16. 21. XIX, 35. Pred. II, 8. Ps. LXVIII, 26.) ihre weitere Pflege durch die Leviten und Propheten; und da sie nicht, wie das Prophetenthum, vom öffentlichen Leben ihre Nahrung zog: so lebte sie auch über das Exil hinaus in jugendlicher Kraft fort, und die Psalmensammlung enthält aus dieser Zeit schöne Proben. Dieser ihrer Haupt-

bestimmung und ihrer religiösen Richtung nach dem Heiligen geweiht, hat sie doch den Hebräern in ihrer Blüthenzeit auch das übrige Leben verschönert, und dem Weine (Am. VI, 5.) und der Liebe gedient. Aber nur von der erotischen Poesie ist uns etwas übrig geblieben.

a) Ueber den Einfluſs der Prophetenschulen auf die Ausbildung der lyrischen Poesie s. meinen Comment. über die Psalmen S. 7 ff. und die daselbst angeführten Schriftsteller.

Lyrische Litteratur.

§. 263.

So wie durch die zunehmende Gewalt der Schrift der Prophetismus dem Leben entwandt und künstlich in Büchern ausgebildet wurde, so sind auch viele lyrische Erzeugnisse weder aus dem lebendigen Gesang entsprungen, noch in denselben übergegangen. Dahin mögen die meisten derjenigen Psalmen gehören, welche Gebete, Klagen, Betrachtungen u. dgl. enthalten, und sich an die didaktische Poesie anschlieſsen. Der freie Gebrauch des Chinnor scheint sich überhaupt späterhin aus dem Volke verloren zu haben.

Ob wohl Jeremia seine Klaglieder zu den Saiten sang?

Didaktische Poesie.

§. 264.

Bei allen Völkern prägt sich Verstand, Witz und Lebensweisheit zuerst in Sprüchen (מָשָׁל, חִידָה) aus *a*), für welche der hebräische Parallelismus die natürliche Form ist. Spruch und Lied war ursprünglich nur wie Rede und Gesang verschieden (vgl. Richt. XV, 16. mit 1 Sam. XVIII, 6.).

a) Parallelen der Araber, Perser, Griechen u. a.

S. *Ziegler* Uebers. der Denksprüche Salomos S. 1 ff. *Rhode* de veterum Poetarum sapientia gnomica, Hebræorum imprimis et Graecorum. Havniæ 1800. 8.

So wie das Lied vom Saitenspiel beflügelt und zur höheren Entwickelung gebracht wurde, so erwuchs der Spruch durch die Unterredungen der Weisen *b*) und den Gebrauch der Schrift zum Lehrvortrag und zum Lehrgedicht, und begegnete späterhin wieder der ebenfalls schriftstellerisch getriebenen Lyrik.

b) Dergleichen anzunehmen, berechtigt uns die Einrichtung des Buchs Hiob, vgl. Sprüchw. XXV, 1. Vielleicht gehören auch die Prophetenschulen hieher. S. *Nachtigall* über Samuels Sängerversammlung in *Henkes* Mag. VI. B. und Einleit. zu Koheleth. S. 25 ff.

Die Spruchweisheit hat an Salomo ihren Meister (1 Kön. V, 12.) und an dessen Hofe ihre Freistätte gefunden. So lange sie der religiöse Geist der Andacht beseelte, behauptete sie ihre eigenthümliche Schönheit; der Geist des Zweifels aber brachte ihr den Untergang, ohne dafs sie doch in Philosophie überging. Einen späten kräftigen Spröfsling trieb sie wieder in den Sprüchen des Jesus Sirach.

Classification der poetischen Bücher.

§. 265.

Die reinsten lyrischen Productionen, Hymnen, Lieder, Gebete, finden sich in den Psalmen; viele derselben aber gehören der lyrisch elegischen Dichtungsart an, zu welcher auch die Klaglieder Jeremias zu rechnen sind. Erotisch-idyllischer Art ist das Hohelied. Auch didaktisch-gnomologische Stücke enthält der Psalter; von Seiten der religiösen Vergeltungslehre aber ist diese Poesie am meisten im Hiob und von Seiten der Sittenlehre in den Sprüchwörtern ausgebildet.

Der Prediger steht zwischen beiden mitten inne, ist aber das Product einer begeisterungslosen Reflexion.

Rhythmische Eigenthümlichkeiten.

§. 266.

Der Rhythmus der lyrischen Poesie ist weniger periodisch, und rascher und leichter in seiner Bewegung, als der prophetische. In den Sprüchen ist das Ebenmaſs der Glieder einfach, streng und trocken. Die Klaglieder haben das eigene, daſs das Ebenmaſs fast durchaus bloſs rhythmisch und zum Theil regelmäſsig zusammengesetzt (Cap. I. II. IV.) und die Bewegung einförmig ist *a*). Koheleth ist fast durchgängig prosaisch.

a) *Lowth* prælect. XXII. p. 453. Meinen Comment. über die Psalmen S. 77. Cap. III. gehören je drei Verse zu einer Strophe.

In einigen Psalmen (Ps. XLII. XLIII. Ps. CVII. Ps. XLIX.) zeigt sich eine strophische Anlage, und in den sogenannten Stufenliedern (שִׁירֵי הַמַּעֲלוֹת) läſst sich eine eigenthümliche Verschränkung der Verse bemerken *b*).

b) S. A. L. Z. 1813. Nro. 205. Andere Meinungen über diesen Namen s. bei *Rosenmüller* Prolegg. in Psalm., *Bertholdt* Einl. V. 1932 f. und im Comment. über die Psalmen S. 43 f.

Einem späteren, schlechteren Geschmacke gehört das Kunststück der alphabetischen Anordnung entweder der einzelnen Verse (Ps. XXV. XXXIV. CXLV. Klagl. I. II. IV. Sprüchw. XXXI, 10 ff.), oder der Halbverse (Ps. CXI. CXII.) oder rhythmischer Strophen (Ps. XXXVII. Ps. CXIX. Klagl. III.) *c*).

c) Ueber die Unregelmäſsigkeiten in einigen der alphabetischen Lieder s. ebend. S. 78 f.

Die musikalische Aufführung der Psalmen liegt sehr im Dunkeln; wahrscheinlich aber war sie blos cantillirend, s. m. Comment. S. 89 ff., vgl. *Bertholdt* S. 1994.,

welcher passend den heiligen Gesang der ersten Christen vergleicht. Die beliebte Annahme von Chören in den Psalmen, wofür wieder *Bertholdt* S. 1998 ff. spricht, ist nirgends, weder rythmisch noch exegetisch, nachzuweisen, aufser etwa Ps. CXXXVI.

Erstes Capitel.

Die Psalmen.

Psalmorum LL. V. ad Ebraicam veritatem versi et familiari explanatione elucidati per *Aretium Felinum* (*Mart. Bucerum*). Argent. 1526. fol. 1529. 4. Auch unter dem wahren Namen des Verfassers wieder gedruckt.

M. Ant. Flaminii in librum Psalmorum brevis explanatio. Venet. 1548. 8. Recudi curavit *S. Th. Wald.* Hal. 1785. 8.

Fr. Vatabli Annotationes in Psalmos (in Bibl. R. Stephan. Paris 1557. fol.) subjunctis H. Grotii notis, quibus observationes adspersit *G. J. L. Vogel.* Hal. 1767. 8.

Libri Psalmorum paraphrasis Lat., quæ oratione soluta breviter exponit sententias singulorum, ex optimorum interpretum vet. et recent. rationibus. Addita sunt argumenta singulorum Ps. et redduntur rationes paraphraseos, adspersis alicubi certorum locorum explanatiunculis. Excepta omnia e scholis *Esromi Rudingeri* in ludo litterario Fratrum Boëmicorum Evanzizi in Moravis. Gorlicii 1580. 81. 4.

Anton Agellii Comment. in Psalmos. Paris 1611. fol.

Mos. Amyraldi paraphrasis in Psalmos Davidis una cum annotatt. et argumentis. Salmurii 1662. ed. 2. Traj. ad Rh. 1769. 4.

Mart. Geieri Comment. in Psalmos Davidis. Dresd. 1668. 2 Voll. 4. 1709. fol.

Herm. Venemae Comment. in Psalmos. Leovard. 1762—67. 6 Voll. 4.

Jo. Christ. Döderlein Scholia in libros V. Test. poeticos, Jobum, Psalmos et tres Salomonis. Hal. 1779. 4.

Rosenmüllers Schol. s. oben.

Philologische Clavis über das A. T. Die Psalmen. Von *H. E. G. Paulus.* Jena 1791. 8. 2 Ausg. Heidelberg 1815.

Psalmi ex rec. textus Hebr. et verss. antt. latine versi notisque crit. et philolog. illustrati (a *N. M. Berlin*). Upsal. 1805. 8.

Commentar über die Psalmen von *W. M. L. de Wette.* Heidelb. 1811. 8. 2 Aufl. 1823.

J. B. Köhlers krit. Anmerkk. über die Psalmen in *Eichhorns* Repert. III, 1 ff. IV, 96 ff. V, 1 ff. VI, 1 ff. VII, 240 ff. VIII, 227 ff. IX, 47 ff. X, 110 ff. XIII, 95 ff. XVIII, 95 ff. XVIII, 117 ff.

Th. F. Stange Anticritica in locos quosdam Psalmorum a Criticis solicitatos. Lips. 1791. 94. 2 Thle. 8.

G. Ph. Chr. Kaiser Zusammenhängende histor. Erklärung der fünf Psalmen-Bücher als National-Gesangbuchs auf die Zeit von David bis zu Simon dem Maccabäer. Nürnb. 1827. 8.

Uebersetzungen: *J. A. Cramer* (poetisch) mit Abhandlungen 2. Th. 2 Ausg. 1764. *J. Chr. Fr. Schulz* mit Commentarien 1. Th. (Ps. I—L.) 1772. *G. T. Zachariä* (frei und erklärend). 1773. 8. *G. Ch. Knapp.* mit Anmerkk. 1773. 3. Ausg. 1789. *Chr. G. Struensee.* 1783. *Mos. Mendelssohn.* 1783. 2 Ausg. 1788. *J. G. Thenius* mit Anmerkk. 1788. *G. F. Seiler.* 1784. 2 Ausg. 1788. *C. A. Briegleb.* 1789. 90. 2 Thle. *J. Zobel* metrisch mit Anmerkk. 1790. *Herm. Muntinghe*, aus dem Holländ. von *I. E. H. Scholl* mit Anmerkk. 1792. 93. 3 Thle. *v. Wobeser.* 1793. *I. A. Iacobi* mit Anmerkk. 1796. 2 Thle. *I. C. C. Nachtigall.* 1796. 1797. *Chr. G. Künöl* mit Anmerkk. 1799. *W. F. Hezel.* 1800. *I. Chr. Vollbeding.* 1806. *M. H. Stuhlmann.* 1812. *I. R. Schärer* 1812. *M. Lindemann.* 1812. *F. V. Reinhard.* 1814. *I. I. Stolz.* 1814. *Fr. W. Goldwitzer.* 1827.

Titel, Inhalt und Eintheilung des Buchs.

§. 267.

Unter dem wahrscheinlich durch den liturgischen Gebrauch eingeführten Titel תְּהִלִּים, תִּלִּים, תִּלִּין,

(ψαλμοί, ψαλτήριον) ist uns eine Sammlung mannichfaltiger, jedoch meist religiöser Lieder und Gedichte, 150 an der Zahl *a*), übrig.

a) Abweichende Zählung und Abtheilung mancher Pss. in hebräischen Mss. und in den LXX und Vulg.

Hebr.	LXX.
Ps. IX. X.	Ps. IX.
— XI — CXIII.	X — CXII.
— CXIV. CXV.	CXIII.
— CXVI.	CXIV. CXV.
— CXVII — CXLVI.	CXVI. CXLV.
— CXLVII.	CXLVI. CXLVII.
— CXLVIII — CL.	CXLVIII — CL.
	CLI. (apokryphisch.)

Sicher ist Ps. XLII. XLIII. nach Mss. zu verbinden; vielleicht auch Ps. IX. X. S. *Eberhard Scheidius* in *Eichhorns* Allg. Bibl. II. B. S. 944. *Anton* Carmen alphabeticum integrum psalmo IX. et X. conjuncto restituit. Viteb. 1805. 8. *Bellermann* Metrik S. 140 ff. *M. G. Stuhlmann* in Keil' und Tzschirner Analekten III. 3. S. 1 ff. Dagegen ist wahrscheinlich Ps. XIX. in zwei zu trennen.

Sie sind in fünf Bücher eingetheilt (1 B. Ps. I — XLI. 2 B. Ps. XLII — LXXII. 3 B. Ps. LXXIII — LXXXIX. 4 B. Ps. XC — CVI. 5 B. Ps. CVII — CL.). Eine scharfe Classification der Psalmen will nicht gelingen; doch kann man sie nach dem Inhalte in 1) Gottes Hymnen: Ps. VIII. CIV. CXLV. — XIX. XXIX. XXXIII. LXV. XCIII. XC. CXXXV. CXXXVI. CXXXIX. CXLVII. — XLVII. LXVI. LXVII. LXXV. — XLVI. XLVIII. LXXVI. — XVIII. XXX. CXXXVIII.; 2) National-Psalmen: Ps. LXXVIII. CV. CVI. CXIV.; 3) Zions- und Tempelpsalmen: Ps. XV. XXIV. LXVIII. LXXXI. LXXXVII. CXXXII. CXXXIV. CXXXV.; 4) Königspsalmen: Ps. II. XX. XXI. XLV. LXXII. CX. *b*); 5) Fleh- und Klagpsalmen unglücklicher Frommen, oft zugleich auf das Unglück der ganzen Nation bezüglich: Ps. VII. XI. XXII. LV. LVI. CIX. — X. XLIV. LXXIV.

LXXIX. LXXX. CXXXVII. — LXIX. LXXVII. CII. — XII. XIV. XXXVI., woran sich Dankpsalmen: Ps. XXXIV. XL. u. a. teleologische Lehrgedichte: Ps. XXXVII. XLIX. LXXIII. schliefsen *c*), 6) religiöse Lieder: Ps. XXIII. XCI. CXXI. CXXVII. CXXVIII. — XLII. XLIII. CI. CXXXI. — I. CXXXIII. und religiöse Lehrgedichte: Ps. XXXII. L. CXIX.; und nach dem Grade der Begeisterung und der Art der Stimmung in 1) Hymnen und Oden: Ps. XVIII. LXVIII. XC. CXXXIX. u. a., 2) Lieder: Ps. XXIII. CXIV. CXX. ff. u. a., 3) Elegien: Ps. XLII. XLIII. LXXXIV. u. a., und 4) Lehrgedichte: Ps. XXXVII. LXXIII. u. a. *d*) eintheilen.

b) Die messianische Deutung mehrerer dieser Psalmen scheint dem Geiste der lyrischen Poesie und der messianischen Idee selbst nicht angemessen zu seyn.

c) Zu den Bemerkungen in meinem Beitrag zur Charakteristik des Hebraismus in den Studien III, 2. 252 ff. und im Comment. zu den Psalmen hat *Gesenius* A. L. Z. E. Bl. 1816. No. 81. S. 643 ff. einen trefflichen, theils bestätigenden, theils berichtigenden Beitrag geliefert in einer eindringenden Vergleichung dieser Psalmenart mit prophetischen Stellen, wie Jerem. XI, 19. 20. XII, 1—4. XV, 10 ff. XVII, 14 ff. XVIII, 18 ff. XX, 7 ff. Klagl. III. Jes. XLIX, 1 ff. LII, 13—LIII. Doch sind Stellen wie Jes. XIV, 28 ff. XXIX, 18 ff. Habak. I, 2 ff., auch zu berücksichtigen. Vgl. m. Comment. zu Ps. IX. X. XIV. u. a.

d) S. m. Comment. über die Ps. S. 3 f. *Augusti* Einleit. ins A. T. §. 159. Prakt. Einleit. in die Psalmen S. 11. —

Aufschriften der Psalmen.

§. 268.

Vier und dreifsig ausgenommen *a*) sind alle Psalmen mit Aufschriften *b*) versehen.

a) Ps. I. II. X. XXXIII. XLIII. LXXI. XCI. XCIII. XCIV. XCV. XCVI. XCVII. XCIX. CIV. CV. CVI.

CVII. CXI. CXII. CXIII. CXIV. CXV. CXVI. CXVII. CXVIII. CXIX. CXXXV. CXXXVI. CXXXVII. CXLVI. CXLVII. CXLVIII. CXLIX. CL. Nach *Carpzov* und *Rosenmüller* sind früher fünf und zwanzig gezählt worden: *Bertholdt* hat diefs berichtigt.

b) S. *Christoph Sonntag* ראשי תלין h. e. tituli Psalmorum etc. Silusiae 1687. 4. *Ol. Celsius* de titulis Psalmorum Holm. 1718. 4. *Guil. Irhov* Conjectanea in Psalmorum titulos. Lugd. Bat. 1728. 4. *Calmet* von den Ueberschriften der Psalmen, bibl. Unters. VI, 259 ff.

Sie geben bald die Dichtungsart *c*), bald den Verfasser *d*), bald die historische Situation *e*), bald musikalische und liturgische Bestimmungen *f*), bald mehreres davon zugleich an.

c) Die Benennungen מִזְמֹר, שִׁיר, מַשְׂכִּיל, שִׁגָּיוֹן, שִׁיר הַמַּעֲלוֹת, מִכְתָּם, תְּהִלָּה, תְּפִלָּה mögen wohl ursprünglich gröfstentheils charakteristisch seyn, sind es aber jetzt gröfstentheils nicht mehr. *Bertholdts* S. 1928 ff. Erklärungen.

d) Z. B. לְדָוִד, לְאָסָף, לִבְנֵי קֹרַח (?), vgl. Habak. III, 1. S. Comment. über die Ps. S. 17 f.

e) Ps. III. VII. XVIII. XXXIV. LI. LII. LIV. LVI. LVII. LIX. LX. LXIII. CII. CXLII. Schwerlich wird Ps. LXXII, 1. CX, 1. der Gegenstand des Ps. angegeben.

f) Musikmeister (לַמְנַצֵּחַ in 53. Pss.), Musikchor (יְדִיתוּן Ps. XXXIX. LXII. LXXVII. vgl. 1 Chron. XXV, 1. 2 Chron. XXXV, 15. בְּנֵי קֹרַח Ps XLII–XLVII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVII. LXXXVIII., welche aber auch als Dichter angesehen werden können *), Instrumente

*) Dafs Ps. LXXXVIII. nach לִבְנֵי קֹרַח noch die Angabe eines andern Verfassers folgt, hebt diese Wahrscheinlichkeit noch nicht auf. Wahrscheinlich ist diese Aufschrift aus zweien zusammengeflossen, oder der Urheber hielt Heman den Esrahiten für einen Korahiten, was nicht unmöglich ist, da die Chronik über die Genealogie dieses Sängers so sehr ungewifs ist. S. 1 Chron. II, 6. vgl. 1 Kön. V, 11. 2 Chron. VI, 18. XV, 17. S. gegen *Bertholdt* S. 1774. *Gesenius* A. L. Z. a. a. O. S. 646 f.

(על־הגתית Ps. VIII, 1; בנגינות על־השמינית Ps. VI, 1.; אל־הנחילות Ps. V, 1.; על מחלת לענות Ps. LXXXVIII, 1, u. a.), Gesangweisen (Ps. LVI, 1. LVII—LIX. LXX. u. a.), liturgischer Gebrauch (לתודה Ps. C: להזכיר Ps. XXXVIII. LXX. CII.) u. a. m.

Sie sind in Ansehung der zweiten und dritten Art von Angaben meistens falsch *g*), und ihr übriger Inhalt weist mehrentheils auf eine spätere Zeit, daher sie mit Recht als unächt zu verwerfen sind *h*).

g) S. die Einleit. zu den Not. e angegeben Pss. in meinem Comment. und den folg. §.

h) *Theodor. Mopsvest.* bei *Leontius.* Byzant. L. III. contr. Nestor. et Entych. n. 15., *G. J. L. Vogel* Diss. inscriptiones Psalmorum serius demum additas videri. Hal. 1767., *Eichhorn* V. §. 627., mein Comment. S. 30 ff., *Bertholdt* S. 1978 ff., der einige neue Gründe hinzugefügt, jedoch die theilweise Aechtheit derselben in Schutz genommen hat. Diese mufs im einzelnen erwiesen werden. Dafs die Angaben der Gesangweisen von den Dichtern selbst herrühren sollen, läfst sich noch bezweifeln. S. dagegen selbst *Bertholdt* S. 1995.

Die hebräischen Dichter scheinen sich nicht, wie die arabischen, und wie die Propheten, in der Aufschrift genannt zu haben (s. jedoch Jes. XXXVIII, 9.), und die Sammler haben viele Fehler begangen.

Verfasser der Psalmen.

§. 269.

In den Aufschriften werden folgende Verfasser genannt: 1. Mose von Ps. XC., mit Unrecht. II. David von Ps. III — IX. XI — XXXII. XXXIV — XLI. LI — LXV. LXVIII — LXX. LXXXVI. CI. CIII. CVIII — CX. CXXII. CXXIV. CXXXI. CXXXIII. CXXXVIII — CXLV., zusammen 73 *a*).

a) Hierzu fügen die LXX noch Ps. XXXIII. XLIII. XCI. XCIV. XCV. XCVI. XCVII. XCVIII. XCIX. CIV.

Aber viele derselben sind mit Sicherheit dem David abzusprechen (Ps. V. IX. XII. XIV. XX. XXI. XXV. XXVI. XXVII. XXXIV. XXXV. XXXVIII. LI. LIX. LX. LXI. LXIII. LXV. LXIX. CIII. CVIII. CIX. CX. CXXII. CXXIV. CXXXVIII. CXXXIX. CXLIV. *b*); andere sind mehr oder weniger zu bezweifeln (Ps. III. IV. VII. XI. XIII. XVI. XVII. XIX. XXII. XXIV. XXVIII XXXI. XXXVI. XXXVII. XXXIX. XL. XLI. LII. LVIII. LXII. LXIV. LXVIII. LXXXVI. CXXXI. CXXXIII CXL. CXLI. CXLII. CXLIII. CXLV.) *c*).

b) Ps. XX. XXI. CX. sind wahrscheinlich auf David gedichtet.

c) Ps. XXIV. LXVIII. sind wahrscheinlich aus Salomos Zeit.

Nach den unbezweifelt ächten Psalmen Ps. VI. VIII. XV. XVIII. XXIII. XXIX. XXX. XXXII. CI. 2 Sam. I, 18 ff. u. a. ist David gleich grofs in der Hymne, dem Liede, der Elegie und dem Lehrgedichte.

III. Salomo von Ps. LXXII. CXXVII., wovon der erste vielleicht auf ihn gedichtet, und der zweite ihm durch eine falsche Conjectur beigelegt ist *d*).

d) Ps. CXXXII. ist aus Salomos Zeit und vielleicht von ihm selbst gedichtet.

IV. Assaph (der Davidische Sangmeister 1 Chron. VI, 24. XV, 17. XVI, 5.) von Ps. L. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII., von denen ihm aber nur der erste, kaum noch etwa Ps. LXXIII. LXXV. beigelegt werden können. V. Heman (der Davidische Sänger 1 Chron. XV, 17. 19.) von Ps. LXXXVIII. VI. Ethan (gleichfalls ein Sänger Davids 1 Chron. XV, 17. 19.) von Ps. LXXXIX., beides mit Unrecht. Von den namenlosen Psalmen können allerdings noch manche dem David und Davidischen Zeitgenossen angehören, mit Sicherheit aber nicht ausgemittelt werden.

Zu verwundern ist, dafs keiner der Propheten *e*),

welche gewiss einen grossen Theil der Psalmen gedichtet haben, und überhaupt niemand, als Dichter aus der ersten goldenen Zeit, genannt werden *f*): ein Umstand, welcher kein gutes Vorurtheil für die Richtigkeit der Ueberlieferung erweckt *g*).

e) Ueber die den Verss. eigenthümlichen Aufschriften, in welchen Propheten genannt werden, s. *Bertholdt* S. 1963., der ihnen eine blofs liturgische Bedeutung gibt.

f) Wenn nämlich die Korahiten nicht als Verff. anzusehen sind.

g) Auch dafs 2 Sam. I, 19 ff. XXXIII, 1 ff. fehlen, ist auffallend.

Falsche Regel: ut omnes Psalmi, qui cujus sint, titulum non habent, his deputentur, quorum in prioribus Psalmis nomina continentur. *Hieronymus* ep. ad Cyprianum T. II. p. 695. — Meinung, dafs David Verf. aller Psalmen sey. *Augustinus* de civit. Dei XVII, 14. *Chrysostomus* prol. in Psalm. *Euthymius Zigabenus* præf. in Ps. Tr. Pesach. c. 10. fol. 117. Die Stelle Bava Bathra f. 14. דוד כתב ספר תהלים על ידי עשר זקנים על ידי אדם הראשון על ידי מלכיצדק וכל, ist nach Esra III, 10. von einer zweiten Aufzeichnung oder Reproduction zu verstehen. Vgl. *Bertholdt* S. 1971.

Alter und Ursprünglichkeit der Psalmen.

§. 270.

Für die unächten und namenlosen Psalmen hat man nicht sowohl nach den Verfassern, als vielmehr zunächst nach dem Zeitalter und der historischen Beziehung zu fragen. Dafs ein grofser Theil derselben, namentlich der Klaglieder, in die späteren Zeiten gegen das Exil hin, und sehr viele (Ps. XIV. LI. LXXVII. LXXXV. CVI. CVII. CXXVI. CXXIX. CXXXVII. CXLVII. u. a.) in die Zeit des Exils selbst zu setzen sind, ist ganz sicher; ob aber auch Psalmen aus der makkabäischen Periode, wofür so starke exegetische Gründe sprechen (Ps. XLIV. LX. LXXIV.),

anzunehmen seyen *a*), ist wegen der aus der Geschichte des Kanons entgegentretenden Schwierigkeiten (§. 15.) zweifelhaft *b*).

a) Makkabäische Psalmen nehmen an *Rüdinger*, *Hermann von der Hardt*, *Venema*, *Rosenmüller*, *E. G. Bengel* (diss. ad introductiones in librum Psalmorum supplementa quædam. Tub. 1806.), *Bertholdt* u. a.

b) S. *Gesenius* E. Bl. z. A. L. Z. 1816. No. 81. S. 643. *C. D. Hassler* Comment. crit. de Psalmis Maccab. P. I. Ulm. 1727. 4.

Uebrigens hat noch die Kritik aus linguistischen und ästhetischen Gründen das Aeltere von dem Jüngeren, und das Ursprüngliche von dem Nachgeahmten zu scheiden *c*). Unter den Fleh- und Klagpsalmen und den Tempelliedern finden sich die meisten nachgeahmten Stücke (Ps. XXV. XXXV. LXIX. LXXXVIII. CXIX. u. a. Ps. XCVII. C. CXXXVI. u. a.).

c) S. m. Comment. S. 21 ff.

Entstehung der Psalmensammlung.

§. 271.

Daſs diese Sammlung aus mehreren kleinern und allmählig entstanden sey, erhellet 1) aus der Ungleichheit der Aufschriften, 2) aus der doppelten Aufführung eines Psalms (Ps. XIV. LIII.) *a*), 3) daraus, daſs die Psalmen derselben Verfasser nicht alle, hin und wieder aber doch zum Theil zusammengestellt sind (Ps. III — XLI. XLII — XLIX. LXXIII — LXXXIII.), auch sonst Gleichartiges verbunden ist (Ps. LVI — LIX. CXX — CXXXV. CXLVI — CL.), 4) aus den am Ende der Bücher stehenden Doxologien und der Unterscheidungsformel am Ende des zweiten Buchs:
כָּלּוּ תְפִלּוֹת דָּוִד בֶּן־יִשָׁי.

a) Weniger beweist das Wiederkommen einzelner Psalmtheile Ps. LXX = Ps. XL, 14 ff., Ps. CVIII. = Ps. LVII, 8 — 12. Ps. LX, 7 — 14. — Verschiedenheit des

Textes zwischen den doppelt vorkommenden Stücken und zwischen Ps. XVIII. und 2 Sam. XXII., entstanden nicht durch verschiedene Recensionen der Dichter, sondern durch die freie mündliche oder schriftliche Fortpflanzung.

Sicher ist das erste Buch Ps. I — XLI. als die erste Sammlung zu betrachten. Das zweite Buch, wahrscheinlich aus mehreren einzelnen Zusammenstellungen (Ps. XLII — L. Ps. LI — LXV.) und Nachträgen erwachsen, wurde später angefügt. Eine dritte Sammlung, auf ähnliche Weise erwachsen (aus Ps. LXXIII — LXXXIII. und Ps. LXXXIV — LXXXIX, wo nur unter lauter nicht davidischen Psalmen der angeblich davidische Ps. LXXXVI. störend ist *b*), bildete das dritte Buch, und wurde durch jene Formel von den vorigen beiden unterschieden. Und so kamen auf ähnliche Art noch die beiden letzten Bücher hinzu, welche die meisten liturgischen Stücke enthalten.

b) Die Ueberschrift dieses Psalms ist vielleicht durch eine auf Vs. 2. 4. 16. gegründete Conjectur interpolirt. Es ist der einzige Davidische Psalm im ganzen Buche: die übrigen sind alle assaphisch, korahitisch u. dgl.

Die erste Sammlung kann früh angelegt seyn, ist aber nach dem Exil erst in die heutige Gestalt gebracht, und die Vollendung des Ganzen ist noch viel tiefer herab zu setzen *c*). Der Zweck der Sammlung war unstreitig ein religiöser und asketisch-liturgischer.

c) Die verschiedenen Hypothesen Aelterer und Neuerer s. beurtheilt von *Bertholdt* S. 2009 ff., welcher selber in der Analyse am weitesten und sicher zu weit geht.

Zweites Capitel.

Die Klaglieder.

Tarnovii in Threnos Jeremiæ Comment. Hamb. 1707. 4.

Threni Jeremiæ philolog. et crit. illustrati a *Io. Henr. Pareau.* L. B. 1790. 8.

Curæ exeg. et crit. in Threnos Jeremiæ auctore *Io. Fr. Schleusner* in *Eichhorns* Repert. XII.

Beiträge zur Erklär. des sogenannten hohen Liedes, Koheleths und der Klaglieder von *Gaab.* Tüb. 1795. 8.

Schnurrer diss. ad Threnos Jeremiæ. Tüb. 1795. 4.

Uebersetzungen: *Börmel* mit einer Vorrede von *Herder* 1781.; *Horrer* 1784.; *Joel Löwe* und *Aaron Wolfssohn* 1790.; *M. Hartmann* in Justi's Blumen althebräischer Dichtkunst 2. Th.; *Welcker* in griechischem Versmaas. 1810.; *Riegler* 1814.; *E. W. Goldwitzer* mit Vergl. der LXX u. Vulg. u. krit. Anmerkk. 1828.

Dichtungsart.

§. 272.

Diese Klaglieder schliefsen sich auf der einen Seite an die zahlreichen Fleh- und Klagpsalmen an, und theilen mit denselben Eine Situation und Stoff: die Leiden des Vaterlands und der treuen Vaterlandsfreunde; auf der andern Seite sind sie mit den Todtenklagliedern (2 Sam. I, 19 ff. III, 33. 2 Chron. XXXV, 25.) *a*) verwandt, mit denen sie vielleicht mehr den Ton und Rhythmus gemein haben.

a) Die in dieser Stelle enthaltene litterarische Notiz kann allerdings auf unsere Klaglieder bezogen werden, und zwar so, dafs der Chronist in dem einen und dem andern den Josia besungen fand. (S. §. 273. Not. a.) Schwerlich gab es zu seiner Zeit noch andere Klaglieder.

Titel und Inhalt des Buchs.

§. 273.

Unter dem Titel אֵיכָה, dem charakteristischen (2 Sam. I, 19. 27.) Anfangsworte, bei den Griechen *θρῆνοι*, sind fünf Lieder auf die Eroberung und Zerstörung der Stadt Jerusalem und des Tempels (Cap. I. II. IV. V.) und das eigene unglückliche Schicksal des Dichters (Cap. III.) zusammengestellt. Ihre historische Beziehung im Ganzen kann nicht zweifelhaft seyn *a*); es scheint aber doch ein Stufengang in der Schilderung des Zustandes der Stadt bemerklich zu seyn *b*).

a) Gegen die Deutung auf Josias Tod durch *Ioseph.* Antiqq. X, 5. 1., *Hieronymus* in Comment., *Michaelis* ad *Lowth* de sacra poesi Hebr. p. 457. und in den Anmerkk. zur Uebers. der Klagl. (vgl. jedoch Neue Or. Bibl. I, 106.), *Dathe* prophetæ majores ed. 1. (anders ed. 2.) s. *Eichhorn* Einl. V. §. 652.

b) Wenn auch Cap. I. nicht mit *Horrer* (Neue Bearbeitung der Klaggesänge Jeremias 1784.) und *Iahn* (Einl. II, 572.) auf 2 Kön. XXIV, 8 ff. zu deuten ist, wogegen *Bertholdt* (V, 2314 ff., 2322 ff.): so ist doch dessen und *Eichhorns* Auskunft: „der erste Trauergesang beweine hauptsächlich die Todtenstille um Jerusalem, und der zweite die Verwüstung der Stadt und des Tempels", gezwungen. Vielleicht ist Cap. I. zwischen 2 Kön. XXV, 4. und 8. geschrieben, vgl. *Riegler* Uebers. der Klagl. 1814., s. aber dagegen *Bertholdt* S. 2318. Cap. V. scheint das späteste zu seyn.

Verfasser.

§. 274.

Eine alte Ueberlieferung *a*) nennt **Jeremia** als Verfasser.

a) LXX. Thren. I, 1.: Καὶ ἐγένετο μετὰ τὸ αἰχμαλωτισθῆναι τὸν Ἰσραὴλ, καὶ Ἱερουσαλὴμ ἐρημωθῆναι ἐκάθισεν Ἱερεμίας κλαίων, καὶ ἐθρήνησε τὸν θρῆνον τοῦτον ἐπὶ Ἱερουσαλὴμ, καὶ εἶπε. Vgl. *Ioseph.* Antiqq. X, 5. 1.

Und dafür spricht Inhalt *b*), Geist, Ton und Sprache *c*) dieser Lieder. Die elegische Stimmung dieses Dulders hat sich hier in einer gewissen Vollendung ausgesprochen.

b) Vgl. Klagl. I, 8. 9. mit Jerem. IV, 30. XIII, 21 f. 26., Klagl. I, 20. IV, 13 ff. mit Jerem. XIV, 7. 18., Klagl. II, 14. mit Jerem. XIV, 13., Klagl. I, 16. II, 11. III, 48. 49. mit Jer. VIII, 21 ff. IX, 16 ff. X, 19 ff. XIII, 17. XIV, 17., Klagl. III, 52. mit Jerem. XV, 26 f., Klagl. III. mit Jerem. XV, 10 ff. 15 ff. XVII, 5 ff. 14 ff. XX, 7 ff. 14 ff.

c) בְּתוּלַת בַּת עַמִּי Cap. I, 15. II, 13. vgl. Jerem. XIV, 17. XLVI, 11.; מָגוֹר Cap. II, 22. vgl. Jerem. VI, 25. X, 3. 10.; זוֹלֵל Cap. I, 11. vgl. Jerem. XV, 19. Chaldaisirende Formen: שׁוֹמֵמִין Cap. I, 4., יִשְׁנֵא st. יִשְׁנֶה Cap. IV, 1. Eigenthümlichkeiten: שָׁמַם von Menschen Cap. I, 13. 16. III, 11. IV, 5. שֶׁ præf. Cap. II, 15. IV, 9.

Drittes Capitel.

Das Hohelied.

I. H. Michaelis annot. uber. in Hagiogr. Vol. II.

Markii in Cantic. Schelomonis Commentar. s. analys. exegetica. Amstelod. 1703. 4.

J. Merceri Commentar. in Cant. Canticorum, am Comment. über den Hiob s. unten.

J. F. Iacobi das durch eine leichte und ungekünstelte Erklärung von seinen Vorwürfen gerettete Hohelied. 1771. 8.

Eclogæ regis Salomonis interprete *Jo. Theoph Lessing*. Lips. 1777. 8.

Döderlein auctar. ad. Hug. Grot. adnotatt. Hal. 1779. 4.

W. Fr. Hetzels neue Uebersetzung und Erklärung des Hohenlieds Sal. Leipz. 1777. 8.

J. G. Herder Lieder der Liebe, die ältesten und schönsten aus dem Morgenlande, Leipz. 1778. 8.

Materialien zu einer neuen Erklärung des hohen Liedes vom Verf. der Beobacht. üb. d. Orient (*Harmer*). Aus d. Engl. Halle 1778. 79. 2 Thle. 4.

I. F. Kleuker Sammlung der Gedichte Salomos, sonst das Hohelied oder Lied der Lieder genannt. Hamm 1780. 8.

Hufnagel über das Hohelied in *Eichhorns* Repert. VII ff.

H. E. Paulus über das Hohelied. Ebend. XVII.

Das hohe Lied, begleitet mit einem krit. und vollständigen Commentar, von *J. C. Velthusen* Braunschw. 1786. 8. Dessen Amethyst, Beitrag histor. krit. Untersuchungen über d. hohe Lied. Braunschw. 1786. 8. Cantilena cantilenarum in Salomonem duplici interpret. expressit, et modulationis Hebr. notas adposuit *I. C. Velthusen*. Helmst. 1786. 8.

(*Ch. F. Ammon*) Salomos verschmähte Liebe od. die belohnte Treue; ein Liebesgedicht aus dem Salom. Zeitalter. Leipz. 1790.

Nic. Schyth Cant. Canticorum recens versum, comment. exeget. atq. crit. illustratum. Havn. 1794. 4.

Gaab Beiträge z. Erkl. d. sogen. Hohenliedes u. d. Klaglieder. Tüb. 1795.

Salomonis regis et sapientis quæ supersunt ejusque esse perhibentur omnia ex Hebr. Lat. vertit notasque adj. *Ios. Fr. Schelling*. Stuttg. 1806. 8.

Kistemaker Canticum canticorum illustratum ex Hierographia Orientalium. Monast. 1818.

E. F. K. Rosenmüller über des Hohenliedes Sinn und Auslegung, in *Keil's* u. *Tzschirners* Analekten I, 3. 138 ff.

I. L. Hug das Hohelied in einer noch unversuchten Deutung. Freiburg. 1813. 4. Dess. Schutzschrift für seine Deutung des Hohenliedes und desselben weitere Erläuterung. 1815. 4.

Umbreit Lied der Liebe, das älteste und schönste aus dem Morgenlande, neu übersetzt und erklärt. Gött. 1820. 8. 2. verb. u. verm. Ausg. Heidelb. 1828.

G. Ph. Chr. Kaiser das hohe Lied, ein Collectiv-Gesang auf Serubabel, Esra und Jeremia, als die Wiederhersteller einer jüdischen Verfassung in der Provinz

Juda. Uebers. u. m. hist. u. philol. krit. Bemerkk. erläutert nebst einem Anhang über das 4 B. Esra. Erl. 1825. 8.

G. H. A. Ewald das Hohelied Sal. übers. m. Anmerkk. u. e. Anhang über d. Prediger. Gött. 1826. 8.

I. Chr. C. Döpke philolog. krit. Comment. zum Hohenliede Salomos. Leipz. 1829. 8.

Uebersetzungen und Bearbeitungen von *I. F. Schlez* 1782., *Döderlein* (mit d. Prediger) 1784., *Hufnagel* 1784., *Beyer* 1792., *Briegleb* 1798., *Justi* (Blumen althebr. Dichtkunst 1807.).

Dichtungsart.

§. 275.

Im Hohenliede besitzen wir den einzigen Ueberrest der erotischen Dichtung der Hebräer, welche ihrer Natur nach zwischen der lyrischen und epischen schwebt, und daher oft schildernd und malend (idyllisch) wird, sich auch gern des Dialogs bedient *a*). Im Gesang muſs sie gelebt haben, darüber giebt es aber nur leise Andeutungen (Hohesl. II, 12. (?) Klagel. V, 14.); und das Verhältniſs des erotisch-idyllischen zum psalmodischen Gesang läſst sich weiter nicht bestimmen. Der Rhythmus ist periodischer, als in den Psalmen.

a) S. Theokrits Idyllen und das hohe Lied von *Stäudlin* in *Paulus* Memorabilien II, 161 ff. *Stäudlin* über das hohe Lied, ebendas. S. 171 ff.

Titel und Inhalt.

§. 276.

Der Titel שִׁיר הַשִּׁירִים, d. h. das schönste Lied *a*), vereinigt mehrere Lieder und Liederbruchstücke, deren Inhalt die Liebe, und zwar meistens die ländliche, hirtliche, mit dem glühenden Sinne des Orients, ohne die verzärtelte Schamhaftigkeit der neueren

Zeit, aber mit dem sittlichen Geiste des Hebraismus (Cap. VI, 8. 9. VIII, 6. 7.) aufgefaſst, ist *b*).

a) Diese Erklärung ist allein dem Sprachgebrauche und der Grammatik angemessen. Andere Erklärungen s. beurtheilt bei *Gesenius* Handwörterb. und *Bertholdt* S. 2580.

b) So *Herder* a. O., und nach ihm fast alle Neueren, die sich nur durch Modificationen unterscheiden. *Theodor's von Mopsveste* und *Castellio's* Verketzerung. S. *Carpzov* Introd. II, 248.

Die allegorische Deutung *c*) entbehrt aller exegetischen Wahrscheinlichkeit, und ist übrigens keinesweges zur Ehre der Bibel nothwendig *d*).

c) Targum in Cant. Canticorum und dann fast alle folgenden jüdischen und christlichen Ausleger. S. die verschiedenen exegetischen Hypothesen bei *Kleuker* a. O. S. 41 ff. und die Beurtheilung dieser Deutungsart bei *Umbreit* S. 6 ff. *Döpke* S. 41 ff. Neueste Versuche von *E. F. K. Rosenmüller*, *Ioh. L. Hug*, *G. Ph. Chr. Kaiser* a. OO. Aehnliche mystische Deutung der orientalischen Liebesgedichte. S. *Herbelot* Orient. Biblioth. Art. *Iussuf*. *Will. Iones* on the mystical poetry of the Persians and Hindoos, Asiat. Researches III, 165 ff.

d) S. *Herder* a. O. S. 120 ff. Zweifel der Juden, s. Tract. Jadaim, cap. III. §. 5. *Carpzov* l. c. p. 264. Capitula R. Nathan. cap. I. ab init.: בראשונה היו אומרים משלי ושיר השירים וקהלת גנוזים היו שהם היו אמרים משלות ואינם מן הכתובים ועמדו וגנזו אותם עד שבאו אנשי כנסת הגדולה ופירשו אותם. S. *Rau* de synag. magna p. 10. *Hieronymus* præf. ad Ezechiel: Nisi quis apud eos aetatem sacerdotalis ministerii, id est, tricesimum annum impleverit, nec principia Geneseos, nec Canticum Canticorum nec hujus voluminis exordium et finem legere permittitur, ut ad perfectam scientiam et mysticos intellectus plenum humanæ naturæ tempus accedat. Vgl. *Origenes* proleg. ad Cant. *Bartolocci* Biblioth. Rabb. IV, 373.

Eben so unwahrscheinlich ist die Annahme eines Ganzen, welchem eine Geschichte zum Grunde liege *e*).

e) Hypothesen von *Jakobi*, *Velthusen*, *Ammon* u. A. *Umbreit* stellt ziemlich ungezwungen eine gewisse Einheit her, jedoch nicht ohne Willkür; besonders hat er das Schlummerlied II, 7. III, 5. VIII, 4. falsch gedeutet; Cap. VIII, 8. bis zu Ende muſs er als Anhang ansehen. *Ewald* macht sich bei der Herstellung eines Dramas noch mehr der Willkür schuldig, besonders in der Trennung der Wechselreden I, 9. — II, 6. VI, 2—4. VII, 2—VIII, 4. und der sich deutlich auf einander beziehenden Benennungen רַעְיָתִי und דּוֹדִי, wovon letzteres auf den abwesenden Geliebten gehen soll. Die von Beiden angenommene Situation eines in Salomos Harem eingeschlossenen Landmädchens findet bloſs Cap. I, 4—6. ihre deutliche Rechtfertigung.

Obgleich zwischen den meisten Stücken Zusammenhang ist *f*); so steht doch Anderes offenbar vereinzelt *g*), ja abgerissen und vielleicht in falscher Verbindung *h*) da.

f) Die Stücke: Cap. I, 2—8.: Sehnsucht nach dem Geliebten — Cap. I, 9—II, 7.: Wechselgesang der Zusammengetroffenen und sich in Liebe Vereinigenden — Cap. II, 8—17.: Besuch des Geliebten bei dem Mädchen im Weinberg — Cap. III, 1—5.: das den Geliebten des Nachts suchende und findende Mädchen — Cap. IV, 1—V, 1.: Wechselgesang des liebetrunkenen Jünglings und des sich ergebenden Mädchens — Cap. V, 2—VI, 3.: das den Geliebten des Nachts suchende und ihn preisende Mädchen — Cap. VI, 4—9.: Lob der Geliebten durch den treuen Liebenden — Cap. VII, 2—VIII, 4.: Wechselgesang des liebetrunkenen, sich in Liebe vereinigenden Paares (vgl. Cap. I, 9—II, 7.) — Cap. VIII, 5—7: das treu sich liebende Ehepaar — lassen sich zwar nicht als ein strenges Ganzes behandeln, denn die Scene und das Kostum schwankt etwas (vgl. Cap. I, 8. IV, 8. VII, 12 ff. VIII, 13 f. mit Cap. I, 5. II, 7. III, 1. V, 2 ff.); aber es scheint sich doch alles auf ein und dasselbe Liebespaar zu beziehen, und Alles trägt das Gepräge Eines Verfassers.

g) Cap. III, 6—11.: Salomos Brautlied, (wenn an-

ders Vs. 6. dazu gehört) — Cap. VIII, 8—10.: die sich selbst schützende Unschuld — Cap. VIII, 11. 12.: Selbstgenügsamkeit des Liebhabers (?) — Cap. VIII, 13. 14.: der verscheuchte Liebhaber.

h) Cap. VI, 10 — VII, 1. ist äuſserst dunkel. Vielleicht sind auch Cap. II, 15. Cap. III, 6. Cap. VIII, 5. falsch angereihete Bruchstücke. Cap. III, 6. VI, 10. VIII, 5. und Cap. II, 16. 17. IV, 5. 6. VI, 2 3. haben eine verdächtige Verwandtschaft. Für die Annahme von Bruchstücken sind: *Herder*, *Paulus*, *Hufnagel*, *Kleuker*, *Döderlein*, *Döpke*.

Alter und Verfasser.

§. 277.

In Ansehung der Sprache reihen sich diese Lieder an die späteren Erzeugnisse der hebräischen Litteratur *a*).

Cap. IV, 13.: פַּרְדֵּס vgl. Kohel. II, 5. Nehem. II, 8. II, 9.: כֹּתֶל und mehrere andere chaldäische Wörter; Cap. II, 13: לָכִי st. לָךְ das שׁ præf. Cap. III, 7. שֶׁלִּשְׁלֹמֹה u. a. S. *Gesenius* Gesch. der hebr. Spr. S. 27. *Eichhorn* §. 646 f.

Aber der ganze Kreis der Bilder und Beziehungen *b*), und die Frischheit des Lebens *c*) eignen sie dem salomonischen Zeitalter zu.

b) Cap. I, 4. 5. 9. 12. IV, 4. VI, 4. 8. 9. VIII. 11. 12. Daſs sich der Vf. in die salomonische Zeit zurück versetzt habe (*Bertholdt* S. 2608.), ist gewiſs sehr unwahrscheinlich. „Nichts in der Welt fodert so innige ganze Gegenwart als Liebe, — — Abdrücken der Liebe kann man kein gröſser Unrecht thun, als wenn man ihnen das Individuelle ihrer Gegenwart raubt." *Herder*. Cap. III, 6 — 11. ist nothwendiger Weise für ein salomonisches Brautlied zu nehmen. Daſs Thirza (Cap. VI, 4. nicht schon als Hauptstadt zu Salomos Zeit vorhanden gewesen, ist eine unerwiesene Behauptung (vgl. Jos. XII, 24.). Wenigstens beweist die Erwähnung dieser Stadt ein früheres Zeitalter, als das persische.

c) Vgl. *Herder* a. a. O. S. 104. Die religiöse Lyrik konnte nach dem Exil noch blühen, schwerlich die erotisch-idyllische.

Vielleicht läfst sich das Räthsel durch die Annahme lösen, dafs diese Lieder im Munde des Volks fortgepflanzt und umgebildet worden sind, woraus zugleich die fragmentarische Zusammenstellung erklärbar wird *d*).

d) S. den vor. §. No. g. h. Eine ähnliche Meinung hat *Nic. Schyth* a. O. Andere, auch *Ewald* S. 19., suchen den Grund der Spracheigenheit in der Gegend der Abfassung.

Dafs Salomo der Verfasser sey, ist durch die Ueberschrift schlecht verbürgt und in sich selbst unwahrscheinlich *e*).

e) Stellen, wie Cap. I, 4. 5. 12. III, 6 — 11. VII, 6. VIII, 11. 12. schliefsen Salomo als Vf. aus. Doch scheint die Annahme der salomonischen Abfassung und das Alter dieser Lieder ihre Annahme in den Kanon bewirkt zu haben, welche man wahrscheinlich durch die allegorische Deutung beschönigte.

Viertes Capitel.

Die Sprüche Salomos.

Phil. Melanchtonis explicatio Proverbiorum 1555. Opp. T. II.

Io. Merceri Comment. in Proverbb. Salom., am Comment. über den Hiob. s. unten.

Proverbia Salomonis cum cura enucleata a *Martino Geiero*. Lips. 1669. u. 1725. 4.

Chr. Bened. Michaelis annotatt. in proverbb. in *I. H. Michaelis* uberior. annotatt. in Hagiographa.

Proverbia Salomonis: Versionem integram ad Hebræum fontem expressit atque commentarium adjecit *Alb. Schultens*. Lugd. Bat. 1748. 4. in compend. rede-

git et observat. crit. auxit *G. I. L. Vogel*, cum auctario per *G. A. Tellerum* Hal. 1769. 8.

I. F. Hirts vollständige Erklärung der Sprüche Salomos. Jena 1768. 4.

Chr. Fr. Schnurrer Observatt. ad quædam loca Prov. Salom. Tub. 1776. 4. Dissertt. phil. crit. Vol. I.

I. I. Reiske Conjecturæ in Jobum et Proverbia Salomonis. Lips. 1779. 8.

Zur Exegetik und Kritik des A. T. von *A. I. Arnoldi*. Frkf. u. Lps. 1781. 8.

I. G. Jäger Observatt. in Prov. Salom. versionem Alex. Lips. 1788. 8.

Henslers Erläuterungen des 1. B. Sam. und der Salom. Denksprüche. Hamb. 1796. 8.

F. W. C. Umbreit Philol. kritischer und philosophischer Commentar über die Sprüche Salomos, nebst einer neuen Uebers. und einer Einleit. in die morgenl. Weisheit überhaupt und in die hebr. salomonische insbesondere. Heidelb. 1826. 8.

Umschreibungen von *G. I. L. Vogel* 1767.; *Ch. A. Bode* 1791.

Uebersetzungen: *Döderlein* 3. Ausg. 1786.; *Struensee* 1783.; *Kleuker* 1786.; *R. Ch. Reinhard* 1790. *W. C. Ziegler* m. Einl. u. Anm. 1791.; *Müntinghe*, nebst Anmerkk. aus d. Holländ. von *Scholl* 2 Bde 1800. 1802. *I. G. Dahler* nebst den Abweichungen der alexandr. Uebersetz. 1810. *C. P. W. Gramberg* systemat. geordnet, m. Anm. u. Parall. 1828.

Inhalt des Buches.

§. 278.

Es sind hier nicht nur kurze, unverbundene Sprüche und Räthsel, sondern auch gröfsere, zusammenhangende Spruchreden zusammengestellt, mannigfaltige Erzeugnisse der hebräischen Spruchweisheit und Spruchdichtung. Diese Weisheit ruht vorzüglich auf einer erfahrungsmäfsigen Lebensklugheit und einer sehr positiv gefafsten religiösen Vergeltungslehre, welche beide einander unterstützen. Doch fehlt es auch nicht an Ideen einer reinen, lebendigen Sitten- und Religionslehre. Der Vortrag ist mannigfaltig, sehr oft sinnreich, witzig, spielend und

räthselnd, meistens einfach sprüchwörtlich, in Gegensätzen, Vergleichungen, Bildern.

Zusammensetzung.

§. 279.

I. Nach einer Aufschrift Cap. I, 1.: מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה בֶן־דָּוִד מֶלֶךְ יִשְׂרָאֵל, und einer Vorrede Cap. I, 2 — 6. folgt 1. Cap. I, 7. — IX, 18. ein zusammenhangender Vortrag, in welchem zur Zucht und Weisheit ermahnt, und die Vortrefflichkeit der letztern gepriesen wird. 2. a. Unter der Aufschrift מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה folgen dann Cap. X, 1. — XXII, 16. lauter einzelne Sprüche. b. Mehr Zusammenhang und ein ermahnender Ton, wie zu Anfang, herrscht in dem nicht abgesonderten Stücke Cap. XXII, 17. — XXIV, 22., auf welches dann wieder unter der Aufschrift: גַּם־אֵלֶּה לַחֲכָמִים einzelne Sprüche Cap. XXIV, 23 — 34. folgen. II. 1. Eine neue Aufschrift Cap. XXV, 1.: גַּם־אֵלֶּה מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה אֲשֶׁר הֶעְתִּיקוּ אַנְשֵׁי חִזְקִיָּהוּ מֶלֶךְ bindet zusammen und scheidet vom vorigen die Spruchsammlung Cap. XXV, 2. — XXIX, 27. 2. Anhänge sind a. Cap. XXX., mehrere Sprüche und Räthsel mit der Aufschrift: דִּבְרֵי אָגוּר בִּן־יָקֶה הַמַּשָּׂא נְאֻם הַגֶּבֶר לְאִיתִיאֵל וְאֻכָל b. Cap. XXXI, 1 — 9. Königsregeln mit der Aufschrift: דִּבְרֵי לְמוּאֵל מֶלֶךְ מַשָּׂא אֲשֶׁר יִסְּרַתּוּ אִמּוֹ und b. Cap. XXXI, 10 — 31. Lob des tugendsamen Weibes.

Entstehung dieser Sammlung.

§. 280.

Da die Ueberschrift und Vorrede Cap. I, 1 — 6. sicher sich nicht bloſs auf Cap. I, 7. — IX. bezieht,

so müfste man wenigstens Cap. I — XXIV. als ein Ganzes, etwa als die erste Sammlung, betrachten *a*).

a) Cap. XXII, 17 — XXIV, 22. und Cap. XXIV, 23 — 34. könnten Anhänge seyn, wofür sie auch die meisten Kritiker halten. S. *Bertholdt* S. 2181 f. — *Ziegler* Uebers. S. 273 f. findet im ersten Stücke Spuren einer späteren Abfassung und im zweiten Benutzung früherer Sprüche, vgl. XXIV, 24. mit XI, 26. XVII, 15. — Cap. XXIV, 29. mit XX, 22. — Cap. XXIV, 33 f. mit VI, 10 f.

Ob Cap. I, 7. — IX. vom Sammler selbst verfafst, oder früher schon für sich im Umlauf gewesen sey, wird schwerlich auszumachen seyn.

Cap. XXV — XXIX. ist eine verschiedene und spätere Sammlung, welche entweder sogleich bei ihrer Entstehung der ersten angefügt, oder vom Sammler des Ganzen unabhängig vorgefunden, und mit der früheren vereinigt worden ist *b*).

b) Das גַּם in der Aufschrift entscheidet nichts: der Sammler des Ganzen konnte es zu der ursprünglichen Aufschrift מִשְׁלֵי שְׁלֹמֹה אֲשֶׁר יגו׳ hinzufügen, wofür die Analogie von Cap. XXIV, 23. spricht. *Eichhorn* §. 632. S. 95. und *Bertholdt* S. 2184. legen auf dieses Wörtchen ein zu grofses Gewicht, indem sie daraus schliefsen, dafs die Männer Hiskias schon eine frühere Sammlung vor sich gehabt. Wichtiger ist der verschiedene Charakter der Sprüche in diesem zweiten Theile (s. *Ziegler* S. 25 f., *Bertholdt* S. 2187.), und die Wiederholung mancher schon dagewesenen Sprüche (Cap. XXV, 24., vgl. XXI, 9.; Cap. XXVI, 15., vgl. XIX, 24.; Cap. XXVI, 22., vgl. XVIII, 8.; Cap. XXVII, 12., vgl. XXII, 3.; Cap. XXVII, 13., vgl. XX, 16.), woraus sich nicht nur auf eine spätere Sammlung, sondern auch auf eine spätere Entstehung derselben schliefsen läfst. Doch ist letzteres auch im ersten Theile zu bemerken, vgl. Cap. XIV, 12. mit XVI, 25., dem auch XXI, 2. ähnlich ist, und ähnlich sind Cap. XIV, 31. XVII, 5.; Cap. XIX, 12. XX, 2.

Auch das Hinzukommen der Anhänge läfst sich

so verschieden denken. Vor und zu Hiskia's Zeit müssen wenigstens die einzelnen Theile gesammelt worden seyn bis auf die letzten Anhänge.

Verfasser und Alter.

§. 281.

An sich schon ist es sehr wahrscheinlich, daſs Salomo, als Spruchdichter, so wie Mose, Josua, David in andern Gebieten, ein Collectivum sey, wofür auch anderweitige Analogieen sprechen. Diese Sprüche erscheinen in ihrer Menge und Mannigfaltigkeit eher wie das Erzeugniſs eines ganzen Volkes, als eines einzelnen Mannes; viele sind aus dem Privat- und Landleben hervorgegangen, welches dem Salomo theils nicht genug bekannt war, theils nicht seine Theilnahme erwecken konnte *a*). Cap. I — IX. schicken sich mit ihrem ermahnenden Lehrton und ihrer strengen Keuschheitslehre *b*) eher für einen Jugenderzieher, einen Propheten oder Priester, als einen König, wie Salomo. Daſs er Cap. XXV — XXIX. nicht aufgezeichnet, wissen wir gewiſs; drei Jahrhunderte aber nach ihm konnte man leicht manchen Spruch für salomonisch halten, der es nicht war.

a) S. *Bertholdt* S. 2180. 2186. Man sehe besonders Cap. XII, 10 f. XIII, 23. XIV, 4. XXIV, 27. 30 — 34. XXVII, 23 ff. — Cap. XIII, 7. 11. XIV, 1. XV, 15—17. XVI, 8. XVI, 26. XVII, 1 f. XVIII, 9. 22. XIX, 14 f. XX, 13 f. XXI, 9. 17. XXIII, 1 ff. 20 ff. 29 f. XXV, 17 — Cap. XXI, 1. XXII, 29. XXV, 6 f. XXVIII, 15 f.

b) S. *Bertholdt* S. 2176. Für einen Privatmann sprechen Cap. V, 10. VI, 26 — 31.

Daſs die erste Sammlung von Salomo selbst gemacht oder veranlaſst sey, kann wenigstens bezweifelt und mit nichts bewiesen werden *c*); aus der schönsten Zeit der hebräischen Litteratur ist sie aber gewiſs. Auch muſs dem Salomo billiger Weise ein

grofser Antheil an der Abfassung der Sprüche selbst, besonders in der ersten Sammlung, gelassen werden.

c) *Iahn's* (Einl. II. Th. S. 731.) sonderbare Hypothese.

Die Verfasser der beiden ersten der letzten Anhänge sind angegeben, aber nicht einmal ihr Zeitalter ist uns bekannt *d*). Angefügt sind diese Anhänge später, als Cap. XXV — XXIX, und haben wohl auch eine spätere Abfassung *e*).

d) Verschiedene Meinungen über Agur, und den König Lemuel, s. *Gesenius* W. B. u. d. W. *Bertholdt* S. 2193 ff.

e) Cap. XXXI, fällt בַּר, Vs. 3. מְלָכִין auf; das erste aber kommt schon Ps. II, 12. vor. Ueber das Exil herab kann man nichts setzen.

Fünftes Capitel.

Der Prediger Salomos.

Merceri Comment. in Eccles., am Comment. über den Hiob s. unten.

Mart. Geieri Commentarius in Koheleth. Lips. 1668. 8.

Annotatt. in Eccles. von *J. J. Rambach* in *J. H. Michaelis* Uber. annotatt. in Hagiographa.

Ecclesiastes philologice et critice illustratus a *van der Palm.* Lugd. B. 1784. 8.

Der Prediger Salomo mit einer Erkl. nach dem Wortverstande, vom Verf. des Phädon. Aus dem Hebr. übers. vom Uebers. der Mischnah (*Rabe*). Ansbach 1771. 4.

Der Prediger Salomo aus dem Hebr. aufs Neue übersetzt und mit krit. Anmerkk. begleitet von *G. L. Spohn.* Leipz. 1785. 8.

G. Zirkel Untersuchungen über den Pred. nebst

krit. und phil. Bemerkungen. Würzb. 1792. 8. Dess. Uebers. Ebend.

I. E. Chr. Schmidt Salom. Pred. od. Koheleths Lehren. Vers. e. neuen Uebers. u. richtigen Erklärung. Giefsen. 1794. 8.

I. C. C. Nachtigall Koheleth, gew. gen. d. Pred. Salomos. Halle. 1798. 8. Auch unter d. Titel: die Versammlungen der Weisen 1 B.

Umbreit Koheleths Seelenkampf od. philos. Betracht. üb. d. höchste Gut. Gotha. 1818. 8. Dess. Coheleth Scepticus de summo bono. Gott. 1820.

G. Ph. Chr. Kaiser Koheleth das Collectivum der davidischen Könige zu Jerusalem. Erl. 1823. 8.

Uebersetzungen und Erklärungen von *Kleuker*. 1777. *Struensee*. 1780. *Döderlein*. 2. Aufl. 1791. *Friedländer*. 1788. *Ch. A. Bode*. 1788. *B. H. Bergst*. 1799.

Dichtungsart und Geist des Buches.

§. 282.

Es schliefst sich dieses Buch in jeder Hinsicht an die gnomologisch-didaktische Dichtung der Hebräer an. Nicht nur enthält es zum Theil wirkliche Sprüche, während freilich von Anfang herein ein zusammenhangender prosaischer Vortrag herrscht; sondern es erscheint auch im ganzen Inhalt und Geist als die Frucht der Ausbildung der hebräischen Spruchweisheit nach der einen Seite hin. Die Vergeltungslehre, welche das religiöse Princip derselben ausmachte, hatte mit mächtigen Zweifeln zu kämpfen, welche die unglückliche Erfahrung an die Hand gab, und die sich vielleicht schon hie und da in den Sprüchwörtern (Cap. XXIV, 19.), deutlicher aber Ps. XXXVII. LXXIII. regen. Je unglücklicher und trostloser nun die Zeiten wurden, je mehr der Glaube und die Begeisterung erkalteten, desto mächtiger wurden jene Zweifel: und so gestalteten sie sich zuletzt zu einem ordentlichen System des mit Epikureismus verbunde-

nen Skepticismus, zu welchem sich der Verf. dieses Buches bekennt.

S. Beitrag zur Charakteristik des Hebraismus in den Heidelb. Studien III, 2. 287 ff. Unglücklicher kann keine Ansicht dieses Buches seyn, als die, welche darin ausländischen Einfluſs findet. S. *Bergst* über den Prediger Salomo in *Eichhorns* Allg. Bibl. X, 963 ff. Der prosaische Vortrag ist hier eine eben so natürliche Erscheinung, als bei den späteren Propheten.

Titel und Inhalt.

§. 283.

Das streitige Wort קֹהֶלֶת *a*) ist auf jeden Fall, bei vorausgesetzter Richtigkeit des Textes *b*), Beiname des Königs Salomo *c*), welcher durch eine Fiction redend eingeführt wird *d*).

a) Die befriedigendste Erklärung bleibt immer ἐκκλησιαστής, concionator, d. h. Redner in Versammlung (קָהָל), vgl. Cap. XII, 9. Ueber die weibliche Endung s. *Iahn* S. 828 f. Vgl. סֹפֶרֶת Esr. II, 55. פֹּכֶרֶת II, 57. Andere s. bei *Gesenius* u. d. W. *Bertholdt* S. 2202 ff. *Dindorf* quomodo nomen Koheleth Salomoni tribuatur. Lips. 1791. 4. *Carpzov* introd. p. 200 sqq.

b) *Bertholdts* kritische Conjectur, S. 2208 ff., welcher es da, wo es den König Salomo bezeichnet, aus dem Texte wirft.

c) Wahrscheinlich ist der Name Salomo selbst, so wie der andere 2 Sam. XII, 25., ein Beiname. Symbolisch mythische Namen waren sonst bei den Hebräern nicht ungewöhnlich, s. Jes. XXIX, 1. Jerem. XXV, 26. Ezech. XXIII, 4.

d) Daſs Salomo gerade als Verstorbener, als Schatten, auftrete, wie *Augusti* §. 173. annimmt, ist nicht deutlich genug. Alles stimmt zusammen, wenn man annimmt, daſs ihn der Vf. am Ende seiner Tage reden lieſs, dabei aber sich nicht streng genug in der Fiction hielt.

Aus keines, als dieses weisen, von Genuſs und

Glück überhäuften Königs Munde konnte die Lehre von der Nichtigkeit und Zwecklosigkeit aller Dinge und der einzigen Realität des Lebensgenusses mehr Eindruck machen. Dieses ist die Weisheit, welche dieser spätere Weisheitslehrer vorzugsweise vorzutragen hat, und welche er auch von Anfang herein mit vieler Ordnung vorträgt. Da er aber überhaupt die Resultate seines Nachdenkens in diesem Buche niedergelegt, und ihm der Stoff zur strengen Durchführung seines Hauptthemas ausgeht: so bringt er auch manche andere Beobachtungen und Lebensregeln bei, die jedoch fast durchgängig die Farbe des Skepticismus tragen, und wenn sie auch den sonstigen Zweifeln widersprechen (z. B. Cap. VIII, 12 f. XII, 14.), nur von der Unklarheit und Unsicherheit des Nachdenkens zeugen: so dafs über der gestörten Einheit des Buches doch immer wieder eine gewisse höhere Einheit erscheint *e*).

e) Inhaltsanzeige. Hauptsatz des Buches (Cap. I, 23.): Alles ist eitel und fruchtlos. Gründe: 1) zweckloser Kreislauf der Dinge (Cap. I, 4—11.), 2) Eitelkeit des Strebens nach Weisheit, (Cap. I, 12—18.), 3) Eitelkeit des irdischen Genusses und aller Bestrebungen dafür, in Verbindung mit der Weisheit, wiewohl das Ergreifen der Lebenslust noch den besten Werth hat (Cap. II.); 4) Vergänglichkeit und Wechsel aller Dinge; wobei das Ergreifen der Lebenslust wieder als das Beste empfohlen wird (Cap. III, 1—15.); 5) Herrschaft des Unrechts und der Gewaltthat unter den Menschen, wefswegen der Tod wünschenswerther als das Leben, dieses jedoch freudig zu geniefsen ist (Cap. III, 16—IV, 3.): 6) eitles Mühen und Treiben der Menschen (Cap. IV, 4—12.); 7) Eitelkeit der königlichen Würde (Cap. IV, 13—16.). Einzelne Sprüche; über den Gottesdienst (Cap. IV, 17—V, 6.), über die Ungerechtigkeit (Cap. V, 7. 8.). 8) Eitelkeit des Strebens nach Reichthum und des Geizes, Empfehlung des Lebensgenusses (Cap. V, 9—VI, 9.). Ermahnung zur Geduld bei der Eitelkeit der Dinge (Cap. VI, 10—12.). Einzelne Sprüche meist skeptischen Inhalts (Cap. VII, 1—

22.). 9) Vergebliches Streben nach Weisheit (Cap. VII, 23 — VIII, 1.). Empfehlung des Gehorsams gegen den König und der geduldigen Unterwerfung unter den Tyrannen (Cap. VIII, 2 — 8.). 10) Glück der Gottlosen, Unglück der Frommen, Unbegreiflichkeit der Weltregierung (Cap. VIII, 9 — 17.). Empfehlung des Lebensgenusses bei der Eitelkeit der Dinge (Cap. IX, 1 — 10.). Vorzug der Weisheit, der jedoch oft zunichte gemacht wird (Cap. IX, 11 — X, 3.). Einzelne Sprüche meist skeptischen Inhalts (Cap. X, 4 — XI, 6.). Ermahnung zum Genuſse des Lebens, ehe das Alter kommt (Cap. XI, 7 — XII, 7.). Schluſs und Summe des Buches nebst Nachricht von Koheleth (Cap. XII, 8 — 14.).

Da sowohl die Vortragsweise, als der Inhalt klar vor Augen liegt: so ist zu verwundern, daſs die Ausleger sich noch bis jetzt nicht haben vereinigen können, und daſs selbst ein *Herder* (Briefe das Studium der Theol. betr. I, 180 ff.) fehlgriff, und eine dialogische Form annahm, vgl. *Eichhorn* Einleit. 3. Ausg. III. S. 650 ff. *Bergst* in *Eichhorns* Allg. Bibl. X, 963 ff. S. dagegen *Döderlein* Uebersetz. Vorrede S. X. ff. Aehnliche Meinungen von *Paulus* N. Versuch über die Koheleth in s. N. Repert. I, 201 ff. *Nachtigall* Kohel. S. 36 ff. Den Inhalt und Zweck geben *Herder* S. 178. und *Eichhorn* §. 661. richtig an; falsch oder einseitig *I. D. Michaelis* poet. Entwurf des Predigerbuchs 2 Aufl. 1762., *Kleuker* Salomon. Denkwürdigkeiten 1785., *Döderlein* a. O. S. VIII. f., *Zirkel* Untersuchungen S. 76 ff., *Schmidt* Salomos Prediger S. 23 ff., *Paulus* a. O. S. 209., *Gaab* Beitr. z. Erkl. d. Hohenliedes etc. S. 48., *Hänlein* über die Spuren des Glaubens an Unsterblichkeit im Koheleth im N. theol. Journ. IV, 4. 278 f., *Rohde* de vet. poet. sapientia gnomica p. 223 sqq., *Bertholdt* S. 2248. und besonders *G. Ph. Chr. Kaiser* a. O. Mit unserer Ansicht stimmt am meisten überein die von *Umbreit* a. OO.

Das Anstöſsige des Buches ist nicht zu leugnen, es sey denn daſs man die eigentliche Bedeutung desselben verkenne. *Hieronymus* Comment. in Eccles. XII, 13.: Ajunt Hebraei, quum inter cetera scripta Salomonis, quae antiquata sunt nec in memoriam duraverunt, et hic liber oblitterandus esse videretur, eo quod vanas asserat Dei creaturas et totum putaret esse pro nihilo

et cibum et potum et delicias transeuntes praeferret omnibus: ex hoc uno capitulo meruisse autoritatem ut in divinorum voluminum numero poneretur, quod totam dispositionem suam et omnem catalogum suum hac quasi ἀνακεφαλαιώσει coarctaverit et dixerit finem sermonum suorum auditu esse promtissimum nec aliquid in se habere difficile, ut scilicet Deum timeamus et ejus praecepta faciamus.

Pesikta Rabbati f. 33. c. 1. Medrasch Coheleth f. 311. c. 1. Vajikra Rabb. sect. 28. f. 161. c. 2.: בקשו חכמים לגנוז ספר קהלת שמצאו בו דברים מטים לצד מינות. Tract. Schabbath f. 30. c. 2.: מפני שדבריו סותתין זה את זה. Vgl. *Carpzov* p. 222. Daſs Koheleth, die Unsterblichkeit leugnet, wird durch Cap. XII, 7. nicht aufgehoben; auch ist es nicht bloſse Fiction. Wer dieſs behauptet, versteht das Buch nicht.

Alter und Verfasser.

§. 284.

Wenn es wahrscheinlich ist, daſs Salomo an den Proverbien Antheil hat, und der Geist dieser gnomologischen Producte dem Zeitalter Salomos angemessen ist: so muſs dieses Buch, schon wegen seines ganz verschiedenen Geistes, jenem Verfasser und Zeitalter abgesprochen werden *a*).

a) Selbst *Jahn* S. 849. spricht es Salomo ab. *Schelling* Salomonis quae supersunt præf. p. 10., *Van der Palm* a. O. p. 34 sqq. u. A. vertheidigen die Aechtheit.

Dazu kommt die gar nicht verdeckte Fiction, daſs Salomo redend eingeführt wird (Cap. I, 12. II, 7. IV, 16. XII, 9. ff.) *b*), die späte, sehr aramaisirende Sprache c), nebst andern Spuren einer späten Zeit (Cap. IV, 17. XII, 12. *d*).

b) *Döderlein* Schol. in libros V. T. poëticos p. 187. Uebers. des Pred. S. 161., *Schmidts* Salomos Pred. S. 204., *Bertholdt* S. 2250 ff. halten den Epilog für unächt aus ganz nichtigen Gründen. Ganz schicklich tritt hier der Verf. selbst vor, und spricht von seinem durch

Fiction eingeführten Weisen. Uebrigens wird schon Cap. VII, 27. in der dritten Person von ihm gesprochen. Die Sprache ist nicht verschieden, wie *Schmidt* behauptet, welcher hier Gräcismen findet, aber nur indem er das יוֹתֵר מִן Vs. 9. misversteht. Vgl. *Van der Palm* p. 83 sqq.

c) כְּבָר I, 11. II, 12. 16.; פִּתְגָּם VIII, 11.; מַה־שֶּׁ I, 9. III, 15. 22. VI, 10. VII, 24. Manches nähert sich dem talmudischen Sprachgebrauche, z. B. עִנְיָן I, 3. II, 26. IV, 8. V, 13. u. ö., חוּץ מִן II, 25.; חוּשׁ II, 25. u. a. S. *Gesenius* Gesch. der hebr. Sprache S. 36.

d) Was *Schmidt* a. a. O. S. 299 f. und *Jahn* S. 853. aus Cap. VIII, 2. X, 4—7. 16. 17. 20. IV, 13—16. für ein früheres Zeitalter anführen, bedeutet wenig. S. *Bertholdt* S. 2218 ff.

Man wird nicht sehr irren, wenn man die Abfassung des Buchs in die letzte Zeit der persischen, oder in den Anfang der macedonischen Periode setzt, wo ohnehin dergleichen litterarische Fictionen üblich waren *e*).

e) Gräcismen und Beziehungen auf die Pharisäer und Sadducäer, dergleichen *Zirkel* a. O. S 46 ff. 124 ff. annimmt, finden sich nicht. S. gegen ihn *Eichhorn* Allg. Biblioth. IV, 904 ff., *J. E. Chr. Schmidt* a. O. S. 278 ff. 306 ff., *Bertholdt* S. 2221 ff.

Sechstes Capitel.

Das Buch Hiob.

Catena Graecorum patrum in beatum Job, collectore *Niceta*, Heracleae Metropolita, ex duobus Mss. Bibliothecæ Bodlejanæ Codicibus, Græce nunc primum in lucem edita et Latine versa opera et studio *Patricii Junii*. Accessit ad calcem textus Jobi στιχηρῶς, juxta veram et germanam Septuaginta Seniorum interpretatio-

Glück überhäuften Königs Munde konnte die Lehre von der Nichtigkeit und Zwecklosigkeit aller Dinge und der einzigen Realität des Lebensgenusses mehr Eindruck machen. Dieses ist die Weisheit, welche dieser spätere Weisheitslehrer vorzugsweise vorzutragen hat, und welche er auch von Anfang herein mit vieler Ordnung vorträgt. Da er aber überhaupt die Resultate seines Nachdenkens in diesem Buche niederlegt, und ihm der Stoff zur strengen Durchführung seines Hauptthemas ausgeht: so bringt er auch manche andere Beobachtungen und Lebensregeln bei, die jedoch fast durchgängig die Farbe des Skepticismus tragen, und wenn sie auch den sonstigen Zweifeln widersprechen (z. B. Cap. VIII, 12 f. XII, 14.), nur von der Unklarheit und Unsicherheit des Nachdenkens zeugen: so daſs über der gestörten Einheit des Buches doch immer wieder eine gewisse höhere Einheit erscheint *e*).

e) Inhaltsanzeige. Hauptsatz des Buches (Cap. I, 23.): Alles ist eitel und fruchtlos. Gründe: 1) zweckloser Kreislauf der Dinge (Cap. I, 4—11.), 2) Eitelkeit des Strebens nach Weisheit, (Cap. I, 12—18.), 3) Eitelkeit des irdischen Genusses und aller Bestrebungen dafür, in Verbindung mit der Weisheit, wiewohl das Ergreifen der Lebenslust noch den besten Werth hat (Cap. II.); 4) Vergänglichkeit und Wechsel aller Dinge; wobei das Ergreifen der Lebenslust wieder als das Beste empfohlen wird (Cap. III, 1—15.); 5) Herrschaft des Unrechts und der Gewaltthat unter den Menschen, weſswegen der Tod wünschenswerther als das Leben, dieses jedoch freudig zu genieſsen ist (Cap. III, 16—IV, 3.): 6) eitles Mühen und Treiben der Menschen (Cap. IV, 4—12.); 7) Eitelkeit der königlichen Würde (Cap. IV, 13—16.). Einzelne Sprüche: über den Gottesdienst (Cap. IV, 17—V, 6.), über die Ungerechtigkeit (Cap. V, 7. 8.). 8) Eitelkeit des Strebens nach Reichthum und des Geizes, Empfehlung des Lebensgenusses (Cap. V, 9—VI, 9.). Ermahnung zur Geduld bei der Eitelkeit der Dinge (Cap. VI, 10—12.). Einzelne Sprüche meist skeptischen Inhalts (Cap. VII, 1—

22.). 9) Vergebliches Streben nach Weisheit (Cap. VII, 23 — VIII, 1.). Empfehlung des Gehorsams gegen den König und der geduldigen Unterwerfung unter den Tyrannen (Cap. VIII, 2 — 8.). 10) Glück der Gottlosen, Unglück der Frommen, Unbegreiflichkeit der Weltregierung (Cap. VIII, 9 — 17.). Empfehlung des Lebensgenusses bei der Eitelkeit der Dinge (Cap. IX, 1 — 10.). Vorzug der Weisheit, der jedoch oft zunichte gemacht wird (Cap. IX, 11 — X, 3.). Einzelne Sprüche meist skeptischen Inhalts (Cap. X, 4 — XI, 6.). Ermahnung zum Genufse des Lebens, ehe das Alter kommt (Cap. XI, 7 — XII, 7.). Schlufs und Summe des Buches nebst Nachricht von Koheleth (Cap. XII, 8 — 14.).

Da sowohl die Vortragsweise, als der Inhalt klar vor Augen liegt: so ist zu verwundern, dafs die Ausleger sich noch bis jetzt nicht haben vereinigen können, und dafs selbst ein *Herder* (Briefe das Studium der Theol. betr. I, 180 ff.) fehlgriff, und eine dialogische Form annahm, vgl. *Eichhorn* Einleit. 3. Ausg. III. S. 650 ff. *Bergst* in *Eichhorns* Allg. Bibl. X, 963 ff. S. dagegen *Döderlein* Uebersetz. Vorrede S. X. ff. Aehnliche Meinungen von *Paulus* N. Versuch über die Koheleth in s. N. Repert. I, 201 ff. *Nachtigall* Kohel. S. 36 ff. Den Inhalt und Zweck geben *Herder* S. 178. und *Eichhorn* §. 661. richtig an; falsch oder einseitig *I. D. Michaelis* poet. Entwurf des Predigerbuchs 2 Aufl. 1762., *Kleuker* Salomon. Denkwürdigkeiten 1785., *Döderlein* a. O. S. VIII. f., *Zirkel* Untersuchungen S. 76 ff., *Schmidt* Salomos Prediger S. 23 ff., *Paulus* a. O. S. 209., *Gaab* Beitr. z. Erkl. d. Hohenliedes etc. S. 48., *Hänlein* über die Spuren des Glaubens an Unsterblichkeit im Koheleth im N. theol. Journ. IV, 4. 278 f., *Rohde* de vet. poet. sapientia gnomica p. 223 sqq., *Bertholdt* S. 2248. und besonders *G. Ph. Chr. Kaiser* a. O. Mit unserer Ansicht stimmt am meisten überein die von *Umbreit* a. OO.

Das Anstöfsige des Buches ist nicht zu leugnen, es sey denn dafs man die eigentliche Bedeutung desselben verkenne. *Hieronymus* Comment. in Eccles. XII, 13.: Ajunt Hebraei, quum inter cetera scripta Salomonis, quae antiquata sunt nec in memoriam duraverunt, et hic liber oblitterandus esse videretur, eo quod vanas asserat Dei creaturas et totum putaret esse pro nihilo

et cibum et potum et delicias transeuntes praeferret omnibus: ex hoc uno capitulo meruisse autoritatem ut in divinorum voluminum numero poneretur, quod totam dispositionem suam et omnem catalogum suum hac quasi ἀνακεφαλαιώσει coarctaverit et dixerit finem sermonum suorum auditu esse promtissimum nec aliquid in se habere difficile, ut scilicet Deum timeamus et ejus praecepta faciamus.

Pesikta Rabbati f. 33. c. 1. Medrasch Coheleth f. 311. c. 1. Vajikra Rabb. sect. 28. f. 161. c. 2.: בקשו חכמים לגנוז ספר קהלת שמצאו בו דברים מטים לצד מינות. Tract. Schabbath f. 30. c. 2.: מפני שדבריו סותרין זה את זה. Vgl. *Carpzov* p. 222. Daſs Koheleth, die Unsterblichkeit leugnet, wird durch Cap. XII, 7. nicht aufgehoben; auch ist es nicht bloſse Fiction. Wer dieſs behauptet, versteht das Buch nicht.

Alter und Verfasser.

§. 284.

Wenn es wahrscheinlich ist, daſs Salomo an den Proverbien Antheil hat, und der Geist dieser gnomologischen Producte dem Zeitalter Salomos angemessen ist: so muſs dieses Buch, schon wegen seines ganz verschiedenen Geistes, jenem Verfasser und Zeitalter abgesprochen werden *a*).

a) Selbst *Jahn* S. 849. spricht es Salomo ab. *Schelling* Salomonis quae supersunt præf. p. 10., *Van der Palm* a. O. p. 34 sqq. u. A. vertheidigen die Aechtheit.

Dazu kommt die gar nicht verdeckte Fiction, daſs Salomo redend eingeführt wird (Cap. I, 12. II, 7. IV, 16. XII, 9. ff.) *b*), die späte, sehr aramaisirende Sprache *c*), nebst andern Spuren einer späten Zeit (Cap. IV, 17. XII, 12. *d*).

b) *Döderlein* Schol. in libros V. T. poëticos p. 187. Uebers. des Pred. S. 161., *Schmidts* Salomos Pred. S. 204., *Bertholdt* S. 2250 ff. halten den Epilog für unächt aus ganz nichtigen Gründen. Ganz schicklich tritt hier der Verf. selbst vor, und spricht von seinem durch

Fiction eingeführten Weisen. Uebrigens wird schon Cap. VII, 27. in der dritten Person von ihm gesprochen. Die Sprache ist nicht verschieden, wie *Schmidt* behauptet, welcher hier Gräcismen findet, aber nur indem er das יוֹתֵר מִן Vs. 9. mifsversteht. Vgl. *Van der Palm* p. 83 sqq.

c) כְּבָר I, 11. II, 12. 16.; פִּתְגָם VIII, 11.; מַה־שֶּׁ I, 9. III, 15. 22. VI, 10. VII, 24. Manches nähert sich dem talmudischen Sprachgebrauche, z. B. עִנְיָן I, 3. II, 26. IV, 8. V, 13. u. ö., חוּץ מִן II, 25.; חוּשׁ II, 25. u. a. S. *Gesenius* Gesch. der hebr. Sprache S. 36.

d) Was *Schmidt* a. a. O. S. 299 f. und *Jahn* S. 853. aus Cap. VIII, 2. X, 4—7. 16. 17. 20. IV, 13—16. für ein früheres Zeitalter anführen, bedeutet wenig. S. *Bertholdt* S. 2218 ff.

Man wird nicht sehr irren, wenn man die Abfassung des Buchs in die letzte Zeit der persischen, oder in den Anfang der macedonischen Periode setzt, wo ohnehin dergleichen litterarische Fictionen üblich waren *e*).

e) Gräcismen und Beziehungen auf die Pharisäer und Sadducäer, dergleichen *Zirkel* a. O. S 46 ff. 124 ff. annimmt, finden sich nicht. S. gegen ihn *Eichhorn* Allg. Biblioth. IV, 904 ff., *J. E. Chr. Schmidt* a. O. S. 278 ff. 306 ff., *Bertholdt* S. 2221 ff.

Sechstes Capitel.

Das Buch Hiob.

Catena Graecorum patrum in beatum Job, collectore *Niceta*, Heracleae Metropolita, ex duobus Mss. Bibliothecæ Bodlejanæ Codicibus, Græce nunc primum in lucem edita et Latine versa opera et studio *Patricii Junii*. Accessit ad calcem textus Jobi στιχηρῶς, juxta veram et germanam Septuaginta Seniorum interpretatio-

nem., ex venerando Bibliothecæ Regiæ Ms. codice et totius orbis antiquissimo et præstantissimo. Lond. 1637 fol.

Mart. Buceri Comment. in libr. Job. Arg. 1528 fol.

Io. Oecolampadii Exegem. in Job. et Daniel. Bas. 1532. 4. u. öft.

Victorin. Strigelii Liber Jobi., ad Ebr. veritatem recogn. et argumentis atque schol. illustr. Lips. 1566. Neostad. 1571. 8.

Ioa. Merceri Commentarii in Job. Genev. 1573. fol. cum Commentariis in libros Salomon. L. B. 1651. fol.

C. Sanctii Commentarius in Jobum. L. B. 1625. fol.

Io. Drusii Nova versio et scholia in Jobum. Amstel. 1636. 4.

Seb. Schmidii in libr. Job. Comment. Arg. 1670. 4.

Animadversiones philol. in Jobum, in quibus plurima hactenus ab interpretibus male accepta ope linguæ Arab. et adfinium illustrantur. Accedit spec. observatt. Arab. in totum Vet. Instr. Auctore *Alb. Schultens.* Traj. ad Rhen. 1708. 8. in dessen Opp. minor. Lugd. Bat. 1769.

Liber Jobi cum nova vers. ad Hebr. fontem et comment. perpetuo. Cur. et. ed. *Alb. Schultens.* L. B. 1737. 2 Voll. 4.

Liber Jobi in versiculos metrice divisus, cum vers. Alb. Schultens notisque ex ejus comment. excerptis. Ed. atque annotatt. suas ad metrum præcipue spectantes adj. *Ricard. Grey.* Lond. 1741. 8.

Alberti Schultensii Commentarius in Jobum. In Compendium redegit, observatt. crit. atque exeg. adspersit *G. J. L. Vogel.* T. I. II. Hal. 1773. 1774. 8.

Jo. Henr. Michaelis notæ uber. in libr. Jobi in II. Vol. Uberior. Annotatt. in Hagiographa.

Observationes miscell. in librum Job, quibus verss. et interprett. passim epicrisis instituitur, et obscurioribus hujus libri locis lux nonnulla adfunditur. Præmissa est critica disquisitio, ubi operis totius indoles et scriptoris consilium expenditur. Cum examine oraculi celebratissimi de Goële. (Auctore *David Renat. Boullier*) Amstelod. 1758. 8.

E. F. C. Rosenmülleri Schol. in V. T. P. V. s. oben.

F. W. K. Umbreit Das Buch Hiob. Uebersetzung u. Auslegung. Heidelb. 1824. 8.

Uebersetzungen und Erklärungen: von *S. Grynäus.* 1767. *I. D. Cube.* 1769—71. 3 Thle. *I. Chr. R. Eckermann.* 1778. *D. G. Moldenhauer.* 1780. 81. 2 Thle. 4. *W. Fr. Hufnagel.* 1781. *D. Kessler.* 1784. *H. A. Schultens* und *H. Müntinghe.* Aus d. Holländ. mit Zus. und Anmerkk. *I. P. Berg's* von *K. F. Weidenbach.* 1797. *S. Chr. Pape.* 1797. *A. S. Block* 1797. *Eichhorn* Allg. Bibl. X. 579 ff. *M. F. Stuhlmann.* 1804. *Gaab.* 1809. *I. R. Schärer* 1818. 2 Thle. *E. G. A. Böckel* 1821. *L. F. Melsheimer* 1823.

Vgl. den Elenchus interpretum vor *Rosenmüllers* Schol. Vol. I. und *Umbreits* Uebers.

Dichtungsart und Geist des Buches.

§. 285.

Zunächst schliefst sich dieses Buch an Ps. XXXVII. und LXXIII. an, und die mit Zweifeln kämpfende gewöhnliche Teleologie der Hebräer ist dessen Gegenstand. Das begeisterte Gemüth des Dichters wufste diese Zweifel zu besiegen, denen der Verfasser Koheleths erlag; und er besiegte sie nicht durch Vernünftelei, sondern durch Ergebung und Glauben. Dieser Geist des Buches und die von den Weisen-Versammlungen entlehnte dialogische Vortragsform gibt ihm eine grofse Aehnlichkeit mit den griechischen Tragödien, und man kann es die hebräische Tragödie nennen. Charakteristisch ist es für die Hebräer, dafs sie sich die tragische Idee mehr in Wort und Begriff, als in der Handlung, darstellbar machten.

Die Vergleichung mit der Tragödie haben die Aelteren, wie *Beza* Observat. in Jobum prooem. p. 2 sq., *Jo. Gerhard* Exeges. loci I. de script. S. §. 140., *Mercerus* praef. in Job. u. A. (vgl. *Carpzov* p. 76 sq.; *Lowth* prælect. XXXIII.: Pöema Jobi non esse justum drama,) zu ängstlich gefafst. Ohne allen Sinn aber ist die Vergleichung mit einem Epos. S. *I. H. Stuss* de Epopoeia Jobaea Comment. III. Goth. 1753. 4. *Lichtenstein* num liber Jobi cum Odyssea Homeri compa-

rari possit. Helmst. 1773. 4. *Ilgen* Jobi antiquissimi carminis hebr. natura atque virtus. Lips. 1789. *Augusti* Einleit. §. 186.

Inhalt und Verwirrung des Buches.

§. 286.

Wenn es auch klar ist, daſs der Widerstreit des Guten und Bösen und die Vergeltung der Gegenstand des Buches ist: so wird es doch schwer, eine reine Idee auszuscheiden. Zwischen Hiobs Klagen über die Ungerechtigkeit seines Schicksals und der Vorsehung überhaupt, und die Gegenbehauptung seiner drei Freunde, daſs alles nach dem Gesetze der Vergeltung gehe, tritt störend das eigene Bekenntniſs Hiobs, daſs der Gottlose nicht glücklich sey (Cap. XXVII, 7 — 23. was besonders mit XXI, 7 ff. in Widerspruch steht), und die Anerkennung der Weisheit Gottes (Cap. XXVIII.) *a*); noch mehr aber stört den Gang des Gedichts die Lösung des Räthsels in den Reden Elihus (Cap. XXXII — XXXVII.) durch den Beweis, daſs die Leiden ein Mittel der Züchtigung in der Hand des Allgerechten und Allweisen seyen, auf welche Lösung die Reden des erscheinenden Gottes, welcher unbedingte Anbetung und Ergebung fodert, überflüssig erscheinen *b*). Und so enthält auch der Prolog und Epilog gewiſsermaſsen eine Lösung des Räthsels durch die Idee der Prüfung und Vergeltung (vgl. Cap. XLII, 12. mit VIII, 7. XLI, 3.)

a) *Eichhorns* Lösung, Allg. Bibl. II. 614. Aber er übergeht die schwierigsten Verse 7 — 10.

b) *Kern* in *Bengels* Neuem Archiv IV, 2. S. 362. nimmt an, daſs der Dichter in den angefochtenen Reden Hiobs das Scharfe der von diesem ausgesprochenen Ansicht mildern, und in den Reden Elihus die höhere Ansicht einleiten wolle.

Verdacht gegen die Reden Elihus.

§. 287.

Als einen fremden, späteren Einschiebsel verrathen sich diese Reden 1) durch das Matte, Weitschweifige, Gesuchte, Unklare des Inhalts und Vortrags *a*).

a) Auch wohl durch das Material der Sprache, durch Lieblingsausdrücke, z. B. דֵּעַ Cap. XXXII, 6. 10. 17. XXXVI, 3.; חַיָּה Cap. XXXIII, 18. 20. 22. 28. (vgl XXXVIII, 39.); עָבַר בַּשֶּׁלַח Cap. XXXIII, 18. XXXVI, 12.; סָפַק Cap. XXXIV, 26.: שֶׂפֶק Cap. XXXVI, 18. (vgl. XXVII, 23.); הֵסִית Cap. XXXVI, 16. 18., und Reminiscenzen Cap. XXXIV, 3. aus XII, 11.; Cap. XXXIII, 15. aus IV, 13. Vgl. *Michaelis* Einleit. in die göttl. Schriften d. A. B. I, 113 ff.

2) Dadurch, dafs durch sie die Kraft der Reden Hiobs und Eloahs gelähmt, der Gegensatz, in welchem sie zu einander stehen, verdunkelt, und das, was letztere enthalten, zum Theil anticipirt wird *b*).

b) Vgl. Cap. XXXVI, 22. — XXXVII, 24. mit Cap. XXXVIII — XL., besonders Cap. XXXVI, 27 — 32. XXXVII, 6 — 18. mit XXXVIII, 12 — 30. *Stäudlin* über die Philosophie, den Zweck und den Ursprung des Buchs Hiob in s. Beiträgen zur Philosophie und Geschichte der Religion und Sittenlehre B. II. S. 133 ff. hat nicht Unrecht, wenn er in Elihus Reden die Entscheidung des Streites und in den darauf folgenden Reden Gottes nur die Bestätigung findet; denn Elihu sagt mehr als Gott.

3) Dafs die Behauptungen Hiobs darin mifsverstanden oder verdreht sind *c*), was nur einem von dem Dichter des Werks verschiedenen Verf. zur Last fallen kann; 4) dafs Hiob nicht darauf antwortet; 5) dafs Hiob darin genannt wird; 6) dafs der Prolog und Epilog Elihus nicht erwähnt.

c) Cap. XXXIV, 9. XXXV, 3. Vgl. *Eichhorn* Einleit. V. §. 644. b. S. 205 f.

S. noch für die Unächtheit *Stuhlmann* Uebers. S. 20 ff. *Bernstein* über das Buch Hiob in *Keils* und *Tzschirners* Analekten I, 3. 130 f. Dagegen *Bertholdt* S. 2158. *Jahn* S. 776, *Umbreit* Einl. XXII., welche die Verschiedenheit des Vortrags aus der künstlerischen Gewandtheit des Dichters erklären, und das Unpassende dieser Reden leugnen. Alles kommt hier auf Geschmack und Urtheil an; wie man aber behaupten könne, dafs durch die Wegnahme der Reden Elihus die Schönheit des Gedichts leide, indem alsdann die folgende Theophanie zu unvorbereitet, ein Deus ex machina sey, ist unbegreiflich: sie soll ja eben ein Deus ex machina seyn. Uebrigens läfst sich noch zweifeln, ob Cap. XXXVII, 1 ff. auf die folgende Theophanie zu beziehen sey.

Verdacht gegen Cap. XXVII, 7. — XXVIII, 28.

§. 288.

Dafs in Hiobs Munde dieser Abschnitt unpassend und widersprechend sey, ist gewifs, und schon längst gefühlt worden *a*); eben so wenig aber läfst er sich dem einen und andern der Gegner Hiobs zutheilen, obgleich Zophar, aber offenbar mit Absicht, nur zweimal gesprochen hat *b*).

a) *Kennicot* (Remarks on select passages in the old Testament p. 169. Dissert. gen. ed. *Bruns* p. 539.) *Eichhorn* (Conjecturen über einige Stellen im Hiob in der Allg. Bibl. II, 613.) theilen Cap. XXVII, 13 — 23. dem Zophar, *Stuhlmann* (Anmerkk. z. s. Uebersetz. S. 68 ff. 76 ff. Vs. 11 — 13.) demselben Cap. XXVIII. dem Bildad zu. *Bernstein* a. O. S. 134 f. hält alles für ein späteres Einschiebsel. Für die Aechtheit s. *Rosenmüller*, *Umbreit* zu XXVII, 13.

b) Wie könnte Zophar Vs. 11. 12. sprechen, da die Gegner Hiobs ihn sonst nur allein anreden?

Cap. XXVIII. könnte, der überladenen und spielenden Schreibart und des losen Zusammenhangs we-

gen, eingeschoben seyn; aber schwerlich läſst sich dieſs von Cap. XXVII, 7 — 23. annehmen. Die Inconsequenz in Hiobs Behauptungen, die sich schon Cap. XXIV, 19 ff. (vgl. jedoch XXI, 13.) und Cap. XXVI, 5 — 14. zeigt, kann vom Dichter beabsichtigt, oder auch unwillkürlich verschuldet seyn. Freilich mögen auch sonst noch Interpolationen und Corruptionen vorgefallen seyn, da Cap. XXXI, 38 — 40. *c*) und Cap. XXXVIII, 36. schwerlich an ihrer richtigen Stelle stehen, und das nachschleppende und schwülstige Stück Cap. XLI, 4—6. verdächtig ist *d*).

c) S. *Eichhorn* a. a. O. S. 619.

d) S. *Stuhlmann* Anmerkk. S. 135. *Bernstein* S. 135 f. Vgl. *Eichhorn* a. a. O. S. 625., welcher diese Stelle gleich nach Cap. XL, 31. einschaltet, so daſs folgende Ordnung entsteht: Cap. XL, 26 — 31. XLI, 4 — 26. XL, 32. XLI, 1 — 3.

Verdacht gegen den Prolog und Epilog.

§. 289.

Für die Vollkommenheit des Gedichs (s. §. 286.) würde man diese historischen Abschnitte wegwünschen *a*).

a) Verworfen haben sie *Hasse* Vermuthungen über das Buch Hiob in s. Magaz. f. d. bibl. orient. Litt. I, 162 ff., *Stuhlmann* S. 23 ff., *Bernstein* S. 122 ff.

Aber die prosaische Abfassung derselben, der darin vorkommende Satan *b*), der Gebrauch des Namens Jehova *c*) beweisen nichts gegen ihre Aechtheit; und wenig der Widerspruch zwischen Cap. I, 19. und XIX, 17. vgl. VIII, 4.

b) Gegen die Meinung *Herders*, *Eichhorns*, *Stuhlmanns* und *Bertholdts*, daſs dieser Satan ein anderer als der gewöhnliche sey, spricht alle Analogie. S. bibl. Dogmatik §. 171. und die daselbst angeführten Schriftsteller.

c) S. *Eichhorn* Einleit. §. 644. a. Der Dichter brauchte im Dialog absichtlich אלוה um der poetischen Haltung willen.

Mehr, aber doch nicht hinreichendes, Gewicht hat das widersprechende Urtheil über Hiobs Aeufserungen (Cap. XLII, 7. 8. vgl. XLII, 3.) *d*), und der Abstand der religiösen Begriffe (Cap. I, 5. XLII, 8.) von dem hohen Standpuncte des Gedichts.

d) Auch Cap. I, 21 f. II, 10. reimt sich nicht mit der sonstigen heftigen Stimmung Hiobs, deren der Dichter zu seinem Zwecke bedurfte.

Dagegen mufs man aber nicht die Unentbehrlichkeit dieser Abschnitte vorschützen, da die Zweifel nur gegen die gegenwärtige Gestalt derselben gerichtet sind *e*).

e) Die ursprüngliche historische Einleitung könnte leicht nichts von der Krankheit Hiobs enthalten haben, welche im Gedicht nur poetisch zu nehmen wäre, wie Jes. LIII. Ps. VI. u. öfter. S. *Bernstein* S. 107.

Idee und Zweck des Gedichts.

§. 290.

Wären alle jene bezweifelten Stücke unächt, so hätte der Dichter die erhabene Idee durchgeführt, dafs über die Weltregierung und die Vertheilung der menschlichen Schicksale dem Menschen kein Urtheil zustehe, als das Bekenntnifs seiner Unwissenheit und demüthige Ergebung; so aber scheint er sich von dem gewöhnlichen Vergeltungs- und Prüfungsglauben nicht ganz losgemacht, und ohne diesen ganz zu widerlegen, nur Geduld und Ergebung lehren gewollt zu haben.

Dafs das Gedicht aus der politischen Lage und der religiösen Ansicht der israelitischen Nation hervorgegangen sey, lehrt die Vergleichung der Unglückspsalmen §. 285. *a*).

a) Diese Beziehung hat *Bernstein* gut ins Licht gesetzt a. O. S. 190 ff. Vgl. meinen Beitrag zur Charakt. d. Hebr. S. 278 ff. Aehnliche Meinungen *Herrm. von der Hardt's* (Comment. in Jobum. s. historia populi Israelis in assyriaco exilio. T. I. Helmst. 1728. fol.), *J. Clericus* (ad Job. I, 1.), *Warburton's* (göttl. Sendung Mosis III. Th. VI. B. 2 Abschn. 3 Cap.), *J. Garnett's* (a Dissert. on the Book of Job, its Nature, Argument, Age and Author. 2 ed. Lond. 1751.).

Zwar setzt der Prolog und hie und da das Gedicht selbst *b*) die Scene in das patriarchalisch-nomadische Morgenland *c*).

b) Allerdings hat man des Patriarchalischen und Nomadischen zu viel im Gedicht gelesen, s. *Eichhorn* Einleit. V. §. 614. S. 164., dagegen *Bernstein* S. 27 ff. 79 ff. Viele Stellen, wie Cap. V, 4. XV, 28. XXIV, 12. XXIX, 7. XXXIX, 7. — XII, 18. 19. XXXI, 35. sind dagegen; aber andere, wie Cap. V, 22 ff. XXI, 30 ff. XXIX, 6. XXX, 1 ff. 26 — 28. sind dafür.

c) Das Land Uz עוּץ (vgl. Jer. XXV, 20. Klagl. IV, 21. 1 Mos. XXXVI, 28. XXII, 21. X, 23.) ist nach Cap. I, 3. II, 11. im nördlichen Arabien und nicht bei Damascus zu suchen. S. *Spanheim* hist. Jobi Cap. III. §. 6. p. 35 sqq., *Rosenmüller* Prolegg. in Job. §. 5., *Gesenius* im W. B., *Bertholdt* S. 205 ff. In die Vorwelt weiset Cap. XLII, 11. vgl. 1 Mos. XXXIII, 15., Cap. XLII, 16.

Aber alles dieſs ist nur als poetische Fiction zu betrachten *d*), worauf schon Hiobs Name (אִיּוֹב = אַיּוֹא) hindeutet *e*).

d) Bava Bathra fol. 15. c. 1.: איוב לא היה ולא נברא אלא משל היה. So auch *Maimonides* More Nevoch. P. III. c. 22. p. 395 sqq., *Junilius* de partibus divinæ legis L. I., *Clericus* sentimens de quelques Theologiens etc. p. 274. sqq. u. A., welche *Carpzov* Introd. II. p. 34. anführt, *Michaelis* Einl. in die göttl. Schr. d. A. B. S. 1 ff. Für die historische Wahrheit scheint Ezech. XIV, 14. 16. 20. zu sprechen, welche auch die

Alten angenommen. Zusatz zur LXX: Οὗτος ἑρμηνεύεται ἐκ τῆς Συριακῆς βίβλου, ἐν μὲν γῇ κατοικῶν τῇ Αὐσίτιδι, ἐπὶ τοῖς ὁρίοις τῆς Ἰδουμαίας καὶ Ἀραβίας· προϋπῆρχε δὲ αὐτῷ ὄνομα Ἰωβάβ. λαβὼν δὲ γυναῖκα Ἀράβισσαν, γεννᾷ υἱὸν, ᾧ ὄνομα Ἐννών. ἦν δὲ αὐτὸς πατρὸς μὲν Ζαρὲ ἐκ τῶν Ἡσαῦ υἱῶν υἱός, μητρὸς δὲ Βοσόῤῥας, ὥστε εἶναι αὐτὸν πέμπτον ἀπὸ Ἀβραάμ, καὶ οὗτοι οἱ βασιλεῖς οἱ βασιλεύσαντες ἐν Ἐδὼμ, ἧς καὶ αὐτὸς ἦρξε χώρας· πρῶτος Βαλὰκ ὁ τοῦ Βεὼρ —, — μετὰ δὲ Βαλὰκ, Ἰωβὰβ ὁ καλούμενος Ἰώβ, μετὰ δὲ τοῦτον, Ἀσὼμ ὁ ὑπάρχων ἡγεμὼν ἐκ τῆς Θαιμανίτιδος χώρας. μετὰ δὲ τοῦτον, Ἀδὰδ υἱὸς Βαρὰδ — — οἱ δὲ ἐλθόντες πρὸς αὐτὸν φίλοι, Ἐλιφὰζ τῶν Ἡσαῦ υἱῶν, Θαιμανῶν βασιλεὺς, Βαλδὰδ ὁ Σαυχαίων τύραννος, Σωφὰρ ὁ Μιναίων βασιλεύς. Vgl. *Jahn* S. 758 ff. *Carpzov* p. 36 sqq. Mittelweg *Eichhorns* und *Rosenmüllers* einen traditionellen Stoff anzunehmen. — Ist Hiob eine symbolische Person, wie *Bernstein* und A. annehmen? Es kommt auf den Begriff der Symbolik an, den man dabei anwendet. Die einzelnen Züge bedeuten nichts, sondern nur das Ganze.

e) S. über diese Etymologie *Augusti* Einleit. §. 186., *Bernstein* a. a. O. S. 5. Anm., u. d. W.

Vaterland und Zeitalter.

§. 291.

Der Prolog hat manche sonderbare Irrthümer veranlaſst. Man hat das Buch für ein ausländisches Erzeugniſs gehalten, da es doch durch und durch in Form und Gestalt hebräisch ist *a*).

a) Annahme einer fremden Urschrift (*Aben Esra* comment. in Job. II, 11.); einer arabischen (s. den Zusatz zu den LXX., dessen Anfangsworte *Stark* Davidis Carm. T. I. p. 198 sq. *Eichhorn* §. 645., *Bertholdt* §. 2145. Not. 4. falsch erklären, *Pseudo-Origenes* Comment. in Job., vgl. *Carpzov* p. 52.); oder arabischen (s. *Spanheim* Historia Jobi c. 13. sqq. 221 sqq. J. *Gerhard* Exeges. L. II. de script. S. §. 137., *Calov*. Bibl. illustr. ad Job. praef., *Kromayer* filia matri ob-

stetricans h. e. de usu linguæ Arab. in addiscenda Ebræa p. 72. *Hieron.* præf. in Dan.: Jobum cum Arabica lingua plurimam habere societatem, s. dagegen *Gesenius* Gesch. der hebr. Spr. S. 33.). Annahme eines idumäischen Ursprungs (s. *Herder* Geist der hebräischen Poesie I, 125 ff., *Ilgen* Jobi antiqu. carm. hebr. virtus p. 28.). Annahme eines nahoritischen Verfassers (*Niemeyer* Charakteristik der Bibel II, 480 ff.). Modificirte Meinung *Eichhorns* §. 642. S. dagegen *Richter* Progr. de ætate libri Jobi definienda. Lips. 1799. 4. §. 11. p. 23., *Rosenmüller* prolegg. in Job. p. 31 sqq., *Stäudlin* a. a. O. S. 235 ff., *Bernstein* S. 17. *Bertholdt* S. 2112 ff., *Umbreit* S. XXXII. Der Mangel geographisch-geschichtlich- und theokratisch-hebräischer Begriffe im Gedicht (vgl. *Michaelis* a. O. S. 47 ff., s. jedoch Cap. XXII, 15 f. XL, 23.) ist schon allein aus der Fiction des Dichters erklärlich; dagegen fehlt es nicht an den eigenthümlichsten Begriffen anderer Art, s Cap. IX, 5—9. XII, 10. XV, 7. XXVI, 6—13. XXXVIII, 4 ff. — Cap. IV, 19. X, 9. XXVII, 3. — Cap. IV, 17 ff. VIII, 9. IX, 2 ff. X, 9 ff. XIII, 26. XIV, 4. XV, 14. XXV, 4. 6. — Cap. IV, 18. V, 1. XV, 15. XXI, 22. XXXVIII, 7. — Cap. XXXI, 26. 27. — Cap. VII, 7—10. 21. X, 21. 22. XIV, 10—14. XVI, 22. XXX, 23. XXXVIII, 17. Dazu die Verwandtschaft des Buches mit den Sprüchen Salomos und den Psalmen: Spr. VIII, 11. vgl. Hiob XXVIII, 12., Spr. I, 7. vgl. Hiob XXVIII, 28., Spr. XV, 11. vgl. Hiob XXVI, 6., Spr. XXVI, 6. vgl. Hiob XV, 16. XXXIV, 7., Spr. VIII, 28 f. Hiob XXVIII, 25., Spr. XVIII, 28. vgl. Hiob XIII, 5., Spr. II, 18. XXI, 16. vgl. Hiob XXVI, 5., Spr. XXVIII, 8. vgl. Hiob XXVII, 16. 17., Spr. XVI, 18. XVIII, 12. XXIX, 23. vgl. Hiob XXII, 29., Spr. II, 7. III, 21. VIII, 14 XVIII, 1. vgl. Hiob V, 12. VI, 13. XI, 6. XII, 16. XXVI, 3. XXX, 22., Ps. CVII, 40. vgl. Hiob XII, 21. 24., Ps. CVII, 42. vgl. Hiob V, 16. XXII, 19. Ps. CXLVII, 8. vgl. Hiob V, 10. XXXVII, 6. u. a. m. s. bei *Michaelis* a. a. O. S. 93. *Rosenmüller* l. c. p. 32 sqq. *Gesenius* a. a. O. S. 33 f. Noch mehr spricht die ganze Tendenz des Buches für einen hebräischen Ursprung.

Man hat es in die älteste Zeit gesetzt *b*), da es doch der Sprache *c*) und dem Inhalt und Geist nach *d*)

in die späteren Zeiten der hebräischen Litteratur gehört.

b) Eine vormosaische Abfassung nehmen an *Carpzov* u. mehrere Aeltere, die er p. 53. anführt, *Eichhorn* §. 641 f., *Jahn* S. 799 ff., *Stuhlmann* S. 55., *Bertholdt* S. 2132 ff., dessen (mit Mühe aufgesuchte) Beweisgründe sich theils durch die Fiction des Dichters erledigen, theils ganz nichtig sind, wie z. B. dafs man nach Mose keinen Glauben mehr an Theophanieen gehabt, wogegen Ps. XVIII. L. Habak. III. u. a. St.; dafs כֹּהֵן Cap. XII, 19. nicht Priester bedeuten könne, wobei 1 Mos. XIV, 18. falsch erklärt wird; dafs צֶדֶק anders als in nachmosaischen Büchern gebraucht werde u. a. m. Mose halten für den Verf. Bava Bathra fol. 15. u. a. Rabbinen (s. *Hottinger* Thesaur. philol. p. 499., *Wolf* Bibl. Hebr. II, 102.), *Ps. Origenes*, *Ephraem.* Syr. (s. *Michaelis* a. a. O. S. 89.), *Huetius* Demonstr. Evang. Prop. IV. §. 2., *Michaelis* a. a. O. §. 11 — 17. S. dagegen *Eichhorn* §. 643., *Stäudlin* a. a. O. S. 256.

c) Darüber s. *Gesenius* Vorrede z. s. gröfsern W. B. S. XVII., Gesch. d. hebr. Spr. S. 34 f., *Bernstein* a. a. O. S. 49 ff. Neben der Verwandtschaft des Sprachgebrauchs mit den Psalmen und Proverbien eine starke Hinneigung zum späteren chaldaisirenden Hebraismus. Einige Beispiele: מִלָּה Plur. מִלִּים, מִלִּין, קְדֹשִׁים von Engeln, שָׂהֵד Cap. XVI, 19., תְּקֵף Cap. XIV, 20. XV, 24., חֵפֶץ Cap. XXI, 21. XXII, 3., מְנָה Cap. VII, 3. מָה *nicht* Cap. XVI, 6. XXXI, 3., קִנְצֵי statt קִצֵּי Cap. XVIII, 2., חִין st. חֵן Cap. XLI, 4., שׁ præf. Cap. XIX, 29. u. a. m.

d) Spätere religiöse Vorstellungen: Cap. IV, 18. V, 1. XV, 15. XXI, 22. XXXIII, 23 f. XXXVIII, 7. vgl. I, 7. II, 2 f.; Sitten: Cap. XIII, 26. XIX, 23 f. XXXI, 35. — Cap. V, 4. XV, 28. XXIV, 12. XXIX, 7. XXXIX, 7. — Cap. XX, 24. XXXIX, 21. — Cap. III, 14 ff. XII, 18 ff. — Cap. XX, 15. XXII, 24 f. XXIII, 10. XXVII, 16. 17. XXXI, 24. XXVIII. S. *Bernstein* S. 79 ff. Vorzüglich aber beweist die Beziehung auf die Leiden und die Teleologie der Hebräer, s. *Bernstein* S. 97 ff., und der

Fortschritt in dieser Art des Philosophirens gegen die verwandten Psalmen und Sprüchwörter.

Wahrscheinlich hat das chaldäische Exil es veranlaſst, und hervorgebracht e).

e) So *Bernstein, Gesenius, Umbreit*; von den Aelteren: *Herrmann von der Hardt, I. Clericus, Wilh. Warburton, Thom. Heath, I. Garnett, R. Jochanan,* und *R. Eleasar*, s. Bava Bathra fol. 15. Hieros. Sota fol. 20. col. 3. Für Salomo oder einen Verf. aus dessen Zeit sind *R. Nathan* im Talm. a. a. O. *Gregor. Nazianz.* Orat. IX., *Luther* Tischreden, *Harduin* Chronol. V. T. p. 533, *Reimarus* Einleit. zu *Hoffmanns* Neuer Erkl. des Buchs Hiob 1734. 4., *Döderlein* Schol. in libros poet. V. T. p. 2. *Stäudlin* a. a. O. S. 260 ff. *Richter* l. c., *Rosenmüller* l. c. p. 31. — eine Meinung, welche für den feineren Kenner der hebräischen Sprache und Litteratur wenig Wahrscheinlichkeit hat.

Vierte Abtheilung.

Einleitung in die apokryphischen Bücher des A. T.

Allgemeine Eigenthümlichkeiten, 1. Ursprung und Sprache.

§. 292.

Diese Bücher, von den griechischen Juden als Beilagen zur griechischen Uebersetzung des A. T. überliefert, theils ins Griechische übersetzt, theils ursprünglich griechich geschrieben, sind die späteren Erzeugnisse der jüdischen Litteratur, nach Schliessung des Kanons, theils unter den hebräischen, theils unter den alexandrinischen Juden entstanden.

2. Geist und Charakter.

§. 293.

Mannichfaltig und zerrissen ist der Charakter dieser Litteratur, wie des späteren Judenthums überhaupt, wegen des fremden Einflusses auf die damalige jüdische Bildung und des Untergangs des alten ächten Hebräerthums *a*), wovon sich schon Spuren in den späteren Büchern des Kanons zeigen. Manches schliefst sich näher an die alte hebräische Litteratur an, Anderes wenigstens an die späteren Hagiographen, Anderes aber, was auch ursprünglich griechisch geschrieben ist, trägt die Farbe der alexandrinischen Weisheit. Wäre das ursprünglich hebräisch oder chaldäisch Geschriebene noch in der Ursprache vorhanden, so würde der Uebergang von der kanonischen zur apokryphischen Litteratur eben so fliefsend erscheinen, als beim Neuen Testament.

a) S. bibl. Dogmatik. §. 76 ff. *Eichhorn* Einleit. in die Apokryphen S. 1 ff.

Classification.

§. 294.

Man kann diese Bücher eintheilen in historische und didaktische. Da aber die Geschichte zum Theil zum Mährchen wird, und die didaktische Form zum Theil Erzählung ist: so ist diese Eintheilung nicht scharf genug, und kann von Manchen, nach ihren Begriffen von Geschichte, in Anspruch genommen werden.

Geschichte und Kritik des Textes.

§. 295.

Da diese Bücher in der alexandrinischen Uebersetzung überliefert sind, so haben sie keine selbstän-

dige Geschichte und Kritik des Textes, und theilen dieselbe mit den LXX, nur dafs die kritischen Recensionen dieser (§. 45. 46.) sie nicht mit betroffen haben, und in alten Uebersetzungen zum Theil verschiedene Bearbeitungen des Textes vorliegen, welche der höheren Kritik Stoff zu Betrachtungen liefern.

Besondere Ausgaben: Libr. Tobiæ, Judith, orat. Manassæ, sapientiam, ecclesiasticum græce et latine ed. *Io. Alb. Fabricius* 1691. 8. Βίβλοι Ἀπόκρυφοι — ex cod. Vat. aliquoties editos denuo ad optimas quasque editiones rec. *Christian. Reineccius* ed. 2. Lips. 1757. 8. Libri vet. Test. Apocryphi. Textum Græcum recognovit et var. lect. delectum adj. *Christ. Guil. Augusti.* Lips. 1804. 8.

Erster Abschnitt.

Historische Bücher.

Charakter und Geschichtschreibung.

§. 296.

Die Mängel der alten hebräischen Geschichtschreibung zeigen sich hier in stärkerem Grade, ohne die eigenthümliche Schönheit derselben; nur die Chronologie ist fest geworden *a*). Die Mythologie geht hier ins Mährchenhafte über, die Sage wird zur Legende *b*), die Darstellung ist geziert und überladen. Uebrigens die gröſste Mannichfaltigkeit der Schriften: Compilation, wirkliche Geschichtschreibung, Geschichte mit Mährchen und Legenden gemischt, Legende an Parabel streifend.

a) Ueber die aera Seleucidarum s. *Hegewisch* Einl.

in die histor. Chronologie. Altona 1811. S. 112., *Iahn.* Archäologie II, 1. 238 f., *Eichhorn* a. a. O. S. 233 f.

b) Unterschied der auf der Geschichte wurzelnden Sage und der von der Geschichte abgewandten Legende.

Erstes Capitel.

Das griechische Buch Esras.

Titel, Inhalt und Quellen.

§. 297.

Unter dem Titel Ἔσδρας, oder ὁ ἱερεύς (כֹּהֵן). verschieden gezählt, als 1. oder 2. oder 3. B. Esra, und in verschiedenen Stellen, findet sich in der griechischen Bibel ein Geschichtsbuch, folgendes enthaltend: 1) Cap. I. = 2 Chron. XXXV. XXXVI., vgl. jedoch Cap. I, 11. mit 2 Chron. XXXV, 11. 12., Cap. I, 21 — 24. mit 2 Chron. XXXV, 18. 19; 2) Cap. II, 1 — 15. = Esr. I.; 3) Cap. II, 16 — 30. = Esr. IV, 7 — 24.; 4) Cap. III. IV., eine eigenthümliche Ezählung von Serubabels Wettstreit vor Darius, wodurch er die Erlaubniſs zur Rückkehr der Juden und zum Wiederaufbau der Stadt und des Tempels erhält; 5) Cap. V. (mit Ausschluſs von Cap. V, 1 — 6.) = Esr. II. III. IV, 1 — 5., vgl. jedoch Cap. V, 50. mit Esr. III, 3., v. 57. mit Esr. III, 8. v. 66. 67. mit Esr. IV, 1., v. 72. 73. mit Esr. IV, 4. 5. 6) Cap. VI. VII. = Esr. V. VI. mit Abweichungen, vgl. besonders Cap. VI, 5. 6. mit Esr. V, 4. Cap. VII, 1. mit Esr. VI, 13., Cap. VII, 10. 11. mit Esr. VI, 19. 7) Cap. VIII, 1 — IX, 36. = Esr. VII — X., mit Abweichungen, vgl. Cap. VIII, 8. mit Esr. VII, 11., Cap. VIII, 25. mit Esr. VII, 27., Cap. VIII,

52. mit Esr. VIII, 22. u. a. 8) Cap. IX, 37—55. = Nehem. VII, 73. — VIII, 13.

Uebrigens ist die Uebersetzung der compilirten Stücke frei *a*), nicht ohne Fehler *b*) und nach einer zum Theil verschiedenen Recension des Urtextes *c*).

a) Vgl. z. B. Cap. VIII, 46. mit Esr. VIII, 17. Cap. IX, 13. mit Esr. X, 14.; oft auch freie Bearbeitung, z. B. Cap. VIII, 6. vgl. Esr. VII, 9., Cap. II, 16 17. vgl. Esr. IV, 7—11., Cap. VI, 7. vgl. Esr. V, 5—7. u. a. m.

b) Cap. VIII, 45.: τὸν ἡγούμενον τὸν ἐν τῷ τόπῳ γαζοφυλακίῳ, vgl. Esr. VIII, 17.: הָרֹאשׁ בְּכָסִפְיָא הַמָּקוֹם, LXX.: ἐπὶ ἄρχοντας ἐν ἀργυρίῳ τοῦ τόπου. Cap. VIII, 67.: καὶ ἐδόξασαν, vgl. Esr. VIII, 36.: וְנִשְּׂאוּ, LXX.: καὶ ἐδόξασαν, Cap. VIII, 71.: καὶ τὴν ἱερὰν ἐσθῆτα, vgl. Esr. IX, 3. וּמְעִילִי LXX.: καὶ ἐπάλλόμην. Cap. VIII, 73.: ἐκ τῆς νηστείας, vgl. Esr. IX, 5. מִתַּעֲנִיתִי LXX.: ἀπὸ ταπεινώσεώς μου. Cap. VIII, 79.: δοῦναι ἡμῖν τροφὴν ἐν τῷ καιρῷ τῆς δουλείας ἡμῶν, vgl. Esr. IX, 8.: וּלְתִתֵּנוּ מִחְיָה מְעַט בְּעַבְדֻתֵנוּ LXX.: δοῦναι ζωοποίησιν μικρὰν ἐν τῇ δουλείᾳ ἡμῶν. Cap. VIII, 95.: καὶ ἡμεῖς μετὰ σοῦ ἰσχὺν ποιεῖν, vgl. Esr. X, 4.: וַאֲנַחְנוּ עִמָּךְ חֲזַק וַעֲשֵׂה LXX.: καὶ ἡμεῖς μετὰ σοῦ· κραταιοῦ καὶ ποίησον.

c) S. die Vergleichung von 2 Chr. XXXV. XXXVI. mit Cap. I, 1—58. bei *Trendelenburg* über den apokryphischen Esras in *Eichhorns* Allg. Bibl. I. und Einleit. in die Apokryph. S. 341 ff.; doch sind viele anscheinende Varianten als bloſse Miſsgriffe zu betrachten.

Zweck und Werth.

§. 298.

Ein Zweck dieser charakterlosen Compilation läſst sich nicht entdecken *a*); und da das Buch ohnehin abgebrochen ist *b*), so darf man wohl behaupten,

dafs es nur ein Bruchstück eines gröfseren Werkes sey. *c*).

a) *Bertholdts* (Einl. III, 1011.) Meinung.

b) Cap. IX, 55.: Ὅτι γὰρ ἐνεφυσιώθησαν ἐν τοῖς ῥήμασιν οἷς ἐδιδάχθησαν, καὶ ἐπισυνήχθησαν, vgl. Nehem. VIII, 12 f.

c) *Trendelenburg* a. O. S. 344 f. Vgl. *Michaelis* Uebersetzung des A. T. XIII, 45.

Da die Zusammenstellung zum Theil ganz falsch und sinnlos (s. Cap. II, 16 — 30. III. IV. V, 1 — 6. vgl. V, 68 — 71, VI, 17 ff.), und die Quellen theils sonst schon bekannt, theils apokryphisch sind (Cap. III. IV.) *d*): so hat das Buch gar keinen historischen, sondern blofs einen philologisch-kritischen Werth *e*).

d) Ob wohl Cap. IV, 43. vor Esr. V, 1. 2. den Vorzug verdient, wie *Bertholdt* meint?

e) S. *Trendelenburg* S. 354 ff.

Benutzung des Werks durch *Iosephus*, z. B. Antiqq. XI, 2. 1., vgl. Cap. II, 16 ff., Antiqq. X, 4, 5. 5, 1 f., vgl. Cap. I, 1 ff., s. *Trendelenburg* S. 347 ff. *Augustinus* de civitate Dei Lib. XVIII. c. 36.: nisi forte Esdras in eo Christum prophetasse intelligendus est, quod inter juvenes quosdam orta quæstione, quid amplius valeret in rebus? cum regem unus dixissent, alter vinum, tertius mulieres, idem tamen tertius veritatem super omnia demonstravit esse victricem. *Hieronym.* præf. in librum Esdræ et Nehemiæ: nec quemquam moveat, quod unus a nobis liber editus est, nec apocryphorum tertii et quarti libri somniis delectemur: quia et apud Hebræos Esdræ Nehemiæque sermones in unum volumen coarctantur: et quæ non habentur apud illos, nec de viginti quatuor senibus, sunt procul adjicienda. Vgl. §. 27. 28.

Zweites Capitel.

Erstes Buch der Makkabäer.

Pet. Redani Commentaria in libros Maccabæorum 1651. 2 Voll. fol.

I. D. Michaelis Deutsche Uebersetzung des ersten Buchs der Makkabäer mit Anmerkungen. Gött. 1772. 4.

Titel, Inhalt und Charakter.

§. 299.

Makkabäer *a*) oder **Hasmonäer** *b*) heifsen die heldenmüthigen Söhne Mattathia's, welche die jüdische Nation vom macedonisch syrischen Drucke befreiten.

a) 1 Macc. II, 3. Ἰούδας ὁ ἐπικαλούμενος Μακκαβαῖος = מַקָּבִי, d. i. Martellus, falsch aus מי כמוך באלים יהוה (2 Mos. XV, 11.). Vgl. *Conr. Iken* observatio de Juda Maccabæo, in den symbolis litterariis (Brem. 1744.) I, 170 sqq. *Eichhorns* (a. O. S. 215.) Etymologie.

b) *Joseph.* Antt. XII, 6, 1. Ματταθίας υἱὸς Ἰωάννου, τοῦ Συμεῶνος, τοῦ Ἀσαμωναίου. XIV, 16. 4. τῆς Ἀσαμωναίων γενεᾶς. XX, 10. 5. οἱ τῶν Ἀσαμωναίου παίδων ἔκγονοι. *Ioseph. Gorionid.* p. 66. 159. 443.: חשמונים, בני חשמונאי. *Eichhorn* S. 217. leitet es von חַשְׁמַן Ps. LXVIII, 32. vgl. حشيم, magnas, optimas, ab.

Die Geschichte derselben erzählt, seinem Titel *c*) gemäfs, dieses Buch von den Unternehmungen des Antiochus Epiphanes gegen die Juden an bis zur Ermordung des Fürsten Simon, vom J. 137 bis 177. aer. Seleuc. (175 — 135. v. Chr.), zwar zum Theil durch Kürze unbefriedigend, fehlerhaft (Cap. I, 6. VIII, 7.), unkritisch (Cap. XII.) und übertreibend, aber doch

im Ganzen sehr glaubwürdig, genau chronologisch, und sich vor den andern historischen Erzeugnissen dieser Zeit vortheilhaft auszeichnend *d*).

c) Μακκαβαίων πρώτη, ראשון לחשמונאי *R. Asarias* Meor Enaim præf. fol. 2. 6., bei *Origenes* (s. §. 25. Not. c.): Σαρβὴθ Σαρβανὲ ἔλ. שַׂרְבַת שַׂר בְּנֵי אֵל oder שׂ שָׂרֵי בּ א, Vgl. *Michaelis* Or. Bibl. XII, 112. Nach *Gottl. Wernsdorf* Comment. de fide libb. Macc. p. 173.: שַׂר בֵּית שַׂר בְּנֵי אֵל, princeps templi princeps filiorum Dei, nach Andern: שרביט סרבני אל sceptrum rebellium Dei.

d) *E. Fröhlich* Annales compendiarii regum et rerum Syriæ nummis veteribus illustrata. Vindob. 1747. 1750. fol. *E. F. Wernsdorf* de fontibus historiæ Syriæ in libris Maccabæorum Prolusio. Lips. 1746. 4. Vgl. *Frölich* de font. hist. Syriæ in libris Macc. Prol. Lipsiæ edita in examen vocata. Vindob. 1746. 4. *Gottl. Wernsdorf* Comment. hist. critica de fide historica librorum Maccabæorum, qua *E. Frölichii* annales Syriæ ex instituto examinantur etc. Vratisl. 1747. 4. Auctoritas utriusque libri Maccabaici canonico-historica asserta et Froelichiani annales Syriæ defensi adversus comment. hist. crit. *Gottl. Wernsdorfii* etc. Vindob. 1749. 4. *I. D. Michaelis* in s. Anmerkk. zur deutschen Uebers. Vgl. *Eichhorn* S. 229 ff.

Ursprache, Verfasser, Quellen.

§. 300.

Daſs das Buch ursprünglich hebräisch geschrieben gewesen, erhellet aus den harten Hebraismen und den Uebersetzungsfehlern, welche hin und wieder vorkommen *a*), und wird durch **Hieronymus** Zeugniſs bestätigt *b*).

a) Z. B. Cap. I, 16.: ἡτοιμάσθη ἡ βασιλεία ἐνώπιον Ἀντιόχου = תִּכּוֹן מַמְלַכְתּוֹ. III, 9.: ἀπολλυμένοι = אֹבְדִים. IV, 19.: ἔτι πληροῦντος Ἰούδα ταῦτα, מְמַלֵּל

verwechselt mit מִמְּלֹא. V, 53. ἐπισυνάγων = מְאַסֵּף. Mehr bei *Michaelis* a. O. und *Trendelenburg* Collatio textus Græci I. libri Macc. cum vers. Syr., in *Eichhorns* Repert. XV, 58 ff.

b) Prologus galeatus: Maccabæorum primum librum Hebraicum reperi: secundus Græcus est, quod ex ipsa quoque phrasi probari potest.

Der Verfasser, ein palästinischer Jude, hat es geraume Zeit nach Simons, ja selbst nach Hyrcans Tode (Cap. XIII, 30. XVI, 23 f.) *c*) abgefaſst, und dabei vielleicht schriftliche Quellen (Cap. IX, 22.) *d*), vorzüglich aber die Ueberlieferung benutzt, wofür der Charakter der Erzählung spricht.

c) S. *Eichhorn* Einleit. S. 223 ff. *Bertholdt* S. 1048 f. Falsch *Michaelis* zu 1 Macc. XV, 1. XVI, 23. s. dagegen *Eichhorn* S. 226.

d) Ob es Jahrbücher der Geschichte der Makkabäer gewesen? s. *Bertholdt* S. 1050 ff.

Griechische und andere Uebersetzungen.

§. 301.

Ins Griechische ist das Buch schon vor Josephus übersetzt gewesen, der es so benutzt hat *a*). Aus dem griechischen Text sind die syrische *b*) und die lateinische vor Hieronymus schon verfertigte Uebersetzung geflossen.

a) *Ioseph.* Antiqq. XII. XIII. Falsche Annahme, daſs Theodotion Uebersetzer sey, s. *Huetius* Demonstr. Evang. Prop. IV, p. 527.

b) Gegen *Michaelis*, welcher sie für unmittelbar hielt, s. *Trendelenburg* l. c. u. *Eichhorn* in der Allg. deutschen Bibl. LI, 14 ff.

Kirchlicher Gebrauch des Buchs. *Augustinus* de civitate Dei L. XVIII. c. 36. Horum supputatio temporum non in scripturis sanctis, quæ canonicæ appellantur, sed in aliis invenitur, in quibus sunt et Maccabæorum libri, quos non Judaei, sed ecclesia pro canonicis habet propter quorundam martyrum passiones. Vgl. §. 27. 28.

Drittes Capitel.

Zweites Buch der Makkabäer.

Das andere Buch der Makkabäer neu übersetzt mit Anmerkungen und Untersuchungen von *I. G. Hasse.* Jena 1786. 8.

Inhalt.

§. 302.

Weniger schon entspricht dieses Buch seinem Titel durch seinen Inhalt. Es enthält 1) zwei Schreiben der palästinischen Juden an die ägyptischen, betreffend das Fest der Tempelweihe (Cap. I, 1 — 9. I, 10. — II, 18.); 2) einen mit Vorrede (Cap. II, 19 — 32.) und Nachrede (Cap. XV, 37 — 39) versehenen Auszug aus Jasons von Cyrene Geschichtswerk über die Thaten der Makkabäer, beginnend von dem unter Seleucus Philopator durch Heliodorus versuchten Tempelraube, und schliefsend mit Nicanors Tode, mithin einen Zeitraum von 14 J., von 176 bis 161. J. v. Chr. umfassend (Cap. III — XV, 36) *a*).

a) Nach *Grotius* ad Macc. XII, 2. und *Bertholdt* S. 1064 f. geht der Auszug nur bis Cap. XII, 1. und beginnt erst mit Cap. IV, 1. Die Gründe sind nicht zureichend, besonders läfst sich Cap. III. nicht von Cap. IV. trennen.

Ueber die angefügten beiden Schreiben.

§. 303.

Sie sind unächt, wie die historischen und chronologischen Fehler (Cap. I, 7. 10. II, 14.) zeigen, und das erste lange nach dem J. 143. vor Chr. geschrieben (Cap. I, 7.). Ihr Zweck liegt in der Em-

pfehlung der Feier der Tempelweihe. Der Epitomator von Jasons Werk kann sie nicht geschrieben, und kaum vorangestellt haben, da er sich jener Fehler nicht schuldig gemacht haben (vgl. Cap. I, 10. mit XI, 21. 33. 38. XIII, 1.), und nicht in Widerspruch mit sich selbst verfallen seyn würde (vgl. Cap. I, 13. mit IX.). Die lose Verbindung Cap. II, 19. kann später gemacht seyn *a*).

a) S. *Paulus* über das 2. B. d. Makk. in *Eichhorns* Allg. Bibl. I, 235. *Bertholdt* S. 1060 f. *Iahn* Einl. II, 961. S. dagegen *Eichhorn* S. 250.

Charakter und Zeitalter des Buches selbst.

§. 304.

Die Erzählung ist voll von zum Theil abentheuerlichen Fabeln (Cap. III, 25 f. V, 2. VII. XI, 8. XV, 12.), historischen und chronologischen Fehlern (vgl. 1 Makk. IV, 28 ff. mit 2 Makk. XI, 1 ff. 1 Makk. VI, 31 ff. mit 2 Makk. XIII, 24 ff. 1 Makk. VIII, vgl. 2 Makk. IV, 11.) *a*), willkürlichen Ausschmückungen (Cap. VI, 18 ff. VII, 27 ff. IX, 19 – 27. XI, 16 – 38.), gezierten Schilderungen (Cap. III, 14 ff. V, 11 ff.) und moralisirenden Betrachtungen (Cap. V, 17 – 20. VI, 12 – 17. IX, 8 ff.), und steht der im 1. B. weit nach.

a) Differenz der Chronologie von der des 1. B. der Makk. um 1. J. Entschuldigung dieses Fehlers, s. Auctoritas utriusque libri Maccab. p. 129 sqq. *Iahn* bibl. Archäol. II, 1. 328 f. *I. D. Michaelis* zu 1. Macc. X, 21. S. 217. *Bertholdt* S. 1079.

Woher Jason diese Nachrichten geschöpft, wissen wir eben so wenig, als er uns selbst bekannt ist; doch sind seine Quellen sehr unrein gewesen, und das 1. B. der Makk. kannte er nicht. Er muſs geraume Zeit nach 161. v. Chr. geschrieben haben, und noch später der Epitomator, den wir auch nicht

kennen *b*), der aber wahrscheinlich ein ägyptischer Jude war.

b) Gegen die Vermuthungen des *Leo Allatius* de Simonibus p. 200. u. A., welche *Huetius* l. c. p. 529. anführt, *Hasse's* Uebersetz. S. 283. s. *Eichhorn* S. 272 f. *Bertholdt* S. 1072 ff.

Syrische und lateinische Uebersetzung des Buchs, letztere nicht von Hieronymus, beide oft abweichend. Kirchlicher Gebrauch des Buchs: Hebr. XI, 35. vgl. 2 Makk. VI, 19. *Iosephus* hat es nicht benutzt. Vgl. übrigens §. 301, 27. 28.

Viertes Capitel.

Drittes Buch der Makkabäer.

Inhalt und Charakter.

§. 305.

Mit Unrecht führt dieses Buch seinen Titel, da es die Geschichte der von Ptolemäus Philopator nach seinem mifslungenen Versuch in das Allerheiligste zu Jerusalem zu dringen, über die ägyptischen Juden verhängten Verfolgung erzählt. An Facta (Cap. I, 1 — 5. II, 28 ff. vgl. Joseph. XII, 1, 1.) sich anschliefsend, ist die ganze Erzählung eine abgeschmackte Fabel, deren historische Veranlassung höchst zweifelhaft ist.

Eine ähnliche verwandte Fabel bei Rufinus *a*) könnte der Wahrheit näher zu kommen scheinen *b*), ist jedoch auch höchst unwahrscheinlich.

a) Supplem. ad *Ioseph.* c. Apion. L. II. §. 5. (Ptolemæus cognomine Physcon, mortuo suo fratre Ptolemæo Philometore, eggressus est de Cyrene, eo animo, ut Cleopatram e regno ejiceret), et filios regis, ut ipse regnum injuste sibimet applicaret; propter hæc ergo

Onias adversus eum bellum pro Cleopatra suscepit: et fidem quam habuit circa reges, nequaquam in necessitate deseruit. Testis autem Deus justitiæ ejus manifestus apparuit. Nam Physcon Ptolemæus, cum adversus exercitum quidem Oniæ pugnare præsumeret, omnes vero Judæos in civitate positos cum filiis et uxoribus capiens nudos atque vinctos elephantis subjecisset, ut ab eis conculcati deficerent, et ad hoc etiam bestias ipsas inebriasset, in contrarium, quæ præparaverat, evenere. Elephanti enim, relinquentes sibi appositos Judæos, impetu facto super amicos ejus, multos ex ipsis interemere. Et posthæc Ptolemæus quidem adspectum terribilem contemplatus est, prohibentem se, ut illis noceret hominibus. Concubina vero sua carissima, quam alii quidam Ithacam, alii vero Irenem denominant, supplicante, ne tantam impietatem perageret, ei concessit, et ex his, quæ jam egerat, vel acturus erat, poenitentiam egit. Unde recte hanc diem Judæi Alexandriæ constituti, eo quod aperte a Deo salutem promeruère, celebrare noscuntur.

b) *Eichhorn* S. 284 ff. *Bertholdt* S. 1084 f.

Selbst das angebliche Denkfest (Cap. VI, 35.), obschon dessen auch Rufinus erwähnt, liefse sich nach Judith Vulg. XVI, 31. vgl. Esther IX, 27. bezweifeln.

Abfassung des Buches.

§. 306.

Die Beziehung und der schwülstige, gezierte Vortrag der Erzählung lassen einen ägyptischen Juden als Verfasser voraussetzen, von welchem aber selbst das Zeitalter unbekannt ist. Das Buch ist spät bekannt worden, und wenig in Gebrauch und Ansehen gekommen *a*), daher auch blofs eine syrische Uebersetzung davon vorhanden ist.

a) Canon. Apost. LXXXV, s. §. 26. Not. a. *Ps. Athanas.* Synops. s. Script: *σὺν ἐκείνοις (τοῖς ἀντιλεγομένοις τῆς παλαιᾶς διαθήκης) καὶ ἠρίθμηνται Μακκαβαϊκὰ βιβλία δ.* *Philostorgius* apud *Photium*: *τὸ δὲ τρίτον ἀπο-*

δοκιμάζει, τερατῶδες καλῶν, καὶ οὐδὲν ὅμοιον τῷ πρώτῳ διεξερχόμενον. Vgl. *Suiceri* Thes. eccles. T. II. p. 292.

. Das *vierte Buch der Makkabäer* führen *Ps. Athanas* in Synops., *Syncell.*, *Philastr.* u. A. an. S. *Coteler.* not. ad Canon. apost. T. I. p. 196. 448. Die Meinungen und Entdeckungen der Neueren s. bei *Calmet* dissertt. qui peuvent servir de prolegomènes de l'écriture sainte. II, 423 ff. In den Ausg. der LXX. Basil. 1545. Francof. 1597. Breiting. Tigur. 1731. ist das dem Josephus beigelegte Buch de Maccabæis oder de rationis imperio als 4. B. der Makk. abgedruckt.

Fünftes Capitel.

Buch Judith.

Inhalt und Charakter.

§. 307.

Die Erzählung von dem Zuge des Holofernes, des Feldherrn Nebucadnezars, Königs von Assyrien, gegen die Juden, von der Belagerung der jüdischen Stadt Bethulia und der Errettung derselben durch den Muth und die List der Judith, wimmelt so sehr von geographischen und historischen Widersprüchen (Cap. II, 21 — 27. IV, 6. I, 6. — I, 1. vgl. V, 21. — IV, 6. vgl. 1 Chron. VI, 13 ff. Nehem. XII, 10.) und Unwahrscheinlichkeiten *a*), daſs ihre Entstehung aus einer, wenn auch noch so entstellten Geschichtssage kaum erklärbar ist *b*).

a) S. *Lud. Cappellus* Commentar. et notæ criticæ in V. Test. p. 576. sqq., *Eichhorn* S. 296 ff.: dagegen *Montfaucon* la verité de l'histoire de Judith. Paris 1690. 12.; *Huetius* demonstr. evang. Prop. IV. p. 366. Meinungen des *Euseb.* in Chronic. und *Julius* Afric. bei

Suidas s. v. Ἰουδὴϑ. Vgl. *Buddei* Hist. eccles. V. T. II, 611. sqq.

b) Mit dem B. Esther kann man sie schwerlich vergleichen, eher mit den Zusätzen zum Daniel, wiewohl diese doch immer einen gewissen historischen Grund haben. S. *Eichhorn* S. 314 f.

Die Annahme einer Allegorie läſst sich nicht durchführen *c*): besser befriedigt schon die Ansicht der Erzählung als einer patriotisch moralischen Dichtung *d*); nur bleiben auch da manche Schwierigkeiten *e*).

c) *Grotius* prol. in libr. Judith. — ea quæ sunt in hoc libro esse αἰνιγματώδη. Scriptum librum, cum primum Antiochus Illustris in Judæam venisset, templo per idolum polluto in hoc, ut Judæi spe divinæ liberationis confirmarentur. Nam יְהוּדִית esse Judæam gentem nemo negaverit. Bethulia בֵּית־אֵל יָהּ est templum. Gladius inde egrediens sunt preces sanctorum. Nabuchodonosor Hebræis sæpe diabolum significat et Assyria fastum, ut notatum et Hieronymo. Diaboli instrumentum Antiochus, qui hic tecto nomine Holofernes (i. הלפר נחש lictor serpentis) Judæam formosam quidem (nam propterea apud Danielem צְבִי dicitur) sed viduam, i. e. ab omni auxilio desertam subigere volebat. Sperabant pii fore ut is Deo poenas daret, quemadmodum dedit. *Joachim* ut in Græco aut ut in Latino est *Eliakim*, qui hic dicitur fuisse summus sacerdos, Deum surrecturum significat. Dagegen spricht vorzüglich die Schwierigkeit selbst, so eine historische Beziehung zu fassen. S. *Eichhorn* S. 311 ff., *Bertholdt* S. 2553 ff. Uebrigens kommt der Name Holofernes bei *Appian.* in Syriacis c. 47., *Polyb.* legat. 126. vor.

d) *Buddeus* l. c. p. 618. — consultissimum fuerit iis accedere, qui cum b. Luthero nostro res in libro Judithæ memoratas non historiam esse existimant, sed drama aliquod seu ποίημα sacrum, a pio quodam homine effictum, qui docere hac ratione voluerit, quomodo Deus fideles suos Israelitas subinde adjuvare soleat. Vgl. *Jo. Christoph Artopaei* meletema historicum, quod narratio de Juditha et Holoferne non historia sit, sed Epopoeia. Argent. 1694. 4. *Semler* Abhandl. von freier

Untersuchung des Kanons III, 120 ff. *Bertholdt* S. 2556 ff., welcher den Namen Bethulia schicklich durch בְּתוּלְיָה virgo Jehovæ, i. e. urbs nondum capta, erklärt.

e) Nach *Bertholdt* S. 2564. bezicht sie sich auf den römisch jüdischen Krieg; nach *Jahn* Einl. II, 921. auf die makkabäische Zeit; aber weder die eine noch die andere Beziehung ist so deutlich, wie in den Erzählungen im Daniel.

Möglich, dafs die Erzählung in ihrer Urgestalt (§. 308.) den allegorischen oder parabolischen Charakter mehr oder weniger rein an sich trug: wie sie jetzt vorliegt, mufs man auf das klare Begreifen ihrer Entstehung Verzicht leisten, und kann sie nicht besser als mit dem Namen einer Legende charakterisiren.

Grundsprache und Verfasser.

§. 308.

Zwei Zeugnisse über die Grundsprache stehen widersprechend gegen einander *a*).

a) *Origenes* epist. ad Africanum: περὶ Τωβία ἡμᾶς ἔχρην ἐγνωκέναι, ὅτι τῷ Τωβίᾳ οὐ χρῶνται, οὐδὲ τῇ Ἰουδίθ. Οὐδὲ γὰρ ἔχουσι αὐτὰ καὶ ἐν Ἀποκρύφοις Εβραϊστί, ὡς ἀπ' αὐτῶν μαθόντες ἐγνώκαμεν. *Hieronymus* præf. ad libr. Judith: Apud Hebræos liber Judith inter Hagiographa (Apocrypha) legitur: cujus auctoritas ad roboranda illa, quæ in contentionem veniunt, minus idonea judicatur. Chaldæo tamen sermone conscriptus inter historias computatur. Sed quia hunc librum Synodus Nicæna (?) in numero sanctarum scripturarum legitur computasse, acquievi postulationi vestræ, immo exactioni: et sepositis occupationibus, quibus vehementer arctabar, huic unam lucubratiunculam dedi, magis sensum e sensu, quam ex verbo verbum transferens. Multorum codicum varietatem vitiosissimam *amputavi: sola ea, quae intelligentia integra in verbis Chaldaeis invenire potui, Latinis expressi.* Ueber das Verfahren des Hieronymus bei dieser Arbeit geben Fehler aus Mifsverstand des Griechischen Licht, z. B. Cap. I, 4. *portas* ejus in altitudinem, Griech. εἰς ὕψος πη-

χῶν ἑβδομήκοντα, (statt dessen πύργων); Cap IX, 11. ex labiis *caritatis* meae, Griech. ἐκ χειλέων ἀπάτης μου (statt dessen ἀγάπης); Cap. XI, 5. et panes et *caseum*, Griech. καὶ ἄρτων καθαρῶν, (statt dessen καὶ τυρόν); Cap. XVI, 2. *qui posuit* castra sua, Griech. ὅτι εἰς παρεμβολὰς αὐτοῦ, (wofür ὁ τιθείς); Cap. XVI, 15. ut *urantur* et sentiant, Griech. καὶ κλαύσονται ἐν αἰσθήσει (wofür καύσονται) u. a. S. *Eichhorn* S. 323. *Bertholdt* S. 2574 f. Nur Cap. XVI, 3. in multitudine fortitudinis suæ, Griech. ἐν μυριάσι δυνάμεως αὐτοῦ, (רוֹב statt רִבֹּן) führt auf Benutzung eines hebräischen Originals.

Aber obgleich der griechische Text keine offenbaren Spuren einer Uebersetzung aus dem Hebräischen oder Chaldäischen an sich trägt *b*), und es nicht wahrscheinlich ist, daſs der von jenem abweichende chaldäische Text, welchen Hieronymus vor sich hatte, der Urtext gewesen: so läſst sich doch annehmen, daſs die Urschrift, von welcher wir diese zwei Bearbeitungen im griechischen und lateinischen Texte *c*) übrig haben, in der Sprache Palästina's geschrieben gewesen.

b) Cap. IX, 2. λύειν μήτραν oder besser nach dem Syrer und Grotius Conjectur: μίτραν, solvere zonam virgineam ist Ein Beweis für die griechische Originalität. Cap. XVI, 7.: υἱοὺς τιτάνων, ὑψηλοὺς γίγαντας beweist nichts, vgl. 1 Sam. V, 18. 1 Mos. VI, 4. S. *Eichhorn* S. 325 f. — *Iahn* S. 923. beruft sich auf die Reden im griechischen Geschmack (?).

c) Die Verschiedenheit beider Texte s. in den Hauptmomenten bei *Lud. Capellus* l. c., *Eichhorn* S. 318 ff., *Bertholdt* S. 2569. Vgl. besonders Vulg. IV, 8 — 15. mit Griech. IV, 10., Vulg. V, 11. 18. mit Griech. V, 11 —16., Vulg. V, 25 f. VI, 1 — 6. mit Griech. V, 23 f. VI, 1. 9., Vulg. VI, 15—17. mit Griech. VI, 20., Vulg. VII, 9. 10. mit Griech. VII, 8—15., Vulg. v. 11 f. mit Griech. v. 17 — 22. Vulg. v. 18 — 20. mit Griech. v. 29., Vulg. IX, 5 — 7. 11. 12. mit Griech. IX, 7. 10. Verschiedenheit in Namen, z. B. Cap. I, 6. 8. 9. IV, 5. VIII, 1., in Zahlen Cap. I, 2. II, 1. VII, 2. *Hue-*

tius l. c. p. 366. erklärt sich diese Verschiedenheit falsch: adhibitus hic quoque ab Hieronymo interpres, ut et in Tobiæ libro e Chaldæo sermone Latine reddendo, nonnulla etiam de suo videtur fuisse largitus. Spuren anderer abweichender Texte. S. *Calmet* diss. prelim. T. I. p. 144. Eine ältere lateinische Uebersetzung weicht ebenfalls vom griechischen Texte stark ab, weniger die syrische, beide aus dem Griechischen.

Denn die geographische und historische Unkunde ausgenommen, spricht Alles für einen palästinischen Verfasser. Die Abfassungszeit muſs spätestens an das Ende des ersten christlichen Jahrhunderts gesetzt werden *d*); gegen eine frühere aber gibt es keine entscheidende Beweise *e*).

d) Erste Spur des Buchs bei *Clemens Rom.* ep. I. ad Corinth. Constitutt. Apost. L. VIII. c. 2.

e) Das Stillschweigen des *Iosephus* und das archäologische Datum Cap. VIII, 6. vgl. Mark. XV, 42. sind keine hinreichenden Beweise. S. *Iahn* S. 921. *Bertholdt* S. 2563.

Ueber die Kanonicität s. §. 27. 28.

Zweiter Abschnitt.

Didaktische Bücher.

Erstes Capitel.

Buch Tobia.

Ilgen Die Geschichte Tobis nach drei verschiedenen Originalen, dem griechischen, dem lateinischen des Hieronymus und einem syrischen, übersetzt und mit Anmerkungen exegetischen und kritischen Inhalts und einer Einleitung versehen. Jena. 1800. 8. historisirender Versuch.

Inhalt und Charakter.

§. 309.

Die Geschichte des frommen, hart geprüften, dann aber durch göttliche Hülfe wieder beglückten Tobia ist in ihrer Durchsichtigkeit, Abgemessenheit und Aehnlichkeit mit dem B. Hiob und ihres wunderbaren Inhalts *a*) wegen mit Sicherheit für eine Dichtung zu halten *b*), durch welche die Lehre von der Belohnung der im Vertrauen zu Gott, in guten Werken und im Gebet ausharrenden Frömmigkeit anschaulich gemacht werden soll. (Cap. XII, 6 ff.) *c*).

a) Wozu noch historische und geographische Schwierigkeiten Cap. I, 2. vgl. 2 Kön. XV, 29.; Cap. I, 14. vgl. *Strabo* Geogr. p. 524., physikalische Unglaublichkeiten Cap. II, 10. VI, 2 ff. (Vgl. *Iahn* S. 897.) und bedeutsame Namen kommen. S. *Bertholdt* S. 2494 f.

b) S. *Eichhorn* S. 401 ff., *Bertholdt* S. 2493 ff., *Rainold* censura apocryphorum prælect. XV. T. I. p. 726 sqq., *Buddeus* hist. eccles. V. T. p. 610 sqq.

c) *Eichhorn* S. 403. faſst die Moral des Buchs etwas zu eng, *Bertholdt* S. 2496 f. etwas zu weit: der Erhörung des Gebets kommt ein vorzügliches Moment zu.

Ob vom Dichter irgend ein geschichtlicher Stoff gebraucht worden, ist so gut als ganz gleichgültig, da das Ganze dichterisch gefaſst ist *d*).

d) *Ilgen's* S. LXXII. ff. Zu Cap. VI, 8. vergleicht er *Dioscorides* II, 11. *Plinius* H. N. XXXII, 7.

Verschiedene Texte und Grundsprache.

§. 310.

Der chaldäische Text, aus welchem Hieronymus übersetzte *a*), ist vom griechischen dermaſsen verschieden *b*), daſs man ihn nur für eine Bearbeitung derselben Urgestalt des Buchs halten kann *c*).

a) *Hieronymus* præf. in Tob. Mirari non desino

exactionis vestræ instantiam: exigitis enim ut librum Chaldæo sermone conscriptum ad Latinum stylum traham, librum utique Tobiæ, quem Hebræi de catalogo divinarum Scripturarum secantes his quæ Hagiographa (Apocrypha) memorant, manciparunt. S. §. 69. a. Dafs Hieronymus dabei in den verwandten Stellen die Itala benutzte, zeigt *Ilgen* S. CXLVII ff.

b) 1) Verschiedene Namen: Tobias statt *Tobit*, Anna st. *Edna*, Achior st. *Achiacharon*. 2) Verschiedene Nachrichten: Cap. I, 14. vgl. Griech. I, 13.; Cap. I, 17. vgl. Griech. I, 14.; Cap. I, 23. vgl. Gr. I, 19.; Cap. II, 10. vgl. Gr. II, 10.; Cap. VI, 18—22. VIII, 4. vgl. Gr. VI, 17. VIII, 5.; Cap. IX, 6. vgl. Gr. IX, 2.; Cap. XI, 17—21. vgl. Gr. XI, 14—19.; Cap. XII, 20. vgl. Gr. XII, 20. u. a. m. 3) Auslassungen Cap. II, 10. vgl. Gr. II, 10.; Cap. V, 19—21. vgl. Gr. V, 13.; Cap. XIV, 12. vgl. Gr. XIV, 10.; Cap. XIV, 14. vgl. Gr. XIV, 15. u. a. m. 4) Verschiedenheit der Darstellung, a) kürzer: Cap. II, 2. vgl. Gr. II, 3.; Cap. III, 25. vgl. Gr. III, 17.; Cap. IV, 13 ff. vgl. Gr. IV, 12.; Cap. IV, 19 f. vgl. Gr. IV, 18 f.; Cap. V, 16—20. vgl. Gr. V, 12—13.; b) ausführlicher: Cap. II, 12—18. vgl. Gr. II, 10. III, 10—23. vgl. Gr. III, 10—15., Cap. V, 5—9. vgl. Gr. V, 4—8., Cap. V, 11—19. vgl. Gr. V, 10—12., Cap. VI, 17—23. vgl. Gr. VI, 15—17., Cap. IX, 8—12. vgl. Gr. IX, 6., Cap. XI, 9. vgl. Gr. XI, 9. u. a. m. Uebrigens die Differenz in Ansehung der redenden Person Cap. I—III, 6. und der stärkeren moralischen Tendenz. Vgl. *Ilgen* S. CLVIII ff.

c) Falsch erklärt *Jahn* S. 907. die Entstehung dieser Abweichungen. Nach *Ilgen* S. CLXVIII wird vom Original des Hieronymus eine griechische Uebersetzung citirt Constitutt. apostol. L. 1. c. 1.

Vom griechischen und lateinischen Texte weicht auch die aus dem Griechischen gemachte syrische Uebersetzung von Cap. VII, 11. an ab *d*).

d) 1) vom Griechischen in Namen: Akikor st. Achiacharon, Batana st. Ekbatana, Akab st. Haman, Arog st. Raga, Laban st. Nasbas; in verschiedenen historischen Angaben: Cap. XIV, 1. vgl. Gr. XIV, 11., Cap. XIV, 3. vgl. Gr. XIV, 3., Cap. XIV, 23. vgl. Gr. XIV, 14., Cap. XI, 1. vgl. Gr. XI, 1., Cap. IX, 4. vgl. Gr.

IX, 2., Cap. VIII, 23. vgl. Gr. VIII, 19., Cap. VIII, 12. vgl. Gr. VIII, 9.; in Zusätzen: Cap. VII, 19. vgl. Gr. VII, 17., Cap. VIII, 12. vgl. Gr. VIII, 13., Cap. VIII, 10. vgl. Gr. VIII, 7., Cap. VIII, 12. vgl. Gr. VIII, 13., Cap. VIII, 10. vgl. Gr. VIII, 7., Cap. VIII, 22. vgl. Gr. VIII, 13., Cap. XI, 11. 12. vgl. Gr. XI, 11., Cap. XI, 20. vgl. Gr. XI, 19.; in Auslassungen: Cap. VII, 17. vgl. Gr. VII, 14., Cap. X, 2. vgl. Gr. X, 2., Cap. XII, 11. vgl. Gr. XII, 12., Cap. XII, 14. vgl. Gr. XII, 15., Cap. XIV, 15. vgl. Gr. XIV, 15. 2) Vom Lateinischen, in Namen: Tobit st. Tobias, Arag. st. Rages, Laban st. Nabath u. a.; in verschiedenen historischen Angaben: Cap. XIV, 3. vgl. Lat. XIV, 3., Cap. XIV, 13. vgl. Lat. XIV, 16., Cap. VIII, 23., vgl. Lat. VIII, 23., Cap. XI, 19. vgl. Lat. XI, 18., Cap. XI, 5. vgl. Lat. XI, 6., u. a.; in Zusätzen: Cap. XI, 19. vgl. Lat. XI, 18., Cap. XI, 6. vgl. Lat. XI, 9. 10., Cap. XI, 20. vgl. Lat. XI, 21.; in Auslassungen: Cap. VII, 17. vgl. Lat. VII, 16., Cap. VII, 11 ff. vgl. Lat. VII, 14., Cap. VIII, 4 vgl. Lat. VIII, 4. Die Verschiedenheit der syrischen Uebersetzung von Cap. VII, 11. an von der vorhergehenden wird durch eine Randanmerkung des Cod. Usser. bezeugt, s. Varr. Lectt. ad Bibl. Polyglott. Lond. VI, 43.

Von allen dreien verschieden und zugleich mit denselben verwandt ist die vorhieronymianische lateinische Uebersetzung *e*).

e) Bei *Sabatier* Bibl. Sacr. Latin. verss. antiqu. I, 706 sqq. (nicht bei *Martianay*, wie *Eichhorn* S. 415. sagt). Die Verschiedenheit vom Griechischen besteht in Zusätzen: Cap. V, 2. 3. 5. 6. 7. 9. 15. 16. VI, 1—5. VII, 1. 12. VIII, 7. 10. 19. IX, 5. 11. X, 11. XI, 19; in Auslassungen: Cap. I, 22. VII, 1. 7. 17. XII, 7. XIV, 11.; in Namenverschiedenheit: Gadalel st. Aduel, Bathan st. Rage, Anna st. Edna, Nabad st. Aman u. a.; in andern Abweichungen: Cap. III, 10. VII, 3. 17. VIII, 9. IX, 2. X, 5. XI, 1. u. a. m. Die Verwandtschaft mit dem Syrer und mit Hieronymus erhellt aus den Vergleichungen bei *Ilgen* S. CCI ff.

Endlich steht mit allen diesen in einem ähnlichen Verhältnisse eine freiere hebräische Bearbeitung *f*). Der griechische Text ist wahrscheinlich

aus dem Hebräischen übersetzt *g*), und in ihm erkennt man das Original am reinsten.

f) Herausgeg. von *Seb. Münster*, Basel 1542. 8. u. öfter, auch in der londner Polygl. B. IV. Verschieden ist die hebr. Uebers. aus dem Griechischen, herausgeg. von *Paul Fagius* nebst den Sententt. Ben Siræ, Isnæ 1542. 4., vorher Constantinopel 1517. 4. Dafs sie weder eine Uebersetzung aus dem Griechischen, noch aus der Itala, sondern ein mixtum compositum aus allen früheren Bearbeitungen sey, hat *Ilgen* S. CCXVIII ff. überzeugend bewiesen. Cap. XIII. ist sehr abgekürzt, und Cap. XIV. ist ganz weggelassen.

g) Von den von *Ilgen* angenommenen Uebersetzungsfehlern haben folgende Wahrscheinlichkeit: Cap IX, 6.: *καὶ εὐλόγησε Τωβίας τὴν γυναῖκα αὐτοῦ*, statt: וַיְבָרֵךְ טוֹבִיָּה אֶת אִשְׁתּוֹ. Und er (Gabael) segnete Tobia *nebst* seinem Weibe. Cap. VI, 9.: *ὡς δὲ προσήγγισαν τῇ Ῥάγῃ*, אֶל הָרְעִי, Schreibfehler, statt אֶל הָעִיר oder (nach *Bertholdt*) durch ein Mifsverständnifs dieses Ausdruckes, welcher von Ecbatana zu verstehen war. Cap. IV, 11.: *Δῶρον ἀγαθὸν*, Vulg. IV, 12. Fiducia magna, Hebr. מִנְחָה (oder נֶחָמָה), verwechselt mit מִבְטָח. Andere, wie Cap. II, 5.: *καὶ ἐπιστρέψας ἐλουσάμην*, Vulg. Cumque occultasset corpus, Hebr. וַיְכַבֵּשׁ גּוּפָתוֹ, Chald. וכבש גופיה (כבם wird nicht vom Waschen des Körpers gebraucht); Cap. IV, 19.: *διότι πᾶν ἔθνος οὐκ ἔχει βουλήν*, Hebr. כִּי לֹא בְּחֵיל הַכֹּל עֵצָה (vgl. Jes. LX, 5.), Cap. V, 18.: *ἀργύριον τῷ ἀργυρίῳ μὴ φθάσαι*, Hebr. כֶּסֶף לְהַכֶּסֶף אַל יִקְדַּם, sind gesucht. — Uebrigens zeugt der Styl, besonders Cap. I, 1 ff., 13. III, 5. V, 14. IX, 6. XIV, 19. für ein hebräisches Original.

Vergebens hat man darin Spuren von verschiedenen Bearbeitungen und Interpolationen gesucht *h*). Und so läfst sich auch schwerlich die Entstehung der anderen in Uebersetzungen vorhandenen Abweichungen genau verfolgen, ohne die Grenzen der Kritik

zu überschreiten, da die Willkür dabei zu sehr ihr Spiel gehabt hat.

h) *Ilgen* S. CIX ff. findet mehrere Widersprüche: Cap. I—III, redet Tobia selbst. Cap. II, 10. stimmt nicht mit VII, 3. XI, 16. 17. XIV, 10. Und die Lesart ἐπορεύθη st. ἐπορεύθην hat blofs das Zeugnifs der Itala für sich und erzeugt einen neuen Widerspruch mit Cap. XI, 18. — Cap. IV, 3—21. soll nicht mit Cap. VI, 15. stimmen, Cap. I, 6. nicht mit V, 13.; Cap. IV, 20 f. V, 1—4. ist ihm die unklare Erzählung verdächtig; das Loblied Cap. XIII. erscheint ihm unpassend, besonders wegen Vs. 10., vgl. Cap. XIV, 4—7. und Vs. 1. vgl. XII, 20. XIV, 1.; Cap. III, 17. ἐν αὐτῷ τῷ καιρῷ ἐπιστρέψας Τωβὶτ εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ κ. τ. λ. habe im Vorigen Vs. 1. 10. keine Begründung; Cap. V, 4. soll nicht mit Cap. III, 17. stimmen; Cap. III, 16. nicht mit Cap. XII, 12. Und so unterscheidet er drei Hauptstücke, aus denen das griechische Buch durch Zufall zusammengestellt sey: 1) Cap. I—III, 6. 2) Cap. III, 7. — XII. XIV. 3) Cap. XIII. Allein obige Incohärenzen würden auf mehr als drei Bestandtheile führen, und nur in Cap. II, 10. möchte eine bedeutende Schwierigkeit liegen, die sich aber doch durch die Lesart der Itala heben läfst. Wie der Erzähler aus der ersten Person in die dritte überzugehen veranlafst worden, begreift man wohl, wenn man Cap. III, 7—17. genau ansieht. — Die angenommenen Interpolationen Cap. XII, 6. 20. 22. XIII, 3. 6. 8. 10. XIV, 1. 7. XI, 17. wegen des Worts ἐξομολογεῖσθαι, was sich sonst nicht finde in ähnlichen Stellen, wie Cap. III, 11. VIII, 5. VIII, 15—17. XI, 14—16. (wo aber blofs Cap. VIII, 15. jenes Wort Statt finden könnte), und weil Cap. XII, 20. nicht zu XIII, 1., und dieses nicht zu Cap. XIV, 1, stimme; Cap. III, 17. welches der Schönheit der Geschichte schade; Cap. XIV, 10., weil ein Palästinenser schwerlich diesen historischen Mifsgriff begangen hätte u. a., sind sehr zweifelhaft. Wenn behauptet wird, Cap. XIII. sey aus der chaldäischen Bearbeitung entlehnt, weil darin der griechische Text mit dem des Hieronymus so sehr übereinstimme: so läfst sich diese Uebereinstimmung recht gut aus dem Inhalte und Charakter des Stücks erklären. In Vergleich mit Vulg. XII, 18.: Ipsum benedicite et cantate illi,

XIII, 1: Aperiens autem Tobias os suum, benedixit Dominum, XIV, 1.: Et consummati sunt sermones Tobiæ. Et postquam illuminatus est Tobias, vixit annis quadraginta duobus etc., und Syr. XII, 20.: Scribe hæc in libro et lauda tu Deum, XIII, 1.: Scripsit autem Tobit canticum hoc cum gaudio, XIV. 1.: Cumque absolvisset Tobit verba sua confitendo, consenuit in pace et mortuus est etc. — erscheint das griechische Cap. XII, 20.: *καὶ νῦν ἐξομολογεῖϑε τῷ ϑεῷ — — καὶ γράψατε πάντα τὰ συντελεσϑέντα εἰς βιβλίον*, XIII, 1.: *Καὶ ἔγραψε προσευχὴν εἰς ἀγαλλίασιν*, XIV, 1.: *Καὶ ἐπαύσατο ἐξομολογούμενος Τωβίτ. Καὶ ἦν ἐτῶν πεντήκοντα ὀκτὼ, ὅτε ἀπώλεσε τὰς ὄψεις κ. τ. λ.* — als das härtere, und darum als das ursprünglichere.

Verfasser und Zeitalter.

§. 311.

Daſs ein palästinischer Jude Verfasser sey, erhellet nicht nur aus der Schreibart und dem Erzählungston, sondern auch aus dem dogmatisch sittlichen Geiste des Buches (Cap. IV, 5 ff. VI, 7. 14. VIII, 3. XII, 8. vgl. Weish. VIII, 7. XII, 15.) *a*). Das Zeitalter läſst sich aus Cap. I, 14. (§. 309. Not. a.) negativ bestimmen *b*).

a) S. *Ilgen* S. CXXVI, f. Daſs Cap. VIII, 3. vgl. Zach. V, 11, Apok. IX, 14. nicht für einen ägyptischen Verfasser spreche, wird richtig bemerkt. Sonderbare Meinung *Ilgens*, daſs die Urgestalt des Buchs von Tobi selbst herrühre.

b) *Bertholdt* S. 2499. *Jahn* II, 903.

Zweites Capitel.

Buch der Weisheit.

Salomos Weisheit neu übersetzt mit Anmerkungen und Untersuchungen von *J. G. Hasse*. Jena. 1785. 8.

J. Melch. Faber Proluss. VI super libro sapientiæ. Onold. 1776. 77. 1786. 87. 4.

J. F. Kleuker Salomonische Denkwürdigkeiten. Als Anhang das Buch der Weisheit übersetzt und durch Anmerkungen erläutert. Riga. 1785. 8.

Annotationes philol. crit. in librum, qui inscribitur σοφία Σαλωμών. Auctore *J. Wallenio*. Gryphisw. 1786. 4.

Das Buch der Weisheit. Als Gegenstück der Koheleth, bearbeitet von *J. C. C. Nachtigall*. Halle. 1799. 8.

C. G. Bretschneider Diss. de libri Sap. parte priore c. I—XI. e duobus libellis diversis conflata P. I—III. Viteb. 1804. 4.

Engelbrecht Librum Sap. Salom. vulgo inscriptum interpretandi per. I. II. capp. quinque priora complect. Havn. 1816. 8.

Inhalt, Geist und Anlage.

§. 312.

Nachdem zuerst die Herrscher der Erde zur Gerechtigkeit und Tugend aufgefordert, und das entgegengesetzte Loos der Gottlosen und Gerechten, die Strafe jener und die Belohnung dieser, geschildert, und den Königen die göttliche Vergeltung, die sie besonders treffen werde, ans Herz gelegt worden (Cap. I, 1. — VI, 8.): wendet sich der Redner, der sich bald als Salomo kund thut, an dieselben mit der Aufforderung zum Streben nach Weisheit, welches mit ernstlicher Liebe unternommen, nicht vergeblich sey, und zur wahren Herrschaft und zur Unsterblichkeit führe (Cap. VI, 9 — 23.). An seinem eigenen Beispiele zeigt Salomo, wie die Weisheit, mit Liebe gesucht, und mit ernstlichem Gebete von Gott erflehet, zur höchsten Einsicht, zur Tugend, zum Ruhm und zur Unsterblichkeit führe, und stellt die Weisheit als die Quelle alles Wahren, Guten und Grofsen, als den Geist, der die Welt geschaffen und erhält, dar (Cap. VII — IX.). Hierauf wird aus der biblischen Geschichte von Adam an gezeigt, wie die Weisheit

alles Gute gewirkt, die Heiligen der Vorwelt und das Volk Gottes geleitet und bewahret habe (Cap. X.). In die vaterländische Geschichte tiefer eingehend, betrachtet der Verfasser das entgegengesetzte Schicksal des Volkes Gottes und der Abgötter, der Aegypter und Cananiter, wie Gott jenes väterlich geleitet, und diese streng bestraft und der Ausrottung Preis gegeben (Cap. XI. XII.), und kommt so auf die Betrachtung der Thorheit des Götzendienstes, vor welcher Gott die Seinen gütig bewahrt, die er aber an den Heiden gebührend bestraft habe (Cap. XIII – XIX.) *a*).

a) Dafs das Buch keinen richtigen Schlufs habe, wie *Eichhorn* Einleit. in die Apokryphen S. 147 f. mit Andern findet, werden diejenigen, welche Cap. XIX, 21. aufmerksam lesen, schwerlich eingestehen.

Die Anlage des Buchs hat einige Aehnlichkeit mit der des Buchs Koheleth; im Geiste aber sind beide Bücher einander entgegengesetzt, und man könnte fast vermuthen, dafs der Verfasser Koheleths Zweifelsucht bekämpfen wolle *b*).

b) S. *Augusti* Einleit. §. 177. Not. 4.

Uebrigens athmet unser Buch ganz den Geist alexandrinischer Weisheit, welche mit höheren Ideen geschwängert ist *c*).

c) S. *Eichhorn* Einleit. in die Apokryphen. S. 109. Bibl. Dogmatik §. 155.

Die Schreibart ist sehr gesucht und geziert, verräth aber durchaus den griechischen Juden.

Einheit des Buches.

§. 313.

Es ist nicht zu leugnen, dafs von Cap. X. und noch mehr von Cap. XI. an der Inhalt und die Vortragsweise sich bedeutend ändert, indem Salomo nicht mehr deutlich als Redner erscheint, und die Idee der

Weisheit nach Cap. XI, 1. nicht mehr den Faden der Rede abgibt. Aber beides war auch vor Cap. VI, 9. nicht der Fall, und die Thorheit der Abgötterei steht zu der Weisheit in einem ähnlichen Gegensatze, wie die Cap. II. geschilderte Gottlosigkeit. Man kann daher weder Cap. X. ff. vom Vorigen trennen (vgl. Cap. IX, 18.) *a*), noch bei Cap. XI, 2. ein neues, verschiedenes Stück angehen lassen *b*).

a) So *Houbigant* prolegg. in sacram scripturam II, 160. Vgl. *Döderlein* auserles. theol. Bibl. III, 809.

b) So *Eichhorn* a. O. S. 144 ff., *Rohde* de veterum poetarum sapientia gnomica (Havniæ 1799.) p. 230 sqq. 241 sqq. Diese Trennung ist ganz willkürlich, und zerreifst den natürlichen Zusammenhang. Aber mit *Bretschneider* den ersten Theil bis an das Ende von Cap. XI, gehen zu lassen, würde schwerlich auch befriedigen, da Cap. XII, 1. offenbar damit zusammenhängt. S. *Bertholdt* V, 2259 ff. Nach diesem soll der zweite Theil mit Cap. XIII. beginnen; allein auch diese Trennung zerreifst das Zusammengehörige, da Cap. XII, 24 ff. schon von der Thorheit des Götzendienstes die Rede ist, von welcher das folgende ausführlicher handelt.

Wollte man aus solchen Gründen trennen, so müfste man auch Cap. I, 1 — VI, 8. für ein besonderes Stück nehmen *c*); aber Cap. VI, 1 — 8. und V, 9 — 11. hängt ganz natürlich zusammen, und der Inhalt von Cap. I — V. ist doch wesentlich mit dem, was Cap. VII — IX. ausgeführt wird, verbunden.

c) So *Bretschneider* a. O., Systemat. Darstellung der Dogmatik und Moral der apokr. Schriften des A. T. (Leipz. 1805. 8.) S. 54. Ihm folgt *Engelbrecht* a. O. p. 4. sqq., nur dafs er das erste Stück mit Cap. V. schliessen läfst und Cap. VI, 1 — 8. für den Uebergang zum folgenden, vom zweiten Verfasser, vielleicht dem Uebersetzer des ersten, hinzugesetzt, nimmt. Dieses zweite Stück läfst er mit Cap. X. oder mit Cap. XI, 4. endigen.

Da nun auch alle übrigen Trennungsgründe nichts bedeuten *d*), so bleibt blofs übrig, das ganze Buch in drei dem Inhalte nach verschiedene Theile verfallen zu lassen.

d) Der Particularismus des zweiten Theils kommt schon Cap. X. vor, auch ist Cap. XVIII, 13. mit Cap. II, 13. verwandt. — Cap. XV, 14. bezieht sich keinesweges auf die nachsalomonische Geschichte; und daſs Salomo sich zuletzt zum Götzendienst geneigt hatte, konnte der Vf. füglich als einen kleinen Flecken in der glänzenden, ohnehin hier nicht historisch gezeichneten Gestalt Salomos übersehen. (Vgl. 2 Chron. I — IX.) So bedeutet es auch nichts, wenn, wider die Wahrscheinlichkeit der Fiction, Cap. II. von Unterdrückung des Gerechten (Juden) geredet ist, da man vom Verf. historische Genauigkeit zu fodern kein Recht hat. — Falsch ist es, daſs in der zweiten Hälfte des ersten Theiles von einem andern Herrschen, als in der ersten, die Rede sey, vgl. Cap. VI, 24. VII, 5. VIII, 14. 15. IX, 7. mit I, 1. VI, 1 ff. und Cap. V, 16. mit VI, 21. Daſs Cap. I — VI, 8. von Gottseligkeit, und Cap. VI, 9 ff. von Weisheit gehandelt wird, stimmt nach Cap. I, 4 — 6. III, 11. VIII, 5. VII, 27 ff. sehr gut zusammen. — Daſs sich der Lehrsatz Cap. II, 24. nicht mit der alexandrinischen Weisheit vertrage, möchte sich kaum beweisen lassen, und unrichtig ist es, daſs im ersten Stück alle alexandrinische Weisheit fehle, vgl. Cap. I, 4 — 7. — Die Verschiedenheit des Styls zwichen dem ersten und zweiten Theile und der ersten und zweiten Hälfte des ersten ist unerweislich. Auch in der zweiten, wie in der ersten, Parallelismus der Glieder, z. B. Cap. VI, 10 ff. IX. Die angeblichen Uebersetzungsfehler Cap. I, 7: *καὶ τὸ συνέχον τὰ πάντα γνῶσιν ἔχει φωνῆς*, wo כֹּל mit קוֹל verwechselt seyn soll; Cap. II, 4: *καὶ παρελεύσεται ὁ βίος ἡμῶν ὡς ἴχνη νεφέλης*, wo statt כְּעָנָן בֹּקֶר gelesen seyn soll: כְּעָנָן חֵקֶר; Cap. IV, 10: *Εὐάρεστος τῷ Θεῷ γενόμενος ἠγαπήθη, καὶ ζῶν μεταξὺ ἁμαρτωλῶν μετετέθη*, wo חָשַׁךְ mit חָשַׁק verwechselt seyn soll — sind alle nichtig.

Nachtigall's (Bruchstücke einer Einleit. in das B. der Weisheit in *Henke's* N. Mag. I, 68. Uebers. S. 7 ff.) Zerstückelung des Buchs.

Verfasser und Alter.

§. 314.

Dafs Salomo Verfasser des Buches sey *a*), ist eine Meinung, die keine Widerlegung verdient. Dasselbe gilt von der, dafs es der zweite Salomo, Serubabel sey *b*), wogegen selbst der Buchstabe des Buchs streitet (Cap. VII, 17 ff.), und von der Annahme des Jesus Sirachs als Verfassers *c*).

a) *Huetius* Demonstrat. evang. Propos. IV. p. 417. nahm ein hebräisches Original des Salomo an.

b) *J. Faber* Proll. Sect. V.

c) *Augustinus* de doctrina christ. II, 8. (§. 27. Not. a.). Dagegen Retractatt. II, 4.

Dem Geiste und Alter des Buches angemessener ist die Meinung, dafs Philo Verfasser sey *d*), wird aber durch die leicht entdeckte Verschiedenheit der Philosophie und Schreibart Philos und des Verfassers unseres Buches widerlegt *e*). Der von Josephus (c. Apion. I, 23.) erwähnte Philo gehört, als ein Heide, gar nicht hieher *f*).

d) *Hieronymi* præf. in libros Salomonis: Liber sapientiæ apud Hebræos nusquam est, quin et ipse stylus Græcam eloquentiam redolet, et nonnulli scriptorum veterum hunc esse *Philonis Judaei* affirmant. Rabb. *Gedaljah* in Schalscheleth Hakkabb. f. 104. (vgl. *Hottinger* thes. philol. p. 517.) *Jo. Castobadius* de libro Sapientiæ. Bredæ 1648. *Rainold* censura libb. apokryph. I, 178. — *Pistophilus* (*Oeders*) Neue Erklärung schwerer Stellen I, 548. besondere Modification dieser Hypothese.

e) S. *Eichhorn* a. O. S. 172 ff.

f) *Huetius* l. c. p. 418. hält ihn für den Ueberarbeiter des Buchs. *Jo. Drusius* de Henocho. c. 11.: Sapientiæ auctorem putarem Philonem non juniorem, qui sub Cajo vixit, sed seniorem, qui vixit sub templo secundo et scripsit librum de anima, qui memoratur in libro Juchasin. *Dupin* Dissert. prélim. sur la Bible I, 349. *Hasse* S. 215.

Man mufs daher bei der unbestimmten Annahme

eines alexandrinisch - jüdischen Verfassers stehen bleiben. Das Zeitalter desselben möchte ungefähr das des Philo seyn; wenigstens ist kein Grund vorhanden, ihn früher zu setzen, und viel jünger kann er auch nicht seyn, da das Buch früh in der Kirche zu Ansehn gelangt ist *g*).

g) S. *Athanasius*, *Augustinus*, *Rufinus* §. 26. 27. — *Melito* §. 25. Not. c. nennt es nicht, wenn man auch nicht mit *Eichhorn* ἣ καὶ σοφία statt ἡ καὶ σοφία liest.

Grundsprache und Uebersetzungen.

§. 315.

Die Annahmen eines hebräischen *a*) oder syrischen *b*) oder chaldäischen *c*) Urtextes sind ohne Grund *d*). Unmittelbare Uebersetzungen davon haben wir im Syrischen, Arabischen und Lateinischen: letztere nicht von Hieronymus verbessert *e*).

a) *Huetius* l. c., *Grotius* prol. in libr. Sap., *Bretschneider*.

b) R. *Azaria* in Meor Enaim p. 175. 6: De libro Sapientiæ magnæ Salomonis (ספר חכמתא רבתא דשלמה) — dicit R. Moses bar Nachman in præfatione in explicationem legis: Vidi librum translatum etc. — — Mihi autem verisimile videtur illum, si translatus non sit, ita compositum esse a Salomone rege lingua Syriaca, ut mitteret eum ad aliquem regem ad fines Orientis habitantem. Vgl. *Hottinger* thes. philolog. p. 516 sqq.

c) *Faber* Sect. I — VI. *Nachtigall* Uebers. S. 24 f. schwankt zwischen der Annahme eines hebräischen und eines chaldäischen Textes.

d) S. dagegen *Eichhorn* a. O. S. 194 ff., *Bertholdt* S. 2280 ff., *Hasse* Uebers. S. 192 ff. 232 ff. und Magaz. f. d. bibl. or. Litt. I, 81 ff. — Die von *Nachtigall* angegebenen Hebraismen und Uebersetzungsfehler beweisen nichts. *Fabers* Hypothese, dafs die syrische Uebersetzung aus einem chaldäischen Original geflossen, ist zwar zum Theil scheinbar, aber von *Eichhorn* und *Hasse* hinreichend widerlegt. Diese Uebersetzung,

und die arabische, sind nach deutlichen Merkmalen aus dem Griechischen geflossen, aber frei und erklärend. — Die Assonanzen und Wortspiele, welche *Faber* l. c. P. II. sect. VI. p. 5 sqq. und *Hasse* S. 197 f. gesammelt haben, beweisen auch etwas für die griechische Originalität des Buchs.

e) *Hieronymus* in præf. in libros Salom. juxta LXX: — in eo libro, qui a plerisque Sapientia Salomonis inscribitur, et in Ecclesiastico, quem esse Jesu filii Sirach nullus ignorat, calamo temperavi: tantummodo canonicas scripturas vobis emendare desiderans.

Drittes Capitel.

Weisheit Jesus des Sohns Sirachs.

Die Weisheit Jesu, Sirachs Sohn. Aus dem Griechischen mit erläuternden Anmerkungen (von *A.J.Onymus*). Würzb. 1786. 8.

Sittenlehre Jesu, des Sohns Sirach. Neu übersetzt mit erläut. und krit. Anmerkk. von *J. W. Linde.* Leipz. 1782. 8. 2. völlig umgearb. Aufl. 1795. 8.

Sententiæ Jesu Sir. Græcum textum ad fidem codd. et verss. emend. et illust. *J. W. Linde.* Gedani 1795. 8.

Die Denksprüche Jesus, des Sohns Sirachs, aufs neue übersetzt und mit erläut. Anmerkk. versehen von *Fr. Chr. Zange.* Arnstadt 1797. 8.

Liber Jesu Siracidæ, Græce, perpetua annotatione illustratus a *C. G. Bretschneider.* Regensb. 1806. 8.

Verfasser.

§. 316.

Der Verfasser nennt sich selbst (Cap. L, 27.) *a*), gibt aber weiter nicht viel Näheres über seine persönlichen Verhältnisse an.

a) Παιδείαν συνέσεως καὶ ἐπιστήμης ἐχάραξα ἐν τῷ

βιβλίῳ τούτῳ. Ἰησοῦς υἱὸς Σειρὰχ Ἱεροσολυμίτης, ὃς ἀνώμβρησε σοφίαν ἀπὸ καρδίας αὐτοῦ.

Man hat darüber verschiedene Vermuthungen gewagt, die eben so unwahrscheinlich als unnöthig sind *b*).

b) *Linde's* (Uebersetz. S. VIII.) u. A. Meinung. *Syncellus* Chronogr. p. 276.: Ἰουδαίων ιγ ἀρχιεράτευσεν Ἰησοῦς ὁ τοῦ Σειρὰχ, ὁ τὴν σοφίαν γράψας τὴν καλουμένην πανάρετον, ἐν ῇ καὶ μέμνηται Ὀνίου τοῦ πρὸ αὐτοῦ ἔτη στ' κ. τ. λ. S. dagegen *Eichhorn* Einleit. S. 29 ff. Man braucht nur 2. Makk. IV, 7 — 11., *Joseph.* Antiqq. XII, 5, 1. zu lesen, um von dieser Meinung zurückzukommen.

Das Zeitalter des Jesus Sirachs bestimmt man nach Cap. L., wo er den Hohenpriester Simon, seinen Zeitgenossen, wie es scheint, rühmt, und nach der Vorrede seines Enkels, welcher sein Werk im 38. J. des Königs Evergetes *c*) übersetzte. Unter jenem versteht man Simon II. (vgl. 3 Makk. I. II.) und unter diesem Evergetes Physkon, so daſs die Uebersetzung ins J. 131. v. Chr. fiele *d*)

c) Ἐν τῷ ὀγδόῳ καὶ τριακοστῷ ἔτει ἐπὶ τοῦ Εὐεργέτου βασιλέως. Vgl. Makk. XIV, 27.: καὶ τοῦτο ἔτος τρίτον ἐπὶ Σίμωνος. Doch kann man auch mit *Linde* und *Jahn* erklären: im 38. J. meines Alters unter der Regierung des Königs Evergetes.

d) *Hody* de Bibl. text. orig. p. 192. (der jedoch Simon den Gerechten annimmt, und allerdings ist man nicht genöthigt anzunehmen, daſs Jesus Sirach in ihm einen Zeitgenossen schildere), *Eichhorn* S. 36 ff. Dagegen *Jahn* Einleit. S. 230. Die Meinungen Aelterer, *Scaligers* u. A. s. bei *Hody* l. c.

Gegen die Annahme von Simon I. oder dem Gerechten, und Ptolemäus Evergetes I. *e*) spricht weniger Cap. XXXVI. *f*), als die wahrscheinliche Geschichte des Kanons und der alexandrinischen Uebersetzung, welche beide damals schon vollendet seyn muſsten, als die Uebersetzung geschah *g*).

e) Jener starb nach *Usserius* im J. d. W. 3711., v. Chr. 293., dieser im J. d. W. 3783., v. Chr. 221.

f) Gegen die auswärtigen Feinde der Nation konnte ein jüdischer Patriot zu jeder Zeit, besonders aber auch unter Ptolemäus Philadelphus beten. S. *Jahn* a. O. Auch Cap. L, 25. 26. der Ausfall auf die Samaritaner paſst in jede Zeit.

g) Vorrede: *οὐ γὰρ ἰσοδυναμεῖ αὐτὰ ἐν ἑαυτοῖς Ἑβραϊστὶ λεγόμενα, καὶ ὅταν μεταχθῇ εἰς ἑτέραν γλῶσσαν. οὐ μόνον δὲ ταῦτα, ἀλλὰ καὶ αὐτὸς ὁ νόμος καὶ αἱ προφητεῖαι καὶ τὰ λοιπὰ τῶν βιβλίων οὐ μικρὰν ἔχει τὴν διαφορὰν ἐν ἑαυτοῖς λεγόμενα.*

Titel und Inhalt.

§. 317.

Der griechische Titel Σοφία Ἰησοῦ υἱοῦ Σειρὰχ ist sehr passend; undeutlich seinem Ursprung und seiner Bedeutung nach der lateinische Ecclesiasticus *a*).

a) S. *Rufinus* in expositione in Symb. Apost. oben §. 27. Not. b.

Es ist eine Sammlung (Cap. XXX, 25.) von Sittensprüchen im Geiste und in der Art der Sprüchwörter Salomos. Wie in diesen wird als die Quelle aller Tugend und Gottseligkeit die Weisheit dargestellt, und zum Streben nach derselben ermuntert (Cap. I. ff. XXIV.). Dieselbe Welt- und Lebensansicht, auf den Vergeltungsglauben gegründet, beherrscht auch diese Sittenlehre; nur zeigt sich darin ein etwas gebildeteres Nachdenken, und sie bezeichnet sich weniger als ein Product des Volks und aus dem Leben des Volks geschöpft, denn als das Werk eines Weisen, der viel über menschliche Schicksale und Sitten nachgedacht, und die Weisheit älterer Sittenlehrer benutzt hat. Daher ist auch mehr Zusammenhang in diesem Buche zu bemerken, als in den Sprüchen Salomos; manche einzelne Materien sind stetiger und ausführlicher abgehandelt *b*).

b) S. z. B. Cap. XII, 8 — XIII, 26. XV, 11 — 20. XVI, 26 — XVII, 16. XXIII, 16 — 26. XXVI, 1 — 18. XIX, 1 — 19. XXX, 1 — 12. XXXVII, 27 — XXXVIII, 15. XXXVII, 24 — XXXIX, 11. u. a. Cap. I — IX. XXIV. haben Aehnlichkeit mit Sprüchw. I — IX.

Aber an einen Zusammenhang im Ganzen oder einen Plan ist nicht zu denken *c*); auch läſst sich das Buch weiter nicht eintheilen *d*).

c) S. *Tetens* Disquisitiones generales in Sap. Jesu Sir. Havn. 1779. 8. p. 51 sqq. Vgl. *Bertholdt* S. 2293. *Sonntag* (Comment. de Jesu Sir. Eccles. non libro, sed libri farragine. Rigæ 1792. 4.) erklärt diese Unordnung falsch.

d) *Eichhorns* a. a. O. S. 50 ff. Eintheilung und darauf gegründete Hypothese zur Erklärung der verschiedenen Ordnung der Abschnitte von Cap. XXX, 24. an in der Ed. Complut., der Vulg., der syr. und arab. Uebersetzung. S. dagegen *Bretschneider* prolegg. p. 20 sqq., *Linde* ad Cap. XXXVI, 16., worin er richtig den Grund der Umstellung findet. Besser nimmt *Jahn* a. O. S. 934 f. Cap. I — XLIII. für den ersten, Cap. XLIV — L. für den zweiten Theil, und Cap. LI, für den Schluſs des Buches.

Grundsprache und griechische Uebersetzung.

§. 318.

Daſs das Buch aus einem hebräischen Original vom Enkel des Verfassers ins Griechische übersetzt sey, sagt der Prolog, und bezeugt die griechische Schreibart, welche nicht nur durch den Sprachgebrauch und die Syntax, sondern auch durch wirkliche Miſsverständnisse an das Hebräische erinnert *a*).

a) Sir. VI, 24.: Σοφία κατὰ τὸ ὄνομα αὐτῆς ἐστὶ, καὶ οὐ πολλοῖς ἐστὶ φανερά, soll nach *Drusius*, *Eichhorn* u. A. eine Anspielung an das Arabische عَلِيم sapiens oder an das Aramäische אוכם niger, obscurus enthalten. Sicherer ist eine solche in der Stelle Cap. XVIII, 8.:

Μὴν κατὰ τὸ ὄνομα αὐτῆς (σελήνης) ἐστίν. Der Uebersetzungsfehler Cap. XXI, 12.: ἔστι πανουργία πληθύνουσα πικρίαν (מָרָה Bitterkeit statt מְרִי rebellio [warum nicht auch מְרָה?]) ist ungewifs; gewifs aber folgender: Cap. XXIV, 23 — 25: Ὁ πιμπλῶν ὡς Φεισὼν σοφίαν, καὶ ὡς Τίγρις ἐν ἡμέραις νέων. Ὁ ἀναπληρῶν ὡς Εὐφράτης σύνεσιν, καὶ ὡς Ἰορδάνης ἐν ἡμέραις θερισμοῦ. Ὁ ἐκφαίνων ὡς φῶς παιδείαν, ὡς Γηὼν ἐν ἡμέραις τρυγητοῦ (כָּאוֹר, wie Amos VIII, 8., für כַּיְאֹר mifsverstanden).

Hieronymus will das Original noch gesehen haben *b*); man hat diefs Zeugnifs aber zweifelhaft gemacht *c*), und will es auch ungewifs machen, ob das Original hebräisch oder aramäisch gewesen *d*).

b) Præf. in libros Salomonis: Fertur et panaretos Jesu filii Sirach liber et alius pseudepigraphus liber, qui Sapientia Salomonis inscribitur. Quorum priorem Hebraicum reperi, non Ecclesiasticum, ut apud Latinos, sed parabolas (משלים) prænotatum, cui juncti erant Ecclesiastes et Canticum Canticorum, ut similitudinem Salomonis non solum numero librorum, sed etiam materiarum genere coæquaret.

c) *Jos. Scaliger* epist. p. 592. *Bretschneider* prolegg. p. 32 sq.

d) *Stäudlin* Gesch. d. Sittenl. Jesu I, 385. *Bertholdt* S. 2296.

Der Name des Uebersetzers ist zweifelhaft, und mag es immer bleiben *e*). Der griechische Text ist nicht ohne Corruption geblieben *f*).

e) *Ps. Athanas.* Synopsis sacr. script.: Ἰησοῦς οὗτος Σειρὰχ μὲν ἦν υἱός, ἔγγονος δὲ Ἰησοῦ ὁμωνύμου αὐτῷ. *Epiphanius* hæres. VIII. *Joa. Damascen.* de fide orthod. L. IV. c. 18. u. A. Das Gebet Cap. LI, das ihm von der Synopsis und von Neueren zugeschrieben wird, ist sicher nicht von ihm, nach Inhalt und Sprache. S. *Bretschneider* a. h. l.

f) Sir. XXV, 12. XLVIII, 10. 11. sind schon allein aus dogmatischen Gründen zu verwerfen. Sir. XVI, 10.

hat die ed. Complut. eine Ergänzung aus *Clem.* Alex. Pædag. L. 1. c. 9. p. 146.; ähnliche Zusätze Sir. XIX, 2. 3. 5. XXII, 6. 7. XXIII, 5. 6. XXVI, 22. Besser ist der Vaticanische Text. Vgl. *Bened. Bendtsen* spec. exercitatt. crit. in Vet. Test. libros apocryphos e scriptis Patrum et antiquis verss. (Gott. 1789.) p. 12 sqq., *Eichhorn* S. 72 ff., *Linde* præf. ad Sentent. Jes. Sir. p. VII., *Bretschneider* Excurs. I.

Das Buch scheint früh in Umlauf gekommen zu seyn. Wenn es auch nicht Jak. I, 19. vgl. Jes. Sir. V, 11. und sonst im N. T. benutzt seyn sollte, so kommen doch schon in der Epist. *Barnab.* *μὴ γίνου πρὸς μὲν τὸ λαβεῖν ἐκτείνων τὰς χεῖρας, πρὸς δὲ τὸ δοῦναι συσπῶν*, vgl. Jes. Sir. IV, 34., in *Clemens* Epist. I. ad Corinth, *Ignatius* Epist. ad Heronem Spuren von dessen Bekanntschaft vor.

Sprüche des Ben Sira.

§. 319.

Unter dem Namen Ben Sira (בן סירא) führt der Talmud *a*) Sittensprüche, denen des Jesus Sirachs ähnlich, an.

a) Sanhedr. Cap. XI. Gem. §. 42. ed Coccej. R. Akiba ait: Is quoque qui scripta externorum legit. Id quidem præceptum pertinet ad libros atheorum. Raf Joseph: Etiam librum Ben Siræ nefas legere est. Cui Abhæus: Quam ob causam? Dicas forsitan: quia scriptum continet: Ne excoriaveris pisciculum vel circa aurem ejus, uti ne pellis ejus sit inutilis; sed assa eum ad ignem et comedas cum eo duo liba. Si ob literam; en lex: ne corrumpas arbores ejus (Deut. XX, 19.). Si ob tropologiam; innuit honestatem civilem, ne quis copulæ genialis pervertat consuetudinem. At enim, quod dicit: Filia patri thesaurus iniquissimus est. Præ ejus cura noctu somnum non capiet. Quum parva est, ne verbis illectetur; in adolescentia, ne scortetur; quando matura ætate est, ne nuptiis fraudetur; nupta, ne careat prole: quando senuit, ne præstigiis addicta sit (vgl. Sir. XLII, 9 ff.). Profecto et a Magistris istud dictum est: Mundus sine maribus et fœminis durare nequit. Felix, cujus liberi sint mares: væ autem illi, cui liberi

sequioris sexus obtigerunt. An quia dicit: Ne intromiseris angorem in cor tuum: nam fortissimos interemit angor? (Sir. XXX, 21. 23.) Sed Salomo quoque dicit: Sollicitudo anxia in corde viri deprimit illud etc. (Proverbb. XII, 25.) An quia dicit: Arce multitudinem a domo tua, neque omnes ad te deducas (Sir. XI, 29.)? Verum R. Jehuda Sanctus similiter dixit. — — Sed quia dicit: Rara barba, callidus; densa, stolidus. Qui insufflat poculo suo, non sitit. Quis dixerit: Quid cum pane edam? ei panem eripe. Cui est barba bifida medio intervallo, ei totus orbis non praevalet. Ajebat R. Joseph: Sententias utiles, quas habet, observamus et exponimus, quales sunt: Mulier bona, donum bonum; in sinum timentis Deum dabitur. (Sir. XXVI, 3.). Mulier mala lepra viro suo est. Quid remedii? Expellat eam domo et sanabitur a lepra sua (vgl. Sir. XXV, 26. *εἰ μὴ πορεύεται κατὰ χεῖρά σου, ἀπὸ τῶν σαρκῶν σου ἀπότεμε αὐτήν*). Mulieres formosae felix maritus, numerus dierum ejus geminus (Sir. XXVI, 1.). Conde oculos a muliere pulcra, ne capiaris reti ejus. Ne divertas ad conjugem ejus, uti vinum cum eo bibas aut siceram. Nam forma mulieris venustæ multos perdidit, et robusti sunt omnes, quos interemit (vgl. Sir. IX, 8. 9.). Plagæ multæ institori (vgl. Sir. XXVI, 31. *μόλις ἐξαιρεῖται ἔμπορος ἀπὸ πλημμελείας, καὶ οὐ δικαιωθήσεται κάπηλος ἀπὸ ἁμαρτίας.*). Qui assuefaciunt se impudicitiæ, sunt quasi scintilla, quæ incendit carbones. Uti cors plena avium, ita domus illorum plena fraude (vgl. Sir. XXIII, 15. *ἄνθρωπος συνεθιζόμενος λόγοις ὀνειδισμοῦ ἐν πάσαις ταῖς ἡμέραις οὐ μὴ παιδευθῇ.* XI, 32.: *ἀπὸ σπινθῆρος μικρᾶς πληθύνεται ἀνθρακιὰ, καὶ ἄνθρωπος ἁμαρτωλὸς εἰς αἷμα ἐνεδρεύει*). Multos a domo tua arce, neque omnes introduc in ædes tuas (s. oben.). Multi sint quærentes pacem tuam, secretum detege uni de mille: ab ea, quæ cubat in sinu tuo, custodi valvas oris tui (Sir. VI, 6.) etc. etc. Bereschith Rabba sect. VIII. f. 10. ר׳ אלעזר בשם בן סירא אמר בגדול ממך אל תדרש בחזק ממך בל תחקר (vgl. Sir. III, 20.: *χαλεπώτερά σου μὴ ζήτει καὶ ἰσχυρότερά σου μὴ ἐξέταζε*). Bava Kama fol. 92.: משלש בכתובים דכתיב: כל עוף למינו ישכון ובני אדם לדומה לו:

(vgl. Sir. XIII, 20. 21. πᾶν ζῶον ἀγαπᾷ τὸ ὅμοιον αὐτοῦ, καὶ πᾶς ἄνθρωπος τὸν πλησίον αὐτοῦ. Πᾶσα σὰρξ κατὰ γένος συνάγεται, καὶ τῷ ὁμοίῳ αὐτοῦ προσκολληθήσεται ἀνήρ. (Der Gebrauch von כתובים Hagiographa kann nach dem was §. 10. Not. b. §. 14. Not. c. bemerkt ist, und nach *Hieronymus* præf. in Jud. in Tob. §. 308. Not. a. §. 310. Not. a. nicht auffallen.)

Auch sind wirklich solche Sprüche in zwei kleinen alphabetischen Sammlungen vorhanden *b*).

b) Lateinisch von *Paul. Fagius*. Isnae 1542. 4. Hebräisch-chaldäisch und Lateinisch: Proverbia Ben Siræ auctoris antiquissimi, qui creditur fuisse nepos Jeremiæ prophetæ, opera *Joa. Drusii* in latinam linguam conversa scholiisque aut potius commentariis illustrata. Accesserunt adagiorum Hebraicorum decuriæ aliquot nunquam ante hoc editæ. Franequ. 1597. 4. Auch in den Criticis sacris T. VI. p. 1873. Das Buch: ספר בן סירה בן ירמיהו הנביא Constant. in 4. vgl. *Buxtorf* Bibl. Rabb. p. 324. Vened. 1544. Amsterd. 1697. 12. enthält auch eine Geschichte des Ben Sira.

Aber obgleich die Person dieselbe seyn mag *c*), so kann man doch zwischen diesen Sammlungen und unserem Buche weiter keine nähere Verwandtschaft annehmen *d*). Man sieht, daſs sich die Juden mit den Sprüchen Jesus Sirachs getragen, und ihm auch fremde beigelegt haben.

c) Für die Einerleiheit der Person und des Verfassers unter Annahme von Interpolationen sind *Huetius* Demonstr. evang. p. 426., *Wolf* Bibl. Hebr. I. 261. sqq., *Fabricius* Prolegg. in Ecclesiast. in s. Bibl. Graec. III. 29., *Bertholdt* Einl. S. 2302. Richtiger aber glaubt *Eichhorn* S. 83., daſs man dem Jes. Sirach diese Sprüchwörter bloſs zugeschrieben, ohne daſs sie geradezu von dessen Buche abstammen. Dagegen *Bartolocci* Biblioth. Rabb. I, 684. *Vorstius* in notis ad Ganzium u. A. Im Titel der Sentenzsammlung, nicht aber in der angeführten Stelle aus Bereschith Rabba (wie *Eichhorn* und *Bertholdt* meinen) ist eine falsche Namengebung.

d) So *Eichhorn* a. O., dagegen *Bertholdt* den Abstand zwischen Jes. Sirach und Ben Sirah's Spruchsammlungen durch eine Hypothese auszufüllen sucht.

Alte Uebersetzungen des Buchs.

§. 320.

Die syrische Uebersetzung nebst ihrer Tochter, der arabischen, und die aus der Zeit vor Hieronymus herstammende *a*) lateinische weichen jede auf ihre eigene Art vom griechischen Texte ab, und es ist zweifelhaft, ob man einen sehr veränderten griechischen *b*), oder einen hebräischen Urtext c) als Grundlage annehmen soll.

a) Gegen *Hieronym.* præf. in libros Salomonis juxta LXX interpr. (§. 315. Not. e.) behauptet *Blanchini* vindic. Canonicarum Scripturarum Vulgatae Lat. editionis p. 288 sqq., dafs sie von Hieronymus verbessert sey.

b) So *Eichhorn* S. 84., *Bretschneider* excurs. I. p. 699 sqq.

c) So *Bendtsen* spec. exercitt. critt. p. 16. 29. 45., *Sabatier* in libros Sapientiae et Ecclesiastici admonitio praevia in Bibl. Lat. vers. antiq. II. 390., *Bengel* über die muthmafsliche Quelle der alten lateinischen Uebersetzung des B. Sirach in *Eichhorns* Allg. Bibl. VII, 832 ff., *Bertholdt* S. 2304 ff.

Viertes Capitel.

Buch Baruchs.

J. Chr. Grünberg exercitatio de libro Baruchi apocrypho. Gott. 1797. 8.

Angeblicher Verfasser und Inhalt.

§. 321.

Einen unächten Sprößling des alten Prophetenthums, und zwar den einzigen unter den Apokryphen, haben wir übrig unter dem Namen Baruch's, des Sohns Nerija's, des Gehülfen Jeremias (Jerem. XXXVI, 4 — 32. XLIII, 6. XLV, 1.) *a*).

a) Obschon er nicht als solcher bezeichnet ist, so kann man doch an der Einerleiheit der Person nicht zweifeln. S. gegen *Iahn* Einl. II, 559. *Bertholdt* Einleit. IV, 1739.

Gegen die beglaubigte Geschichte dieses Mannes (Jerem. XLIII, 3. 6.) soll er sich zur Zeit der Zerstörung Jerusalems *b*) in Babel befunden, und eine Trost- und Ermahnungsschrift an die Juden in Palästina erlassen haben, womit schon die Unächtheit des Buches erwiesen ist.

b) Cap. I, 2.: *ἐν τῷ ἔτει τῷ πέμπτῳ, ἐν ἑβδόμῃ τοῦ μηνὸς, ἐν τῷ καιρῷ, ᾧ ἔλαβον οἱ Χαλδαῖοι τὴν Ἱερουσαλὴμ, καὶ ἐνέπρησαν αὐτὴν ἐν πυρί.* *Eichhorn* a. O. S. 379. 381. setzt hiernach das Datum des Briefs in das fünfte Jahr der Gefangenschaft des Jojachin, und nimmt den Aufenthalt des Baruch in Babel für eine Reise, die er mit seinem Bruder Seraja dahin gemacht, um die Tempelgeräthe zurück zu holen (vgl. Jerem. LI, 59). Dagegen will *Bertholdt* S. 1758 f. dieses fünfte Jahr für das fünfte nach der Zerstörung des Tempels nehmen. Allein die Zeitbestimmung *ἐν ἑβδόμῃ τοῦ μηνός* erinnert offenbar an 2 Kön. XXV, 8.: *Καὶ ἐν τῷ μηνὶ τῷ πέμπτῳ ἑβδόμῃ τοῦ μηνός*, und vielleicht hat ursprünglich in unserm Buche so gestanden, und ein vorwitziger Abschreiber hat *μηνί* in *ἔτει* geändert. Die Worte *ἐν τῷ καιρῷ nach der Zeit* zu übersetzen, geht schwerlich an. Eine Berücksichtigung und falsche Benutzung der Stelle Jerem. LI, 59. ist allerdings wahrscheinlich, und das nicht Festhalten der historischen Situation in jedem Fall anzuerkennen. Das Zurückholen der heil. Geräthe Cap. I, 8. fällt allerdings in die Zeit nach der

Zerstörung und nach Zedekias Regierung, denn es sind ja die Geräthe, welche Zedekia hat machen lassen. Auch diefs streitet wider die Geschichte.

Die Erdichtung ist so ungeschickt, dafs der Brief, den die Exulanten mit Baruchs Schrift nach Jerusalem gesendet haben sollen (Cap. I, 10.) *c*), mit dieser so zusammenfliefst, dafs man nicht weifs, wo jener aufhört, und diese anfängt *d*).

c) Fälschlich hält *Bertholdt* diesen Brief für das *βιβλίον* des Baruch, welches Cap. I, 14.: *καὶ ἀναγνώσεσθε τὸ βιβλίον τοῦτο, ὃ ἀπεστείλαμεν πρὸς ὑμᾶς*, vgl. v. 1.: *καὶ οὗτοι οἱ λόγοι τοῦ βιβλίου οὓς ἔγραψε Βαρούχ* — v. 3. *καὶ ἀνέγνω Βαρούχ τοὺς λόγους τοῦ βιβλίου τούτου*, von jenem unterschieden wird.

d) Das Buch Baruch könnte Cap. I, 15. anfangen; vielleicht auch Cap. III, 9., welches letztere zu entscheidend *Jahn* annimmt.

Nach einer historischen Einleitung Cap. I, 1—9. folgt der Brief der Exulanten an die palästinischen Juden Cap. I, 10 ff., worin sie zum Gebete für den chaldäischen König und für ihre Mitbrüder im Exil, zur Lesung der Schrift Baruchs und zum reumüthigen Bekenntnifs ihrer Sünden ermahnt werden. Dieses Bekenntnifs wird Cap. I, 15 ff. vorgetragen und mit einem Gebet an Gott Cap. II, 11 — III, 8. verbunden. Hierauf folgt eine Strafpredigt an Israel, worin als Grund seines Untergangs die Veranlassung der im Gesetz geoffenbarten göttlichen Weisheit angegeben Cap III, 9 — IV, 3., jedoch der Trost hinzugefügt wird, dafs das Volk Gottes nicht dem Verderben überlassen sey, sondern nur für seine Sünden gezüchtigt werde Cap. IV, 4 — 8. Es schliefst ein Klag- und Trostlied Jerusalems Cap. IV, 9 — 29., und eine Trostrede an Jerusalem, dessen Wiederherstellung verheifsend Cap. IV, 30. — V, 9.

Einheit des Buches.

§. 322.

Mit Cap. III, 9. geht allerdings etwas Neues an, aber nicht gerade das Werk eines verschiedenen Verfassers, wenigstens sind die dafür beigebrachten Gründe nicht hinreichend *a*).

a) *Bertholdt* S. 1764. schreibt dieses Stück einem andern Verfasser zu: 1) wegen der reinern und fliefsendern Sprache, 2) wegen des von ältern Schriften unabhängigern Vortrages, 3) wegen der alexandrinischen Bildung des Verfassers. Aber 1) der verschiedene Inhalt und Vortrag führte eine verschiedene Sprache herbei; 2) Cap. V. ist ganz aus Jesaia compilirt; 3) von der Weisheit redet auch Jes. Sir. XXIV.

Wollte man aber auch annehmen, dafs ein späterer Schriftsteller Cap. III, 9. — V, 9. vorgefunden, und dazu als Einleitung den vorstehenden Brief geschrieben hätte: so dürfte man wenigstens nicht wieder Cap. I. II. von Cap. III, 1 — 8. trennen. Auch läfst sich für diese Trennung schlechterdings nichts Scheinbares sagen *b*).

b) *Bertholdt* S. 1743. 1762. führt an: 1) dafs derselbe Verfasser nicht von den schönen Hoffnungen Cap. II, 30 ff. zurückgefallen seyn könne in den klagenden Ton, welcher Cap. III, 1—8. herrsche; 2) dafs darin keine Spuren des Gebrauchs der Weissagungen Jeremias und des Buchs Daniels sichtbar seyen und dafs es mehr Originalität habe; 3) dafs nicht mehr die zwiefache Benennung Ἰσραὴλ καὶ Ἰούδα, und 4) weniger Hebraismen vorkommen. Aber 1) Cap. II, 30 ff. sind Worte Jehovas, eine Verheissung für die Zukunft enthaltend, und Cap. III, 1 ff. reden die Exulanten von der Gegenwart; dort wird Reue gefodert, und hier wird sie versichert; 2) Cap. III, 8. erinnert an Jerem. XLII, 18.; 3) auch Cap. II, 15. 35. steht blofs Ἰσραὴλ, und man sieht die Nothwendigkeit nicht ein, warum dieser Parallelismus immer wiederkehren soll. Dafs weniger Hebraismen vorkommen, kann nicht zugegeben werden.

Unächtheit des Buches. Griechischer Urtetxt.

§. 323.

Dafs das Buch weder von Baruch, dem Gehülfen Jeremias, noch aus dessen Zeit herrühre, erhellet aus der Unrichtigkeit der angenommenen Situation (§. 321.) *a*), aus andern historischen Fehlern Cap. I, 3. vgl. 2 Kön. XXV, 27., v. 7. vgl. 1 Chron. V, 10. 2 Kön. XXV, 18. Jerem. XXIX, 25., v. 11. vgl. Dan. V, 11., aus den aus jüngern Büchern des A. T. entlehnten Stellen Cap. I, 15 — 17. vgl. Dan. IX, 7 ff. Nehem. IX, 32. — Cap. II, 7. vgl. Dan. IX, 13. — Cap. II, 11. vgl. Dan. IX, 5. 15. Nehem. IX, 10. — Cap. II, 15. vgl. Dan. IX, 19. — Cap. II, 19. vgl. Dan. IX, 18. *b*), wozu noch das Zeugnifs der älteren christlichen Kirche kommt *c*); und nur eine papistische Kritik kann sich dagegen verblenden *d*).

a) Hiezu gehört noch die Voraussetzung Cap. I, 10. 14. — Was aber *Bertholdt* S. 1753. über Cap. II, 6. 24. 33. sagt, trifft nicht.

b) Dafs der Verfasser die griechische Uebersetzung dieser Bücher, wenigstens des Jeremia benutzt habe, zeigt *Bertholdt* S. 1750 ff. Baruch I, 9.: μετὰ τὸ ἀποικίσαι Ναβουχοδονόσορ βασιλέα Βαβυλῶνος τὸν Ἰεχονίαν, καὶ τοὺς ἄρχοντας καὶ τοὺς δεσμώτας, καὶ τοὺς δυνατοὺς καὶ τὸν λαὸν τῆς γῆς κ. τ. λ. Jerem. XXIV, 1.: μετὰ τὸ ἀποικίσαι Ναβουχοδονόσορ βασιλέα Βαβυλῶνος τὸν Ἰεχονίαν, υἱὸν Ἰωακεὶμ, βασιλέα Ἰούδα, καὶ τοὺς ἄρχοντας, καὶ τοὺς τεχνίτας, καὶ τοὺς δεσμώτας, καὶ τοὺς πλουσίους ἐξ Ἱερουσαλὴμ κ. τ. λ.

c) *Hieronymus* præf. in vers. Jerem.: Librum Baruch, notarii ejus, qui apud Hebræos nec legitur nec habetur, prætermisimus. Præf. in expos. Jerem.: Libellum Baruch, qui vulgo editioni Septuaginta copulatur, nec habetur apud Hebræos, et ψευδεπίγραφον epistolam Jeremiæ nequaquam censui disserendam. *Epiphan.* de mens. et pond. c. 5.: οὐ κεῖνται ἐπιστολαὶ παρ' Ἑβραίοις.

d) S. *Jahn* Einleit. II, 862 ff. *Dereser* Anmerkk. zu seiner Uebers. des Jerem. und Baruch S. 263 ff.

Für ein hebräisches Original läfst sich nichts Bedeutendes anführen *e*), und das Buch kann ziemlich spät geschrieben seyn.

e) Dafür sind *Huetius* Demonstr. Evang. p. 453., *Calmet* Diss. prélim. I, 356., *Bendsen* exercitatt. in libr. apocr. p. 103 sqq., *Dereser* a. O. S. 262., *Grünberg* a. O. Dagegen *Eichhorn* Einl. S. 388., *Bertholdt* S. 1755 ff. Die Stellen Cap. I, 10. (vgl. *Trommii* Concordant. græc. und *Suidas* s. v. *μαναά*), II, 18. III, 23. beweisen nichts, auch nicht die Bemerkung *Björnstähls* (S. *Bruns* Von der ambros. syr. hexapl. Handschr. in *Eichhorns* Repert. III, 169 f.): Per se patet, libros apocryphos carere his signis; voces habent interdum Graecas in margine et synonyma Syriaca, quandoque scholia quaedam longiuscula occurrunt: in Baruco autem, quod mirum, adsunt quamvis raro signa, et excitatur versio Theodotionis. Vgl. §. 259. Not. b.

Brief des Jeremia.

§. 324.

Cap. VI. ist ein angeblicher Brief des Jeremia an die babylonischen Exulanten, enthaltend eine Declamation gegen die Ungereimtheit des Götzendienstes, der von dem Buche Baruchs nicht nur durch seine Ueberschrift und bessere Schreibart, sondern auch durch seine äufsere Geschichte verschieden, und nur zufällig damit verbunden ist *a*).

a) Abgesonderte Stellung desselben. S. *Bruns* von einer syr. hexapl. Handschr. a. O. III, 167., *Grabe* Prolegg. ad T. III. LXX interprett. V, 1., *Hilarius* in prol. explanat. in Psalmos. Vgl. *Eichhorn* S. 391. Die jetzt übliche Verbindung mufs schon früh geschehen seyn nach den Citationen der Kirchenväter, s. §. 25. Not. b.

Es ist eine, Jeremias unwürdige, spielende Nachahmung von Jerem. X, 1 — 16., in Ansehung des

Inhalts, und von Jerem. XXIX, 1 — 23., in Ansehung der Form, und gehört nach der Stelle v. 3. vgl. Jerem. XXIX, 10. Dan. IX, 24 ff. *b*), und nach der Anführung 2 Makk. II, 2. in das makkabäische Zeitalter. Die Ursprache ist ohne Zweifel die griechische.

b) S. *Bertholdt* Einl. S. 1768. und Daniel II, 611 ff. 626. Anm. 1. Schon diese Modification der Weissagung Jeremias allein zeigt die Unächtheit des Machwerks.

Alte Uebersetzungen und Bearbeitungen.

§. 325.

In der londner Polyglotte findet sich eine syrische und arabische Uebersetzung des Buchs Baruchs, welche beide sich ziemlich genau an den griechischen Text halten, dagegen das syrische B. Baruchs in der pariser Polyglotte von unserm griechischen verschieden ist *a*).

a) Syrischer Brief Jeremias an die zehen Stämme in der londner und pariser Polyglotte.

Welchen syrischen Text der syrisch-hexaplarische Codex in Mailand enthalte, ist nicht bekannt. Die lateinische Uebersetzung in der Vulgata ist älter als Hieronymus *b*).

b) Verschieden ist davon die von Joseph Maria *Carus*, Rom. 1688. 4. herausgegebene (§. 48. Not. c.)

Druckfehler.

Seite	12.	Zeile 1		lies	שהבם
—	17.	— 5	v. u.	l.:	התקין
—	22.	— 8	v. o.	l.	המצוה
—	113.	— 8	v. o.	l.	ארבע
—	161.	— 6	v. o.	l.	יעשנה
—	195.	— 7	v. o.	l.	הַשִׁשִּׁי
—	218.	— 4	v. o.	l.	נְזִיקִין
—	219.	§. 142.		l.	בַּמִּדְבָּר
—	230.	Z. 9	v. u.	l.	1 Sam.
—	238.	— 6	v. o.	l.	4 Mos. XXXII.
—	263.	— 19	v. o.	l.	1 Kön. IX.
—	—	— 8	v. u.	l.	2 Kön. XVIII.
—	305.	— 23	v. o.	l.	מִשְׁתַּחֲוִיתֶם
—	346.	— 3	v. o.	l.	נַחוּם
—	350.	— 5	v. u.	l.	קִיקָלוֹן

Gedruckt:

SCHAFFHAUSEN bey HURTER, zum Kessel.

225730
de Wette, W. M. L.
Lehrbuch.

[illegible]	[illegible]	
JAN 9 1946	L. S. [illegible]	
MAY [illegible]	J. Wilcoxen F	